

Bildende Kunst des 16. – 21. Jahrhunderts

Gemälde, Arbeiten auf Papier &
Druckgrafik des 16. – 21. Jh.
Antiquitäten & Kunsthandwerk

26. März 2022



Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG | Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
 Tel: 0351 / 81 19 87 87 | Fax 81 19 87 88
 www.schmidt-auktionen.de | mail@schmidt-auktionen.de
 Annekathrin Schmidt M.A. | Kunsthistorikerin | Auktionatorin
 James Schmidt | Auktionator

Hypo Vereinsbank | KNr 32774 28 76 | BLZ 850 200 86
 IBAN DE50 8502 0086 0327 7428 76 | SWIFT (BIC) HY VE DE MM 496

Amtsgericht Dresden | HRA 5662
 USt-Id Nr DE 238 20 72 17

INHALT

ZEITABLAUF (± 0,5 h)

Bitte beachten Sie, dass zur Auktion Zeitverschiebungen von mind. 30 min entstehen können. Den Auktionsverlauf können Sie am Auktionstag live auf unserer Website verfolgen.

GEMÄLDE 16. – 19. JH.	S. 2 – 15	ab KatNr 1	ab 10.00 Uhr
GEMÄLDE MODERNE	S. 16 – 44	ab KatNr 31	
GEMÄLDE NACHKRIEG / ZEITGEN.	S. 45 – 88	ab KatNr 90	
GRAFIK 16. – 19. JH.	S. 89 – 103	ab KatNr 191	
GRAFIK MODERNE	S. 104 – 151	ab KatNr 241	
Pause			ca. 13.00 – 13.30 Uhr
GRAFIK NACHKRIEG / ZEITGEN.	S. 152 – 269	ab KatNr 371	ab 13.30 Uhr
FOTOGRAFIE	S. 270 – 275	ab KatNr 730	
SKULPTUR	S. 276 – 282	ab KatNr 761	ab ca. 15.00 Uhr
PORZELLAN, GLAS	S. 283 – 318	ab KatNr 781	
SCHMUCK, SILBER	S. 319 – 327	ab KatNr 901	
ASIA, MISCELLANEEN	S. 328 – 340	ab KatNr 946	
RAHMEN, MOBILIAR, TEPPICHE	S. 341 – 346	ab KatNr 966	
Versteigerungsbedingungen	S. 347 – 348		
Bieterformular	S. 349		
Leitfaden für den Bieter	S. 350		
Künstlerverzeichnis	S. 351 – 352		

ABKÜRZUNGEN / KATALOGANGABEN

BA.	Bildausschnitt (Passepartout)
Bl.	Blatt
D.	Durchmesser
Darst.	Darstellung
Gew.	Gewicht
L.	Länge
Med.	Medium
Pl.	Platte
Psp.	Passepartout
Ra.	Rahmen
Stk.	Stock
St.	Stein
H., B., T.	Höhe, Breite, Tiefe
Unters.	Untersatzpapier/-karton

Grafiken und Gemälde werden nur teilweise mit Rahmen abgebildet. Rahmen sind ggf. nicht im Angebotsumfang enthalten. Bitte beachten Sie die Katalogtexte.

Artikel von Künstlern, für die durch die VG Bild-Kunst eine Folgerechtsabgabe erhoben wird, sind durch den Zusatz „Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5%“ gekennzeichnet.

Bitte beachten Sie unsere Versteigerungsbedingungen sowie den Leitfaden für Bieter.

71. KUNSTAUKTION

Bildende Kunst des 16. – 21. Jh.

Bautzner Str. 99 | Samstag, 26. März 2022 | ab 10 Uhr
Vorbesichtigung ab 17. März | Mo–Fr 10–20 Uhr | Sa 10–16 Uhr



**1 Johann Christian Klengel
„Landschaft mit Bauernhaus an
Teich“. Mitte 1780er Jahre.**

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Klengel“. In einem goldfarbenen Schmuckrahmen mit Eckkartuschen gerahmt. Nicht im WVZ Fröhlich. Mit einem Gutachten von Frau Dr. Anke Fröhlich-Schauseil, Dresden, vom 25.01.2016.

Vgl. Anke Fröhlich: „Glücklich gewählte Natur...“ – Der Dresdner Landschaftsmaler Johan Christian Klengel (1751–1824) zwischen Spätbarock und Romantik. Hildesheim, Zürich, New York 2005, Nr. M 127.

Malträger doubliert, die u.li. Ecke unscheinbar deformiert. Malschicht mit feinem Alterskrakelee, partiell mit Klimakante. Retuschen im Bereich des Himmels sowie innerhalb der li. Bildhälfte im Bereich des kleinen Holzverschlags. Am o. Rand re. eine, wohl rahmungsbedingte, unscheinbare Farbspur.

31,5 x 42,5 cm, Ra. 48 x 58,5 cm.

1.200 €

Johann Christian Klengel

1751 Kesselsdorf b. Dresden – 1824 Dresden
Buchbinderlehre. Zeichenunterricht bei Ch. Hutin.
1765–74 Schüler von Chr. W. E. Dietrich, Ausbildung zum Landschaftsmaler. 1777 Ernennung zum Mitglied der Dresdner Kunstakademie, 1786 Ehrenmitglied der Berliner Kunstakademie. 1790–92 Italienreise. Ab 1800 außerordentlicher Professor für Landschaftsmalerei, 1816 Umwandlung in eine ordentliche Professur.

2 Ippolito Scarsella, genannt Lo Scarsellino (Umkreis), Die Ruhe auf der Flucht . Um 1585/1590.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Malträger doubliert, Bildränder geschnitten. Die Malschicht mit Alterskrakelee, teils stärker berieben, vereinzelte Kratzer und partiell durchscheinende Grundierung, Leinwandkuppen berieben. Retuschen umlaufend in den Randbereichen sowie in der u. Bildhälfte Mi., im Bereich des Kleides und des Bodens. Weitere kleinteilige Retuschen innerhalb der Darstellung. Firnis gegilbt. Der Keilrahmen seitlich mit schmalen Holzleisten versehen.

87,5 x 70 cm, Ra. 97,5 x 79 cm.

1.800 €

Ippolito Scarsella, genannt Lo Scarsellino 1550 Ferrara – 1620 Ferrara

Sohn des Malers und Architekten Sigismondo Scarsella, genannt Mondino. Nach einer Ausbildung bei seinem Vater zog er siebzehnjährig nach Bologna, danach nach Venedig. Dort blieb er drei Jahre, besuchte Veroneses Werkstatt und studierte die Werke der venezianischen Maler. 1592–93 arbeitete Scarsellino an der Seite der Carracci-Brüder im Palazzo die Diamanti in Ferrara. 1594 Übernahme der väterlichen Werkstatt nach dessen Tod. Scarsellino arbeitete in ganz Italien und wurde anfänglich von Parmigianino, später von Dosso Dossi, Giorgione, Veronese und Tizian inspiriert. Er war Tafel- und Freskenmaler und einer der wichtigsten Vertreter der Schule von Ferrara.





3 Frans Snyders (Kopie nach) „Vorratskammer mit Diener“. Um 1900.

Frans Snyders 1579 Antwerpen – 1657 ebenda

Öl auf Leinwand. U.re. schwer lesbar signiert „Cop. Thürmhaus“(?). Verso auf der Leinwand mit der Wittelsbacher Raute und Krone „K.A.P.“ In einem schmalen goldfarbenen Schmuckrahmen mit Masseverzierung in plastischem Eichenlaub gerahmt.

Verkleinerte Wiederholung nach dem originalen Gemälde von 1615/20, 135 x 201 cm, Alte Pinakothek München, Inv.-Nr. 198.

Malträger an u.re. Ecke leicht verwölbt. Malschicht partiell mit Alterskralenee. Unfachmännisch restaurierte Fehlstellen u.re. sowie im Bereich der Katze. Mehrere Retuschen, deutlicher u.re. Verso u.li. ein Flüssigkeitsfleck. Rahmen mit Fehlstellen sowie versos an den Ecken unsachgemäß montiert.

111 x 178 cm, Ra. 118 x 185 cm.

850 € – 1.000 €

4 Philips Wouwerman (Kopie nach), Rast einer Jagdgesellschaft. Spätes 18. Jh.

Philips Wouwerman 1619 Haarlem – 1668 ebenda

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In Blei am u. Bildrand unleserlich bezeichnet.

Verkleinerte Wiederholung nach Philips Wouwerman „Halt of a Hunting Party“. Um 1660. Öl auf Leinwand, 55,6 x 82,9 cm. Dulwich Picture Gallery London, Inv.-Nr. DPG078.

Bildträger u.li. aufgrund einer Druckstelle deformiert, versos zwei alte Flecken. Malschicht mit Alterskralenee sowie kleinteiligen Retuschen. Zwei deutlichere Fehlstellen u.re. im Bereich der Vegetation sowie o.re. im Bereich des Himmels. Die Kanten des Keilrahmens mit schmalen Holzleisten versehen.

47 x 62 cm.

950 €



Philips Wouwerman 1619 Haarlem – 1668 ebenda

Über das Leben des Haarlemer Malers ist wenig bekannt. Er war wohl bei Frans Hals in der Lehre. 1640 wurde er Mitglied in der Harlemer St. Lukasgilde. Er gilt als einer der vielfältigsten und produktivsten Maler des Goldenen Zeitalters der Niederländischen Malerei. Seine Gemälde waren bereits zu seinen Lebzeiten, vor allem aber im 18. Jahrhundert, in ganz Europa sehr nachgefragt.

Frans Snyders 1579 Antwerpen – 1657 ebenda

Schüler von Pieter Bruegel dem Jüngeren und Hendrick van Balen. Er betrieb ein großes Atelier in Antwerpen. Zu seinen Schülern zählte auch Jan Fyt. Er schuf große Stillleben und Tierdarstellungen. Zu seinen bevorzugten Sujets gehörten Jagden, Wildbret und Geflügel. Snyders arbeitete mit Peter Paul Rubens zusammen.



5

5 Deutscher Maler, Bildnis eines Adligen mit Flöte. 18. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer profilierten dunkelbraunen Holzleiste gerahmt.

Malträger mit Druckspuren, Materialverlust am u. Bildrand. Eine alte Hinterlegung u.li. Die Malschicht mit deutlichen Farbverlusten im u. Bildbereich, Klimakante und Alterskrakelee, Kratzspuren und Retuschen.

54 x 43 cm, Ra. 66 x 54 cm.

350 €



6

6 Deutscher Hofmaler, Bildnis eines Adligen. 18. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer profilierten beigefarbenen Holzleiste, floral ornamentiert (wohl geschnitzt) u. mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Leinwand doubliert. In den Randbereichen leicht deformiert. Alterskrakelee, partiell mit kleinen Malschichtverlusten. Ältere Malschicht-Fehlstellen durch Retuschen abgedeckt. Weitere Retuschen im Bereich des Gesichts. Großflächige Übermalungen im Hintergrund sowie in der Kleidung. Der Keilrahmen verso mit Spuren inaktiven Anobienbefalls. Der Rahmen leicht bestoßen und ganzflächig überfasst.

83 x 65 cm, Ra. 95 x 76 cm.

950 €



11

**11 Joseph von Berres, Ausritt.
Wohl Spätes 19. Jh.**

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „Berres“. Verso zweifach mit dem Stempel „A Chramostas Nachf. M. Darnaut „Zur Stadt Düsseldorf“ Wien Kärnthnerstr. 44“ versehen.

Die Ecken und Kanten etwas gestaucht, partiell leicht aufgefäsert, zwei deutlichere Stellen am u. Rand. U.re. unterhalb der Signatur eine unscheinbare Kratzspur (ca. 3 cm) sowie am re. Rand o. eine blasse Kratzspur (ca. 10 cm). Verso stockfleckig.

65 x 80 cm.

240 €

Joseph von Berres 1821 Lemberg – 1912 Wien

Österreichischer Offizier sowie Genre-, Militär- und Tiermaler. Zunächst Regimentskommandant in der Kaiserlich-Königlichen Armee. Ab 1871 Mitglied der Heraldisch-Genealogischen Gesellschaft „Adler“ in Wien. Nach dem Krieg ging Berres im Rang eines Generalmajors in Pension und schrieb sich anschließend an der Akademie der Bildenden Künste in München ein, um sich ganz der Malerei zu widmen. Er wurde dort Schüler des Generalmalers Carl Theodor von Piloty. Berres wird eine hohe koloristische Begabung und eine hohe Produktion von Gemälden attestiert, vor allem waren dies militärische Episoden, aber auch Jagd-, Pferde- und Hundedarstellungen.



12

12 Gustav Daniel Budkowski „Champigny“. 1859.

Öl auf Leinwand, auf Malpappe montiert. Signiert (teils verloren) u.re. „Budkowski“ sowie betitelt und ausführlich datiert „Juillet 1859“. Verso von fremder Hand in Blei alt bezeichnet sowie mit einem historischen Etikett, in Tusche mit Besitzervermerk (?) versehen, betitelt und in Blei nummeriert.

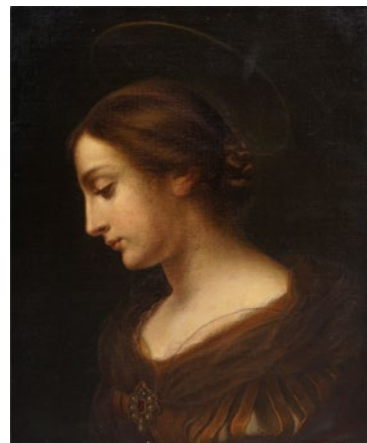
Leicht angeschmutzt, die Randbereiche berieben, partiell mit Farbverlust. U.re. ein kleines Löchlein.

29,8 x 24,4 cm.

600 €

Gustav Daniel Budkowski 1813 Riga – 1884 Albano Laziale

Zunächst Dienst als Leutnant im Kaukasus. 1843–46 Studium an der Kunstakademie in St. Petersburg bei Karl Pavlovic Brjullof und Fjodor Antonowitsch Bruni. 1845 Auszeichnung mit der Kleinen Silber-Medaille. Ausführung von Fresken in der Isaakskathedrale in St. Petersburg zusammen mit Brjullof. 1845 Aufenthalt in Helsinki sowie Studium an der Akademie in Düsseldorf. 1856 bis etwa 1863 in Paris wohnhaft, dort enge Kontakte zu den polnischen Malern Juliusz Kossak, Franciszek Tępa, Henryk Piłłati, Feliks Sypniewski und Tytus Maleszewski. Reisen nach England, Holland, Deutschland, Schweiz, in Breslau und Dresden ansässig, zw. 1863 und 1875 häufige Reisen in die Tatra. 1869 ließen sich Fritz Reuter und dessen Gemahlin von ihm malen. Zu Beginn der 1870er Jahre lebte er in Dresden, ab 1974 in Rom. Ausführungen von Malereien für die protestantische Kirche sowie für die deutsche Botschafter-Kapelle in Rom. Ab 1877 Mitglied des deutschen Kunstvereins in Rom. Budkowski schuf u.a. Genredarstellungen sowie Gemälde mit religiösen Szenen, Historienbilder, Porträts und Landschaften, darunter zahlreiche Motive aus der Tatra.



13

**13 Carlo Dolci (ausschnitthafte Kopie nach)
„Die heilige Cäcilie“. 3. Viertel 19. Jh.**

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einem historisierenden Schmuckrahmen gerahmt.

Das Original befindet sich in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Alte Meister, Inv.Nr. Gal.-Nr. 509.

Malschicht in den äußersten Randbereichen und an den Ecken punktuelle rahmungsbedingte Läsionen mit kleinen Farbverlusten. Feines Alterskrakelees.

53 x 43 cm, Ra. 71 x 62 cm.

400 € – 500 €

Carlo Dolci 1616 Florenz – 1686 ebenda

Carlo Dolci war ein italienischer Maler des Barock, sehr geschätzt als Porträtist und für seine religiösen Bilder. Er studierte in der Werkstatt von Jacopo Vignali und schon mit fünfzehn Jahren zeigte sich bereits sein Können als er ein Porträt des Künstlers Stefan della Bella malte. Für das Jahr 1648 ist er unter den akademischen Künstlern in Florenz aufgeführt. Carlo Dolci verbrachte sein ganzes Leben in Florenz, mit Ausnahme einiger Monate, in denen er 1672 nach Innsbruck reiste, um das Porträt von Claudia Felicitas von Österreich und Anna de' Medici, der zukünftigen Gemahlin Kaiser Leopolds I., zu malen.

Christian Friedrich Gille 1805 Ballenstedt/Harz – 1899 Dresden

Ab 1825 begann Gille sein Studium an der Dresdner Kunstakademie bei dem Landschaftskupferstecher Johann G. A. Frenzel. Von 1827–30 war er Atelierschüler bei Johann C. Dahl, der ihn in der Landschaftsmalerei unterrichtete. Durch Vermittlung und Fürsprache Dahls erwarb Gille in den frühen 1830er Jahren erste Aufträge als Kupferstecher, unter anderem für die „Bildchronik“ des Sächsischen Kunstvereins. Parallel dazu arbeitete er mit dem Lithographen Ludwig Theodor Zöllner zusammen, der ihn in die neue Technik einlernte. Sein Interesse für die Malerei gab Gille in jener Zeit jedoch keineswegs auf. In intensiven Studien entstanden zahlreiche kleine Ölskizzen und Zeichnungen, die in späteren Jahren zudem von großformatigen Arbeiten bereichert wurden. Seinen Lebensunterhalt konnte er durch sein umfangreiches, malerisches Oeuvre jedoch nie gänzlich allein bestreiten, sodass er weiterhin als Grafiker und zeitweise auch als Zeichenlehrer tätig war.

14 Christian Friedrich Gille, Schäfer vor sächsischer Landschaft. 1880.

Öl auf Malpappe. U.re. ausführlich dat. „Octb. 80“ und monogrammiert „G“. Verso in Blei alt bezeichnet „G. F. Gille“. Hinter Glas in einem historisierenden Schmuckrahmen mit Eckkartuschen gerahmt. Auf der Rückwand des Rahmens o.Mi. ein Papieretikett, in Tusche alt künstlerbezeichnet und datiert.

Vgl. die beiden kleinformatigen Ölstudien „Hirtenjunge mit Herde“, um 1865/70. Spitzer, Tafel 48, und „Landstraße mit Bäuerin“, um 1870/80. Spitzer, Tafel 69.

Lit.: Gerd Spitzer: „Christian Friedrich Gille. 1805–1899. Malerische Entdeckung der Natur“. Petersberg 2018.

Wir danken Frau Dr. Anne Spitzer und Herrn Dr. Gerd Spitzer, Bad Harzburg, für freundliche Hinweise.

Malschicht leicht angeschmutzt. Die Randbereiche mit Läsionen, die Ecken deutlich bestoßen, teils aufgefasert sowie mit Fehlstellen der Malschicht, o.re. ein kleines Nagellöchlein. Im u.re. Bildviertel einige vertikale Risse mit leicht aufgeworfener Malschicht sowie kleinteiligen Farbverlusten. Innerhalb der Darstellung mehrere vereinzelte kleine Fehlstellen der Malschicht, teils retuschiert. Verso stockfleckig. Der Rahmen mit Fehlstellen der Masseverzierung.

36,3 x 24,6 cm, Ra. 43,7 x 30,7 cm.

2.200 €





Robert Kaye Greville 1794 Bishop Auckland, Durham – 1866 Murrayfield

Britischer Botaniker. Studium der Medizin an den Universitäten London und Edinburgh, brach das Studium jedoch ab und widmete sich der Botanik. 1816 Heirat mit Charlotte Eden. Umsiedlung nach Edinburgh. Bekanntschaft mit George Walker-Arnott, später Professor der Botanik in Glasgow, der Greville für die Botanik begeisterte. Ab 1819 Mitglied der Wernerian Society. Publizierte zahlreiche Arbeiten über Farne, Moose, Flechten, Algen und Diatomeen. Außerdem Beschäftigung mit Insekten, Mollusken und Meereskrebse. Ab 1821 Mitglied der Royal Society of Edinburgh. 1824 Ernennung zum Ehrendoktor der Rechte an der Universität Glasgow. Aufgrund einer Verschlechterung seiner finanziellen Lage sah er sich genötigt, mit Malerei Geld zu verdienen. Als ausgezeichnete Landschaftsmaler erwarb er sich bald einen bedeutenden Ruf. Er stellte vor allem Szenen aus den Highlands dar. Viele von Grevilles Gemälden wurden auf den von der schottischen Akademie veranstalteten Ausstellungen gezeigt.

15 Robert Kaye Greville, Blick auf das Prebischtor in der Sächsischen Schweiz. Wohl um 1840.

Öl auf Leinwand. Signiert u.Mi. „Ro Greville“. In einem profilierten goldfarbenen Schmuck-Modellrahmen mit floral ornamentierten Eckkartuschen.

Nach einer Radiervorlage von Adrian Zingg, vgl. dazu Frank Richter: Der historische Malerweg: die Entdeckung der Sächsischen Schweiz im 18./19. Jahrhundert. Dresden 2006, S. 71, Abb. 82.

Der Felsenbogen des Prebischtorees gilt als der größte Europas. Er wurde in zahlreichen künstlerischen Darstellungen abgebildet. Der benachbarte Kreuzstein ist der ideale Aussichtspunkt auf das Tor und bietet auch Ausblick auf den nahegelegenen schlanken Felssturm des Prebischturmes. Prebischtor und -kegel gelten als faszinierender Höhepunkt und Abschluss des Malerweges in der Sächsischen Schweiz.

Malträger doubliert, zentral ein vertikaler, geschlossener Riss, retuschiert (ca. 8 cm) sowie Mi.re. eine Druckstelle. Malschicht mit Klimakante, ausgeprägtem Alterskrakelee, teils mit Schollenbildung und kleinen Farbfehlstellen. Weitere Retuschen im Bereich des Himmels Mi.li. sowie am li. Rand.

46,5 x 62,5 cm, Ra. 62 x 78,5 cm.

3.200 € – 4.000 €



16

**16 Ludwig Heine, Orientalische Straßenszene.
Wohl 2. Viertel 19. Jh.**

Ludwig Heine vor 1816? – letzte Erw. 1834 Berlin

Öl auf Papier, auf Malpappe kaschiert. Signiert u.re. „L. HEINE“. In einer profilierten goldfarbenen Schmuckleiste gerahmt.

Bildträger partiell von der Malpappe gelöst (leicht wellig). In den äußeren Randbereichen kleine rahmungsbedingte Läsionen. Struktur der Grundierung (aufgewalzt) ablesbar. Der Rahmen mit zwei Fehlstellen der Fassung sowie partiell in der goldfarbenen Blattmetallauflage.

53,5 x 35 cm, Ra. 61,5 x 34,5 cm.

17 Robert Köhler, Bildnis eines Herren. 1842.

Robert Köhler 1807 Leipzig – 1872 New York

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Robert Köhler“ und datiert. Verso auf dem Keilrahmen u.Mi. alt bezeichnet. In einer profilierten goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Leinwand umgespannt sowie formatverkleinert, dadurch leicht verworfen sowie an den Ecken und an den Kanten Risse und Fehlstellen der Malschicht, teils retuschiert. Malschicht minimal angeschnitten und partiell mit Alterskrakelee. O.re. im Bereich des Hintergrunds sowie Mi.li. im Bereich des Oberarms oberflächlich glänzende Flecken.

46 x 35,5 cm, Ra. 55 x 44 cm.



17

400 €



18

**18 Salomon Koninck (Kopie von Arnulf Schmidt)
„Der Eremit“. Wohl späte 1890er Jahre.**

Salomon Koninck 1609 Amsterdam – 1656 ebenda

Öl auf Leinwand. Verso auf der Leinwand ausführlich bezeichnet „Kopie aus der Dresdner Galerie Koninck „Der Eremit“. Kopie von Arnulf Schmidt . Tharandt bei Dresden.“ In einer breiten profilierten Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Nachlass Arnulf Schmidt, Tharandt.

Das Original befindet sich in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Galerie Alte Meister, Inv.Nr. Gal.-Nr. 1589.

Etwas angeschnitten. Die Randbereiche rahmungsbedingt leicht berieben sowie partiell mit kleinen Malschichtverlusten. Innerhalb der re. Bildhälfte vereinzelt winzige Farbaplatzer.

89 x 70 cm, Ra. 107 x 89 cm.

350 €

Salomon Koninck 1609 Amsterdam – 1656 ebenda

Sohn eines Goldschmiedes aus Antwerpen und Schüler von Pieter Lastman, David Colijns, François Venant und Claes Corneliszoon Moeyaert. Seit 1630 Mitglied der Malergilde (Lukasgilde) zu Amsterdam. Er hatte sich bei Rembrandt gebildet, in dessen Weise er Porträts und Historienbilder malte.

180 €



19

**19 Peter von Krafft, Selbstbildnis.
2. H. 19. Jh.**

Peter von Krafft 1861 – (vor) 1927 letzte Erwähnung

Öl auf Leinwand. Verso auf dem Keilrahmen Mi.li. in Blei signiert (?) „P. v. Krafft“, auf der Leinwand und auf dem Keilrahmen u.Mi. mit dem Stempel „Nachlass Peter von Krafft Sammlung [Name gestrichen]“. Verso o.Mi. mit Klebeetikett versehen, darauf künstlerbezeichnet und betitelt. In einem Conzen-Rahmen gerahmt.

Bildträger doubliert, mit minimalen Unebenheiten, wohl aufgrund der Doublierung. U.Mi. eine deutlichere kleine erhabene Stelle. O.li. eine schräge Knickspur (ca. 22 cm), sowie vertikal Mi. über u. Bildhälfte verlaufend, jeweils retuschiert, im Gesamtbild unauffällig. Weitere kleinteilige Retuschen im Bereich des Hintergrunds sowie der Stirn. Rahmungsbedingt in den Randbereichen teils minimale Druckspuren.

49,5 x 38,3 cm, Ra. 59 x 47,5 cm.

380 €



20 Adolph Heinrich Lier „Wirtshaus in Polling“ (Studie). Um 1870.

Öl auf Papier, vollflächig auf Malpappe aufkaschiert. Verso auf einem klebmontierten Papieretikett in Tusche signiert „A. Lier“ und betitelt sowie zweifach mit dem Dresdner Nachlass-Stempel „NACHLASS ADOLF LIEHR EIGENHÄNDIGES WERK“ (Schriftart leicht abweichend) versehen. In einer dunkelbraunen Holzleiste mit goldfarbener Zierleiste gerahmt. Nicht im VWZ Mennacher.

Die Randbereiche teils mit wohl rahmungsbedingten Läsionen sowie winzigen Farbabplatzern am re. Rand und am o. Rand innerhalb des Himmels sowie der Mi. im Bereich der Überdachung. Die Ecken angesetzt bzw. minimal aufgefäsert. Über das Bild verteilt zahlreiche kleinteilige Retuschen.

24,5 x 32,5 cm, Ra. 29,2 x 36,8 cm.

Viktor Paul Mohn 1842 Meißen – 1911 Berlin

Zunächst Zeichenunterricht bei den Porzellanmalern Eduard Naumann und Friedrich Wilhelm Schlechte. Ab 1858 Studium an der Kunstakademie in Dresden, 1861–1866 Schüler von Adrian Ludwig Richter. 1861 Studienreise mit Richter sowie Albert Venus und Karl Wilhelm Müller nach Nordböhmen. 1866/67 sowie 1868/69 Reisen mit Albert Venus nach Italien. Bekanntschaft mit Friedrich Geselschap, Anton von Werner, Ascan Lutteroth und Edmund Kanoldt. Seit 1869 Dozent und seit 1880 Professor an der Dresdner Kunstakademie. 1883 Umzug nach Berlin. 1900 Professor und 1905 Direktor der Königlichen Kunstschule zu Berlin. Sein Oeuvre umfasst zahlreiche Landschaftsmotive aus seiner sächsischen Heimat, der Schweiz und Italien. Zudem betätigte er sich seit Ende der 1870er Jahre als Illustrator v.a. von Kinder- und Jugendliteratur.

Adolph Heinrich Lier

1826 Herrnhut – 1882 Vahrn (Brixen)

Deutscher Landschaftsmaler. Nach einer Maurerlehre in Zittau Besuch der Bauakademie in Dresden ab 1844. Schüler bei Gottfried Semper. 1848 Beteiligung am Museumsbau in Basel. Ab 1849 Malerestudium an der Akademie München bei Richard Zimmermann und Johann B. Berdellé. 1861 Aufenthalt in Paris, wo er u.a. im Louvre als Kopist tätig war. Bekanntschaft mit den Freilichtmalern von Barbizon. Ab 1868/69 Leitung einer eigenen Schule für Landschaftsmalerei in München.

1.800 €

**21 Viktor Paul Mohn,
Mittelgebirgslandschaft mit
Felsen (Erzgebirge?).
1870er/1880er Jahre.**

Öl auf Malpappe. Verso in blauer Kreide signiert „Mohn“, mit dem Adressvermerk „Berlin-Wilhelmsdorf Berlinerstr. 165“, zweifach mit dem Nachlass-Stempel versehen sowie in Blei am u. Rand bezeichnet „Alt-Silbergrau“ (gestrichen) und „Gold“. In einem breiten profilierten goldfarbenen Schmuckrahmen mit Akanthusblattdekor gerahmt.

Lit.: Reinhard Wegner, mit einem Vorwort von Florian Illies: Poesie der Linie: Franz Albert Venus und Viktor Paul Mohn in Rom. Frankfurt 2020.

Viktor Paul Mohn unternahm seit den frühen 1860er Jahren gemeinsam mit Adrian Ludwig Richter und weiteren Schülern regelmäßige Studienreisen ins Erzgebirge, ins Riesengebirge und in die Sächsische Schweiz. Überliefert sind zahlreiche Skizzen und Zeichnungen von Felsformationen.

Bei dem vorliegenden Werk handelt es sich um ein besonders schön ausgeführtes Ölbild, das seinen besonderen Reiz durch die Vielfalt der Braun- und Grautöne entfaltet, was von einer gewissen Erfahrung und Übung zeugt, wie sie Mohn als Illustrator erst in den 1870er und 1880er Jahren unter Beweis stellt. Der rückseitige Vermerk „Silbergrau“ und „Gold“ könnte auf die von ihm im Bild verwendete Farbpalette verweisen.



Die malerisch ausdifferenzierte Gestaltung der vorliegenden Arbeit weist auf eine Entstehungszeit während der späten Dresdener Jahre hin oder während der Berliner Zeit als eine Umsetzung ins Bild aus der Skizze.

Wir danken Herrn Prof. Dr. Wegner für freundliche Hinweise.

Die Ecken des Malträgers etwas gestaucht, teils leicht aufgefasert. Die Randbereiche berieben und partiell mit kleinen Fehlstellen der Malschicht. Innerhalb der li. Bildhälfte Mi. (im Bereich des Felsens) eine unscheinbare Kratzspur (ca. 2 cm) sowie eine kleine Druckspur o.li. (im Bereich des Himmels). Am o. Bildrand ein unscheinbarer Einriss im Bildträger (ca. 4 cm), retuschiert. Der Rahmen etwas berieben, mit Abplatzern sowie leicht bestoßen, verso mit Spuren inaktiven Anobienbefalls.

28,5 x 37 cm, Ra. 49,5 x 57,8 cm.

1.900 €



23



22

22 Hugo Müller-Mohr (zugeschr.), Gebirgslandschaft bei Altenburg in Südtirol. 1888.

Hugo Müller-Mohr 1863 Leipzig – ?

Öl auf Holz. Verso in Blei signiert (?) „Hugo Müller“, ausführlich datiert „20/8 88“ und ortsbezeichnet „Altenburg“. In einer profilierten schwarzen Leiste mit goldfarbener Ornamentierung gerahmt. Dort o.Mi. alt bezeichnet.

Die Randbereiche rahmungsbedingt berieben, mit minimalen Farbverlusten.

12 x 18 cm, Ra. 22 x 28,3 cm.

150 €

23 Wilhelm Pfaff (zugeschr.), Bildnis eines Astronomen. 1851.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „W. Pfaff“ und datiert. In einem profilierten goldfarbenen Schmuckrahmen mit floralen Masseverzierungen gerahmt.

Malträger wachsdoubliert, neuer Keilrahmen. Malschicht mit Alterskrakelee, in den Randbereichen und an den Umschlaganten Farbverluste. Eine Kratzspur Mi.li. sowie am u. Rand, im Bereich unterhalb der Hand. Retuschen, insbesondere im Bereich der Kleidung Mi.re. Der Rahmen berieben sowie mit Spannungsrissen.

80 x 59 cm, Ra. 90 x 69 cm.

600 €

Hugo Müller-Mohr 1863 Leipzig – ?

Leipziger Maler. Studierte an der Akademie in Leipzig und der Kunstschule Weimar. Letzte Erwähnung 1912 in Leipzig.



24 Carl Gustav Rodde, Römische Campagna mit Blick auf die Ponte Nomentano. 1862.

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „C.G. Rodde“, datiert sowie bezeichnet „Dsdf.“ (Düsseldorf). Verso mit einem älteren, schreibmaschinenbeschrifteten Papieretikett des Düsseldorfer Kunstsalons, Tonhallenstr. 16, mit Daten zum Künstler. In einer profilierten goldfarbenen Holzleiste mit weißer Sichtleiste gerahmt.

Malträger doubliert, wohl ehemaliger Riss (?) u.Mi., dieser mit leicht aufstehenden Farbschollen und Retusche. Malschicht mit ausgeprägtem Alterskrallee. Alte, farbfalsche Retuschen in den Randbereichen, weitere im Himmel, flächigere in den dunkelgrünen Büschen sowie vereinzelt entlang von Alterssprüngen. Partiiell maltechnikbedingt früh-schwundrissig. Firnis gegilbt.

72,5 x 107,5 cm, Ra. 81 x 116 cm.

Carl Gustav Rodde 1830 Danzig – 1906 Groß-Lichterfelde bei Berlin

Studium an der Kunst- und Gewerkschule Danzig bei Johann Karl Schultz. Ab 1852 studierte Rodde an der Kunstakademie Düsseldorf, wo er bis 1857 die Landschaftsmalerei vertiefte. 1852–1854 Schüler bei Johann Wilhelm Schirmer, 1855–1857 bei dessen Nachfolger Hans Fredrik Gude. 1856–1858 Mitglied des Künstlervereins „Malkasten“. 1857 Aufenthalt in München. 1858–1861 Reise nach Italien, wo er 1860 eine Italienerin heiratete. Später wirkte er – unterbrochen von mehreren Reisen in das Heimatland seiner Ehefrau – in Weimar, Danzig, Düsseldorf und Berlin. Rodde malte zunächst deutsche Motive, später vorwiegend italienische Landschaften.

1.800 €



25 Carl Christian Sparmann, Blick auf den Vierwaldstättersee und Pilatus. 1860.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Sparmann“ und datiert.

Zum Motiv vgl. das Gemälde „Vierwaldstättersee“ des Künstlers, ausgestellt auf der Akademischen Kunstausstellung Dresden 1857 (Boetticher, Friedrich von: Malerwerke des Neunzehnten Jahrhunderts. Bd. 2. Dresden 1891–1901, S. 780, Nr. 46).

Malträger doubliert, zentral eine keilförmige, restaurierte Fehlstelle (ca. 28 x 4 cm). Malschicht partiell mit Alterskralchele sowie mit zum Teil farbfalschen Retuschen. Gesamtflächig kleinteilige, maltechnikbedingte Runzelbildung in Grundierung und Malschicht.

52,5 x 75,5 cm.

August Voigt-Fölger 1836 Hannover – 1918 ebd.

Zunächst August Voigt. Deutscher Maler und Professor an der Technischen Hochschule zu Hannover. Zeitweiliger Aufenthalt in Holland. Studium an der Akademie der bildenden Künste in Wien bei Albert Zimmermann. Ab 1873 wohnhaft in Paris. U.a. Beteiligung an der künstlerischen Gestaltung von Prospekten für die Pariser Weltausstellung 1889. Ab 1894 Mitglied im Hannoverschen Künstlerverein. Nach eigener Namensänderung in August Voigt-Fölger ab dem Jahr 1905 wurde der Maler 1912 zum Professor der Hannoverschen Hochschule berufen.

Carl Christian Sparmann

1805 Hintermauer b. Meißen – 1864 Dresden (auch: Karl Christian Sparmann) Zunächst Ausbildung als Blumenmaler an der Königlichen Porzellanmanufaktur in Meißen. Ab 1822 Studium an der Kunstakademie Dresden unter Johan Christian Clausen Dahl. 1828 Reise in die Schweiz. Späterer Lebensmittelpunkt in Dresden. Seine bevorzugten Motive waren die Tiroler und Schweizer Alpen, er malte auch Bilder nach Motiven aus der näheren und weiteren Umgebung von Dresden.

2.200 €



29

26 August Voigt-Fölger, Sommerlandschaft am Wasser. Wohl Spätes 19. Jh.

August Voigt-Fölger 1836 Hannover – 1918 ebenda

Öl auf Holz. Undeutlich signiert u.li. „A. Voigt“ (teils verloren). Verso mit dem Nachlass-Zettel, darauf in Tusche betitelt „Motiv aus Frankreich“ und technik-bezeichnet sowie mit einem alten Nummerierungs-etikett versehen „267“.

Die Randbereiche mit Abrieb, stellenweise mit Farbverlust. Innerhalb der Darstellung kratzspurig, partiell mit Verlust der Malschicht.

32,8 x 46 cm.

240 €

27 Deutscher Bildnismaler, Mädchen beim Kranzbinden. 1. H. 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer profilierten, dunkelbraun lasierten Holzleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt, mit Alterskrakelee. Die Randbereiche berieben, eine kleine Fehlstelle der Malschicht am äußersten Rand Mi.li. sowie zwei weitere an der u.li. Ecke. Retuschen im Bereich des Mundes sowie größerflächig am u. Bildrand. Verso mit zwei älteren Flecken.

44 x 35,5 cm, Ra. 54,7 x 46,5 cm.

500 €



26

29 „Bruckmanns Lexikon der Münchner Kunst“. Sechs Bände. 1981–1994.

Bd. 1–4. „Münchner Maler im 19. Jahrhundert“.

Bd. 5–6. „Münchner Maler im 19. /20. Jahrhundert“.

Erschienen im Verlag F. Bruckmann KG, München.

Originalausgabe in Leinenbindung sowie mit farbig illustrierten Schutzumschlägen.

In alphabetischer Reihenfolge werden in Band 1 bis 4 die Münchner Maler des 19. Jahrhunderts aufgelistet. Die in den Jahren 1993 und 1994 ergänzend erschienenen Bände 5 und 6 widmen sich den Münchner Malern zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Das Lexikon entstand als Gemeinschaftswerk eines 20-köpfigen Autorentams unter der Hauptautor-schaft des Münchner Kunsthistorikers Horst Ludwig.



27

Auf 2724 Seiten präsentiert das Lexikon mehr als 1800 Münchner Maler des 19. und des beginnenden 20. Jahrhunderts und ist somit das umfangreichste Nachschlagewerk seiner Art. Die Künstler werden mit Lebenslauf, stilistischer Einordnung sowie Signatur vorgestellt. Mehr als 3500 teils farbige Abbildungen zeigen exemplarisch charakteristische Gemälde der Künstler. Die Einzelbeiträge sind durch eine Werk-auswahl aus öffentlichen und benennbaren Privatsammlungen sowie weiterführende Literaturangaben abgerundet.

Die Schutzumschläge teils minimal berieben, sowie leicht knick- und kratzspurig.
Band jeweils ca. 27,3 x 24,5 x 4,3 cm.

300 €



Elisabeth Andrae 1876 Leipzig – 1945 Dresden

Nach dem Studium bei A. Thamm in Dresden und H. Richard von Volkmann in Karlsruhe lebte sie in Dresden, hatte aber regelmäßige Aufenthalte auf der Insel Hiddensee. 1906 war sie mit dem Gemälde „Sonnenflecken“ auf der Großen Berliner Kunstausstellung vertreten. Andrae gehörte mit Clara Arnheim, Elisabeth Büchsel und anderen Künstlerinnen zum Kreis der Hiddenseer Malweiber oder Hiddenseer Künstlerkolonie, die regelmäßig in der Blauen Scheune in Vitzteum ausstellten. 1909 stellte sie gemeinsam mit den in Ahrenshoop ansässigen Malern im neu gegründeten Kunstkreis aus, außerdem in Dresden und Berlin. Die Städtischen Sammlungen Dresden erwarben ihr Gemälde „Neustädter Markt“. Stilistisch gehört sie zu den Malern des deutschen Jugendstils und Symbolismus. Durch ihre großen Wandbilder von Ausgrabungsorten wie Babylon, Assur, Uruk oder Yazilikaya im Vorderasiatischen Museum in Berlin wurde sie nach 1930 einem größeren Publikum bekannt.

31 **Otto Altenkirch „Kornpuppen auf dem Hellerberg. (Feldeinsamkeit)“.** 1913.

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Otto Altenkirch“ und datiert. Verso auf der o. Keilrahmenleiste ortsbezeichnet „Dresden“, datiert und nummeriert „1913.21.“ sowie auf der u. Keilrahmenleiste mit dem Stempel des Malmaterialien-Händlers „Rudolf Kneifel Dresden“. WVZ Petrasch 1913–21–H.

Fachmännisch restaurierter Zustand. Bildträger wachsdoubliert. Malschicht mit Alterskrakelee, leichter Klimakante sowie im Bereich des Himmels mit zahlreichen, kleineren Retuschen.

66,5 x 80 cm.

6.000 €

Otto Altenkirch 1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Ab 1889 vierjährige Lehre zum Dekorationsmaler in Berlin. Ab 1898 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin, ab 1900 bei Eugen Bracht. Altenkirch wechselte 1902 gemeinsam mit Bracht an die Dresdner Kunstakademie, es folgten erste Ausstellungen. 1906 Studienabschluss mit Auszeichnung und Tätigkeit als freischaffender Künstler. Schloss sich der Künstlergruppe „Die Elbier“ an und war 1910 Mitglied der Künstlervereinigung Dresden. Ab 1910 leitender Hoftheatermaler an den Königlich-Sächsischen Hoftheatern. 1917 Professorentitel. 1920 Umzug nach Siebenlehn und freischaffende Tätigkeit als Maler. Arbeiten Altenkirchs sind u.a. in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden vertreten.



32

32 Elisabeth Andrae (zugeschr.), Lastkähne im Winterhafen, Dresden Pieschen. Um 1925–1930.

Elisabeth Andrae 1876 Leipzig – 1945 Dresden

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf dem Keilrahmen ein Stempel des Malmaterialien-Händlers „Rudolf Kneifel Dresden“ sowie in Blei von fremder Hand unleserlich bezeichnet. In einer hellgrau gefassten Holzleiste gerahmt. Vgl. motivisch das Ölgemälde „Roter Elbkahn“, Städtische Galerie Dresden – Kunstsammlung, Museen der Stadt Dresden.

Wir danken Frau Ingelore Helbig, Dresden (www.elisabeth-andrae.de), für freundliche Hinweise.

Malschicht angeschmutzt sowie Fehlstellen in den Eckbereichen. Eine deutlichere Druckstelle an o.li. Ecke. Der Keilrahmen verso mit leichten Spuren inaktiven Anobienbefalls.

60 x 70 cm, Ra. 63,5 x 73,5 cm.

500 €

Fritz Burger 1877 München – 1916 Azannes bei Verdun

Ab 1900 Studium der Kunstgeschichte bei Henry Thode in Heidelberg. Bildungsreisen nach Paris und Italien, 1902 längerer Aufenthalt in England und Heirat mit Clara von Duhn, Tochter des Heidelberger Archäologen Friedrich von Duhn. 1903 wurde er auf der Großen Berliner Kunstausstellung mit der kleinen, 1907 mit der großen Goldmedaille ausgezeichnet. 1903 Abschluss mit Promotion. Ab 1906 Privatdozent für Kunstgeschichte an der Universität in München. Etwa ab 1911 war Burger selbst künstlerisch tätig, beschäftigte sich intensiv mit der zeitgenössischen Avantgarde und stand in Kontakt mit den Akteuren des Blauen Reiters. Ab 1912 lehrte Burger zusätzlich Kunstgeschichte an der Akademie der bildenden Künste in München. Ab 1915 befand er sich im Kriegsdienst und fiel 1916 in der Schlacht um Verdun.



33

33 Richard Birnstengel, Sommerland-Schaft bei Dresden (?). 1913.

Richard Birnstengel 1881 Dresden – 1968 ebenda

Öl auf Leinwand, auf Malpappe kaschiert. Signiert u.re. „R. Birnstengel“ und datiert. Verso ein altes Kunsthändleretikett „August Dittmer, Kunsthandlung Leipzig“. In einer profilierten hellbeigen Holzleiste gerahmt.

Die Leinwand wohl zweitverwendet, am li. und re. Rand mit Reißzwecklöchlein und leichten Falzen, u.li. mit kleinem Farbverlust. Der o. Rand wohl beschnitten. Partiiell mit unscheinbaren vertikalen Brüchen in der Malschicht, im o.re. Drittel eine Falte, wohl aufgrund der Kaschierung. Innerhalb der u. Bildhälfte zwei Kratzspuren (max. 2 cm) mit minimalem Farbverlust. Wenige kleinteilige Retuschen.

48,7 x 44 cm, Ra. 53,5 x 48,3 cm.

600 €

Richard Birnstengel 1881 Dresden – 1968 ebenda

Deutscher Maler, Zeichner u. Grafiker, der an der Dresdener Kunstakademie bei Oskar Zwintscher u. Gotthardt Kuehl studierte. Als fruchtbarste Schaffensphase gilt die Zeit seiner Aufenthalte auf der Kurischen Nehrung, wo er zu seiner charakteristischen postimpressionistischen Handschrift findet. Durch Bombenangriffe ging 1945 fast sein gesamtes Lebenswerk verloren.



34

34 Fritz Burger, Mädchen mit Kaffeegedeck. Frühes 20. Jh.

Fritz Burger 1877 München – 1916 Azannes bei Verdun

Öl auf Leinwand. Signiert o.li. „Fritz Burger“. Verso auf dem Keilrahmen in Farbstift nochmals signiert (?) „F Burger“ sowie nummeriert.

Malträger zweitverwendet, am re. und u. Rand formatverkleinert. In den Randbereichen etwas berieben mit leichtem Farbverlust. Klimakante sowie partiell mit Frühschwund- und Alterskrallee.

39 x 29 cm.

240 €



Gottfried Diehl 1896 Frankfurt a. Main – 1956 Offenbach

Ab 1917 künstlerisch tätig. 1919 Arbeitsgemeinschaft mit Hermann Lismann. 1920 Gründung der Künstlergruppe Ghat mit Hanns Ludwig Katz, Emil Betzler und dem Kunsthändler Cramer. Ab 1922 und 1924–26 Studium an der Frankfurter Städelschule bei Franz Karl Delavilla. 1923 Lehrgang an der Fachschule für Keramikgestaltung in Höhr-Grenzhausen. Seit 1926 freischaffend tätig. Bekanntschaft mit Max Beckmann und Paul Hindemith. 1928–31 tätig als Bühnenbildner in Darmstadt und Herford. 1933 als „entartet“ diffamiert. Längere Aufenthalte in Schweden und Dänemark. 1937 Ausstellungsverbot. 1944 Zerstörung des Ateliers und eines Großteils des Frühwerkes bei einem Bombenangriff. 1945 rehabilitiert, Berufung an die Meisterschule für gestaltendes Handwerk nach Offenbach. Seit 1946 im Vorstand des Berufsverbandes Bildender Künstler. Zahlreiche Auszeichnungen. Anfängliche Orientierung am deutschen Expressionismus, später Beeinflussung durch den französischen Surrealismus. Zu seinem malerischen Frühwerk gehören großformatige figürliche Kompositionen, spätere Gemälde weisen symbolhaft-abstrakte Formen auf.

35 Gottfried Diehl „Drei Frauen“. Um 1927.

Öl auf Leinwand. Undeutlich signiert „Gottfr. DIEHL“ u.re. Verso mit einem weiteren Gemälde „Strand“, um 1938, Öl. In einer graubraun gefassten Schattenfugenleiste gerahmt.

WVZ Schmidt-Fürnberg G 90 mit abweichenden Maßangaben, Rückseite WVZ Schmidt-Fürnberg G 109.

Die links im Bild dargestellte Frau gleicht in ihrer physischen Konstitution, Körperhaltung sowie in der stilistisch statuarischen Formauffassung der Dargestellten in dem Gemälde „Paar vor Bett“ aus dem Jahr 1926 (WVZ Schmidt-Fürnberg G 66).

Im Zweiten Weltkrieg verlor Diehl bei der Bombardierung Frankfurts den größten Teil seines bis dahin entstandenen Werkes, sodass frühe Bilder von ihm eine große Seltenheit darstellen. Das Werkverzeichnis konnte für den Zeitraum zwischen 1919 und 1945 nur 19 erhaltene Originalgemälde nachweisen, wohingegen weitere 96 Gemälde dieser Zeit nur mittels Fotografien aus dem Nachlass des Künstlers zugeordnet wurden.

Lit.: Dana Schmidt-Fürnberg: Gottfried Diehl, Die Kraft der Farben – Virtuosität und Anspruch eines Künstlers der verschollenen Generation. Frankfurt am Main 1999.

Malträger am o.li. Rand mit einer kleinen punktuellen Druckstelle. Malschicht partiell mit Alterskrakelee.

105 x 73,5 cm, Ra. 109 x 77 cm.

1.200 € – 1.500 €



36

36 Richard Dreher, Sommerlandschaft mit Feldern bei Dresden. Um 1902.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einem goldfarbenen Stuckrahmen mit Eckkartuschen gerahmt.

Malträger etwas locker sitzend, u.li. leicht deformiert. Malschicht leicht angeschmutzt. Alterskrakelee, insbesondere in der o. Bildhälfte mit winzigen unscheinbaren Farbabplatzern. Der Spannrahmen ohne Keile.

54 x 68 cm, Ra. 77 x 90 cm.

950 €

37 Richard Dreher, Heimkehr im Elbtal bei Gewittersturm. 1918.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Dreher“ und datiert. Verso auf dem Keilrahmen in Blei künstlerbezeichnet und mit Adressvermerk.

Malträger in der u.re. Ecke leicht deformiert. Eine Druckstelle o.Mi, im Bereich der Wolken. Verso re. und am u. Rand ein Wasserfleck. Firnis deutlich gegilbt, leicht angeschmutzt.

74,5 x 100 cm.

750 €



37

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 ebenda

Deutscher Grafiker, Zeichner, Maler und Buchillustrator. Als Vierzehnjähriger Lehre bei einem Dresdner Lithografen. 1892 Umzug nach Berlin, später Retuscheur bei einem Fotografen, als Maler zunächst Autodidakt. 1903 Teilnahme an Kunstausstellungen in Berlin und Dresden, später in der Galerie Ernst Arnold und bei Paul Cassirer. 1908/09 Villa-Romana-Preis und Aufenthalt in Florenz. 1912 Studienreisen nach Dänemark, Südf Frankreich und Italien. 1919 Lehrauftrag an der Kunstakademie Dresden, bis 1932 neben Oskar Kokoschka Professor für Malerei, 1928/29 Rektor ebendort. Er beschickte etwa ab 1908 regelmäßig Ausstellungen der Sezessionen in Berlin und München sowie die Künstlerbund-Ausstellungen. Während Dreher im Frühwerk dem Ne Impressionismus (Hamburger Hafenbilder und Dresdner Stadtlandschaften) nahestand, wies er später Schülern wie Wilhelm Lachnit und Friedrich Skade den Weg zur Vereinfachung des empfängenen Natureindrucks in der Suche nach objektiven Bildgesetzmäßigkeiten.



(verso)

Kate Diehn-Bitt 1900 Berlin (Schöneberg) – 1978 Rostock

Deutsche Malerin. 1914–16 Zeichenunterricht beim ehemaligen Corinth-Schüler Rudolf Sieger. 1929–31 Studium an der privaten Kunstakademie Dresden, bei Woldemar Winkler und Willi Kriegel. Ab 1935 galt ihre Kunst als „entartet“, sie erhielt Mal- und Zeichenverbot. Nach 1945 übernahm Sie anfangs verschiedene Funktionen im Kulturbetrieb der DDR, zog sich dann aber ins Privatleben zurück und beschäftigte sich mit dem Alten Testament und dem Judentum.

38 Kate Diehn-Bitt, Paar vor Abendhimmel. Um 1939.

Öl auf Sperrholz. Unsigniert. Verso mit der Darstellung eines Kirschblütenzweiges in Öl. In einer profilierten dunkelbraun-metallisch schimmernden Holzleiste gerahmt.

Im Oeuvre der Künstlerin finden sich mehrere Darstellungen, in denen zwei Personen in räumlicher Staffellung und in statischer Frontalansicht dargestellt sind, vgl. z.B. die ähnliche Komposition des Paares in dem Gemälde „Brautpaar“ von 1949. Im Jahr 1957 schuf die Künstlerin eine Farbstiftzeichnung, ein Selbstporträt mit ihrem Mann in ähnlicher Anordnung. Deutlicher und in kräftigerer Farbigkeit gestaltet, steht sie im Vordergrund, während er halb verdeckt rechts hinter ihr steht und zärtlich und schützend seine Hand an ihren Oberarm legt.

Zwischen 1936 und 1945 entstand eine Reihe von Gemälden – Landschaftsdarstellungen sowie erfundene Figurenbilder – in denen sich eine psychische Verfassung der Einsamkeit, Melancholie und Trauer mitteilt, in welche sich auch das vorliegende Bild einordnen lässt. Zu den Figurenbildern dieses Kontextes zählen die um 1936 entstandenen Gemälde „Mutter mit Kind“, „Die Witwe“ sowie „Das Hochzeitspaar“ (Ausst.kat. Rostock 2002, Kat.Nr. 88, 98 und 99, abgebildet S. 77, 86 und 87). Sie vermitteln „wachtraumartige, metaphorische Gedankenbilder“. (Peter Palme 2002, S. 76).

Zu dem rückseitig dargestellten Kirschblütenzweig vgl. stilistisch und chromatisch das Gemälde „Blumen mit Rohrkolben“ aus dem Jahr 1936.

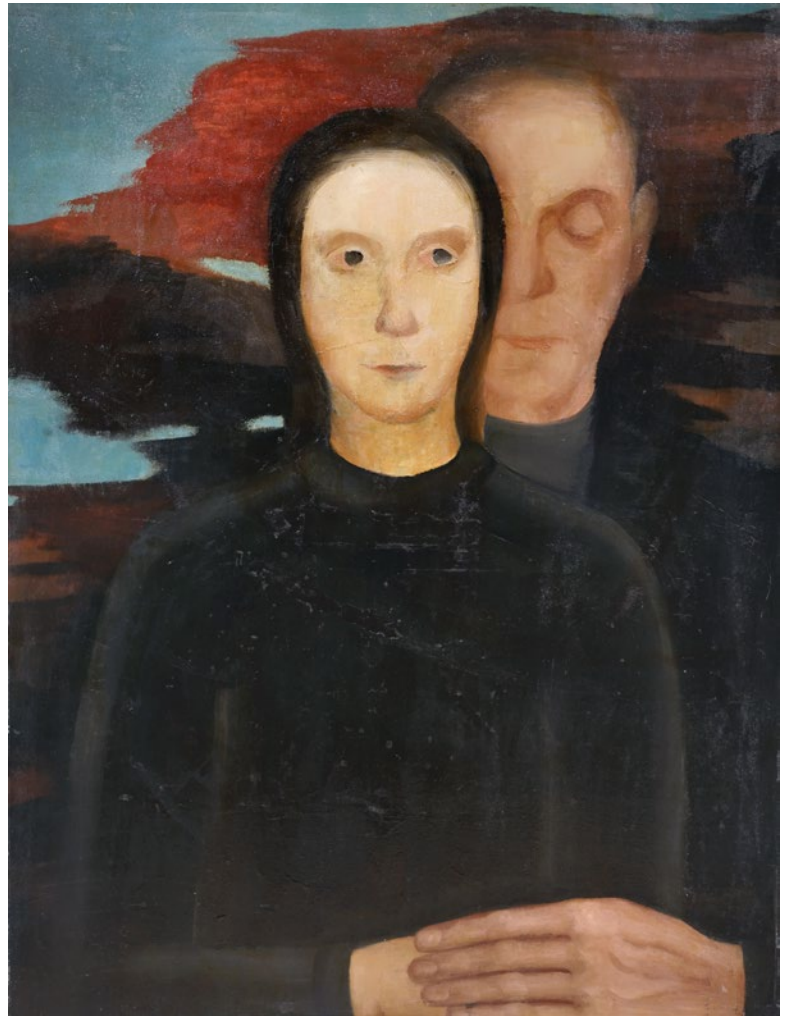
Ausstellungen: 2006 Galerie Hebecker, Weimar.

Wir danken Frau Marion Schael, Kate-Diehn-Bitt Stiftung, und Frau Dr. Katrin Arrieta, Kunstmuseum Ahrenshoop, für freundliche Hinweise.

Malträger wohl zweitverwendet, Malschicht-Relief mit der Darstellung von Zweigen unter der Malschicht ablesbar. Die Randbereiche partiell mit Läsionen, kleinen Farbabplatzern sowie umlaufend mit Druckspuren. Malschicht mit zahlreichen, zumeist kleinteiligen, matten Retuschen. In den Randbereichen kleine Nagellöcherlein. Firnis partiell berieben und mit Laufspuren, leichte Gelbung. Verso Malschicht mit sehr wenigen kleinen Retuschen und sehr vereinzelten Farbverlusten entlang der Bildränder.

84,5 x 65 cm, Ra. 95,9 cm x 76 cm.

9.000 € – 12.000 €





39

39 Siegfried Donndorf (zugeschr.), Komposition Landschaft (Radebeul ?). Wohl um 1930.

Siegfried Donndorf 1900 Salbke bei Magdeburg – 1957 Dresden

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso in Kugelschreiber auf dem Keilrahmen bezeichnet „Donndorf“.

Wir danken Frau Sirpa Donndorf für freundliche Hinweise.

Leinwand locker sitzend, mit Farbverlusten, in den Randbereichen deutlich berieben. Verso stockfleckig.

45 x 66 cm.

350 €

40 Arno Drescher, Steilküste auf Rügen. Späte 1930er Jahre.

Arno Drescher 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Öl auf Malpappe. In Blei geritzt signiert „A. Drescher“ u.li. Verso mit einem fragmentarischen Herrenporträt in Öl.

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

O. Rand mit drei Fehlstellen in der o. Malpappenschicht. Unscheinbares, glänzendes Bindemittelfleckchen Mi. Wenige Klebemittelreste am u. Bildrand. Verso Läsionen durch ehem. Montierung und Papierklebereste sowie Bleistift-Markierungslinie aus dem Werkprozess.

19,2 x 20,1 cm.

350 €



40

Siegfried Donndorf

1900 Salbke bei Magdeburg –
1957 Dresden

Donndorf studierte 1920–22 an der KGS Berlin bei Emil Orlik und 1923–30 an der AK Dresden bei Richard Dreher und Adolf Mahnke. Mitglied der Dresdner Künstlergruppe ASSO. 1935/36 kurze Lehrtätigkeit an der AK für Zeichnen und Malen. 1939–41 Militärdienst. Nach 1945 aktiv an der kulturellen Neubelebung Dresdens beteiligt. 1947 Mitbegründer der Künstlervereinigung „Das Ufer – Gruppe 1947“. Begleitete in Malerei und Zeichnung den Wiederaufbau Dresdens. Ab 1953 war er Vorsitzender der Verkaufsgenossenschaft „Kunst der Zeit“.

Arno Drescher

1882 Auerbach/Vogtland –
1971 Braunschweig

1902–05 als Lehrer tätig. Danach bis 1909 Kunststudium in Dresden bei Richard Mebert u. Richard Guhr. 1911 Heirat mit Elise Goller, Tochter von Josef Goller. Übernahm in Dresden eine Dozentenstelle und wurde 1919 Professor. 1941–45 Direktor an der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig. Ab 1960 als freischaffender Maler und Grafiker in Braunschweig tätig. Als Grafiker schuf er verschiedene Werbeentwürfe für Audi und Hachez Chocoladen.



41

Hermann Theodor Droop 1879 Emden – 1957 Ziegenhain

Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Leon Pohle, Gotthardt Kuehl, Carl Bantzer und im Atelier von Friedrich Preller d.J. Bis 1945 wohnhaft in Dresden, dann in Ziegenhain bei Meißen. Er malte vorrangig Landschaften aus der Sächsischen Schweiz, den Gegenden von Dippoldiswalde, Lommatzsch und der Mulde.

**41 Hermann Theodor Droop
„a.d. Spiegel gemalt“ (Selbstbildnis). 1936.**

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „H.T.D.“ u.re. Verso auf der Leinwand signiert „H.T.DROOP“, betitelt und datiert. In einer profilierten goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Malträger o.re. mit einem geschlossenen Riss mit leichtem Farbverlust (ca. 4 cm). Malschicht partiell mit Alterskrakelee, deutlicher im Bereich der Kleidung sowie an o. re. Ecke im Bereich des Hintergrunds. Die Randbereiche leicht berieben, an u.li. Ecke eine kleine Fehlstelle der Malschicht.

47,4 x 40,4 cm, Ra. 56,2 x 49,7 cm.

350 € – 500 €



42

**42 Hermann Theodor Droop,
Windflüchter an der Kurischen Nehrung.
Wohl 1920er/1930er Jahre.**

Öl über Bleistiftzeichnung auf Leinwand, auf Malpappe kaschiert. Unsigniert. In einer profilierten hellbraun lasierten Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Nachlass des Künstlers.

41 x 57 cm, Ra. 47,5 x 64 cm.

750 € – 800 €



43 Erich Fraaß „Paar im Wald“ (Doppelbildnis des Künstlers mit seiner Frau). Um 1923.

Öl auf Leinwand. Signiert „E. Fraaß“ u.re. Leinwand verso mit einem ganzflächigen weiß-grauen Anstrich, wohl über einem verworfenen Gemälde. Auf Keilrahmen und Leinwand bemaßt und weitere Annotationen von fremder Hand. In einer profilierten, hellen Holzleiste gerahmt.

WVZ SKD 1959 1, mit Abbildung sowie abweichendem Titel „Liebespaar“ und Datierung „1920“; WVZ Hebecker 67, dort mit dem Vermerk „Künstlernachlass“.

Provenienz: Privatbesitz Dresden.

Im halbschattigen Bildmittelgrund zwischen zwei Bäumen steht Erich Fraaß selbst – das Kolorit und der Duktus, in welchem der Künstler seinen Anzug malte, gleicht jenen der neben ihm herausragenden Stämme. Er blickt auf seine Frau Margarete, mit welcher er am 15. September 1919 die Ehe schloss. Wie eine schützende Konstante hält er sich direkt hinter dem Rücken Gretes auf. Gedankenverloren pflückt sie, in blauem Kleid vor ihm knieend, tiefrote Mohnblumen am Wegesrand. In ihrer Farbigkeit und Fragilität symbolisieren die Blüten Leidenschaft, Liebe und Vergänglichkeit.

Fraaß, Meisterschüler Robert Sterls, beschäftigte sich vorrangig mit den sozialen Themen der Malerei und wertete die geisteswissenschaftliche Betrachtung der Kunst wie folgt „Ein Kunstwerk erklärt sich selbst. Man schreibt zuviel über Kunst. Dadurch verwirrt man den Betrachter und macht ihn unfrei.“ So bleibt es dem Betrachter überlassen, die subtilen, friedvollen Einklänge des Werkes selbst wahrzunehmen.

Wir danken Dr. Andreas Timmler, Moritzburg, und Frau Christa Saager, Dresden, für freundliche Hinweise.

Partiell mit leichten, unscheinbaren Deformationen aufgrund beidseitiger Bemalung. Verso grauer Anstrich mit Bindemittel-Flecken. Malschicht partiell mit Frühschwund- und Alterskrallee, vereinzelt leicht schüsselförmig. Obere Malschicht rahmungsbedingt im äußeren Randbereich stellenweise berieben. Kleine Lockerung und Malschicht-Fehlstelle u.re.

100,5 x 70 cm, Ra. 106 x 75,5 cm.

4.000 €

Erich Fraaß 1893 Glauchau – 1974 Dresden

1907–10 Lithografenlehre, 1910–14 Studium an der Kunstgewerbeschule un an der Kunstakademie Dresden bei O. Zwintscher. Fraaß meldet sich als Freiwilliger zum Kriegsdienst. 1919–22 Meisterschüler von Robert Sterl. 1920 Heirat seiner Frau Grete, im gleichen Jahr Studienreise nach Holland. 1924 Malerfahrt mit Künstlerkollegen in den Böhmerwald. 1925 Studienreise nach Spanien. 1926 Aufenthalt in Tirol. 1927–29 Aufenthalte in Leipzig. Es entstehen Deckfarbenblätter der Leipziger Auenlandschaft und Studien im Leipziger Zoo. 1931 Mitbegründer und Vorsitzender der Dresdner Sezession. 1945 Zerstörung des Ateliers beim Bombenangriff und Vernichtung vieler seiner Arbeiten. 1953–58 Professor für Malerei an der Dresdner Kunstakademie. 1959 Kunstpreis der Stadt Dresden.

44 Franz Frank „Plauen mit Unterführung“. Um 1929.

Öl auf Leinwand. U.re. monogrammiert „F“. Verso auf dem Keilrahmen von fremder Hand in schwarzem Faserstift künstlerbezeichnet und betitelt sowie auf dem Rahmen und dem Keilrahmen mit dem Besitzer-Stempel von Dr. Rainer Zimmermann. In einer profilierten hellgrau gefassten Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Ostdeutscher Privatbesitz, vormals Sammlung Dr. Rainer Zimmermann.

Vgl. Kunstamt Wedding (Hrsg.): Franz Frank 1897–1986. Das Werk eines verfeimten Malers. Ausst.Kat. 10.03.–18.04.1988. Berlin 1988. KatNr. 20.

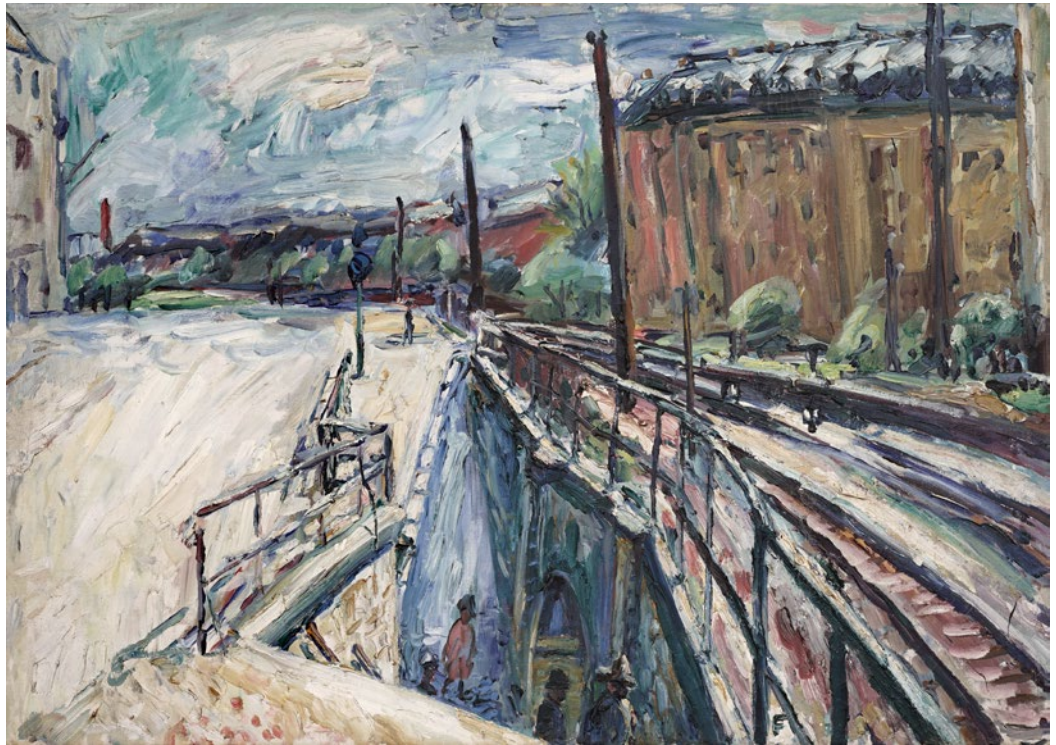
Vgl. Reinhard Zimmermann: Franz Frank – Leben und Werk des Malers. München 1985. S. 201. Dort kurz betitelt als „Unterführung“ und datiert 1927.

Neuer Keilrahmen. Malträger über den Umschlagkanten mit Einschnitten, wohl aufgrund der Umspannung, im Bereich der Ecken minimal deformiert. Am o. Rand re. an der äußersten Bildkante ein winziges Nagellöchlein. Malschicht vereinzelt mit Krakeleebildung, teils mit beginnender Schollenbildung, an o.re. Ecke ein kleiner Farbabplatz. Vereinzelt mit Frühschwindkrakelee.

80 x 112 cm, Ra. 92,3 x 125 cm.

3.500 € – 4.000 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



Franz Frank 1897 Kirchheim u. Teck – 1986 Marburg a.d. Lahn

Deutscher Maler und Grafiker. 1919–21 Studium der Kunstgeschichte, Promotion. 1921–25 Studium an der Kunstakademie Stuttgart bei Arnold Waldschmidt und Robert Breyer. Mitglied der Künstlervereinigung „Stuttgarter Neue Sezession“. 1926 Umzug nach Dresden-Löbtau. 1927 Heirat mit Erika Münckner. 1930 Kunstpreis der Stadt Dresden. Ab 1931 Lehrtätigkeit an der Pädagogischen Akademie in Kassel. 1933 Entlassung aufgrund der Weigerung, der NSDAP beizutreten. Franks Kunst galt unter der nationalsozialistischen Herrschaft als „entartet“. Nach dem Zweiten Weltkrieg fanden in Stuttgart, Kirchheim unter Teck, Marburg und Frankfurt große Ausstellungen statt, 1988 in Berlin eine große Retrospektive. In seinem Werk setzte Frank sich mit dem Expressionismus auseinander, seine Vorbilder waren Emil Nolde, Lovis Corinth und Vincent van Gogh. Er pflegte Freundschaften zu den Malern Wilhelm Geyer, Hans Fährle und Joseph Kneer sowie zum Schriftsteller Eduard Reinacher.

Georg Fischhof 1859 Wien – 1914 ebenda

Porträt-, Figur- und Landschaftsmaler. Studierte in Wien zunächst Architektur, dann Malerei an der Wiener Kunstgewerbeschule bei Friedrich Sturm, später in München. Nach seiner Rückkehr nach Wien widmete er sich der imitierenden Malerei nach Gobelins. Bevorzugte Sujets des Künstlers waren niederländische Küsten- und Hafensichten, italienische Landschaften am Wasser sowie ländliche Szenen mit Bachlauf oder Weg. Fischhof arbeitete auch unter verschiedenen Pseudonymen, u.a. Tihany Beleg, J. Claiton, A. Ducat oder H. Wagner oder Joh. Wagner.

Walter Friederici
1874 Chemnitz – 1943 Dresden

1890 Lithografenlehre. 1891–96 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei Leon Pohle, anschließend Meisterstudium bei Gotthardt Kuehl bis 1899. Ab 1897 rege Beteiligung als Genre-, Interieur- und Vedutenmaler bei einzelnen Ausstellungen in Dresden, Berlin und München. 1902 Mitbegründer der „Elbier“ in Dresden.



48



45



46

**45 Georg Fischhof,
Venedig – Blick über
die Lagune, im
Hintergrund
San Marco. Um 1899.**

Georg Fischhof 1859 Wien – 1914 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert mit dem Künstler-Pseudonym „H. Wagner“ u.re. Verso in Blei alt bezeichnet „An der venet. Lagune“ sowie nummeriert „N81“. In einem breiten goldfarbenen Schmuckrahmen mit Blattornamentik gerahmt.

Malträger an o.li. Ecke leicht deformiert, über der Umschlagkante li. mit zwei kleinen Löchlein. Malschicht etwas angeschmutzt. Mit Klimakante, unscheinbaren vertikalen Brüchen in der Malschicht sowie feinem Krakeleee. Im Bereich des Himmels unscheinbare kleine Druckstellen mit kreisförmiger Krakeleebildung. Durch Falzabdeckung lichtergrün. Ursprüngliche Farbigkeit auf der Bildfläche wohl ausgeblieben. Firnis mit Glibung und leichten Verschmutzungen.

50 x 81 cm, Ra. 68 x 99 cm. **600 €**



47

**46 Walter Friederici, Auf der Langgalerie des Dresdner
Zwingers. Wohl 1930er Jahre.**

Walter Friederici 1874 Chemnitz – 1943 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Friederici“ u.re. in der Brüstung. In profiliert, grau gestrichener Holzleiste gerahmt.

Kleine Malschicht-Fehlstelle in u.li. Ecke sowie Abrieb im Falzbereich. Vereinzelte, kleine bräunliche Fleckchen auf der Oberfläche. Verso Leinwand fleckig.

70,3 x 62,4 cm, Ra. 80 x 71,2 cm.

300 €

**47 Walter Friederici „Rosenstrauß“.
Wohl 1920er/1930er Jahre.**

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „Friederici“. Verso in Blei betitelt. In einer profilierten goldfarbenen Leiste gerahmt.

Die Randbereiche rahmungsbedingt leicht berieben sowie am li. Rand mit zwei unscheinbaren Nagellöchlein. Etwas angeschmutzt. Der Rahmen an o. re Ecke defekt.

70 x 56,5 cm, Ra. 77 x 64 cm.

240 €

**48 Walter Friederici, Dresden –
Blick von der Brühlschen Terrasse. 1930er Jahre.**

Öl auf Leinwand. Signiert „Friederici“ u.re. Verso auf u. Keilrahmenleiste nummeriert „B56“. In einer profilierten, hellgrauen Holzleiste mit silberfarbener Sichtleiste gerahmt.

Leinwand-Deformation am re. Bildrand. Mi. Oberflächenglanz inhomogen (maltechnikbedingt). Malschicht im Falzbereich u.li. berieben. Mit matter Farbe übermaltes vertikal verlaufendes Pentimenti in re. Bildhälfte. Ganzflächig malerische Überarbeitungen von Künstlerhand. Partielles Krakeleee. Sehr vereinzelte, kleine Malschicht-Fehlstellen.

56,2 x 66,4 cm, Ra. 71 x 81,1 cm.

800 €



49

**49 Rudolf Gebhardt „Hellerau“
(Landschaft bei Dresden im Morgennebel). 1918.**

Rudolf Gebhardt 1894 Dresden – 1985 ebenda

Öl auf Hartfaser. Geritzt signiert u.re. „Rudolf Gebhardt“ und datiert. Verso nochmals signiert „Rudolf Gebhardt“, datiert und betitelt.

Etwas angeschmutzt. Leichte, wohl rahmungsbedingte Druckstellen in den Randbereichen, teils mit Farbverlust. Innerhalb der Darstellung unscheinbar kratzspurig.

37 x 31 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

**50 Johanna Luise Groppe (zugeschr.), Sommerliches
Gebirgstal mit Wäscherinnen und Ingenieur.
Frühes 20. Jh.**

Johanna Luise Groppe 1863 Berlin – letzte Erw. vor 1922 München

Öl auf Leinwand. Unsign. Verso auf dem Keilrahmen ein älteres Papieretikett, in Schreibmaschine künstlerbezeichnet. Malträger doubliert. Malschicht mit Alterskrakelee und Schollenbildung, ein unscheinbarer kleiner Farbabplatzter u.Mi. im Bereich der Felsen. Größere Retuschen u.re. sowie o.re. Die Randbereiche teils berieben.

35,7 x 48,2 cm.



50

**51 Georg Hesse, Meersburg am Bodensee
– Blick von der Kunkelgasse auf den
Gasthof Löwen. Wohl Frühes 20. Jh.**

Georg Hesse 1845 Berlin – 1920 Karlsruhe

Öl auf Leinwand, auf Malpappe montiert. Signiert u.re. „Georg Hesse“. Verso o.re. in Tusche orts-bezeichnet „Meersburg a. Bodensee“.

Leicht angeschmutzt. In den Randbereichen berieben, partiell mit kleinen Farbverlusten. Die Leinwand montierungsbedingt teils leicht verworfen, deutlicher am re. Rand o. und am o. Rand. U.li. im Bereich des Bodens eine horizontale Kratzspur mit Malschichtverlust (ca. 7 cm).

48,5 x 36 cm.

Georg Hesse 1845 Berlin – 1920 Karlsruhe

Deutscher Landschaftsmaler. Nach dem Studium bei Hermann Eschke an der Akademie in Berlin folgte 1867–71 das Studium bei Hans Gude an der Akademie in Karlsruhe. Hesse lebte zunächst in Berlin und ab 1878 dauerhaft in Karlsruhe. Er unternahm zahlreiche Studienreisen, vor allem innerhalb Deutschlands, aber auch nach Norditalien und in die Schweiz. Bedeutendstes Motiv seiner Arbeiten sind Gebirgs- und Waldlandschaften.



51

Johanna Luise Groppe

1863 Berlin – letzte Erw. vor 1922 München

Ab 1896 Studium an der Kunstschule des Vereins der Berliner Künstlerinnen bei Jacob Alberts und später in München bei Georg Schuster-Woldan. Ab 1899 wohnhaft in München. Ab 1902 Mitglied der Tulpold-Gruppe sowie von 1905 bis 1920 Mitglied des Künstlerinnen-Vereins München. Sie malte vorrangig Porträts, Stillleben, Akte und Figurenbilder. Ihre Werke wurden 1904, 1907, 1919 und 1921 im Münchener Glaspalast ausgestellt, 1908 im Rahmen der Großen Berliner Kunstausstellung und 1909 bei der Grossen Deutschen Kunst-Ausstellung im Künstlerhaus Wien.

Rudolf Gebhardt 1894 Dresden – 1985 ebenda

Ab 1912 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Arbeit als Dekorationsmaler. 1914–1918 Kriegsdienst, danach aufgrund gesundheitlicher Schäden zunächst keine Fortsetzung des Studiums, Arbeit als kunstgewerblicher Zeichner. 1922–925 Studium an der Akademie für graphische Künste Leipzig in der Meisterklasse von Prof. Kolb, dort Erlernung der Radier- und Kupferdrucktechniken. Ab 1925 Hinwendung zum Studium von Bildnis, Figur und Akt sowie altmeisterlichen Techniken und an der Akademie bei Prof. Guhr in Dresden. 1922 Heirat, sechs Kinder. Seit 1922 ansässig in Dresden-Hellerau. 1935 Tod der Ehegattin. 1994 anlässlich seines 100. Geburtstages Sonderausstellung im Pirnaer Stadtmuseum.



Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Arno Drescher und Georg Erler. 1927 Hochzeit mit Paula Jüchser, geb. Schmidt. Bis 1928 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei Otto Hettner und Ludwig von Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932“, ab 1934 bei der „Gruppe der 7“. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden tätig. 1959 Hochzeit mit Helga Jüchser, geb. Schütze.

52 Friedrich Wilhelm Theodor Heyser, Kopf eines schlafenden Jünglings. Wohl um 1900.

Öl auf Leinwand. Verso auf einem Papieretikett in Tusche signiert „Heyser, Dresden“. Auf dem Keilrahmen mehrfach mit Besitz- und Adressvermerken „E. Heyser Dresden Blumenstraße 92“ in blauer Kreide sowie von einem Nachfahren des Künstlers mit einer Widmung in Kugelschreiber versehen. In einem breiten Holzrahmen mit goldfarbener Sichtleiste.

Das schöne Gesicht mit den vollen Lippen und dem idealtypischen griechischen Profil ist das einer schlafenden oder einer im Tode ruhenden Person. Deutet man die undefinierte Umgebung als Wasser, fühlt man sich als Betrachter an die Figur der Ophelia aus Shakespeares Tragödie „Hamlet“ erinnert, wie sie im Gemälde von John Everett Millais 1852 dargestellt wurde.

Dem Sujet der Ophelia widmete sich Heyser wohl um 1900 in einer großformatigen Darstellung (vgl. Neumeister, Auktion 376 am 5. Juli 2017, KatNr. 651). Das vorliegende Gemälde ist möglicherweise eine Vorstudie, in welcher der Künstler das Antlitz der Ophelia in ausgeprägt androgyner Weise erfasst hat, so dass es eher einem Jüngling gleicht. Ähnliche Gesichtszüge weist die Dargestellte im Porträt einer jungen Dame mit Blütenkranz von 1898 auf.

Die Randbereiche leicht berieben mit kleinen Malschichtverlusten sowie an den Ecken bestoßen. Unscheinbare Klimakante. An der o. Bildkante re. die Leinwand mit einer kleinen Fehlstelle (ca. 1 x 0,5 cm) und Malschichtverlusten. Innerhalb der Darstellung eine leichte Kratzspuren o.li. (6,5 cm) und am re. Rand (bis ca. 2,5 cm). Am o. Rand li. eine leichte Druckstelle. An den Umschlagkanten die Leinwand partiell mit kleinen Nagellöchlein, teils eingerissen sowie Mi. mit einer kleinen Fehlstelle der Leinwand (ca. 2 x 0,5 cm).

37 x 45 cm, Ra. 51,5 x 58,5 cm.

1.200 €

Friedrich Wilhelm Theodor Heyser

1857 Gnoien (Mecklenburg) – 1921 Dresden

1880–83 Studium an der Akademie zu Dresden bei Leon Pohle und Victor Paul Mohn, später bei Ferdinand Keller in Karlsruhe. Im Jahr 1890 kurzer Aufenthalt an der Academie Julian. Nach seiner Rückkehr lebte Heyser in Berlin, Bad Harzburg und Dresden, wo er als Bildnis- und Historienmaler tätig war. Es entstanden u.a. Bildnisse von Dichtern, bildenden Künstlern und Angehörigen des Fürstenadels sowie eine Reihe genrehafter Szenen, zumeist in Anlehnung an Werke aus der deutschen Dichtkunst.

**53 Hans Jüchser „Sonnenrosen“.
Späte 1930er Jahre.**

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Jüchser“. Verso nochmals auf o. Keilrahmenleiste re. in schwarzer Farbe signiert „Hans Jüchser“ und li. mit einem Paprietikett, darauf typografisch bezeichnet „Hans Jüchser Dresden-Wachwitz, Wachwitzgrund 56. Sonnenrosen“. Zudem auf re. Leiste in blauer Kreide bezeichnet „Jüchser“ und li. nummeriert „147b“. In einer profilierten, gold-silberfarbenen Holzleiste gerahmt, darauf verso nochmals bezeichnet „Jüchser“.

Nicht im WVZ Schmidt.

Vergleichbares Motiv in: Porstmann, Karohl (Hrsg.): Hans Jüchser. Farbe als absolute Kraft, Dresden 2010, „Knabe mit Sommerblumenstrauß“, S. 43, Abb. 14.

In Jüchser's Oeuvre zeigt sich die Auseinandersetzung mit Stilleben durch alle Schaffensphasen hindurch. Entweder als eigenständiges Bildsujet oder auch eingefügt in komplexere Gestaltungskontexte finden sich Darstellungen von Blumensträußen oder arrangierten Gegenständen. In den 1970er Jahren schrieb der Künstler: „Meine Beschäftigung mit dem Stilleben ist eine Gelegenheit, die beste Möglichkeit, die formalen und farbigen Gesetze zu studieren, wobei der Gegenstand oft belanglos, der Gehalt der Gestaltung aber ebenso bedeutsam wie das Menschenbild sein kann.“ (Zitiert nach: Staatlicher Kunsthandel der DDR (Hrsg.): „Hans Jüchser. Malerei Grafik“, Dresden, S. 4.)

Das Gemälde „Sonnenrosen“ stammt aus der frühen Schaffensphase Jüchser's. In den 1930er Jahren war der Künstler als Mitglied der Dresdner Sezession aktiv, dessen Vorsitz er 1935 übernahm. In der künstlerischen Gestaltung des Bildes, den malerisch durchgearbeiteten Flächen und dem modellierenden Einsatz der teils pastos aufgetragenen Farbe zeigt sich deutlich, was Jüchser's Malerei grundsätzlich charakterisiert: Sie ist durch das Primat der Farbe bestimmt, ohne dabei Form und Kontur aufzulösen. Die Farbe, in differenzierter Nuancierung der Töne erkundet, fungiert vielmehr zugunsten einer Austarierung und Stabilisierung des kompositionellen Bildgefüges, wobei der Künstler bisweilen auch das expressionistische Cloisonné anwendet, um Farbflächen gegeneinander abzugrenzen.

Lit.: Gisbert Porstmann: „Der Maler Hans Jüchser“, in: Ders. / L. Karohl (Hrsg.): Hans Jüchser. Farbe als absolute Kraft, Dresden 2010, S. 9–13.

Karin Müller-Kelwing: Hans Jüchser und die Dresdner Sezession 1932“, in: G. Porstmann / L. Karohl (Hrsg.): Hans Jüchser. Farbe als absolute Kraft, Dresden 2010, S.14–18.

Malschicht vereinzelt mit feinem, unscheinbarem Alterskrakelee. Firnis glänzend. O.Mi. ein kleiner, dunkler Fleck auf der Oberfläche. Unscheinbare Leinwand-Deformationen am u. Bildrand.

93 x 65 cm, Ra.102 x 75 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

5.500 €





55 Konrad von Kardorff
„Villa in Travemünde“. 1893.

Öl auf Leinwand. Signiert „K. v. Kardorff“ und (unleserlich) datiert u.re. Verso mit Resten eines alten Papieretiketts, in Tusche alt künstlerbezeichnet, betitelt „[...] in Travemünde“ und nummeriert „1471“. Der Keilrahmen in Kugelschreiber bzw. Blei von fremder Hand bezeichnet. Verso auf der Leinwand mit einem Zeitungsausschnitt aus der Deutschen Allgemeinen Zeitung von 1945 zum Tod des Künstlers.

Wohl ausgestellt in der Neunten Kunstausstellung der Berliner Secession 1904, KatNr. 118.

Malträger in den Randbereichen teils mit kleinen Nagellöchlein, eine unscheinbare Druckstelle Mi.li. im Bereich des Baumstamms. Malschicht angeschmutzt, mit deutlichem Frühschwundkrakelee, insbesondere in der re. Bildhälfte sowie am li. Bildrand im Bereich der dunklen Grüntöne. Firnis gegilbt, mit einer Laufspur u.re.

77 x 88,5 cm.

1.500 €

Erich Kips 1869 Berlin – 1945 ebenda

Veduten- und Marinemaler der auf Hafenszenen spezialisiert war. 1889 Studium an der Akademie in Karlsruhe bei C. Ritter und anschließend Parisaufenthalt. Nach 1893 Aufbruch zur Rundreise durch Nordamerika, sowie 3jährige Italienreise. Ab 1901 an mehreren Ausstellungen in Berlin, München oder San Francisco teilgenommen. Bereiste seit 1915 die Asiatischen Länder.

Philipp Klein 1871 Mannheim – 1907 Gundelsheim am Neckar

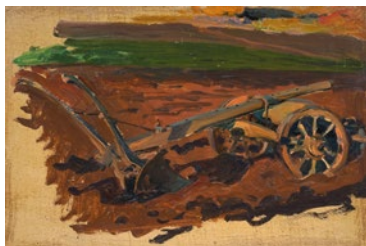
Zunächst Fahnenjunker in der Armee, nach Unfall Hinwendung zur Malerei. Ab 1892 wohnhaft in München. Sommeraufenthalt auf der Fraueninsel am Chiemsee, Naturstudien. Wurde Privatschüler von Joseph Wopfner. Starke Orientierung an der Kunst von Leo Putz. In Berlin Bekanntschaft mit Max Slevogt. Seit 1896 Ausstellungsbeteiligungen im Münchner Glaspalast. Seit 1899 regelmäßige Teilnahme an den Ausstellungen der Münchner und Berliner Secession. Mehrmalige Auszeichnungen, u.a. 1905 eine Goldmedaille. Werke des Künstlers befinden sich heute u.a. in der Kunsthalle Mannheim, in der Sezessionsgalerie München und im Museum der bildenden Künste in Leipzig.

Konrad von Kardorff 1877 Nieder-Wabnitz – 1945 Berlin

Sohn des Politikers Wilhelm von Kardorff. 1894–97 Studium an der Münchner Kunstakademie. Mitglied der ungarischen Künstlergruppe in Nagybánya. 1898 Besuch der Académie Julian in Paris, 1900 zurück in München. Ab 1901 selbstständig in Berlin. Aufenthalte in Italien und Holland. Ab 1920 Leiter einer Malklasse an der Breslauer Kunstakademie. 1927 Berufung an die Staatliche Schule für Kunstszierung in Berlin. Fast sein gesamtes Lebenswerk fiel den Bomben im Zweiten Weltkrieg zum Opfer.



56



(56)

56 Erich Kips, Drei Landschaftsstudien. Wohl um 1900.

Erich Kips 1869 Berlin – 1945 ebenda

Öl auf festem Papier bzw. auf Malpappe. Unsigniert. Zwei Arbeiten verso mit dem Nachlass-Stempel versehen, eine Arbeit verso bezeichnet „Erich Kips Nachl.“.

Bildträger teils an den Ecken bestoßen und die Randbereiche mit Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Malschicht leicht angeschmutzt, partiell mit leichten Kratzspuren. Die Arbeit auf Papier in der u. Bildhälfte mit kleinen Farbabplatzern.

Max. 22,5 x 37,7 cm.

300 €



57

57 Philipp Klein „Liegender weiblicher Akt“. 1898.

Philipp Klein 1871 Mannheim – 1907 Gundelsheim am Neckar

Öl auf Leinwand, vollflächig auf Sperrholz montiert. U.li. unleserlich signiert „Philipp Klein“ und datiert. In einer profilierten blau lasierten Holzleiste gerahmt.

Das Gemälde wird in das WVZ Hofkamp unter der Nr. PK273 aufgenommen.

Wir danken Frau Barbara Hofkamp, Rudolfstetten, für freundliche Hinweise.

Der Künstler Philipp Klein war in den 1910er Jahren in Dresden mehrfach an Ausstellungen beteiligt. 1903 wurden in der Galerie Ernst Arnold 30 Frauenbildnisse

gezeigt von Lovis Corinth, Franz von Lenbach, Max Slevogt, Wilhelm Trübner und Philipp Klein. 1906 fand eine große Kollektivausstellung im Kunstsalon Emil Richter mit 50 Werken von Philipp Klein statt. 1907 beteiligte er sich an einer Ausstellung im Sächsischen Kunstverein und 1908 an der Gedächtnisausstellung mit 40 Werken wieder bei Emil Richter. Anschließend stellte er immer wieder Werke bei Arnold aus.

Lit.: Barbara Hofkamp: Philipp Klein. Der Impressionist aus Mannheim. Biografie und Werkverzeichnis. Neulingen 2021. Restaurierter Zustand. Malträger beschnitten, mit deutlichen vertikalen Falzspuren, dort die Malschicht mit Fehlstellen, Bereibungen und zahlreichen, zum Teil farbfalschen Retuschen. O.Mi. eine Kratzspur mit Malschichtverlust. Die li. Rahmenleiste mit glattem, horizontalem Bruch. 83,5 x 140 cm, Ra. 92 x 148 cm.

4.000 € – 6.000 €



Ernst Carl Koerner 1846 Stibbe – 1927 Berlin

Deutscher Landschaftsmaler. Ab 1861 Arbeit im Atelier von Hermann Eschke sowie bei Karl Steffek und Gottlieb Biermann. Studienreisen an die Nord- und Ostsee, in den Harz, 1868 in den Norden Frankreichs, nach Italien, England, im Jahr 1872 nach Schottland sowie 1873, 1874, 1878, 1886 und 1905 nach Ägypten und in den Orient, 1882 nach Spanien. 1894 Professor in Berlin. 1895–99 Vorsitzender des Vereins Berliner Künstler.

**58 Ernst Carl Koerner,
Stürmische See vor Alexandria.
1923.**

Öl auf Leinwand. Signiert „Ernst Koerner“ und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen o.li. in Blei bezeichnet „Prof. Körner“ sowie Mi. mit dem Malmaterial-Händlerstempel „Leopold Hess. Berlin“ versehen. In breitem, schwarzbraunem Schleiflackprofilrahmen mit Flechtdekor und goldener Zierleiste.

Nicht im WVZ Kosack, vgl. jedoch WVZ Kosack 383 „Vor Alexandria, Einsamer Segler auf bewegtem Meer vor der Küste und Oasensilhouette“ (Leo Spik, Berlin, 1984).

Kleinteilige Retuschen im Himmel sowie insbesondere u.re. im Meer. Verso Leinwand mit Wasserrändern. Kleiner, fachgerecht geschlossener und retuschierter Riss u.li. sowie daneben ein weiteres, geschlossenes Löchlein in den Wellen. Alterungsbedingtes Krakelee in Pastositäten der Malschicht. Geringfügiger Malschicht-Abrieb im Falzbereich. Der Rahmen teilweise bestoßen und mit kleinen Fehlstellen.

100,2 x 150,2 cm, Ra. 133,5 x 184,5 cm.

4.200 € – 6.000 €

Hans Körnig 1905 Flöha – 1989 Niederwinkling

1930–33 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Richard Müller, Hermann Dittrich, Ferdinand Dorsch und Max Feldbauer. Bekanntschaft mit Elise Schwabhäuser, einer ehemaligen Schülerin von Liszt, die seine Mäzenatin wurde. 1935 Reisen nach Italien, in die Schweiz und nach Frankreich. Ab 1940 Kriegsdienst an der sowjetischen Front, Verlust des rechten Unterschenkels. 1951 Heirat mit Lisbeth Reichert, Geburt der Tochter Margarete. Ab 1953 Auseinandersetzung mit Aquatintatechnik. 1954 und 1955 Dachbodenausstellungen. 1958 Ausschluss aus dem Verband Bildender Künstler. 1961 illegale Urlaubsreise mit der Familie nach Holland und Belgien, durch den Mauerbau Rückkehr gehindert, neuer Wohnsitz in Niederwinkling / Niederbayern. Beschlagnahmung des in Dresden zurückgelassenen künstlerischen Werks, bis 1989 unzugänglich. 1989 Freitod. Von 1935 bis 1961 hatte Körnig sein Atelier in der Dresdener Neustadt, im Wallgäßchen. Heute befindet sich dort das Hans Körner-Archiv.

59 Hans Körnig „Sitzendes Mädchen“. 1937.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Körnig“ und datiert. Verso auf dem Keilrahmen und dem Malträger mit blauer Kreide nummeriert „52“ sowie mit einem schreibmaschinenbeschrifteten Papieretikett mit Künstlerdaten. In einer profilierten schwarz gefassten Holzleiste mit goldener Sichtleiste gerahmt.

Abgebildet in: Kokoschka und Dresden: Ausstellung Dresden, Gemädegalerie Neue Meister, Albertinum, 29.9. bis 4.12.1996, Wien, Oberes Belvedere, 18.12. bis 2.3.1997. Leipzig 1996, KatNr. 193, S. 260.

Das „Sitzende Mädchen“, die intime Darstellung einer jungen, auf dem Bett sitzenden Frau mit gesenktem Kopf und entblößter Schulter zeigend, stammt aus dem malerischen Frühwerk des Künstlers. Die Bildfläche ist in expressivem pastosem und trockenem Farbauftrag durchgearbeitet. Hell leuchtend heben sich die lichtbeschiedenen Bereiche des Gesichts und der Schulter vom kühlblauen verschatteten Hintergrund des Raumes ab.

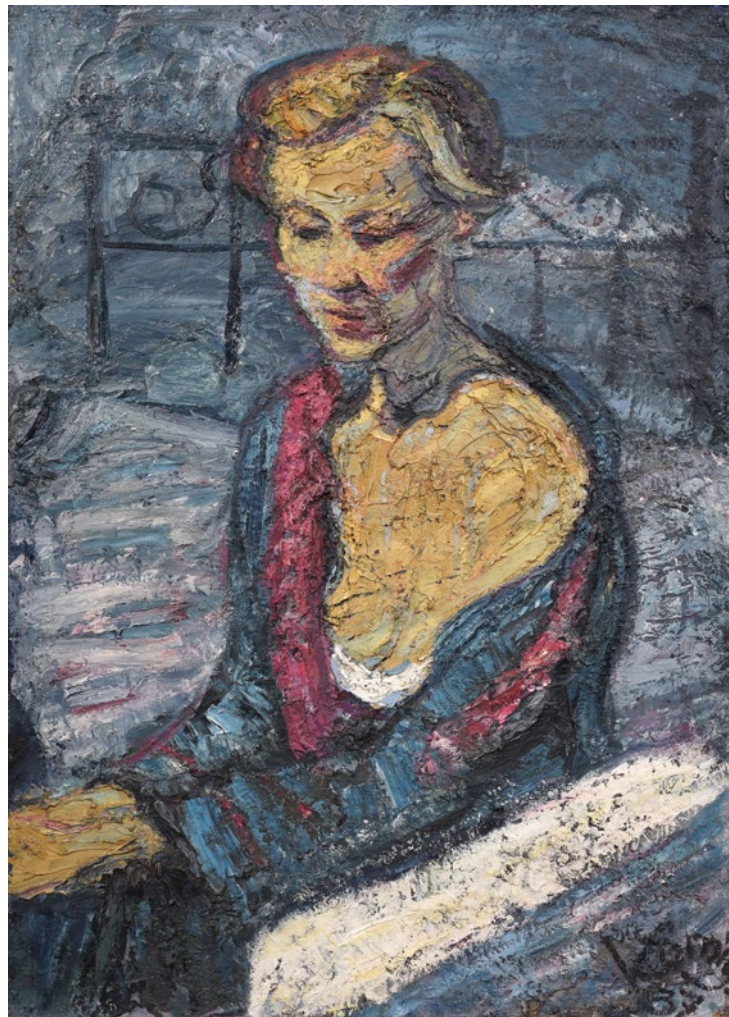
Auch wenn Hans Körnig selbst nicht Schüler Oskar Kokoschkas war, so scheint in diesem Gemälde die durch ihn vermittelte malerische Auffassung nachzuwirken: „Der junge Körnig hing mehr Oskar Kokoschka an, dem er sich näherte, indem er die Erfahrungen bei Dorsch und Feldbauer steigerte“.

Lit.: Dieter Hoffmann: Zu Hans Körnigs malerischem Werk. In: Hans Körnig (1905–1989): Malerei-Graphik. Ausstellung vom 15. Februar bis 20. April 1992 im Stadtmuseum Dresden. Dresden 1992. S. 4–9, hier S. 4.

Malschicht mit sehr vereinzelt feinen Brüchen. Am äußersten Rand der o. Bildkante Mi. mit einem Farbabplatzer (ca. 2,3 x 0,8 cm), in der Rahmung nicht sichtbar.

102,3 x 71 cm, Ra. 114,3 x 86 cm.

6.000 €





60



62



61

60 William Krause, Blick vom Waldschlösschen in Richtung des Wachwitzer Höhenschlosses. 1913.

William Krause 1875 Dresden – 1925 ebenda

Öl auf Malpappe, nochmals auf Malpappe kaschiert. Signiert u.re. „WILLIAM KRAUSE.“ und datiert. Verso Reste eines Klebeetiketts. In einem hochwertigen profilierten, vergoldeten Modellrahmen.

Malschicht angeschmutzt. Die Randbereiche rahmungsbedingt berieben sowie die Ecken bestoßen mit kleinen Malschichtverlusten. Innerhalb der Darstellung u.Mi. unscheinbare Kratzspuren, teils mit kleinen Malschichtverlusten.

44,8 x 35 cm, Ra. 58 x 48 cm.

61 Paul Kretzschmar, Klosteraufgang am Meer. 1920er Jahre.

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „Paul Kretzschmar“. In einer breiten, profilierten Holzleiste gerahmt.

Neuer Firnis, mit einem Pinselhaar in der Firnissschicht o.li. Leinwand locker sitzend und verso fleckig.

69 x 49 cm, Ra. 76 x 57 cm.

William Krause

1875 Dresden – 1925 ebenda

1893/ 97 Studium an der Dresdner Akademie bei K. Bantzer und H. Prell. 1897–1902 im Meisteratelier bei H. Prell tätig. Während seine frühen Arbeiten durch das Zusammenleben mit den evangelischen Wenden in Schleifen/ Oberlausitz motivisch beeinflusst waren, zeugt sein Spätwerk in impressionistischer Manier von der Arbeit in den Werkstätten der Schwerindustrie.

62 Herbert Kuron, Sommer am Wannsee. Um 1929.

Herbert Kuron 1888 Breslau – um 1956 Berlin?

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „H. Kuron“. Verso in schwarzem Faserstift nochmals signiert „Herbert Kuron“, betitelt unbezeichnet „MR-180“?. In einer breiten profilierten schwarz- und goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt. Die Randbereiche berieben, mit leichten Farbspuren, am u. Rand Mi. kleine Farbabplatzter. Am li. Rand ein länglicher Flüssigkeitsfleck? (ca. 0,5 x 6 cm), im Gesamtbild unauffällig.

39,5 x 49,5 cm, Ra. 63 x 73 cm.

700 € – 800 €

Herbert Kuron 1888 Breslau – um 1956 Berlin?

Studium an der Akademie Breslau bei Carl Ernst Morgenstern, später Wechsel an die Kunstakademie Berlin, wo Friedrich Kallmorgen sein Lehrer war.

600 €

180 €



64

64 Sally Philipsen, Bootssteg am Meer. Wohl Frühes 20. Jh.

Sally Philipsen 1879 Kopenhagen – 1936 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Sally Philipsen“.

Malschicht mit Alterskrallee im Bereich des Himmels sowie in der li. Bildhälfte vorwiegend vertikale Bruchlinien in der Malschicht.

46 x 47 cm.

180 €

65 Georg Richter-Löbnitz „Im Lehnstuhl“. 1921.

Georg Richter-Löbnitz 1891 Leipzig – 1938 Großenhain

Öl auf Malpappe. Sign. u.li. „Georg Richter-Löbnitz“ u. dat. Verso mit dem Pinsel nochmals signiert „Georg Richter-Löbnitz“, datiert und betitelt.

Die Randbereiche leicht berieben, partiell mit kleinen Malschichtverlusten. Innerhalb der Darstellung im Bereich des Oberkörpers eine unscheinbare Druckstelle (ca. 8 mm).

45 x 36,5 cm.

550 €

Georg Richter-Löbnitz 1891 Leipzig – 1938 Großenhain

Studierte 1905–07 an der Königlichen Kunstgewerbeschule in Dresden. 1910–13 Student an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei C. Bantzer u. R. Müller. 1913 zog er als freischaffender Maler und Radierer nach Kötzschenbroda.



65



66

Emil Rieck 1852 Hamburg – 1939 Moritzburg
Deutscher Landschaftsmaler sowie Theater- und Hofmaler der Semperoper in Dresden. Ab 1886 Mitglied im Sächsischen Kunstverein.



67

66 Georg Richter-Lößnitz „Kindliche Freuden“.
1921.

Öl auf Hartfaser. Signiert u.li. „Georg Richter-Lößnitz“ und datiert. Verso mit dem Pinsel nochmals signiert „Georg Richter-Lößnitz“, datiert und betitelt sowie in Farbstift alt nummeriert „3585“. In einem hochwertigen, auf rotem Bolus vergoldeten Modellrahmen gerahmt.

Malträger etwas verwölbt. Malschicht in den Randbereiche berieben mit kleinen Malschichtverlusten sowie die Kanten bestoßen und teils aufgefaser, in der Rahmung nicht sichtbar. In der o. Bildhälfte horizontale Bereibungen, retuschiert sowie weitere kleinteilige Retuschen.

55,3 x 70,7 cm, Ra. 61 x 76,3 cm.

1.200 €

67 Emil Rieck, Wiese mit Rotwild am Bachlauf.
Anfang 20. Jh.

Emil Rieck 1852 Hamburg – 1939 Moritzburg

Öl auf Leinwand. Signiert „E.Rieck“ u.li. In einer bronzefarbenen Profilleiste gerahmt.

Malschicht mit drei punktuellen Retuschen im Bereich der Wiese sowie mit einer länglichen Retusche u. mittig, verso hinterlegt. Firnis minimal gegilbt und mit gelblichen Flecken am Himmel.

63 x 70 cm, Ra. 70,5 x 78,5 cm.

360 €



**68 Mathilde von Sachsen,
Abendstimmung am Gardasee (?). 1917.**

Öl auf Leinwand. U.li. ligiert monogrammiert „MTH“ und datiert. Verso auf dem Keilrahmen in Blei alt bezeichnet „Taschenberg Palais Ihre kgl. [Hoheit] Prinz. Mathilde“. In einem mit Rocaillen verzierten goldfarbenen Schmuckrahmen in der Art der Dresdner Galerierahmen gerahmt.

Mathilde Marie Auguste Viktorie Leopoldine Karoline Luise Franziska Josepha von Sachsen hinterließ außer Darstellungen des höfischen Lebens in Pillnitz auch Zeichnungen, die sie auf ihren Reisen anfertigte.

Im Frühjahr 1903 bereiste sie Italien, weilte u.a. in Venedig und in Brescia. Den Landschaftseindruck des Punto di Corno am Gardasee hielt sie in ihrem Skizzenbuch in einer aquarellierten Zeichnung fest, vgl. Blatt

37 verso / 38 recto aus: Werk von Mathilde (Prinzessin von Sachsen), Schlossbibliothek Moritzburg, Dresden: SLUB, Mscr.Dresd.App.1999, Bd. 7. Vorliegendes Gemälde entstand möglicherweise im Nachhinein auf Grundlage dieser Reiseskizzen.

Aktuell wird vom 1. April bis zum 31. Oktober 2022 im Schlossmuseum im Neuen Palais und im Park von Pillnitz die Sonderausstellung »Ihre Hoheit malt!« – Prinzessin Mathilde als Künstlerin gezeigt.

Am o. und u. Rand doubliert, verso Leinwandüberschlag beschnitten. Malschicht angeschmutzt. Die Randbereiche berieben. Mi.li. eine vertikal verlaufende Bruchkante in der Malschicht (verso Laufspuren) wohl aufgrund von Feuchteinwirkung.

35,5 x 79,5 cm, Ra. 40 x 84 cm, Höhe mit Mittelrocaille ca. 43,5 cm.

900 € – 1.100 €

Mathilde von Sachsen 1863 Dresden – 1933 ebd.

Prinzessin Mathilde von Sachsen war das dritte Kind von König Georg von Sachsen und seiner Gemahlin Maria Anna von Braganza und Sachsen-Coburg und Gotha, Infantin von Portugal. Sie war die ältere Schwester des letzten sächsischen Königs Friedrich August III. von Sachsen. Von 1890 bis 1901 nahm sie Unterricht bei dem Dresdner Maler und Illustrator Alfred Diethe. Mathilde malte mehrere Landschaftsbilder und Szenen vom Hofleben in Pillnitz, wovon einige als großformatige Drucke bei Römmler & Jonas verlegt wurden. Weitere Gemälde wurden auf Postkarten zu wohltätigen Zwecken abgebildet. In der Kirche St. Martin in Nebelschütz befindet sich ein großformatiges Gemälde mit der Darstellung des Hl. Martin, geschaffen 1899. Für die katholische Martinskirche in Mackenrode im Eichsfeld schuf sie 1931 das Altarbild „Jesus und die Emmausjünger“. Sie ist in der Neuen Gruft der Katholischen Hofkirche in Dresden beigesetzt.



69



70

69 Oskar Schindler „Im Kumlampenschein“. **Um 1900.**

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Im goldfarbenen Holzschnuckrahmen mit Schlagmetallaufgabe gerahmt.

Provenienz: Dresdner Privatsammlung; vormals Nachlass Oskar Schindler.

Oskar Schindlers „Im Kumlampenschein“ (Gal.-Nr. 2338) galt lange als das berühmteste und erfolgreichste Werk des Künstlers. Das Gemälde befindet sich seit 1901 in der Galerie Neue Meister der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Aufgrund des großen Erfolges fertigte Schindler selbst bis in die 1920er Jahre zahlreiche Adaptionen seines Werks.

Rahmungsbedingt umlaufende Randläsionen mit leichten Verlusten der Malschicht. Im Bereich des Kutschers re. minimale Ausbrüche in der Malschicht.

43 x 75 cm, Ra. 63 x 94 cm.

Oskar Schindler

1867 Burkhardtsdorf – 1927 Dresden-Wachwitz

1882–90 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Friedrich Preller d.J., Ferdinand Pauwels und Leon Pohle. Anschließend freischaffend tätig. Auslandsreisen nach Belgien, Holland, Frankreich und Italien. 1900–24 Lehrer an der Dresdner Kunstakademie, 1903 Ernennung zum Professor. Leiter der Modellierklasse und eines Malsaals. Mitglied im Deutschen Künstlerbund. Schindler schuf zahlreiche Wand-, Fenster- und Deckengemälde in sächsischen Kirchen, z.B. in der Dresdner Annenkirche.

70 Oskar Schindler „Blick vom Gamzig“. **Wohl Anfang 20. Jh.**

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso in Schwarz betitelt, bezeichnet „Zinkweiß Mussini“ und zweifach nummeriert „113“.

Provenienz: Dresdner Privatsammlung; vormals Nachlass Oskar Schindler.

Ecken gestaut. In den Randbereichen partiell kleine Abplatzungen. Am o. Rand ein kleines Reißzweckloch. Partiiell unscheinbare Kratzspuren und winzige bis kleine Fehlstellen in der Malschicht.

16,9 x 25,7 cm.

550 €

1.600 €

Karl Schröder-Tapiau

1870 Tapiau (heute Gwardesik) – 1945 München

Studium an der Preußischen Akademie in Königsberg. Studienreisen nach Memel und Russland. 1892 Wechsel an die Kunstakademie Karlsruhe, Meisterschüler von Ferdinand von Keller. 1901–12 Übersiedlung nach München, 1912 Niederlassung in Dachau. Gründungsmitglied der Künstlergruppe Dachau. Vierjähriger Sanitätsdienst im Ersten Weltkrieg in Frankreich. 1940 Rückkehr nach München. 1952 Gedächtnisausstellung in der dortigen Städtischen Galerie.

71 Karl Schröder-Tapiau, Stilleben mit Sonnenblume. Wohl 1920er Jahre.

Öl auf Leinwand. Signiert „Schröder-Tapiau“ und bezeichnet „Dachau“ u.re. In einer profilierten, silberfarbenen Holzleiste gerahmt.

Malschicht etwas angeschmutzt sowie partiell mit Alterskrakelee, wenige vereinzelte Stellen mit Frühschwundkrakelee. Der Bildträger mit leichten Druckspuren sowie einer winzigen Farbausplatzung im Bereich des im Hintergrunds re. der Vase. Retuschen im Bereich des Hintergrunds re. und li. der Vase. Verso angeschmutzt sowie mit leichten Verbräunungen und Bindemitteldurchdringungen.

70,5 x 64,5 cm, Ra. 78,5 x 72,5 cm.

1.100 €





75



74

Otto Schubert
1892 Dresden – 1970 ebenda

1906–09 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1913 Bühnenmaler am Hoftheater, 1913/14 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Emanuel Hegenbarth. 1917 einjähriges Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Otto Gussmann. 1919–32 Mitglied der Dresdner Sezession. 1945 Vernichtung eines großen Teils des Werkes bei der Zerstörung Dresdens. 1957 Ausstellung im Kupferstichkabinett der Staatl. Museen in Berlin.



72

72 Otto Schubert „Herbstblumenstrauß“. Wohl 1940er Jahre.

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Otto Schubert“. Verso auf dem Keilrahmen nochmals signiert sowie bezeichnet „Madonna in Meiß[...]“ In einer profilierten Holzleiste gerahmt. Auf dem Rahmen verso o. nochmals signiert „Otto Schubert“ sowie betitelt und mit Adressvermerk des Künstlers versehen.

Malträger etwas locker sitzend. Malschicht leicht angeschmutzt, partiell mit Alterskrakelee. Wenige winzige Farbabplatzer. An o.re. Ecke eine kleine Druckstelle sowie leicht kratzspurig.

96,3 x 78 cm, Ra. 106 x 87,5 cm.



73

74 Wilhelm Schulze-Rose, Morgenstimmung im Park. Wohl 1920er/1930er Jahre.

Wilhelm Schulze-Rose 1872 Dahme – 1950 Schirgiswalde

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „S.R.“ u.li. In einer schmalen, weißen Holzleiste gerahmt.

O. Keilrahmenleiste aufgedoppelt. Ausgeprägtes Krakelee insbes. in re. Bildhälfte (wohl aufgrund von Feuchtigkeitseinwirkung). Ein Leinwand-Riss u.re. sowie ein weiterer, verso unsachgemäß hinterlegter Mi., mit Malschicht-Verlusten. Randbereiche mit kleinen Läsionen. Insgesamt mit leichten Schmutzablagerungen.

113,2 x 93,9 cm, Ra. 115,5 x 96,2 cm.

240 €

75 Alois Leopold Seibold (zugeschr.), Porträt einer jungen Frau in weißem Kleid. 1909.

Alois Leopold Seibold 1879 Wien – 1951 ebenda

Öl auf Holz, wohl ein Zeichenbrett. Monogrammiert u.li. „A.L.S.“ und datiert. In einer profilierten braun lasierten Holzleiste gerahmt.

Malträger teils mit vertikalen Trocknungsrissen. Malschicht in den Randbereichen rahmungsbedingt partiell berieben. Am re. Rand Mi. eine Kratzspur (ca. 2 cm) mit Farbverlust sowie u.re. im Bereich des Hintergrunds ein winziger Farbabplatzer. Die Randbereiche, im Bereich des Gesichts und des Kleides retuschiert sowie weitere kleinteilige Retuschen im Bereich des Hintergrunds. Gratleisten verso erneuert.

50 x 43 cm, Ra. 67 x 60,5 cm.

600 €

73 Otto Schubert, Stilleben mit Äpfeln. Wohl um 1930.

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Otto Schubert“. In einer profilierten Holzleiste gerahmt.

Malschicht minimal angeschmutzt, die Randbereiche mit Firnisauflagerungen. Minimale Farbverluste an o.li. Ecke. In u. Bildhälfte mit punktuellen, leichten Krakelee. Die Leinwand verso etwas stockfleckig.

46 x 52 cm, Ra. 51 x 57 cm.

500 €

300 €

Wilhelm Schulze-Rose

1872 Dahme – 1950 Schirgiswalde

Deutscher Maler. Ab 1891 Ausbildung an den Kunstakademien Königsberg, Dresden und Leipzig. Studienreisen nach Norwegen, Schweden und in die Niederlande. Zunächst in Dessau, später in Leipzig sesshaft, dort Mitbegründer der Leipziger Secession. 1912 neben Max Klinger und Johannes Hartmann im Vorstand des neu gegründeten Vereins Leipziger Jahresausstellung (LIA). Ab 1916 Sommermonate in Gehren bei Luckau, viele Landschaftsbilder. Mitte der 20er Jahre Gründung des „Landbunds bildender Künstler“. Ab 1923 wohnhaft in Lomnitz in der schlesischen Oberlausitz. Nach der Vertreibung 1945 Obdach bei seiner Stieftochter in Kirschau.

76 Georg Siebert „Suppenesser“. 1930.

Öl auf Leinwand. Signiert o.li. „G. Siebert“ und datiert. In einer breiten profilierten goldfarbenen Holzleiste gerahmt. Verso auf dem Rahmen ein Papieretikett, in Tinte mit den Künstlerdaten bezeichnet.

Vgl. motivisch die Studie „Mittag im Steinbruch“, 1931, Aquarell, abgebildet in: Galerie von Abercron (Hrsg.): Georg Siebert. Gemälde und Aquarelle aus sechs Jahrzehnten. Erschienen im September 1977 anlässlich einer Ausstellung der Galerie von Abercron, Köln 1977, S. 18, KatNr. 14. Den Typus des feisten Mannes mit Glatze stellte Siebert auch in anderen Gemälden dar. Vgl. z.B. „Fasching“, 1931, Aquarell, abgebildet ebenda S. 18 KatNr. 13 und „Wochenende“, 1928, Öl auf Malpappe (62. Kunstauktion. KatNr. 168). Als Pendant zum vorliegenden Werk entstand im selben Jahr das Bild „Rohwurstesser“, 1930, Öl auf Karton. Vgl. Auktionshaus Weidler, Nürnberg, Auktion vom 18.11.2010, Los 374.

Die Randbereiche rahmungsbedingt leicht berieben, partiell mit winzigen Farbabplatzern am äußersten Rand und teils mit leichten Farbspuren. Die Malschicht o. Mi., im Bereich oberhalb des Kopfes mit unscheinbaren vertikalen Brüchen der Malschicht.

51 x 64,5 cm, Ra. 67 x 79,5 cm.

2.400 € – 3.500 €**Georg Siebert 1896 Dresden – 1984 Köln**

Deutscher Maler der Neuen Sachlichkeit. 1910–13 Lehre im Atelier für textile Kunst in Dresden. 1913–16 Studium an der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden, 1916 Gewinn der Bronze-Medaille. 1916–18 Militärdienst. 1919–21 Fortsetzung des Studiums an der Kunstakademie Dresden bei Richard Müller, erste Auszeichnungen. 1921–23 Stipendium eines Dresdner Mäzens, Studium an der Kunstakademie München in der Klasse von Ludwig von Herterich und bei Max Doerner. 1924–26 Rückkehr an die Kunstakademie Dresden. 1925 Mitglied der Dresdner Kunstgenossenschaft. 1925/26 Studienabschluss mit „Ehrenzeugnis“ sowie Jubiläumstipendium der Stadt Dresden. Reise nach Paris, dort Mitarbeit im Atelier von André Lhote. 1927–31 Rückkehr nach Dresden. Mitglied des Deutschen Künstlerbunds, 1929 Mitglied der Dresdner Sezession. 1930 Preisträger des „Ilgen“-Preises. 1932 Studienreise in die Schweiz. 1933 Berufung als Professor (Zeichenklasse) an die Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe. 1937 „Diplome d'honneur“ der Pariser Weltausstellung. 1938 Teilnahme an der Biennale in Venedig. 1939 als Soldat zum Kriegsdienst eingezogen (bis 1940). 1942 freiwillige Aufgabe der Karlsruher Professur, Übernahme einer Professur an der Dresdner Kunstakademie. 1945 Übersiedlung nach Obervogelgesang. 1961 Umzug nach Karlsruhe. Seit 1964 in Köln ansässig. 1971 Ausstellung in Düsseldorf zum 75. Geburtstag.



77

77 Georg Siebert „Waldbach II“. 1958.

Öl auf leinwandkaschierter Sperrholzplatte. Signiert „G. Siebert“ u.li. sowie darunter mit einer wohl vom Künstler übermalten Datierung. Verso Bildträger mit vollflächigem weißen Anstrich und an den Rändern mit Holzleisten verstärkt, recto an den Bildrändern durch umlaufende Nagelung fixiert, seitlich in zwei Grautönen gestrichen. Verso in schwarzer Farbe Mi. betitelt und nochmals signiert sowie ortsbezeichnet „Dresden (Köln)“. Zudem darunter ein gestrichenes Papieretikett der „Galerie von Abercron“ sowie o.li. ein Ausstellungsetikett der „Münchener Künstlergenossenschaft“, vom Künstler ausgefüllt sowie darauf nochmals signiert. O.re. auf einem Klebeetikett die WVZ-Nr. „A-58-1“. In einer profilierten, dunkelgrauen und partiell goldfarben abgesetzten Holzleiste gerahmt (wohl Künstler-rahmen).



78

78 Alice Sommer, Sommerliche Landschaft an der Elbe? Wohl 1930er/1940er Jahre.

Alice Sommer 1898 Dresden – 1982 Rotthalmünster
Öl auf Leinwand, vollflächig auf Holzplatte kaschiert. Signiert u.re. „ASommer“. In einer historisierenden bronzefarbenen Stuckleiste im Louis-XV-Stil gerahmt.

An den Ecken teils mit Reißzwecklöchlein, wohl aus dem Werkprozess. Gereinigter Zustand. Kleinteilige Retuschen im o. Bereich des Bildes.

39,7 x 47 cm, Ra. 53,5 x 61,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

Verzeichnet in: Galerie von Abercron (Hrsg.): Georg Siebert. Gemälde und Aquarelle aus sechs Jahrzehnten. Erschienen im September 1977 anlässlich einer Ausstellung der Galerie von Abercron, Köln 1977, S. 36, Nr. 66.

Malschicht mit partiellem Abrieb und Druckspuren im Falzbereich. In der kaschierten Leinwand vereinzelte Nagellöcher entlang der Ränder, diese partiell nachträglich übermalt. Vereinzelt, malerische Überarbeitungen im Randbereich wohl von Künstlerhand. Grau gestrichene Seitenflächen des Bildträgers mit vereinzelter Lockerungen und Fehlstellen der Fassung. Rahmen mit leichtem Abrieb.

81 x 61 cm, Ra. 86,9 x 67 cm.

500 €

Alice Sommer

1898 Dresden – 1982 Rotthalmünster

1917–20 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden, bis Oktober 1918 in der Fachklasse von Max Feldbauer, danach bei Margarete Junge in der Fachklasse Mode. 1920 Wechsel an die Kunstakademie, wo Sommer erneut bei Feldbauer lernte, im Winter 1920/21 als seine Einzelschülerin. Weitere Dozenten waren Robert Sterl, Ludwig von Hoffmann, Otto Gussmann, Otto Hettner, sowie Oskar Kokoschka. 1921–24 erhielt Sommer ein Einzelatelier, sowie 1922, 1923 und 1924 das Ehrenzeugnis der Akademie. Ab 1924 als freischaffende Künstlerin tätig und Mitglied des „Wirtschaftlichen Verband der Bildenden Künstler Dresdens“ bei. 1928 Heirat Hans Morgensterns, Geiger der Dresdner Staatskapelle. Umzug auf die Rosenstr. 18 nach Radebeul, derzeit Entstehen ihrer letzten Arbeiten. 1930 Geburt des Sohnes Christoph. 1945 Zerstörung ihres Elternhauses und somit eines großen Teils ihres Werkes, Zeichnungen erhielten sich in einem Atelier in Ostrau.

Gert Heinrich Wollheim

1894 Loschwitz – 1974 New York

Deutscher Maler. 1911–13 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Weimar. Nach dem gescheiterten Versuch der Gründung einer Künstlerkolonie zusammen mit Otto Pankok siedelte er 1919 nach Düsseldorf über und schloss sich dem Künstlerbund „Neues Rheinland“ an. Ab 1920 Mitglied der Künstlervereinigung „Das Junge Rheinland“ und Herausgeber sowie Mitarbeiter verschiedener Zeitschriften. Mitbegründer der Arbeitersiedlung „Freie Erde“ in Düsseldorf-Eller. Begründete 1922 zusammen mit Adolf Uzarski die „1. Internationale Kunstausstellung“ in Düsseldorf und den „1. Kongress der Union fortschrittlicher internationaler Künstler“. 1925 Mitglied der Novembergruppe in Berlin. 1933 Flucht aus Berlin nach Paris, später – nach Ausbruch des Krieges – nach Südfrankreich. 1937 Gründungsmitglied des Künstlerbundes „L'union des artistes libres“ in Paris. 1947 Umzug nach New York. „Phantast und Rebell“, so wurde Wollheim einmal genannt, dessen Werk zwischen Realismus, Expressionismus und Surrealismus steht. Der von den Nazis verfemte Künstler gehört zu den großen Einzelgängern der deutschen Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts.“
Quelle: Otto Pankok-Museum in Gildehaus

79 Gert Heinrich Wollheim „Amaryllis“. 1933.**Gert Heinrich Wollheim** 1894 Loschwitz – 1974 New York

Öl auf Holz. Signiert „Wollheim“ und datiert u.re. Freigestellt in einer breiten, profilierten, dunkelbraun lasierten Holzleiste mit heller Zierleiste gerahmt.

Das Gemälde wird in den Nachtrag zum WVZ Euler-Schmidt / Osterhof aufgenommen.

Wir danken Herrn Herbert Remmert, ehemals Galerie Remmert und Barth Düsseldorf, sowie Herrn Dr. Michael Euler-Schmidt, Frechen, für freundliche Hinweise.

Malschicht der Bildränder minimal berieben, im o. Randbereich retuschiert.

89 x 65,5 cm, Ra.109,5 x 86,5 cm.

1.700 €



80

Alexander Wolfgang 1894 Arnstadt – 1970 Gera

1908 Kaufmannslehre in Arnstadt. 1913–18 Kriegsdienst, erste Malversuche als Autodidakt. Seit 1930 freischaffender Künstler. Freundschaft mit Otto Dix, Alfred Ahner und Kurt Günther. 1939 Heirat mit Hedwig Dix, der Schwester von Otto Dix. 1945 Initiator und Leiter der „Künstlergilde“ in Gera. 1952–54 Jurymitglied und teilweise auch Vorstandsmitglied des Verbandes Bildender Künstler in Gera. 1961 Kunstpreis der Stadt Gera.



81

80 Alexander Wolfgang
„Landschaft im Fränkischen Jura“. 1937.

Alexander Wolfgang 1894 Arnstadt – 1970 Gera

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „Wolfgang“.

Abgebildet in: Erhard Frommhold: Alexander Wolfgang – Maler und Werk. Dresden 1975, KatNr. 7. o. S.

An o.li. Ecke ein kleines Stück des Bildträgers fehlend, werkimmanent. Die Ecken minimal bestoßen.

50,5 x 60,5 cm.

800 € – 900 €

81 Oberlausitzer Maler,
Blick auf das Zittauer Gebirge. Wohl 1930er Jahre.

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. In einer profilierten silberfarbenen Holzleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt. In den Randbereichen minimal berieben, die Ecken etwas bestoßen.

36,3 x 47 cm, Ra. 42 x 52,5 cm.

500 €

Werner Bielohlawek – Metaphern der Verfremdung

Die Arbeiten des Künstlers Werner Bielohlawek oszillieren zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion. Das Gegenständliche der sichtbaren Welt liegt ihnen zwar zugrunde, doch lediglich als Ausgangspunkt, von dem aus sich in der künstlerischen Umsetzung eine umformende Verfremdung zu einer dynamischen Eigenqualität von Form und Farbe vollzieht.

Über viele Jahre hinweg beschäftigte sich Bielohlawek mit dem Thema des Vorhangs, der fließenden Textur stofflicher Umhüllung und Verhüllung. Aus kunsthistorischer Sicht ließe sich hier ein Bezug zum Gewandstil der spätgotischen Plastik herstellen, welcher in seiner expressiven Linienführung ähnliche Tendenzen der Entstofflichung und Entkörperlichung aufweist, wie die farbigen fließenden Bahnen in Bielohlaweks Bildern. Schon in seinen Sportdarstellungen zeigt der Künstler eine virtuose Strichführung im skizzenhaften Erfassen der Bewegungen sowie eine Lösung der Farben aus ihrer gegenständlichen Gebundenheit (vgl. z.B. „Hürden“, 1988, Acryl auf Leinwand, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Galerie Neue Meister, InvNr. 90/04). Die linienhafte Gliederung der Bildfläche, hier noch innerhalb einer stärker figürlich betonten Wiedergabe, verselbständigt sich in den Vorhangsbildern und entfaltet sich zum eigentlichen Bildthema einer farblich und linear durchgestalteten Fläche, inhaltlich gleichsam als Metapher einer

undurchschaubaren, sich dem unmittelbaren Blick und Zugriff entziehenden Realitätsstruktur.

Einen Verweis auf Gegenständlichkeit geben zuweilen Binnenzeichnungen und sparsame Andeutungen in Form und Linie. Im Gemälde „Interieur“ lassen Umrisslinien Mobiliar und Räumlichkeit erkennen, im Bild „Stilleben mit Geige“ fixieren gleichsam verwischte Formen den Gegenstand.

Gert Claußnitzer verweist bei Bielohlaweks Arbeit auf die surrealistische Theorie vom Unbewussten: Hinter der sichtbaren Wirklichkeit der Dinge verleiht der Künstler dem Gesehenen eine ganz eigene transzendente Bedeutung, die sich aus seinem individuell erlebten Verhältnis zur Umwelt ergibt und mit seinen Erfindungen anreichert. Dafür spricht auch die künstlerische Anwendung der Collage. Die Zeitungsausschnitte oder Zahlenspiele, als fremdartige Materialien ins Bild gesetzt, erzeugen einerseits eine zusätzlich verschlüsselnde Wirkung, andererseits vielleicht auch eine gewisse Zeitbedingtheit oder einen dokumentarischen Wert der künstlerischen Arbeit. „Gedachtes und Existentes wird verknüpft in der Sphäre einer illusorischen Realität.“ (Claußnitzer 1996).

Lit.: Gert Claußnitzer: Vorhangbilder-Metaphern der Verfremdung. In: Werner Bielohlawek. Vorhangsbilder etc., Ausstellung im Leonhardi-Museum Dresden vom 23.3.–21.4.1996. Dresden 1996.



Werner Bielohlawek 1936 Rumburk – 2004 Dresden

Lehre und Gehilfenzeit in Gera als Dekorationsmaler. 1954 Übersiedlung nach Dresden. 1954–57 Besuch der ABF Dresden mit Abitur. Ab 1957 Studium an der Kunsthochschule, bei Prof. Heinz Lohmar und Prof. Alfred Hesse Studium der Wandmalerei, anschließend der Tafelmalerei bei Prof. Paul Michaelis und Prof. Erich Fraaß. Ab 1962 freischaffend in Dresden tätig. Bielohlawek schuf zahlreiche baugebundene Arbeiten (Glasfenster, Mosaiken, Fassadengestaltungen, Wandbilder). 1969 gestaltete er z.B. die Wand der Schwimmhalle Freiburger Straße mit einem Keramikmosaik aus. 1975–80 Lehrauftrag für Farbenlehre an der Kunsthochschule in Dresden. Der Künstler pflegte eine streng komponierte, in der Farbigkeit zurückhaltende, meist tonige gegenständliche Malerei. Neben Bildnissen, Akten, Familien- und Kinderszenen widmete er sich als ehemals aktiver Leichtathlet besonders auch dem Thema Sport (Fußball-, Ringer-, Läufer Szenen u.a.). Werke des Künstlers befinden sich in zahlreichen öffentlichen Sammlungen, u.a. in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.



91 Werner Bielohlawek „Lumpaci“. 1990.

Mischtechnik (Kohle, Öl, Kreide und Deckfarben) auf Leinwand. Signiert o.re. „Bielo“ und datiert. Verso mit einem dünnen Baumwolltuch bespannt, darauf in schwarzem Faserstift nochmals signiert „W. Bielohlawek“, datiert, betitelt, maß- und technik-

bezeichnet sowie nummeriert „52“. In einer grau gefassten Künstlerleiste gerahmt.

Malträger am o. Rand leicht deformiert. Die Malschicht partiell mit Krakelee, o.Mi. Farbaplatzer der o. Malschicht. Teils unscheinbare vertikale Brüche in der Malschicht. Technikbedingt partiell mit Frühschwindkrakelee.

143,5 x 203 cm.

1.800 €



92 Werner Bielohlawek „Interieur“. 1990.

Mischtechnik (Kohle, Öl, Kreide und Deckfarben) auf Leinwand. Signiert o.re. „Bielo“ und datiert. Verso mit dem Pinsel nochmals signiert „W. Bielohlawek“, ortsbezeichnet „Dresden“, datiert, betitelt,

maß- und technikbezeichnet, nummeriert „53“ sowie auf dem Keilrahmen mit dem Künstlerstempel versehen. In einer grau gefassten Künstlerleiste gerahmt.

Malträger etwas locker sitzend. Die Leinwand an o.li. Ecke unscheinbar deformiert. Der Rahmen leicht berieben und mit weißen Farb Spuren.

147 x 197,5 cm.

2.200 €



95

93 Werner Bielohlawek „Vorhangbild“. 1990.

Mischtechnik (Kohle, Öl, Kreide und Deckfarben) auf weiß grundiertem, festen Papier. Sign. „Bielo“ und datiert o.re. Verso in Blei bezeichnet, betitelt und bezeichnet „II / A / Z 59 x 84 / 1990 Misch.“ und „I / 1“ sowie mit Stempel des Künstlers versehen. Verso stockfleckig und mit einem Rest einer früheren Klebmontierung.

59 x 84 cm.

500 €

94 Werner Bielohlawek „Vorhangbild“. 1992.

Mischtechnik (Kohle, Öl, Kreide und Deckfarben) auf Packpapier. Signiert u.re. „Bielo“ (leicht beschnitten, werkimmanent) und datiert. Verso in Blei betitelt, datiert, maßbezeichnet und nummeriert „I / 15“ sowie mit dem Künstlerstempel versehen.

Technikbedingt leicht wellig. Die Randbereiche mit Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess, teils leicht eingerissen. Verso an drei Stellen mit Papierflicken hinterlegt (werkimmanent).

64,5 x 80 cm.

500 €



93



94

95 Werner Bielohlawek „flag-bild-David und Goliath“. 1992.

Mischtechnik (Kohle, Öl, Lack) auf Leinwand. Sign. „Bielo“ o.li. und datiert. Verso auf der Leinwand in schwarzem Faserstift nochmals signiert „W. Bielohlawek“, ortsbezeichnet „Dresden“, betitelt, maß- und technikbezeichnet sowie nummeriert „48“, auf dem Keilrahmen mit dem Künstlerstempel versehen.

An u.li. Ecke am äußersten Rand zwei kleine Farbabplatzer. Die Malschicht partiell unscheinbar krakeliert. Technikbedingt teils mit unscheinbarem Frührschwundkrakelee.

129 x 140 cm.

1.200 €



96

96 Werner Bielohlawek „Stilleben mit Geige“. 1996.

Öl, Kohlestift und Collage auf Leinwand. U.Mi. in Kohlestift signiert „Bielo“ und datiert. Verso auf der Leinwand in Faserstift nochmals signiert „Werner Bielohlawek“, datiert, betitelt, maß- und technikbezeichnet sowie mit dem Künstlerstempel versehen. In einer grau gefassten Schattenfugenleiste wohl von Künstlerhand gerahmt.

An u.re. Ecke Krakeleebildung mit leichter Schollenbildung sowie Abplatzen der Malschicht.

74,5 x 64,5 cm.

750 €



97

97 Werner Bielohlawek „Who is Who“. 1996.

Collage und Mischtechnik (Kohle, Öl, Lack) auf Leinwand. Signiert „Bielo“ u.re. und datiert. Verso auf der Leinwand mit dem Pinsel nochmals signiert „W. Bielohlawek“, ortsbezeichnet „Dresden“, datiert, betitelt miz dem Zusatz „Vorh.“, maß- und technikbezeichnet sowie in schwarzem Faserstift nummeriert „47“, auf dem Keilrahmen mit dem Künstlerstempel versehen.

140 x 160 cm.

1.700 €



99

Hildegard Marion Böhme
1907 Dresden – 1993 ebenda

Zeichenunterricht bei S. Castelli und G. Oehme in Dresden. 1926–30 Studium an der Kunstakademie ebenda bei R. Müller, H. Dittrich, F. Dorsch und M. Feldbauer. Im Zuge der Bombardierung Dresdens 1945 fiel ein Großteil ihrer Werke der Kriegszerstörung zum Opfer.

Fritz Duda

1904 Horst/Gelsenkirchen – 1991 Berlin

1922–1924 Studium an der Folkwangschule in Essen. 1924–1933 Meisterschüler bei Karl Hofer und Paul Plontke an der Kunsthochschule Berlin-Charlottenburg / Berlin-Weißensee. Ab 1928 Mitglied der Asso Berlin. 1929 trat er der KPD-Opinion bei. 1930 Mitbegründer des Roten Studentenbundes an der Kunsthochschule. 1933 Ausschluss von der Kunsthochschule, lebte als freischaffender Künstler. 1936 Ausstellungsverbot. Bis 1939 Reisen nach Österreich, Dänemark, CSR sowie in die Schweiz. Ab 1939 Zeichner und Modellbauer in einem Architekturbüro, arbeitete im politischen Untergrund mit Kontakten zur KPO, KPD und der Widerstandsgruppe „Rote Kapelle“. 1944 wurde sein Atelier ausgebombt. 1946 Gründung der „Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Künstler“, die an die Tradition der Asso anknüpfen wollte. Erlitt Schikanen unter dem SED-Regime. Freundschaft verband ihn mit dem Bildhauer Fritz Cremer. 1950 Mitbegründer des Verbandes Bildender Künstler (VBK-DDR). Ab 1958 Studienreisen u.a. nach Bulgarien, Moskau, Leningrad, in mittelasiatische Sowjetrepubliken, nach Kraków und Colmar. Zahlreiche Auszeichnungen.



98

98 Hildegard Marion Böhme, Herbert Blomstedt, dirigierend (?). 1975.

Hildegard Marion Böhme 1907 Dresden – 1993 ebenda

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „H M Böhme“ sowie datiert. Verso auf dem Keilrahmen wohl von fremder Hand in schwarzem Faserstift künstlerbezeichnet sowie auf der Leinwand in Kohle nummeriert „25“.

Malschicht minimal angeschmutzt.

80,5 x 90 cm.

180 €

99 Fritz Duda, Stilleben mit Sonnenblume, Malven und Rittersporn. Wohl späte 1950er Jahre.

Fritz Duda 1904 Horst/Gelsenkirchen – 1991 Berlin

Öl auf Hartfaser. Signiert u.re. „F. DUDA“. Verso o.li. ein (teils verlorenes) Papieretikett des „Ausstellungssekretariats der VBKD- Zentralleitung Berlin“, darauf in Tinte künstler- und werkdatenbezeichnet, betitelt „Blumen“. In einer profilierten hellbeigefarbenen Holzleiste gerahmt. Verso auf der Rahmenleiste nochmals mit dem Pinsel signiert „F. DUDA“ sowie bezeichnet „BL.“

Malschicht angeschmutzt, teils mit Krakelee. Vereinzelte kleine Retuschen. Verso die re. Hälfte mit Wasserfleck und Laufspuren. Der Rahmen o. mit Feuchteschaden sowie deutlich berieben.

100 x 70 cm, Ra. 114,5 x 84,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

900 € – 1.000 €



100

100 Bruno Dunst, Geometrische Komposition. 2014.

Öl auf Hartfaser, auf Sperrholz montiert. In Blei in frische Farbe signiert u.re. „Bruno Dunst“ sowie datiert und ortsbezeichnet „Berlin“. Verso in schwarzem Faserstift nochmals signiert, datiert, ortsbezeichnet und mit Künstlersiegel versehen.

Malschicht an den Kanten ganz minimal berieben sowie die Ecken partiell unscheinbar bestoßen.

50 x 60 cm.

240 €

Bruno Dunst 1940 Berlin – lebt in Berlin

Enkel des gleichnamigen Malers. Zunächst Lehre als Feinmechaniker. 1962–1976 Leitung des Kinos „Filmkunststudio im Schlüter“, Berlin, Public Relations u.a. für MGM-Film. 1947–1977 eigene Galerie, Bekanntschaft u.a. mit Conrad Felixmüller, Rainer Mang und Lothar Fischer. Ab 1979 mit Karin Prinz Leitung des Auktionshauses Prinz-Dunst. Seit 1989 Mitglied der Künstlergruppe HAPP-Berlin. Ab 1975 schuf der Künstler Gemälde in der Tradition des Konstruktivismus. 1987 erste Ausstellung mit Malerei in der Galerie Nierendorf, Berlin. Seit 1989 Ausstellungsbeteiligungen der „Freien Berliner Kunstausstellung“. Weitere Ausstellungsbeteiligungen, u.a. in Baden-Baden, Würzburg, Luzern, Saarbrücken und Düsseldorf. Verschiedene Auszeichnungen. Werke des Künstlers befinden sich u.a. in den U.S.A., in Argentinien, Spanien, Griechenland, in der Schweiz und in zahlreichen deutschen Privatsammlungen.



101

101 Ulrich Eisenfeld, „Feldfarben – Farbfelder“. 2004.

Öl auf Malpappe. U.li. in Blei signiert „Eisenfeld“ und datiert. Auf einem Untersatz montiert, darauf unterhalb der Darstellung betitelt und nochmals signiert und datiert. Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas in einer profilierten schwarz-goldenen Holzleiste gerahmt. Auf der Rückwand zwei Etiketten mit den Kontaktdaten des Künstlers, den oben genannten Werkinformationen sowie Maß- und Inventarisierungsangaben.

21 x 16,5 cm, Ra. 47,7 x 37,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



102

Ulrich Eisenfeld

1939 Falkenstein – lebt in Kreischa/Quohren

1953–57 Bergmannslehre und Hauer im Steinkohlebergbau „Martin Hoop“ in Zwickau. 1957–59 Arbeiter- und Bauernfakultät der Bergakademie Freiberg. 1960–65 Studium der Malerei an der HfBK Dresden, u.a. bei Günther Horlbeck und Paul Michaelis. Ab 1965 freischaffend als Maler tätig, Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR. Ablehnung staatlicher Aufträge mit militärischen und politischen Inhalten. 1971–81 Atelier in Kreischa, Landschaftsdarstellung wird vorrangig. Bis 1978 mit Claus Weidendorfer, Werner Wittig und Günther Torges auch in der Druckerei von Elly Schreier in Dresden tätig. Anschließend Einrichtung einer Lithografiewerkstatt mit Torges und Siegfried Winterlich. 1979 nach Verlangen der Herausnahme von Bildern aus öffentlichen Ausstellungen Antrag auf Aussiedlung. 1981 Ausreise nach West-Berlin. Nach verschiedenen Stationen ab 2005 wieder in Kreischa tätig. Arbeiten von Eisenfeld sind heute im Besitz vieler Sammlungen in Deutschland (z.B. Kupferstich-Kabinett Dresden, Berlinische Galerie Berlin) und in Schweden.

500 €

102 Ulrich Eisenfeld „Farbfelder – Feldfarben (sonniger Tag)“. 2010.

Öl auf Malpappe. Auf einem Untersatz montiert, darauf unterhalb der Darstellung betitelt, signiert „Eisenfeld“ und datiert. Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas in einer schwarz-goldenen profilierten Holzleiste gerahmt. Verso auf dem Rahmen mit Werkinformationen, Maßangaben und einer Preisnotiz bezeichnet, dazu die Anmerkung „Folge: Farbfelder – Feldfarben“. Zwei Etiketten mit Werkinformationen und Inventarisierungsangaben sowie den Kontaktdaten des Künstlers.

18,9 x 15,4 cm, Ra. 47,7 x 37,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

420 € – 500 €



103

Eberhard von der Erde 1945 Freital

1958/59 Heranführung an die Kunst u. a. durch G. Bammes, Beeinflußung durch Vincent van Gogh. 1961–63 Grundstudium an der Arbeiter- und Bauern-Fakultät der Kunsthochschule Dresden. Seit 1963 unausgesetzte Anläufe, eine Existenz als Maler zu begründen. 1968–90 Mitglied im Verband bildender Künstler. 1983–91 Abendkursleitung für Malerei und Zeichnung. Umfangreiche Studienreisen. Seit 1965 zahlreiche Personalausstellungen und Ausstellungsbeiträge. Mit Werken in öffentlichen u. privaten Sammlungen vertreten.

103 Walter Eisler „Leipzig – Gasometer am Schlachthof“. 1999.

Walter Eisler 1954 Leipzig – 2015 ebenda

Öl auf Leinwand. O.re. signiert „Eisler“. Verso auf der Leinwand in Kohlestift nochmals signiert „Walter Eisler“, datiert und betitelt. Wohl von Künstlerhand in einer schmalen, schwarz gefassten Holzleiste gerahmt.

Malschicht im Falzbereich minimal berieben mit leichten Farbspuren am o. und re. Rand. An der o. Umschlagkante Mi. eine winzige, wohl rahmungsbedingte Fehlstelle, in der Rahmung nicht sichtbar. Unscheinbare weiße Farbspritzer an u.li. Ecke, einer etwas deutlicher (ca. 10 x 1 mm) sowie ein winziger, unter UV-Licht sichtbarer Flüssigkeitsfleck innerhalb der li. Bildhälfte im Bereich des Himmels.

80 x 100 cm, Ra. 85 x 105 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



104

104 Walter Eisler „Kirche Rüchenbach“ (Hessen). 2003.

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Eisler“ und datiert. In einer schwarz gefassten Holzleiste wohl von Künstlerhand gerahmt.

Malschicht am u.li. Bildrand mit unscheinbaren Kratzspuren.

72,5 x 62,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 €

Walter Eisler 1954 Leipzig – 2015 ebenda

Deutscher Maler und Grafiker. Sohn von Bernhard Heisig und Bruder von Johannes Heisig. Eisler begann zunächst ein Studium der Verfahrenstechnik. Von 1976–78 Mitarbeit im Atelier seines Vaters. 1978–1982 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei seinem Vater und Volker Stelzmann. Nach dem Studium Mitarbeit an Werner Tübkes Monumentalgemälden „Frühbürgerliche Revolution in Deutschland“. Ab 1984 arbeitete Eisler als freiberuflicher Maler und unternahm in den Folgejahren zahlreiche Studienreisen nach Italien, England, Tunesien und in die USA. Bis Anfang 2014 lebte und arbeitete er in Hamburg, danach wieder in Leipzig.



106

105 Eberhard von der Erde „Hibiskus“. 1985.

Eberhard von der Erde 1945 Freital

Öl auf Leinwand. Signiert „von der Erde“ u.re. sowie ausführlich datiert „1985 VIII“. Verso auf dem Keilrahmen o. in Blei nochmals signiert „Eberhard von der Erde“ sowie betitelt und maßbezeichnet. Die Leinwand verso mit einer weiteren Ölskizze. In einer Schattenfugenleiste wohl von Künstlerhand gerahmt.

Malschicht unscheinbar angeschmutzt.

62 x 52 cm.

120 €

106 Katrin Feist, Berglandschaft. 2001.

Katrin Feist 1966 Dresden

Öl und Wasserfarben auf kräftigem Papier. U.re. signiert „Feist“ und datiert. Im Passepartout. Technikbedingt leicht gewellt, verso atelierspurig.

BA. 72 x 60 cm, Psp. 118 x 83,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €



107

107 Lorenz Fjodorow „Gelb dominiert“. 1989.

Lorenz Fjodorow 1927 Passau – 2001 München

Acryl auf Leinwand. Signiert „Fjodorow“ und ausführlich datiert „13.IV.89“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen o.Mi. in Kugelschreiber wohl vom Künstler betitelt. Auf einem Papieretikett am re. Spannrand typografisch nummeriert „27.“ und nochmals betitelt. In einer einfachen, weißen Schattenfugenleiste gerahmt.

100 x 100 cm, Ra. 106 x 106 cm.

220 €

108 Michael Freudenberg, Blume der Romantik. 1976.

Michael Freudenberg 1949 Dresden

Öl auf Hartfaser. Signiert in Blei innerhalb der Darstellung „Freudenberg“ und datiert. In einer weiß gefassten Holzleiste gerahmt.

64,5 x 51,5 cm, Ra. 67,5 x 54,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



108

Katrin Feist 1966 Dresden

1983–86 Lehre als Goldschmiedegesellin. Ab 1986 Abendstudium an der HfBK Dresden. 1989–94 Studium für Schmuckdesign an der FH für Angewandte Kunst Heiligendamm. Ab 1994 Arbeit als Gestaltungstherapeutin in Sohl-land. 1997 Mitglied im Bundesverband Bildende Künstler und als freischaffende Malerin und Grafikerin tätig.



105

Michael Freudenberg 1949 Dresden

Freudenberg studierte bis 1972 Bauwesen in Cottbus. In der Malerei, Graphik u. Objektkunst arbeitet er als Autodidakt. Seit 1979 ist er als freischaffender Künstler tätig. Waren seine Werke zu Beginn noch im Gegenständlichen verankert, so dominieren jetzt Abstraktion u. Improvisation. Förderlich bei dieser Entwicklung waren sicher auch die Bekanntschaften mit A. R. Penck u. Josph Beuys.



110

109 Karl Godeg „Aufsteigende Morgennebel“ / „Am großen Arber (Bayrischer Wald)“.
1949/1946.

Karl Godeg 1896 Reichenbach – 1982 Berlin

a) „Aufsteigende Morgennebel“ (Im Bayrischen Wald am Großen Arber). 1949. Öl auf Leinwand. Signiert „Godeg“ und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen o.Mi. in Blei betitelt und ortsbezeichnet. In einem historisierenden, prunkvollen, bronzefarbenen Schmuckrahmen.

b) „Am großen Arber (Bayrischer Wald)“. 1946.

Aquarell auf Papier. Signiert „Godeg“ und datiert u.re. Im Passepartout, dort unterhalb der Darstellung nochmals in Blei signiert „Karl Godeg“ re. und betitelt li. Verso auf der Abdeckung ortsbezeichnet „Gebirgskette des bayrischen Waldes bei der Kreisstadt Regen“. Hinter Glas im schmalen goldfarbenen gefassten Rahmen mit Eckrocaillie.

a) Große Retuschen an ehemaligen vertikalen Knicken in li. Bildhälfte sowie vereinzelt im Baum u.li. Leichte Leinwand-Deformationen. Punktuell sehr kleine, braune Flecken auf der Oberfläche. Geringfügiger Malschicht-Abrieb im Bereich des Rahmenfalzes.

b) Leicht gebräunt und angeschmutzt.

a) 54 x 65,2 cm, Ra. 68,7 x 79,6 cm b) BA. 25,5 x 33,5 cm, Ra. 40 x 46 cm.

80 €



109



(109)

110 Bruno Griesel, Prag – Blick auf den nächtlichen Pulverturm.
1987.

Bruno Griesel 1960 Jena – lebt in Leipzig

Öl auf Malpappe. Signiert „B. Griesel“ und datiert u.re. Verso auf dem Bildträger auf einem alten Papieretikett u.re. künstlerbezeichnet und mit altem Preis versehen. Ein klebemontierter Zettel mit der Nummerierung „11“ in Kugelschreiber o.li. In einer mattschwarzen Holzleiste mit Vierkantstabprofil gerahmt (wohl Künstlerrahmen).

Ränder der Malpappe etwas aufgefasernd und werkimmanent etwas ungerade geschnitten. Kratzer mit Malschicht-Fehlstelle u.re. oberhalb der Datierung. Druckspuren im Falzbereich durch Einrahmung. Mit Klebeband hinterlegter Einriss am o. Rand li. (ca. 3 cm). Anhaftende Textilfasern an Pastositäten. Zwei unscheinbare Stellen mit leicht aufstehendem Krakelee durch Druckeinwirkung am li. Rand. Rahmen etwas gebrauchsspurig und Eckverbindungen minimal gelockert.

54,8 x 69,7 cm, Ra. 66 x 80,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

Karl Godeg

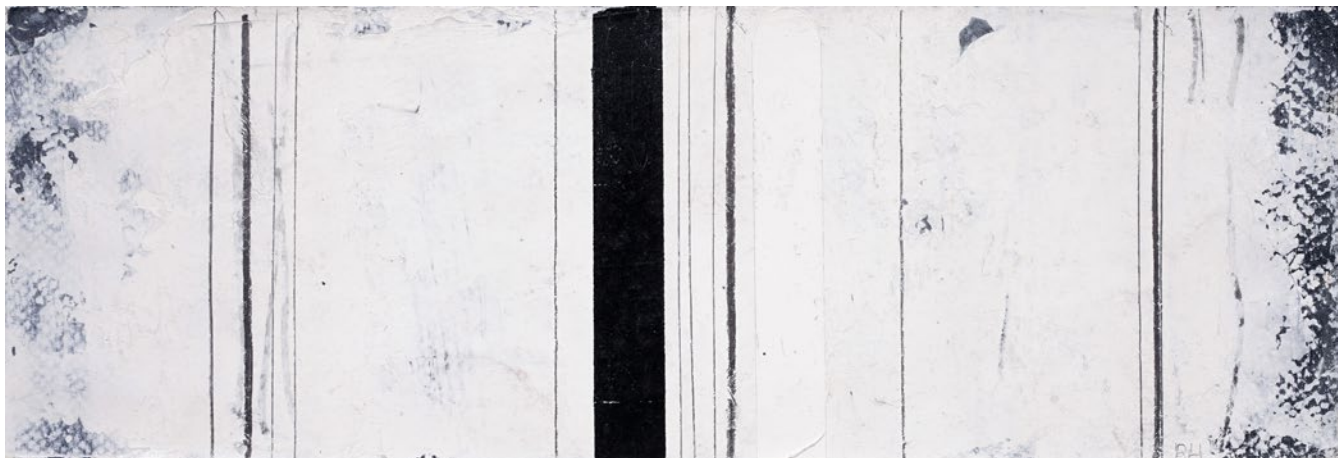
1896 Reichenbach – 1982 Berlin

Deutscher Bildhauer und Maler. Geboren als Karl Goldberg. Bereits in seiner Kindheit künstlerisch tätig. 1911–13 Ausbildung zum Steinmetz. Studium der Bildhauerei an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1913/14 sechsmonatiger Aufenthalt in London. 1914–18 Kriegsdienst. 1919–21 Studium der Malerei an der Akademie der bildenden Künste in Berlin. Ab 1921 Anwenden der Signatur „Godeg“ und Beginn des Unterrichts von Malerei. Ab 1940 als Kriegsmaler in Paris. Nach dem Krieg Assistenzprofessur in Berlin.

Bruno Griesel

1960 Jena – lebt in Leipzig

1981–86 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Prof. Stelzmann, W. Peuker und Prof. Heisig. 1986–89 Meisterschüler bei Prof. Heisig. Seit 1986 freischaffend als bildender Künstler in Leipzig tätig.



112

111 Bernd Hahn, Faltung – Konstruktiv. 1991.

Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

Assemblage und Tempera auf festem Karton. In Blei monogrammiert „BH“. Verso mit dem Nachlass-Stempel sowie in Blei mit der WVZ-Angabe versehen.

WVZ Hahn 205.

Wir danken Frau Barbara Hahn, Dohna, für freundliche Hinweise.

Bildträger mit zwei Einrissen (ca. 3,5 cm).

50 x 40 cm.

600 €

112 Bernd Hahn, Schwarze Balken, vertikal. 2001.

Öl und Collage auf Büttenkarton. Monogrammiert in Blei „BH“ u.re. Verso in Blei datiert sowie mit dem Nachlass-Stempel versehen.

12,3 x 34,7 cm.

500 €

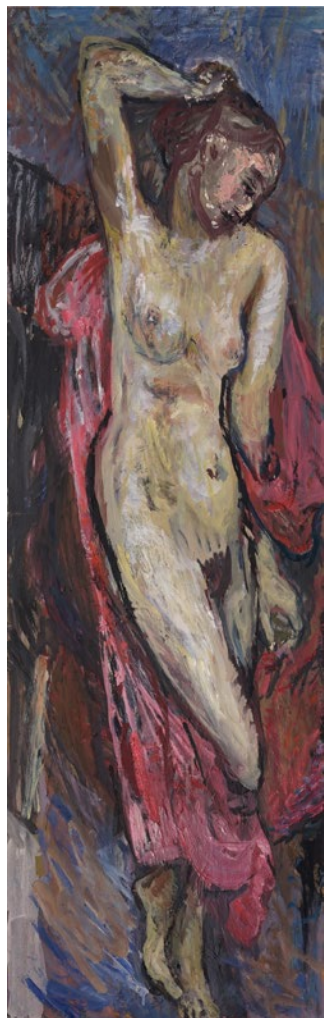
Bernd Hahn

1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel

1975–79 Studium der Malerei und Grafik an der HfBK Dresden. 1981 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler der DDR, seitdem freischaffend in Dresden tätig. Ab 1982 gem. Druckwerkstatt „B 53“ mit J. Wenzel, A.P. Kammerer und A. Küchler. 1994 Stipendium der Villa Massimo in Rom und Mitglied im Deutschen Künstlerbund.

111





**113 Wolfram Hänsch,
Weiblicher Akt mit rotem Tuch.
Wohl um 2014.**

Öl auf Hartfaser. Signiert u.re. „Hänsch“. In einer profilierten silber- und hellgraufarbenen Modellleiste sehr hochwertig gerahmt.

„Hänschs Bilder wirken wie torsiartige Farbkörper. Ihr trockener, matter Farbauftrag in einer Mischtechnik aus Pigmenten, Wachs und Öl vorge-tragen, sowie mannigfaltige Schichtungen verleihen ihnen Festigkeit und Tiefenvolumen. Dieser Körperhaftigkeit korrespondiert eine Monumentalität, die dem Verhältnis zwischen Format und Sujet entspringt, einer potentiell format- und raum-sprengenden Dynamik. Der tatsächlich zu sehende thematische Ausschnitt tendiert zum Großraum, dargestellt ist ein Detail, aber gemeint ist das nicht fassbare Ganze, so, als ob man über einen kleinen

Weltausschnitt das ganze Weltall erfassen wollte. Wir sehen ein Stück Stufe und ein Stück Geländer, gemeint ist das ganze Treppenhaus, wir sehen einen Teller, ein paar Büchsen, ein bisschen Boden und ein bisschen Wand, gemeint ist das ganze Interieur usw. Aus diesen Ausschnitten spricht mit solcher Intensität die Sehnsucht nach dem unfassbaren Ganzen, dass sich wie von selbst eine erhabene Raumschwingung einstellt. Dies ist das Geheimnis ihrer Kraft.“ (zitiert nach Prof. Dr. Rainer Beck, Faltblatt zur Ausstellung „Prof. Wolfram Hänsch. Malerei und Grafik“, Villa Eschebach, Dresden. 26.07.–08.09.2017).

Die Randbereiche punktuell minimal berieben, in der Rahmung nicht sichtbar. Am li. Rand Mi. unscheinbare Kratz- sowie eine Farbstiftspur, wohl werkimmanent.

125 x 40 cm, Ra. 133,5 x 48 cm.

1.500 €

Wolfram Hänsch 1944 Meißen – lebt in Meißen

1960 Beginn einer Malerlehre. 1961–66 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Hans-Theo Richter. Ab 1966 freischaffend in Seeligstadt u. Meißen. Ab 1992 künstlerischer Mitarbeiter an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.



114

114 Werner Haselhuhn „Feldrain“. 1970.

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „W. Haselhuhn“ und datiert. Verso mit dem Pinsel nochmals signiert „W. Haselhuhn“ sowie betitelt. In einer weiß gefassten Holzleiste gerahmt. Wohl WVZ Frickmann 161, mit abweichenden Maßangaben.

Der Malträger minimal verwölbt. Leichte, rahmungsbedingte Randläsionen sowie drei kleine Nagellöcherlein am äußersten Rand. Malschicht unscheinbar angeschmutzt.

38 x 41 cm, Ra. 47 x 50,3 cm.

350 €

115 Werner Haselhuhn „Alpenlandschaft“. 1998.

Öl auf Malpappe. Monogrammiert „W.H.“ und datiert u.re. Verso nummeriert „798“. In einer weiß lasierten Holzleiste gerahmt, darauf verso in Blei betitelt. WVZ Frickmann 798.

30 x 40 cm, Ra. 34,5 x 44,5 cm.

350 €



115

116 Werner Haselhuhn, Weg am Kornfeld. 2000.

Öl auf Malpappe. Monogrammiert u.li. „W.H.“ u. dat. Verso mit dem Pinsel nummeriert „841“. In einer weißen Holzleiste gerahmt. WVZ Frickmann 841.

Am o. äußersten Rand li. ein winziges Nagellöcherlein, evtl. werkimmanent. Die o.li. Ecke minimal bestoßen.

30 x 39,5 cm, Ra. 35,3 x 45,3 cm.

350 €

Werner Haselhuhn 1925 Bad Frankenhausen – 2007 Dresden

Dresdner Maler und Grafiker. 1953–55 Studium an der ABF für Architektur in Weimar. Anschließend bis 1960 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1969 Auszeichnung mit dem Martin-Andersen-Nexö-Kunstpreis der Stadt Dresden. Verschiedene Einzelausstellungen in Deutschland.



116



117 Ernst Hassebrauk „Putte, schwebend“. Um 1960.

Öl auf Leinwand. In schwarzer Fettkreide signiert „Hassebrauk“ o.li. Verso auf dem Malträger o.li. in Blei schwach lesbar nochmals signiert „Hassebrauk“, datiert und ortsbezeichnet „Dresden“, nummeriert „22“ in der u. re. Ecke sowie in schwarzem Faserstift mit einem Widmungsschreiben von 1979 von der Witwe des Künstlers Charlotte Hassebrauk. In einer profilierten dunkelbraun lasierten Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Malschicht mit ausgeprägtem vertikalen Krakelee wohl aufgrund einer ehemaligen Rollung, teils mit leichter Schollenbildung sowie wenigen winzigen Farbabplatzern. Vier deutlichere Fehlstellen Mi. im Bereich oberhalb des Blumenbouquets sowie eine im Bereich der rosa-farbenen Blüte re.

53,3 x 40,3 cm, Ra. 66,5 x 53,5 cm.

3.500 €

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Pädagogik in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- und Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Grafik und Buchkunst Leipzig. Neben Porträts und Stadtansichten zählen Stillleben zu den bevorzugten Motiven Hassebrauks.

118 Josef Hegenbarth „Hahn“. Um 1948.

Öl auf Malpappe. Signiert u.re. „Jos. Hegenbarth“. Verso in Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet und betitelt. In einer profilierten goldfarbenen Holzleiste mit Zierleiste gerahmt.

WVZ Zesch (unpubliziert) A V 568.

Ecken des Malträgers bestoßen, partiell leicht aufgefaser, teils werkimmanent. Malchicht leicht angeschmutzt, die Ränder teils berieben.

49 x 40 cm, Ra. 59,3 x 50,3 cm.

6.000 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Josef Hegenbarth 1884 Böhmisches Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz

Zunächst Ausbildung beim Vetter und Tiermaler Emanuel Hegenbarth. 1909–15 Studium an der KA Dresden bei C. Bantzer, O. Zwintscher u. G. Kuehl, dessen Meisterschüler. 1916–19 Aufenthalt in Prag, Mitbegründer der Prager Secession. Ab 1919 freischaffend in Dresden tätig und Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. Ab 1924 Mitarbeiter an der Zeitschrift „Jugend“, ab 1925 beim „Simplicissimus“. 1936 als „entartet“ diffamiert, ein Jahr später wurden zwölf Arbeiten beschlagnahmt. 1943–45 in Böhmisches Kamnitz, Verlust eines Teils seines Werkes durch Kriegsfolgen. 1945 wieder in Dresden, 1946 angestellt an der Schule für Werkkunst, 1947–49 Professor an der ABK Dresden. Hegenbarth fand zu Lebzeiten mit expressiv-kongentialen Illustrationen zu zahlreichen Werken der Weltliteratur auf beiden Seiten des getrennten Deutschlands als einer der bedeutendsten deutschen Illustratoren Anerkennung.



119 Bernhard Heisig
„Menschen am Fenster“.
1993.

Öl auf Leinwand. Signiert „Heisig“ u.li. In einer schwarz gefassten Schattenfugenleiste gerahmt.

Ausgestellt in:

Bernhard Heisig: Zeiten zu leben, Malerei. 15.01.–27.03.1994 Herforder Kunstverein, Daniel-Pöppelmann-Haus Herford.

16.10.–27.11.1994 Hans-Thoma-Gesellschaft – Kunstverein Reutlingen und Städtisches Kunstmuseum Spendhaus, Reutlingen, Frühjahr 1995, Galerie Berlin, Berlin.

Kein Krieg – fast nirgends. Brandenburgisches Landesmuseum für moderne Kunst (Dieselfkraftwerk Cottbus). 01 / 2016.

Provenienz: Ostdeutscher Privatbesitz, Galerie Michel Hebecker, Weimar.

Das vorliegende Werk „Menschen am Fenster“ ist Teil eines sechsteiligen Polyptychons „Zeiten zu leben“. Bernhard Heisig malte es auf eine Leinwand, welche aus dem Atelier Max Beckmanns stammt. Beckmanns Sohn, Peter Beckmann, mit welchem Heisig in langjähriger Freundschaft verbunden war, übereignete ihm mehrere ungenutzte Leinwände seines Vaters, für Heisig außer dem materiellen Erbe vor allem auch eine geistige Hinterlassenschaft mit Aufforderungscharakter, zumal er sich nach eigenem Bekenntnis in seiner künstlerischen

Auffassung Max Beckmann sehr verbunden fühlte.

Die in additiver Kompositionsweise angeordneten Bildfelder des Polyptychons beziehen sich thematisch aufeinander, bilden jedoch auch jedes für sich eine abgeschlossene Einheit.

Im vorliegenden Gemälde ist ausschnitthaft die Ansicht einer Hausfassade zwischen zwei Stockwerken wiedergegeben. Aus den geöffneten Fenstern lehnen sich Menschen und blicken hinaus. Links im Bild steigen zwei Luftballons auf, ein leuchtend roter und ein kleinerer weißer, rechts schwebt – etwas rätselhaft – ein blaues Segelschiff an den Fenstern vorüber.

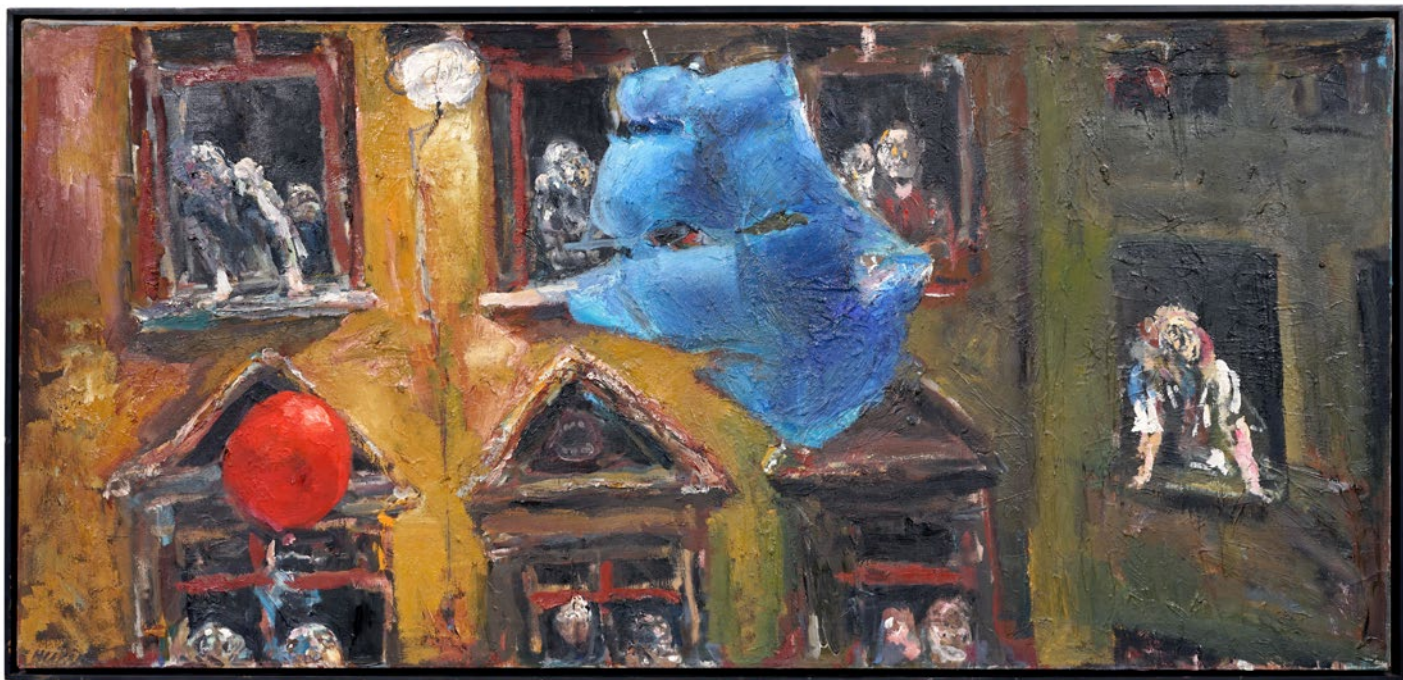
Losgelöst vom Kontext des Polyptychons lässt sich die Darstellung auch als Abwandlung und Weiterentwicklung des 1989 durch die politische Wende inspirierten Motivs des „Fensteröffners“ verstehen. Es fügt sich thematisch in den zeitgenössischen Kontext der Revolution von 1989 und des Zusammenbruchs der DDR. Vermutlich von der Rede des Schriftstellers Stefan Heym auf der Großdemonstration auf dem Berliner Alexanderplatz am 4. November 1989 inspiriert, malte Heisig im selben Jahr das Gemälde „Fensteröffner“. „Es ist, als habe einer die Fenster aufgestoßen! Nach all den Jahren der Stagnation – der geistigen, politischen, wirtschaftlichen, den Jahren von Dumpfheit und Mief!“ hatte Heym damals den Demonstranten zugerufen. Die kleinformatischen Gemälde „Zwei Menschen am Fenster“ von 1990 zeigen je eine einzelne Person am Fenster und reflektieren dabei verschiedene Stim-

mungen (Helmert-Corvey Nr. 44 und 45, Abb. S. 62 und 63). Im vorliegenden Bild sowie in den Varianten von „Menschen am Fenster und ein blaues Schiff“ (Helmert-Corvey Nr. 46 und 47, Abb. S. 64 und 65) ist hingegen eine Vielzahl von Menschen dargestellt, die sich in Gruppen an mehreren Fenstern drängen. Die vom Künstler in ähnlicher Farbigkeit mehrmalige Kompositionserprobung mit der Ansicht auf eine Hausfassade mit den in ekstatischer Emotionalität agierenden Menschen angesichts der schwebenden Objekte, zeugt von der intensiven künstlerischen Durcharbeitung des Themas und ist charakteristisch für den Malprozess bei Heisig.

Lit.: Eberhard Roters: Der Maler und sein Thema. In: Theodor Helmert-Corvey (Hrsg.): Bernhard Heisig: Zeiten zu leben, Malerei. Bielefeld 1994. S. 17–27. Abb. S. 26. Nr. 12 b.

Die u. Ecken des Malträgers leicht berieben mit Materialverlust, über der u.li. Ecke mit einem kleinem Löchlein, u.re. an der Spannkante mit kleinem Einriss. Die obere und seitlichen Spannkanten mit Nagellöchlein.

86,5 x 185,5 cm, Ra. 90,5 x 190 cm. **36.000 € – 40.000 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



Bernhard Heisig 1925 Breslau – 2011 Strodehne

1941–42 Lehre an der Kunstgewerbeschule Breslau. Nach dem Krieg in Breslau, ab 1947 in Zeitz sowie ab 1948 in Leipzig. Ebenda studierte er zunächst an der Fachschule für Angewandte Kunst, ab 1949 an der Akademie für Graphische Kunst und Buchgewerbe, brach 1951 das Studium ab. 1951 Heirat mit Brundhilde Eisler. 1953 und 1954 Geburt der Söhne Johannes Heisig und Walter Eisler. Arbeitete freiberuflich in Leipzig, bis er 1954 als Dozent an die Hochschule für Grafik und Buchkunst berufen wurde. 1961 Ernennung zum Professor und Wahl zum Rektor. Ab 1968 wieder freiberuflich tätig. Nach Rehabilitation 1976–87 wiederum Rektor. 1991 Heirat mit Gudrun Brüne. Johannes Heisig gilt als Vertreter der Leipziger Schule als einer der wichtigsten Repräsentanten der DDR-Kunst.



120



121



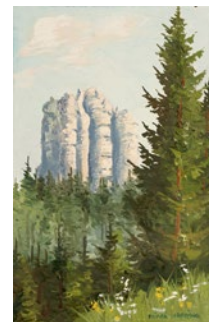
122



(122)



(122)



(123)



123

120 Minni (Hermine) Herzing „Schloss Ortenstein im Domleschg“ / „Bergell“ / „Blick von Tarasp ins Oberengadin“. Wohl 1930er Jahre.

Öl auf Leinwand, von Künstlerhand auf Untersatzkarton montiert. Jeweils signiert „Minni Herzing“ sowie betitelt.

Teilweise mit Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess an den Ecken. Partiiell minimal angeschmutzt.

25 x 34 cm / 30,7 x 22,4 cm / 25,5 x 34,2 cm, Unters. max. 34,8 x 28,2 cm.

240 €



(121)

Minni (Hermine) Herzing
1883 Frankfurt am Main –
1968 Chemnitz

Besuch der Zeichenschule Hanau. 1900–03 Tätigkeit als Entwurfszeichnerin. 1908 Übersiedlung nach Dresden, erneuter Malunterricht, bei Georg Gelbke u. Willi Kriegel. 1935 Übersiedlung nach Chemnitz. Intensive Beschäftigung mit Aquarellmalerei, bevorzugt Blumenstücke u. Landschaften.

121 Minni (Hermine) Herzing „bei Baierfeld im Erzgebirge“ / „Abend bei Wolkenstein, Erzgebirge“ / „Blick vom Schwartenberg, Erzgebirge“. 1950er Jahre.

Öl auf Leinwand, von Künstlerhand auf Untersatzkarton montiert. Jeweils signiert „Minni Herzing“ sowie auf dem Untersatz in schwarzem Faserstift kalligrafisch betitelt.

In den Ecken teilweise mit Reißzwecklöchlein, werkimmanent.

24 x 20 cm / 19 x 23,7 cm / 23,8 x 20 cm, Unters. jeweils 33,5 x 29 cm.

240 €

122 Minni (Hermine) Herzing, Wiesenstück mit Glockenblume / Wiesenstück mit Vogelbeere / Wiesenstück mit Rittersporn. 1950er Jahre.

Öl auf Leinwand, von Künstlerhand auf Untersatzkarton montiert. Jeweils monogrammiert „MH“ u.li. Verso jeweils in schwarzem Faserstift von der Künstlerin kalligrafisch mit Zitaten von E.T.A. Hofmann, Hans Sterneder und Heinrich Lhotzky bezeichnet sowie mit floralen Zeichnungen versehen.

Die Randbereiche teils mit Bleistiftspuren, werkimmanent.

Jeweils ca. 27 x 12 cm, Unters. 29,7 x 19,7 cm.

190 €

123 Minni (Hermine) Herzing „Sächsische Schweiz, Blick auf die Kaiserkrone“ / „Sächs. Schweiz, der Falkenstein“ / „Abend in der Sächsischen Schweiz“. 1950er Jahre.

Öl auf Leinwand, von Künstlerhand auf Untersatzkarton montiert. Jeweils signiert „Minni Herzing“. Auf dem Untersatzkarton in schwarzem Faserstift von Künstlerhand kalligrafisch betitelt.

Partiell nur minimal angeschmutzt. Teils in den Ecken mit Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess.

Max. 29,5 x 20,5 cm, Unters. jeweils 33,7 x 28,8 cm.

240 €

Erhard Hippold
1909 Wilkau –
1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei Carl Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Ferdinand Dorsch, Meisterschüler bei Max Feldbauer. In diesem Jahr musste er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbrachte. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithografien.



125

124 Erhard Hippold, Selbst im Spiegel. Wohl 1958/1959.

Öl auf Hartfaser über Bleistiftzeichnung. Unsigniert. Verso auf dem Malträger in Blei schwach lesbar posthum autorisiert von der Witwe des Künstlers „für E. Hippold Gussy Hippold“. In einer schmalen hellen Holzleiste gerahmt.

Wir danken Frau Fritzi Krella, Berlin, für freundliche Hinweise.

Malschicht minimal angeschmutzt. In den äußersten Randbereichen teils berieben sowie mit kleinen Farbabplatzern.

70 x 50 cm, Ra. 72 x 52 cm.

900 € – 1.100 €

125 Erhard Hippold, Porträt eines Dirigenten. 1959.

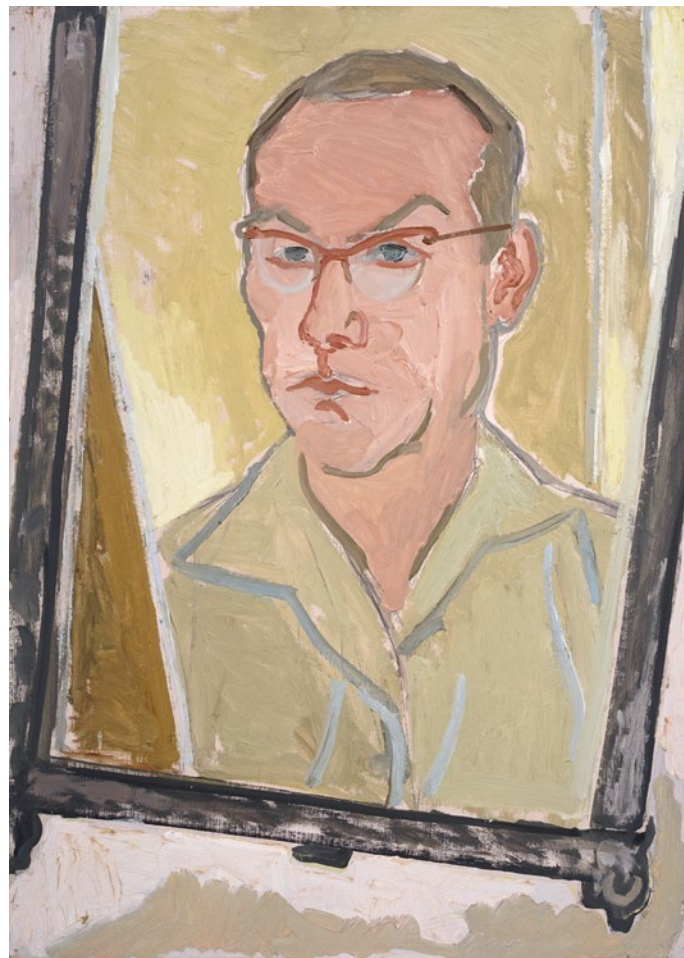
Öl auf Hartfaser. Signiert o.re. „Hippold“ und datiert. Verso mit dem Pinsel nochmals signiert „Hippold“. In einer flachen braunen Holzleiste gerahmt.

Wir danken Frau Fritzi Krella, Berlin, für freundliche Hinweise.

Malträger an den Ecken und in den Randbereichen teils mit kleinen Nagellöchlein. Die Ecken leicht bestoßen, Malschicht an den Kanten leicht berieben. Der Rahmen mit Spuren inaktiven Anobienbefalls.

90 x 70 cm, Ra. 102 x 82 cm.

750 €



124



126



128

126 Erhard Hippold, Komposition mit schwarz-blauem Kreis und dunkelroten Konturen. 1969.

Öl auf Hartfaser. U.re. in schwarzem Faserstift signiert „HIPPOLD“ und datiert, an u.re. Ecke geritzt nochmals signiert „HIPPOLD“. Von Künstlerhand auf einen schwarz gefassten Untersatz montiert.

Mi. minimaler Frühschwundkrakelee, werkimmanent. Die Pastositäten partiell minimal berieben.

13 x 25,4 cm, Unters. 19,2 x 32,1 cm.

127 Erhard Hippold, Komposition in Blau. 1970er Jahre.

Öl und Lackfarbe auf Hartfaserplatte, auf Spanplatte montiert. Signiert „Hippold“ u.re.

U.li. Ecke der Spanplatte minimal beschädigt.

18,7 x 25,5 cm, Spanplatte 26,3 x 32,2 cm.



127

128 Horst Hirsig, Weiße Feder auf Braun. 1990.

Horst Hirsig 1929 Lantow, Pommern – 2019 Berlin

Acryl auf Kupferdruckpapier. Signiert in Blei „Hirsig“ sowie datiert u.re. Verso o.li. in Blei „Bild15 /90“ bezeichnet.

Einige kleine Kratzspuren und Abriebstellen, im Gesamtbild unauffällig. Der re. Rand mit Papierstreifen. Blattkante u.li. leicht aufgefaser.

81,2 x 70 cm.

240 €

Horst Hirsig 1929 Lantow, Pommern – 2019 Berlin

1949–56 Studium an der HdK Berlin. Seit 1960 Einzelausstellungen und Beteiligungen an Gruppenausstellungen. 1971–93 Professur an der HdK Berlin, sowie anschließend 1993–97 an der HfBK Dresden als Leiter einer Fachklasse für Malerei, Grafik und andere bildnerische Medien. 1993–96 Rektor der HfBK Dresden.

420 €

500 €



129

Paul Hofmann 1975 Dresden – lebt in Wien

Sohn des Künstlers Veit Hofmann (geb. 1944) und Bruder von Peter Hofmann (geb. 1978). Er verbrachte seine Kindheit im Künstlerhaus in Dresden und begann 1999 sein Studium der Malerei und Grafik an der HfBK. Paul Hofmann studierte unter anderem bei Max Uhlig und Lutz Dammbeck und gründete 2001 die Galerie treibhaus e.V. mit. 2005 absolvierte er sein Diplom an der HfBK Dresden. Im gleichen Jahr setzte er als Meisterschüler sein Studium bei Lutz Dammbeck fort, bekam 2006 das Hegenbarth-Stipendium der Stiftung für Kunst und Kultur der Sparkasse Dresden und schloss 2007 sein Studium ab. 2009 gewann Hofmann den ersten Preis des Kunstwettbewerbs „Eine Bank für uns“ der Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg und war 2006, 2008 und 2012 bei der sächsischen Grafikbiennale „100 Sächsische Grafiken“ vertreten. Werke des Künstlers befinden sich u.a. im Bestand der Sächsischen Galerie der Künste, Sparkassen-Sammlung.



130

129 Paul Hofmann „Nenn meinen Namen nicht“. 2006.

Öl auf Leinwand. Geritzt signiert „PAVL“ und datiert.

120 x 100 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 € – 800 €

130 Paul Hofmann „Mach kein Bild von mir“. 2006.

Öl auf Leinwand. Geritzt signiert „PAVL“ und datiert.

120 x 100 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 € – 800 €



131



132



133



131 Paul Hofmann „5“. 2006.

Öl auf Leinwand. Geritzt signiert „PAVL“ und datiert. In einer schmalen Künstlerleiste gerahmt.

16 x 16 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

132 Paul Hofmann „HIER“. 2006.

Öl auf Leinwand. Signiert „PAVL“ und datiert.

40 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 € – 300 €

133 Paul Hofmann „Sator arepo tenet opera rotas“ (auf grünem Grund). 2006.

Öl auf Leinwand. Geritzt signiert „PAVL“ und datiert.

80 x 80 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

360 €

134 Veit Hofmann „Farbiger Tag“. 1995.

Veit Hofmann 1944 Dresden

Öl auf Leinwand. Geritzt ligiert monogrammiert „VH“ und datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen in Faserstift künstlerbezeichnet, nochmals datiert sowie nummeriert „KatNr.: 1390“. In einer Schattenfugenleiste von Künstlerhand gerahmt.

102 x 81 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

Veit Hofmann 1944 Dresden

1960–67 Lehre und Tätigkeit als Buchdrucker. Wird in seinen frühen Werken durch die Künstler H. Schmidt-Kirstein, W. Lachnit, M. Lachnit, H. Glöckner und H. Jüchser beeinflusst. 1967–72 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei Gerhard Kettner und H. Kunze. Arbeitet seitdem als freischaffender Künstler. Studienreisen in die SU, nach Polen, Bulgarien, Ungarn. 1974 Mitbegründer der Galerie Nord. Seit 1985 Atelierwohnung im Künstlerhaus in Dresden-Loschwitz. 1988 Erfindung der Telefonkunst für die ehemalige DDR gemeinsam mit Otto Sander-Tischbein. 1994 Studienaufenthalt mit Stipendium in den USA. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland. 2015 Installation „Anemophile“ in der Städtischen Galerie Dresden.

135 Matthias Zágon Hohl-Stein
„Odyssee“. 2009.

Öl auf textilem Bildträger (synthetisches Gewebe oder Baumwolle). Verso auf dem Bildträger in Pinsel betitelt, signiert „M. Zágon Hohl-Stein“ und datiert. In einer schmalen, seitlich aufgeschraubten Holzleiste gerahmt (Künstlerrahmen).

2009 Teil der Einzelausstellung in der Staatskanzlei Potsdam.

Kleine anhaftende Partikel auf der Oberfläche aus dem Werkprozess. Gespritzter Firnis, mit feinen, dunklen Einschlüssen (werkimmanent).

99,5 x 119,5 cm, Ra. 102,5 x 122,5 cm.

900 € – 1.100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Matthias Zágon Hohl-Stein
1952 Koblenz – lebt in Karwe

Deutscher Bildhauer, Maler und Grafiker. Siedelte 1961 in die DDR über. 1968 Beginn einer Schlosserlehre, ab 1972 Lehre als Werbe- und Schriftmaler. 1976 folgte ein Studium als Kunsterzieher. Ab 1978 als Grafiker am „Hans Otto Theater“ in Potsdam tätig. Seit 1987 freischaffend. Als kritischer Künstler von den DDR-Behörden in seinem Schaffen eingeschränkt, arbeitete er in den Jahren 1979–1984 für die „Stephanus-Stiftung“ in Berlin-Weißensee. In dieser Zeit schuf er zahlreiche Plakate und Grafiken für die diakonische Arbeit der christlichen Stiftung. 1984 Ausreise in die BRD, ab 1987 freischaffend mit einem Atelier in Berlin-Wedding. 1992 zog er nach Neuruppin-Karwe, wo sich nunmehr die Werkstatt und Galerie des Künstlers in der Alten Schäferei befindet. Seit 2009 hat er ein neues Atelier in Lichtenberg. Inspiration findet der Künstler in literarischen Quellen, vor allem der griechischen Mythen- und Sagenwelt, des Weiteren stößt man im Oeuvre des Künstlers wiederkehrend auf das Parzifal-Thema und auf biblische Stoffe.





136

136 Günter Horlbeck „Kopf in zwei Sichten“. 1979.

Günter Horlbeck 1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

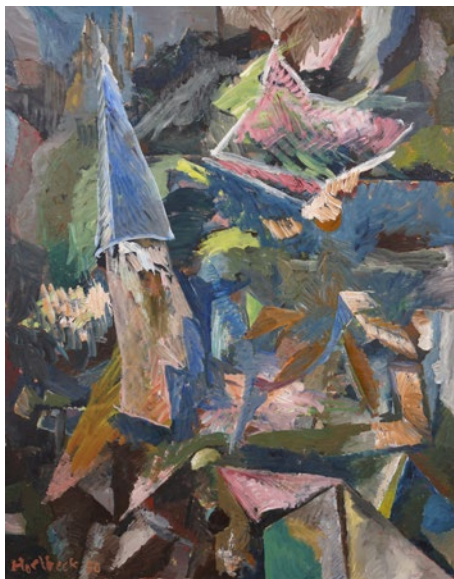
Collage (Leinwand, Papier), Latex und Öl auf Hartfaser. U.re signiert „Horlbeck“ und datiert. Verso in schwarzem Faserstift künstlerbezeichnet, betitelt, datiert, technikbezeichnet, bemaßt und mit einer Signaturangabe sowie der Werkverzeichnisnummer versehen. O.li. verblasst nochmals technikbezeichnet und ausführlich datiert „4.9.79“. U.re. der Nachlass-Vermerk „NH / G / 420“.

WVZ Horlbeck-Kappler / Hölzig 82.

Die Ecken leicht bestoßen, verso etwas atelierspurig.

60 x 50 cm.

300 €



137

137 Günter Horlbeck „Kardinal“. 1980.

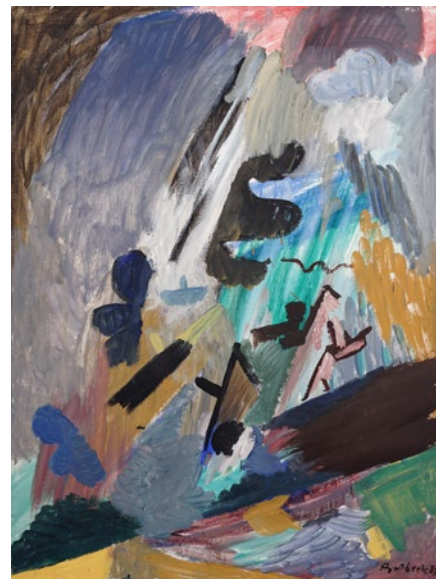
Öl auf Hartfaser. U.li. signiert „Horlbeck“ und datiert. Verso in schwarzem Faserstift künstlerbezeichnet, betitelt, datiert, technikbezeichnet, bemaßt und mit der Werkverzeichnisnummer versehen. O.re. senkrecht bezeichnet „LA“ und mehrfach ausführlich datiert, bezogen auf die Zeitspanne des Werkprozesses „25.1.80“ / „26.“ / 21.2.80“. U.re. der Nachlass-Vermerk „NH / G / 538“. In einem dunkelbraunen hölzernen Plattenrahmen gerahmt.

WVZ Horlbeck-Kappler / Hölzig 133.

Geringfügige RandleSIONen, die Hartfaserplatte gewölbt und verso u.re. fleckig. Kleinere, von Nägeln verursachte Schäden an Rahmenrückseite und den Plattenkanten. Der Rahmen stellenweise atelierspurig mit kleineren Stoß- und Kratzspuren, teils leicht offene Fugen.

104 x 80,5 cm, Ra. 119,5 x 95,4 cm.

600 €



138

138 Günter Horlbeck „Kleine Katastrophe“. 1983.

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „Horlbeck“ und datiert. Verso in schwarzem Faserstift künstlerbezeichnet, betitelt, datiert, technikbezeichnet, bemaßt und mit einem Vermerk zur Signatur sowie der Werkverzeichnisnummer versehen. Auf der Querverstrebung des Rahmens re. der Nachlass-Vermerk „NH / G / 530“. Re. auf dem Keilrahmen senkrecht und leicht verblasst die ausführliche Datierung „13.7.83“, dazu die römische Nummerierung „I“.

WVZ Horlbeck-Kappler / Hölzig 163.

Der o. Rand leicht berieben und kratzspurig mit partiellen Farbverlusten. Keile fehlend.

120,5 x 91 cm.

500 €



140

139 Günter Horlbeck „Schlafen und Wachen“. 1985.

Öl auf Hartfaser. U.li. signiert „Horlbeck“ und datiert. Verso in schwarzem Faserstift künstlerbezeichnet, betitelt, datiert, technikbezeichnet, bemaßt und mit der Werkverzeichnisnummer sowie dem Nachlass-Vermerk „NH / G / 617“ versehen. O.Mi. ebenso betitelt und abweichend datiert „84“, re. nochmals ausführlich datiert „9.11.85“.

WVZ Horlbeck-Kappler / Hölzig 215, dort mit dem abweichenden Titel „Terassenbild, Schlafen und Wachen“.

Leichte Randmängel. Im u.re. Bildbereich Farbspritzer und Laufspuren, wohl werkimmanent.

124,9 x 124 cm.

700 € – 800 €

140 Günter Horlbeck „Vogelgesang“. 1988.

Öl auf Leinwand. O.re signiert „Horlbeck“. Verso auf dem Keilrahmen o.li. in schwarzem Faserstift künstlerbezeichnet, betitelt, datiert, technikbezeichnet, bemaßt, mit der Werkverzeichnisnummer versehen und nochmals monatsgenau datiert „2 / 88“. O.re. bezeichnet. U.re. mit dem Nachlass-Vermerk „NH / G / 510“.

WVZ Horlbeck-Kappler / Hölzig 272.

In den Ecken jeweils minimal berieben und angeschmutzt.

60 x 50 cm.

220 €



139

Günter Horlbeck 1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

Deutscher Maler und Grafiker. Absolvierte 1942–47 eine Lithografenlehre, welche jedoch durch Einzug zum Militär unterbrochen wurde. Anschließend studierte er bis 1951 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Danach war er als freischaffender Künstler tätig. Lehrte von 1952–93 an der HfBK Dresden. Seine Werke lassen sich dem abstrakten Expressionismus zuordnen. Vorbilder waren Beckmann, Picasso und Kandinsky.



143

141 Irmgard Horlbeck-Kappler „Archetypen“. 1980.

Irmgard Horlbeck-Kappler 1925 Leipzig – 2016 ebenda

Öl auf Hartfaser. U.li. monogrammiert „IHK“ und datiert. Verso in schwarzem Faserstift künstlerbezeichnet, betitelt, datiert, technikbezeichnet, bemaßt und mit der Werkverzeichnisnummer versehen. U.re. der Nachlass-Vermerk „NH / I / 163“. O.li. in rotem Faserstift verblasst bezeichnet „La“ und nochmals datiert.

WVZ Horlbeck-Kappler 49.

Eine unscheinbare Randlasion in der u.re. Ecke. Geringfügig gewölbt.

60 x 50 cm.

142 Willy Illmer „Feldblumen“. 1947.

Willy Illmer 1899 Dresden – 1968 ebenda

Öl auf Hartfaser. Signiert „W. Illmer“ und datiert u.re, verso nochmals signiert „W. Illmer“, betitelt sowie ortsbezeichnet „Dresden“ mit Adressvermerk. In einer profilierten weiß- und goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Die Kanten und Ecken etwas bestoßen, in den Randbereichen Abrieb, leichte rahmungsbedingte Druckspuren sowie einige kleine Fehlstellen der Malschicht, am li. Rand (bis ca. 1 x 2 cm) und am u. Rand Mi. (0,5 x 1 cm).

84 x 65,3 cm, Ra. 92 x 72 cm.



142

143 Werner Juza „GEDANKEN ZUM DDR-JAHRESTAGS-JUBILÄUM“. 1989.

Werner Juza 1924 Wachau

Öl, lackiert, auf Pressspanplatte. In einer schmalen Leiste gerahmt und mit Abstandsleisten auf eine weitere, mit Büten kaschierte und weiß gefasste Pressspanplatte montiert. Am re.u. Rand sign. „W. Juza“ u. dat. Verso in Blei von Künstlerhand betitelt, bezeichnet „INNERE NEUSTADT DRESDEN“ sowie nochmals signiert und datiert.

Werner Juza und Matthias Lüttig. Malerei-Grafik-Fotografie. Museum Schloss Klippenstein, Radeberg, 2014. Werner Juza. Sonderausstellung anlässlich seines 95. Geburtstages, Museum Schloss Klippenstein, Radeberg, 2019.

Lackoberfläche mit vereinzelten Kratzspuren und Bereibungen, insbesondere im u. Bildbereich, nur im Streiflicht wahrnehmbar. Untersatzplatte unscheinbar gebrauchsspurig.

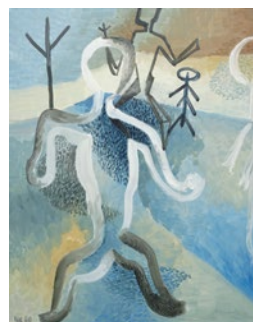
16,7 x 24,6 cm, Untersatzplatte 23,5 x 31,5 cm.

750 €

Irmgard Horlbeck-Kappler 1925 Leipzig – 2016 ebenda

1940–43 Ausbildung zur Technischen Zeichnerin. 1948–52 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, anschließend bis 1957 Lehrerin am Institut für Kunsterziehung an der Universität Leipzig und ab 1953 an der HGB tätig, 1968–85 Professorin und Leiterin der Fachklasse Skulpturale Grafik ebenda. Sie war verheiratet mit dem Maler und Grafiker Günter Horlbeck.

500 €



141

Werner Juza 1924 Wachau

Begann in den 1940er Jahren ein Architekturstudium. Ab 1947 Arbeit in einem Architekturbüro. Seit 1951 freie künstlerische Tätigkeit. Schuf zahlreiche Arbeiten für den kirchlichen Raum sowie für öffentliche Gebäude, z.B. ein Wandbild in der Dresdner Dreikönigskirche. Lebt und arbeitet in Wachau.

Willy Illmer 1899 Dresden – 1968 ebenda

1912–15 Lehre als Tischler. 1916–18 Teilnahme am 1. Weltkrieg. 1921–29 Studium an der Kunstakademie Dresden. Mitglied der Künstlergruppe „Die Schaffenden“. Studienreisen in die Schweiz und nach Frankreich. 1929/1930 Gründungsmitglied der „Assoziation revolutionärer bildender Künstler“ in Dresden. Beim Bombenangriff 1945 Zerstörung eines Großteils des künstlerischen Frühwerks. 1946–47 als Lehrer an der Kunstgewerbeschule Leipzig tätig. Im Rahmen der „Wandbildaktion“ schuf er 1949 mit Fritz Tröger und Siegfried Donndorf für die 2. Deutsche Kunstausstellung den Entwurf für das Wandbild „Großkraftwerk Hirschfelde“. Mitglied der Künstlergruppe „Das Ufer“. 1952–56 Dozent an der Arbeiter- und Bauern-Fakultät der HfBK Dresden.

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

1930–33 Lithografenlehre an der Glauchauer Kunstanstalt bei Oskar Werler, 1934/35 Besuch der Kunstgewerblichen Fachschule Zwickau, 1935–38 und 1941–43 Studium an der Staatlichen Akademie für Grafische Künste und Buchgewerbe Leipzig. Kriegsdienst und Gefangenschaft. 1948–51 sowie ab 1976 freischaffender Künstler in Glauchau.

144 Fritz Keller „Bäume an den Häusern“. 1988.

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

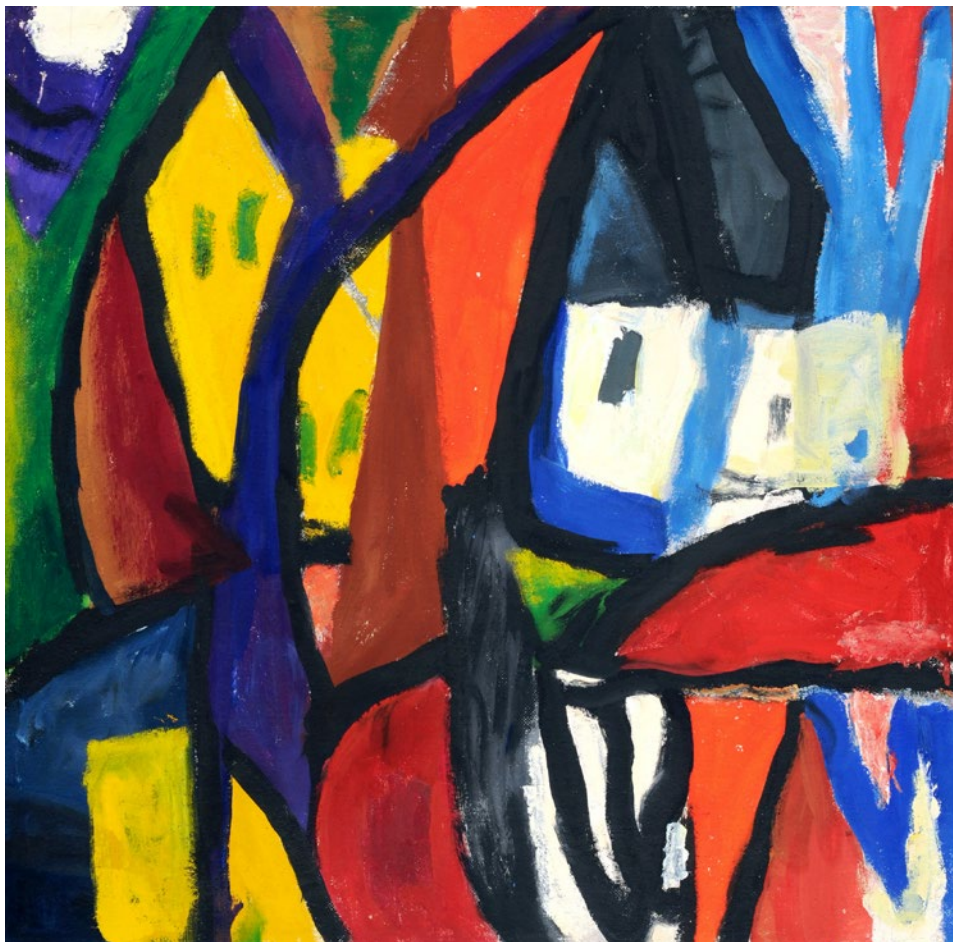
Öl auf Leinwand. Verso auf dem Bildträger o.re. in Blei signiert und ausführlich datiert „6, 88“ sowie betitelt und bemaßt. Li. in Fettkreide groß nummeriert „1661“. In einer profilierten, glänzend schwarz lackierten Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Vgl. motivisch „Am Dorf“, 1989, abgeb. in: Arlt, Peter: Fritz Keller. Malerei, Weimar 1996.

Bildfläche mit vereinzelten kleinen Kratzern mit kleinen Malschicht-Fehlstellen. Dünner, hellbrauner Farbstrich o.li. im Weiß. Malschicht im Falzbereich berieben.

83 x 85,3 cm, Ra. 94,2 x 95,8 cm.

1.800 €





146



145

Clemens Kindling 1916 Südharz – 1992 Halle / Saale

Studium an der Burg Giebichenstein in Halle / Saale in den Klassen für Malerei und Schrift bei Prof. Ch. Crodol und Prof. H. Post. Studium der Malerei an den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg bei A. Stübe. Ab 1980 freiberuflich tätig. Vertreter der „Halleschen Schule“.

145 Eckhard Kempin „Aufsprung“. 1999.

Eckhard Kempin 1941 Neu-Schönwalde – lebt in Radebeul

Öl auf Hartfaser. Signiert u.re. in Kugelschreiber „Kempin“ und datiert. In einer grau- und schwarzgefassten Holzleiste gerahmt. Verso auf der Rahmenrückseite in schwarzem Faserstift wohl von Künstlerhand betitelt, technikbezeichnet und datiert.

In den Randbereichen leicht berieben mit kleinen Farbverlusten. Partiiell kratzspurig, kleine Fehlstellen in der Malschicht, teils retuschiert.

49 x 69 cm, Ra. 57 x 77,3 cm.

180 €

146 Clemens Kindling „Kreidefelsen auf Rügen“. 1940.

Clemens Kindling 1916 Südharz – 1992 Halle / Saale

Öl auf Sperrholz. Unsigniert. Datiert u.li. Verso mit einer weiteren Ölskizze. In einem goldfarben gefassten Modellrahmen mit rot- und graufarbener Sichtleiste gerahmt.

Provenienz: aus dem Nachlass des Künstlers.

Die Ecken des Malträgers leicht bestoßen, partiell mit Farbverlusten. Malschicht leicht angeschmutzt. Die Ränder rahmungsbedingt berieben. Kleinteilige unfachmännische Retuschen. Innerhalb der Darstellung teils



147

mit unscheinbaren Trocknungsrisen. Eine Kratzspur (ca. 2 cm) innerhalb der li. Bildhälfte im Bereich des Wassers. Der Rahmen mit kleinen Farbabplatzern.

29,7 x 40 cm, Ra. 38,7 x 49,3 cm.

750 € – 800 €

147 Clemens Kindling „Zwei Vasen“. 1984.

Öl auf Hartfaser. Ligiert monogrammiert u.li. „CK“ und datiert.

Provenienz: aus dem Nachlass des Künstlers.

Die Ecken des Malträgers bestoßen. Malschicht der Randbereiche, wohl rahmungsbedingt partiell berieben, mit unscheinbaren Farbspuren und kleinen Malschichtverlusten. Innerhalb der Darstellung im Bereich der Vasen Mi. eine oberflächliche horizontale Kratzspur, am u. Rand eine weitere. Im Bereich der Blätter Frühschwundkrakelee, partiell mit winzigen Farbabplatzern.

80 x 79 cm.

750 € – 800 €

Eckhard Kempin 1941 Neu-Schönwalde – lebt in Radebeul

Ab 1968 Studium an der HfBK Dresden, bei Kettner, Mroczinski u. Kunze. 1970/71 Pädagogische Zusatzausbildung. 1973 Diplom in Malerei u. Grafik. Seit 1973 freischaffend tätig.



149

148 Gernot Kissel, Weiblicher Halbakt. Wohl 1990er Jahre.

Gernot Kissel 1939 Worms – 2008 ?

Öl auf Sperrholz. Verso mit dem Pinsel signiert „G.Kissel“. In einem hochwertigen profilierten schwarz gefassten Modellrahmen mit gold- und weißfarbenen Zierleisten gerahmt.

Malschicht an den Kant partiell leicht berieben, in der Rahmung nicht sichtbar.

63 x 53 cm, Ra. 85 x 75 cm.

1.500 €

149 Rudolf Kleemann „Selbstbildnis“. 1962.

Rudolf Kleemann 1931 Dresden – 2015 ebenda

Öl auf Leinwand. Monogrammiert u.re. „RK“. Verso auf dem Keilrahmen mit schwarzer Tusche signiert, ortsbezeichnet „Dresden“ sowie betitelt und datiert. In einer profilierten, hellblauen Holzleiste gerahmt.

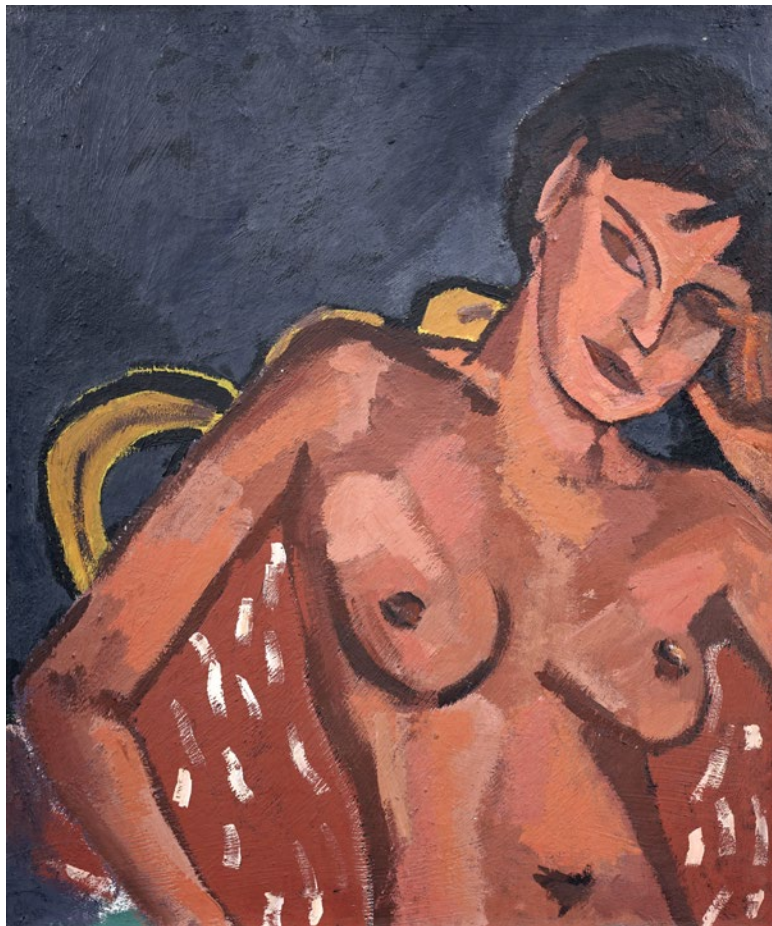
Leichte Krakeleebildung. Rahmen mit kleinen Fehlstellen.

100 x 81 cm, Ra. 113 x 93 cm.

120 €

Gernot Kissel 1939 Worms – 2008 ?

1960–63 Studium der Ingenieurwissenschaften in Kaiserslautern, anschließend Tätigkeit als Ingenieur und schon frühzeitig als Maler tätig. Ausstellungen in Belgien, Deutschland, England, Frankreich, Holland, Luxemburg, Österreich und der Schweiz.



148



150

Heinz-Karl Kummer

1920 Bernsdorf/Oberlausitz – 1987 Lauchhammer

Zunächst Lehre und Tätigkeit als Dekorationsmaler. 1938/39 Besuch der Malerschule Buxtehude bei Hamburg. Während des 2. Weltkriegs als Soldat in der Sowjetunion und anschließende Kriegsgefangenschaft bis 1949. 1951–1953 Studium an der HfBK Berlin-Weißensee bei Prof. Arno Mohr, Prof. Theo Balden und Prof. Bert Heller. Ab 1952 Mitglied des Verbandes Bildender Künstler. Ab 1954 freischaffend als Maler und Grafiker in Lauchhammer tätig.



151

150 Bernhard Kretzschmar „Ghanese“. 1960.

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Öl auf Hartfaser. Unsigniert. Verso auf einem alten Papieretikett in Kugelschreiber nummeriert „33“ o.li. sowie auf einem weiteren Etikett in Blei „28“ o.re.

Ecken des Bildträgers leicht bestoßen, Ränder mit leichtem Malschicht-Abrieb. Vereinzelt kleine Flecken und bräunliche Bindemittel-Laufspur im Jackett li. Unscheinbare Malschicht-Fehlstellen im Haar und unterhalb des Mundes. Verso atelierspurig.

80,7 x 45 cm.

700 € – 800 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

151 Heinz-Karl Kummer „Schiffswerft Roßlau“. 1962.

Heinz-Karl Kummer 1920 Bernsdorf/Oberlausitz – 1987 Lauchhammer

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „HK Kummer“ sowie datiert. Verso auf der Leinwand mit dem Etikett der 5. Deutschen Kunstausstellung 1962, Dresden A1, Brühlische Terrasse, Albertinum, darauf handschriftlich (stark verblasst) betitelt und künstlerbezeichnet sowie



152

in schwarzem Faserstift nummeriert „92“. In einer einfachen hellen Holzleiste gerahmt.

Ausgestellt in: Heinz-Karl Kummer zum 100. Geburtstag, WAL Senftenberg 03.2020.

Lit.: Zunkel, Thomas: „Heinz-Karl Kummer – Gemälde, Zeichnungen, Aquarelle“. Leipzig 1985.

Malschicht partiell mit Krakelee. An der Umschlagkante o. sowie verso der Keilrahmen und die Leinwand stockfleckig.

91 x 80 cm, Ra. 95 x 85 cm.

600 €

152 Christiane Latendorf „Zeitlose Form“. 2014.

Christiane Latendorf 1968 Anklam

Öl auf Leinwand. Verso auf dem Keilrahmen sowie auf dem Malträger in Kugelschreiber signiert „Christiane Latendorf“, datiert, betitelt und ortsbezeichnet „Dresden“. Monogrammiert „CHL“.

In den äußersten Randbereichen drei winzige Farbabplatzer.

40 x 40 cm.

500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Nach einer Dekorationslehre absolvierte Kretzschmar von 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Ab 1911 an der Kunstakademie, u.a. bei Robert Sterl u. Richard Müller. Kretzschmar unternahm 1913 Reisen nach Italien, Südfrankreich und Spanien. Es entstanden u.a. grafische Werkgruppen zu Ansichten von San Remo, Genua und Palma: Zeichnungen, nach denen z.T. später auch Radierungen entstanden. 1914 Meisterschüler bei Carl Bantzer. Er war Gründungsmitglied der „Gruppe 17“, der auch P. A. Böckstiegel und Conrad Felixmüller angehörten sowie Mitglied der „Dresdner Sektion 1932“. Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten Kretzschmars beschlagnahmt und für „entartet“ erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresdens am 13. Februar 1945 wurde der Großteil seines Werkes zerstört. 1958 heiratete Kretzschmar die Malerin Hilde Stiljanov. 1946 wurde er zum Titular-Professor an der HfBK Dresden ernannt. Ab 1969 war Kretzschmar Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.

Christiane Latendorf 1968 Anklam

Malerin und Grafikerin. 1985 bis 1987 Lehre zur Apothekerfacharbeiterin, anschließend bis 1988 im Beruf tätig. 1988–91 Studium als Pharmazie-Ingenieurin in Leipzig, zeitgleich Abendstudium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. 1992–97 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, abschließendes Diplom mit Auszeichnung. Lebt und arbeitet in Dresden und Anklam.

153 Christiane Latendorf „Der Wink nach Hause“. 2021.

Öl auf Spanplatte. Verso signiert „Christiane Latendorf“, betitelt, datiert sowie monogrammiert „CHL“. Im schwarzen Künstlerrahmen durch Nagelung fest montiert.

„Christiane Latendorf beherrscht ihre Mittel, ohne je artistisch selbstverliebt damit zu kokettieren, dazu hat sie gar keine Zeit. Denn pausenlos kommen ihr die Einfälle, sie plant vermutlich wenig, ihre Intuition führt sie, nicht ihre bildnerische Intelligenz, die ganz gewiß, doch im Hintergrund, ihre professionelle Arbeit tut. – Aus diesen Gründen forscht man nach Absichten besser nicht. Was sie will, fusioniert vielleicht im nächsten Augenblick mit neuen Impulsen. So schwebt oder fließt in diesem eigenartigen, ingeniiösen Bild alles, was nicht dagegen kontrastierend erstarrt. Das alles aber ist von einem Ernst durchdrungen, der nur halb deutlich und umso bedrückender das Getriebene als die Notwendigkeit spüren läßt, daß es halt so und nicht anders kommt, artistische Gesichtspunkte zwar vielleicht ihre Rolle spielen, aber die Hauptsache eben eine andere ist. Beherrschend beim ersten und letzten Eindruck ist dieses starre Detail vorn, als Ganzes erschreckend vor den unheimlichen Tiefen.“. Zitiert nach: Heiner Protzmann, Laudatio zur Midissage „Zeichen und Zustände“ im Landgericht Bautzen, Vorgetragen von Jan Bereska am 26. Mai 2011.

Vereinzelte, unscheinbare Kratzer auf der Bildfläche. Bildträger o.li. mit kleinen Auffassungen. Rahmen mit Farbspuren aus dem Werkprozess sowie mit zahlreichen Kratzern.

105 x 85 cm, Ra. 115 x 92 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.100 €





154

154 Joseph Loher, Landschaft im Voralpenland. Wohl 1930er Jahre.

Joseph Loher 1907 München – 2002 Frotzhofen bei Anzing

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „Loher“. In einer breiten silberfarbenen Holzleiste gerahmt. Verso auf dem Keilrahmen sowie auf der Leinwand an der Umschlagkante mit schwarzem Faserstift nummeriert „122“.

Das vorliegende Gemälde ist wohl während der 1930er Jahre entstanden, als der Künstler im Rahmen der Akademieklasse bei Prof. Karl Caspar Exkursionen an den Chiemsee, an den Staffelsee und ins Murnauer Moos unternahm. Bereits im Frühwerk kündigt sich bei Loher eine große Leidenschaft für den Motivkreis der Landschaften an, die der Künstler hier in leuchtenden Farben und einem expressiven Pinselgestus umsetzt. Vgl. motivisch bzw. stilistisch z.B. die Gemälde „Am Chiemsee“, 1937, Öl auf Leinwand, „Vorberge bei Murnau 1933, Öl auf Leinwand und „Murnauer Moos“, 1938, Öl auf Leinwand, abgebildet in: Kristina Kargl, Natascha Niemeyer-Wasserer, Heinz Runte (Hrsg.): Joseph Loher und Gretel Loher-Schmeck. Expressiver Realismus. Malerei der verschollenen Generation. Neustadt / Aisch, 2003. Nr. 30, 31 und 37.

Malträger teils sehr knapp auf dem Keilrahmen sitzend. Die Nagellöcherlein angerostet, Nägel fehlend. In den Randbereichen partiell betrieben mit kleinen Malschichtverlusten.

64,5 x 80,5 cm, Ra. 79 x 95 cm.

600 €



155

155 Rosso Hugo Majores, Porträt Eva Nierth. 1955.

Rosso Hugo Majores 1911 Eislefeld – 1996 Dresden

Öl auf Malpappe. Signiert Mi.li. „R. H. Majores“ und datiert. Verso in Blei nochmals signiert „R.H. Majores“, datiert, betitelt „Bildnis E.N.“, technikbezeichnet, ortsbezeichnet „Dresden“ und mit einem Adressvermerk versehen. In einer profilierten weiß lasierten Holzleiste gerahmt.

Eva Nierth war Kunstbeauftragte der TU Dresden und wurde zu dem künstlerischen Werk Eva Schulze-Knabes promoviert.

Die Randbereiche des Malträgers mit kleinen Läsionen, am li. Rand leicht deformiert. Mi.li. ein oberflächlicher Einriss (ca. 1,5 cm). Unscheinbar angeschmutzt. Die Randbereiche umlaufend mit weißen Farbspuren, deutlicher am u. Bildrand. Vereinzelt weiße Farbspritzer.

69,5 x 48,7 cm, Ra. 81 x 60 cm.

300 €

Joseph Loher 1907 München – 2002 Frotzhofen bei Anzing

Zunächst Studium für das höhere Zeichenlehramt an der Technischen Hochschule, wo er seine spätere Frau Gretel Schmeck kennenlernte. Studium an der Münchener Kunstakademie bei Prof. Karl Caspar, der Loher's expressionistische Malweise prägte. Loher verließ aus Solidarität mit dem von den Nazis verfemten Professor Caspar die Akademie. 1940 Umsiedlung nach Frotzhofen. Das Künstlerpaar war bis in die 1980er Jahre künstlerisch tätig. Loher's Arbeit kann dem Stil des expressiven Realismus zugeordnet werden. 1964 erhielt er von der Stadt München eine späte Würdigung. 1999 wurde das Loher-Archiv gegründet als Teil eines wiedererwachenden Interesses an der Malerei der verschollenen Generation. 2003 wurde in Ebersberg eine große Retrospektive gezeigt.

Rosso Hugo Majores 1911 Eislefeld/Thüringen – 1996 Dresden

Studium an der Kunsthochschule Weimar bei W. Klemm, später in Dresden-Klotzsche ansässig. Studienreisen u.a. nach Galizien u. in die Schweiz.

David Morgenstern 1980 Görlitz

Ausbildung zum staatlich geprüften gestaltungstechnischen Assistenten, Fachbereich Grafik. Ab 2010 Studium der Bildenden Kunst an der HfBK Dresden. Fachklasse für interdisziplinäre und experimentelle Malerei bei Prof. Christian Sery, seit 2016 Meisterschüler. Seit 2011 Beteiligung in verschiedenen Gruppenausstellungen. Erhielt 2017 das Hegenbarth-Stipendium der Dresdner Stiftung Kunst & Kultur der Ostsächsischen Sparkasse Dresden gemeinsam mit dem Programm »Deutschlandstipendium«.



156

156 David Morgenstern „Vault II“. 2019.

David Morgenstern 1980 Görlitz

Öl und Bitumen auf Leinwand. Signiert verso auf der Leinwand mit schwarzem Faserstift „David Morgenstern“, datiert und betitelt.

95,3 x 69,2 cm.

950 €

157 David Morgenstern „Unbuild B – Unbuild C“ (Diptychon) 2020.

Öl und Bitumen auf Leinwand. Signiert jeweils verso auf der Leinwand mit schwarzem Faserstift „David Morgenstern“ und betitelt.

Die beiden Arbeiten „Unbuild B“ und „Unbuild C“ wurden 2021 beim Kunst- und Kulturfestival „Begehungen“ in Chemnitz ausgestellt.

Eine Arbeit mit einem kleinen Farbaplatzer an u.li. Ecke.

Jeweils 60,3 x 50,3 cm.

950 €



157

Rudolf Müller 1903 Stuttgart – 1969 ebenda

Zunächst Lehre zum Dekorationsmaler. 1921 -1928 an der Kunstakademie Stuttgart bei Arnold Waldschmidt, Christian Landenberger und Robert Breyer. Reisen nach Wien und Holland, Aufenthalte in der Schweiz, in England und Schottland. 1928-1931 Atelier mit seinem späteren Schwager Immanuel Knayer. Beteiligung an Ausstellungen der Stuttgarter Neuen Sezession. 1937 Entfernung von Werken des Künstlers aus dem Stuttgarter Kunstgebäude als „entartet“. 1937-1945 Ausstellungsverbot. 1937 Heirat mit Carola Pfeifer, genannt Lola. 1940-1945 Kriegsdienst in Russland. 1946/1947 gehörte Müller zu den Wiederbegründern der Freien Kunstschule Stuttgart. Bekanntschaft mit Hans Fahnle und Eugen Stammbach. 1947-1959 Lehrauftrag an der Freien Kunstschule Stuttgart. Seit 1955 Ausstellungsbeteiligungen beim Künstlerbund Baden-Württemberg. Müller wendete sich früh einer Malerei des expressiven Realismus zu, ab den 1960er Jahren wurden seine Arbeiten zunehmend abstrakter.



158



160



159

158 Rudolf Müller, Strukturen (Nacht). 1967.

Rudolf Müller 1903 Stuttgart – 1969 ebenda

Öl auf Malpappe. Signiert o.re. „Rudolf Müller“ und dat. In einer schmalen, hellen Holzleiste gerahmt.

Malschicht partiell minimal kratzspurig, in den Ecken verso und recto kleine Nagel- und Reißzwecklöchlein aufgrund von Zweitverwendung.

80,5 x 101,5 cm, Ra. 84 x 105 cm.

Zzgl. Folgerichts-Anteil 2,5 %.

600 €

159 Gerald Müller-Simon, Bulgarische Stadt. 1988.

Gerald Müller-Simon 1931 Leipzig – lebt in Leipzig

Öl auf Hartfaser. Geritzt monogrammiert „GMS“ und datiert u.li. Verso in Kapitälchen signiert „Gerald Müller-Simon“ und mit der Adresse des Künstlers in Leipzig versehen. Im graugrün gefassten Rahmen mit bronzefarbener Sichtleiste.

Mittlere Malschicht u.li. und u.re. mit Frühschwundrissen. Oberfläche leicht angeschmutzt.

38,5 x 48,5 cm, Ra. 48 x 58 cm.

500 €

160 Peter Muschter „Begegnung“. 1975.

Peter Muschter 1942 Radeberg – 1996 Berlin

Öl auf Hartfaser. U.re. sign. „Muschter“ und datiert. Verso nochmals signiert „MUSCHTER“, nochmals datiert, betitelt sowie mit Adressvermerk versehen. Im hellgrau lasierten Künstlerrahmen gerahmt.

In den Randbereichen leichte rahmungsbedingte Läsionen, die Ecken etwas bestoßen. Eine winzige Fehlstelle in der Malschicht u.Mi.

70 x 81,5 cm, Ra. 83,2 x 96 cm.

550 €

Peter Muschter 1942 Radeberg – 1996 Berlin

Sohn des Malers Willy Muschter. 1959–62 Studium an der ABF der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1962–64 Lehrausbildung zum Dekorationsmaler. 1964–69 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Danach freischaffend in Berlin u. Dresden tätig. Mit Werken u.a. vertreten in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Neue Meister.

Gerald Müller-Simon

1931 Leipzig –

lebt in Leipzig

1947–50 Lehre als Keramik-Lithograf, 1950–55 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Seit 1955 Mitglied des VBK, freischaffend in Leipzig tätig. 1991 Mitglied des Bundes Bildender Künstler Leipzig. 1989 Teilnahme an der Quadriennale der Zeichnungen in Leipzig, 1994 Ausst. Zeit Blick – Kunstlandschaften in Sachsen, Dresden und 1997 Ausst. Lust und Last, Leipziger Kunst seit 1945. Seine Werke befinden sich u.a. in den Museen in Leipzig, Frankfurt/Oder, Görlitz, Halle u. Weimar.



161

161 Hermann Naumann, Maritime Komposition mit gelben Segeln. 2010.

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Öl auf Sperrholz. O.li. signiert „Hermann Naumann“ und datiert. In einem breiten schwarzlackierten Rahmen.

Die o.li. Ecke leicht bestoßen.

51,2 x 54,3 cm, Ra. 63,5 x 67,2 cm.

500 €

162 Karl Ortelt „Lilo“ (die Ehefrau des Künstlers). 1957.

Karl Ortelt 1907 Mühlhausen – 1972 Jena

Öl auf Malpappe. Verso o.li. um 90 versetzt schwach lesbar signiert „ORTELT“, darüber in Kohle ausführlich datiert „8.9.57“, betitelt sowie nummeriert „28“. In einem hochwertigen Modellrahmen mit Weißgoldauflage gerahmt.

WVZ Hebecker / Kühne / Scherf 121.

Karl Ortelt und Lilo Michaelis lernten sich 1934 kennen und begründeten 1952 in Weimar ihre Lebensgemeinschaft, 1957 heirateten sie. Lilo war Karl Ortelts Gefährtin, Muse und Modell.

Als Paar sind Lilo und Karl Ortelt auf dem Gemälde „Der Künstler und seine Frau“ von 1958, Öl auf Leinwand, 148,8 x 73,6 cm, dargestellt, auf dem sich der Maler selbst vom Tisch zurückgelehnt wiedergibt, „um dem Betrachter den Blick aus den klugen, intensiven Augen seiner Frau zu gewähren. [...] Lilo Ortelt verfügte über ein gelassenes Vertrauen in das künstlerische Werk ihres Mannes, mit dem sie es über die schwierigen Zeiten seines inneren Exils ab Ende der 1950er Jahre und über seinen Tod hinaus bis zu ihrem Lebensende 2005 vor dem Vergessenwerden bewahren konnte.“ (Hebecker 2017).

Galerie Hebecker: Karl Ortelt (1907–1972) Malerei und Zeichnungen. Faltblatt zur Ausst. vom 1.04.2017 – 27.05.2017.

Die Ecken des Malträgers bestoßen, teils aufgefasert sowie die Randbereiche berieben, partiell mit kleinen Retuschen. Bildträger evtl. zweitverwendet, dadurch in u. Bildhälfte teils deutliche Reliefierung.

80 x 59,5 cm, Ra. 97,3 x 77,3 mm. 1.200 €



162

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer Burkhard Ebe. 1947–50 Bildhauerlehre bei Herbert Volwahn in Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. Naumann lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschwitzer Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hofmannsches Gut“. Mit Werken u.a. im Salomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstich-Kabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.



164



163

163 Angelika Rochhausen, Stilleben mit Blumen 1973.

Angelika Rochhausen 1942 Neukirchen/
Pleiße – 2017 Leipzig

Öl auf Sperrholz. Signiert „Angelika“
und datiert sowie verso in Blei signiert
„Angelika Rochhausen“ und datiert.
Zusammen mit zwei Einladungskarten,
diese unsigniert.

Bildträger am o. Rand mit werkimmanentem
Trocknungsris, verso mit Tesafilm hinterlegt.
Karten der Karten teils knick- und griffspurig.
35 x 24,5 cm, Karte je ca. 20,8 x 14,3 cm.

180 €

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 ebenda

Deutscher Maler und Gebrauchsgrafiker. Erste
Ausbildung in einer lithografischen Anstalt und
in der Abendschule, 1914 an der Kunstgewerbeschule,
1918 an der Akademie der Künste in Dresden.
Ab 1933 wandte er sich der Porträt- und
Landschaftsmalerei zu. Nach der Einberufung zum
Krieg 1942 und seiner Entlassung aus der amerikanischen
Gefangenschaft bei Pirna, lebte und arbeitete er in
Meißen.

Angelika Rochhausen

1942 Neukirchen/Pleiße – 2017 Leipzig

Deutsche Malerin und Grafikerin. Kindheit in
Leipzig, dort von 1960–64 Studium der Kunst-
erziehung und Germanistik an der Karl-Marx-
Universität. Rochhausens künstlerischer Mentor
war Hans Schulze, ihr Lehrer für Kunstgeschichte.
1964–79 als Kunsterzieherin an verschiedenen
Leipziger Schulen tätig. 1973 für psychisch
gestört erklärt, nachdem sie an die Wand eines
Klassenzimmers einen Spruch über Liebe und
Menschenwürde geschrieben hatte. In der Folge
Einweisungen in die Psychiatrie und Aberkennung
der Berufsfähigkeit. Ab 1981 freischaffende
Künstlerin.

164 Frank Ruddigkeit, Blumenstrauß. 1986.

Frank Ruddigkeit 1939 Ostpreußen –
lebt in Leipzig

Öl auf Hartfaser. Signiert o.re. „Ruddigkeit“,
ausführlich datiert „August 86“ sowie
nummeriert „II“. In einer breiten profilierten
schwarzen Holzleiste mit goldfarbener
Sichtleiste gerahmt.

Vgl. motivisch das Ölgemälde „Ein
Geschenk“, 1986, abgebildet in: Frank
Ruddigkeit. Unterm Strich. Leipzig 1999. o.S.

Malträger in o.li. Ecke mit einer winzigen
Fehlstelle, die Ecken leicht bestoßen.
Am o. äußersten Rand zwei kleine
Fehlstellen der Malschicht, in der Rahmung
nicht sichtbar. Malschicht mit leichter
Farbstiftspur am re.u. Rand, wohl
werkimmanent.

120 x 100 cm, Ra. 130,5 x 110 cm.

1.200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



166

165 Peter Jakob Schober „Roter Schirm II“ 1981.

Peter Jakob Schober 1897 Gschwend – 1983 Bad Bleiberg

Öl auf Leinwand. Signiert u.re. „Schober“ und datiert. Verso auf dem Keilrahmen mit dem WVZ-Stempel versehen, darin in Kugelschreiber nummeriert und betitelt, in Blei nochmals betitelt und datiert und einem Klebeetikett mit Werkdaten. In einem hochwertigen, versilberten Modellrahmen mit weißer Sichtleiste gerahmt. WVZ Kluckert / Ehrenfried 895.

Malträger an den Ecken minimal bestoßen. Malschicht u.re. mit einer winzigen Fehlstelle (ca. 2 x 2 mm). Am o. Bildrand Mi. eine kleine Druckstelle und kratzspurig mit Malschichtverlust, im Gesamtbild unauffällig. Die Silberaufgabe des Rahmens an einzelnen Stellen oxidiert.

50,5 x 61 cm, Ra. 63,5 x 74 cm.

1.400 €

166 Alfred Schütze „Selbst“. 1950.

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 ebenda

Öl auf Malpappe. Signiert u.li. „ALFRED SCHÜTZE“, datiert und betitelt. In profilierter, ungefasster Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit mehreren kleinen Farbabplatzungen sowie im Randbereich durch die Rahmung berieben.

45 x 33,2 cm, Ra. 57 x 45,5 cm.

180 €



165

Frank Ruddigkeit

1939 Ostpreußen – lebt in Leipzig

Er studierte von 1957–62 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Prof. Heinz Wagner und Prof. Hans Mayer-Forst und ist seit 1966 als Maler und Grafiker in Leipzig tätig. Von 1974–2004 lehrte er Grafik im Fachbereich Kunst der Burg Giebichenstein, seit 1981 als Professor.

Peter Jakob Schober 1897 Gschwend – 1983 Bad Bleiberg

Ab 1911 Besuch des Lehrerseminars in Backnang und Referendariat. 1916–18 Kriegsdienst. Bis 1929 Kunststudium an der Stuttgarter Akademie, u. a. bei Chr. Landenberger, H. Altherr und A. Eckener. Erste Ausstellungsbeteiligungen bei der Stuttgarter Sezession noch während der Studienzeit. 1929–32 Aufenthalt in Paris, wo er mit dem Impressionismus und Cézanne in Berührung kam. 1931 Rückkehr nach Stuttgart. 1932 Lehrauftrag für Radierungen an der Stuttgarter Akademie. Ab 1937 als freischaffender Künstler tätig. Ab 1939 Kriegsdienst, Bekanntschaft mit Fritz Nuss. 1943 Zerstörung seines Stuttgarter Ateliers durch Kriegseinwirkung. Geriet gegen Kriegsende in Kriegsgefangenschaft, wo er in Colmar Otto Dix kennenlernte. Ab den 1950er Jahren zahlreiche Aufträge für Kunst am Bau. 1954–68 Vorsitzender der Stuttgarter Sezession. Ab 1950 Mitglied im Künstlerbund Heilbronn, 1972 Ehrenmitglied. 1967 Bundesverdienstkreuz Erster Klasse. 1973 zum Professor ernannt.



167



169



168

167 Miroslav Šilhán „Ze skalního města u sedmihorek“ (Felsenstadt Sedmihorky im Böhmisches Paradies). 1956.

Miroslav Šilhán 1910 Jirkov – 1980 Turnov

Öl auf Leinwand. Signiert „Šilhán M.“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen mit einem Papieretikett alt in Tusche auf Tschechisch nochmals signiert oder Künstlerbezeichnet und mit Adress-, Orts-, Technik- und Maßangaben sowie einer Datierung versehen. Mi.re. auf dem Keilrahmen vertikal die rote Stempelnummerierung „5747“.

„Mir. Šilhán (...) / Turnov, Husova 396 / „Ze skalního města u sedmihorek“ / olej – 62 x 47 cm / leden 1956.“

Malschicht mit Alterskrakelee, insbesondere im Bereich des Himmels. Minimale Deformation der Leinwand u.li. Leicht angeschmutzt.

46,7 x 61,5 cm.

300 €

168 Charlotte Sommer-Landgraf, Komposition. Um 2000.

Charlotte Sommer-Landgraf 1928 Dresden – 2006 ebenda

Farbiger Computer-Inkjet auf Leinwand. Unsigniert. In Metallrahmen gefasst.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz, im Atelier der Künstlerin erworben.

59,5 x 41,2 cm, Ra. 61,7 x 43,3 cm.

500 €

169 Elsa Sturm-Lindner, Sächsische Landschaft mit Gehöft. Wohl 1950er Jahre.

Elsa Sturm-Lindner 1916 Dresden – 1988 Niederwartha

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „E. Sturm-Lindner“. In einer profilierten goldenen Holzleiste gerahmt.

Format am o. Rand verkleinert, originaler Keilrahmen gekürzt. Bildträger locker gespannt, o. etwas wellig. Malschicht mit Krakelee und Druckstellen, partiell mit Fehlstellen in der Malschicht, an drei Stellen (im Bereich des Himmels) unfachmännisch fixiert. Leinwand verso an o.re. Ecke mit einem Flecken hinterlegt.

50 x 80 cm, Ra. 61 x 92,5 cm.

190 €

Charlotte Sommer-Landgraf 1928 Dresden – 2006 ebenda

1948 bis 1952 Studium an der Hochschule für bildende Künste in Dresden, u.a. bei Prof. Winde und Prof. Koelle. In den 80er Jahren Lehrauftrag an der TU Dresden für „figürliches Zeichnen“. Als Bildhauerin schuf sie zahlreich Sandstein- und Marmorskulpturen und beteiligte sich an Ausstellungen u.a. in Berlin, Halle, London und Helsinki.

Elsa Sturm-Lindner 1916 Dresden – 1988 Niederwartha

Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei M. A. Frey und G. Erler. Wechsel an die Dresdner Kunstakademie, Schülerin von Schramm-Zittau. Tier- und Bildnismalerin. Buchillustratorin, u.a. Hausswald, Günther: „Das Neue Opernbuch“. Dresden 1951.

Miroslav Šilhán 1910 Jirkov – 1980 Turnov

Tschechischer Maler, zu dessen Sujets die Natur Böhmens zählte.



170

170 Alfred Teichmann „Spanische Fischer mit ihren Booten“. Wohl um 1950.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer profilierten Holzleiste mit silberfarbener Blattmetallaufgabe und grau gestrichener Hohlkehle gerahmt. WVZ Teichmann A1067. Auf seiner Spanienreise in den frühen 1930er Jahren schuf Teichmann mehrere Zeichnungen und Lithografien mit ähnlichen Szenen. Dargestellt sind spanische Fischer, die mit ihren Llauts anlanden. Diese traditionellen Fischerboote waren vor allem auf den Balearen und in Katalonien weit verbreitet.

Wir danken Herrn Dr. Jürgen Teichmann, Dresden, für freundliche Hinweise.

Leinwand umgespannt. Formatverkleinert. Malschicht an den Bildrändern mit leichtem Krakelee. Zwei kleine Fehlstellen mit Krakelee Mi.re. sowie Mi.li. Glänzende, bräunliche Flecken im Bugbereich des linken Bootes. Verso maltechnikbedingt durchgedrungene weiße Grundierung. 43,3 x 58 cm, Ra. 52,4 x 67,1 cm.

950 €



171

171 Alfred Teichmann „Hamburger Hafen mit der Blohm+Voss-Werft“. 1968.

Öl auf Leinwand. Signiert „A. Teichmann“ und datiert u.re. In einer profilierten, silberfarbenen Hohlkehle-Holzleiste mit heller Sichtleiste gerahmt. WVZ Teichmann A1069.

Blohm+Voss ist eine deutsche Schiffswerft mit Hauptsitz in Hamburg-Steinwerder am südlichen Ufer der Norderelbe. Sie wurde 1877 gegründet und gilt als letzte der Großwerften des Hamburger Hafens.

Das vorliegende Ölgemälde ist nach dem geringfügig kleineren Aquarell (WVZ Teichmann B921) mit der identischen Ansicht entstanden.

Wir danken Herrn Dr. Jürgen Teichmann, Dresden, für freundliche Hinweise.

Kleines, fachgerecht geschlossenes Löchlein in Leinwand u.re. sowie die Leinwand in den Randbereichen umlaufend mit Druckspuren. Am o. Rand und an o.li. Ecke die Malschicht deutlich berieben, teils mit kleinen Lockerungen und Fehlstellen. Nagellöchlein u.re. im Falzbereich. Der Rahmen teils etwas bestoßen.

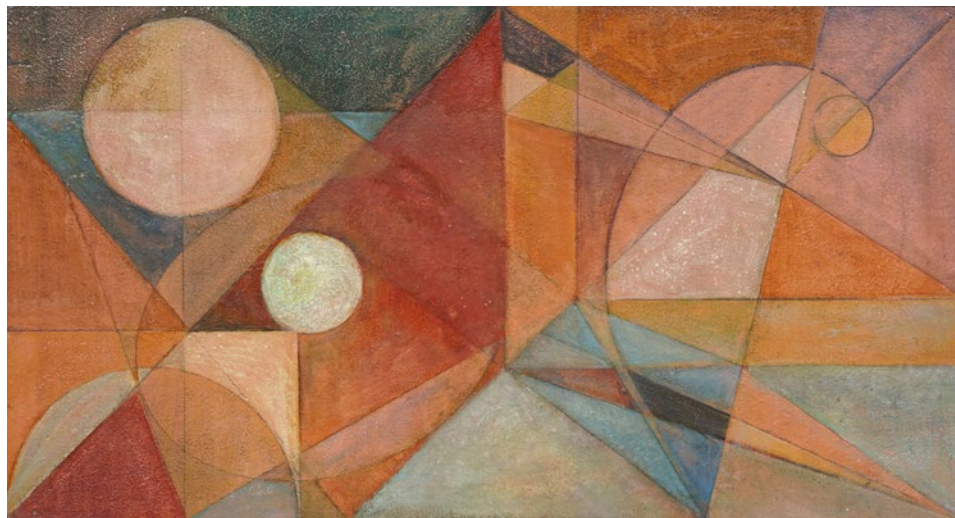
54,3 x 65,3 cm, Ra. 63 x 74,5 cm.

Alfred Teichmann

1903 Gersdorf/Sa. – 1980 Dresden

Nach einer Lehre als Dekorationsmaler war Teichmann 1922–23 an der Kunstgewerbeschule Dresden, Dekorative Malerei, und 1926 an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin. Seit 1923 reiste er nach Italien, Griechenland, Skandinavien und Frankreich. 1929 begann er das Kunststudium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, welches er 1936 mit Auszeichnung abschloss. Ab 1934 besuchte er regelmäßig die Kurische Nehrung, wo er in Nidden, Purwin, Preil und Perwelk zahlreiche Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen schuf. Dort lernte er seine aus Memel stammende Frau Maria kennen. Nach seiner Entlassung aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft im Jahr 1948 lebte und arbeitete er wieder in Dresden, besuchte aber regelmäßig Ahrenshoop an der Ostsee.

750 €



172

Fred Walther 1933 Weißenfels – lebt in Dresden/Radebeul

Lithographielehre in Leipzig. Abendschule bei Max Schwimmer. 1950–52 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, 1953–58 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Seit 1958 freischaffend tätig. U.a. Ausstellungen in: Leonhardi-Museum Dresden, Galerie Kühl Dresden, Kleine Galerie Magdeburg.

Inge Thiess-Böttner 1924 Dresden – 2001 ebenda

1943/44 Besuch der privaten Malschule Simonson–Castelli in Dresden. 1944 Studium der Malerei an der Kunstakademie Dresden, 1945–47 Fortsetzung des Studiums, anfangs an der HGB Leipzig, ab 1949 an der HF BK Dresden, zwischenzeitlich Privatunterricht bei E. Hassebrauk. Ab 1951 freischaffend tätig in Dresden, u.a. als Restauratorin. 2000 Grafikpreis der Dresdner Bank Chemnitz, I. Klasse.



173

172 Inge Thiess-Böttner „Situationen der Kugeln“. 1982.

Inge Thiess-Böttner 1924 Dresden – 2001 ebenda

Öl, lasierend, über Bleistift auf weiß grundiertem Papier auf Malpappe. Verso in Blei signiert „Inge Thiess-Böttner“ sowie datiert, bezeichnet „Lasurtechnik“ und in Farbkreide betitelt. In einer breiten, dunkelbraun lasierten Holzleiste, wohl von Künstlerhand gerahmt.

Partiell leichte Glanzunterschiede der Oberfläche, mit werkimmanentem, partiellem Firnis. Einige wenige Fehlstellen der Papierkaschierung, diese werkimmanent von der Künstlerin übermalt. Eine winzige Fehlstelle der Malschicht an o.re. Ecke. In li. Bildhälfte eine vertikale Kratzspur (ca. 7 cm) mit minimaler Lockerung der Papierkaschierung.

39,5 x 74 cm, Ra. 52 x 86,5 cm.

950 €

173 Fred Walther „Blumen“. 1969.

Fred Walther 1933 Weißenfels – lebt in Dresden/Radebeul

Öl auf Malpappe. Monogrammiert „Wa“ o.li. Verso in schwarzem Faserstift nochmals signiert „Fred Walther“, datiert und betitelt sowie mit einem Adressvermerk des Künstlers in Blei. In einer weiß gefassten profilierten Holzleiste gerahmt.

Leicht angeschmutzt. Rahmungsbedingt mit leichten Randläsionen, deutlicher am u. Rand.

33 x 22 cm, Ra. 42 x 31 cm.

120 €



174

174 Wolfgang Wegener, Kürbisernte. 1978.

Wolfgang Wegener 1933 Rostock

Öl auf Leinwand. Monogrammiert „WE“ und datiert u.li. In einem weiß gefassten Künstlerrahmen klebmontiert.

Vgl. stilistisch und motivisch „Das letzte Pferd“. 1984. Abgebildet in: Klaus Weidner: „Wolfgang Wegener“. Berlin 1988. Nr. 25.

Die Leinwand leicht locker sitzend, mit unscheinbaren punktuellen Druckstellen.

66 x 81,5 cm, Ra. 67 x 83 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

360 €



175

Wolfgang Wegener 1933 Rostock

Ab 1949 Mal- und Zeichenunterricht bei Friedrich Franz Pingel. 1951–53 begann er eine Ausbildung als Fotolithograf in Leipzig. Daran schloss bis 1954 ein Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig und 1954–58 an der Hochschule für Bildende Künste Dresden an. Danach arbeitete er freischaffend in Kleinmachnow bei Berlin und seit 1971 in Potsdam-Nedlitz.

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg

1967–71 Ausbildung zum Porzellanmaler in der Porzellanmanufaktur Meissen. Später Zusammenarbeit mit Wolfram Hensch u. Lothar Sell. Studium an der Akademie in Dresden. 1983 Gründung des Ateliers u. der Druckerei „B 53“ zusammen mit Bernd Hahn, Andreas Küchler u. Anton P. Kammerer. 1983 Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR. 1998 Umzug nach Burgstädel bei Dresden.

180 €

175 Klaus Wegmann, Lilien. 1995.

Klaus Wegmann 1923 Wünschelburg (Schlesien) – 2006 Dresden

Öl auf Hartfaser. Verso in Faserstift signiert „Klaus Wegmann“, betitelt und ausführlich datiert „Febr. 1995“. In schwarz und goldfarben gefasster, schmaler Holzleiste fest montiert.

66 x 54,5 cm, Ra. 74,5 x 61,5 cm.

176 Jürgen Wenzel „Fasan“. 1997.

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg

Öl auf „Hahnenmühle“-Büttenkarton. Sign. „Wenzel“, ausführlich datiert „30.7.97“ und betitelt.

Etwas angeschmutzt, griff- und knickspurig. Verso atelierspurig und Rückstände einer früheren Klebmontierung.

78,4 x 56,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

950 €



176

Klaus Wegmann 1923 Wünschelburg (Schlesien) – 2006 Dresden

Bis 1942 besuchte Wegmann das Gymnasium in Münsterberg, das er 1942 mit dem Abitur abschloss. Ab 1945 arbeitete er als Neulehrer in Dresden, der Abschluss des Studiums im Fach Lehramt Kunsterziehung folgte 1965 an der Universität Leipzig. Den akademischen Werdegang vollendete Wegmann mit der Promotion an der Humboldt-Universität in Berlin im Jahr 1971. Der Künstler beteiligte sich an mehreren Publikationen des Berliner Verlags Volk und Wissen, der 1969 auch Wegmanns Monographie „Plastik. Lehrbuch für die Kunstbetrachtung“ veröffentlichte. Außerdem war er langjähriges Mitglied des Redaktionskollegiums der Zeitschrift Kunsterziehung in Berlin sowie als Fachberater für Kunsterziehung in Dresden tätig.



177

177 Albert Wigand „Stilleben mit Fisch“. 1943–1953.

Öl auf Malpappe. In Kugelschreiber signiert „WIGAND“ und datiert o.li., u.li. geritzt monogrammiert „W“. Verso nochmals signiert „A.Wigand“, betitelt, bezeichnet sowie mit dem Künstlerstempel versehen. Im originalen hellgrau lasierten Künstlerrahmen. WVZ Grüß-Wigand A-1953 / 4.

Die Arbeit des Künstlers am vorliegenden Gemälde erstreckt sich über ein ganzes Jahrzehnt. Die malerische Struktur in ihrem teils spachtelartigen Farbauftrag der getönten Grau- und Blauwerte verweist auf Wigands frühe Stilleben, in denen der Maler bereits eine stoffliche Gleichbehandlung bei der Wiedergabe der abgebildeten Gegenständen anwandte. Das Sujet der Stilleben beschäftigte den Künstler in der Technik der Ölmalerei über mehrere Dekaden hinweg, wobei er immer wieder auch zu einer stärkeren Betonung der Flächigkeit tendierte.

Albert Wigand

1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbelohde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei W. Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch malerische Stillleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formsprache aus.

Die Volumina der Gegenstände sind hier malerisch in feiner Abstufung gebrochener Farben modelliert, die eine Balance zwischen kühlen Rot- und Brauntönen und den farbigen Graufächern halten. Punktuell blitzen dazu Leuchtpunkte reiner Farbe auf, so dass sich eine einzigartige Konzentrierung der Bildfläche ergibt. Die einzelnen Gegenstände sind dabei zugleich isoliert und doch eingebunden in den Malgrund. In dem für Wigand-Arbeiten typischen kleinen Format macht auch hier die unpräzise und scheinbar belanglose Zusammenstellung von Alltagsgegenständen den besonderen Reiz des Bildes aus.

Randbereiche und Ecken des Malträgers leicht bestoßen.

28,5 x 40,7 cm, Ra. 31,8 x 44 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

3.500 €



178

178 Bettina Winkler, Interieur mit weiblichem Akt. Um 1970.

Bettina Winkler 1944 Radebeul

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „winkler“.

Malschicht minimal angeschmutzt. Die Randbereiche, wohl rahmungsbedingt leicht berieben mit winzigen Farbabplatzern und unscheinbaren weißen Farbspuren.

92,5 x 71 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

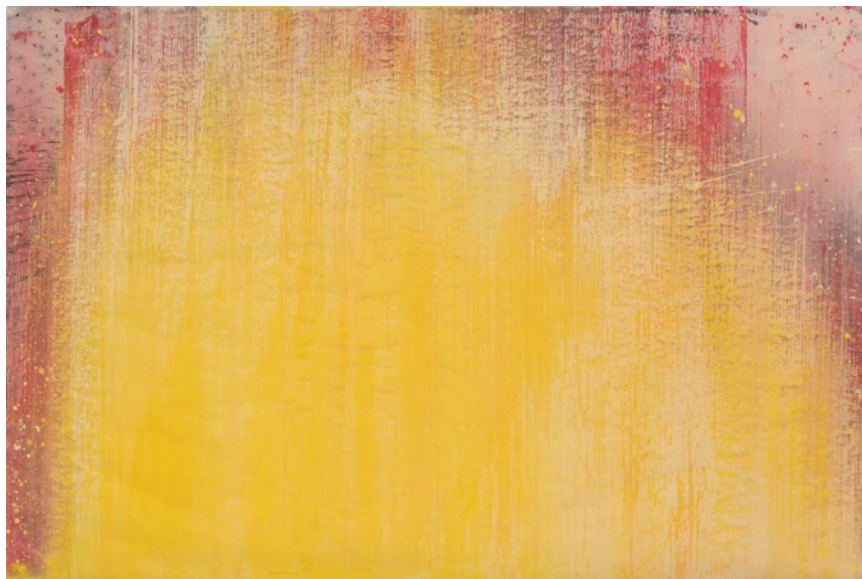
179 Michael Wirkner „Sommermeer“. 2002–2004.

Michael Wirkner 1954 Chemnitz – 2012 Sarow

Tempera und Gouache auf festem „Conqueror“-Bütten. Verso zweifach signiert und datiert, einmal in schwarzem Faserstift u.li. sowie in Blei u.re. An den o. Ecken auf Untersatzkarton freigestellt im Passepartout montiert.

Am li.u. Bildrand kleinere Brüche in der Malschicht. Papier technikbedingt leicht wellig.

42 x 62,8 cm, Psp. 60 x 79,8 cm.



179

Bettina Winkler 1944 Radebeul

Mal- und Zeichenunterricht bei Hildegard Stiljanow. 1961–67 Lehre und Tätigkeit als Medizinische Laborantin. 1967–72 Studium an der HfBK Dresden bei Jutta Damme, Gerhard Kettner, Herbert Kunze, Horst Jokusch und Hans Mroczinski. Seit 1972 freischaffend in Bad Muskau, ab 1975 in Cottbus.

600 €

Michael Wirkner 1954 Chemnitz – 2012 Sarow

Michael Wirkner studierte Grafik und Malerei an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Ab 1982 arbeitete er freischaffend in Schwerin, ab 1985 freischaffend in Schwerin und Sarow bei Demmin. Seine Bilder sind in vielen bedeutenden öffentlichen und privaten Sammlungen weltweit vertreten. Wirkner gestaltete unter anderem den Treppenaufgang des Bundesfinanzministeriums in Berlin und schuf Kunstwerke für das Ozeaneum in Stralsund.

1.200 €



180



Walter Womacka

1925 Obergeorgenthal – 2010 Berlin

Deutscher Maler, Grafiker und Gestalter zahlreicher architekturgebundener Arbeiten. 1940–43 Ausbildung als Dekorationsmaler in Teplitz-Schönau. 1946–48 Meisterschule für Gestaltendes Handwerk in Braunschweig. 1949 Wechsel an die Hochschule für Architektur und Bildende Kunst in Weimar. 1951/52 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Fritz Dähn und Rudolf Bergander. 1953 Wechsel an die Kunsthochschule Berlin-Weißensee, wo er 1963 die Leitung der Malereiabteilung übernahm. 1965 Ernennung zum Professor, 1968 zum Rektor der Hochschule, welche er zwanzig Jahre leitete. Zu seinen bekanntesten Studenten gehört Georg Baselitz.

182

180 Walter Womacka, Stillleben mit gelber Rose. 1980.

Walter Womacka 1925 Obergeorgenthal (Tschechoslowakei) – 2010 Berlin

Öl auf Hartfaser. U.re. monogrammiert „Wo.“ und datiert. Hinter Glas in einer profilierten schwarzen Holzleiste gerahmt. Auf der Rahmenrückseite ein in Kugelschreiber von Künstlerhand mit einem Widmungsvermerk bezeichnetes Etikett, darauf nochmals signiert „Walter Womacka“ und ausführlich datiert „17.6.1991“.

Malträger vereinzelt mit kleinen Druckstellen, Ecken bestoßen. Malschicht der Ränder leicht berieben. Innerhalb der Darstellung zwei kleine Retuschen im Bereich der Blätter. Pastositäten durch Verglasung leicht gedrückt.

49,6 x 34,4 cm, Ra. 80,5 x 60,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

2.400 €

182 Albanischer Künstler „Tirana“. 1959.

Öl auf Leinwand, auf Malpappe kaschiert. Unsigniert. Verso in Kugelschreiber datiert, betitelt sowie bezeichnet „Geschenk des Gen. Mehmet Schehu“.

Mehmet Shehu (1913–1981) war unter der Führung von Enver Hoxha von 1954 bis 1981 Ministerpräsident der Sozialistischen Volksrepublik Albanien.

Unscheinbar angeschmutzt, die Ecken leicht gestauch. An den o. Ecken deutlichere Knickspuren (max. ca. 6 cm) mit minimalem Farbverlust, im Gesamtbild unauffällig.

69 x 48 cm.

120 €



193

191 Stefano della Bella, Reiter- und Tierzug in italienischer Landschaft. 17. Jh.

Stefano della Bella 1610 Florenz – 1664 ebenda
Johann Elias Ridinger 1698 Ulm – 1767 Augsburg

Radierung auf Büten. Unsigniert. Verso ein weiteres Blatt vollflächig aufkaschiert, darauf eine mithilfe eines Rasters gezeichnete Kopie in Graphit, evtl. nach Johann Elias Ridinger „Ein gehender Elefant seitwärts anzusehen“. Nummeriert „17“.

Bis eng an die Plattenkante beschnitten, die typographische Bezeichnung dadurch nicht mehr erkennbar. Stellenweise minimal gestaucht. Verso berieben und stockfleckig mit verfärbten Montierungsresten.

Pl. 29 x 26,2 cm, Bl. 29,2 x 26,5 cm.

100 €

192 François Collignon, Maritime Landschaft mit Barken und kockendem Mann / Weite Landschaft mit rastenden Hirten und Bauerngehöft. Um 1645.

François Collignon 1610 Nancy – 1687 Rom
Stefano della Bella 1610 Florenz – 1664 ebenda

Radierungen auf Büten nach Stefano della Bella. Unsigniert. Aus der zweiten Folge von vier Landschaftsdarstellungen. Freigestellt im Passepartout hinter Glas in einer goldenen Holzleiste gerahmt.

De Vesme 1097; 1099.

Bis über den Plattenrand geschnitten, ohne die bei de Vesme beschriebene Bezeichnung in der Platte. Stockfleckig, leicht gewellt.

Pl. 10 x 20 cm, Psp. 39 x 30 cm, Ra. 41,2 x 32 cm.

160 €



192

193 Bartolomeo Coriolano (nach Guido Reni), Eine Sibylle. Um 1640.

Bartolomeo Coriolano um 1599 Bologna – um 1676 Rom
Guido Reni 1575 Calvenzano – 1642 Bologna

Clair-obscur-Holzschnitt von zwei Stöcken in Schwarz und Ocker auf Büten, vollflächig auf Untersatzpapier montiert. Unsigniert. Im Passepartout.

Bartsch / Le Peintre graveur XII, V. 2.

Etwas stockfleckig sowie knickspurig. Am u. Rand zwei Einrisse (bis ca. 5 cm) sowie am re. Rand Mi. zwei Einrisse (bis ca. 3,5 cm). Am u. Rand und an u.l. Ecke kleine Fehlstellen (bis ca. 5 x 5 mm). In der ll. Bildhälfte drei kleine Löchlein.

Stk. 28 x 19,7 cm, Bl. 28,5 x 20 cm, Unters. 29,8 x 21,7 cm, Psp. 53 x 39 cm.

240 €

Stefano della Bella 1610 Florenz – 1664 ebenda

Sohn des Bildhauers Francesco della Bella. Zunächst Lehre als Goldschmied, widmete sich später fast ausschließlich dem Studium der Kupferstichkunst. Gemälde von seiner Hand haben sich nicht erhalten, jedoch eine große Anzahl Zeichnungen. 1633–39 Studienreise nach Rom. 1639–50 in Paris tätig. Zurück in Italien ließ er sich wieder in Florenz nieder. Della Bella stand hier als Künstler in hohem Ansehen und wurde mit dem Zeichenunterricht des Sohnes des Großherzogs der Toskana beauftragt.



191



(191)

Bartolomeo Coriolano
 um 1599 Bologna – um 1676 Rom

Seine erste Ausbildung zum Holzschnitzer erhielt er bei seinem Vater. Zusätzlich besuchte er den Zeichenunterricht in der Schule von Guido Reni und reproduzierte dessen Zeichnungen und Gemälde. Später war Coriolano tätig in Bologna und Rom. 1630 führte er erstmalig den ihm vom Papst Urban VIII. verliehenen Titel „Cavaliere di Loreto“.



194



(194)



(194)



(194)



196

194 Ubaldo Gandolfi (in der Art von) Apostel Thomas / Apostel Simon / Apostel Judas sowie eine weitere Darstellung des Judas. Mitte 18. Jh.

Ubaldo Gandolfi 1728 San Matteo della Decima (Bologna) – 1781 Ravenna / Bologna

Federzeichnungen in Tusche, laviert. Drei Blätter vollflächig auf einen Untersatz kaschiert, das vierte Blatt eine motivgleiche Arbeit zu Blatt 3, bezeichnet.

Vgl. dazu eine Darstellung des Hl. Paulus von Ubaldo Gandolfi, die 2021 in der Auktion „From Taddeo to Tiepolo: The Dr. John O'Brien Collection of Old Master Drawings“ bei Sotheby's New York angeboten wurde.

Unterschiedlich stockfleckig, knickspurig und angeschmutzt. Blätter und Untersätze mit leichten Randmängeln und mehreren Löchlein. Teils mit winzigen punktförmigen Fleckchen. Blatt d) mit drei waagerechten roten Linien in der u. Hälfte der Darstellung (werkimmanent?).

Drei Zeichnungen jeweils ca. 15,5 x 11 cm,
Untersatz je ca. 21 x 15 cm / 23 x 15 cm.

180 €

Hendrick Goltzius 1558 Mühlbrecht – 1617 Haarlem

Goltzius erlernte die Kunst des Kupferstechens bei seinem Vater, bevor er um 1575 bei Coornhert in Lehre ging und ihm zwei Jahre später von Xanten nach Haarlem folgte. Ab 1582 begann Goltzius Blätter in eigenem Verlag herauszugeben, seit spätestens 1584 hat er Schüler beschäftigt. Besonders nach den Vorlagen B. Sprangers arbeitend, konnte Goltzius seine Technik zu jener Brillanz und Feinheit ausbauen, die seine bedeutsame Stellung in der Geschichte des Kupferstichs begründen.

195 Hendrick Goltzius „Die Geißelung Christi“. 1597.

Hendrick Goltzius 1558 Mühlbrecht – 1617 Haarlem

Kupferstich auf Bütten. In der Platte u.li. ligiert monogrammiert „HG“, datiert „A 97“ und nummeriert „6“. Blatt sechs der aus 12 Arbeiten bestehenden Folge „Die Passion“ (1596 – 1598). Vollflächig auf einen Untersatz montiert.

WVZ Hirschmann 26 (B 32).

Knickspurig, leicht stockfleckig und gegilbt. Ein rotbrauner Fleck u.li. Deutliche Randmängel und Fehlstellen an Blatt und Untersatz, teils hinterlegte Einrisse. Vollflächige Papierhinterlegung einer früheren Restaurierung. Mehrere Löchlein im Randbereich des Untersatzes. Verso gestaut und angeschmutzt.

Pl. 19,7 x 13 cm, Bl. 20 x 13,5 cm, Untersatz 22 x 15,3 cm.

180 €

196 Gérard de Lairese nach Johannes Glauber, Minerva im Kampf gegen das Laster und die Harpyen. Um 1700.

Gérard de Lairese 1641 Lüttich – 1711 Amsterdam

Johannes Glauber 1646 Utrecht – um 1726 Schoonhoven

Kupferstich auf Bütten. Unter der Darstellung typografisch bezeichnet „G. Lairese Pinx. et Del.“ sowie „J.G.f.“

Die Zeichnungsvorlage Lairesses befindet sich im Musée de Louvre „Minerve combattant le vice et les harpies“, InvNr. 22710.

Bis an den Plattenrand beschnitten. Minimale Stauchungen, Flecken. U. Blattrand mit Stockflecken. Eine kleine Hinterlegung.

Pl. 30,6 x 20,7 cm.

100 €



195



198

197 Giovanni Battista Piranesi
„Avanzi di uno antico Sepolcro“.
1776.

Giovanni Battista Piranesi 1720 wohl Mogliano – 1778 Rom

Radierung auf kräftigem Kupferdruckpapier. Abzug des späten 19. Jh.

In der Platte in einer Kartusche u.re. bezeichnet „Cav. Piranesi F.“ und ausführlich betitelt. O.re. nummeriert „799“. Aus der Folge „Vedute di Roma“. Im Passepartout hinter Glas in einer profilierten silberfarbenen Holzleiste gerahmt.

WVZ Hind 130, WVZ Focillon 843, Wilton-Ely 263.

Lichttrandig und etwas fleckig. Am u. Blatttrand li. ein Einriss (ca. 4,5 cm) sowie innerhalb der Darstellung zwei unscheinbare Löchlein, geschlossen, jeweils verso hinterlegt. In der Bildmitte unscheinbare punktuelle Papierabrisse. An den Ecken Klebebandreste einer früheren unfachmännischen Montierung. Verso in den Randbereichen umlaufend Papierstreifen.

Pl. ca. 72 x 48 cm, Bl. 76,4 x 51,5 cm,

Ra. 101,5 x 76 cm.

400 € – 600 €

Giovanni Battista Piranesi 1720 wohl Mogliano – 1778 Rom

Erster Unterricht bei seinem Onkel, dem Architekten M. Lucchesi. Weitere Ausbildung bei Scalfurotto. Lernete die Perspektive bei dem Kupferstecher Carlo Zucchi. Kam 1740 nach Rom, als Zeichner der Gesandtschaft des Marco Foscarini an Papst Benedict XIV. Lernete bei Giuseppe Vasi, dem ersten Vedutenstecher Roms. Eröffnete 1745 eine eigene Werkstatt, stach eine Folge kleiner, römischer Veduten. Gab ab 1761 seine Werke im eigenen Verlag heraus. Auch als Architekt für Papst Clemens XIII. im Palast in Castel Gandolfo tätig. Sammler antiker Kleinkunst. Stach mehrere Folgen von Altertümern (u.a. Pompeji, Cori, Paestum).

198 Guido Reni, Engel in
Herrlichkeit. 1607.

Guido Reni 1575 Calvenzano – 1642 Bologna

Radierung nach einer Zeichnung von Luca Cambiaso. Unter der Darstellung signiert u. bezeichnet „L. Cangiage del.“ und „Delaunay Sc.“ sowie der Druckvermerk „Pierron Imp. (...) Montfaucon (...) Paris“. O.re. nummeriert „26“. Verso in Blei bezeichnet „H. Bäume“.

Knickspurig, angeschmutzt und stellenweise leicht fleckig sowie berieben. Die Mittelfalte z.T. gebrochen. Deutliche Randmängel mit teils hinterlegten Einrissen. Größere Textilmontierungen am li. und re. Rand.

Pl. 29,7 x 22 cm, Bl. 31,8 x 25 cm.

90 €

Guido Reni 1575 Calvenzano – 1642 Bologna

Mit neun Jahren ging Reni in die Malerlehre bei Denys Calvaert. Um 1595 trat er in die Carracci-Werkstatt ein. Eine Überfülle an Aufträgen setzte ein, als Kardinal Scipione Caffarelli-Borghese sein Gönner wurde. 1629 lehnte er das Amt des Principes der römischen Akademie San Luca ab. Bis zu seinen letzten Lebensjahren arbeitete Reni für europäischen Auftraggeber. Dennoch, so berichtet Sandart, verstarb er mit großen Schulden, die auf seine Spielsucht zurückgingen.



197



199



(199)



(199)

Simon Vouet 1590 Paris – 1649 ebenda

Schüler seines Vaters Laurent. Zunächst erlangte er Bekanntheit als Portraist. 1611 Aufenthalt in Konstantinopel und im Folgejahr in Venedig, wo er sich mit dem Studium Veroneses beschäftigte. 1613 ging er nach Rom, wo Vouet zahlreiche Aufträge erhielt. 1620 Aufenthalt in Genua und Freundschaft mit B. Strozzi. Günstling Maffeo Barberinis, der später zum Papst gewählt wird. 1627 Berufung an den Hof Ludwig XIII. nach Paris. Das umfangreiche Werk des Künstlers zeigt viele Einflüsse, von Carravaggio, aber auch von älteren Meistern.



201

199 Christian Rugendas, Drei Schlachtenszenen. Mitte 18. Jh.

Christian Rugendas 1708 Augsburg – 1781 ebenda
Aquatinten in Brauntönen auf Bütten nach Gemälden von Georg Philipp Rugendas von 1695 und 1696. Jeweils unterhalb der Darstellung in der Platte bezeichnet „G. P. Rugendas pinx“ und ausführlich datiert li. sowie „Christiano Rugendas sculp: et excud: Aug. Vind.“ re. Mittig unterhalb der Darstellung nummeriert „K1“ / „K2“ / „N2“.

Stockfleckig, gebräunt und angeschmutzt. Unterschiedlich knickspurig.
Pl. max. 16,2 x 28,4 cm, Bl. max. 23,8 x 32,8 cm.

120 €



200

200 Hartmann Schedel „Schedelsche Weltchronik“. 1493.

Hartmann Schedel 1440 Nürnberg – 1514 ebenda

Neudruck von 1933 durch den F.W. Hendel Verlag Leipzig, gedruckt in der Offizin Max Breslauer auf Haderbütten, das von der Firma Ferdinand Flinsch eigens für dieses Buch angefertigt wurde. Bindearbeiten durch Buchbinderei H. Sperling. Ohne Exemplarnummer. Geprägtes Halbleder und Pergament. Buchrücken mit Goldprägung und rot gesprenkelter Farbschnitt.

Ecken unscheinbar bestoßen.

Buch 44,7 x 34 cm.

100 €

201 Simon Vouet (nach), Die Heilige Familie mit der heiligen Elisabeth und dem heiligen Johannes. Wohl um 1642.

Simon Vouet 1590 Paris – 1649 ebenda

Bleistiftzeichnung auf Bütten nach dem Stich von Michel Dorigny. Verso u. Mi. alt in Tusche nummeriert „22“.

Das als Vorlage für den Stich dienende Gemälde Simon Vouets „La Sainte Famille avec sainte Élisabeth et le petit saint Jean“, um 1640/42, Öl auf Leinwand, befindet sich heute im Musée de Louvre, Paris, InvNr. RF 1983 87.

Wir danken Frau Laura Lestani MA, Chicago, für freundliche Hinweise.

Knickspurig und angeschmutzt mit deutlichen Randmängeln, die Einrisse teils hinterlegt. Mit bräunlichen Fleckchen und winzigen Löchlein, insbesondere entlang des u. Randes. Am Fuß der Maria eine rote Farbspur. Verso rötlich-braune Zeichenansätze in Tusche, recto durchscheinend.

34,8 x 24,9 cm.

180 €



202

202 William I Ward "Outside of a Country Alehouse". 1797.

William I Ward 1766 London – 1826 ebenda

Mezzotinto auf Büttten nach einem Gemälde von James Ward. Unterhalb der Darstellung re. in der Platte künstlerbezeichnet „Engraved by W. Ward“ sowie li. bezeichnet „Painted by J. Ward“, u.Mi. betitelt sowie datiert und mit Adressvermerk „published March 1. 1798 by W. Ward. Delancey Place. Hampstead Road“. Hinter altem Glas in profilierter schwarz lackierter Holzleiste mit goldener Sichtleiste original gerahmt.

Angeschmutzt sowie stockfleckig, am u. Blattrand und u.re Wasserflecken.

Pl. 45 x 60,3 cm, Ra. 54,5 x 68,5 cm.

150 €

William I Ward 1766 London – 1826 ebenda

Englischer Schabkünstler. Schüler und langjähriger Gehilfe des J.R. Smith. Seit ca. 1786 selbständig. Seit 1814 Mitglied der Royal Academie und Engraver des Prinz-Regenten Georg IV. Einer der hervorragendsten britischen Mezzotintstecher.

Christian Rugendas 1708 Augsburg – 1781 ebenda

Deutscher Stecher. Sohn des Georg Philipp Rugendas, Schüler von J. B. Probst. Zunächst Mitarbeiter des Vaters, dessen Gemälde er nach Zeichnungen in Schabkunstserien veröffentlichte, später arbeitete er mit seinem Sohn Philipp Sebastian (1736–1807).



203

203 Süddeutscher Zeichner, Anbetung des Christuskindes. Frühes 18. Jh.

Federzeichnung in Tusche, laviert, auf Büttten mit Wasserzeichen (französische Lilie). U.li. in der Darstellung in Latein bezeichnet. Verso u.Mi. alt in Tusche nummeriert „200“.

Knickspurig, mit leichten Randmängeln. In der gesamten Fläche kleinste punktförmige Flecken. Braune Stock- bzw. Flüssigkeitsflecken. Einige winzige Löchlein. Zwei hinterlegte Einrisse u.Mi. und o.Mi. Leicht gegilbt und angeschmutzt.

30,1 x 21,7 cm.

300 €



204

204 Niederländischer (?) Zeichner, Die drei Grazien.

Wohl 2. H. 17. Jh.

Federzeichnung in Tusche, laviert, auf Büttten. Unsigniert. U.Mi. in Tusche nummeriert „139“.

Beschnitten, angeschmutzt und stockfleckig. Mit deutlichen Randmängeln, Fehlstellen und Bereibungen. Zwei hinterlegte Einrisse o.Mi. und u.Mi.

15,3 x 10 cm.

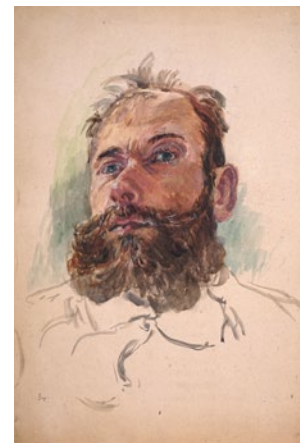
200 €



211



213



(213)



212

211 Siegwald Dahl (zugeschr.) „Düne auf Sylt“. 1862.

Siegwald Dahl 1827 Dresden – 1902 ebenda

Aquarell. Unsigniert. Auf einen Untersatz montiert und im Passepartout hinter Glas gerahmt. Auf der Rahmenrückwand o.Mi. ein Stempel und ein Etikett eines Freiburger Vergoldungs- und Einrahmungsgeschäftes. Zweifach künstlerbezeichnet, betitelt, datiert und bezeichnet „eigenhänd. Vermerk“, einmal mit dem Zusatz „Vermerk links oben von J. J. Horschik“. Mittig eine in Blei geschriebene Anweisung zur Verwendung des Rahmens.

Leicht angeschnitten am li. und o. Rand. Blatt und Passepartout partiell mit beginnenden Stockflecken. Der Rahmen mit mehreren größeren Fehlstellen, Rissen und Abplatzern. Die Leisten teils locker.

11 x 17,4 cm, Ra. 26 x 32 cm.

212 Henri-Théodore Fantin-Latour „Nuit d'extase (Wagner)“. 19. Jh.

Henri-Théodore Fantin-Latour 1836 Grenoble – 1904 Buré

Lithografie auf China, auf Karton aufgewalzt. Im Stein u.re. signiert „Fantin“. Unterhalb der Darstellung mittig typografisch künstler- und technikbezeichnet sowie betitelt.

Angeschnitten und knickspurig, in der u.li. Ecke deutlicher.

St. 29,6 x 22,2 cm, Bl. 32,8 x 24,3 cm, Untersatz 35,8 x 27 cm.

213 Leonhard Gey, Sitzender männlicher Akt / Porträt eines bärtigen Mannes. 1858/19. Jh.

Leonhard Gey 1838 Hannover – 1894 Dresden

Bleistiftzeichnung und Gouache auf Papier bzw. Pappe. Die Zeichnung u.re. signiert „L Gey“ und datiert „11 Dec 1858“. Mit Detailstudien mittig am re. Blatttrand. Die Gouache u.re. signiert „Gey“.

Beide Blätter gebräunt, mit leichten Randmängeln und Anschmutzungen. Die Bleistiftzeichnung zudem leicht lichtertrandig mit mehreren großen Stockflecken und einem bräunlichen Flüssigkeitsrückstand in der u.re. Ecke.

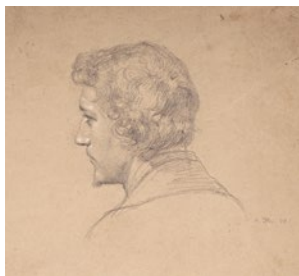
42,8 x 28,4 cm / 48 x 32,7 cm.

220 €

Leonhard Gey 1838 Hannover – 1894 Dresden

Deutscher Historien- und Bildnismaler. Sohn des königlichen Hofopernsängers Traugott Gey (1796–1875). 1854–56 Studium am Polytechnikum Hannover, u.a. als Schüler von Conrad Wilhelm Hase. Weitere Studienaufenthalte in Düsseldorf, Berlin und Dresden. Ab 1858 Tätigkeit im Dresdner Atelier von Julius Schnorr von Carolsfeld, einem wichtigen Vertreter der deutschen Romantik und der Nazarenischen Kunst. In der Zeit um 1877 entstand das Wandgemälde „Kurfürst August und Kurfürstin Anna unter dem Volke vor der Stadt Meißen“ in der Meißner Albrechtsburg. Ab 1884 Professur an der Dresdner Kunstakademie, ab 1888 Leitung der Natur- und Aktzeichenklasse. Heute ist Gey mit seinen Werken u.a. in der Galerie Neue Meister der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden vertreten.

90 €



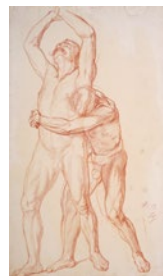
214



(214)



(214)



215



(215)



216



(216)



(216)



(216)



(216)

214 Leonhard Gey, Drei Porträts des Schriftstellers Otto Ludwig. Mitte 19. Jh.

Kupferstiche mit Radierung und eine Bleistiftzeichnung, partiell weiß gehöhlt. Die Kupferstiche jeweils in der Platte betitelt „Otto Ludwig von Eisfeld“ und bezeichnet „Im Jahre 1844 nach dem Leben gez. u. rad. v. Th. Langer“ bzw. „L. Gey gez. / Th. Lgr. rad.“. Die Zeichnung datiert.

Randmängel. Teils stockfleckig, leicht angeschmutzt u. lichtrandig.
Max. ca. 35 x 25,5 cm.

100 €

Siegwald Dahl 1827 Dresden – 1902 ebenda

Sohn des J. C. Claussen Dahl. Lernte bei seinem Vater und dem Tiermaler J. F. W. Wegener, später an der Dresdner Akademie. Er selbst trat besonders als Tier- und Landschaftsmaler hervor. Unternahm des öfteren Reisen innerhalb Deutschlands und nach Norwegen, was sich auch in seinen Motiven widerspiegelt. Werke von ihm befinden sich u.a. in Stockholm, Bergen und in der Gemäldegalerie Dresden.

215 Leonhard Gey, Zwei stehende männliche Akte / Aktstudien / Liegender männlicher Akt. 1879 / wohl 3. Viertel 19. Jh.

Rötelzeichnungen und eine Bleistiftzeichnung auf verschiedenen Papieren mit einem vollständigen und zwei angeschnittenen Wasserzeichen. Eine Zeichnung u.re monogrammiert „LG“ und ausführlich datiert „17/4 79“. Die Bleistiftzeichnung verso u. re. wohl von fremder Hand künstlerbezeichnet „L. Gey“. Alle Zeichnungen mit Stiftproben.

Sämtliche Blätter mit mehreren Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Teils mit unregelmäßig beschnittenen Blattkanten und leicht gewellten Rändern. Insbesondere die beiden Rötelzeichnungen gebräunt, angeschmutzt, knickspurig und mit vereinzelt Quetschfalten, eine davon fingerspurig, die andere stockfleckig. Die Aktstudie mit einem eingerissenen Löchlein u.Mi.

42,5 x 26,5 cm / 27,4 x 45,5 cm / 31,3 x 24 cm.

180 €

216 Leonhard Gey, Konvolut von ca. 12 Gewand- und Aktstudien sowie drei historische Darstellungen, darunter eine Gey gewidmete Arbeit von Ludwig Friedrich. 2. H. 19. Jh.

Bleistift- und Rötelzeichnungen sowie zwei Kupferstiche / Radierungen auf verschiedenen Papieren. Überwiegend signiert „L. Gey“, vereinzelt datiert und bezeichnet. Zwei Drucke mit der Beteiligung von Theodor Langer.

Mit zwei Abzügen des Motivs „Dr. Martin Luther im Kreise seiner Mitarbeiter die heilige Schrift verdeutschend“, das 1883 anlässlich des 400. Geburtstages des Reformators in größerer Auflage als Lithografie gedruckt wurde.

Stockfleckig und angeschmutzt mit deutlichen Randmängeln. Teils lichtgeschädigt. Mehrere Blattränder beschnitten. Überwiegend mit Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess.

Max. 49 x 36,5 cm.

240 €



218

217 Leonhard Gey, Konvolut von ca. 22 Historien- und Löwendarstellungen sowie ein Porträt des Schriftstellers Otto Ludwig. 2. H. 19. Jh.

Bleistift-, Rötel- und Tuschezeichnungen, teils koloriert, und ein Kupferstich auf verschiedenen Papieren. Überwiegend signiert „L. Gey“, teils datiert und bezeichnet. Mehrere Arbeiten auf einen Untersatz montiert.

Knickspurig und angeschmutzt mit deutlichen Randschäden. Teils mit Stockflecken, Rissen, Stauungen und Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess.

Max. 50 x 35,5 cm.

240 €

Christian Gottlob Hammer 1779 Dresden – 1864 ebenda

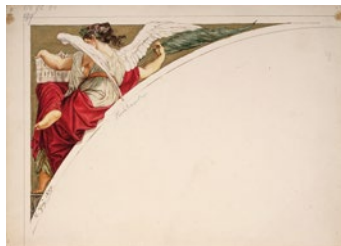
Im Jahre 1794 begann Hammer seine künstlerische Ausbildung an der Dresdner Kunstakademie und wurde einige Jahre später Meisterschüler von J. Ph. Veith. Nachdem er 1816 Mitglied der Akademie wurde, folgte 13 Jahre später die Ernennung zum außerordentlichen Professor. Hammer schuf vor allem Landschafts- und Stadtansichten von Dresden und seiner Umgebung, wobei er sich der Zeichnung genauso bediente, wie der Radierung und dem Kupferstich. Hammer reiht sich in den Kreis der „Dresdner Romantiker“ ein und zählt zu einem der bedeutendsten Künstler seiner Zeit.



217



(217)



(217)



(217)



(217)

218 Christian Gottlob Hammer „Vue de Dresde prise du Côté de Sud-ouest“. Um 1830.

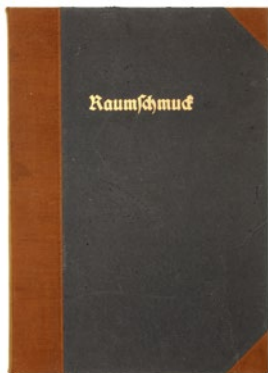
Christian Gottlob Hammer 1779 Dresden – 1864 ebenda

Radierung, koloriert auf „J. Whatman“-Bütten. In der Platte unterhalb der Darstellung künstlerbezeichnet, betitelt und mit Widmung „Dedie à Monsieur Brenna Conseiller de l'étas actuel de la Cour de Russie. Par son très-humble et très obeissant Serviteur et Ami Henry Rittner.“.

Gebräunt, etwas angeschmutzt und stockfleckig sowie knick- und grifspurig. Einriss im Bereich der Baumkrone re. (ca. 5 cm). Geklebte Einrisse am Blatttrand (max. 7 cm).

Pl. 53,3 x 65,2 cm, Bl. 74,7 x 59,3 cm.

500 €



220

219 Christian Gottlob Hammer „Ansicht von Dresden“. 1837.

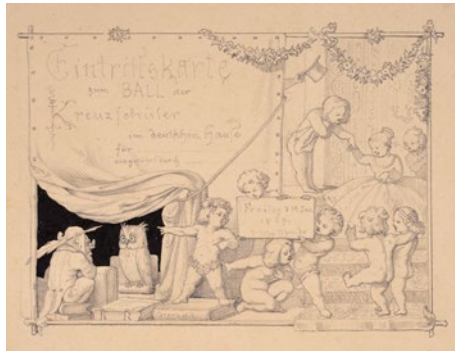
Stahlstich auf Kupferdruckpapier, nach einem Gemälde von Otto Wagner. Unterhalb der Darstellung in der Platte re. signiert „Gest. v. Prof. Hammer“ und li. bezeichnet „Gem. von Otto Wagner“. Abzug vor der ausführlichen Betitelung. Im Passepartout hinter Glas in profilierter, goldfarben gefasster Holzleiste gerahmt.

Blatt gebräunt und leicht fleckig, senkrechte Knickspuren, etwas re. der Mitte. Drei helle Flecken mit oberflächlichem Materialabrieb. Rand umlaufend mit Klebstoffrückständen.

Pl. 36 x 48 cm, Bl. 39,7 x 52 cm, Ra. 52 x 63,8 cm. **100 €**



(220)



221

220 Ferdinand Luthmer / Dedaux „Zimmer der Maria von Medici im Palast Luxemburg in Paris“. 1877.

Ferdinand Luthmer 1842 Köln – 1921 Frankfurt a.M.

Sammlung von Arabesken, Wandmalereien und Ornamenten. Verlag v. Ernst Wasmuth, Architektur Buchhandlung, Berlin. Gezeichnet von Dedaux, gestochen von Hibon, A. Ribault und Péronard. Buchrücken mit Goldprägung. In zusätzlichem Bibliothekseinband (Leinen, Goldprägung).

Stockfleckig und griffspurig. Deckel bestoßen und Buchrücken lädiert. Bindung gelockert.

50 x 35 cm.

180 €

Alfred Rethel 1816 Gut Diepenbenden – 1859 Düsseldorf

Deutscher Historienmaler. Erster Zeichenunterricht bei J. B. J. Bastiné an dessen Aachener Zeichenschule. 1822 Übersiedlung nach Wetter an der Ruhr. Mit dreizehn Jahren Eintritt in die Kunstakademie Düsseldorf, dort 1829–38 Schüler von H. C. Kolbe und W. Schadow. Hauptinteresse an romantischer Historien- u. Monumentalmalerei. 1836 Übersiedlung nach Frankfurt am Main, Schüler am Städtischen Kunstinstitut bei P. Veit, erste Freskoaufträge. 1844/45 Italienreise. Ab 1847 Ausmalung des Krönungssaales im Aachener Rathaus mit Themen aus dem Leben Karls des Großen. Ab 1853 zunehmende Depressionen.



(220)



219

221 Alfred Rethel (zugeschr.) „Eintrittskarte zum Ball der Kreuzschüler“. Wohl um 1850.

Alfred Rethel 1816 Gut Diepenbenden bei Aachen – 1859 Düsseldorf

Bleistiftzeichnung, partiell in Tusche hinterlegt. Unsigniert. Auf Untersatz montiert und dort in Blei bezeichnet „Alf. Rethel“. Verso mit dem Nachlassvermerk in Blei „Nachlass Prof. Heuser aus Besitz von Fam. Sohn-Rethel. Schüttler, Wuppertal“.

Stockfleckig und griffspurig. Untersatz mit Einriß am li. Rand (ca. 2 cm).

15 x 19,3 cm.

180 €

Ihrem Senior Ludwig Richter zum 28. September 1864 — die Loschwitz-Klamm.



222 Adrian Ludwig Richter (nach Zeichnungen von) „Ihrem Senior Ludwig Richter zum 28. September 1864 die Loschwitz-Klamm.“ 1864.

24 Holzschnitte nach Vorlagen des Künstlers auf drei montierten Bögen. Unsigniert. Verso u. r. in Tusche alt gewidmet „für meine liebe Schwester Johanna“. Gedruckt im Verlag von Johannes Heinrich Richter, dem Sohn des Künstlers. Mit beiliegender, wohl originaler Papier-Manschette, diese in Blei in Sütterlin bezeichnet: „Enthält: Weihnachtsbaum v. Ludw. Richter [...] der „Loschwitz Klamm“ zu Ludw. Richters Geburtstag, 28.9.1864, Scheherazade [sic!], Scheherazade Märchen erzählend. (diese Zeile durchgestrichen) Blick auf die Treppe der Brühlschen Terrasse und Dresden-St. Steinle, Wer das Glück hat, führt die Braut heim, oder „der Pfarrersspitz“ von E. Meißner“.

WVZ Hoff / Budde 651, die WVZ-Nr. bezieht sich auf den innerhalb der vorliegenden Gedenkausgabe neu erschienenen Holzschnitt, der aus den Holzschnitten Hoff / Budde 490 und 491 hervorgegangen ist.

Hoff / Budde bezeichnet an dieser Stelle die Holzschnitte b) und d) betreffend fälschlicherweise die Nummern 2645 und 2671. Untenstehend sind die korrekten WVZ-Nummern angegeben.

Mit den Holzschnitten:

- a) „Der Fuhrmann hebt sich von der Streu“. 1826. WVZ Hoff / Budde 2819.
- b) „Hänsigen“ (hier ohne den Untertitel: Luthers Brief an sein Söhnlein“. WVZ Hoff / Budde 2655.
- c) „Zum Gruß!“ 1858. WVZ Hoff / Budde 2654.
- d) „Seht die Türme stattlich ragen. Kirchgang“ 1858. WVZ Hoff / Budde 2670.
- e) „Vier Kinder im Walde“. 1862. WVZ Hoff / Budde 2810.
- f) „Drei Kinder“. 1858. WVZ Hoff / Budde 2658.
- g) „Hans im Glück“. 1862. WVZ Hoff / Budde 2814.
- h) „Das Kind fängt die Sterntaler in seinem Hemdlein auf“. 1862. WVZ Hoff / Budde 2828.
- i) „Frühlings Einzug“. 1859. WVZ Hoff / Budde 452.
- j) „Mai Reigen“. 1859. WVZ Hoff / Budde 461.
- k) „Vier Kinder auf einem Brett sitzend, ein Bub dahinter stehend, alle nach r. musizierend, ein Bub davor hockend, dirigiert“. 1859. WVZ Hoff / Budde 464.
- l) „Hausmusik“. 1858. WVZ Hoff / Budde 449.
- m) „Grossvaters Leiden und Freuden in der Kinderstube“. 1861. WVZ Hoff / Budde 497.
- n) „Kunstregel“. 1860. WVZ Hoff / Budde 482.
- o) „Er liebt mich!“. 1859. WVZ Hoff / Budde 467.
- p) „Rosenzeit“. 1860. WVZ Hoff / Budde 475.

- q) „Tages Arbeit! Abends Gäste...“. 1860. WVZ Hoff / Budde 473.
 - r) „Dämmerstündchen“. 1860. WVZ Hoff / Budde 472.
 - s) „Waldeinsamkeit“. 1860. WVZ Hoff / Budde 480.
 - t) „Einsiedels Abendlied“. 1859. WVZ Hoff / Budde 468.
 - u) „Kinder Carneval“. 1858. WVZ Hoff / Budde 442.
 - v) „Weinbergsmauer mit Winzerin und Wanderern“. 1864. WVZ Hoff / Budde 651.
 - w) „Bürgerstunde“. 1861. WVZ Hoff / Budde 499.
 - x) „Der Abend ist das Beste“. 1861. WVZ Hoff / Budde 484.
- „Gedenkblatt zum 25jährigen Jubiläum Adrian Ludwig Richters als Senior der „Klamm“ – des Stammtischs in dem Gasthaus Demnitz in Loschwitz [...]. Jedes Mitglied erhielt davon einen Abzug.“ (Hoff / Budde, S. 134).

Leicht angestaubt, sowie etwas knick- und griffspurig, partiell fleckig. Die Randbereiche mit kleinen Löchlein, werkimmanent, teils leicht eingerissen. Die Blattränder umlaufend mit kleinen Stauchungen, vereinzelt mit kleinen Einrissen. Insgesamt mit drei, wohl lagerungsbedingten vertikalen Knickspuren sowie partiell mit unauffälligen kleinen horizontalen Quetschfalten. Das li. Blatt am o. Rand li. mit einem Einriss (ca. 2 cm) sowie re. daneben eine deutlichere Stauchung. Blasse bräunliche Flecken Mi.li. Das mittlere Blatt mit einem kleinen Löchlein u.li. sowie am u. Rand re. mit einem Einriss (ca. 2 cm). Das re. Blatt am re. Rand mit vertikalem Knickfz und bräunlichen Flecken Mi.re.

Bl. 57,6 x 232,5 cm.

1.800 €

Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden – 1884 ebenda

Erster Zeichenunterricht bei seinem Vater C. August, Lehrer an der Dresdner Kunstakademie. 1816 Aufnahme an der Dresdner Kunstakademie. 1820 Reise als Landschaftszeichner für Fürst Narischkin, Oberkammerherr der russischen Kaiserin Elisabeth Alexejewna nach Frankreich. 1823–26 Italienaufenthalt, zeitweise mit seinem Kommilitonen E. F. Oehme, verkehrte im Kreise der Nazarener und wurde maßgeblich von J. A. Koch beeinflusst. Ende 1924 vollendete Richter sein vielbeachtetes Erstlingswerk „Der Watzmann“. 1825 Bekanntschaft mit J. Schnorr von Carolsfeld und W. von Kugelgen. 1828–35 Anstellung als Lehrer an der Zeichenschule der Porzellanmanufaktur Meissen. 1836 Lehrer für Landschafts- u. Tiermalerei an der Königlich-Sächsischen Kunstakademie Dresden, 1841 Berufung zum Professor für Landschaftsmalerei an der Dresdner Kunstakademie. 1853 wurde er zum Ehrenmitglied der Münchner Kunstakademie ernannt u. erhielt 1859 die Ehrendoktorwürde für Philosophie der Universität Leipzig sowie zahlreiche Auszeichnungen. 1869 begann er mit der Niederschrift seiner „Lebenserinnerungen eines deutschen Malers“.

223 Carl August Richter (zugeschr.), Blick auf Dresden von der Bautzner Straße (beim Meisenberg) aus. Um 1800.

Carl August Richter 1770 Wachau/Dresden – 1848 ebenda
Radierung. Zustandsdruck. Unterhalb der Darstellung in Blei alt bezeichnet „D. v. Schwarzen Thor aus“. Unsigniert.

Nach der Sepiazeichnung von Adrian Zingg „Blick auf Dresden von der Bautzner Straße (beim Meisenberg) aus“, aus der Mappe „Dresdens Umgebung in Landschaftsbildern“, vgl. dazu den Lichtdruck nach der Zeichnung im Kupferstich-Kabinett, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, InvNr. B 1995–147/22.

In den Randbereichen teils winzige Löchlein, wohl werkimmanent. Partiiell stockfleckig sowie griff- und knickspurig. Knickspur am Rand li. (ca. 8 cm) und u.re. diagonal verlaufend (ca. 13 cm). Am li. Rand kleine Einrisse, verso in den Randbereichen an sechs Stellen restauriert.

Pl. 32 x 47,9 cm, Bl. 33,2 x 48,4 cm. **360 €**

Carl August Richter 1770 Wachau/Dresden – 1848 ebenda
Vater von Adrian Ludwig Richter. Schüler von Adrian Zingg. 1810 Mitglied der Dresdner Akademie. 1814–34 Professor ebenda. 1819 Mitglied der königlichen Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften in Warschau.



223

224 Johann Carl August Richter „Das Blockhaus zu Neustadt Dresden, und Aussicht nach der Brücke und Altstadt“. Um 1830.

Johann Carl August Richter 1785 Dresden – 1853 ebenda

Umrissradierung, altkoloriert, auf Bütten. Unterhalb der Darstellung mittig betitelt sowie re. signiert „J.C.A. Richter“.

Gegilbt und lichtdrandig. Verso o. Ecke mit Papierrückständen einer älteren Montierung.

Pl. 11 x 16 cm, Bl. 13,2 x 20,5 cm.

90 €

225 Johann Carl August Richter „Palais im Großen Garten“. Um 1830.

Umrissradierung, altkoloriert, auf Bütten. Unterhalb der Darstellung mittig betitelt sowie nummeriert „65“ o.re.

Ränder etwas fingerspurig. Ecke u.re. minimal geknickt.

Pl. 10,5 x 16 cm, Bl. 14,2 x 22 cm.

90 €

226 Johann Carl August Richter „Ansicht der Bilder-Gallerie u. des Gasthauses zur Stadt Berlin in Dresden“. Um 1830.

Umrissradierung, altkoloriert, auf Bütten. Unterhalb der Darstellung mittig betitelt sowie re. signiert „J.C.A. Richter“, nummeriert „30“ o.re.

Bräunlicher Fleck am re.u. Rand.

Pl. 11,5 x 16,5 cm, Bl. 14,2 x 22 cm.

90 €



224



225



226

Johann Carl August Richter 1785 Dresden – 1853 ebenda

Schüler von A. Zingg. Wird oft verwechselt mit C. A. Richter. Landschafts- u. Architekturmalers, Radierer, Kupferstecher u. Lithograph.



229



228

Luigi Rossini 1790 Ravenna – 1857 Rom

Italienischer Architekt, Maler und Radierer. Besuchte die Akademie in Bologna, wo er in dem Maler A. Basoli einen Gönner fand. Seit 1810 tätig in Rom. Dort arbeitete er unter Canova. Seine ersten Stichfolgen zeigen Einflüsse Piranesis, später wurde der Stil Rossinis jedoch immer eigenständiger. Er schuf fast 1000 Platten.

Friedrich Wilhelm Schlechte 1812 – 1869 Meißen

Porzellanmaler (Veduten). Bis 1858 für die Meißner Manufaktur tätig.



227

227 Luigi Rossini „Arco di Druso“. 1819.

Luigi Rossini 1790 Ravenna – 1857 Rom

Radierung auf festem Papier. In der Platte unterhalb der Darstellung bezeichnet „Rossini dis e inc.“ li. sowie re. „Roma 1819“ und nummeriert „T. 33“. Mittig ausführlich betitelt „Arco di Druso su del quale passava il Condotto Antoniano“. Hinter Glas in einer schmalen profilierten Holzleiste gerahmt.

Der Rahmen etwas bestoßen.

Pl. ca. 45,4 x 35,8 cm, Bl. ca. 70 x 50 cm, Ra. 72 x 52 cm.

180 €

228 Luigi Rossini „Veduta Generale della gran Mole Adriana, e Ponte Elio – in oggi Ponte e Castel S. Angelo“. 1823.

Radierung auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung in der Platte typografisch bezeichnet „Rossini dis. e. inv.“, „Roma 1823“, nummeriert „T. 47“, mittig betitelt sowie bezeichnet „A. Gran Basilico di S. Pietro in Vaticano“ und „B. Loggie di Raffaele, e Museo“.

In der o. Blatthälfte zentral punktförmige Papierabrisse, etwas stockfleckig und unscheinbar knickspurig. Verso in den Randbereichen Papierreste einer früheren Montierung.

Pl. 35,5 x 54 cm, Bl. 36,8 x 56 cm.

100 €

229 Friedrich Wilhelm Schlechte „Ober-Jahna bei Meißen“. 1848.

Friedrich Wilhelm Schlechte 1812 ? – 1869 Meißen

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf Papier. Vollflächig auf Untersatz aufkaschiert. In Tusche u.li. signiert „F. W. Schlechte“, ausführlich dat. „Monat April 1848“ und bezeichnet „Ober=Jahna bei Meißen nach der Natur gezeichnet“. U.re. signiert „W. Schlechte“ und nochmals bezeichnet. Hinter Glas in einer profilierten, schwarzgefassten Holzleiste mit Masseverzerrungen gerahmt.

Farbverluste und zwei kleine Druckspuren im Bereich des Himmels. Unscheinbare flache Quetschfalten über das Bild verteilt. Leichte Randmängel mit Einriss (ca. 0,7 cm) und Fehlstelle o.li.

19,9 x 36 cm, Ra. 37,5 48,8 cm.

240 €



230

230 Julius Schnorr von Carolsfeld (in der Art von), Studie verschränkter Hände, auf Knien ruhend. 1. H. 19. Jh.

Julius Schnorr von Carolsfeld 1794 Leipzig – 1872 Dresden
Bleistiftzeichnung auf chamoisfarbenem „Whatman“-Papier. U.li. signiert „Schwarz“ und verso o.re. bezeichnet „Schnorr“.

Insgesamt leicht stockfleckig und angeschmutzt mit winzigen Löchlein und unscheinbaren Randmängeln. Die o. Blattkante minimal gewellt mit einem Einriss (ca. 1 cm), die li. Blattkante etwas stärker angeschmutzt. Eine Knickspur o.li. In den Ecken jeweils mehrere Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess.

24,5 x 29,5 cm.

150 €

Julius Schnorr von Carolsfeld 1794 Leipzig – 1872 Dresden

Sohn des Malers Johann Veit von Carolsfeld. 1811 Studium an der Wiener Kunstakademie. Seine Kontakte mit den Nazarenern führen 1817 zu seiner Aufnahme in deren Lukasbund. Im selben Jahr beginnt er seine Italienreise und erreicht 1818 Rom. Dort arbeitet er intensiv mit den ansässigen Nazarenern zusammen. 1827 Berufung als Prof. a.d. Münchener Kunstakademie. 1842 Auszeichnung mit dem Orden „Pour le mérite“. 1846 Berufung als Professor an die Dresdner Akademie und als Direktor der Gemäldegalerie.



231

231 Adolph Thomas (zugeschr.), Auf dem Kirchhof. 3. Viertel 19. Jh.

Adolph Thomas 1834 Zittau – 1887 Dresden

Bleistiftzeichnung auf einem Skizzenbuchblatt mit rotem Schnitt. Unsigniert. Hinter Folie auf Untersatzpapier im Passepartout montiert. Auf dem Passepartout bezeichnet „A. Thomas“.

Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altmann, Zittau und Braunschweig.

Blattecken unscheinbar angeschmutzt, kleiner Einriss li.Mi.

13,6 x 11,4 cm, Psp. 34 x 25 cm.

60 €

Adolph Thomas 1834 Zittau – 1887 Dresden

Bis 1853 Studium an der Zittauer Gewerbeschule und anschließend an der Dresdner Akademie. 1857–1864/65 Eintritt in das Atelier Ludwig Richters. Reisen durch Bayern und Tirol. Nach 1866 kehrte er nach Dresden zurück und war ab 1884 als Lehrer an der Simonsonschen Privatakademie tätig. 1869 erhielt Thomas ein dreijähriges Stipendium der Münckelschen Stiftung, welches ihn nach Italien führte. 1876/77 malte er im Dresdner Hoftheater vier Lünetten aus.



232

232 Heinrich Theodor Whehle (zugeschr.), Weites Gebirgstal mit Wanderern (Russland ?). Wohl um 1802– 1804.

Heinrich Theodor Whehle 1778 Förstgen b. Niesky – 1805 Bautzen

Bleistiftzeichnung auf gelblichem Papier. Unsigniert. Verso in Blei künstlerbezeichnet. Im Passepartout.

Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altmann, Zittau und Hannover.

Leicht stockfleckig.

17,2 x 23,2 cm.

100 €

Heinrich Theodor Whehle 1778 Förstgen b. Niesky – 1805 Bautzen

Um 1790 erste Ausbildung an der Görlitzer Zeichenschule und im Gymnasium bei Christoph Nathe. 1793–98 Studium an der Kunstakademie Dresden, 1799 Berufung an die Chalkographische Gesellschaft zu Dessau. 1801 Einladung des Zaren Alexander I. an die Russische Kunstakademie. Auftrag zur zeichnerischen Dokumentation der russischen Landschaften mit Graf Apollon Mussin-Puschkin. 1802 Reisen nach Georgien und in den Kaukasus, Weiterreise nach Persien. Aufgrund gesundheitlicher Probleme Abbruch der Reise, Tod auf der Rückreise in Bautzen.



234



235



233



(233)



(233)

233 Gottlob Michael Wentzel (zugeschr.), Drei humoreske Figurendarstellungen. Mitte 19. Jh.

Gottlob Michael Wentzel 1792 Großschönau – 1866 Dresden

Bleistiftzeichnungen, aquarelliert, auf getönten Papieren bzw. China, auf Bütteln aufgewalzt. Jeweils in Blei bezeichnet. Zwei Blätter zusammen, das dritte einzeln im Passepartout montiert, auf dem Karton künstler- und ortsbezeichnet.

Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altmann, Zittau und Braunschweig.

Blätter teils etwas lichtrandig und knickspurig, ganz vereinzelte Fleckchen außerhalb der Darstellungen. Ein Blatt mit diagonalen Knickspuren u.re., eines mit Einriß o.li.

20 x 28,5 cm / 16,8 x 19 cm / 13,5 x 11,3 cm.

100 €

234 Unbekannter Radierer „Dresden gegen Abend“. Um 1810.

Radierung, koloriert. Unsigniert. In der Platte unterhalb der Darstellung in Deutsch und Französisch betitelt. Aus der Begerschen Buch- und Kunsthandlung, Schlossgasse 332, Dresden. Hinter Glas gerahmt.

Partiell minimal gebräunt und stockfleckig.

Pl. 15,5 x 20,9 cm, Ra. 29 x 37 cm.

180 €

235 Unbekannter Lithograf „Tutzing am Starnbergersee“. Um 1830.

Lithografie, koloriert, partiell eiweißgehöhrt. Hinter Glas auf Untersatz in goldlackierter Holzleiste gerahmt.

Kleine Knickspuren in der Ecke o.re. (ca. 0,6 cm).

BA 12,1 x 19,3 cm, Ra. 25,5 x 31,2 cm.

100 €

Gottlob Michael Wentzel 1792 Großschönau – 1866 Dresden

Wentzel war Schüler an der Akademie in Dresden und lernte dort u.a. bei Cajetan Toscani und Ferdinand Hartmann. Weiterbildungen folgten in Wien und in München. Nach einem Italienaufenthalt wurde er 1831 Zeichenlehrer an der Technischen Bildungsanstalt in Dresden und erhielt 1863 den Professorentitel. Wentzel malte vor allem Landschaften, sowie Tier- und Früchtebilder.

**236 Unbekannter Künstler, Blick auf Pirna vom
Copitzer Elbufer aus. Mitte 19. Jh.**

Umrissradierung, koloriert. Unsigniert.

Restaurierter Zustand. Bis an die Einfassungslinie geschnitten und auf ein neues Trägerbüttchen kaschiert. U.li. und o.Mi. leicht berieben. Knick- und griffspurig.

Pl. 23,5 x 39,8 cm, Bl. 32,1 x 47,1 cm.

100 €



236



237

**237 Verschiedene sächsische Zeichner, Zwölf
Landschafts-, Natur-und Figurenstudien.
Um 1827–1889.**

Bleistiftzeichnungen und eine Kohlestiftzeichnung. Überwiegend unsigniert und von fremder Hand künstlerbezeichnet, teils bezeichnet und ausführlich datiert. Eine Arbeit verso mit einer unvollendeten Studie, eine andere mit Maßzeichnungen. Zwei Blätter im Passepartout, ein weiteres auf Untersatz montiert.

Mit Arbeiten von:

- a) Adolph Thomas (zugeschr.)
- b) Carl Krüger (zugeschr.) (2)
- c) Adolf Fischer-Gurig (zugeschr.) (3)
- d) Ernst Adolph von Craushaar
- e) Richter (?)
- f) Carl Wilhelm Müller (2)
- g) Wilhelm Claudius
- h) unbekannter Künstler

Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altmann, Zittau und Braunschweig.

Die Blätter unterschiedlich stockfleckig, angeschmutzt, gestaucht, knickspurig und gebräunt bzw. randgebräunt. Teils lichtrandig, fingerspurig und verso mit Montierungsresten. Mehrere Ränder beschnitten. Ein Blatt mit Reißzwecklöchlein im Randbereich. Eine Arbeit von Fischer-Gurig stärker knickspurig und mehrfach eingerissen (max. 4 cm) sowie mit einem hinterlegten Einriss am li. Rand. Ein weiteres Blatt des Künstlers mit einem auffälligen senkrechten Knick in der Blattmitte, dort mit mehreren kleinen Fehlstellen.

Bl. min. 11 x 15,9 cm, Bl. max. 32,7 x 49,5 cm.

240 €



(237)



(237)



(237)



(237)



(237)



(237)



241



(241)



(241)



(241)



242



243



(243)

241 Fritz Gerhard Altmann, Skizzenbuch. 1918.

Fritz Gerhard Altmann 1899 Zittau – 1973 Braunschweig

Bleistiftzeichnungen. Leinengebundenes Skizzenbuch mit Bindebändchen und Stiftflasche. Mit 16 Landschafts- und Architekturstudien, alle ausführlich datiert und (orts-)bezeichnet. Auf der vorletzten Seite Aufzeichnungen über Orte und Daten der Route. Zwei gepresste Pflanzen auf die hintere Innenseite des Einbandes montiert, bezeichnet und datiert. Auf der Innenseite des Einbandes in Tusche datiert und ortsbezeichnet „Belgien: Ollignies bei Lessines / Frankreich: nordöstl. von Verdun“, dazu die Darstellung eines Schwertes. Signiert „Fritz Altmann“ und mit einer Angabe zum militärischen Rang versehen.

Beiliegend eine historische Postkarte mit der Darstellung einer Soldatengruppe aus dem Jahr 1918, verso bezeichnet und datiert.

Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altmann, Zittau und Braunschweig.

Einband leicht gebogen und angeschmutzt, innen mit vereinzelt kleinen Stockflecken.

Einband 13 x 20,5 cm.

60 €

242 Siegfried Berndt, Drei Birnen. Wohl 1920er Jahre.

Siegfried Berndt 1889 Görlitz – 1946 Dresden

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche, aquarelliert, auf feinem Japan. Stempelmonogramm „SB“ u.re., von fremder Hand u.re. In Blei nummeriert „11“ u.li. Geringfügig griff- und knickspurig, leichte Randmängel.

31,1 x 42,5 cm.

600 €

243 Siegfried Berndt, Wiesenlandschaft / Landschaft in Kärnten. 1909/1930.

Aquarell mit Farbstiftzeichnung / Farbige Pastellkreidezeichnung auf festem Papier. Jeweils signiert u.li. „Siegfried Berndt“ bzw. „Berndt“ sowie datiert. Eine Arbeit verso mit Kugelschreiber bezeichnet „S. Berndt / Kärnten“.

Stockfleckig. Ein Blatt verso mit größerem Fleck und Resten einer Klebmontierung.

34,1 x 26,5 cm / 28,2 x 38,3 cm.

240 €

Fritz Gerhard Altmann

1899 Zittau – 1973 Braunschweig

Deutscher Maschinenbauingenieur und Professor für Mechanik. 1923–38 Assistent an der TU Dresden. 1927 Promotion. 1937 Habilitation. 1938–44 Leitender Ingenieur bei Rheinmetall-Borsig AG. 1943 Professor an der Staatlichen Akademie für Technik Chemnitz. 1949 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt Braunschweig. 1950–53 Lehrbeauftragter für Mechanik an der Technischen Hochschule Hannover. 1955–65 Professor für Mechanismustheorie ebenda. Aufbau einer umfassenden Sammlung von Kunst des 19. und frühen 20. Jh. mit Schwerpunkt Dresdner und Lausitzer Künstler und Motive.

Siegfried Berndt

1889 Görlitz – 1946 Dresden

Erster Werk- u. Zeichenlehrer der Dresdner Waldorfschule (1932–41). Studierte von 1899–1906 an der Dresdner Kunstakademie und gehörte zu den Meisterschülern von Eugen Bracht. Erhielt den großen Preis der Akademie 1906. Studienaufenthalte 1907/08 in Paris, Schottland u. Belgien.



245

244 Siegfried Berndt, Regen im Osterzgebirge. 1944.

Holzschnitt auf feinem Japan. Im Stock in Rot monogrammiert „SB“ li. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „S.B.“, dat. sowie von fremder Hand u.re. nummeriert „31“.

Geringfügig griff- und knickspurig sowie leicht stockfleckig.

Stk. 13 x 27,4 cm, Bl. 30 x 15,9 cm.

400 €

245 Frank William Brangwyn „Barnard Castle“. 1904/1905.

Frank William Brangwyn 1867 Brügge – 1956 Dichtling
Radierung mit Plattenton auf kräftigem Bütten. In der Platte u.li. monogrammiert „FB“. U.li. typografisch betitelt, technik- und künstlerbezeichnet sowie u.re. mit der Verlagsangabe versehen. Herausgegeben von der Gesellschaft für Vervielfältigende Kunst, Wien. WVZ Gaunt 53.

Blatt gewellt, griffspurig und mit Randmängeln. Verso leicht angeschmutzt.

Pl. 37,2 x 30,1 cm, Bl. 55,6 x 44,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

Gertrud Caspari

1873 Chemnitz – 1948 Klotzsche

Eine der bedeutendsten deutschen Kinderbuch-Illustratorinnen der 1. Hälfte des 20. Jh. s. 1903 erste Publikation unter dem Titel „Das lebende Spielzeug“. 1904 erfolgreiche Teilnahme an der Kunstgewerbe-Ausstellung in Leipzig. Insgesamt veröffentlichte Caspari über 50 eigene Kinderbücher mit Illustrationen, in über 20 weiteren Werken sind Illustrationen der Künstlerin enthalten. Mit ihren Bildern erschienen zudem Postkarten, Spiele und Kalender. 1927 fertigte Caspari für das Kinder-Erholungsheim des Bezirkes Tetschen in Dittersbach Wandbilder und Glasfenster an. Caspari ist Schöpferin eines „Kleinkinderstils“, der auch als „Caspari-Stil“ bezeichnet wird. Neben Kinderdarstellungen zeichnete die Künstlerin auch Szenen ihrer sächsischen Heimat. Das Wohnhaus Casparis an der Königsbrücker Landstraße 3 in Dresden Klotzsche ist bis heute erhalten, seit 1998 erinnert dort eine Gedenktafel an sie.



244



246

246 Gertrud Caspari „Der Eindringling“. Um 1910.

Gertrud Caspari 1873 Chemnitz – 1948 Klotzsche

Farblithografie auf braunem Papier. Im Stein signiert „Gertrud Caspari“ u.re. Am u. Blattrand künstlerbezeichnet, betitelt und bezeichnet „R. Voigtländers Verlag in Leipzig“ / „Kunstanstalt Wilhelm Hoffmann A.-G. in Dresden“. Verlagsstempel u.li. Hinter Glas im originalen Rahmen, darauf verso ein altes Etikett einer Rahmenwerkstatt.

Kleine verkimmanente Farbspritzer. Der Rahmen mit deutlichen Läsionen und Fehlstellen, die Glasscheibe kratzspurig.

Ra. 47,5 x 118 cm.

120 €



247

Hans Christoph 1901 Dresden – 1992 ebenda

Studierte in Dresden bei Karl Rade u. lernte dort Carl Lohse kennen. Ab 1927 arbeitete er als freischaffender Künstler in Dresden. Christoph hatte engen Kontakt zur Gruppe „1919“ u. war seit 1929 Mitglied der „Dresdener Sezession“. Zur Zeit der Nationalsozialisten kaum Ausstellungen. Von 1941–45 Kriegsdienst. Danach wieder auf zahlreichen Ausstellungen vertreten. Heirat mit Erna Lincke. Von 1949–55 Dozent an der Kunstakademie in Dresden. 1991 erste umfangreiche Museumsausstellung anlässlich des 90. Geburtstages in den Brandenburgischen Kunstsammlungen Cottbus. 2001 Gedächtnisausstellung zum 100. Geburtstag in der Städtischen Galerie Dresden und „galerie am blauen wunder“.

Lovis Corinth 1858 Tapiau – 1925 Zandvoort

1876 Studium an der Königsberger Kunstakademie, 1880 Wechsel an die Akademie nach München, nach 1883 Besuch der Académie Julian, Paris. 1888 Umzug nach Berlin, 1891 nach München. 1901 Eröffnung einer Malschule in Berlin, Mitglied der „Berliner Sezession“. 1918 Verleihung des Professorentitels durch die Berliner Akademie der Künste. 1923 Gemeinschaftsausstellung mit Liebermann und Kokoschka.



248

247 Hans Christoph, Am Hafen. Wohl um 1945.

Hans Christoph 1901 Dresden – 1992 ebenda
Bleistiftzeichnung auf festem Papier. In Blei signiert u. re. „Christoph“. Auf Untersatz montiert.

Minimal angeschnitten und gestaucht. Verso mit Papierresten aufgrund einer früheren Montierung.

35,4 x 25,5 cm, Unters. 38,3 x 28,4 cm.

350 €

248 Lovis Corinth „Kind im Bett und Mutter“. 1913.

Lovis Corinth 1858 Tapiau – 1925 Zandvoort

Kaltnadelradierung auf gelblichem „JW Zanders“-Bütten. Signiert in Blei u. re. „Lovis Corinth“ sowie li. bezeichnet „Pr.“

WVZ Schwarz 117, mit leicht abweichenden Maßangaben sowie abweichende Angaben zum Papier.

Unscheinbar lichtrandig, Papier leicht wellig sowie innerhalb der Darstellung zwei unscheinbare blassgelbliche Flecken. Am u. Rand ein Einriß (ca. 2 cm), verso hinterlegt. Verso umlaufend mit braunem Klebeband hinterlegt sowie an den o. Ecken mit zwei Papierresten, wohl aufgrund einer früheren Montierung.

Pl. 23,3 x 15,5 cm, Bl. 36,2 x 23,3 cm.

350 €



249

249 Lovis Corinth „Tod und Jüngling“. 1920/1921.

Vernis mou auf chamoisfarbenem „Van Gelder Zonen“-Bütten. Signiert in Blei unterhalb der Darstellung „Lovis Corinth“. Aus der Folge „Totentanz“. Erschienen im Euphorion Verlag, Berlin. WVZ Müller 547.

Minimal knickspurig sowie leicht lichtrandig. O. recto und verso ein schwacher Wasser- und eine deutlichere Farbveränderung ca. 1,5 cm unter dem Blattrand verlaufend. Verso am o. Rand drei Stellen mit Papierresten einer früheren Montierung.

Pl. 24 x 17,8 cm, Bl. 36,5 x 25 cm.

350 €



250

250 Eduard Dollerschell „Blankeneser Kutter“. Wohl 1. Viertel 20. Jh.

Eduard Dollerschell 1887 Wupperthal-Elberfeld – 1948 Wülfath

Radierung mit Plattenton. In Blei signiert „Ed. Dollerschell“ und betitelt. Hinter Glas gerahmt.

Pl. 25 x 28,5 cm, Ra. 38,9 x 41 cm.

180 €

Eduard Dollerschell 1887 Wupperthal-Elberfeld – 1948 Wülfath

Lehre als Lithograf. Studium an der Kunstgewerbeschule in Wuppertal bei Fritz Bernuth, Julius Mermagen und Hans Seitz. Studium an der Münchner Kunstakademie bei Angelo Jank und Franz von Stuck. Ab 1912 Studium in Paris. Dort Bekanntschaft mit Wilhelm Lehmbruck. 1912 erste Ausstellungsbeteiligung im Salon d'Automne. Während des Ersten Weltkriegs Kriegsmaler in Russland und an der Westfront. Nach Kriegsende Niederlassung in Wuppertal. In den 1920er Jahren Studienreisen, ab 1927 mehrjähriger Parisaufenthalt. Nach 1933 werden Teile seiner Werke als „entartete“ Kunst diffamiert. Im Zweiten Weltkrieg Zerstörung seines Wuppertaler Ateliers. Nach Kriegsende Neuanfang in Wülfath.



251

251 Siegfried Donndorf, Blick auf den Lilienstein (Sächsische Schweiz). Wohl frühe 1930er Jahre.

Siegfried Donndorf 1900 Salbke – 1957 Dresden
Federzeichnung in Tusche auf chamoisfarbenem Papier. Sign. „Siegfried Donndorf“ u.re. Im Passepartout hinter Glas gerahmt. Minimal gegilbt.

BA 32 x 46,4 cm, Ra. 53,5 x 66,5 cm.

100 €

252 Siegfried Donndorf, Blick auf Königstein (Sächsische Schweiz) / Lilienstein / Waldinneres. Wohl frühe 1930er Jahre.

Grafitzzeichnungen. Unsign. Verso jeweils mit dem Nachlass-Stempel und der Bestätigung von Maria Donndorf.

Knickspurig mit einem größeren Knick in der o.re. Ecke der Liliensteinansicht. Teils leicht randgebräunt, -gestaucht und angeschmutzt.

Jeweils ca. 41 x 59 cm.

180 €

Siegfried Donndorf 1900 Salbke – 1957 Dresden

Studierte 1920–22 an der KGS Berlin bei E. Orlik und 1923–30 an der AK Dresden bei R. Dreher und A. Mahnke. Mitglied der Dresdner Künstlergruppe ASSO. 1935/36 kurze Lehrtätigkeit an der AK für Zeichnen und Malen. 1939–41 Militärdienst. Nach 1945 aktiv an der kulturellen Neubelebung Dresdens beteiligt. 1947 Mitbegründer der Künstlervereinigung „Das Ufer – Gruppe 1947“. Begleitete in Malerei und Zeichnung den Wiederaufbau Dresdens.



252

253 Richard Dreher, Zehn kleinformatige Landwirtschaftsdarstellungen. Frühes 20. Jh.

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 ebenda

Feder- und Pinselzeichnungen in Tusche, teils laviert, auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. Jeweils verso mit einem Nachlass-Stempel des Künstlers und überwiegend nummeriert. Zwei Arbeiten zudem mit der Bestätigung von J. Dreher.

Minimale Anschmutzungen und unscheinbare Randmängel.

Jeweils ca. 19 x 23 cm.

120 €

254 Richard Dreher, Konvolut von ca. 30 Figuren- und Landschaftsdarstellungen. 1890er Jahre – Frühes 20. Jh.

Feder- und Pinselzeichnungen in Tusche, teils laviert sowie Bleistiftzeichnungen. Eine Arbeit signiert und datiert, eine weitere verso mit einer weiteren Studie. Mehrere Arbeiten in einem fadengebundenen und auf dem Titeletikett signierten Skizzenheft, dessen erste Seite von Künstlerhand bezeichnet. Sämtliche Arbeiten verso oder auf der letzten Seite des Heftes mit Nachlass-Stempel, weitestgehend von Christoph bzw. J. Dreher signiert. Eine weibliche Aktstudie wohl nach Renoir, u.re. bezeichnet.

Insgesamt leicht knickspurig, gebräunt und angeschmutzt. Die u. Hälfte der ersten Heftseite ausgerissen, dessen Einband lichtrandig und etwas stärker angeschmutzt.

Max. ca. 29 x 23,5 cm, Heft 22 x 17,5 cm.

180 €



253



254



255



(255)

Arno Drescher 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Von 1902–05 als Lehrer tätig. Danach bis 1909 Kunststudium in Dresden bei Richard Mebert u. Richard Guhr. 1911 Heirat mit Elise Goller, Tochter von Josef Goller. Übernahm in Dresden eine Dozentenstelle und wurde 1919 Professor. Von 1941–45 Direktor an der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig. Ab 1960 als freischaffender Maler und Grafiker in Braunschweig tätig. Als Grafiker schuf er verschiedene Werbeentwürfe für Audi und Hachez Chocoladen.



256

255 Arno Drescher „Felsenküste“ / „Flusslandschaft im Herbst“ / „Elb-Ufer III“. Wohl 1930er Jahre.

Arno Drescher 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Aquarelle und eine Bleistiftzeichnung. Zwei Arbeiten signiert „A. Drescher“ bzw. monogrammiert „A. D.“. Jeweils verso betitelt, „Flusslandschaft im Herbst“ dort nochmals signiert und nummeriert. Zwei Blätter im Passepartout, eines auf einen Untersatz montiert.

Angeschmutzt, fleckig und teils gebräunt. Vereinzelt leicht knickspurig und partiell gestaucht.

Max. ca. 65 x 51 cm, Psp und Untersatz max. 70 x 86,5 cm.

150 €

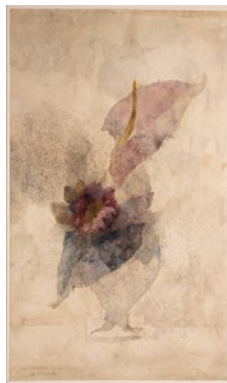
256 Arno Drescher, Schwertlilie / „Vase mit exotischen Blüten“ / „Studie Sonnenblume“. Wohl 1910er Jahre.

Aquarelle und eine Bleistiftzeichnung. Jeweils u.li. signiert „A. Drescher“. Zwei Arbeiten im Passepartout, ein Blatt vollständig auf einen Untersatz kaschiert. Verso teils betitelt, nummeriert, bezeichnet und mit einer Nachlass-Signatur bzw. einem Monogramm versehen.

Leicht angeschmutzt und gebräunt, stellenweise stockfleckig. Ein Blatt berieben, ein anderes lichtergrün. Die Darstellung der Schwertlilie mit Maßen und Markierungen in den Ecken, die Bleistiftstudie mit einer waagerechten Knickspur in der Blattmitte. Passepartouts und Untersatz partiell gestaucht.

Max. 45,4 x 36 cm, Psp. max. 70 x 50 cm.

150 €



(256)



257

257 Georg Erler, Zwei weibliche Akte. Wohl um 1920.

Georg Erler 1871 Dresden – 1950 Ainring/Bad Reichenhall

Farblithografie in Braun auf Velin. U.re. signiert „G Erler“. Lose im Passepartout.

Randmängel und deutliche, druckimmanente Quetschfalten im Darstellungsbereich.

Bl. 37,5 x 28,5 cm.

120 €

Richard Dreher 1875 Dresden – 1932 ebenda

Deutscher Grafiker, Zeichner, Maler und Buchillustrator. Als Vierzehnjähriger Lehre bei einem Dresdner Lithografen. 1892 Umzug nach Berlin, später Retuscheur bei einem Fotografen, als Maler zunächst Autodidakt. 1903 Teilnahme an Kunstausstellungen in Berlin und Dresden, später in der Galerie Ernst Arnold und bei Paul Cassirer. 1908/09 Villa-Romana-Preis und Aufenthalt in Florenz. 1912 Studienreisen nach Dänemark, Südf Frankreich und Italien. 1919 Lehrauftrag an der Kunstakademie Dresden, bis 1932 neben Oskar Kokoschka Professor für Malerei, 1928/29 Rektor ebendort. Er beschickte etwa ab 1908 regelmäßig Ausstellungen der Sezessionen in Berlin und München sowie die Künstlerbund-Ausstellungen. Während Dreher im Frühwerk dem Neopressionismus (Hamburger Hafenbilder und Dresdner Stadtlandschaften) nahestand, wies er später Schülern wie Wilhelm Lachnit und Friedrich Skade den Weg zur Vereinfachung des empfänglichen Natureindrucks in der Suche nach objektiven Bildgesetzmäßigkeiten.

Georg Erler 1871 Dresden – 1950 Aining/Bad Reichenhall

1892–94 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1894–98 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei H. Bürkner und G. Kuehl. 1897/98 Aufenthalt in Paris, Rom und München. Ab 1902 wohnhaft in Dresden, Gründungsmitglied der Gruppe „Die Elbier“. 1913–37 Professor für figürliches Zeichnen an der Kunstgewerbeakademie Dresden. Hauptsächlich als Grafiker bekannt.

258 August Gaul „Eselreiter“. Um 1912.

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf Büttten. Unterhalb der Platte in Blei signiert „Aug. Gaul“ und römisch nummeriert „XVIII“. Verso in der u.li. Ecke nummeriert „3“, in der u.re. Ecke unleserlich bezeichnet.

Abgebildet in: Walther, Angelo: August Gaul. Leipzig 1973, Nr. 138.

Zum Motiv des Eselreiters vgl. die Bronzen des Künstlers „Eselreiter (klein)“, H. 16,2 cm (WVZ Gabler 179) und „Eselreiter“, H. 162,5 cm (WVZ Gabler 180), aus dem Jahr 1912.

„Seit 1907 besaß die Familie Gaul den Esel Fritz, der dem Bildhauer schon 1911 als Modell für seine ‚Esele‘ gedient hatte, vgl. WV 158ff. [...]. Sohn Peter diente als Modell für den Eselreiter [...]. Dabei geriet der Reiter stärker in Rücklage und der Esel scheint mit aufmerksam aufgestellten Ohren und zierlich gesetztem Vorderhuf [...] zu traben.“ (zitiert nach: Gabler, Josephine: August Gaul. Das Werkverzeichnis der Skulpturen. Berlin 2007, S. 177f).

Im Plattenbereich technikbedingt leicht gewellt. Insgesamt stellenweise unscheinbar angeschmutzt, die Blattkanten zum Teil beschnitten. Mit mehreren rückseitig geschlossenen Einrissen am o. Rand. Verso in beiden o. Ecken Reste einer Klebmontierung.

Pl. 6,5 x 9,0 cm, Bl. 25,4 x 32,2 cm.

600 €



August Gaul 1869 Großauheim – 1921 Berlin

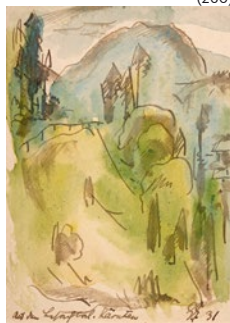
Beginnt als Zwölfjähriger seine künstlerische Ausbildung, ab 1882 Besuch der Königlichen Zeichenschule Hanau. 1888 Beginn des Studiums an der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums. 1892 Studium an der Akademischen Hochschule der bildenden Künste Berlin, bei Paul Meyerheim und Ernst Herter. 1894 Gehilfe bei Reinhold Begas, 1895–97 Meisterschüler in dessen Atelier. 1904 Mitglied der Preußischen Akademie der Künste, 1908 Ernennung zum Professor.



261

Daniel Greiner
1872 Pforzheim – 1943 Jugenheim

Hessischer Bildhauer und Grafiker. 1892–96 Studium der Philosophie und der evangelischen Theologie an der Universität Gießen. Zunächst geistliche Tätigkeit, später Abkehr von der Institution Kirche. Künstlerisches Studium in Berlin und Paris. 1903 Ausstellung in der Kunsthalle Darmstadt. 1903–06 Mitglied der Darmstädter Künstlerkolonie. Ließ sich anschließend in Jugenheim nieder und gründete sowohl die „Werkstätte für Grabmalkunst Greiner und Guth“ als auch den „Felsberg-Verlag“. Eingehende Beschäftigung mit biblischen Themen des Alten und Neuen Testaments. Politische Aktivität als Mitglied der KPD.



(260)



259

259 Georg Gelbke, Riesengebirgslandschaft (?) mit aufsteigendem Nebel. Wohl 1920er Jahre.

Georg Gelbke 1882 Rochlitz – 1947 Dresden

Aquarell auf kräftigem „Monopol“ – Bütten. U.re. signiert „G. Gelbke“.

Verso Reste einer früheren Klebemontierung.

44,7 x 31,1 cm.

150 €

260 Georg Gelbke, Rastende Wanderer auf dem Großen Arber / „Aus dem Lesachtal Kärnten“ / zwei Mittelgebirgslandschaftsdarstellungen. 1920er/1930er Jahre.

Aquarelle auf festem Papier. Teils monogrammiert „G.G.“ und signiert „G.Gelbke“. „Rastende Wanderer auf dem Großen Arber“ unsigniert und verso als Postkarte an Herrn und Frau Gottlieb in Dresden adressiert. „Aus dem Lesachtal Kärnten“ datiert „1931“. Zwei Blätter auf Untergrund montiert.

Leicht stockfleckig und griffspurig. Bei „Lesachtal“ verso leichte Rückstände einer Klebemontierung.

Min. 14,4 x 10,3 cm, max. 15,1 x 11 cm.

150 €



260

261 Daniel Greiner, Monumentales Wassertor / Aufsteigender Nebel / Blick auf eine Hügellandschaft. Wohl 1907.

Daniel Greiner 1872 Pforzheim – 1943 Jugenheim

Lithografien mit roséfarbenem, grauem bzw. grünem Plattenton auf festem Papier. Im Stein u.li. nummeriert „4“ / „5“ / „6“, zwei Arbeiten u.re. mit dem Emblem des Künstlers versehen. Sämtliche Arbeiten unter der Darstellung re. in Blei signiert „Daniel Greiner“. Wohl Teil einer Folge.

Alle Blätter angeschmutzt und leicht griff- und knickspurig. Die Ränder und Ecken stellenweise gestaucht.

St. 33 x 32,7 cm / 31,3 x 31,2 cm / 35,5 x 35,2 cm, Bl. jeweils 48,1 x 40,1 cm.

350 €

Georg Gelbke 1882 Rochlitz – 1947 Dresden

1901–07 Studium an der Dresdner Akademie bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl sowie an der Münchener Kunstakademie. 1911 gemeinsame Ausstellung mit Paul Wilhelm im Kunstsalon Emil Richter Dresden. 1950 Gedächtnisausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1992 Ausstellung im Leonhardi-Museum Dresden.

262 Otto Griebel, Sitzender Frauenakt. 1933.

Bleistiftzeichnung auf Velin. Signiert „Otto Griebel“ und datiert. Verso ein Etikett der Kunsthandlung Karl Schütze, Leipzig. Umlaufend auf einen Untersatz kaschiert und hinter Glas gerahmt.

WVZ Schmidt (Nachtrag) B248.A.

Blatt deutlich lichtrandig mit Stockflecken im u. und re. Randbereich, vereinzelte Knickspuren. Montierungsbedingt wellig. Untersatz und Passepartout ebenfalls fleckig, teils mit Kleberesten. Kleinere Läsionen am Rahmen.

32,4 x 41,2 cm, Untersatz 43,3 x 48,8 cm, Ra. 45 x 50,7 cm.

950 €

Otto Griebel 1895 Meerane – 1972 Dresden

1911–15 Studium der Glasmalerei bei Josef Goller an der Kunstgewerbeschule Dresden, im August 1915 Einberufung als Soldat im Ersten Weltkrieg. Nach Kriegsende Mitglied im revolutionären Arbeiter- und Soldatenrat, Beitritt der KPD. 1919 Meisterschüler von Robert Sterl an der Dresdner Kunstakademie. Bekanntschaft mit Oskar Kokoschka, Freundschaften mit George Grosz und John Heartfield. 1919/20 Teil der Dresdner Dada-Gruppe. Übersiedlung nach Berlin, 1922 Beteiligung an der Dresdner Sezession Gruppe 1919, weiterhin u.a. Beteiligung an der Dresdner Sezession 1925/26, ASSO Dresden, Neue Dresdner Sezession 1931 und Dresdner Sezession 1932. Mitglied der Berliner Novembergruppe. 1933 Einstufung seines Werkes als feindlich-kommunistische Kunst. Teil des Kreises der aufrechten Sieben. 1945 beim Luftangriff auf Dresden Zerstörung eines Großteils seines Werkes. Nach Kriegsende bis 1960 an der Fakultät für Arbeiter und Bauern der Kunsthochschule Dresden tätig. 1965 erste umfassende Retrospektive seines Werkes gemeinsam mit Curt Großpietsch und Werner Hofmann im Leonhardi-Museum Dresden. 2017 Ausstellung in der Städtischen Galerie Dresden „Otto Griebel. Im Panoptikum der Zeit“.





264

**263 Curt Großpietsch, Liegender weiblicher Akt.
Wohl 1920er Jahre.**

Farbstiftzeichnung auf gelblichem Papier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlasstempel des Künstlers und der Nummerierung „CG-039“. Im Passepartout, darauf die beiden Nummerierungen „CG-039“ und „GRO3966“. Nicht im WVZ Söder.

Bei vorliegender Zeichnung handelt sich wohl um eine Studie zu „Alte Nutte“, abgebildet in: Ostdeutsche Galerie Regensburg: Curt Großpietsch, Regensburg 1983, Nr. 58.

Das Blatt mit Stiftproben u.li. und einem Farbstrich verso. Ein Knick diagonal über der o.li. Ecke, recto nicht sichtbar. Das Passepartout verso minimal angeschmutzt und mit einem kaum sichtbaren Schuhabdruck.

14,8 x 21 cm, Psp. 30 x 40 cm.

240 €



263



265



266

**264 Curt Großpietsch „Spreewald-Bauer“.
Um 1928.**

Federzeichnung in Tusche, aquarelliert. Signiert u.re. „Curt Großpietsch“. Lose im Passepartout, darauf innenseitig in Blei betitelt und nummeriert „CG-044“, verso nochmals mit der gleichen Nummerierung. Nicht im WVZ Söder.

Abgebildet in: Ostdeutsche Galerie Regensburg: Curt Großpietsch, Regensburg 1983, Nr. 18.

Die beiden o. Ecken jeweils mit einem dunkleren Materialrückstand, wohl entstanden durch eine frühere Montierung mittels Papierstreifen.

27,6 x 22,6 cm, Psp. 57 x 41 cm.

500 €

265 Curt Großpietsch „Erdtier“. 1930.

Bleistiftzeichnung. Signiert u.re. „Curt Großpietsch“ und datiert. Verso nochmals datiert. Im Passepartout, darauf verso die Nummerierung „CG-115“ und ein Etikett mit Werkzeugangaben.

Das Motiv diente als Titelbild für den Katalog zu einer Ausstellung der Ostdeutschen Galerie Regensburg 1983.

Der Randbereich kaum sichtbar angeschmutzt, verso Montierungsreste in den Ecken. Das Passepartout verso mit umlaufenden Klebestreifen.

19 x 29,5 cm, Psp. 50 x 40 cm.

180 €

**266 Curt Großpietsch „Das Kapitalisten-
schwein (Hommage à George Grosz)“.
1975.**

Federzeichnung in Tusche über Bleistift. Unter der Darstellung u.re. signiert „Curt Großpietsch“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas gerahmt, auf dessen Rückwand nummeriert „CG-101“, betitelt und datiert. WVZ Söder 479.

Abgebildet in: Ostdeutsche Galerie Regensburg: Curt Großpietsch, Regensburg 1983, Nr. 100.

Großer bräunlicher Fleck am o. Rand des Bildausschnitts.

14,5 x 23 cm, Ra. 58,8 x 42,9 cm.

180 €



267

267 Curt Großpietsch „Leonhardistraße“ (Frühlingslandschaft in Dresden). Wohl späte 1930er Jahre.

Aquarell. Unsigniert. Verso in Blei betitelt, technikbezeichnet und mit Maßangaben versehen. Im Passepartout hinter Glas gerahmt, auf dessen Rückwand wohl von fremder Hand künstlerbezeichnet „Curt Großpietsch“ und nummeriert „CG-083“, dazu ein Etikett mit teils handschriftlichen Werkangaben.

Nicht im WVZ Söder.

Provenienz: Privatbesitz Berlin, Künstlernachlass.

Verso partiell angeschmutzt, insbesondere u.re. Der Rahmen mit zahlreichen Kratzspuren in der Oberfläche.

28 x 19,5 cm, Ra. 46 x 38,8 cm.

500 €



268

268 Curt Großpietsch „Menschen und Fabelwesen“. 1976.

Bleistiftzeichnung. In der u.li. Ecke in Blei signiert „Curt Großpietsch“ und datiert. Lose im Passepartout montiert, darauf verso die beiden Nummerierungen „CG-041“ und „GRO3944“.

Nicht im WVZ Söder.

Abgebildet in: Ostdeutsche Galerie Regensburg: Curt Großpietsch, Regensburg 1983, Nr. 103.

Insgesamt minimal griffspurig. Zwei kleine bräunliche Flecken im Bereich des Oberarms der Frau.

21 x 29,5 cm, Psp. 41 x 57 cm.

750 €

Curt Großpietsch 1893 Leipzig – 1980 Dresden

Vertreter des Dresdner Verismus. 1905–09 Lehre als Dekorationsmaler im väterlichen Betrieb sowie Kurse an der Kunstgewerbeschule Leipzig. 1911–19 Studium bei Richard Müller, Robert Sterl und Oskar Zwintscher an der Dresdner Kunstakademie zusammen mit George Grosz und Otto Dix. Aus dem Militärdienst 1914–19 kehrte er schwer verwundet zurück. Anschließend bis 1922 Meisterschüler bei Otto Gussmann. Mitglied der Künstlergruppe „Die Schaffenden“ und der ASSO. Großpietsch machte sich als Maler und Illustrator der Groteske, des Grausigen und Skurrilen einen Namen.



269

**269 George Grosz „Aus der Jugendzeit“.
1922.**

George Grosz 1893 Berlin – 1959 ebenda

Offsetlithografie auf Velin. Im Medium nummeriert „3“ u.li. und in Blei signiert „Grosz“ u.re. Blatt 3 aus „Ecce Homo“, einer Mappe mit 84 Offsetlithographien und 16 Offsetreproduktionen der Aquarelle, Ausgabe A (Gesamtauflage 10.000), publiziert im Malik-Verlag Berlin 1922–23. WVZ Dückers S 1,3.

Vgl. Davis, Bruce: German Expressionist Prints and Drawings. The Robert Gore Rifkind Center for German Expressionist Studies. Volume 2. Los Angeles 1989, S. 262. Nr. 952–3.

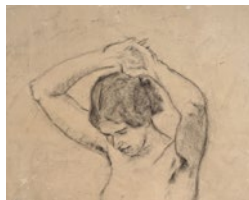
Knickspurig. Winzige Risse in der o.li. Ecke, ein größerer Einriss (ca. 1 cm) u.li. Oberhalb des Frauenkopfes ein bräunlicher Fleck.

Med. 27,7 x 16 cm, Bl. 35,4 x 25,6 cm.

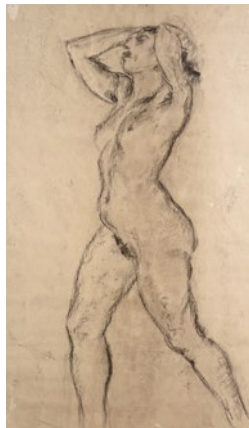
350 €



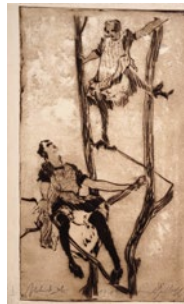
270



(272)



(272)



(270)

270 Curt Hasenohr-Hoeloff, Akte im Freien / Zwei Mädchen kletternd / Badende / Landschaft mit Blick auf eine Fabrik / Werbeanzeige im Selbstverlag des Künstlers. 1910er -1920er Jahre.

Curt Hasenohr-Hoeloff 1887 Leipzig – 1987 Markkleeberg
Radierungen und eine weitere Druckgrafik. Teils signiert bzw. monogrammiert, datiert, nummeriert und bezeichnet. Zwei Blätter im Passepartout, darauf jeweils künstler- und ortsbezeichnet „Leipzig“.

Insgesamt leicht angeschmutzt, knickspurig und gebräunt mit vereinzelt Randmängeln. Blätter z.T. fingerspurig, beschnitten und im Plattenbereich unscheinbar gewellt. Ein Blatt mit mehreren hinterlegten Rissen.

Bl. max. 34 x 25 cm, Psp. je 39,7 x 32,5 cm.

150 €

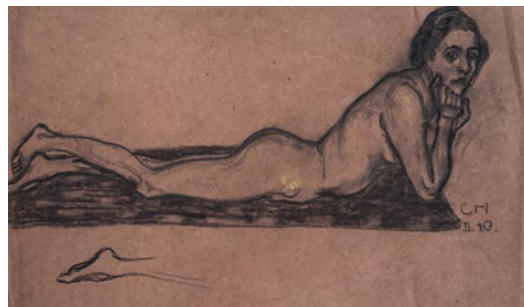
272 Curt Hasenohr-Hoeloff, Liegender weiblicher Akt / Stehender weiblicher Akt. 1910 / Wohl 1910er Jahre.

Kohlestiftzeichnungen auf braunem bzw. chamoisfarbenem Papier. Eine Arbeit u.re. monogrammiert und datiert. Mit farbigen Stiftproben, einem verworfenen Zeichenansatz und weiteren Studien verso.

Knickspurig mit deutlichen Randmängeln und Reißzwecklöchern aus dem Werkprozess. Die „Stehende“ im Randbereich berieben, die „Liegende“ mit einem hinterlegten Einriss o.re.

32,8 x 57,3 cm / 53,2 x 38,5 cm.

100 €



272

Curt Hasenohr-Hoeloff
1887 Leipzig – 1987 Markkleeberg

Deutscher Emailleur und Grafiker. 1901–1903 Bildhauerlehre bei Franz Schmeisser in Leipzig. Übt bis 1906 den gelernten Beruf in Dresden, Hamburg, Weimar und Erfurt aus. 1906–1907 Ausbildung an der Königlichen Sächsischen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe zu Leipzig. 1907 bis 1909 Besuch der Königlichen Zeichenschule in Dresden, danach als Zeichenlehrer an verschiedenen Schulen in Leipzig tätig sowie an der Kunstgewerbeschule maßgeblicher Lehrer für das Fachgebiet Emaille. 1906–1917 entstehen die meisten seiner Exlibris. Er gilt als Meister des Exlibris und illustrierte zahlreiche Bücher zu Beginn des 20. Jh. Die Erfindung des Kupferschnitts geht auf ihn zurück, zudem entwickelte er neue Emaille-Techniken. 1922 nimmt er den Künstlernamen Curt Hoeloff an, etwa zeitgleich findet eine künstlerische Hinwendung zu Emaille-, Metall- und Schmuckarbeiten statt. 1942 Publikation von „Email. Goldschmiede-Email, Maleremail, kunsthandwerkliches Gebrauchsemail, neue Emailtechniken“.



276

**275 Curt Hasenohr-Hoelhoff, Ca. 24
Exlibris, überwiegend für Leipziger
Künstler und Persönlichkeiten.
1906–1911.**

Radierungen, Aquatinten und Zinkätzungen auf verschiedenen Papieren. Überwiegend signiert, teils datiert, bezeichnet und nummeriert. Ein Motiv doppelt. Mehrere Blätter auf einem Untersatz oder im Passepartout bzw. Umschlagpapier.

Mit Exlibris für Dr. Otto Heinert, Georg Werner, Max Hasenohr, Margarete Lucius, Rose Bernstein, Toni Bauke, Herbert Schönburg, Grete Bauke, Max Lingner, Bruno Wollstädter (2), Jörg Monsalvatje, Paul Wilhelm, Luise Peltzer, H. Brand, Kurt Kühn, Sophia und Heinrich Rebensburg, K. Kattenidt, Lotte Pröttel und die Pädagogische Zentralbibliothek sowie den Künstler selbst. Darunter drei Arbeiten für den damals bekannten Exlibris-Sammler Gustav Drobner. WVZ Franck 4 -10, 12, 14 – 18, 20 – 22, 25 – 28, 40, zwei Arbeiten nicht verzeichnet.

Teils leicht angeschmutzt, mit Randmängeln und beschneiten Rändern. Ein Blatt im Plattenbereich gewellt.

Bl. max. ca. 25 x 16 cm, Psp. max. ca. 27 x 20 cm.

360 €



277

**276 Curt Hasenohr-Hoelhoff, Emblematischer
Entwurf für eine Emaillearbeit (?). 1917.**

Kupferschnitt auf wolkgem Bütteln, in Deckfarben überarbeitet.

Signiert in Blei u.re. „Curt Hoelhoff“ sowie u.li. bezeichnet „1. Zustand 1. Druck“ und ausführlich datiert „21.3.1917“. In u.li. Ecke bezeichnet „HX“.

O.li. mit dem Künstlerstempel versehen.

Technikbedingte Quetschfalten. Leicht angeschmutzt bzw. atelierspurig. O. Rand etwas ungerade geschnitten. Ein horizontal verlaufender Knickfals am oberen Blattrand. Verso an den o. Ecken mit Klebebandresten einer älteren Montierung.

32,7 x 25,3 cm.

150 €

277 Curt Hasenohr-Hoelhoff „Nächte“. 1919.

Linolschnitte auf feinem Japan. Mappe mit zwölf Blättern und einem Titelblatt. Vereinzelt im Medium monogrammiert „CH“. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. bzw. li. signiert „Curt Hoelhoff“, vereinzelt ausführlich datiert, Titelblatt bezeichnet „1. Zustand“, „1. Druck“. Jeweils an den oberen Ecken im Passepartout montiert und überwiegend mit dem Stempel „G“ versehen. Erschienen in einer Auflage von 50 Exemplaren. In der grauen originalen Halbleinen-Flügelmappe mit farbig gestaltetem Titel.

Minimal knick- und fingerspurig. Ein Blatt mit Annotationen von Künstlerhand u.re., ein anderes großflächig säuregebräunt.

Med. min. 13,5 x 8 cm, max. 25,5 x 38 cm, Bl. min. 22,5 x 16,5 cm, max. 37,5 x 47 cm, Psp. jew. 40 x 48 cm, Ma. 51 x 42 cm. **380 €**



(277)



(277)



275

George Grosz 1893 Berlin – 1959 ebenda

Ab 1909 Studium an der Dresdner Akademie bei Richard Müller, 1912–17 Wechsel zur Kunstgewerbeschule Berlin. Schloss sich 1925 der Bewegung der Neuen Sachlichkeit an. 1926 Gründung des „Club 1926 e.V.“ mit Max Pechstein. 1932 Einladung in die USA der Art Student's League als Lehrer. 1933 Emigration nach Amerika. 1934–36 Arbeit für amerikanische Satireschriften. Seit 1937 amerikanischer Staatsbürger. 1946 Veröffentlichung der Autobiographie „A little Yes and a Big No“. 1959 Übersiedlung nach Berlin. Seine Hauptbedeutung hat er als Karikaturist, der seine Themen vor allem in den sozialen Missständen seiner Zeit findet.



Ivo Hauptmann

1886 Erkner – 1973 Hamburg

Ältester Sohn von Gerhart Hauptmann. 1903 Reise nach Paris, wo er Schüler der Académie Julian wurde. 1903–04 Studium in Berlin bei Lovis Corinth und 1904–09 an der Kunstakademie Weimar bei Hans Olde, sowie als Meisterschüler bei Ludwig von Hofmann. 1909–12 zweiter Aufenthalt in Paris und Studium an der Académie Ranson. Nach dem Militärdienst im Ersten Weltkrieg zog er 1925 von Dresden nach Hamburg. 1955–65 als Dozent an der HfBK Hamburg tätig.



280



(280)



(280)



279



278



281

278 Curt Hasenohr-Hoelloff, Zwei Entwurfszeichnungen. 1922/1923.

Kohlestiftzeichnungen und farbige Pastellkreide auf hellbraunem Pergamentpapier. Unsigniert. In der o.re. bzw. u.li. Ecke ausführlich datiert und mehrfach mit weiteren Nummern und Datierungen versehen. Am li. Blattrand im Passepartout klebmontiert.

Provenienz: Slg. Dr. Renate Hartleb; Nachlass Curt Hasenohr.

Blätter minimal knickspurig und gewellt, sowie teils mit kleinen, hinterlegten Einrisen.

Bl. max. 59,2 x 22,8 cm, Psp. 70,5 x 50 cm.

279 Ivo Hauptmann, Porträt Gerhard Hauptmann. 1943.

Ivo Hauptmann 1886 Erkner(b. Berlin) – 1973 Hamburg

Bleistiftzeichnung auf Zeichenkarton. Sign. „Ivo H.“ und datiert u.re.

Die Ecken teils knickspurig. Minimal angeschmutzt. Ein winziger dunkler Fleck o.li.

34,8 x 27,9 cm.

300 €

280 Bert Heller „6 Radierungen zu Kleist: Michael Kohlhaas“. Wohl späte 1950er Jahre.

Bert Heller 1912 Aachen – 1970 Berlin

Radierungen mit Plattenton auf Büten. Mappe mit sechs Arbeiten und einem geprägten Deckblatt. Sämtliche Arbeiten in der Platte monogrammiert und unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Bert Heller“. In einem einfachen schwarzen Papierumschlag.

Blattkanten teils leicht gestaucht und wellig. Vereinzelt unscheinbare Anschmutzungen, stärker im Randbereich des Deckblattes. Umschlag deutlich bestoßen.

Pl. jeweils 29,5 x 21,5 cm, Bl. 42 x 29,8 cm, Umschlag 43,2 x 31,3 cm.

250 €

281 Paul Herrmann (Henri Hérán) „Bravos auf der Lauer“. Wohl 1920er Jahre.

Paul Herrmann (Henri Hérán) 1864 München – 1944 Berlin

Radierung und Aquatinta. In Blei u.re. signiert „Paul Herrmann“ und bezeichnet „Probedruck“ li. Am u.re. Blattrand wohl von fremder Hand betitelt „3111 Bravos auf der Lauer“ und mit einer Preisannotation versehen. Verso mehrfach nummeriert. Nicht mehr im WVZ Singer.

Hinterlegter Papierbruch am unteren Plattenrand. Leichte Randmängel. Berieben, knickspurig und vereinzelt stockfleckig.

Pl. 26,3 x 20 cm, Bl. 38 x 28,7 cm.

120 €

Paul Herrmann (Henri Hérán) 1864 München – 1944 Berlin

Deutscher Maler und Grafiker. Besuchte die Malschule Max Ebersbergers und war zwei Jahre lang Schüler Ferdinand Barths. Arbeit an verschiedenen Fresken und Panoramen in Bayern und Schwaben. Umzug in die USA, dekorative Arbeiten in New York und Chicago (Weltausstellung 1893). 1895 Übersiedlung nach Paris, wo er den Namen Henri Hérán annahm und sich im Umkreis von Edvard Munch, August Strindberg und Oscar Wilde bewegte. Ab 1896 Hinwendung zur Grafik, insbesondere Holzschnitt und Lithografie. 1906 Umzug nach Berlin. Dort Ausführung dekorativer Wand- und Deckengemälde (u.a. Hotel Adlon), ähnliche Arbeiten auch in Lodz. In den 1920er Jahren Tätigkeit für den der NSDAP nahestehenden Bruckmann-Verlag. 1937–44 Beteiligung an den Großen Deutschen Kunstausstellungen. 1941 Verleihung des Professorentitels durch Adolf Hitler. 1944 Verleihung der Goethe-Medaille.

Bert Heller 1912 Aachen – 1970 Berlin

Deutscher Maler. 1927–30 Studium an der KGS Aachen. Neben Studienreisen nach Holland, Belgien und Österreich arbeitete Heller freischaffend in Laurensberg. Ab 1940 Studium an der KA in München, im selben Jahr trat er der NSDAP bei. 1946–50 Dozent an der KS in Wernigerode, 1950–53 Meisterschüler von Heinrich Ehmsen an der Akademie der Künste Berlin. Professur für Malerei an der Hochschule für Bildende und Angewandte Kunst Berlin-Weißensee, deren Rektor 1956–58. Mitglied der SED. 1954 Studienreise nach China, 1955 nach Paris, Ausstellung der Arbeiten (gemeinsam mit Bernhard Kretschmar, Werner Klemke, Harald Metzkes und Fritz Cremer) in der Deutschen Akademie der Künste zu Berlin. Seit 1965 deren Mitglied. Seit 1958 freischaffend in Berlin-Spindlersfeld tätig. 1964 Nationalpreis der DDR, 1963 Kunstpreis des FDGB. Er wurde vor allem durch Porträts, Plakate und baugebundene Arbeiten bekannt.



282 Eugen Hoffmann „Selbstportrait“. 1944.

Aquarell auf Aquarellkarton. Signiert in Blei u.li. „Eugen Hoffmann“, betitelt, ortsbezeichnet „Langharne“ und datiert. Verso bezeichnet „Portrait sketch“ und mehrfach nummeriert, dazu eine handschriftliche Widmung von Rose Hoffmann vom 16.5.1964.

Das Selbstbildnis entstand in Langharne an der walisischen Küste. 1938 war Hoffmann nach England emigriert, er kehrte Mitte der 1940er Jahre nach Dresden zurück.

Zwei Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess in beiden o. Ecken. Insgesamt technikbedingt minimal gewellt und leicht angeschnitten, verso mit Montierungsresten.

35,5 x 50,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

950 €

Eugen Hoffmann 1892 Dresden – 1954 ebenda

1906–1910 Lehre als Musterzeichner für Tapetenentwürfe in Dresden, nach Ende des Ersten Weltkriegs Meisterschüler bei Karl Albiker an der Akademie für Bildende Künste Dresden. Mitglied der „Dresdner Sezession, Gruppe 1919“, 1922 Eintritt in die KPD. 1928 Gründungsmitglied der Dresdner ASSO. Während der NS-Zeit mit Arbeits- und Ausstellungsverbot belegt, 1938 Emigration nach England. 1944 Rückkehr nach Dresden, Berufung zum Professor für Bildhauerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.



283



285

Eric Johansson 1896 Dresden – 1979 Löwbruna/ Gard (Schweden)

Johansson, Sohn schwedischer Eltern, wuchs bei dem Ziehvater Robert Schäfer in Dresden auf. 1912–20 Studium an der dortigen Akademie bei Gußmann, Sterl, Zwintscher, Bantzer und von Hofmann. Künstlerfreundschaft mit Otto Griebel, beide nahmen 1923 als aktive Kommunisten am Kongress der Internationalen Arbeiterhilfe in Weimar teil. Mit Otto Nagel gehörte Johansson 1924 zu den Organisatoren der „1. Allgemeinen Deutschen Kunstausstellung“ in Moskau, Leningrad und Saratow und wurde im selben Jahr Mitglied der „Roten Gruppe“. Als Vertreter des Verismus und der Neuen Sachlichkeit gilt er als äußerst stilprägend im Aufgreifen zeitkritischer Themen und Motive unter Modifizierung expressionistischer Mittel. Noch vor Hans Grundig griff er in der präzisen Schilderung und Wertung gesellschaftlicher Realitäten zum Holzschnitt. Sein Ölbild „Fabrik“ wurde 1933 in der Dresdner Ausstellung „Entartete Kunst“ gezeigt und später beschlagnahmt. 1938 Ausweisung aus Deutschland und Flucht nach Schweden.



(283)

283 Eric Johansson „Zum Andenken an eine erfolgreiche Patrouille“ / Landschaft mit festlichen Szenen. 1914–18/1915.

Eric Johansson 1896 Dresden – 1979 Löwbruna/ Gard (Schweden)

Aquarell / Federzeichnung. Eine Arbeit verso mit dem Nachlass- Stempel des Künstlers versehen, die andere u.re. signiert „Eric Johansson“ und datiert. Verso jeweils mit weiteren Zeichnungen versehen.

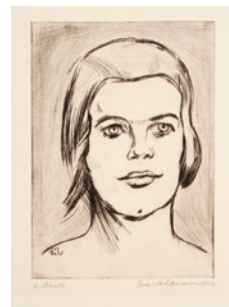
Angeschmutzt, atelierspurig und Randmängel. Griff- und knickspurig. Federzeichnung mit großer verlaufender Farbspur über der Darstellung und mehreren Reißzwecklöchlein. Aquarell mit Faltung Mi.

16,5 x 22,4 cm / 14,8 x 23,6 cm.

180 €



284



(284)

284 Eric Johansson, Weiblicher Akt / Damenporträt en face / Herrenporträt en face. 1934 / 1922 / Wohl 1920er Jahre.

Radierungen in Braun bzw. Rotbraun auf verschiedenen Papieren, zwei Arbeiten mit leichtem Plattenton. Eine Arbeit in der Platte teils spiegelverkehrt monogrammiert „EJ“. Alle Arbeiten in Blei signiert „Eric Johansson“, zwei Arbeiten datiert, eine nummeriert „6. Druck“.

„Weiblicher Akt“ angeschmutzt, finger- und knickspurig. Mehrere Quetschfalten. Die Ränder gestauch und stellenweise eingerissen. „Damenporträt en face“ leicht lichtrandig. An den Rändern drei Reste einer Klebemontierung.

„Herrenporträt en face“ vereinzelt unscheinbare Stockflecken.

Pl. 21,9 x 37,5 cm, Bl. 28,3 x 42,4 cm / Pl. 20 x 14,6 cm, Bl. 36,4 x 29,4 cm / Pl. 24 x 16,3 cm, Bl. 25,1 x 16,6 cm.

180 €

285 Eric Johansson „Putzmühle“ (Altenberg / Erzgebirge). Wohl 1920er Jahre.

Aquarell auf Karton. U.re. in Blei signiert „Eric“ und u.li. betitelt.

Dunkle Verfärbung bzw. Lichttrand entlang des u. Randes. Leicht gestauch mit vereinzelt unscheinbaren Knickspuren. Ein Einriss am o. Rand und eine Fehlstelle in der o.re. Ecke. Partiiell minimal gebräunt.

40 x 51 cm.

100 €

**286 Paul Kleinschmidt „Verlorener Sohn“.
1920.**

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf bräunlichem Japan. Unterhalb der Darstellung li. in Blei signiert „Kleinschmidt“ sowie datiert und bezeichnet „Probedruck Nr.1 Zweiter Zustand“. Verso mit dem Sammlerstempel von Siegbert Marzynski (nicht bei Lugt) sowie von fremder Hand bezeichnet.

Ein weiterer Probedruck dieser Arbeit befindet sich im Brooklyn Museum, New York, InvNr. 37.423.

Der jüdische Textilkaufrmann Siegbert Marzynski, später Marcy, (1892 Berlin – 1969 Beverly Hills) hatte zunächst in Berlin Kunstgeschichte bei Heinrich Wölfflin studiert und übernahm dann das väterliche Geschäft. Er war aufgrund häufiger geschäftlicher Aufenthalte in Paris mit Paul Signac, Maurice Utrillo und Maurice de Vlaminck befreundet. Mit Max Liebermann und Lovis Corinth verband ihn ebenfalls eine enge Freundschaft. 1931 unterstützte er eine Benefizauktion für junge Künstler bei Paul Graupe in Berlin, zehn Jahre später emigrierte er in die USA. Teile seiner Sammlung schenkte er in die National Gallery, Washington.

Technikbedingt in den Randbereichen minimal wellig, am o. Rand montierungsbedingt zwei unscheinbare Quetschfalten (max. 1,5 cm). Am re. Rand u. eine kleine Fehlstelle (ca. 10 x 5 mm), wohl materialimmanent. U.Mi. eine blasse graue Wischspur. Verso an den o. Ecken mit Papierresten einer früheren Montierung.

Pl. 25 x 30 cm, Bl. 36,7 x 37,6 cm.

300 €



286

287 Paul Kleinschmidt „Frauenbad“. 1922.

Kaltnadelradierung auf gelblichem „Van Gelder Zonen“-Bütten. Unterhalb der Darstellung signiert „Kleinschmidt“, datiert und bezeichnet „Probedruck 2“. Verso mit dem Sammlerstempel von Siegbert Marzynski (nicht bei Lugt) sowie in Blei betitelt. Abgebildet in: Wirth, Günther: Paul Kleinschmidt. Stuttgart, 1988. S. 48.

Der jüdische Textilkaufrmann Siegbert Marzynski, später Marcy, (1892 Berlin – 1969 Beverly Hills) hatte zunächst in Berlin Kunstgeschichte bei Heinrich Wölfflin studiert und übernahm dann das väterliche Geschäft. Er war aufgrund häufiger geschäftlicher Aufenthalte in Paris mit Paul Signac, Maurice Utrillo und Maurice de Vlaminck befreundet. Mit Max Liebermann und Lovis Corinth verband ihn ebenfalls eine enge Freundschaft. 1931 unterstützte er eine Benefizauktion für junge Künstler bei Paul Graupe in Berlin, zehn Jahre später emigrierte er in die USA. Teile seiner Sammlung schenkte er in die National Gallery, Washington.

Leicht stockfleckig und etwas angeschmutzt. Verso Reste einer früheren Klebmontierung am o. Rand.

Pl. 27,8 x 23,8 cm, Bl. 46,8 x 33 cm.

300 €



287

Paul Kleinschmidt

1883 Bublitz i. Pommern – 1949 Bensheim (Holland)

Maler und Grafiker. 1902 Studium an der Berliner Akademie, anschließend ein Jahr freischaffend. Ab 1904 kurzzeitig an der Münchner Akademie tätig, danach bis 1912 abermals freischaffend als Maler und Grafiker. Von 1913 bis 1919 Schaffenspause aufgrund äußerer Umstände, anschließend setzen viele Jahre schöpferischen Arbeitens ein. Werke von Kleinschmidt sind in den ständigen Sammlungen der Galerien Stuttgart und Frankfurt a.M. vertreten.



288

288 Paul Kleinschmidt „Am Toilettentisch“. 1924.

Federzeichnung in Tusche auf chamoisfarbenem Büttchen. U.re. monogrammiert „P.KI“, ausführlich datiert „Dezember 1924“ sowie o.li. mit einem Widmungsschreiben versehen „Meinem lieben Erich Cohn Dezember 1936“. Verso in Blei unleserlich bezeichnet „[...] KI 9. Aktbild“ (?) und von fremder Hand nummeriert „412“. An den o. Ecken freigestellt im Passepartout montiert. WVZ Lipps-Kant Z11.



289

Der New Yorker Fabrikant, Kunstsammler und -mäzen Erich Cohn wurde von vielen Künstlern, u.a. George Grosz, Léopold Gottlieb, Zygmunt Menkes und auch Paul Kleinschmidt porträtiert. Kleinschmidt pflegte zu ihm eine lebenslange Freundschaft. Kurze Zeit nach ihrem ersten Kontakt im Jahr 1927 wurde Cohn sein wichtigster Förderer. Er unterstützte den Künstler finanziell und erhielt im Gegenzug Gemälde für seine Sammlung. Bei einem Studienaufenthalt in Südfrankreich 1931 trafen sich beide zum ersten Mal persönlich, woraufhin Kleinschmidt 1934 zu einem Besuch nach New York reiste. Als der Künstler vor den Nationalsozialisten flüchtete und sich in Frankreich niederließ, besuchte Cohn ihn 1942 in Chartres. Nachdem durch einen Bombenangriff 1945 der Besitz sowie ein Großteil des künstlerischen Werks von Kleinschmidt zerstört wurde, unterstützte das Ehepaar Cohn ihn mit Malmaterial und Hilfspaketen. Ein letzter Besuch der Cohns fand kurz vor Kleinschmidts Tod im Jahr 1949 statt.

Die Randbereiche minimal knickspurig, der re. Rand materialbedingt leicht wellig und mit einem winzigem Einriß (ca. 5 mm). Die re. Ecke leicht gestaucht. Drei leichte schräg verlaufende Knickspuren an o.li. Ecke. Verso an den Ecken mit minimalem Abrieb sowie Papierresten, wohl aufgrund einer früheren Montierung.

31 x 26 cm, Psp. 50,7 x 40,7 cm.

750 €



(289)

289 Walther Klemm, 13 Arbeiten aus „Reineke Fuchs“. Wohl um 1916.

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957
Weimar

Holzschnitte. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „W. Klemm“. Aus der Mappe „Reinecke Fuchs“, Folge mit 45 Holzschnitten. Auf Untersatz in Passepartout montiert.

Abgebildet in: Jutta Penndorf, Thomas Matuszak: „...ruhelos und ohne des Schlafes Geschenk“. Katalog der zwischen 1903/04 editierten deutschen druckgrafischen Mappenwerke, illustrierten Bücher sowie Zeitschriften mit Originalgraphik im Lindenau-Museum Altenburg. Herausgegeben vom Lindenau-Museum Altenburg. 2000. S. 217ff.

Unscheinbar stockfleckig mit einzelnen Knickspuren.

BA. min. 7,8 x 7,9 cm,
max. 22,4 x 10,8 cm,
Psp. 40 x 34 cm.

180 €

290 Walther Klemm „Winterhafen“.

1. H. 20. Jh.

Pinselzeichnung in Tusche auf blauem Bütten. Signiert in Tusche „WKLEMM“ u.li. In Blei betitelt u.re. und in der u.li. Ecke nummeriert „L. 49“. Im Passepartout, darauf nochmals nummeriert und zweifach betitelt, einmal davon abweichend „Segelboote im Hafen“. Verso mit einer Preisnotiz versehen.

Partiell leicht angeschmutzt, das Passepartout an den Ecken minimal gestaucht.

35 x 21 cm, Psp. 49,8 x 34,9 cm.

240 €

291 Max Klinger „Eva“. 1880.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Aquatintaradierung auf französischem China, auf Kupferdruckpapier aufgewalzt. Unsigniert. U.li. in Blei römisch nummeriert „I“ und betitelt. Innerhalb der Platte über der o.re. Ecke der Darstellung nochmals nummeriert „1.“. Verso am u. Rand die Werkverzeichnisanzeige „43/ V (von VIII)“. Blatt 1 aus der Folge „Eva und die Zukunft“, Opus III. Dritte Ausgabe, erschienen im Selbstverlag, gedruckt von Friedrich Felsing, München. WVZ Singer 43 V (von VIII).

Kupferdruckpapier stockfleckig und leicht angeschmutzt, verso mit Montierungsresten. Die Blattkanten stellenweise etwas ungleichmäßig beschnitten. Minimale Randmängel, darunter ein hinterlegter Einriss (ca. 1 cm) Mi.li.

Pl. 22,4 x 26,2 cm, Bl. 31,6 x 35,8 cm.

500 €

292 Max Klinger „Krieg“ / Ausstellungsplakat Museum der bildenden Künste Leipzig. 1898.

Radierungen mit Aquatinta (unvollendet) über rötlichem Japan, auf Bütten aufgewalzt. Unsigniert. In der Platte in Kapitälchen unterhalb der Darstellung re. bezeichnet „Max Klinger“ und li. bezeichnet „Giesecke & Devrient, Leipzig impr.“. Blatt 6 aus „Vom Tode, II. Teil“, Opus XIII. Wohl Probedruck vor der Auflage durch die Griffelkunst 2007 von der nachgestochenen Platte. Dazu ein



290

motivgleiches Ausstellungsplakat von 1888, 1813. Die Zeit der Befreiungskriege und die Leipziger Völkerschlacht in Malerei, Graphik, Plastik. Museum der bildenden Künste Leipzig. 1.10.1988–8.1.1989“. Motivgleich mit WVZ Singer 248.

Randbereiche der Radierung leicht knickspurig sowie u.li. Ecke mit diagonalen Knickspur und o.re. Ecke leicht gestaucht.

Darst. 45,5 x 32,5 cm, Pl. 51,5 x 32,5 cm, Bl. 79 x 53,5 cm/77,5 x 55 cm.

120 €

Walther Klemm 1883 Karlsbad – 1957 Weimar

Studium an der Wiener Kunstgewerbeschule und gleichzeitig Studium der Kunstgeschichte bei Julius von Schlosser. Um 1903 erste Farbholzschnitte. 1904 Beteiligung an der Ausstellung der Wiener Sezession. Übersiedelung nach Prag und ab 1910 Mitglied der Berliner Sezession. 1913 Berufung als Professor für Grafik an die Hochschule der Bildenden Künste Weimar.



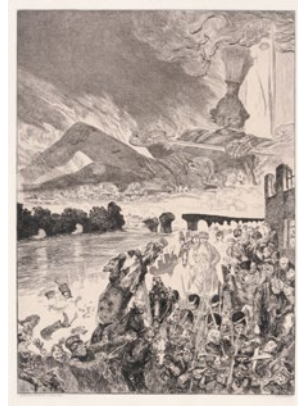
291

Max Klinger

1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Geboren als zweiter Sohn eines Seifensieders studierte er zunächst (nach versch. Empfehlungen) an der Großherzoglich Badischen Kunstschule in Karlsruhe. 1875 Fortsetzung der Ausbildung an der Berliner Akademie der Künste nach dem Vorbild Adolph Menzels. 1881 siedelte er nach Berlin über, wo er sein eigenes Atelier unterhielt. Mehrfach längere Aufenthalte in Brüssel, München, Paris und Rom. Klinger hatte bereits sehr früh großen Erfolg als Grafiker, u.a. mit dem Radierzyklus „Paraphrase über den Fund eines Handschuhs“ (1881). Mit seinen Arbeiten „Beethoven“, „Die neue Salome“ und „Kassandra“ gilt er als einer der wichtigsten Vertreter polychromer Plastik um 1900. Seine eigenwillige symbolische Bildsprache, besonders in den grafischen Arbeiten, machte ihn zu einem frühen Vorläufer des Surrealismus.

292





293



(293)



294



(294)

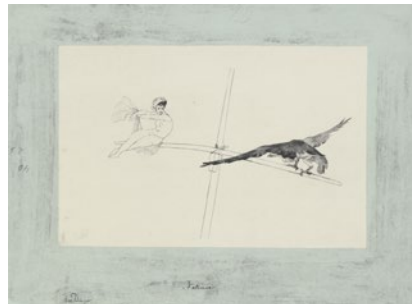
293 Max Klinger „Ex Libris Kommerzienrat Georg Giesecke“ / „Ex Libris Dr. Kuno Waehmer“. 1907/1910.

„Ex Libris Kommerzienrat Georg Giesecke“. Wohl 1907.

Radierung auf feinem Bütten. Unsigniert. In der Platte o.li. ligiert monogrammiert „MK“, u.re. betitelt. In Blei u.re. Ecke beziffert „10“. WVZ Singer 303 II (von II), WVZ Tauber 20 II (von II).

Georg Giesecke (1853–1930) war Inhaber der Schriftgießerei und Buchdruckmaschinenfabrik „J. G. Schelter & Giesecke“ in Leipzig. Zu seinen Hauptverdiensten zählt die Einführung der Doppelgießmaschine amerikanischen Systems in Deutschland 1876.

Leicht knick- und fingerspurig sowie Randbereiche etwas berieben. Re. drei glänzende Druckspuren. Pl. 10,8 x 6,8 cm, Bl. 27,4 x 21,2 cm.



(294)

„Ex Libris Dr. Kuno Waehmer“. 1910.

Radierung mit Plattenton auf weichem Japanbütten. In der Platte o.re. ligiert monogrammiert „MK“ und datiert, li. bezeichnet „Ex Libris“ und u. Mi. bezeichnet „Dr. Kuno Waehmer“. U.li. in Blei von fremder Hand bezeichnet „22. Von der unverstählten Platte XXX“.

Nicht im WVZ Singer, WVZ Beyer 402 II (von II), WVZ Tauber 26 III (von IV).

Dr. Kuno Waehmer (1863 – nach 1919) war Mediziner, Mitglied des Exlibris-Vereins zu Berlin und zeitweilig dessen Schriftführer.

Ecken minimal knickspurig sowie u.re. ganz unscheinbar fleckig. Pl. 12,5 x 8,8 cm, Bl. 23,5 x 17,5 cm.

120 €

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Nach einer Dekorationslehre absolvierte Kretzschmar von 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Ab 1911 an der Kunstakademie, u.a. bei Robert Sterl u. Richard Müller. Kretzschmar unternahm 1913 Reisen nach Italien, Südfrankreich und Spanien. Es entstanden u.a. grafische Werkgruppen zu Ansichten von San Remo, Genua und Palma: Zeichnungen, nach denen z.T. später auch Radierungen entstanden. 1914 Meisterschüler bei Carl Bantzer. Er war Gründungsmitglied der „Gruppe 17“, der auch P. A. Böckstiegel und Conrad Felixmüller angehörten sowie Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“. Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten Kretzschmars beschlagnahmt und für „entartet“ erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresdens am 13. Februar 1945 wurde der Großteil seines Werkes zerstört. 1958 heiratete Kretzschmar die Malerin Hilde Stilijanov. 1946 wurde er zum Titular-Professor an der HfBK Dresden ernannt. Ab 1969 war Kretzschmar Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.

294 Max Klinger „Studienkopf“ / „Balance“ / „Gedenkblatt für die im Weltkrieg gefallenen“. 1897/1897/1914.

„Studienkopf“ / „Balance“. 1897.

Heliogravüren und Lichtdruck auf Papier. Im Medium u.re. ligiert monogrammiert „MK“ und datiert bzw. u.li. signiert „Max Klinger“ und mittig betitelt. Verso eine Arbeit u.re. mit dem Verlagsetikett „Zeitgenössische Kunstblätter, Nr. 33“ vom Verlag Breitkopf & Härtel. Dort Künstlerbezeichnet und betitelt. Die andere in Blei u.li. nummeriert „15/50“ und u.re. mit dem Prägestempel „Leipziger Lichtdruck“.

Med. 35,3 x 28,4 cm, Bl. 50 x 39,5 cm / Med. 39,5 x 53,3 cm, Bl. 42 x 56 cm.

„Gedenkblatt für die im Weltkrieg gefallenen“. 1914.

Radierung und Aquatinta auf zartem „Van Gelder Zonen“-Bütten, auf Japanpapier aufgelegt. In der Platte u.li. ligiert monogrammiert „MK“ und datiert. In der Darstellung bezeichnet „Im Feldzuge 1914 starb den ehrenvollen Tod fürs Vaterland“, darunter handschriftlich von fremder Hand mit dem Namen des Gefallenen „Wilhelm Schütt“ versehen. WVZ Beyer 419 III (von III).

Ungleichmäßig gebräunt sowie stockfleckig und lichtrandig. Vielfach Papierbruch entlang des Plattenrandes, mehrfach Einrisse und kleinere Fehlstellen am li. und re. Rand sowie leichter Papierfraß.

Darst. 37 x 32 cm, Pl. 41 x 36,2 cm, Bl. 56,5 x 45,2 cm.

100 €

295 Alois Kolb, Vier Illustrationen. Anfang 20. Jh.

Alois Kolb 1875 Wien – 1942 Leipzig

Farbradierungen und Radierungen auf festem Papier. Zwei Blätter u.re. in Blei signiert „Alois Kolb“. Zwei weitere Blätter in Blei unterhalb der Darstellung von der Frau des Künstlers, Grete Kolb, bezeichnet „Nachlaß Alois Kolb“, betitelt und u.re. von ihr signiert. Eine Arbeit im Passepartout.

Geringfügig griff- und knickspurig. Blatt 1 verso Rückstände früherer Klebmontierung. Blatt 2 mit zwei Reißzwecklöchlein in den Ecken o.li. und u.re. in der Darstellung.

Pl. min. 14,3 x 36,6 cm, max. 45,7 x 19,5 cm,

Bl. min. 28,6 x 48,7 cm, max. 61,5 x 32 cm.

180 €

296 Alois Kolb, Stehender weiblicher Akt mit Tuch.

Frühes 20. Jh.

Rötelzeichnung auf festem Papier. Signiert „Alois Kolb“. Auf Untersatzpapier.

Stockfleckig. Verso am u. Rand Reste einre Klebmontierung. Untersatz mit geklebtem Einriß (1,6 cm) am u. Rand und mehrere Reißzwecklöchlein am o. Rand.

60,2 x 32,6 cm, Unters. 69,7 x 42,1 cm.

300 €

297 Bernhard Kretzschmar „Bergstraße (Straße in Löbnitz mit zwei Mädchen)“. 1923.

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Kaltnadelradierung. In der Platte monogrammiert „BK“ und datiert u.li. Unter der Darstellung in Blei signiert „B Kretzschmar“ und nochmals datiert. Verso nummeriert. Freigestellt im Passepartout montiert.

WVZ Schmidt R 138, mit geringfügig abweichendem Plattenmaß sowie vereinzelt druckbedingten Farbverläufen im Bereich des Monogramms, in der o.li. Ecke, an der Spitze des Mastes und li. der Mädchenfiguren.

Die Ränder und Ecken partiell minimal bestoßen. Ein geschlossener Einriß o.re. (Länge ca. 2 cm). Verso stockfleckig.

Pl. 25,7 x 32,4 cm, Bl. 44,5 x 44,8 cm, Psp. 50 x 49,5 cm.

450 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Alois Kolb 1875 Wien – 1942 Leipzig

Studium an der Kunstakademie München bei K. Raupp und L. v. Löfftz. Als Radierer Autodidakt. 1905 Berufung als Lehrer nach Magdeburg. Ab 1907 Lehrer an der Akademie für Grafik und Buchkunst in Leipzig.



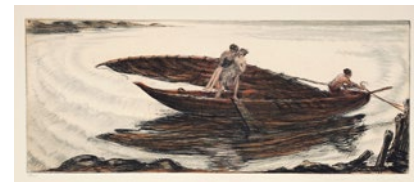
296



297



295



(295)

(295)

(295)





298

298 Bernhard Kretzschmar „Der alte Schießstand“ (Blick über Gostritzer Gärten auf den Heiligen Born-Grund, im Hintergrund das Dresdner Elbtal). 1941.

Federzeichnung in schwarzbrauner Tusche, laviert, über Grafit auf gelblichem Papier. In Tusche u.li. signiert „Bernhard Kretzschmar“ und datiert sowie betitelt. Verso mit Annotationen in Blei von fremder Hand.

Randbereiche zum Teil mit deutlichen Läsionen, angeschnitten sowie leicht fleckig, o.re. mit grüner Farbspur. Ränder partiell ungerade geschnitten, mit kleiner Fehlstelle o.Mi. Verso umlaufend unfachmännisch mit Papierklebestreifen hinterlegt. Zwei größere, unfachmännisch fixierte Einschnitte (7,5 und 3,5 cm) im Papier o.li. Rand und u.li. Ecke berieben.

59,5 x 75,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

900 € – 1.200 €



299

299 Bernhard Kretzschmar, Porträt einer Dame. 1971.

Kohlestiftzeichnung auf feinem Büttlen. Unterhalb der Darstellung re. monogrammiert „BK“ und ausführlich dat. „20/3 71“.

Diagonale Knickspur u.li., o.li. Ecke mit kleiner Fehlstelle. Insgesamt knickspurig und Randbereich angeschnitten. O.Mi. kleines Reißzwecklöchlein.

49,2 x 35,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

200 €

Max Lingner 1888 Leipzig – 1959 Berlin

Deutscher Maler, Grafiker, Pressezeichner und Plakatgestalter. 1904–08 Abendstudium an der Akademie für grafische Künste in Leipzig, 1907–13 Studium an der Akademie in Dresden, ab 1909 als Meisterschüler von Carl Bantzer. Soldat im 1. WK. und 1918 Teilnahme am Kieler Matrosenaufstand. 1928 auf Anraten Käthe Kollwitz' Wechsel nach Paris (Begegnung mit Henri Matisse und Fernand Léger), arbeitete dort 1931–35 unter Henri Barbusse als Pressezeichner für die Zeitschrift „Le Monde“, später auch für die dänische und belgische Arbeiterpresse. 1934 Mitglied der Kommunistischen Partei Frankreichs. 1939 Verhaftung und anschließende Internierung 1940–41. 1949 Rückkehr nach Deutschland und Professur an der Hochschule für angewandte Kunst Berlin-Weißensee. 1950 Gründungsmitglied der Akademie der Künste Berlin. Umfangreiche kulturpolitische und publizistische Tätigkeit, er galt als Vermittler zwischen deutscher und französischer Kunst während der Nachkriegszeit.

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

1915–23 Lehre als Musterzeichner, danach Aufnahme eines Studiums der Malerei an der Dresdner Kunstakademie u.a. bei Ferdinand Dorsch, Otto Gussmann und Otto Hettner. Meisterschüler von Oskar Kokoschka. 1923/24 sowie 1938 Studienreisen nach Italien. Ab 1928 Einzelausstellungen in Berlin, Dresden, Zittau u. Chemnitz. 1928–34 Aufenthalt in Mallorca. 1931 Dürer-Preis der Stadt Nürnberg. 1936 Beteiligung an der Biennale in Venedig. 1937 Goldmedaille auf der Pariser Weltausstellung, gleichzeitig von den Nazis als „entartet“ diffamiert. 1942 Übersiedlung nach Schluchsee/Schwarzwald, 1953 Umzug nach Feldafing/Bayern. Ab 1964 Lehrtätigkeit in Köln. Mit Werken u.a. vertreten in: Lindenau-Museum Altenburg, Museum der bildenden Künste Leipzig, Städt. Kunstsammlungen Dresden, Städt. Kunstsammlungen Freital u. Städt. Kunstsammlungen Chemnitz.

300 Willy Kriegel, Blaue Federn. 1930er/1940er Jahre.

Mischtechnik auf kaschierter Malpappe. In Sütterlin monogrammiert u.re. „K“. Wohl von Künstlerhand hinter Glas in einer Berliner Leiste des 19. Jh. gerahmt. Auf der Rahmenrückseite mit Besitzvermerken (teils gestrichen) und einem historischen Etikett mit dem Stempel der „Kunstthütte zu Chemnitz“, nummeriert „593“.

In nahezu hyperrealer Detailgenauigkeit hat Willy Kriegel in vorliegendem Werk die feinen, farblich faszinierenden Vogelfedern auf dem Papier arrangiert. Selbst bei Nahaussicht der Darstellung erliegt der Betrachter dem Trompe-l'œil-Effekt. Es handelt sich um ein herausragendes und handwerklich perfektes Schausstück eines Künstlers, der damit unzweifelhaft die Nähe zu den großen alten Meistern dieser Art von Feinmalerei gesucht hat.

Lit: Städtische Kunstsammlung Freital (Hrsg.): Willy Kriegel, 1901–1966. Ausstellungskatalog. Freital 1996.

28 x 24 cm, Ra. 33 x 29,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

3.200 € – 3.800 €





301



303

Wilhelm Laage

1868 Stellingen bei Hamburg –
1930 Ulm

Deutscher Maler und Holzschneider. Zunächst nebenberuflich autodidaktisch tätig, schließlich 1890–92 Besuch der Gewerbeschule Hamburg und durch Förderung Alfred Lichtwarks 1893–99 der Kunstakademie in Karlsruhe u.a. bei Leopold von Kalckreuth, dessen Meisterschüler er wurde. 1899 folgte er von Kalckreuth an die Kgl. Kunstschule in Stuttgart. 1900–01 Aufenthalt in Paris, 1904 nahm er an Ausstellungen in Wien und Dresden teil. 1906 stellte er gemeinsam mit Wassily Kandinsky als Gast in der 1. Graphik-Ausstellung der Künstlergemeinschaft „Brücke“ in Dresden aus. 1914 Villa-Romana-Preis, Ehrenpreis der Stadt Leipzig und die Staatsmedaille auf der Internationalen Graphik-Ausstellung in Leipzig.

Rosso Hugo Majores

1911 Eislefeld/Thüringen –
1996 Dresden

Studium an der Kunsthochschule Weimar bei W. Klemm, später in Dresden-Klotzsche ansässig. Studienreisen u.a. nach Galizien u. in die Schweiz.



302

301 Wilhelm Laage „Der Konfirmand (Heinrich Bantlin)“. 1916.

Wilhelm Laage 1868 Stellingen bei Hamburg –
1930 Ulm

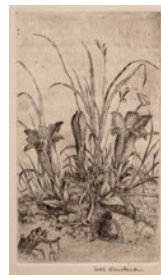
Farbholzschnitt auf Papier. Im Stock u.li. monogrammiert „L.“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Wilh. Laage“, abweichend datiert „1917“, nummeriert „9.“ und betitelt. WVZ Hagenlocher 260.

Deutlich knickspurig, insbesondere entlang des li. Randes und in der o.re. Ecke. Ein kurzer Einriss u.li. (Länge ca. 0,5 cm).

Stk. 50 x 40 cm, Bl. 64 x 50 cm.

240 €

(302)



(302)

303 Max Lingner, Zeitungslesende Familie. Wohl um 1939.

Max Lingner 1888 Leipzig – 1959 Berlin

Pinself- und Federzeichnung in Tusche auf chamoisfarbenem Papier. Signiert u.re. „Ling“. Verso nummeriert und unleserlich bezeichnet. An den Rändern im Passepartout montiert.

Minimal stockfleckig. Knick- und atelierspurig, die Ecken überwiegend mit ausgerissenen Fehlstellen. Verso partiell berieben. Ein größerer Fleck recto durchscheinend.

26 x 19,7 cm, Psp. 79,6 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €



313

Erich Lindenau 1889 Bischofswerda – 1955 Dresden

Deutscher Blumen- und Landschaftsmaler. Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden, im übrigen Autodidakt. Hauptsächlich Aquarellist. 1931 Ausstellung in der Galerie von Josef Sandel. Gedächtnis-Ausstellung Februar 1956 im Albertinum in Dresden. Vater von Dietrich (geb. um 1920) und Rosemarie Lindenau (1924–wohl 2005).

302 Erich Lindenau, Acht Pflanzendarstellungen. Wohl 1950er Jahre.

Erich Lindenau 1889 Bischofswerda – 1955 Dresden

Radierungen mit Plattenton. Drei Blätter in der Platte monogrammiert „EL.“, alle Arbeiten unterhalb der Platte in Blei signiert „Erich Lindenau“. Mit den Darstellungen: Frauenschuh (2), Kirschblüten, Strauchstumpf, Disteln (2) und Enzian (2).

Insgesamt unterschiedlich gebräunt und angeschnitten. Vereinzelt leicht stockfleckig, griff- und fingerspurig. Teils mit beschnittenen Kanten und unscheinbaren Wellen im Randbereich.

Bl. bis 33 x 25,1 cm.

100 €

313 Rosso Hugo Majores, Fischerhäuser am Bodden. Wohl 1930er Jahre.

Rosso Hugo Majores 1911 Eislefeld/Thüringen –
1996 Dresden

Aquarell und Kreide auf Papier. U.re. monogrammiert „R.H.M.“.

Griff- und knickspurig. Etwas angeschnitten. Verso Stockfleckig und an den Ecken Papierabrieb sowie Reste einer vorherigen Klebmontierung.

32,3 x 40,5 cm.

160 €



314

314 Rosso Hugo Majores „Faust. I. Teil“. 1939.

Holzsnitte auf Bütteln. Mappe mit zehn Arbeiten und einem Titelblatt, dieses unterhalb der Darstellung in Blei signiert und datiert. Jeweils bezeichnet „II“ sowie von 1–10 nummeriert. Das Titelblatt verso in Blei mit einer Widmung versehen „Taf. II. Exemplar meiner Faust-Mappe meinen beiden Freunden Willi + Gunni zu Weihnachten.“

Randmängel mit Stauchungen. Griff- und knickspurig sowie angeschmutzt. Papier etwas berieben mit Stockflecken, Quetschfalten und Lichttrand verso o.re. Leicht stockfleckig. Ein Paar Blätter (6/7) mit Druckstellen am unteren Rand. Blatt 10. o.li. leichter Farbabrieb im Bild.

Stk. 48,2 x 34 cm, Bl. 69,5 x 51,5 cm.

315 Rosso Hugo Majores, Ostseeküste mit Fischerbooten. 1959.

Aquarell und Pinselzeichnung in Tusche über Bleistift auf festem Papier. U.re. monogrammiert „R.H.M.“ und datiert. Flecken im Bereich des Meeres und des Himmels. Einriss (ca. 3cm) am re. Blattrand. Papier u.Mi. berieben. Ecke u.re. geknickt (ca. 5,7 cm). Verso atelierispurig.

49,9 x 64,7 cm.



(314)

316 Rosso Hugo Majores, Stillleben mit Fingerhut / „Stillleben mit Phlox u. Rosen“ / „Stilleben“ / „Blumenstilleben“. 1956–1969.

Aquarelle und Tusche auf Papier. Jeweils monogrammiert „R.H.M.“ und datiert, teilweise betitelt. Eine Arbeit verso mit einer Bleistiftzeichnung.

Je griff- und knickspurig sowie angeschmutzt und technikbedingt leicht wellig. Blatt zwei verso an den Rändern mit Resten einer früheren Klebemontierung. Blatt drei und vier stockfleckig und Blatt vier mit Einriss (ca. 4cm) am re. Blattrand.

Max. 65 x 50,6 cm, min. 57,9 x 42,6 cm.

317 Franz Marc „Tierlegende“. 1912.

Franz Marc 1880 München – 1916 Verdun

Holzchnitt. Unsigniert. Im Stock u.li. monogrammiert „M“. Verso typografisch bezeichnet „Franz Marc / Aus der Tierlegende. Original-Holzchnitt.“. In Passepartout hinter Glas gerahmt. Erschienen in: Genius. Zeitschrift für alte und werdende Kunst, 1. Jahr, 1. Buch, Kurt Wolff Verlag, München 1919. WVZ Lankheit 831/3 (von 3), Söhn HDO 12002–1.

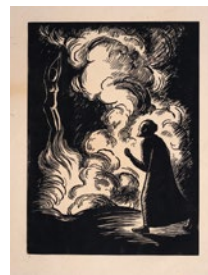
Lichtrandig.

Stk. 24 x 19,8 cm, Bl. 35,3 x 25,7 cm,

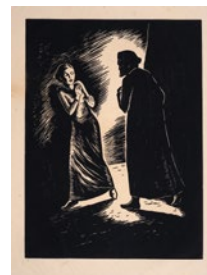
Ra. 44,5 x 46,5 cm.



(314)



(314)



(314)



315



316

Franz Marc

1880 München – 1916 Verdun

Studienjahr an der Münchner Akademie, Zeichenklasse bei Hackl sowie ein Jahr Malklasse bei Wilhelm von Diez. Studienreise nach Paris und in die Bretagne. Freundschaft mit August Macke, Bekanntschaft mit Kandinsky. Als Maler, Holzschneider, Lithograph und Schriftsteller tätig. Gründungsmitglied der „Neuen Künstlervereinigung München“ u. 1912 Veröffentlichung des „Blauen Reiters“. Bei Verdun gefallen. Offen für verschiedenste Einflüsse (Impressionisten, Pointilisten, Kubisten, persische und indische Miniaturen).



317

180 €

150 €

350 €



321



318

318 Richard Müller „Wunder der Dressur“. 1911.

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Radierung auf Büten. Monogrammiert in der Platte u.li. „RM“ sowie datiert.

In Blei u.li. numm. „LXIII / XC“. U.re. mit Trockenstempel.



319

319 Richard Müller „Lorbeer und Narrenkappe“. 1916.

Radierung auf Büten. In der Platte u.li. signiert „Rich. Müller“ und datiert. Nochmals in Blei u.re. signiert „Rich. Müller“. U.li. nummeriert „99“.

WVZ Günther 84.

Knickspurig sowie leicht angeschmutzt. Innerhalb der Darstellung wenige kleine Flecken. Oberer Blatttrand mit zwei Einrissen (ca. 2 cm) und einer Fehlstelle (ca. 0,5 x 1 cm). Vereinzelte Stockfleckchen. Verso am re. Rand zwei Stellen mit Papier- bzw. Kleberesten einer früheren Montierung.

Pl. 42,3 x 24,5 cm, Bl. 50,5 x 35 cm.

500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

320 Richard Müller „Pekinese (nach links)“ / „Italienisches Fuhrwerk“. 1922/ um 1920.

Radierungen mit Plattenton auf chamoisfarbenem Papier. „Pekinese“ in der Platte monogrammiert „RM“ und datiert, am u. Blatttrand bezeichnet „Zur Verlosung“. Beide Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Rich. Müller“. Jeweils hinter Glas gerahmt.

WVZ Günther 112 / 135.

Minimal knickspurig.

Pl. 7,1 x 8,4 cm, Ra. 43 x 33 cm / Pl. 6,5 x 11,5 cm, Bl. 11,2 x 17,4 cm, Ra. 33,9 x 43,9 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



320

„Prof. Richard Müller, Dresden“. Posthumer Abzug. WVZ Günther 62.

Leicht knick- und grifspurig. Am li. Blatttrand unscheinbare Stockfleckchen. Ein kleiner Fleck am Rand u.li. Verso zwei kleine Flecken u.re. Ein kleiner Einriss am re. Blatttrand Mi. (ca. 8 mm).

Pl. 28,4 x 43,3 cm, Bl. 41,5 x 63,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

321 Richard Müller „Eine Anfrage“ (klein). 1922.

Radierung auf feinem Büten. Monogrammiert in der Platte o.Mi. „RM“ und datiert. Signiert in Blei u.re. „Rich. Müller“.

WVZ Günther 122.

Variante der großen Fassung von 1918 (WVZ Günther 86). Die Zeichnung gleichen Themas entstand 1915. (Abb. bei Meißner, S. 95).

Minimal gegilbt. Wenige blasse Stockfleckchen. Entlang des o. Rands zwei Stellen mit unscheinbaren dunklen Flüssigkeitsflecken (?)

Pl. 9,8 x 14,6 cm, Bl. 17,5 x 26 cm.

400 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Richard Müller

1874 Tschirnitz/Böhmen –

1954 Dresden-Loschwitz

Deutscher Maler, Grafiker und Professor. 1888–90 Schüler an der Malschule der Königlichen Porzellanmanufaktur Meissen. Im Alter von 16 Jahren 1890 Aufnahme des Studiums an der Kunstakademie in Dresden bei Leonhard Gey und Leon Pohle, während dieser Zeit gemeinsames Atelier mit Sascha Schneider. Ab 1895 Mitglied im Künstlerkreis „Goppelner Schule“ und Begegnung mit Max Klinger, der ihn animierte, sich mit den Radiertechniken zu befassen. 1896 Rompreis für die Radierung „Adam und Eva“, anschließend Studienaufenthalt in Italien. 1900–35 Lehrer für Zeichnung an der Kunstakademie in Dresden, 1903 Ernennung zum Professor, 1933–35 Rektor ebendort. Zu seinen Schülern zählen George Grosz, Hermann Kohlmann und Horst Naumann.



323

Emil Orlik 1870 Prag – 1932 Berlin

Schüler von W. Lindenschmit und J. L. Raab in München. 1898 in England. 1900/01 Studium in Japan. 1903/04 in Wien. 1905–32 Prof. an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums bzw. den Vereinigten Staatsschulen Berlin. Erneuerer des modernen Farbholzschnitts.

322 Richard Müller „Der dreiste Freier“. 1923.

Radierung auf Bütteln. In der Platte u.Mi. monogrammiert „RM“ sowie datiert. In Blei signiert u.re. „Rich. Müller“.

WVZ Günther 124.

Deutliche Knickspuren, Quetschfalten sowie Stockflecken. Die Blattränder partiell etwas aufgefaser, eine Druckstelle außerhalb der Darstellung o.li. Am re. Rand ein kleiner Einriß (ca. 1 cm).

Pl. 29,6 x 24 cm, Bl. 57,5 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €**323 Franz Müller-Münster, Ritter am Meer. Frühes 20. Jh.**

Franz Müller-Münster 1867 Münster – 1936 Hohenwiese

Farblithografie. Signiert „F. Müller-Münster“ u.re. Hinter Glas gerahmt. Auf der Rahmenrückwand bzw. dem Keilrahmen zwei verblasste und kaum lesbare Stempel „Vertreter: Jos. Schaack / Leipzig“ (?).

BA 62 x 45 cm, Ra. 77 x 60,5 cm.

180 €

322



Otto Nagel 1894 Berlin – 1967 ebenda

Als Autodidakt mit anfänglicher Tätigkeit im Bereich der Glasmalerei, avancierte Nagel in der ersten Hälfte seiner Schaffensperiode zum gesellschaftskritischen Beobachter, Schilderer und Anwalt der unterdrückten Arbeiterklasse. Nagel entwickelte sich in den 20er Jahren „zu einer der deutschen Malerei mit tragende Persönlichkeit“ (aus: E. Frommhold 1984). Nagel war befreundet mit A. Behne, H. Zille und K. Kollwitz. Später widmete er sich verstärkt Schilderungen (bes. in Pastell) des verschwindenden Berlins. Nagel war u.a. Organisator der 1. Allgemeinen Deutschen Kunstausstellung in der Sowjetunion 1924/25, Mitbegründer und Mitarbeiter der Illustrierten Wochenschrift AIZ (1926–33) und Chefredakteur und Herausgeber des „Eulenspiegel“ (1927–33). 1933 erhielt er Arbeitsverbot durch die Nationalsozialisten. Nach dem Zweiten Weltkrieg war er Mitbegründer des Kulturbundes.

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau – 1978 Dresden

1904–13 Studium an der Kunstgewerbeschule und der Kunstakademie Dresden. Ab 1913 freischaffender Künstler, bis 1933 und nach 1945 auf vielen Ausstellungen moderner Grafik vertreten. Berühmt wurde Philipp mit Illustrationen zeitgenössischer Literatur, erotischen Bildern und seinen Farbholschnitten im Stil des Wiener Japonismus, oft mit Vogel- oder Blumendarstellungen. Zudem schuf er eine beachtliche Zahl Exlibris. Philipp orientierte sich an Stilrichtungen, die schon am Beginn seiner Schaffenszeit aus der Mode gekommen waren, wie dem Jugendstil und dem Japonismus. Sie verband er mit Perfektion und einer heiter-gelassenen Weltsicht. Zudem gilt Philipp als Meister der Linie, mit der er seinen Körpern einen ganz eigenen, sinnlichen Ausdruck zu geben vermochte.

324 Otto Nagel „Berlin, Partie im Humboldthain“. Wohl um 1938.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf braunem Karton. U.re. in Blei signiert „Otto Nagel“ und u.li. von Künstlerhand gewidmet „Für Otto Grotewohl zum 60. Geburtstag herzlichst Otto Nagel“. Hinter Glas in einer profilierten Leiste gerahmt. Verso auf der Rückwand o.li. in rotem Farbstift betitelt. O.li. auf einem Etikett typografisch künstlerbezeichnet, abweichend betitelt „Neblicher Tag im Humboldthain“, technikbezeichnet, datiert und mit einer Provenienzanzeige versehen. Auf dem Rahmen o.re. in rot bezeichnet „O. GROTEWOHL“ und mehrfach, teils maßbezogen, nummeriert.

Nicht im WVZ Frommhold, vgl. jedoch motivisch WVZ Frommhold 135 und 136.

Provenienz: Nachlass Otto Grotewohl.

Technikbedingt unscheinbar wischspurig, eine kleine Stauchung in der u.re. Ecke. Die Ränder z.T. beschnitten mit Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Eine Kratzspur (ca. 5 cm) über der Widmung u.li. Verso atelerspurig und mit Montierungsresten.

47 x 57,3 cm, Ra. 61,5 x 71,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

2.400 €



325



(325)



(325)



326



(326)



327

325 Kurt Opitz und andere Künstler, Sechs Aktstudien. Wohl 1920er–1930er Jahre.

Kurt Opitz 1887 Leipzig – 1960 ebenda

Hans Kohl 1897 Mainz – 1990 Heppenheim (Bergstraße)

Rötel-, Farbkreide- und Bleistiftzeichnungen, teils aquarelliert, auf verschiedenen Papieren, eine Studie des Doryphoros (Speerträgers) von Polyklet. Unsigniert. Zwei Blätter verso mit weiteren Skizzen. Zwei Blätter verso mit dem Nachlass-Stempel „Kurt Opitz, Leipzig“ bzw. „Hans Kohl“ versehen.

Insgesamt knick- und technikbedingt wischspurig. Teils leicht angeschmutzt sowie in den Randbereichen Papier- und Klebereste früherer Montierungen bzw. kleine Einrisse (bis max. 2 cm). Ein Blatt mit leichtem Abrieb Mi.li.

Min. 32, 5 x 24,7 cm, max. 57 x 42 cm.

180 €

326 Emil Orlik „Der Dichter Klabund“ / Kopf eines Mannes nach links. 1922/ Wohl 1920er Jahre.

Emil Orlik 1870 Prag – 1932 Berlin

Lithografien. Beide Arbeiten in Blei signiert „Orlik“ u.re. Das kleinere Porträt verso mit einem Kreis in Tusche. „Der Dichter Klabund“ aus „Künstlerspende für das Deutsche Buchmuseum“, Erste Mappe, Leipzig, November 1922. „Der Dichter Klabund“ Sohn HDO 522–13, dort abweichend betitelt als „Der Bücherfreund“.

Beide Blätter knickschurig. Der Dichter Klabund verso an beiden o. Ecken berieben. Das kleinere Portrait partiell bestoßen und mit einem unfachmännisch geschlossenen Einriss am o.li. Rand (Länge ca. 2 cm).

Bl. 34,1 x 27,5 cm / Bl. 18,5 x 12,3 cm.

350 €

327 Martin Erich Philipp (MEPH) „Aktstudie“ / „Laufmädchen“. 1912/1910.

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau – 1978 Dresden

Radierungen mit leichtem Plattenton. Beide Arbeiten in der Platte monogrammiert „MEPH“ bzw. „MEP“, monatsgenau datiert und unterhalb der Platte in Blei signiert „M. E. Philipp“ sowie nochmals datiert. Das erste Blatt zudem technikbezeichnet „Studie auf Zink“, das zweite betitelt. Jeweils hinter Glas gerahmt.

WVZ Götz A 68 / A 38, dort abweichend betitelt „Laufmädchen“.

„Aktstudie“ stockfleckig, „Laufmädchen“ mit kaum sichtbaren Quetschalten im Randbereich über der Platte.

Pl. 15,8 x 11 cm, Ra. 37 x 30 cm / Pl. 8 x 4,4 cm,

Ra. 31,7 x 21,7 cm.

100 €

328 Martin Erich Philipp (MEPH) „Moralischer Kater I“ / „Rückenhalbakt“ / „Rückenakt am Fenster“ / „Eva“ / „Die Sofaecke“.

1912–1913.

Radierungen. Jeweils in Blei signiert „M.E. Philipp“, betitelt, teilweise datiert.

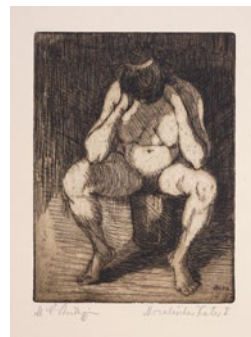
Drei Blätter nochmals in der Platte monogrammiert „MEPH“ und datiert.

WVZ Götz A 88, A 129, A 96, A 78, A 127.

„Die Sofaecke“ mit deutlicherer Knickschur am o. Blatttrand.

Pl. max. ca. 12 x 20 cm.

280 €



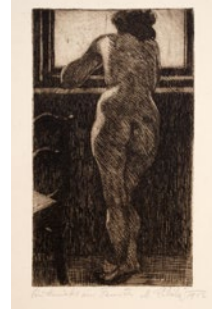
328



(327)

(328)

Kurt Opitz 1887 Leipzig – 1960 ebenda
Sohn des Leipziger Kartographen Carl Opitz („Eisenbahn- und Verkehrs-Atlas von Europa“, 1894) Studium der Gerbrauchsgrafik an der Staatlichen Kunstakademie (Königliche Kunstakademie) u.a. zusammen mit Max Schwimmer. 1913 Heirat mit Else Sieler. Bekanntschaft mit vielen Leipziger Graphikern und Malern wie Emil Bock, Georg Kretzschmar, Alfred Krüger und Hans Peters. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen, u.a. im Künstlerhaus am Nikischplatz im August 1935 sowie zur 6. Wurzener Kunstausstellung im November 1940. Seit 1952 Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR.





329



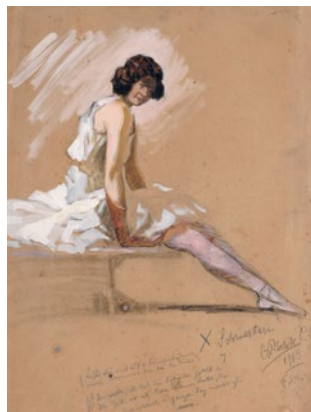
330

(329)



Georg Richter-Löbnitz
1891 Leipzig –
1938 Großenhain

Studierte 1905–07 an der Königlichen Kunstgewerbeschule in Dresden. 1910–13 Student an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei C. Bantzer u. R. Müller. 1913 zog er als freischaffender Maler und Radierer nach Kötzensbroda.



332

329 Martin Erich Philipp (MEPH)
„Enzian“ / „Primel“. 1925/1928.

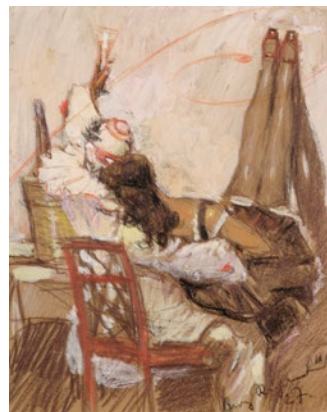
Farbholzschnitte auf Japan. Beide Arbeiten im Stock monogrammiert „MEPH“. U.re. jeweils in Blei signiert „M. E. Philipp“. Eine Arbeit betitelt. Jeweils hinter Glas gerahmt. WVZ Götzte D21, D30.

Beide Blätter minimal knickspurig, „Enzian“ zudem mit einem Einriss (Länge ca. 1,7 cm) o.re.
Stk. 18 x 21 cm, Ra. 29,8 x 36,7 cm /
Stk. 22 x 17,5 cm, Ra. 42,5 x 32,5 cm.

330 Martin Erich Philipp (MEPH)
„Japanische Quitte“. 1933.

Farbholzschnitt auf hauchdünnem Japan. Im Stock u.re. monogrammiert „MEPH“ und unterhalb der Darstellung in Blei signiert „M. E. Philipp“. Auf dem u. Blatttrand bezeichnet. Im Passepartout hinter Glas gerahmt. WVZ Götzte D 48.

Minimal knickspurig und verso partiell leicht bebiegen mit Montierungsresten im Randbereich.
Stk. 23 x 28,6 cm, Ra. 42,5 x 52,5 cm.



333

331 Max Pollak „Marietta de Grisogoma“ (Tänzerin). 1. H. 20. Jh.

Max Pollak 1886 Prag – 1970 Wien

Radierung und Aquatinta mit leichtem Plattenton. Signiert in Blei „Max Pollak“ u.re. und betitelt u.li. Im Passepartout. Verso u.li. ein gestempeltes Wappen.

Knickspurig mit mehreren Quetschfalten. Leicht angeschmutzt und minimal lichtrandig.
Pl. 38,5 x 21,4 cm, Bl. 48,9 x 32 cm, Psp. 69 x 49 cm.

150 €

332 Georg Richter-Löbnitz, Ballerina. 1913.

Georg Richter-Löbnitz 1891 Leipzig – 1938 Großenhain

Farbige Kreidezeichnung auf braunem Papier. Signiert in Blei „G. Richter L-(...)“, datiert „Febr. 1913“ und mit dialogischen Annotationen versehen. Freigestellt hinter Glas in einer goldfarbenen Leiste gerahmt.

Knickspurig, fleckig und mit deutlichen Randmängeln. Der Rahmen umlaufend mit kleinen Unregelmäßigkeiten in der Farboberfläche.

43 x 32,5 cm, Ra. 64,5 x 53,5 cm.

350 €

333 Georg Richter-Löbnitz, Gauklerfest – Pierrot und Columbine. 1927.

Gouache, Tempera und farbige Kreiden. Signiert „Georg Richter-Löbnitz“ und datiert u.re. Im Passepartout in einer hochwertigen Leiste mit Goldauflage hinter Glas gerahmt.

Blatt technikbedingt minimal gewellt. Die Goldauflage des Rahmens mit partiellen Läsionen und mehreren rechteckigen Farbrunregelmäßigkeiten.

BA. 26 x 21 cm, Ra. 44,5 x 38,9 cm.

350 €

334 Hubert R  ther „Die Jagd“. 1919.

Holzschnitt auf feinem, gelblichen Bütten. Im Stock ligiert monogrammiert „HR“ und datiert u.Mi. Signiert in Blei u. re. „Hub.R  ther“ und datiert sowie u.Mi. betitelt und u.li. in Sütterlin bezeichnet „Handdr.“. Am o. Rand auf einen Untersatzkarton montiert und im Passepartout hinter Glas in einer hellbraunen Holzleiste gerahmt. Verso wohl von fremder Hand nummeriert „0/15“ u.li. und „G88 – 6/2“ u.Mi.

Provenienz: Bayrischer Privatbesitz, 1982 in der Galerie Remmert & Barth, Düsseldorf, erworben.

Blatt leicht lichtrandig mit mehreren Griffknicken. Im u. weißen Rand zwei winzige Stockfleckchen.

Stk. 23,5 x 31,3 cm, Psp. ca. 39 x 46 cm,
Ra. 45 x 52 cm.

1.500 €



Hubert R  ther 1886 Dresden – 1945 ebenda

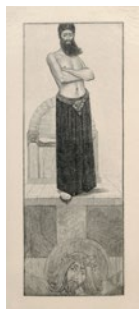
1900–04 Lehre als Dekorationsmaler. Ab 1904 Besuch der Königlichen Zeichenschule Dresden. 1908–10 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden. 1911–14 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl. 1914–18 als freiwilliger Krankenpfeleger im 1. Weltkrieg. Ab 1919 im Meisteratelier bei Otto Gussmann, dort Entstehung von expressiven Aquarellen und Holzschnitten. Ab 1922 längere Studienreisen im In- und Ausland. Ab 1934 Berufsverbot als Maler und Repressionen aufgrund seiner Ehe mit einer Jüdin. 1944 Zwangsarbeit als Metallarbeiter. Stirbt an den Folgen der Repressalien. 1946 Würdigung in der Sonderschau Opfer des Faschismus der Kunstakademie Dresden.



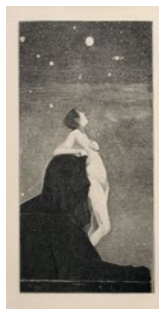
337



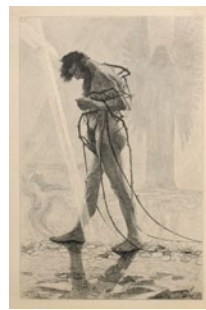
(337)



(337)



(337)



(337)



(337)



335



336

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Maler, Bildhauer und Grafiker, bürgerlicher Name Rudolph Karl Alexander Schneider. 1881 siedelte die Familie von St. Petersburg über Zürich nach Dresden über. 1889–92 Studium an der Dresdner Akademie bei Leonhard Gey. Ab 1900 mit eigenem Atelier in Meißen tätig. 1903 lernte er den Schriftsteller Karl May kennen, für dessen Reiseerzählungen Schneider die Deckelbilder gestaltete. 1904–08 Professor an der Weimarer Kunstschule, im dortigen Atelier entstanden zahlreiche monumentale Männer-skulpturen und Gemälde. Während dieser Zeit immer wieder Reisen nach Dresden und Florenz. Ab 1914 lebte er im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz und in Hellerau bei Dresden. Schneider ließ sich in seiner romanisierend-neuklassizistischen Malweise von Tizian, Cornelius, Klinger und Böcklin sowie durch die ägyptische und hellenische Kunst beeinflussen.

335 Théo van Rysselberghe, Porträt des Schriftstellers Henri de Regnier. Um 1898.

Théo van Rysselberghe 1862 Gent – 1926 Saint-Clair

Lithografie auf „Van-Gelder-Zonen“-Bütten. Im Stein monogrammiert „VR“. Am u.li. Blattrand typografisch künstler- und technikbezeichnet sowie betitelt. Mehrfach in Blei nummeriert. Erschienen in der Zeitschrift PAN IV, 1.

Umlaufend leicht randgebräunt und gestaucht. Knickspurig mit zwei parallel verlaufenden Knicken diagonal über der Darstellung. Verso weiße Montierreste entlang des re. Randes.

St. ca. 23 x 17 cm, Bl. 37,2 x 28,2 cm.

120 €

336 Walter Schnackenberg, „Lo Hesse“. 1920.

Walter Schnackenberg 1880 Bad Lauterberg – 1961 München

Pochoir. Unsigniert. Wohl aus der Folge „Ballett und Pantomime“ mit 22 Arbeiten, Auflage 850 Exemplare, Verlag G. Müller, München, 1920. Verso mit der typografischen Bezeichnung „14 PÖR: Rothaariger Junge“.

Minimal stockfleckig. Untersatz partiell betrieben.

26,3 x 15,8 cm, Unters. 38,7 x 28 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

60 €

337 Sascha Schneider „Meisterwerke der Holzschnidekunst“. 1896–1900.

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Holzstiche auf China nach Zeichnungen von Sascha Schneider. Mappe mit 12 Arbeiten und einem Einführungstext von Aemil Fendler (drei Doppelblätter). Die Arbeiten teilweise im Stock u.li. bzw. u.re. signiert „S.Schneider“, teils datiert „1895“ bzw.

mit der Verlagsbezeichnung „J. J. Weber“ versehen. Jeweils an den Ecken auf Untersatzkarton montiert, auf diesen jeweils typographisch betitelt und mit dem Stempel „Meisterwerke der Holzschnidekunst“ versehen. Erschienen in der Verlagsbuchhandlung J. J. Weber, Leipzig, Heft 3, 2. Auflage. In der originalen, japanbüttenbezogenen Mappe mit Halblederrücken und Verschlussbändchen. Mit den Arbeiten:

- „Der Anarchist“
- „Christus in der Hölle“
- „Ein Wiedersehen“
- „Der Mammon und sein Sklave“
- „Judas Ischariot“
- „Der Gram“
- „Eine Vision“
- „Eins ist not“
- „Der Herr der Erde“
- „Der Gedanke an das Unendliche“
- „Das Gefühl der Abhängigkeit“
- „Um eine Seele“.

Außenseiten der Mappe stockfleckig, Ecken und Kanten bestoßen. Teil des Verschlussbändchens mit Materialverlust. Untersatzkartons leicht gebräunt und überwiegend lichtertrandig. Einige Ecken mit kleinen Knickfalten oder Fehlstellen.

Bl. je ca. 24 x 18 cm, Unters. je 31,7 x 23,8 cm, Mappe 32,8 x 24,5 cm.

500 €

338 Max Schwimmer, Im Kabarett. 1921.

Kohlestiftzeichnung auf chamoisfarbenem „Roemerturm“-Papier. U.re. signiert M. Schwimmer“, datiert und mit einem Stern bezeichnet.

Provenienz: Norddeutscher Privatbesitz, 1972–1993 Leihgabe in der Kunsthalle Rostock, 1971 erworben im VEB Versteigerungs- und Gebrauchtgüterhaus Leipzig.

Knickspurig, mit Randmängeln und Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess in beiden o. Ecken, teils leicht vergrößert. Verso leicht atelierspurig.

60,7 x 46,5 cm.

600 €

Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 ebenda

1910–15 Ausbildung im Lehrerseminar Leipzig-Connewitz. 1916–19 Hilfslehrer u. Vikar in Marienberg. 1920–23 Studium der Philosophie u. Kunstgeschichte an der Universität Leipzig. 1924 Teilnehmer der Sommerkurse von Hans Purrmann auf Ischia. 1926 Lehrer an der Leipziger Kunstgewerbeschule. 1933 Entlassung aus dem Lehramt bei Machtantritt der Nazis, zeitweiliges Ausstellungsverbot. 1946 Direktor der Leipziger Kunstgewerbeschule, Berufung als Professor an die Staatl. Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. 1951 an die Kunstakademie Dresden berufen (bis 1960). Mit Werken in zahlreichen nationalen u. internationalen Sammlungen vertreten.



10 Lithographien von Max Schwimmer

Inhalt:

1. Mädchen
2. Liebespaar
3. Mörder
4. Blinder Gaukler
5. Harlekin und Mädchen
6. Trinker
7. Gefangene
8. Tänzerin
9. Parkweg
10. Mondsüchtiger

Exemplar/4

Menes-Verlag Leipzig 1921

339 Max Schwimmer „10 Lithographien von Max Schwimmer“. 1921.

Lithografien auf feinem, gelblichen Japan. Mappe mit zehn Arbeiten. Jedes Blatt im Stein monogrammiert „MS“ bzw. signiert „Max Schwimmer“ sowie nochmals in Blei signiert „Max Schwimmer“ (Stern). Das lithografierte Inhaltsblatt in Blei signiert „Max Schwimmer“ und nummeriert „6“ mit dem Vermerk „Luxus“. Vorzugsausgabe des sehr seltenen Mappenwerks. Erschienen im Menes-Verlag Leipzig, 1921. In der originalen Flügel-Klappmappe. Diese u.li. in Blei bezeichnet „No. 6“. Der Mappendeckel mit einer Farblithografie und mit lithografiertem Titel. WVZ George 299–309.

Mit den Lithografien:

- a) „Mädchen“.
- b) „Liebespaar“.
- c) „Mörder“.
- d) „Blinder Gaukler“.
- e) „Harlekin mit Mädchen“.
- f) „Trinker“.
- g) „Gefangene“.
- h) „Tänzerin“.
- i) „Parkweg“.
- j) „Mondsüchtiger“.

Provenienz: Norddeutscher Privatbesitz, 1972–1993 Leihgabe in der Kunsthalle Rostock, 1971 erworben im VEB Versteigerungs- und Gebrauchtwarenhaus Leipzig.

Die Blätter insgesamt leicht gewellt und griffspurig. Die Randbereiche sehr vereinzelt mit wenigen kleinen Stauungen und Knickspuren. a) mit einem kleinen Einriss u.li. (ca. 1 cm). i) zwei winzige Fehlstellen u.li. (ca. 1 x 2 mm). Der Mappeneinband angeschmutzt, partiell leicht berieben, mit kleinen Wasserflecken, wenigen vereinzelt Stockflecken sowie in den Falzkanten teils eingerissen. Zwei Bindebändchen mit Materialverlust.

Bl. jeweils ca. 77 x 60 cm, Mappe 81,7 x 64 cm. **6.000 €**







340 Max Schwimmer, Lokal am Hafen (Königsberg?). 1922.

Aquarell über Blei auf braunem, wolkigen Papier. O.li. in Blei signiert „Max Schwimmer“ und darunter mit einem Stern bezeichnet. Verso am o. Randes bezeichnet „Aquarell von Max Schwimmer“ und datiert „Sept / Okt 1922“.

Provenienz: Norddeutscher Privatbesitz, 1972–1993 Leihgabe in der Kunsthalle Rostock, 1971 erworben im VEB Versteigerungs- und Gebrauchtgüterhaus Leipzig.

Im Herbst 1922 hielt sich Max Schwimmer in Ostpreußen auf, am 22. September heiratete er dort seine Lebensgefährtin Eva Goetze und verbrachte einige Zeit auf dem Gut ihrer Familie in dem kleinen Ort Kalkstein auf der Kurischen Nehrung. Das Aquarell entstand möglicherweise während eines Ausflugs in die nahegelegene Hafenstadt Königsberg. Vgl. Stuhr, Inge: Max Schwimmer – Eine Biographie. Leipzig 2010, S. 52.

Technikbedingt leicht gewellt. Insgesamt wohl etwas gebräunt, in den Ecken unscheinbar knickspurig. Verso ein gräulicher Fleck in der Mi. des li. Randes.

23,5 x 33,9 cm.

1.500 €



341 Renée Sintenis „Badende Mädchen“. 1919.

Radierungen auf „Zanders“-Bütten. Mappe mit 15 Arbeiten und einem originalgrafischen Deckblatt. Alle Arbeiten u.re. in Blei signiert „Sintenis“. Jeweils im Passepartout montiert. Erschienen bei Fritz Gurlitt, Berlin. Elftes Werk der Gurlitt-Presse. In der originalen Halbpergament-Flügelmappe. Auf dem Mappendeckel ein Titeletikett, handschriftlich bezeichnet „Verlagsexemplar“. Auf der Innenseite der Mappe o.li. in Blei bezeichnet „M. 1 rad. Titelbl. u. 15 Radierungen. / 1 von 60 Exemplaren auf Bütten. / Von d. Künstlerin signiert.“ Lit.: Das graphische Jahr Fritz Gurlitt. Berlin, 1921. S. 61.

Die Blätter leicht lichterandig, einige Ränder beschnitten. Im Plattenbereich teils unscheinbar gewellt. Passepartouts und Mappeninnenseite leicht stockfleckig.

Bl. je ca. 16 x 17 cm, Psp. je 35,8 x 27 cm, Mappe 38,5 x 28,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

2.200 €

Renée Sintenis 1888 Glatz – 1965 Berlin

Deutsche Bildhauerin, Medailleurin und Grafikerin. Verbrachte ihre Kindheit und Jugend in Neuruppin. 1905 siedelte die Familie nach Berlin über. Erster Zeichenunterricht in der Schulzeit, anschließende Teilnahme an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin im Fach Dekorative Plastik. Abbruch ihrer künstlerischen Ausbildung, um als Sekretärin ihres Vaters, dem Juristen Bernhard Sintenis, zu arbeiten. Nachdem sie sich dieser Tätigkeit entzog, führte dies zum Bruch mit der Familie. 1910 Modell des Bildhauers Georg Kolbe und Entstehen eigener plastischer Werke. Künstlerisches Hauptthema waren ab 1915 Tierdarstellungen. Teilnahme an Ausstellungen der Freien Secession. Zu ihrem Freundeskreis zählten R.M. Rilke und J. Ringelnatz. In der Weimarer Republik in der internationalen Ausstellung vertreten. Nach dem II. WK Professorin an der Berliner HfBK und an der Akademie der Künste.



342



343

Georg Siebert 1896 Dresden – 1984 Köln

1910–13 Lehre im Atelier für textile Kunst in Dresden. 1913–16 Studium an der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden, 1916 Bronze-Medaille. 1916–18 Militärdienst. 1919–21 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Richard Müller, erste Auszeichnungen. 1921–23 Stipendium eines Dresdner Mäzens, Studium an der Kunstakademie München bei Ludwig von Herterich und Max Doerner. 1924–26 Rückkehr an die Kunstakademie Dresden. 1925 Mitglied der Dresdner Kunstgenossenschaft. 1925/26 Studienabschluss mit „Ehrenzeugnis“ sowie Jubiläumstipendium der Stadt Dresden. Mitarbeit im Atelier von André Lhote in Paris. 1927–31 in Dresden wohnhaft. Mitglied des Deutschen Künstlerbunds sowie der Dresdner Sezession. 1930 „Ilgen“-Preis. 1932 Studienreise in die Schweiz. Ab 1933 Professor an der Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe. 1937 „Diplome d'honneur“ der Pariser Weltausstellung. 1938 Teilnahme an der Biennale in Venedig. 1939–1940 Kriegsdienst. Ab 1942 Professor an der Dresdner Kunstakademie. 1945 Übersiedlung nach Obervogelgesang, 1961 nach Karlsruhe. Seit 1964 in Köln ansässig. 1971 Ausstellung in Düsseldorf zum 75. Geburtstag.



(342)



(343)

Alfred Teichmann 1903 Gersdorf/Sa. – 1980 Dresden

Nach einer Lehre als Dekorationsmaler war Teichmann 1922/23 an der Kunstgewerbeschule Dresden, Dekorative Malerei, und 1926 an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums Berlin. Ab 1923 reiste er nach Italien, Griechenland, Skandinavien und Frankreich. 1929 begann er das Kunststudium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, welches er 1936 mit Auszeichnung abschloss. Ab 1934 besuchte er regelmäßig die Kurische Nehrung, wo er in Nidden, Purwin, Preil u. Perwelk zahlreiche Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen schuf. Dort lernte er seine aus Memel stammende Frau Maria kennen. Nach seiner Entlassung aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft im Jahr 1948 lebte und arbeitete er wieder in Dresden, besuchte aber regelmäßig Ahrenshoop an der Ostsee.

342 Georg Siebert „Schneckenstudie“ / Igelstudie / „Studie nach einem Hund“ (Deffi). 1931/1915/1924.

Georg Siebert 1896 Dresden – 1984 Köln

Aquarelle über Blei, partiell weiß gehöht. Jeweils signiert „G. Siebert“ und datiert, ein Blatt ortsbezeichnet „Obervogelgesang“. Zwei Arbeiten hinter Glas gerahmt, die Igelstudie ungerahmt. Die „Schneckenstudie“ verso auf der Rückwand des Rahmens nochmals signiert und datiert sowie mit der Werknummer „B-31-2“ und typografischen Etiketten versehen. „Studie nach einem Hund“ verso auf der Rahmenrückwand mit persönlicher Widmung, Titel, Datierung, Ortsbezeichnung, der Werknr. „B-24–5“ sowie ebenfalls mit einem typografischen Etikett versehen.

„Schneckenstudie“ und „Studie nach dem Hund“ stockfleckig und wohl lichtertragend. Igelstudie mit leicht angeschmutzter Oberfläche und Reißzwecklöchlein an der o.re. und u.re. Blattecke sowie an der o.Mi. Blattrante. Leicht fingerspurig und mit vereinzelt Flecken außerhalb der Darstellungen. Ecken leicht bestoßen. Diagonale Knicke an der o.re. Ecke.

BA. 9 x 19,8 cm, Ra. 25,5 x 34,5 cm / Bl. 30 x 23 cm /

BA. 38,5 x 28,5 cm, Ra. 44,5 x 34,5 cm.

180 €

343 Alfred Teichmann, Mediterrane Landschaft (Varopea?) / „Spanisches Gebirgsdorf auf Mallorca“ (Valldemossa oder Deja). 1932.

Alfred Teichmann 1903 Gersdorf/Sa. – 1980 Dresden

a) Aquarell in Blei signiert „A. Teichmann“ und unleserlich bezeichnet u.re. Auf Untersatzkarton montiert und hinter Glas gerahmt.

WVZ Teichmann B1070.

b) Lithografie auf China, auf Büttlen gewalzt. In Blei signiert „Alfred Teichmann“ u.re., betitelt und nummeriert „15/20“ u.li. In Passepartout freigestellt montiert und hinter Glas gerahmt.

WVZ Teichmann D753.

Wir danken Herrn Dr. Jürgen Teichmann, Dresden, für freundliche Hinweise.

Aquarell am u. Blattrand leicht eingerissen (ca. 1,5 cm). Ecken re.u. und li.o. leicht knickspurig. Am o. Blattrand leichte Rostspur. Mi. werkimmanente Quetschfalte. Lithografie leicht stockfleckig.

37,3 x 51,5 cm, Ra. 48,9 x 63,4 cm / St. 33 x 40 cm,

Bl. 35 x 45,4 cm, Ra. 54,6 x 63,8.

190 €



344

344 Alfred Teichmann „Rheinfelden im Winter“ / „Rothenburg o.T.“ 1971 / wohl 1930er Jahre.

Farblithografie / Radierung. Jeweils in Blei signiert u.re. „Alfred Teichmann“ sowie betitelt u.li. „Rheinfelden im Winter“ datiert. „Rothenburg o.T.“ im Passepartout freigestellt montiert. Jeweils hinter Glas gerahmt. WVZ Teichmann D835; C1068.

Wir danken Herrn Dr. Jürgen Teichmann, Dresden, für freundliche Hinweise.

Farblithografie umlaufend leicht stockfleckig und gebräunt. Die Radierung leicht lichtrandig, insgesamt etwas stockfleckig. Psp. leicht stockfleckig.

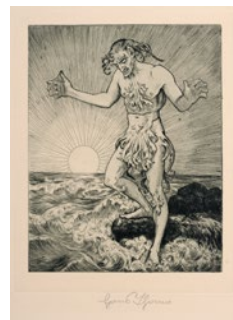
St. 29 x 42 cm, Bl. ca. 37 x 50 cm, Ra. 41,2 x 53,7 cm. / Pl. 23 x 18,3 cm, Psp. ca. 38 x 28,5 cm, Ra. 39,8 x 30,3 cm. **100 €**

345 Hans Thoma „Idyll II (Kinderlied II)“ / „Wassermann I (Meermann)“. 1904.

Hans Thoma 1839 Bernau/Schwarzwald – 1924 Karlsruhe
Radierungen in Grün-schwarz bzw. Schwarz-braun. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Hans Thoma“. „Kinder auf der Frühlingswiese“ in der Platte u.re. monogrammiert „HTH“ und datiert. Verso mit Stempel „Verlag der Kunstdruckerei Künstlerbund Karlsruhe“. „Wassermann“ verso betitelt und nummeriert „No. 87“. WVZ Beringer 67–2 (von 2); 65–3 (von 3).



(344)



345



(345)

Provenienz: Sammlung Prof. Dr. Fritz G. Altmann, Zittau und Hannover.
Minimal finger- und griffspurig.

Pl. 29,2 x 20,4 cm, Bl. 45,5 x 33 cm / Pl. 29,6 x 24,5 cm, 49,4 x 33,3 cm. **60 €**

346 Helene Tüpke-Grande, Fischerboote am Deich. Anfang 20. Jh.

Helene Tüpke-Grande 1871? – 1946 Breslau

Farbholzschnitt. Signiert in Blei u.re. „Hel. Tüpke-Grande“. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

BA 18,5 x 22,5 cm, Ra. 33 cm x 36 cm. **240 €**



346

Helene Tüpke-Grande 1871? – 1946 Breslau

Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule der bildenden Künste in Breslau. In ihren Holzschnitten widmet sich die Künstlerin hauptsächlich dem Studium der Natur. Kernstück ihres Werkes ist das Vogelmotiv. Leider sind nur wenige ihrer Werke erhalten geblieben.



347



348



349



350

Joseph Uhl 1877 New York – 1945 Bergen (Traunstein)

Radierer, Grafiker, Landschaftsmaler, Maler. In New York geboren, von deutschen Eltern abstammend. Kam als junger Mann nach Deutschland, war kurze Zeit an der Münchner Akademie, Malschüler von Schmid-Reutte. Gilt im Bereich der Radierung als Autodidakt. Sein künstlerisches Schaffen vollzog sich in der Abgeschiedenheit der Kunstszene, in den Bergen bei Traunstein (Oberbayern). Schuf Blätter meist symbolischen Inhalts von trefflicher Schwarzweißwirkung.

347 Joseph Uhl, Selbstbildnis. Wohl 1910er Jahre.

Radierung mit Plattenton auf Büttlen. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Joseph Uhl“ und li. nummeriert „77“. Betitelt am u.re. Blattrand. Verso von fremder Hand künstlerbezeichnet, betitelt und nummeriert „444“. Ein vergleichbares Selbstbildnis abgebildet in: Dobsy, Arthur: Joseph Uhl, in: Die Graphischen Künste, hrsg. von der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, 36 Jg. Wien 1913.

Leicht knickspurig, die Ecken stellenweise gestaucht und vereinzelt berieben. Verso mit Montierungsresten in den beiden o. Ecken.

Pl. 17,7 x 13,3 cm, Bl. 34,8 x 27,8 cm.

220 €

348 Joseph Uhl „Tanz der Gemeinheit“. Wohl 1. Viertel 20. Jh.

Radierung auf wolkigem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Joseph Uhl“. Abgebildet in: Dobsy, Arthur: Joseph Uhl, in: Die Graphischen Künste, hrsg. von der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst, 36 Jg. Wien 1913.

Berieben und leicht knickspurig. Partiiell angeschmutzt. Verso mit Montierungsresten entlang des o. Randes.

Pl. 27 x 43,5 cm, Bl. 42 x 59 cm.

360 €

349 Joseph Uhl „Bildniss 8“ (Mädchenportrait im Profil nach links). Wohl 1. Viertel 20. Jh.

Radierung mit leichtem Plattenton auf Büttlen. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Joseph Uhl“ und li. betitelt. Verso wohl von fremder Hand bezeichnet. Lose im Passepartout.

Knickspurig und partiell gestaucht. Im Plattenbereich leicht gewellt. Am o. Blattrand ein Einriss (ca. 1 cm) und eine kleine ausgerissene Fehlstelle in der o.re. Ecke. Verso mit vereinzelt Montierungsresten. Bindung des Passepartouts defekt.

Pl. 26,5 x 24 cm, Bl. 48,8 x 38 cm.

220 €

350 Joseph Uhl „Schlafender Knabe“. Wohl 1. Viertel 20. Jh.

Radierung mit Plattenton auf wolkigem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Joseph Uhl“ und am u.li. Blattrand betitelt. Eine ausradierte Bezeichnung u.re.

Leicht knickspurig mit einem über das gesamte Blatt verlaufenden Knick unterhalb der Platte. Die Ränder teils kaum erkennbar gewellt und mit vereinzelt Reißwecklöchlein. Minimal stockfleckig. Verso mit Montierungsresten.

Pl. 13,8 x 25 cm, Bl. 29,5 x 39,8 cm.

240 €

**351 Hans Unger,
Venedig – Blick auf den
Canal Grande.
Wohl um 1910.**

Farbige Pastellkreidezeichnung und Wasserfarben auf hellgrauem Bütten, vollflächig auf Untersatzkarton kaschiert. Signiert u.li. „H. Unger“. Im Passepartout hinter Glas wohl im originalen Künstler-Schmuckrahmen mit Eckkartuschen gerahmt.

In den Ecken und Randbereichen Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Unscheinbar lichtrandig, technikbedingt minimal wischspurig. Der Untersatz angeschmutzt und mit Kleberesten o.re. Der Rahmen mit Abplatzern sowie in den Ecken mit Spannungsrissen der Masseverzierung. 37 x 50,7 cm, Unters. 44,5 x 60 cm, Ra. 53,7 x 68,7 cm.

1.500 €



351

Hans Unger 1872 Bautzen – 1936 Dresden

1887–92 Lehre als Dekorationsmaler in Bautzen. 1888–93 Student im Malersaal des Königlichen Dresdner Hoftheaters. 1892–96 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Friedrich Preller d.J. und Heinrich Prell. 1897 wurde das erste Gemälde „Die Muse“ von der Gemäldegalerie Neue Meister angekauft. 1897/98 Studium an der Académie Julian in Paris bei Tony Robert-Fleury und Jules-Joseph Lefebvre. 1899 hatte Unger einen eigenen Saal bei der Deutschen Kunstausstellung in Dresden. Mitglied des 1903 gegründeten „Deutschen Künstlerbundes“, der „Goppelner Malerschule“ und der „Dresdner Sezession“. Nach 1906 Ernennung zum Professor. 1912 eigener Saal im neu eröffneten Bautzener Stadtmuseum. 1917 Teilnahme an der Ausstellung der Dresdner Kunstgenossenschaft. 1933 organisierte der Sächsische Kunstverein eine letzte große Ausstellung anlässlich seines 60. Geburtstags.



352

352 Hans Unger „Engadin – Bernina“ 1910.

Gouache auf Papier, vollständig auf Untersatz aufkaschiert. Signiert in Farbkreide u.li. „H.Unger“. Im Passepartout montiert und hinter Glas im originalen zeitgenössischen Schmuckrahmen mit Eckkartuschen gerahmt. Auf diesem verso o.li. in rotem Farbstift nochmals signiert „H. Unger“. Die Rahmenrückseite in Blei nochmals signiert (?) „Hans Unger“ sowie betitelt und wohl von fremder Hand nummeriert. Das Engadin ist ein Hochtal im schweizerischen Kanton Graubünden. Der Berninapass verbindet der auf einer Höhe von 2235 m ü. M. das Engadin im Norden mit dem Puschlav und dem italienischen Veltlin im Süden.

Innerhalb der u. Bildhälfte partiell mit Krakelee, leichter Schollenbildung sowie Farbabplatzern im Bereich des Schnees, im Gesamtbild unauffällig. An u.re. Ecke leichte Knickspuren, in den Ecken mit Reißzwecklöchlein, werkimmanent. Am o. Blatttrand re. eine deutlichere Anschmutzung, in gerahmtem Zustand nicht sichtbar. Das Psp. teils mit Spuren von Anobienfraß. Der Rahmen mit Abplatzern sowie in den Ecken mit Spannungsrissen der Masseverzierung.

28,6 x 37,5 cm, Unters. 31,2 x 39,8 cm, Psp. 40 x 50 cm, Ra. 49 x 59 cm.

500 €



353

353 Heinrich Vogeler „Frühlingsblumen“. 1907.

Heinrich Vogeler 1872 Bremen – 1942 Karaganda/Kasachstan
Radierung auf Japan. In der Platte monogrammiert „HV“ u.re. Unter der Darstellung u.re. in Blei signiert, mit der Signatur von O. Felsing in Blei u.li. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

WVZ Rief 27 II b 1 (von II. c).

Signatur leicht verblasst bzw. verwischt.

Pl. 13,1 x 13,1 cm, Ra. 28,4 x 27,2 cm.

380 €

Heinrich Vogeler 1872 Bremen – 1942 Karaganda/Kasachstan
Kunstgewerbler und Illustrator. 1890–95 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf. 1894 Anschluss an die Künstlervereinigung Worpswede, Erwerb des „Barkenhoff“. 1908 Gründung der „Worpsweder Werkstätte“ für Möbelbau. 1914 Kriegsfreiwilliger. 1931 Emigration in die Sowjetunion. 1941 Deportation nach Kasachstan.



Christoph Voll
1897 München – 1939 Karlsruhe

Sohn des Bildhauers Roman Voll und der Malerin Felicitas Voll. 1915–19 Kriegsfreiwilliger, danach künstlerische Ausbildung an der Kunstgewerbeschule u. Staatlichen Akademie in Dresden, u.a. bei S. Werner. 1924–28 Prof. an der Staatl. Kunstschule in Saarbrücken und 1928–35 Prof. an der Badischen Landeskunstschule in Karlsruhe. Voll war vor allem als Bildhauer tätig, seine frühen Arbeiten fertigte er vorzugsweise aus Holz und später arbeitete er in Stein. Er entwickelte sich von realistischen Formen hin zu einem monumentalen und ausdrucksbetonten Stil.

**354 Christoph Voll „In der Baracke“.
Um 1924.**

Christoph Voll 1897 München – 1939 Karlsruhe
Holzschnitt auf wolkigem, bräunlichen Papier, vollflächig aufkaschiert und fest im Passepartout montiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „C. Voll“.
WVZ Weber 75.

Leicht stockfleckig. Verso mit mehreren langen, senkrecht und waagrecht verlaufenden Kratzern. Umlaufende Klebemontierung brüchig, löst sich an den Rändern zunehmend ab.

Stk. 35,3 x 28,1 cm, Unters. 46,5 x 54 cm. **750 €**

**355 Karl Walser „Russisches Ballett“.
Wohl 1920er Jahre.**

Karl Walser 1877 Teufen – 1943 Bern

Farblithografie. Im Stein monogrammiert „K W“ u.re. Mit ornamentalem Vorsatzpapier am li. Blattrand, darauf typographisch ausführlich bezeichnet.

Leicht lichtrandig mit geringfügigen Griff- und Knickspuren. Am o. Rand zwei Reißzwecklöchlein.

St. 25,7 x 20,8 cm, Bl. 31,7 x 25,2 cm. **100 €**



354



356

356 Paul Wilhelm, Blick auf Prag. 1938.

Aquarell über Bleistift auf Büttten. Unsigniert. Verso mit der Authentizitätsbestätigung von Prof. Dr. Werner Schmidt, Dresden. An den o. Ecken auf Untersatz montiert und hinter Glas in einem einfachen Wechselrahmen gerahmt.

Unscheinbar knickspurig. In den Randbereichen und Ecken mit Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Leicht lichterandig. Vereinzelt wenige unscheinbare Stockfleckchen. Am u. Blatttrand winzige Stauchungen mit kleinen Einrissen (max. 2 mm). O.li. ein unscheinbares Löchlein, montierungsbedingt. Verso leicht atelierspurig sowie mit Abrieb und Papierresten, wohl aufgrund einer führen Montierung.

32 x 50 cm, Unters. 50 x 70 cm,
Ra. 51 x 71 cm.

950 €

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden bei Paul Hermann Naumann. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl. Ab 1912 Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. 1919 Heirat mit der wohlhabenden Amerikanerin Marion Eleonore, geb. Lane (1888–1967), deren Abbild sich seitdem in vielen seiner Werke wiederfinden lässt. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien und Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–35. Ab 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth, Jüchser, Rosenhauer u.a. zum Kreis der „Sieben Spaziergänger“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.



357

357 Johannes Wüsten 1896 Heidelberg – 1943 Brandenburg a.d. Havel „Andacht“. 1930.

Johannes Wüsten 1896 Heidelberg – 1943 Brandenburg a.d. Havel

Kupferstich. In der Platte u.re. monogrammiert „JW“ u. dat. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

WVZ Jahn-Zechendorf 12.

Pl. 14,4 x 11,5 cm, Ra. 47 x 38,2 cm.

180 €

Johannes Wüsten

1896 Heidelberg – 1943 Brandenburg a.d. Havel

Deutscher Künstler und Schriftsteller. Wuchs in Görlitz auf. Begann in Dresden eine Tischlerlehre, die er vorzeitig beendete. Anschließend wurde er Schüler des Malers Otto Modersohn in Worpswede. Nach Kriegsende ließ sich Wüsten als freischaffender Künstler in Hamburg nieder. 1929 übernahm er in Görlitz das Atelier der Porträtmalerin Erna von Dobschütz. 1934 emigrierte Wüsten nach Prag. 1938 ging er nach Paris. Nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs wurde er 1939 interniert. Er durchlief verschiedene Lager, 1940 glückte ihm die Flucht aus dem Arbeitslager und kehrte nach Paris zurück. Wüsten wurde vor dem Volksgerichtshof in Berlin ob seiner künstlerischen Arbeiten, die „zur Vorbereitung zum Hochverrat“ ausgelegt wurden, angeklagt. Er wurde zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt, wo er verstarb.

358 Max Brüning / Curt Hasenohr- Hoelhoff / Max Lingner, Sechs Exlibris.

Max Brüning 1887 Delitzsch – 1968 Lindau
Curt Hasenohr-Hoelhoff 1887 Leipzig – 1987
 Markkleeberg

Max Lingner 1888 Leipzig – 1959 Berlin

Max Brüning „Exlibris Fritz Heinrich u. Else
 Leonhardi“ / „Ex-Libris Dr. Werner Wolf“.
 Wohl 1920er / 1930er Jahre.

Radierungen (und Aquatinta) in Braun bzw.
 Schwarz auf Kupferdruckpapier / -karton.
 Ein Blatt u.Mi. signiert „M.Brüning“.
 Punktuell montiert auf Untersatzkartons.

Nicht im WVZ Fischer.

Jeweils leicht kratzspurig, einmal minimal lichtrandig.
 Pl. 24,7 x 17 cm, Bl. 29 x 21 cm / Pl. 22 x 16,5 cm, Bl.
 23,7 x 18,4 cm, Unters. je 29,7 x 21 cm.

Curt Hasenohr-Hoelhoff, Exlibris „K –
 Kattentidt“ / „Exlibris“ / „Exlibris“. 1911.

Radierungen. Eine Arbeit in der Platte
 monogrammiert „C.H.“ und datiert. Zwei
 Exemplare in Blei signiert „Curt Hoelhoff“
 u.mittig und im Passepartout. Eine Arbeit
 verso mit einer Skizze.

Exlibris „K – Kattentidt“ WVZ Franck 27, die
 anderen Blätter nicht im WVZ Franck.

Verschiedene Maße, Pl. max. 14 x 15 cm, Bl. 17 x 19 cm,
 Unters. 30 x 21 cm.

Max Lingner, Exlibris „Aus der Bücherei
 Arndt Beyer“. 1909.

Lithografie (?) auf grauen Papier. Im Stein
 monogrammiert „ML“ und datiert Mi.re.,
 darunter betitelt. Am u. Blatttrand in Blei
 ligiert monogrammiert „ML“ und datiert.
 Am o. Rand in einem grauen Passepartout
 klebmontiert.

O.re. ein Fleck.

St. 14 x 11 cm, Bl. 24 x 15,7 cm, Psp. 32,5 x 23,8 cm.

100 €



(358)



(358)



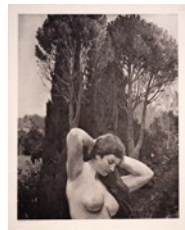
(358)



(358)



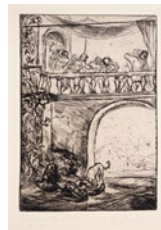
(359)



(359)



(359)



(359)



(359)

359 Verschiedene sächsische Künstler der Moderne, Konvolut von ca. 45 Druckgrafiken. Frühes 20. Jh.

Eduard Einschlag 1879 Einschlag – zw. 1942 und 1944 Treblinka
Gustav Kampmann 1859 Boppard a. Rhein – 1917 Godesberg a. Rhein
Fritz Kempe 1898 Leipzig – 1971 Dresden
Walter Leistikow 1865 Bromberg – 1908 Berlin-Schlachtensee
Karl Arthur Müller 1892 Leipzig – 1978 ebenda
Hermann Prell 1854 Leipzig – 1922 Dresden-Loschwitz
Friedrich Ritschel 1901 – ?
Ferdinand Schmutzer 1870 Wien – 1928 ebenda
Hugo Steiner-Prag 1880 Prag – 1945 New York

Verschiedene Drucktechniken. Überwiegend signiert bzw.
 monogrammiert.

Mit Arbeiten von Eduard Einschlag, Gustav Kampmann, Fritz
 Kempe, Walter Leistikow, Karl Arthur Müller, Hermann Prell,
 Friedrich Ritschel, Ferdinand Schmutzer und Hugo Steiner-
 Prag.

Weitestgehend gute Erhaltungszustände.

Bl. max. 61 x 43 cm.

340 €



(359)



(359)

(359)



360 Verschiedene Leipziger Künstler der Moderne, 12 Druckgrafiken.

Philipp Franck 1860 Frankfurt a.M. – 1944 Berlin-Wannsee

Alfred Frank 1884 Lahr/Schwarzwald – 1945 Dresden

Hermann Kätelhön 1884 Hofgeismar – 1940 München

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 ebenda

Willi Münch-Khe 1885 Karlsruhe – 1960 ebenda

Alexander Oppler 1869 Hannover – 1937 Berlin

Joseph Fritz Zalisz 1893 Gera – 1971 Holzhausen

Walter Zeising 1876 Leipzig – 1933 Dresden

Philipp Franck „Licht und Schatten – Wochenschrift“ (Badende Buben) / Bauer am Ochsenpflug (im Taunus). 1. Viertel 20. Jh.

Lithografie und Radierung. Lithografie im Stein u.li. in Kapitälchen signiert „Philipp Franck“ und o.Mi. typografisch bezeichnet „Licht und Schatten. Wochenzeitschrift für Schwarzweisskunst und Dichtung“, „No. 1 Herausgegeben von Hanns von Gumpenberg, Jahrgang 1“, darunter „Philipp Franck (Berlin): Badende Buben“. Verso mit der Lithografie „Netzflicker“ von Peter Halm. Radierung unsigniert. Verso von fremder Hand in Blei künstlerbezeichnet.

Knick- und fingerspurig. Zeitschrift mit horizontalem Mittelfalz. Radierung umlaufend mit Randlektionen sowie mehrfach Wasserflecken am li. Rand.

36 x 28 cm bzw. Pl. 31,5 x 37,6 cm, Bl. 38,8 x 53,5 cm.

Alfred Frank, Alter Johannisfriedhof in Leipzig. Wohl 1. Viertel 20. Jh.

Aquatintaradierung auf festem Papier. U.re. in Blei signiert „A.Frank“ und li. bezeichnet „Orig. Radierung“. O.re. wohl von fremder Hand in Blei bezeichnet „Joh. Friedhof Leipzig“ und nummeriert „60“. Verso in Blei alt bezeichnet „Aus dem Nachlaß von Alfred Frank zu seinem 100. Geburtstag [...]“.

Im Randbereich mit Stockflecken, am re. Rand knickspurig.

Pl. 35,7 x 25,8 cm, Bl. 44,1 x 34,3 cm.

Hermann Kätelhön „Carl Beyer Leipzig“. 1920.

Radierung mit Plattenton auf wolkigem Papier. In der Platte u.li. signiert „Hermann Kätelhön“ und datiert, o.li. bezeichnet „Carl Beyer Leipzig AET L“. U.re. in Blei nochmals signiert „Hermann Kätelhön“. Verso mit rotem Archivstempel.

Am u. Rand durchgehende horizontale Knickspur, sowie Ecken u. geknickt. Rand li. technikbedingt minimal gewellt.

Pl. 26,1 x 28,9 cm, Bl. 32 x 49,2 cm.

Max Liebermann „Parklandschaft“. 1925.

Lithografie. Unsigniert. Auf montiertem Seidenvorsatzpapier typografisch bezeichnet und nummeriert „Kunst und Künstler XXIV, I“, künstlerbezeichnet, betitelt und technikbezeichnet „Originallithographie [...]“. Erschienen in: Kunst und Künstler Jahrgang XXIV, Heft 1, Oktober 1925, Verlag Bruno Cassirer, Berlin.

WVZ Achenbach 101, dort betitelt „Bedienerin im Garten von Wannsee“. Sohn HDO VI 658.

Papier leicht gegilbt. Spuren der typografischen Bezeichnung des aufliegenden Seidenpapiers.

18 x 27 cm, Bl. 24,7 x 31,7 cm.

Willi Münch-Khe „Hindenburg“ / „St. Antonius“. 1915/1. H. 20. Jh.

Lithografie bzw. Radierung. „Hindenburg“ im Stein o.li. signiert und datiert, sowie unterhalb der Darstellung typografisch nummeriert, signiert, datiert und verlagsbezeichnet. „St. Antonius“ unter der Platte li. in Blei betitelt und nummeriert „4/20“, sowie re. signiert „Willi Münch-Khe“ und hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Papier leicht bis stärker gegilbt. „Hindenburg“ mit kleinen Knicken an den u. Ecken.

St. 33,3 x 23,5 cm, Bl. 50 x 40 cm, bzw. Pl. 22 x 14,8 cm.

Ernst Oppler „Russisches Ballett“ / „Eine Gasse in Dieppe“. Um 1916.

Radierungen auf Maschinenbütten bzw. festem Papier. Unsigniert. Jeweils in der Platte u.re. bezeichnet „E.Oppler“ und unterhalb der Darstellung mittig typographisch betitelt. Aus : Zeitschrift für Bildende Kunst, N.F. XXIV. Heft 7.

Leicht gegilbt.

Pl. min. 16,5 x 10 cm, max. 18 x 24,5 cm, Bl. je. 34 x 24,5 cm.

Emil Orlik „Treppenhaus am Quai Voltaire“. 1917/1918.

Radierung auf feinem Maschinenbütten. Unsigniert. Typografisch u.Mi. in Kapitälchen bezeichnet „Emil Orlik“. Am u.re. Rand typografisch betitelt und technikbezeichnet sowie u.li. typografisch bezeichnet „Zeitschrift für Bildende Kunst 1917/18. Heft 7“. Mit Seidenpapiervorsatzpapier.

Knick- und fingerspurig. O. Rand mit kleinen Läsionen und leichten Stauchungen. Zwei kleine Einrisse (ca. 0,8 cm) am u. Rand.

Pl. 20,6 x 12,9 cm, Bl. 33,6 x 24,5 cm.

Joseph Fritz Zalisz, Blick auf Dresden vom Pieschener Winkel. Wohl 1. Viertel 20. Jh..

Radierung. Unter der Platte re. in Blei sign. „Fr Zalisz“.

Minimal stockfleckig. Verso umlaufend mit braunem Klebeband verstärkt.

Pl. 19,2 x 17,8 cm, Bl. 30,3 x 26 cm.

Walter Zeising „Hamb[urger] Fleet“. 1924.

Radierung auf wolkigem Velin. In der Platte u.re. monogrammiert „W.Z.“ und datiert. Am u.re. Rand von fremder Hand in Blei künstlerbezeichnet und betitelt. Verso mit dem Stempel „Deutsche Bildkunst-Hilfe Leipzig“.

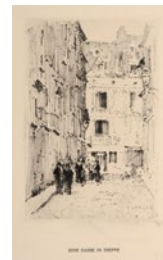
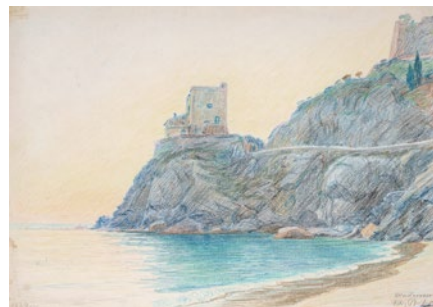
Minimal knick- u. fingerspurig. Verso o.re. Annotationen in Blei.

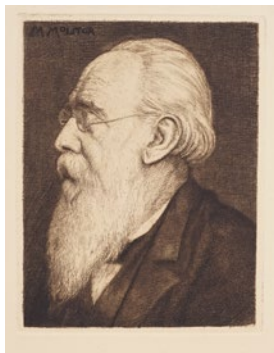
Pl. 27,9 x 14,5 cm, Bl. 41,2 x 26,4 cm.

180 €



KARL GÖTTKE





361 Verschiedene, vorwiegend Leipziger Künstler, Konvolut von ca. 52 Grafiken. Frühes 20. Jh.

Ludwig Angerer 1891 Talheim – 1948

Luise von Begas-Parmentier 1850 Wien – 1920 Berlin

Peter Behrens 1868 Hamburg – 1940 Berlin

Otto Richard Bossert 1874 Heidelberg – 1919 Leipzig

Walter Buhe 1882 Aschersleben – ? 1958 Leipzig

Ernst Busch Erste Erw. vor 1914 – letzte Erw. 1914

Heinz Dörrfel 1890 Leipzig – 1953 ebenda

Otto Fischer 1870 Leipzig – 1947 Dresden

Sepp Frank 1889 Miesbach – 1969 Feldafing

Otto Gampert 1842 Ottenbach – 1924 Zürich

Carlos Grethe 1864 Montevideo (Uruguay) – 1913 Nieuwpoort (Belgien)

Max Heilmann 1869 Schmiedeberg – 1956 Frankfurt/Oder

Hermann Robert Catumbly Hirzel 1864 Buenos Aires – nach 1893 ?

Vlastislav Hofman 1884 Jičín – 1964 Prag

Charles Holroyd 1861 Leeds (West Yorkshire) – 1917 Weybridge (Surrey)

Mathieu Molitor 1873 Piecklessem (Rhein-Land) – 1929 Leipzig

Richard Seewald 1889 Arnswalde – 1976 München

Kurt Tuch 1877 Leipzig – 1963 Muri AG (Schweiz)

Verschiedene Drucktechniken, einige Zeichnungen und Aquarelle. Überwiegend signiert. Zum Teil aus „Zeitschrift für Bildende Kunst“.

Mit Arbeiten von Ludwig Angerer, Louise von Begas-Parmentier, Peter Behrens, Otto Richard Bossert, Walter Buhe, Ernst Busch, Heinz Dörrfel, Sepp Frank, Otto Fischer, Otto Gampert, Carlos Grethe, Max Heilmann, Hermann Hirzel, Vlastislav Hofmann, Charles Holroyd, Mathieu Molitor, Richard Seewald und Kurt Tuch.

Darunter die Arbeiten:

Peter Behrens „Winterlandschaft“ (erschieden 1899 in der Zeitschrift PAN), Holzschnitt.

Charles Holroyd „In Arkadien“, Radierung.

Kurt Tuch „Indische Prozession“, Lithographie.

Ernst Busch „Dorfkirchhof“, Radierung.

Richard Seewald „Der Hirte“, Holzschnitt, koloriert.

Vlastislav Hofmann „Raskolnikov“, Linolschnitt.

Weitestgehend gute Erhaltungszustände.

Bl. max. 46 x 64 cm.

340 €



362 Verschiedene Künstler, gedruckt für „Freunde Graphischer Kunst e.V. Leipzig“, Neun Druckgrafiken. 1910er–1920er Jahre.

Richard Grimm-Sachsenberg 1873 Untersachsenberg – 1943 Leipzig

Paula Jordan 1896 Straßburg – 1986 Stuttgart

Hans Alexander Müller 1888 Nordhausen – 1963 New Milford (Connecticut)

Max Seliger 1865 Bublitz (Pommern) – 1920 Leipzig

Wilhelm August Theodor Steinhausen 1846 Sorau – 1924 Frankfurt/Main

Walter Teutsch 1883 Kronstadt – 1964 München

Verschiedene Drucktechniken. Mit Arbeiten von:

- a) Max Seliger „Erlühende Venus“, um 1916, Kreidelithografie.
- b) Friedrich Görtitz „Elbtal“, 1923, Radierung.
- c) Richard Grimm-Sachsenberg „Haus am Aschberg“, 1917, Holzschnitt.
- d) Paula Jordan „Regenbogen“, 1923, Radierung.
- e) (?) Möbius (zugeschr.), Radierung, ohne Jahr.
- f) Hans Alexander Müller „Aus Italien“, 1923, Radierung und Aquatinta.
- g) Wilhelm August Theodor Steinhausen „Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“, ohne Jahr, Radierung.
- h) Walter Teutsch „Franziskus“, ohne Jahr, Lithografie.
- i) unbekannter Künstler, Radierung, ohne Jahr.

Mehr als die Hälfte der Blätter im Medium signiert oder (ligiert) monogrammiert, einige datiert, einige von fremder Hand in Blei bezeichnet, einmal auch typografisch, einmal mit Druckervermerk. Acht Arbeiten im Passepartout mit Trockenstempel „Freunde Graphischer Kunst e.V. Leipzig“ u. Mi.

Überwiegend am o. Rand durchgehend geklebt. Einmal technikbedingt gewellt und mit Quetschfalten (M. Seliger). Mehr als die Hälfte der Blätter lichterandig, einmal Randbereich sehr gebräunt und angeschmutzt (unbekannter Künstler). Passepartouts mit leichten Gebrauchsspuren, einige am Rand etwas gilbt, zweimal kleine Einrisse.

Med.min. 13,4 x 19,3 cm, max. 39 x 29,5 cm,

Bl. min. 25 x 31,5 cm, max. 42 x 54 cm,

Psp. min. 32 x 44,5 cm, max. 44,3 x 56,5 cm.



80 €



373



371

371 Leonore Adler „Die Orgie“. 1995.

Leonore Adler 1953 Plauen – lebt in Dresden

Aquarell und farbige Pastellkreide. Signiert „Leo“ und datiert u.li. Verso nochmals signiert „Leonore Adler“, datiert und betitelt sowie in Blei alt gezeichnet.

Technikbedingt leicht gewellt. Vereinzelte Knickspuren. Verso atelierspurig.

38 x 53,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

372 Theo Balden, Zu „Statur der Steine“. 1987.

Theo Balden 1904 Blumenau/Santa Catharina – 1995 Berlin

Farblithografie auf Bütten. U.re. in Blei signiert „Th. BALDEN“ und datiert, u.li. nummeriert „40/100“.

Leicht wellig mit einzelnen, teils druckbedingten Quetschfalten.

St. 27,8 x 31 cm, Bl. 39,6 x 53,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

373 Thomas Bayrle „Pietà for the World War I“ (Ausschnitt). 2017.

Thomas Bayrle 1937 Berlin – lebt in Frankfurt

Serigrafie, sparsam in Farbstift koloriert. Unsigniert. Ausschnitt aus der Vorlage für den Wandteppich in der Gedenkstätte Hartmannswiller / Elsass. Hochwertig hinter entspiegeltem Museumsglas gerahmt. Provenienz: Privatbesitz Dresden, Geschenk des Künstlers.

Unscheinbarer vertikaler Mittelfalz.

Ca. 35 x 11 cm, Ra. 47 x 22 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €



372

Leonore Adler 1953 Plauen – lebt in Dresden

1971–73 Lehre als Schriftsetzerin. Erst Abendstudium, dann 1973–78 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Rolf Kuhr, Abschluss als Diplomgrafikerin. 1979 Übersiedlung nach Dresden, Gelegenheitsarbeiten als Illustratorin u. Restauratorin. Ab 1984 Entstehung erster freier Arbeiten auf Papier, ab 1987 Bau von Objekten u. Installationen. 1989 Mitbegründerin der Künstlerinnengruppe „Dresdner Sezession 89“. Arbeit als Kreativpädagogin. Betreibt eine Mal- u. Zeichenschule in Dresden.

Theo Balden 1904 Blumenau/Santa Catharina – 1995 Berlin

Eigtl. Otto Koehler. 1918–22 Ausbildung zum technischen Zeichner. Ab 1923 Studium bei L. Moholy-Nagy u. O. Schlemmer am Bauhaus in Weimar. 1924 wieder in Berlin. 1934 Verhaftung durch die Gestapo. 1935 Emigration nach Prag mit Hilfe eines Passes, der auf den Namen Theo Balden ausgestellt ist. 1936 Mitbegründer des „Oskar-Kokoschka-Bunds“, einer Vereinigung emigrierter deutscher und österreichischer Künstler. Englandsaufenthalte. 1950–58 Tätigkeit an der HfBK Berlin-Weißensee, wegen Formalismusverdachts entlassen. 1970 Mitglied der Akademie der Künste der DDR. 1984 Ehrenpromotion der Ernst-Arndt-Universität in Greifswald. 1990 Professur an der HfBK in Berlin.

Thomas Bayrle 1937 Berlin – lebt in Frankfurt

Deutscher Maler, Grafiker und Video-Künstler. Sohn des Künstlers Alf Bayrle. 1956–58 Ausbildung zum Weber. 1958–61 Studium der Gebrauchs- und Druckgrafik an der Werkkunstschule Offenbach bei Eberhard Behr. 1941 Heirat Helke Bayrle. 1961 Gründung der Gulliver-Press mit Bernhard Jäger. 1955 Gastprofessur in Japan an der Tohoku University. 1964 Teilnahme an der documenta III, sowie 1977 an der documenta 6 in Kassel. 1970 Preis der Second British International Print Biennale, Bradford. 1971 Stipendiat der Deutschen Akademie Villa Massimo in Rom. 1972–2002 Professur an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste – Städelschule in Frankfurt am Main. U.a. 1995 Preis der Ars Electronica in Linz, 1997 Binding-Kulturpreis der Binding-Kulturstiftung in Frankfurt am Main, 1998 Hessischer Kulturpreis in Wiesbaden, sowie 2000 Träger des KUNST-KÖLN-Preises.



374

374 Dietrich Becker „Badende.“ 2005.

Dietrich Becker 1940 Cammin i. Pom. – lebt in Bastorf b. Kühlungsborn

Farbholzschnitt auf kräftigem Japan. U.re. in Blei signiert „D. Becker“ und datiert sowie u.li. nummeriert „XII / XXV“. Die Arbeit diente als Titelmotiv des Plakates zur 31. Ahrenshooper Kunstauktion.

Eine unscheinbare Knickspur in der o.li. Ecke.

Stk. 25 x 28 cm, Bl. 66 x 48,4 cm.

350 €

375 Max Bill „Zum Achtzigsten Geburtstag – Begegnungen mit Bill“. 1988.

Max Bill 1908 Winterthur – 1994 Berlin

Vorzugsausgabe, in Leinen gebunden und mit einem Siebdruck. Beide signiert „max bill“ bzw. „bill“, datiert und nummeriert „108/118“, „108“. Erschienen zur Retrospektive in der Kunsthalle Weimar durch das Zentrum für Kunstausstellungen der DDR und den Kunstsammlungen Weimar.

Bl. 24,1 x 18 cm, Med. 22,6 x 5,7 cm,

Buch 27 x 20 cm.

120 €



375

376 Gunter Böhmer, Samson und Delilah / Vier Pariser Ansichten. 1941 / 1952–1953.

Gunter Böhmer 1911 Dresden – 1986 Montagnola (Tessin)

Federzeichnungen in Tusche und Bleistiftzeichnungen auf Papier bzw. Zeichenkarton. Sämtliche Arbeiten in Blei signiert, datiert und teils ortsbezeichnet. Ein Blatt zudem bezeichnet „chez Paul“ (?).

Teils minimal angeschmutzt und unscheinbar stockfleckig, verso vereinzelt mit Resten einer Klebemon-
tierung.

Max. 30 x 40,5 cm.

110 €

377 Gunter Böhmer, Drei Personen im Gespräch / Selbstporträt / vier Figurenstudien. 1960er/1970er Jahre.

Feder- und Pinselzeichnungen in Tusche und eine Bleistiftzeichnung, teilweise aquarelliert. Zwei Arbeiten in Blei signiert, die anderen verso mit Nachlassstempel, fünf Arbeiten datiert.

Geringfügige Randmängel. Teils technikbedingt leicht wellig. Drei Blätter verso mit Rückständen einer Klebemon-
tierung an je einem Blattrand.

Min. 21 x 12,6 cm, max. 31 x 24,2 cm.

110 €



376

Dietrich Becker 1940 Cammin i. Pom. – lebt in Bastorf b. Kühlungsborn

Bis 1965 Landwirtschaftsstudium an der Universität Rostock, nebenbei Besuch eines Mal- und Zeichenzirkels bei Karl-Heinz Kuhn. Zahlreiche Bekanntschaften im nord- und ostdeutschen Raum, u.a. mit Otto Niemeyer-Holstein, Kate Diehn-Bitt und Jo Jastram. Ab 1969 Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR. 1990 Beitritt zum Künstlerbund Mecklenburg-Vorpommern. Seit 1966 freischaffend tätig.

Max Bill 1908 Winterthur – 1994 Berlin

1924–27 Lehre als Silberschmied an der Kunstgewerbeschule in Zürich. 1927/28 studierte er am Bauhaus in Dessau, zu Lehrzeiten von Albers, Kandinsky, Klee, Moholy-Nagy und Schlemmer. Ab 1929 war Bill sowohl praktisch als auch theoretisch als Architekt, seit 1932 als Maler, Grafiker und Bildhauer tätig. 1932–37 war er Mitglied der Künstlerbewegung Abstraction-Création in Paris. 1936 definierte er in einem Ausstellungskatalog des Kunsthauses Zürich seine Vorstellung von „Konkreter Kunst“ und wurde zu einem ihrer wichtigsten Vertreter. 1944/45 hatte Bill seinen ersten Lehrauftrag an der Zürcher Kunstgewerbeschule. In dieser Zeit schloss er Freundschaft mit Georges Vantongerloo und František Kupka. 1951–53 war er Mitbegründer der Ulmer Hochschule für Gestaltung und entwarf ihr Schulgebäude. 1953–56 war er deren erster Rektor. Er war Teilnehmer der documenta I (1955), documenta II (1959) und der documenta III (1964) in Kassel.

Gunter Böhmer 1911 Dresden – 1986 Montagnola (Tessin)

Deutsch-schweizerischer Maler, Zeichner und Buchillustrator. 1930 Studium der Malerei und Grafik an der Dresdner Akademie, zeitgleich Studium der Germanistik. 1931–33 Studium an der Kunstakademie Berlin bei Emil Orlik und Hans Meid. Begegnung mit Max Slevogt. 1933 Umzug nach Montagnola (Tessin). 1933 Begegnung mit Hermann Hesse und Illustration der Neuauflage von dessen Jugendroman „Hermann Lauscher“. Darauf folgend ca. 500 Illustrationsaufträge zu Werken der Weltliteratur (Hesse, Thomas Mann, Kafka, Goethe, Büchner uvm.). Mehrere Studienaufenthalte in Paris und Italien. 1961–76 Professor an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Laut Fritz Löffler zählt Böhmer neben Dix und Hegenbarth „zu den ganz großen Zeichnern“ des 20. Jahrhunderts.



378



(378)



(378)



379



380

(380)



(380)

(380)



(380)

(380)



(380)

(380)



378 Gunter Böhmer, *Interieur mit Personen und Pferdeköpfe / „Traum“ / Marsch / Figur im Gebirge / Figur (Skizze).* 1966–1984.

Pinsel- und Federzeichnungen, überwiegend auf Maschinen-Bütten. Unsigniert. Zumeist verso in Blei ortsbezeichnet „m“ (Montagnola) oder „St.“ / „Stuttgart“, datiert sowie mit Nachlasstempel versehen.

Technikbedingt teils leicht gewellt, teils geringfügig griff- und knickspurig. Die meisten Blätter mit Perforierung an einer Seite. Ein Blatt verso mit Klebandresten einer früheren Montierung.

Je ca. 41,5 x 29,8 cm.

120 €

379 Klaus Böttger, *In Erwartung.* 1976.

Klaus Böttger 1942 Dresden – 1992 Wiesbaden
Pochoir auf Papier. Signiert „Klaus Böttger“ und datiert sowie am u. Rand undeutlich nummeriert „Nr. 2 / 30“. Im Passepartout, darauf von fremder Hand Künstlerbezeichnet. Mehrfach nummeriert.

Leicht knickspurig.

Pl. 32,9 x 30,4 cm, Bl. 61 x 42,9 cm,

Psp. 69,4 x 49 cm.

100 €

Klaus Böttger 1942 Dresden – 1992 Wiesbaden

1963–69 Studium an der Hochschule für Kunstzerziehung Mainz, sowie Studium der Philosophie, Kunstgeschichte u. Biologie an der Gutenberg-Universität Mainz. 1969 Staatsexamen, seitdem freischaffend.

380 Hermann Bruse „13 Holzschnitte“. 1942–1952.

Hermann Bruse 1904 Hamm – 1953 Berlin

Holzschnitte auf dünnem Japan. Mappe mit 13 Blättern, von den Originaldruckstöcken und jeweils von der Tochter des Künstlers Cornelia Wendt signiert und nummeriert. Exemplar „7/25“, Gesamtauflage 35. 4. Mappenwerk der Galerie am Sachsenplatz Leipzig, 1980, herausgegeben von Hans-Peter Schulz, Gestaltung durch Gerd Prade, Satz und Druck durch Buchdruckerei Erich Gärtner.

Mit den Arbeiten:

- a) Die Zebras, auch „Auschwitz“. 1942.
- b) Wahnsinnige in Trümmern. 1942.
- c) Die Vernehmung. 1942.
- d) Die Mutter. 1943.
- e) Raserei, Ohne Jahr.
- f) Mutter I. 1947.
- g) Mutter II. 1947.
- h) Die Wut. 1947.
- i) Neujahr. 1948.
- j) Der Müde. 1949.
- k) Erwartung. 1949.
- l) Akt. 1949.
- m) Die Kinderschuhe von Lidice. 1952.

Mappe unscheinbar griffspurig.

Stk. max. ca. 44 x 22 cm, min. 9,8 x 10,5 cm.

Bl. max. 55 x 37,7 cm, min. 46,5 x 31 cm.

Mappe 59 x 41 cm.



381

381 Carlfriedrich Claus „Eulenspiegelreflex“. 1974.

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Offsetlithografie, zweiseitig gedruckt, auf Pergament. In Blei signiert „Carlfriedrich Claus“ u.re., betitelt u.li und bezeichnet „Photooffset-Experimentaldruck“ u. Mi. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Eines von ca. 80 Exemplaren. Hinter Glas gerahmt.

WVZ Werner / Juppe G 15 Id (von Ilc4).

Unscheinbar stockfleckig und knickspurig.

Med. 45 x 33 cm, Ra. 51 x 41 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



382

382 Carlfriedrich Claus „Frage nach Naturbe- zeichnung, die nicht mehr aus Ausbeutung, Macht, Zähmung basiert, sondern auf Solidarität auch mit der Natur“. 1976/1977.

Radierung. In Blei signiert „Carlfriedrich Claus“ u.li., u.Mi. und u.re. betitelt und bezeichnet. Blatt 7 der Mappe „Aurora“ mit 10 bzw. 15 Arbeiten. Im Passepartout hinter Glas in einem Wechselrahmen gerahmt.

WVZ Werner / Juppe G 32 IIb (von Ilic).

Pl. 18,5 x 14 cm, Ra. 41 x 51 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

240 €

140 €

Hermann Bruse 1904 Hamm – 1953 Berlin

Arbeitete nach Abschluss seiner kaufmännischen Lehre 1925 als kaufmännischer Angestellter und absolvierte 1925/1926 zwei Semester an der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule Magdeburg. Sein politisches Engagement brachte ihn 1932 zum Beitritt der KPD. 1947 wurde er nach zwei Verhaftungen Lehrbeauftragter und Dozent am Institut für Kunsterziehung an der Humboldt-Universität zu Berlin.



(verso)

383 Carlfriedrich Claus
„Allegorischer Essay für Albert Wigand:
Naturalisierung des Menschen,
Humanisierung der Natur, ein
kommunistisches Zukunftsproblem“.
1979.

Siebdruck, zweiseitig gedruckt, auf Mattglas. Unsigniert. Reproduktion nach der gleichnamigen Feder- und Tuschezeichnung von 1965. (WVZ Werner Z 398). Unikaler Probedruck außerhalb der Auflage von sechs zweiseitigen Drucken auf Klarg- und Mattglas sowie sechs zweiseitigen Drucken auf Mattglas für die Edition Arkade. Freigestellt in einem hochwertigen schwarzen Metallrahmen montiert.

WVZ Werner / Juppe G 54a (von e).

Beigegeben: Carlfriedrich Claus „denklandschaften“. 1993. Farboffsetdruck auf gestrichenem Papier. Plakataufgabe zur Ausstellung „denklandschaften“ des Instituts für Auslandsbeziehungen. U.li in Blei sign. „Carlfriedrich Claus“.

Das vorliegende Werk entstand als eine von zwei Proben, als der Künstler mit der Gestaltung einer Glaswand im Eingangsbereich eines neu zu errichtenden Krematoriums in Dresden beauftragt werden sollte. Die zweite Probe wurde auf Klarglas gedruckt. Obgleich sich das Projekt bald zerschlug, wurde die Idee einer vielfältigundsfähigen Siebdruckgrafik weiterverfolgt. Vgl. Klaus Werner / Gabriele Juppe: Carlfriedrich Claus-Das druckgrafische Werk. Altenburg 2000. S. 46.

In der Kunst von Carlfriedrich Claus verbinden sich in subtiler Weise Bereiche von Schrift, Sprache und Bild, die mehrdimensional begriffen werden wollen. Die Schriftzeilen, als zeichnerisches Lineament bahnen- und strahlenförmig in die Darstellung eingebunden, wirken auf den Betrachter zunächst als ästhetische Textur. Wie sprießende Pflanzentriebe und Wurzelwerk durchziehen sie die grafischen Elemente einer abstrahiert angedeuteten Landschaft. Aufgrund der Zeichenführung muss der Betrachter zur Dechiffrierung und kognitiven Erfassung des Geschriebenen verschiedene Blickwinkel einnehmen. Die durch die durchscheinende Materialität des Mattglases spiegelbildlich erscheinenden Bereiche treten

Carlfriedrich Claus 1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Als Künstler Autodidakt, frühzeitiges Interesse für besondere Sprachen (Hebräisch, Armenisch und Chinesisch). Selbststudium der Kabbala und Auseinandersetzung mit den Schriften Rudolf Steiners, Ernst Blochs, Novalis', Jacob Böhm, Spinozas und Paracelsus'. 1945–48 Lehre als Einzelhandelskaufmann/Kunsthändler an der Städtischen Handelsschule in Annaberg. Ab 1951 Verfassen experimenteller Texte (Lautstudien und Klanggebilde), im Jahr darauf Erkrankung an Tuberkulose. Claus stand unter anderem in Kontakt zu Ernst Bloch, Michel Leiris, Raoul Hausmann, Franz Mon, avantgardistischen Künstlern in Europa und Albert Wigand. Zwischen 1958 und 1980 entstanden „Phasenmodelle“, „Letternfelder“, „Sprachblätter“ und „Vibrations-texte“. 1977–82 Mitglied der Künstlergruppe Clara Mosch.

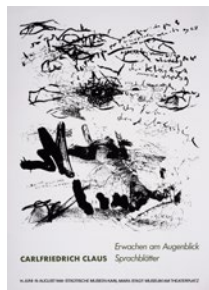
dabei hinter der deutlicheren Oberfläche zurück und eröffnen optisch eine dahinterliegende Ebene, die inhaltlich eine Kongruenz und Entsprechung aufweist. Ausgehend von den in Ernst Blochs Werken „Das Prinzip Hoffnung“ und „Naturrecht und menschliche Würde“ aufgeworfenen Fragestellungen, erörtert Claus hier die Chancen einer Wiederauferstehung der Natur, die nur durch eine aktive im Bewußtsein des Menschen zu erzielende Einsicht verwirklicht werden könne. Erst eine Vergesellschaftung der Eigentumsbedingungen könne die intendierten Besitzansprüche des Menschen an die Natur und die damit verbundene Bedrohung unserer Umwelt zurücknehmen.

Die dem vorliegenden Werk zugrundeliegende Tuschezeichnung von 1965, welche Claus dem befreundeten Künstler Albert Wigand zum 75. Geburtstag verehrte, stellt innerhalb seines Œuvres ein Schlüsselwerk dar. 1979 wurde sie in einer limitierten Siebdruckauflage reproduziert und mehrfach auf Ausstellungen gezeigt. (Vgl. Klaus Werner: Carlfriedrich Claus: Erwachen am Augenblick, Sprachblätter, Essen 1990, S. 210f.)

Mattglasscheibe 60 x 75 cm, Ra. 66 x 81 cm.
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

3.500 €





384



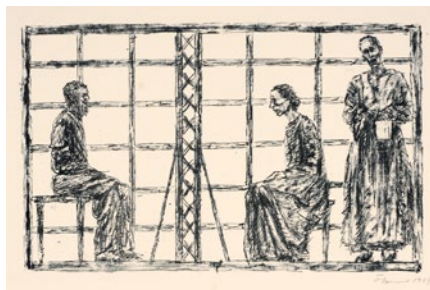
(384)



385



(385)



386



(387)



(387)

384 Carlfriedrich Claus „Erwachen am Augenblick, Sprachblätter“ / „KB Galerie Clara Mosch Carlfriedrich Claus Klaus Sobolewski“. 1990/1979.

Lithografien. Plakataufgaben zur Ausstellung in den Städtischen Museen Karl-Marx-Stadt und der KB Galerie Clara Mosch. Jeweils in Blei sign. „C. Claus“. WVZ Werner / Juppe G 57 b (von b) und G 82 b (von b). Leicht knickspurig.

Bl. 81,5 x 57,5 cm / Bl. 75,1 x 53,1 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €



(387)



(387)

385 Fritz Cremer „Der Kämpfer III - Studie zum Buchenwald-Denkmal“ / „O Falladah I - Zu Bertolt Brechts Gedicht: O Falladah, die du hangest“. 1955/1955.

Fritz Cremer 1906 Arnberg/Ruhr - 1993 Berlin

Lithografien. Jeweils unter dem Stein signiert, ein Blatt datiert und betitelt.

WVZ Gredig 1, mit abweichendem Steinmaß und Bezeichnung / 35 mit abweichender Datierung 1956. Knickspurig, mit leichten Randmängeln.

St. 42 x 31,5 cm, Bl. 60 x 42 cm / St. ca. 36 x 26,5 cm, Bl. 60,3 x 42 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

386 Fritz Cremer, Drei Illustrationen zum Berliner Brecht-Ensemble. 1963.

Lithografien auf Bütteln. Sämtliche Arbeiten unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „F Cremer“ und datiert.

Minimal stockfleckig, verso Reste von Klebmontierungen.

Pl. jeweils ca. 20 x 30 cm, Bl. jeweils ca. 37,5 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

387 Fritz Cremer „Sechs Lithografien zu Alexander Blos Poem ‚Die Zwölf‘“. 1981.

Lithografien auf „Hahnenmühle“-Bütteln. Mappe mit sechs Arbeiten u. Gedichtbeilage. Jedes Blatt in Blei sign. „F Cremer“ u. dat. Grafik-Edition X des Reclam-Verlags Leipzig. Exemplar „34 / 225“. In originaler Papiermappe mit signierter Titellithographie, im Schubert. Nicht mehr im WVZ Gredig.

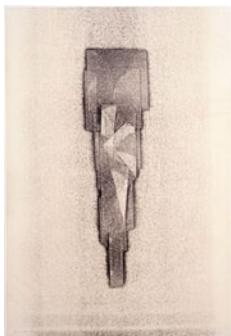
Schubert und Mappe geringfügig griffspurig.

Bl. 48,1 x 35,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

Fritz Cremer 1906 Arnberg/Ruhr - 1993 Berlin

1922-25 Steinmetzlehre in Essen. 1929 Studium an den Vereinigten Staatsschulen für freie u. angewandte Kunst in Berlin. 1934-38 Meisterschüler von Professor Wilhelm Gerstel. 1937/38 Studium an der Deutschen Akademie in Rom. 1938 Meisteratelier an der Preußischen Akademie der Künste in Berlin. 1942 Auszeichnung mit dem Rom-Preis u. Beurlaubung vom Kriegsdienst für einen Studienaufenthalt in Rom. 1946 Professor u. Leiter der Bildhauer-Abteilung an der Akademie für angewandte Kunst in Wien. 1950 Übersiedlung nach Ost-Berlin. Berufung zum Mitglied der Deutschen Akademie der Künste in Berlin u. Leiter des Meisterateliers. Cremer erhielt den Vaterländischen Verdienstorden in Gold. 1967 Ehrenmitglied der Akademie der Künste der UdSSR. 1974 Vizepräsident der Akademie der Künste der DDR.



388

388 Klaus Dannhardt, Vertikale Form / Fensterblick. 1979–80/1981.

Klaus Dannhardt 1941 Dresden

Monotypie bzw. Farbmonotypie auf verschiedenen Papieren. Beide Arbeiten u.re. in Blei signiert „Dannhardt“ und datiert, eine bezeichnet „Blatt 1“. Jeweils auf einen Untersatz montiert.

Unterschiedlich knickspurig und gewellt.

Bl. 70,2 x 88,5 cm / Bl. 77 x 51,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

389 Otto Dix „Meine Mutter auf dem Totenbett II (Vorderansicht)“. 1954.

Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen am Hohentwiel

Lithografie auf „ZERKALL“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „DIX“, datiert, betitelt, bezeichnet „Probedruck“ sowie mit einem Widmungsschreiben versehen. Abzug vor der Auflage von 22 Exemplaren.

WVZ Karsch 207.

Minimal grifspurig. Am u. Rand Mi. ein Einriss (1,8 cm). Am o. und u. Rand leichte Knickspuren.

St. 52 x 53,7 cm, Bl. 54 x 63,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



(388)

390 Otto Dix „Die Verleugnung des Petrus“. 1960.

Lithografie auf dickem Kupferdruckpapier. Unsigniert. Einer von wenigen Andrucken. Verso in Blei betitelt und datiert. Aus der Folge „Das Evangelium nach Matthäus“ mit 33 Arbeiten. Druck der Erker-Presse, St. Gallen.

WVZ Karsch 261/ II.

Die Darstellung ist spiegelbildlich zum entgültigen Zustand (Jesus schaut nach links, Schrift im Stein ist lesbar).

Einige Probedrucke überarbeitete der Künstler in St. Gallen. Da nach Angabe der Druckerei damals keine Offset-Handpresse zur Verfügung stand, ist die erfolgte Seitenumkehrung nur durch die Art der Übertragung (Umdruck?) erklärbar.

Etwas angeschmutzt und grifspurig. Ecken leicht gestaut.

St: 28,6 x 22,2 cm, Bl. 49,8 x 34,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



389

391 Otto Dix „Gegrüßet seist Du, der Juden König“. 1960.

Lithografie auf dickem Kupferdruckpapier. Im Stein bezeichnet „Matth 25.27.“. Unsigniert. Einer von wenigen Andrucken. Verso in Blei betitelt und datiert. Aus der Folge „Das Evangelium nach Matthäus“ mit 33 Arbeiten. Druck der Erker-Presse, St. Gallen.

WVZ Karsch 262 / I.

Die Darstellung ist spiegelbildlich zum entgültigen Zustand (Jesus schaut nach links, Schrift im Stein ist lesbar).

Einige Probedrucke überarbeitete der Künstler in St. Gallen. Da nach Angabe der Druckerei damals keine Offset-Handpresse zur Verfügung stand, ist die erfolgte Seitenumkehrung nur durch die Art der Übertragung (Umdruck?) erklärbar.

Außerhalb der Darstellung etwas angeschmutzt und geringfügig grifspurig. Ecken leicht gestaut.

St. 29,5 x 23,2 cm, Bl. 49,7 x 35,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



390



391

Klaus Dannhardt 1941 Dresden

1958–61 u. 1963–68 Vorstudium u. Studium der Malerei, Grafik u. Plastik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1968–86 Tätigkeit als Maler u. Grafiker in Dresden. Intensive Freundschaft mit Hermann Glöckner. 1986 Umzug nach Berlin-West. 1988–93 Ausstellungsorganisation, Kurse für Malen u. Zeichnen im Kulturzentrum „Die Pumpe“ in Berlin-Tiergarten. Seit 1999 Atelier in Berlin-Wedding. Wohnung in Dresden-Übigau.



Ulrich Eisenfeld 1939 Falkenstein (Vogtland) – lebt in Kreische/Quohren

1953–57 Bergmannslehre und Hauer im Steinkohlebergbau „Martin Hoop“ in Zwickau. 1957–59 Arbeiter- und Bauernfakultät der Bergakademie Freiberg. 1960–65 Studium der Malerei an der HfBK Dresden, u.a. bei Günther Horlbeck und Paul Michaelis. Ab 1965 freischaffend als Maler tätig, Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR. Ablehnung staatlicher Aufträge mit militärischen und politischen Inhalten. 1971–81 Atelier in Kreische, Landschaftsdarstellung wird vorrangig. Bis 1978 mit Claus Weidendorfer, Werner Wittig und Günther Torges auch in der Druckerei von Elly Schreiter in Dresden tätig. Anschließend Einrichtung einer Lithografiewerkstatt mit Torges und Siegfried Winterlich. 1979 nach Verlangen der Herausnahme von Bildern aus öffentlichen Ausstellungen Antrag auf Aussiedlung. 1981 Ausreise nach West-Berlin. Nach verschiedenen Stationen ab 2005 wieder in Kreische tätig. Arbeiten von Eisenfeld sind heute im Besitz vieler Sammlungen in Deutschland (z.B. Kupferstichkabinett Dresden, Berlinische Galerie Berlin) und in Schweden.

392 **Otto Dix** „Selbstbildnis beim Lithographieren“. 1964.

Lithografie auf „BfK-Rives“-Bütten. Im Stein u.li. ligiert signiert „DIX“ und datiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Dix“, li. nummeriert „17/30“. WVZ Karsch 294 a (von b).

In den Randbereichen leicht knick- und fingerspurig, unscheinbar angeschmutzt. Eine kleine Druckstelle am re. Blattrand. Wasserflecken an den o. Ecken., ein kleiner Wasserfleck am li. Blattrand.

St. 48 x 42,2 cm, Bl. 65,7 x 50,5 cm.

700 € – 800 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Otto Dix 1891 Untermythaus/Gera – 1969 Singen am Hohentwiel

1910–14 Besuch der Kgl. Kunstgewerbeschule in Dresden. 1914–18 Militärdienst als Kriegsfreiwilliger. 1919 Rückkehr nach Dresden und Besuch der Akademie, wo er Meisterschüler von M. Feldbauer und O. Gußmann war. Atelier am Antonplatz, Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession Gruppe 1919“. 1922 Übersiedlung nach Düsseldorf, dort Meisterschüler bei H. Nauen und W. Herberholz. 1925–27 Wohnsitz in Berlin mit einem Atelier am Kurfürstendamm. 1926 Berufung an die Dresdner Kunstakademie, dort seit 1927 als Nachfolger von O. Kokoschka Professor für Malerei. Hauptvertreter der Malerei der „Neuen Sachlichkeit“. 1933 des Amtes enthoben u. als „entartet“ diffamiert, seit 1934 Ausstellungsverbot, 1937/38 stehen acht seiner Hauptwerke im Zentrum der Wanderausstellung „Entartete Kunst“, ca. 260 seiner Werke werden aus deutschen Museen entfernt. Seit 1933 „Innere Emigration“ in Südwestdeutschland, anfangs auf Schloss Randegg im Hegau, seit 1936 in Hemmenhofen am Bodensee. 1947–66 jährliche Arbeitsaufenthalte in Dresden, wo er seine Lithografien drucken lässt. Zahlreiche Ehrungen und Preise in beiden deutschen Ländern. Dix wird zum deutsch-deutschen Künstler, der zwischen die Fronten der westlichen, abstrakten Nachkriegsmoderne und des durch die DDR propagierten sozialistischen Realismus gerät.



395

393 Renate Drescher-Partheter, Blühende Tulpen am Tegernsee. Wohl 1970er Jahre.

Renate Drescher-Partheter 1915 Dresden – 1998 Höchststadt a.d.D.

Applikation (verschiedene Textilien und Garne) auf Baumwollvlies. Gesticktes Monogramm „R“ u.re. Im Passepartout hinter Glas in einer profilierten weißen Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Nachlass Renate Drescher.

BA. 17 x 21,5 cm, Ra. 29 x 34 cm.

240 €

394 Renate Drescher-Partheter, Kleine Stadtlandschaft mit rotm Schornstein. Wohl 1970er Jahre.

Applikation (verschiedene Textilien, Garne und Kunststoffperlen) auf Leinen. Gesticktes Monogramm „P“ u.re. Hinter Glas in einer schmalen profilierten grünen Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Nachlass Renate Drescher.

15,8 x 20,8 cm, Ra. 19 x 25,2 cm.

220 €



393

395 Ulrich Eisenfeld „Dampferesse“ (Blick von der Augustusbrücke mit Hofkirche) / „Stillleben mit Fischen“ (Plakat zu einer verbotenen Ausstellung im Leonhardimuseum). 1977/1969.

Ulrich Eisenfeld 1939 Falkenstein (Vogtland) – lebt in Kreischau/Quohren

Farblithografien und Lithografie auf leichtem Büttenkarton bzw. grauem Maschinenbütten.

a) Unterhalb der Darstellung in Blei betitelt, bezeichnet „Auflage 30“ und technikbezeichnet „Originalsteindruck“ sowie signiert „U. Eisenfeld“ und datiert. Auf einem Untersatzkarton montiert.

Diese Arbeit war ursprünglich das Motiv eines Plakates für den Grafikmarkt des Staatlichen Kunsthandels. Die typografische Bezeichnung wurde von Künstlerhand beschnitten.

b) Plakat zu einer Ausstellung der Künstler Ulrich Eisenfeld und Jochen Aue im Leonhardimuseum mit der Original lithografie „Stillleben mit Fischen“. Unterhalb der Darstellung in Blei betitelt und technikbezeichnet „Originalsteindruck“ sowie signiert „Eisenfeld, Ulli“ und datiert, zudem mit der Bemerkung „Ausstellung wurde verboten“.

Die Ausstellung wurde verboten, da Eisenfeld als Sympathisant des Prager Frühlings eingeordnet wurde.

Beide Blätter im Randbereich gewellt. Die Arbeit „Dampferesse“ mit zwei unscheinbaren geschlossenen Einrissen am re. Rand (Länge ca. 2,5 cm / 1 cm), der Untersatz weist verso Spuren einer entfernten Klebmontierung auf. Ein weiterer Einriss (Länge ca. 2 cm) am Rand des Plakates, dieses verso minimal berieben und fingerspurig.

St. 55,7 x 46,9 cm, Bl. 57,5 x 48,3 cm, Untersatz 59,4 x 50 cm / 63 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



394

Renate Drescher-Partheter

1915 Dresden – 1998 Höchststadt a.d.D.

Drescher ist die älteste Tochter des Malers und Grafikers Arno Drescher und von Elise geb. Goller. Schon als Jugendliche begeisterte sie sich für bildliche Näharbeiten, worin sie Anregung durch die Künstlerin Elisabeth Ahnert erhielt, ihre Patin und eine Schülerin ihres Vaters. Nach dem Abitur an der Dürerschule Dresden absolvierte sie eine Schneiderlehre. Danach Besuch der Meisterschule für Mode in München, der Staatlichen Akademie für Kunstgewerbe in Dresden Abtlg. Grafik und der Europäischen Modeakademie Dresden sowie Studium an der Modeschule Plauen i. V. Später als Grafikerin in Berlin tätig, folgend in Düsseldorf Modeentwürfe sowie Ausführung. Anfang der 1940er Jahre Verlobung mit Karl Partheter. 1971 Umzug nach Tegernsee, Mitglied der Künstlergruppe „Tegernseer Tal“, es entstanden Arbeiten mit diversen Materialien, Stoffarbeiten, Collagen und Aquarelle.

(395)



150 €



396

396 Ulrich Eisenfeld „Männliche Figur und Landschaft (Abschied von der Landschaft)“. 1980.

Farblithografie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei betitelt, nummeriert „6/12“, datiert und signiert „U. Eisenfeld“. Verso ein Probeabzug des selben Motivs. Darunter in der re. Ecke technikbezeichnet „Originalsteindruck im Handselfstdruck“ und mit den oben genannten Werkinformationen sowie Maß- und Inventarangaben versehen (teils weggestrichen). Im o. Bereich des Probedrucks ein Etikett mit den Kontaktdaten des Künstlers.

Minimal berieben und partiell gestaucht. Verso mit unscheinbaren weißen Klebestreifen in den Ecken.

St. 57,7 x 41,8 cm, Bl. 60 x 43,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €



397

397 Ulrich Eisenfeld „Riesengebirge“. 1980.

Lithografie auf leichtem Büttenkarton, in Graphit auf den Stein gezeichnet. Unterhalb der Darstellung in Blei betitelt, nummeriert „10/25“ und technikbezeichnet „Originalsteindruck“ sowie signiert „U. Eisenfeld“ und datiert. Auf einem Untersatz aus braunem Karton montiert. Darauf versos zwei Etiketten mit den Kontaktdaten des Künstlers, den oben genannten Werkinformationen sowie Maß- und Inventarisierungsangaben.

Untersatz im Randbereich partiell bestoßen und leicht knickspurig, versos stellenweise berieben.

St. 40 x 54,7 cm, Bl. 41,5 x 56,3 cm, Untersatz 50 x 68 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



398

Kampf mit dem Ungeheuer

Eine Folge von fünf Arbeiten, die aus verschiedenen Farbvariationen des Motivs bestehen und die einzelnen Tageszeiten symbolisieren. Allegorisch steht sie für die Diskrepanz zwischen dem Künstler und der damaligen Staatsführung. Die Folge entstand kurz vor Eisenfelds Ausreise nach West-Berlin.

398 Ulrich Eisenfeld „Kampf mit dem Ungeheuer – am Morgen“. 1981.

Farblithografie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei betitelt und technikbezeichnet sowie signiert „U. Eisenfeld“ und datiert. Probedruck. Verso handschriftliche Inventarisierungsangaben und ein Etikett mit den Kontaktdaten des Künstlers.

Vereinzelte leicht grifffspurig. Ein Reißzwecklöchlein in der o.li. Ecke, darunter eine unscheinbare Anשמטzung. Verso minimal atelier-spurig.

St. 58 x 46 cm, Bl. 67,6 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €



399

399 Ulrich Eisenfeld
„Kampf mit dem Ungeheuer –
am Mittag“. 1981.

Farblithografie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei betitelt, nummeriert „6/6“ und technikbezeichnet sowie signiert „U. Eisenfeld“ und datiert. Verso handschriftliche Inventarisierungsangaben und ein Etikett mit den Kontaktdaten des Künstlers.

Leichte Stauchung am u. Blatttrand. Unscheinbare Fleckchen im Bereich des Steines. Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess innerhalb der Darstellung u.Mi. und o.Mi. Verso mit drei weißen Klebebandresten in den Ecken.

St. 53 x 38 cm, Bl. 65,6 x 50 cm.
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €



400

400 Ulrich Eisenfeld
„Kampf mit dem Ungeheuer –
am Nachmittag“. 1981.

Farblithografie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei betitelt, nummeriert „1/1“ und technikbezeichnet sowie signiert „U. Eisenfeld“ u. datiert. Unikaler Einzeldruck. Verso handschriftliche Inventarisierungsangaben und ein Etikett mit den Kontaktdaten des Künstlers.

Die Ecken stellenweise minimal knickspurig. Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess innerhalb der Darstellung u.Mi. und o.Mi. Verso mit vereinzelten Atelierspuren.

St. 53,6 x 38 cm, Bl. 65,6 x 50 cm.
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €



401

401 Ulrich Eisenfeld
„Kampf mit dem Ungeheuer –
am Abend“. 1981.

Farblithografie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei betitelt, nummeriert „7/7“ und technikbezeichnet sowie signiert „U. Eisenfeld“ und datiert. Verso handschriftliche Inventarisierungsangaben und ein Etikett mit den Kontaktdaten des Künstlers.

Randbereiche mit vereinzelten Farbspuren. Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess innerhalb der Darstellung u.Mi. und o.Mi.

St. 53 x 38 cm, Bl. 65,6 x 50 cm.
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €



402

402 Ulrich Eisenfeld
„Kampf mit dem Ungeheuer –
in der Nacht“. 1981.

Farblithografie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei betitelt, nummeriert „3/6“ und technikbezeichnet sowie signiert „U. Eisenfeld“ und datiert. Verso handschriftliche Inventarisierungsangaben und ein Etikett mit den Kontaktdaten des Künstlers.

Leicht gestauchte Stelle am u.li. Blatttrand. Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess innerhalb der Darstellung u.Mi. und o.Mi.

St. 54 x 38,5 cm, Bl. 60,7 x 44,4 cm.
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €



403 Ulrich Eisenfeld
„Winter im Erzgebirge (März)“. 1997.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf braunem Papier. In schwarzem Faserstift u.re. signiert „Eisenfeld“ und datiert. Auf einem Untersatzkarton montiert, darauf u.li. in Blei betitelt. Verso ein Etikett mit den oben angegebenen Werkinformationen sowie Maß- und Inventarisierungsangaben. Die Arbeit zeigt eine Landschaft bei Reinhardtsgrimma.

In den Ecken jeweils mehrere Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Das Passepartout verso minimal atelierspurig mit Spuren einer entfernten Klebmontierung.

49,8 x 64,7 cm, Untersatz 52 x 67 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.500 €



405

404 Ulrich Eisenfeld „Im Frühling – Blick aus dem Atelier“. 2012.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf grauem Papier. U.re. in Blei signiert „Eisenfeld“ und datiert sowie unterhalb der Darstellung auf dem Untersatz betitelt. Freigestellt im Passepartout montiert. Verso zwei Etiketten mit den Kontaktdaten des Künstlers, Werkinformationen sowie Maß- und Inventarisierungsangaben.

Passepartout leicht atelierspurig und im Randbereich gestaucht, verso partiell berieben mit Resten einer Klebmontierung.

29,5 x 21 cm, Psp. 49,8 x 39,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €



406

405 Ulrich Eisenfeld „Winter in Quohren“. 2015.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf braunem Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei datiert „Januar 2015“ und signiert „Eisenfeld“. Auf zwei übereinanderliegenden Untersatzkartons montiert, darauf betitelt. Verso zwei Etiketten mit den Kontaktdaten des Künstlers, Werkinformationen sowie Maß- und Inventarisierungsangaben.

Ecken teils minimal gestaucht.

30 x 39,8 cm, Untersatz 31,9 x 41,9 cm / 50 x 59,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

406 Ulrich Eisenfeld „Aufgerissener Abendhimmel“. 2020.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf braunem Papier. In schwarzem Faserstift u.li. signiert und datiert „Eisenfeld 2020“. Auf zwei übereinanderliegenden Untersatzkartons montiert, darauf in Blei betitelt sowie nochmals signiert und datiert. Ein Etikett mit der Nummerierung „8“ u.re. auf dem Untersatzkarton. Verso zwei Etiketten mit den Kontaktdaten des Künstlers, Werkinformationen sowie Maß- und Inventarisierungsangaben.

Blattecken mit mehreren Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Untersatz verso leicht atelier- und knickspurig.

17,9 x 24,9 cm, Untersatz 18,8 x 26 cm / 38,3 x 43,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

340 € – 400 €



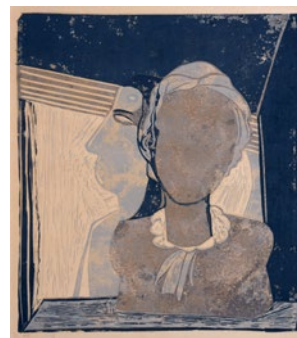
404



407



408



409



410

Felix Funk
1905 Wilsdruff – 1976 Dresden

Ausbildung an der Porzellanmanufaktur Meißen. Studium an der Kunstakademie Dresden von 1926 bis 1933. Ab 1930 Meisterschüler bei Georg Lührig. Er unternahm Studienreisen nach Schweden, Norwegen, Italien u. Nordafrika. Nach Porträts und Landschaftsbildern widmete er sich ab den 1950ern Aquarellmalerei und Zeichnungen. Viele seiner Aquarelle wurden in der DDR als Kalender oder Postkarten verlegt.



(410)

Heinz Fleischer 1920 Zwickau – 1975 ebenda

Grafiker, Aquarellmaler, Textilgestalter. 1941–44 Soldat. Während der Kriegsgefangenschaft erste künstlerische Tätigkeit (Autodidakt). Ab 1946 freischaffend in Zwickau. Neben Aquarellen, Zeichnungen und z. T. umfangreichen, an Frans Masereel orientierten Holzschnitt-Folgen, entstanden seit 1953 auch zahlreiche Lithographien. Ab 1954 Ausführung farbiger Wandbehänge (auf Stoff gedruckte großformatige Farb-Holzschnitte in einer von Fleischer entwickelten Technik). Mitglied der Gruppe 1950, Zwickau. 1950 Max-Pechstein-Preis der Stadt Zwickau für die Folge „Die Sinfonie“.

407 Heinz Fleischer, Ohne Titel. 1954.

Heinz Fleischer 1920 Zwickau – 1975 ebenda

Farbmonotypie. Im Bild in Blei sign. „Flei“ und datiert. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Rangmängel, ein Einriss o. Mi. (ca. 2,5 cm). Verso Papierabrieb durch frühere Klebmontierung.

Med. 21 x 30,8 cm, Unters. 30 x 40,4 cm. **150 €**

408 Felix Funk „Alt-Wilsdruff im Winter“, 1948.

Felix Funk 1905 Wilsdruff – 1976 Dresden
Aquarell auf „PM-Fabiano“-Bütten. U.re. in Blei signiert „F. Funk“. und datiert. Verso in Blei betitelt und bezeichnet. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Etwas stockfleckig und griffspurig.

39,7 x 50,7 cm, Ra. 65 x 75 cm. **250 €**

409 Monogrammist C.G., Interieur mit weiblicher Büste und Profil. 1992.

Linolschnitt auf festem, bräunlichen Papier. In Blei monogrammiert „C. G.“ u.re. und datiert sowie nummeriert „6/8“ u.li. Hinter Glas in schwarzer Metallleiste gerahmt.

Wasserfleck am Rand u.li., leicht wellig. Rückseite des Blattes fleckig.

Pl. 81 x 71 cm, Bl. 86 x 74,5 cm, Ra. 86,5 x 75 cm. **80 €**

410 Helmut Gebhardt „Alpenveilchen“ / „Strandkörbe“. 1972/1968.

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 ebenda

Farblinolschnitte auf Papier. Jeweils unter der Platte in Blei sign. „Helmut Gebhardt“ bzw. „H. Gebhardt“, dat., betitelt, technikbezeichnet und nummeriert „5/50“ bzw. „3/12“. Das Blatt „Strandkörbe“ verso u.re. mit Annotationen in Blei.

Die Randbereiche teils knickspurig und mit partiellen Randmängeln, beide Blätter verso leicht atelierspurig.

Bl. 67 x 53 cm / Bl. 54,7 x 76,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

Willi Geiger 1878 Landshut – 1971 München

Ab 1898 Besuch der Kunstgewerbeschule, der Technischen Hochschule sowie der Akademie der bildenden Künste München. Gefördert von F. v. Stuck u. F. v. Lenbach. 1907 freischaffend. Ab 1911 in Berlin ansässig, 1919 wieder in München, 1920–22 Professor an der dortigen Kunstgewerbeschule. 1928–33 Berufung an die Staatliche Akademie für Graphik und Buchkunst Leipzig. 1946–50 Leiter einer Malklasse an der Hochschule der bildenden Künste München.



Helmut Gebhardt

1926 Dresden – 1989 ebenda

1941–44 Lehre als Lithograf. 1947–51 Studium an der Dresdner Akademie der Künste bei W. Lachnit. Anschließend freischaffend als Maler und Grafiker tätig. Mitglied des Verbands bildender Künstler. 1956 erhielt er den Kunstpreis zum Jubiläum der Stadt Dresden.

411



413

411 Helmut Gebhardt „Kinderfasching“. 1979.

Farblinolschnitt. Unter dem Stock in Blei signiert „Helmut Gebhardt“, datiert, betitelt, technikbezeichnet und nummeriert „15/150“.

Leicht knickspurig, insbesondere in der u.l. Ecke.

Stk. 31,5 x 46,9 cm, Bl. 43,5 x 57,3 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

412 Helmut Gebhardt „Dresden (Mahnmal-Frauenkirche) Variante II“. 1982.

Farblinolschnitt auf Büten. Signiert in Blei unterhalb der Darstellung „Helmut Gebhardt“ und datiert sowie betitelt, technikbezeichnet und nummeriert „12 /20“. Hinter Glas in einer schmalen Holzleiste gerahmt.

Unscheinbar knick- und griffspurig mit einer leichten horizontalen Quetschfalte u.re.

Pl. 63 x 49 cm, Bl. 79 x 63 cm, Ra. 82 x 66 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

400 €



412

413 Helmut Gebhardt „Komp. 30“. 1988.

Farblinolschnitt auf schwarzem Tonpapier. U.re. in Blei monogrammiert „HG“ und datiert. Verso entlang des u. Randes von Künstlerhand, mit einer Widmung versehen, mehrfach signiert und datiert sowie betitelt, technikbezeichnet und nummeriert „7/20“.

Leicht knickspurig.

Pl. ca. 47,9 x 57,2 cm, Bl. 48 x 62,9 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €



414



(414)



(414)



(414)



(414)



415

414 Willi Geiger „Eine Abrechnung“. 1947.

Willi Geiger 1878 Landshut – 1971 München

Radierungen in Schwarz und Braun mit Platenton, eine Arbeit partiell koloriert. 10 Handpressenkupferdrucke in einem Umschlagblatt. Jeweils in der Platte monogrammiert „WG“ und bezeichnet. Verso eine handschriftliche Nummerierung und die Signatur des Verlegers Heinz Graf. Exemplar Nr. 38 / 250. Herausgegeben von der Grafpresse München 1947.

Leicht griffspurig und minimal angeschnitten. Randmängel. Das Umschlagblatt eingerissen mit einem blauen Tintenfleck auf der vorderen Innenseite.

Pl. je ca. 22 x 17 cm, Bl. je ca. 30,5 x 21,5 cm,

Umschlag 30,7 x 22 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

250 €



416

415 Erich Gerlach „Falk im Wagen“. 1974.

Erich Gerlach 1909 Dresden – 1999 ebenda

Federzeichnung in Tusche auf festem chamoisfarbenem Papier. Unter der Darstellung in Kugelschreiber sign. „Erich Gerlach“ und datiert sowie betitelt. Verso nochmals signiert, datiert und technikbezeichnet sowie abweichend betitelt „Falk im Garten“.

Knickspurig mit mehreren kleinen Einrissen, ein größerer am o.li. Rand. Vereinzelte Quetschfalten. Verso atelierspurig mit größeren Montierungsresten.

46,5 x 70,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

417



416 Erich Gerlach „Singende Nonne“. 2. H. 20. Jh.

Monotypie auf Papier. Unter der Darstellung in Blei signiert „Erich Gerlach“ re. und betitelt, ortsbezeichnet „Kloster Sucevita Rumänien“ sowie technikbezeichnet li.

Knickspurig, vereinzelt mit gelblichen Farbspuren. Verso Montierungsreste.

Med. 41,5 x 41,7 cm, Bl. 49 x 49,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

417 Sighard Gille „Spanische Wand“. 1980.

Sighard Gille 1941 Eilenburg – lebt in Leipzig

Radierung und Aquatinta geschabt, auf „Hahnemühle“-Bütten. U. re. in Blei signiert „Gille“, datiert und betitelt u.Mi.

WVZ Gille 168.

Ränder minimal knickspurig, o. mit Druckkante.

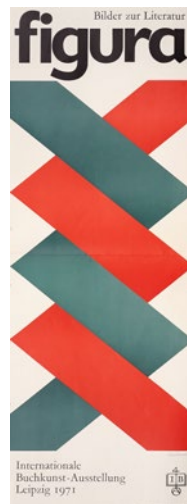
Pl. 49,4 x 36 cm, Bl. 79 x 53,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €

Sighard Gille 1941 Eilenburg – lebt in Leipzig

Deutscher Maler, Grafiker, Fotograf und Plastiker. 1959–60 zunächst Studium der Landwirtschaft an der Humboldt-Universität Berlin. Fachabschluss als Porträt-Fotograf in Abendkursen sowie Besuch der Abend-Akademie der HGB Leipzig. 1965–70 Malerstudium bei Bernhard Heisig und Wolfgang Mattheuer an der HGB Leipzig. Meisterschüler bei Bernhard Heisig. Freischaffend und Lehrtätigkeiten an der HGB Leipzig, 1992 Professur für Malerei. Gille beteiligte sich an zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland und wurde mit diversen Preisen ausgezeichnet, 1982 Nationalpreis der DDR.



419

418 Hermann Glöckner
„Zeichen in Rot und Blau“. 1969.

Farbserigrafie auf glattem, weißen Karton. Unter der

Darstellung mittig in Blei signiert „Glöckner“ und nummeriert „23/50“. Hrsg. vom Kupferstich-Kabinett Dresden.

WVZ Ziller 7, dort mit abweichender Auflagenangabe und leicht abweichenden Maßen.

„Zeichen in Rot und Blau“ wurde im selben Jahr schräggestellt als Plakatmotiv für die Ausstellung „Hermann Glöckner zum 80. Geburtstag“ der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden verwendet.

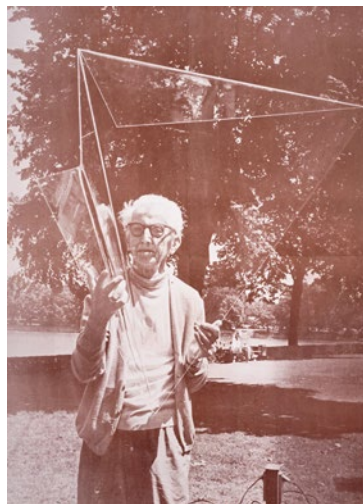
Siehe dazu WVZ Ziller S 8.

Minimale Glanzspur. Leicht griffspurig, ein kleiner Knick in der u.li. Ecke.

Med. 57 x 40,7 cm, Bl. 75 x 57 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

340 €



420

419 Hermann Glöckner
„figura. Bilder zur Literatur“. 1971.

Farbserigrafie. In Kugelschreiber signiert u.re. „Glöckner“. Plakatauflage zur Internationalen Buchkunst-Ausstellung, Leipzig. Hrsg. vom Verlag der Kunst Dresden.

Nicht im WVZ Ziller.

Horizontaler Mittelfalz.

Med. 85 x 40,6 cm, Bl. 114,9 x 40,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



418

420 Hermann Glöckner, Der Künstler mit der Plastik
„Räumliche Brechung eines Rechtecks“. 1975.

150 € Farblichtdruck. Unsigniert. Ausstellungsplakat der Galerie am Sachsenplatz, Leipzig. Verso mit einer weiteren Serigrafie, biographischen Angaben zum Künstler sowie zu den ausgestellten Werken. Gedruckt vom Grafischen Großbetrieb Völkerfreundschaft, Dresden.

Blatt mit vertikalem und horizontalem Mittelfalz.

Bl. 68 x 49,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig. 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1921 Heirat mit Frieda Paetz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei Otto Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD. 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.

421 Hermann Glöckner, Schwarz-Weiße Aufgipfelung vor Violett. 1976.

Kaseintempera auf feinem Büttin und Faltung. Verso in Blei sign. u.li. „Glöckner“, datiert sowie u.re. nummeriert „72/80“.

In den Jahren 1976 und 1977 setzte der Künstler das Motiv der „Aufgipfelung“ in verschiedenen Varianten künstlerisch um. Vgl. z.B. KatNr. 128 mit Abb. in: „Hermann Glöckner. Ein Patriarch der Moderne. Ausstellung zum 125. Geburtstag in der Villa Grisebach“, Berlin 2014, S. 52 und 88.

Moritz Götze 1964 Halle

Deutscher Maler, Grafiker, Emaillier und Objektkünstler. Zunächst Lehre als Möbeltischler, Gitarrist und Sänger in der Band „Größenwahn“. 1985–95 betrieb er eine Grafikwerkstatt. 1991–94 Lehrauftrag für Serigrafie an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein in Halle, 1994 Gastprofessur an der École Nationale Supérieure des Beaux-Arts in Paris. 2006 Gründung des Hasenverlag, der sich der Aufarbeitung regionaler und kulturgeschichtlicher Themen widmet. In Götzes druckgrafischen Arbeiten zeigen sich Einflüsse aus Pop Art, Comic und mittelalterlicher Buchillustration, in Zeichnung und Malerei kommen Primärfarben, klare Kompositionen sowie eine statuarisch-appellative Formsprache zur Anwendung. Hinwendung zu politischen und geschichtlichen Themen, z.B. Reklametafeln aus Emaillier für fiktive, nicht existierende Produkte. Seit 1990 großformatige Arbeiten und Wandgestaltungen z.B. 1994–95 keramische Mosaiken im Lichthof des Leipziger Messehauses „Speck's Hof“ sowie Wandgestaltungen im Berliner Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und im Arbeitsamt in Halle.

In der ersten Ausstellung von Hermann Glöckners Arbeiten aus dem Nachlass, 1987 in Bottrop, wurde ebenfalls eine Arbeit der „Aufgipfelung“ gezeigt.

Zur vorliegenden Komposition siehe die Fotografie des Künstlerateliers von Glöckner, abgebildet in: Neuer Berliner Kunstverein e.V. (Hrsg.): „Hermann Glöckner“, Ausst.kat. Berlin 1982, o.S.

Technikbedingt leicht wellig, vereinzelt mit unscheinbaren Quetschfalten sowie minimal knickspurig.

50,4 x 71,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

5.000 € – 6.000 €

422 Dieter Goltzsche, Weiblicher Akt im Interieur / Zwei Halbakte im Interieur. 1997/1988.

Dieter Goltzsche 1934 Dresden – lebt in Berlin
Bleistiftzeichnungen und farbige Kreide /
Radierung mit Plattenton. Jeweils in der
Darstellung bzw. unter der Platte in Blei
signiert und datiert. Die Zeichnung in einem
einfachen Passepartout montiert.
Passepartout verso minimal angeschmückt.
Psp. 19 x 20 cm / Pl. 11,1 x 14,7 cm, Bl. 20 x 19,5 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



422

423 Dieter Goltzsche „Zwei Möwen“ (Plakat zur 23. Ahrenshooper Kunstauktion). 1997.

Algrafie mit Kreide auf „IGEPa Fauna“-Papier. In der Platte Mi.li. aufsteigend signiert „Goltzsche“. U.re. in Blei nochmals signiert „Goltzsche“, u.li. nummeriert „13 / 60“. Gedruckt von Peter Stephan, Dresden.

WVZ Walther 762.

Das Motiv wurde 2009 erneut von Dieter Goltzsche aufgegriffen und unter dem Titel „Duett“ als Farblithografie ausgeführt, vgl. WVZ Walther 812.

Pl. 29,7 x 42 cm, Bl. 59,7 x 43,2 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €



(422)

424 Moritz Götze „Hochzeit mit Etzel“. 1991.

Moritz Götze 1964 Halle

Farbserigrafie auf Karton. In Blei unterhalb der Darstellung betit., monogrammiert „M G“ und nummeriert „II 20/20“. Aus der 1991 erschienenen Mappe „Das Nibelungenlied“ von Moritz Götze und Hendrik Tauché.

In der Darstellung vereinzelt fingerspurig. Insgeamt minimal gewellt u. verso atelierspurig.

Bl. 59,5 x 81,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

425 Moritz Götze, Stilleben mit Plattenkamera. 1994.

Farbserigrafie auf leichtem Karton. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „MORITZ“ und datiert li. sowie nummeriert „22/30“ re. Verso von fremder Hand u.re. in Blei betitelt und mit einer Preisanotation versehen.

Eine Bereibung am Rand Mi. li.
Bl. 61,9 x 96,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



424



425

Dieter Goltzsche 1934 Dresden – lebt in Berlin

Lehre als Textilmusterzeichner. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei Hans Theo Richter u. Max Schwimmer. 1958–59 Meisterschüler an der Akademie der Künste der DDR. Seit 1960 freischaffend in Berlin tätig. Seit 1980 Dozent für Malerei und Grafik an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, 1992–2000 Professur ebenda.



423



426

426 Lea Grundig „Bauergarten in Polen“. 1949.

PinSELZEICHNUNG in Tusche auf bräunlichem Papier. U.re. signiert „Lea Grundig“, ausführlich datiert „7 1949“ und ortsbezeichnet „Warschau“.

Die Arbeit wird in das in Vorbereitung befindliche WVZ Heiner unter der Nr. HZ 993.04 aufgenommen.

„Lea Grundig reiste 1949 auf Einladung des Verbands Polnischer Bildender Künstler und der Jüdischen Gesellschaft zur Verbreitung der Schönen Künste nach Polen, um dort ihre Ausstellung zu begleiten. Sie gehörte nach dem Krieg mit zu den ersten Künstlern, die

nach Polen reisten.“ Dr. Maria Heiner
Wir danken Frau Dr. Maria Heiner, Dresden, für freundliche Hinweise.

Mehrere Knickspuren, in der re. Blatthälfte mit fachmännisch restaurierten Bruchspuren. In den Ecken Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Verso mit Säureschaden, recto nicht sichtbar. Minimal lichtrandig.

50 x 68,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €

427 Lea Grundig „Die Waschküche“. 1935.

Radierung mit Plattenton auf Büttlen. Unter der Darstellung in Blei signiert „Lea Grundig“, datiert, betitelt und mit einer Angabe zur Folge versehen. Trockenstempel (nicht aufgelöst) u.li. Blatt Nr. 3 aus der Folge „Frauenleben“. Späterer Abzug, wohl von 1972.

427



428

WVZ Rose 36, dort mit abweichender Datierung 1934.

Zwei Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess in beiden o. Ecken. Minimal griffspurig.

Pl. 23,8 x 32,9 cm, Bl. 42 x 53,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

428 Lea Grundig „Das sterbende Kind“. 1935.

Radierung mit Plattenton auf Büttlen. In der Darstellung u.li. signiert „LEA“. Unter der Platte in Blei sign. „Lea Grundig“, dat., betit., nummeriert „18/60“ und mit einer Angabe zur Folge versehen. Trockenstempel in der u.li. Blattecke. Verso bezeichnet. Blatt Nr. 11 aus der Folge „Frauenleben“. Späterer Abzug aus dem Jahr 1973. WVZ Rose 58. Minimal griffspurig.

Pl. 25 x 26,8 cm, Bl. 41,8 x 53,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €



429

429 Lea Grundig „Schwangere II“. 1936.

Radierung mit Plattenton auf Bütten. Innerhalb der Darstellung signiert „LEA“ und datiert. Unter der Platte in Blei nochmals signiert „Lea Grundig“, abweichend datiert „1935“ und betitelt. Eines von 50 Exemplaren. Blatt Nr. 6 aus der Folge „Frauenleben“. Späterer Abzug. WVZ Rose 89.

Minimal knickspurig und gewellt.

Pl. 32,9 x 24,7 cm, Bl. 65 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

430 Lea Grundig „Mütter, Krieg droht!“. 1936.

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf Bütten. Unsigniert. Späterer Abzug. WVZ Rose 83.

Oberer und unterer Blattrand geringfügig wellig. Blatt mit unscheinbarem bräunlichen Fleck unterhalb der Darstellung. Mi. sowie sehr kleine schwarze Farbspuren u.re.

Pl. 26,8 x 27,2 cm, Bl. 50 x 37,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

40 €



430

431 Lea Grundig „Porträt Hans Heinicke, Funkoffizier der „Halberstadt““. 1961.

Pinsselzeichnung in Tusche auf gräulichem Papier. Unsigniert. Am o. Blattrand im Passepartout montiert. WVZ Heiner HZ 1246.04 (in Vorbereitung).

Provenienz: Nachlass Otto Grotewohl (1894 Braunschweig – 1964 Ost-Berlin).

Abgebildet in: „Junge Kunst“, 1962, 6. Jg. H2, S. 25. Teil der Ausstellungen: 1962 Altenburg, 1962 Dessau / Dresden / Karl-Marx-Stadt, 1962 Zwickau, 1966 Schwedt / Frankfurt (Oder)

Zum Entstehungskontext notiert Frau Dr. Heiner: „Mitte Juli 1961 unternahm Lea Grundig zusammen mit dem Schriftsteller Bodo Uhse eine Reise auf dem Frachtschiff „Halberstadt“ nach Kuba. Sie überbrachten im Auftrag des Nationalrates der Nationalen Front eine Solidaritätsspende für das neue Kuba. Nach jahrelangem Bürgerkrieg wurde 1959 das Batista-Regime gestürzt und 1961 die sozialistische Republik Kuba ausgerufen.“ (siehe WVZ Heiner HZ-1246).

Lit.: Katalog zur Ausstellung Dessau / Dresden / Karl-Marx-Stadt 1962, Nr. 101.

Wir danken Frau Dr. Maria Heiner, Dresden, für freundliche Hinweise.

Leicht gewellt mit Reißzwecklöchlein in zwei Ecken, verso Montierungsreste. Passepartout leicht angeschmutzt und randgebräunt.

58,5 x 41,5 cm, Psp. 74,3 x 59,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

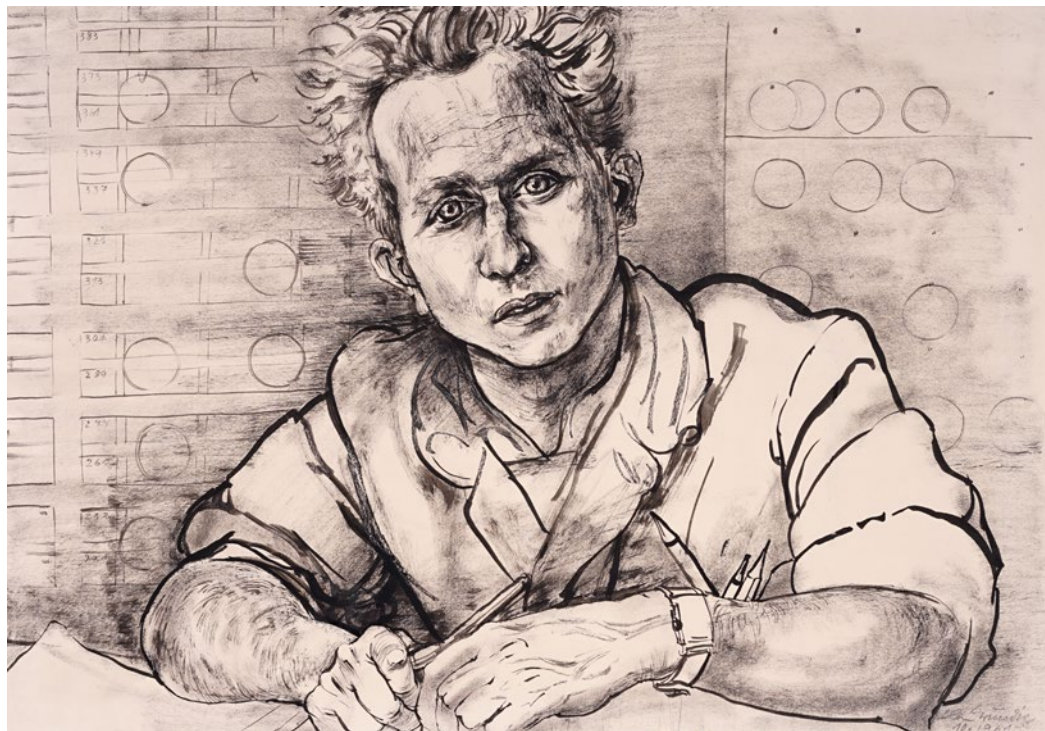
750 €



431

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

1922 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. 1923–26 Studienfortsetzung an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste. 1929 Gründung der Dresdner Gruppe „Assoziation Revolutionärer Bildender Künstler Deutschlands“ mit ihrem Mann Hans Grundig. 1938 zwanzig Monate Gefängnis. 1939 wegen ihrer Gesinnung ins Exil nach Israel. 1940–48 in Tel Aviv und Haifa ansässig. 1948/49 Rückkehr nach Dresden. Dort bis 1957 Professur an der Dresdner HfBK. 1964–70 als Präsidentin des Verbands Bildender Künstler der DDR tätig.



432 Lea Grundig, An der Rezeption. 1961.

PinSELZEICHNUNG IN TUSCHE AUF KRÄFTIGEM BÜTTEN. IN DER u.re. ECKE IN BLEI SIGNIERT „Lea Grundig“ UND MONATSGENAU DATIERT „10 – 1961“. VERSO NUMMERIERT „84“. AN DEN O. ECKEN IM PASSEPARTOUT MONTIERT.

DIE ZEICHNUNG WIRD IN DAS IN VORBEREITUNG BEFINDLICHE WVZ HEINER AUFGENOMMEN.

PROVENIENZ: NACHLASS OTTO GROTEWOHL (1894 BRAUNSCHWEIG – 1964 OST-BERLIN).

Wir danken Frau Dr. Maria Heiner, Dresden, für freundliche Hinweise.

Knick- und griffspurig, insbesondere in den o. Ecken. Die Randbereiche minimal gewellt, der u. Blattrand Mi. mit leichten vertikalen Quetschfalten. Verso am o. Rand mit Resten einer früheren Montierung. Das Passepartout unscheinbar gebräunt und angeschmutzt mit eingerissener Textilbindung.

58,6 x 41,8 cm, Psp. 74,4 x 59,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.200 €



433

433 Lea Grundig „Proske, Häuer im Karl-Marx-Werk“ / „Schweinemeisterin Emma Hennig“. 1951/1961.

Kreidelithografien. Beide Arbeiten u.re. in Blei sign. „Lea Grundig“ und datiert. Jeweils im Passepartout.

a) Bezeichnet und betitelt „Proske, Häuer im Karl-Marx-Werk – Nationalpreisträger“. Nummeriert „60/80“. Aus der Folge „Kohle und Stahl für den Frieden“.

b) Bezeichnet und betitelt „Schweinemeisterin Emma Hennig aus der LPG Kleinbautzen / Kreistagsabgeordnete und / Mitglied der Kreisleitung der SED“.

Das erste Blatt lichtrandig und verso mit Montierungsresten, das zweite im Randbereich leicht gewellt. Die Passepartouts minimal angeschmutzt, randgebräunt bzw. wellig.

Bl. 69,5 x 49,8 cm / 76 x 55 cm,

Psp. bis 79 x 59,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €



(433)



434

434 Lea Grundig „Brüder Peter und Mathias“ / „Knabe, eine Hand auf der Schulter. 1961/1963.

Lithografien auf Bütteln. Jeweils in Blei signiert u.re. „Lea Grundig“ und datiert, ein Blatt betitelt. Beide Arbeiten im Passepartout.

Blätter und Passepartouts jeweils leicht gewellt sowie unscheinbar lichtrandig und angeschmutzt. Das Einzelbildnis u.re. partiell berieben und mit einer Unregelmäßigkeit in der Druckplatte.

Bl. 50 x 71,5 cm / 57 x 42,5 cm, Psp. je 79 x 59,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

435 Lea Grundig „Petra, 13 Jahre alt“ / „Petra. 1963/1963.

Lithografien. Jeweils sign. u.re. „Lea Grundig“ und dat., ein Blatt betitelt. Beide Arbeiten im Passepartout.

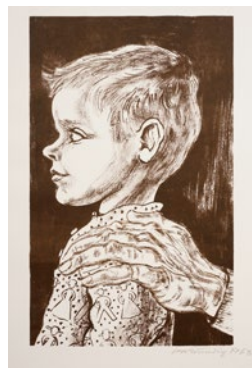
„Petra, 13 Jahre alt“ abgebildet in: Hütt, Wolfgang: Lea Grundig, Dresden 1969, Nr. 94 (dort als Tuschezeichnung).

Blätter u. Passepartouts jeweils leicht gewellt und teils unscheinbar lichtrandig. Vereinzelt minimal angeschmutzt.

Bl. 58,5 x 49,3 cm / 56,8 x 42,8 cm, Psp. jeweils 79 x 59,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €



(434)



435



(435)



436

436 Waldemar Grzimek, Stehender Hahn. Wohl um 1956.

Waldemar Grzimek 1918 Rastenburg – 1984 Berlin

Lithografie auf „Hahnemühle“-Maschinenbütten. Unter dem Stein in Blei signiert „Grzimek“.

Diese Arbeit entstand vermutlich als grafische Entsprechung zu der 1956 entstandenen Bronze (WVZ Roters 138).

Leichte Anschmutzungen und deutliche Randmängel mit mehreren Einrissen.

St. ca. 44 x 39 cm, Bl. 63 x 48,5 cm.

437 Herta Günther, Rapunzel. 1956.

Herta Günther 1934 Dresden – 2018 ebenda

Radierung auf feinem Bütten. U.re. in Blei signiert „Herta Bauer“, datiert und u.li. betitelt. Am u. Blattrand mit einer Widmung versehen. Nicht im WVZ Schmidt.

Eine frühe Arbeit der Künstlerin, die vor ihrer Heirat mit dem Graphiker Jürgen Günther im Jahre 1960 noch den Nachnamen Bauer trug.

Kleine Einrisse am o.li. und u.re. Rand sowie unscheinbare Stockflecken Mi.o.. Vereinzelt griffspurig. Sämtliche Beschriftungen auf der Vorderseite deutlich verblasst.

Pl. 29,9 x 19,9 cm, Bl. 38,4 x 25,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €



437



438

**438 Herta Günther
„Im Gartenrestaurant“. 1976.**

Farbzinkografie in vier Farben auf kräftigem Maschinenbütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Herta Günther“ und datiert sowie li. nummeriert „132/150“. WVZ Schmidt 327.

Am Blattrand o. und re. leicht knickspurig. Minimale Farbspuren aus dem Werkprozess am re. Bildrand.

Pl. 40,3 x 33,5 cm, Bl. 54,5 x 46 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

**439 Herta Günther, Passanten.
Nach 1983.**

Lithografie auf Maschinenbütten. Unsigniert. Nicht mehr im WVZ Schmidt.

Knickspurig und leicht angeschmutzt mit einem Einriss am o. Rand (ca. 0,5 cm Einriss).

St. 44 x 26 cm, Bl. 58,2 x 46,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

90 €



439

Waldemar Grzimek 1918 Rastenburg – 1984 Berlin

Bildhauer, Grafiker und Schriftsteller. 1937 Beginn einer Steinmetzlehre und anschließendes Studium an der HBK in Berlin. 1941 Meisterschüler bei Wilhelm Gerstel. 1942 Rompreis und Studienurlaub in der Villa Massimo. Zunächst führte er eine Lehrtätigkeit an der Burg Giebichenstein aus. 1948 erhielt der Künstler eine Professur an der HBK in Charlottenburg. 1957 folgte er der Berufung an die Hochschule für bildende und angewandte Kunst in Weißensee. 1961 nahm er den Ruf an die Technische Hochschule Darmstadt an. Dennoch hielt er regen Kontakt nach Magdeburg und führte in den 1970er Jahren die künstlerische Gestaltung des Südportals der Liebfrauenkirche in Magdeburg aus. Grzimek hinterließ ein bedeutendes bildhauerisches, zeichnerisches, graphisches und auch schriftstellerisches Werk



440

**440 Herta Günther, Junge Frau en face /
Junge Frau mit Hut / Dame mit
schwarzem Hut. 1971/ 1971/1984.**

Farblithografien und eine Pinsel- und Federzeichnung in Tusche, aquarelliert, auf Aquarellpapier. Alle Arbeiten u.re. in Blei bzw. Tusche signiert „H. Günther“ / „Günther“ bzw. „Herta Günther“ sowie datiert. Jede Arbeit verso bzw. auf dem Untersatz mit Widmungen versehen.

Vereinzelte Farbspritzer. "Junge Frau mit Hut" mit unscheinbarer Knickfalte (ca. 1 cm) an der o.li. Ecke.

Farblithografien Bl. je 14,8 x 10,3 cm / 10,4 x 8,5 cm,

Unters. 16,7 x 9,5 cm.

280 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

441 Herta Günther, Frauenporträt im Profil. 1994.

Farbige Pastellkreidezeichnung. In der Darstellung u.li. signiert „H. Günther“. Verso ausführlich datiert „9. XI. 94“ und mit einer Widmung versehen.

Ränder wohl beschnitten, verso atelierspurig.

24,5 x 23 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



(440)



(440)



441

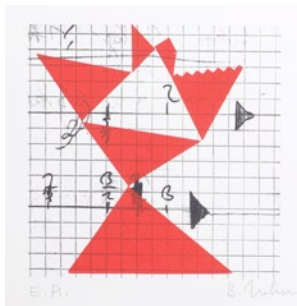
Herta Günther 1934 Dresden – 2018 ebenda

1951–56 Studium an der HfBK Dresden bei H. Th. Richter u. M. Schwimmer. Danach arbeitete sie kurzzeitig als Abteilungsleiterin für Kunstszene im Pionierhaus Cottbus. Seit 1957 freischaffend als Malerin und Grafikerin tätig. Im Rahmen des Wettbewerbes 100 ausgewählte Grafiken der DDR erhielt sie 1975 eine Anerkennung und 1977 den 2. Preis. 1981 war sie auf der 2. Biennale der europäischen Grafik in Baden-Baden vertreten. Ihre Arbeiten finden sich u.a. in der Galerie Neue Meister in Dresden, im Lindenau-Museum Altenburg sowie im Museum der bildenden Künste Leipzig.

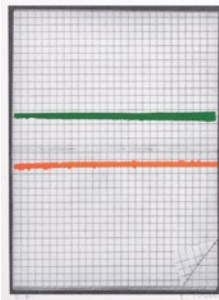
950 €



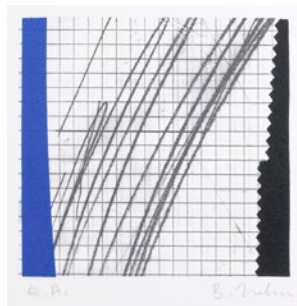
(443)



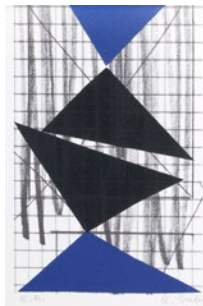
(443)



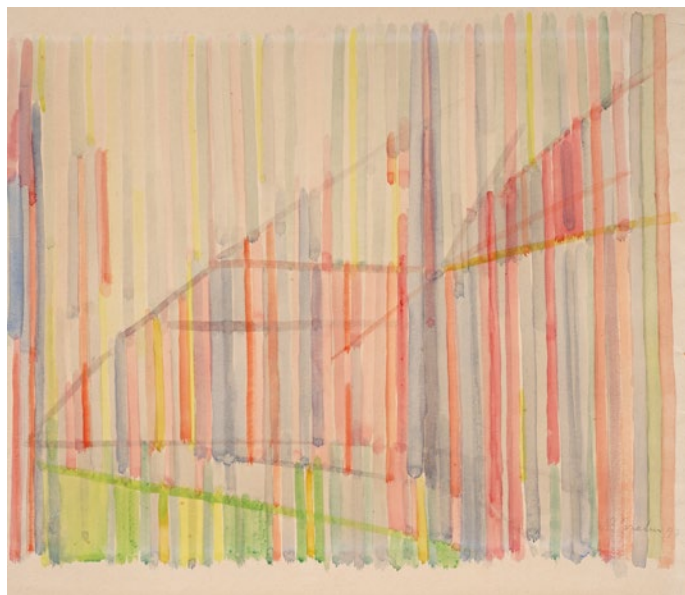
(443)



(443)



(443)



442

442 Bernd Hahn, Komposition mit Segel. 1997.

Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

Aquarell auf festem Bütten. Signiert „B. Hahn“ und datiert u.re. verso o.Mi. eine ausstrahlende Bezeichnung. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Blatt verso minimal angeschmutzt und umlaufend mit Klebestreifen fixiert. Passepartoutrückseite berieben.

BA 38,8 x 46 cm, Ra. 54,8 x 61,5 cm.

500 €

443 Bernd Hahn „Grafikkalender“. 2001.

Farbserigrafien. Kalender in Klebebindung mit sechs Arbeiten auf leichtem Bütten. Jede Arbeit in Blei u.re. signiert „B. Hahn“ u.re. sowie u.li. mit dem Vermerk „E.A.“ versehen. Das Kalendarium auf separaten Blättern.

Deckblatt minimal angeschmutzt und leicht knickspurig. Rückseitenkarton mit Schnittpur am u. Rand.

Bl. (Farbserigrafien) 20,3 x 18,8 cm, Kalender 30 x 18,8 cm.

220 €

Bernd Hahn

1954 Neustadt/Sachsen –
2011 Burgstädtel (bei Dresden)

1975–79 Studium der Malerei und Grafik an der HfBK Dresden. 1981 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler der DDR, seitdem freischaffend in Dresden tätig. Ab 1982 gem. Druckwerkstatt „B 53“ mit J. Wenzel, A.P. Kammerer und A. Küchler. 1994 Stipendium der Villa Massimo in Rom und Mitglied im Deutschen Künstlerbund.



443

444 Bernd Hahn, Horizontale Streifen. 2005.

Wasserfarben und farbige Kreiden. Signiert „B. Hahn“ und datiert u.Mi. Freigestellt im Passepartout montiert und hinter entspiegeltem Glas gerahmt.

Atelierspurig, in den Ecken Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess.

53,5 x 24,7 cm, Ra. 67,9 x 38,2 cm.

750 €

445 Mathias Hansen, Norddeutsche Bauernhäuser / Fischerhütten in den Dünen / Fischerhütten vor Windflüchtern. 1981.

Mathias Hansen 1961 Neindorf – lebt in Berlin

Aquarelle auf festem Papier. „Bauernhäuser vor Landschaft“ innerhalb der Darstellung u.re. in Aquarell signiert „HANSEN“ und datiert, die anderen unsigniert. Alle Arbeiten im einfachen Passepartout montiert.

Alle Arbeiten technikbedingt leicht wellig, verso teils stockfleckig.

BA. 34,8 x 46,9 cm, Psp. 50,2 x 62 cm / BA. 34,7 x 47 cm,

Psp. 49,7 x 62 cm / BA. 34,7 x 47 cm, Psp. 49,8 x 62 cm.

180 €

446 Ernst Hassebrauk „Volksweingut in der Lößnitz“ / „Romantische Landschaft“ / „Begräbnis“. 1957–1958 / 1947/1947.

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

Kaltnadelradierungen auf Bütten, teils mit Plattenton und Roulette, zwei Blätter auf „Hahnemühle“-Bütten. Unsigniert, jeweils unterhalb der Platte von der Witwe des Künstlers Charlotte Hassebrauk in Blei autorisiert „p.m. Ernst Hassebrauk“ und verso betitelt. Zwei Arbeiten u.li. mit dem Trockenstempel von Ernst Lau. „Romantische Landschaft“ und „Begräbnis“ Nachlassdrucke.

WVZ Lau (Schenkung Charlotte Hassebrauk) 240 / 96 / 159.

Blätter knickspurig, die Ecken und Ränder teils stärker gestaucht und partiell berieben. Vereinzelt leicht angeschmutzt. „Lößnitz“ verso mit zwei Klebebandresten am li. und re. Rand.

Pl. 23,4 x 42 cm / 24,5 x 39,5 cm / 19,2 x 24,5 cm, Bl. jeweils 39,3 x 53 cm.

150 €

Mathias Hansen 1961 Neindorf – lebt in Berlin

Ab 1967–77 wohnhaft in Neuruppin, danach Übersiedlung nach Berlin. Dort 1979/80 Volontariat in der Denkmalpflege. 1980–85 Kunststudium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, ab 1982 Studium der Malerei / Grafik, 1985 Diplom bei Jutta Damme. Anschließend Zusatzstudium bei Jutta Damme. 1987 Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR, 1989–91 Assistent als Maler und Grafiker an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, 1990 Stadtkünstler in Wilhelmshaven, ab 1991 freischaffender Künstler in Dresden und Berlin. Seit 2000 wohnhaft in Berlin.



445



(445)



446



(446)



444



Josef Hegenbarth 1884 Böhmisches Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz

Zunächst Ausbildung beim Vetter und Tiermaler Emanuel Hegenbarth. 1909–15 Studium an der KA Dresden bei C. Bantzer, O. Zwintscher u. G. Kuehl, dessen Meisterschüler. 1916–19 Aufenthalt in Prag, Mitbegründer der Prager Secession. Ab 1919 freischaffend in Dresden tätig und Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. Ab 1924 Mitarbeiter an der Zeitschrift „Jugend“, ab 1925 beim „Simplicissimus“. 1936 als „entartet“ diffamiert, ein Jahr später wurden zwölf Arbeiten beschlagnahmt. 1943–45 in Böhmisches-Kamnitz, Verlust eines Teils seines Werkes durch Kriegsfolgen. 1945 wieder in Dresden, 1946 angestellt an der Schule für Werkkunst, 1947–49 Professor an der ABK Dresden. Hegenbarth fand zu Lebzeiten mit expressiv-kongentialen Illustrationen zu zahlreichen Werken der Weltliteratur auf beiden Seiten des getrennten Deutschlands als einer der bedeutendsten deutschen Illustratoren Anerkennung.

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 ebenda

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Pädagogik in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- und Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Grafik und Buchkunst Leipzig. Neben Porträts und Stadtansichten zählen Stilleben zu den bevorzugten Motiven Hassebrauks.

447 Ernst Hassebrauk, Stilleben mit Trauben und Schenkkanne. 1960er Jahre.

Farbige Kreidezeichnung und Deckfarben auf gelblichem Papier. In Graphit signiert „Hassebrauk“ innerhalb der Darstellung Mi.re. Der o. Bildteil im Passepartout montiert. Verso in Blei teils unleserlich von fremder Hand bezeichnet.

Die Arbeit wird in das in Vorbereitung befindliche WVZ Karge unter der Nr. M-102-S aufgenommen.

Die Arbeit ist möglicherweise identisch mit dem „Stilleben mit Gläsern und Weintrauben auf starkem Gelb“, 1968, erwähnt in: Hoffmann, Dieter / Döbele, Hedwig (Hrsg.): Ernst Hassebrauk – Leben und Werk. Stuttgart / Zürich 1981, S. 244.

Wir danken Frau Annegret Karge M.A., Dresden, für freundliche Hinweise.

Malschicht mit kleinen Farbverlusten im Bereich des Gelbs u.li., dem Weiß u.Mi. und dem Hellblau am Rand o.re. Sehr vereinzelt leichtes Krakelee. Die Blattecken mit montierungsbedingten Bereibungen. Verso leicht atelierspürig.

BA 40,5 x 58 cm, Psp. 60 x 80 cm.

1.200 €



(448)



(448)



(448)

448 Ernst Hassebrauk „Dresdner Visionen – 12 Kaltnadel-Radierungen“. 1980.

Kaltnadelradierungen auf Büttchen. Mappe mit zwölf postumen Abzügen von Arbeiten von 1947–49 sowie zwei Einlegeblättern mit Titelblatt, in Blei von der Witwe des Künstlers bezeichnet „Charlotte Hassebrauk“ und Impressum sowie mit einem Vorwort von Fritz Löffler. Alle Arbeiten verso u.re. in Blei von der Witwe des Künstlers autorisiert „p.m. Ernst Hassebrauk“ sowie li. nummeriert. Erschienen in der eikon Grafik-Presse, Verlag der Kunst Dresden, in Zusammenarbeit mit der Galerie Döbele, Ravensburg. Herausgegeben von Charlotte Hassebrauk, gedruckt von Ernst Lau. Nummer 33 von 40 Exemplaren. In der originalen Leinen-Kassette mit Titelprägung. Mit den Arbeiten:

- „Allegorie“. Innerhalb der Platte bezeichnet „MORS CERTA SED HORA INCERTA“.
- „Nächtlicher Strom“.
- „Elbsommer (Blaues Wunder, Blasewitz)“.
- „Barock im Großen Garten“.
- „Palaisruine (Großer Garten)“.
- „Mädchen mit Maske (Schloßpark, Großsedlitz)“.
- „Chronos raubt die Schönheit (Großer Garten)“.
- „Zwiesgespräch im Palaisgarten“.

i) „Gespräch der Sphinx (Schloßpark, Großsedlitz)“.

j) „Abgestellte Figuren (Schloßpark, Großsedlitz, Orangerie)“.

k) „Kriegsfurie“.

l) „Sonne über Dresden“.

Vgl. Mayer, R. (Hrsg.): Aurora und die eikon Grafik-Presse Dresden 1964 – 1992. Dresden 1999. Nr. 15.

WVZ Lau 126 – 137.

Kassette mit leichten Abriebspuren u. unscheinbaren Kratzern, sonst in tadellosem Zustand.

Bl. 53 x 39,5 cm, Kassette 55,7 x 42 cm.

380 €

449 Josef Hegenbarth „Im Parkett“. Um 1949.

Josef Hegenbarth 1884 Böhmisches Kamnitz – 1962 Dresden-Loschwitz

Federzeichnung in Tusche. In Blei signiert „Jos. Hegenbarth“ u.re. Verso von Johanna Hegenbarth in Blei bezeichnet „Karikatur 1“ und wohl von fremder Hand mit weiteren Annotationen versehen. Am o. Blattrand auf einen Untersatz montiert.

WVZ Zesch F III 544.

Leicht knickspurig, mit einem kleinen Ausriss in der o.li. Ecke. Leicht angeschmutzt, mit einem Fingerabdruck am u. Blattrand Mi. Vereinzelt winzige unscheinbare Stockflecken.

15,4 x 22,6 cm, Unters. 21 x 29,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

280 €



449



450

450 Josef Hegenbarth „Neujahrsglückwunsch“ / „Danksagungsblatt (75. Geburtstag)“ / „Zirkusreiterin“ / „Bärendressur“. Um 1960.

Lithografien, Großkarten. Drei mit handschriftlichem Text von Hanna Hegenbarth. Eine Arbeit verso in Tinte und eine im Stein signiert „Josef Hegenbarth“.

„Danksagungsblatt (75. Geburtstag)“ WVZ Lewinger 326.

Teils leicht stockfleckig und griffspurig.

Bl. min. 17,1 x 9,5 cm, max. 20,1 x 16,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €



452



454



451



453



(453)



(451)

451 Albert Heininger „Ruhrschnellweg“ / „Der Lampenjunge“ / „Telephonstelle im Streb“ / „Bergmann mit Lampe“. 2. H. 20. Jh.

Albert Heininger 1911 Kempten – 1992 Utting
 Linolschnitte. Alle Blätter im Stock monogrammiert und unterhalb der Darstellung in Blei sign., betit. sowie nummeriert „16/100“ bzw. „14/100“. Jeweils im Passepartout.
 Blätter teils knickspurig mit kleinen ausgerissenen Fehlstellen in den Ecken. Passepartouts leicht randgebräunt und unterschiedlich angeschmutzt.
 Psp. bis 59,5 x 74 cm. **100 €**

452 Bernhard Heisig „26. Ahrenshooper Kunstauktion“. 2000.

Bernhard Heisig 1925 Breslau – 2011 Strodenhe
 Lithografie auf „Zerkall“-Bütten. U.re. in Blei sign. „Heisig“, u.li. nummeriert „16 / 60“.

Mit Trockenstempel. Plakatauflage. Gedruckt von der Taborpresse, Berlin.

Kaum sichtbar griffspurig.

St. 34 x 36,5 cm, Bl. 65 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

453 Theo Hellmerich „Danse macabre“ / „Das Weib auf dem Drachen“ / „Marionetten“. 1953 / 1951/1950.

Theo Hellmerich 1908 ? – 1980 ?

Radierungen auf Bütten. Jeweils in der Platte signiert „Hellmerich“. Unter der Darstellung nochmals in Blei sign., dat. und nummeriert bzw. bezeichnet „20/30“ / „6/24“ / „5/20 2. Zustand“. Verso betitelt. Alle Arbeiten im Passepartout.

Stellenweise minimal gestaucht.

Bl. jeweils 37,8 x 53 cm, Psp. bis 49 x 69,5 cm.

110 €

454 Albert Hennig, Abstrakte Figurationen. 1963.

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Aquarell über Blei auf Aquarellpapier. Signiert „Hennig“ und datiert u.li. An vier Ecken auf einen Untersatz montiert.

Der Untersatz griff- und knickspurig mit einem kurzen Einriss Mi.re. Verso stellenweise unscheinbar atelierspurig.

17 x 22,9 cm, Untersatz 42 x 29,8 cm.

350 €



(455)

455 Albert Hennig „Vom Stock“. 1962/1963.

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Holzschnitte. Unikale Mappe mit zehn Arbeiten. Jeweils signiert „AHennig“ und nummeriert u.re., eine Arbeit datiert „63“, eine weitere mit der Signatur des Druckers / Herausgebers versehen. Exemplar außerhalb der Auflage von 30, mit zehn nicht in der Edition erschienenen Motiven. Hrsg. von Andreas Albert, 1994. In der originalen Papp-Einlegemappe.

Stk. je ca. 10,5 x 14 cm, Bl. je ca. 12,5 x 15 cm, Unters. 31,3 x 21,5 cm.,

750 €

456 Albert Hennig, Häuser im Abendlicht. 1970.

Aquarell und Faserstiftzeichnung. Signiert „AHennig“ und datiert u.li. Auf Untersatz montiert. Verso in Blei bezeichnet.

Untersatz geringfügig griffspurig.

15 x 10 cm, Unters. 29,7 x 21 cm.

300 €

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Nach Beschäftigung mit der Fotografie in den 1920er Jahren anschließend 1932–33 Ausbildung am Bauhaus Dessau u. Berlin u.a. bei Mies van der Rohe u. Wassily Kandinsky. 1934–45 als Bauarbeiter dienstverpflichtet. 1948–51 Sekretär im Kulturbund, dann Oberreferent beim Rat des Bezirkes Chemnitz, 1953–72 Arbeit als Betonbauer. Ab 1973 freischaffend als Maler und Grafiker tätig. 1996 Bundesverdienstkreuz.



(455)



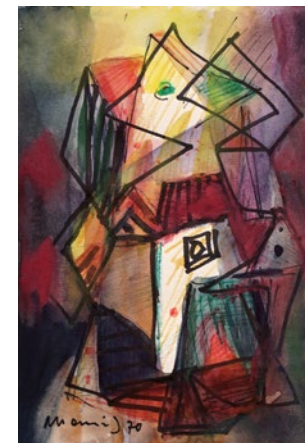
(455)

Bernhard Heisig 1925 Breslau – 2011 Strodene

1941/42 Lehre an der Kunstgewerbeschule Breslau. Nach dem Krieg in Breslau, ab 1947 in Zeitz sowie ab 1948 in Leipzig. Ebenfalls studierte er zunächst an der Fachschule für Angewandte Kunst, ab 1949 an der Akademie für Graphische Kunst und Buchgewerbe, brach 1951 das Studium ab. 1951 Heirat mit Brundhilde Eisler. 1953/54 Geburt der Söhne Johannes Heisig und Walter Eisler. Arbeitete freiberuflich in Leipzig, bis er 1954 als Dozent an die Hochschule für Grafik und Buchkunst berufen wurde. 1961 Ernennung zum Professor und Wahl zum Rektor. Seit 1968 wieder freiberuflich tätig. Nach Rehabilitation von 1976–87 wiederum Rektor. Johannes Heisig gilt als Vertreter der Leipziger Schule als einer der wichtigsten Repräsentanten der DDR-Kunst.



(455)



456



457



459



458



460



(460)

Egbert Herfurth 1944 Wiese / Schlesien – lebt in Leipzig

1960–62 Lehre als Offsetretuscheur, anschließend Tätigkeit als Wertpapiertechniker. 1964–69 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Wolfgang Mattheuer. 1972–74 Aspirantur an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. 1974–77 Meisterschüler bei Albert Kapr an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Seit 1977 freischaffend. 1974–90 Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR, ab 1974 Mitglied der Sektionsleitung Gebrauchsgrafik im Bezirksverband Leipzig. Nach 1990 Mitglied im Bund Deutscher Grafik-Designer. Ausstellungen und Ausstellungsbeiträgen im In- und Ausland. Zu seinem grafischen Werk zählen auch Plakate und zahlreiche Buchillustrationen.

457 Albert Hennig, Abstrakte Figuren. 1973.

Aquarell und Faserstift auf Papier. U.li. signiert „Hennig“ und datiert. Am o. Rand auf einen Untersatzkarton montiert, darauf verso nummeriert „21“.

Kaum sichtbar atelierspurig.

10,4 x 14,7 cm, Untersatz 29,6 x 21 cm.

300 €

458 Albert Hennig, Bäume am Hang in der Dämmerung. 2. H. 20. Jh.

Durchdruckverfahren, aquarelliert. Signiert „AHennig“ u.li. Verso das Motiv spiegelverkehrt in Blei – recto als Durchdruck. Auf Untersatz montiert.

Med. 11,2 x 16,2 cm, Unters. 34,7 x 23,2 cm.

240 €

459 Albert Hennig, Frei Figuren. 1986.

Farbmonotypie, Doppelbogen, innenseitig mit handschriftlichem Text des Künstlers und Signatur. Im Passepartout montiert.

Am Rand unscheinbar gewellt.

Med. 15,5 x 11 cm, Psp. 30 x 19,8 cm.

240 €

460 Egbert Herfurth „Parisurteil“ / „Sommer“. 1976/ wohl 1970er Jahre.

Egbert Herfurth 1944 – lebt in Leipzig

Farbholzschnitte auf Papier. Jeweils unter der Darstellung signiert „Egbert Herfurth“, betitelt u. bezeichnet „Probedruck“ bzw. nummeriert „17/150“. Eine Arbeit datiert.

Teils unscheinbar knickspurig. Das „Parisurteil“ mit mehreren hinterlegten Einrissen am re. Rand. Verso atelierspurig bzw. mit Montierungsresten.

Bl. 48 x 34 cm / Bl. 35 x 24,5 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



461

461 Peter Herrmann, Kneipenszene mit Paar. 1968.

Peter Herrmann 1937 Großschönau – lebt in Berlin

Radierung auf Büttlen. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „P. Herrmann“ und datiert, li. nummeriert „1/10/79“.

Minimal knickspurig mit vereinzelt Quetschfalten.

Pl. 23,3 x 32,3 cm, Bl. 53,4 x 39 cm.

180 €

463 Erhard Hippold, Fünf Darstellungen weiblicher Akte. Wohl 1930er/1940er Jahre.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Radierungen mit Plattenton. Eine Arbeit spiegelverkehrt in der Platte u.li. monogrammiert „EH“ und datiert, die anderen unsigniert. Verso jeweils mit dem Nachlassstempel versehen.

Vereinzelt leicht angeschmutzt, griff- und knickspurig. Minimale Randmängel. Ein Blatt mit Montierungsresten, ein weiteres mit winzigen Stockflecken.

Bl. je ca. 50 x 37 cm.

120 €

Peter Herrmann 1937 Großschönau – lebt in Berlin

Lehre und Tätigkeit als Chemigraf. 1954 Teilnahme am Malkurs von Jürgen Böttcher. 1977 Gründung der Obergrabenpresse zusammen mit E. Göschel u. R. Winkler. 1984 Ausreise nach Hamburg.



463

464 Erhard Hippold, Fischer am Strand / Hafen (Wolgast?). 1948/ Wohl 1940er Jahre.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Federzeichnungen in Tusche auf wolkigem Japan bzw. „Hahnenmühle“-Maschinenbütten. Eine Arbeit u.re. signiert und datiert. Jeweils verso mit den Nachlassstempel versehen.

Jeweils mit Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Stellenweise leicht fleckig und unscheinbar knickspurig. „Fischer“ verso mit Montierungsresten, „Hafen“ mit angeschmutzter Knickspur u.re.

37,5 x 49,9 cm / 31,5 x 48,8 cm.

(463)

150 €

465 Erhard Hippold „Hafen Wolgast“. 1958.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche. U.re. signiert „Hippold“ und datiert. Verso im Kreis nummeriert „28“, betitelt „Hafen Wollgast [sic!]“ und mit dem Nachlass-Stempel versehen.

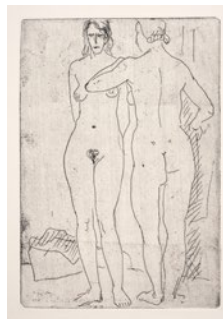
Knickspurig mit gewellten Randbereichen und unregelmäßig beschnittenen Kanten. In den Ecken Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess, teils eingerissen. Einer der Einrisse o.re. hinterlegt. Stellenweise fleckig.

42,4 x 55,5 cm.

120 €

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei Carl Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Ferdinand Dorsch, Meisterschüler bei Max Feldbauer. In diesem Jahr musste er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbrachte. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithografien.



(463)



464

465





466



469



470



471



468

Paul Hofmann 1975 Dresden – lebt in Wien

Sohn des Künstlers Veit Hofmann (geb. 1944) und Bruder von Peter Hofmann (geb. 1978). Er verbrachte seine Kindheit im Künstlerhaus in Dresden und begann 1999 sein Studium der Malerei und Grafik an der HfBK. Er studierte unter anderem bei M. Uhlig und L. Dammbeck und gründete 2001 die Galerie treibhaus e.V. mit. 2005 absolvierte er sein Diplom an der HfBK Dresden. Im gleichen Jahr setzte er als Meister-schüler sein Studium bei L. Dammbeck fort, bekam 2006 das Hegenbarth-Stipendium der Stiftung für Kunst und Kultur der Sparkasse Dresden und schloss 2007 sein Studium ab. 2009 gewann Hofmann den ersten Preis des Kunstwettbewerbs „Eine Bank für uns“ der Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg und war 2006/08/12 bei der sächsischen Grafikbiennale „100 Sächsische Grafiken“ vertreten. Werke des Künstlers befinden sich u.a. im Bestand der Sächsischen Galerie der Künste, Sparkassen-Sammlung.



(470)

466 Erhard Hippold, An der Elbe bei Radebeul (?). Wohl 1950er Jahre.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf festem Bütten. U.re. signiert „Hippold“. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Leicht griff- und knickspurig. In den Ecken Reißzwecklöchlein. Ecke o.re. mit kleiner Fehlstelle. Verso mittig Stockflecken und technickbedingte Farbflecken.

50,9 x 65,6 cm, Ra. 74,5 x 95 cm.

180 €

468 Erhard Hippold, Straße in Bulgarien. 1964.

Aquarell auf festem Papier. U.li. signiert „Hippold“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Leicht griff- und knickspurig. Verso Stockfleckig. An den o. Ecken Reißzwecklöchlein.

49,9 x 65,5 cm, Ra. 75 x 95 cm.

150 €

469 Paul Hofmann „Hot“ / „so saß ich vor dem Hause und sah diese Berge an“. 2009.

Paul Hofmann 1975 Dresden – lebt in Wien

Farbholzschnitte. Jeweils in Blei signiert „PAUL“ und datiert, eine Arbeit nummeriert „3/18“, die andere auf Untersatz montiert.

Stk. / Bl. 32,1 x 22,6 cm. / Stk. 4x je ca. 15,7 x 10,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

470 Paul Hofmann „g-host“ / „Ich bin Affe ...“ / Liegende. 2009/2010.

Farbholzschnitte. Zumeist unikale Drucke. Zwei Arbeiten im Stock betitelt. Jeweils in Blei signiert „PAUL“ und datiert sowie auflagenbezeichnet „1/1“, „1/1“ und „3/9“.

Verso geringfügig atelierspurig.

Stk. / Bl. je 32 x 22,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

471 Paul Hofmann, „Die Messe der Harpunier“ / „Ich und mein hinkende Hund“ / „Kopf und Blume“ / „Momme“. 2009 und 2010.

Farbholzschnitte Zumeist unikale Drucke. Jeweils im Stock bzw. in Blei betitelt. Alle Arbeiten in Blei sign. „PAUL“ und dat. sowie teilweise auflagenbezeichnet. „1/2“, „1/1“ und „1/1“.

Verso leicht atelierspurig.

2 x Stk./Bl. 32 x 22,6 cm, 2 x Stk./Bl. 16,2 x 22,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

472 Veit Hofmann / Helge Leiberg
„Grafikkalender 1982“. 1981.

Veit Hofmann 1944 Dresden
Helge Leiberg 1954 Dresden

Offsetlithografien, teils farbig, auf Bütten. Mit 12 Arbeiten und einem Titelblatt, das Kalendarium jeweils auf einer separaten Seite. Alle Arbeiten signiert, datiert, betitelt und nummeriert „76/100“.

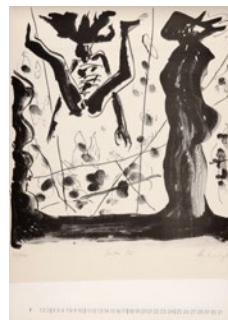
Das August-Blatt minimal fleckig.
 Bl. je ca. 41 x 34,5 cm, Kalender 49 x 34,5 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



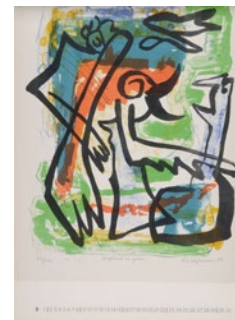
472



(472)



(472)



(472)

473 Veit Hofmann „Wolke Blau“. 1991.

Farblithografie auf „BfK-RIVES“-Bütten. U.re. n in Blei signiert „Veit Hofmann“ und datiert, betitelt und nummeriert „10/50“ u.li.

Unscheinbar grifflig mit einem kleinen Einriss o.re.

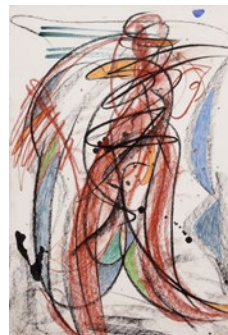
St. 64,7 x 49,7 cm, Bl. 76 x 55,7 cm.

150 €

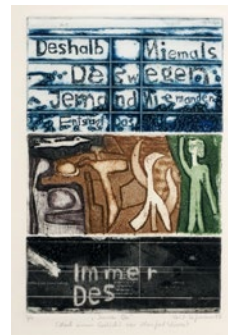
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



473



474



475



476

474 Veit Hofmann, Rote Figur mit Hut.
1995.

Farbige Kreidezeichnung. In Blei monogrammiert „VH“ und datiert u.li. Hinter Glas gerahmt.

Atelierspurig. Der li. Rand unregelmäßig beschnitten. Eine kleine Bestoßung oberhalb der u.re. Ecke.

60 x 41 cm, Ra. 84,5 x 64,3 cm.

220 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

475 Veit Hofmann „Immer Des“ / Zwei
abstrakte Figuren / Dorf im Winter /
Neujahrsgruß. 1980er/1990er Jahre.

Verschiedene Drucktechniken. Überwiegend in Blei signiert, teils datiert und im Medium monogrammiert. Eine Arbeit betitelt und nummeriert. Jeweils hinter Glas gerahmt.

Ein Blatt leicht stockfleckig, ein anderes leicht gewellt.

Ra. max. 42,3 x 42,3 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

476 Veit Hofmann, Drei Druckgrafiken.
1988/2000/2001.

Radierung / Lithografie und Linolschnitt, jeweils koloriert. Von Künstlerhand signiert „Veit Hofmann“, monogrammiert „VH“, bzw. mit Widmung versehen, datiert und eine Arbeit nummeriert „6/10“. Auf Untersatz bzw. in Passepartout hinter Glas gerahmt.

BA. min. 13,9 x 9,7 cm, max. 20 x 10 cm,

Ra. min. 25 x 19 cm, max. 26,3 x 32,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

Veit Hofmann 1944 Dresden

1960–67 Lehre und Tätigkeit als Buchdrucker. Wird in seinen frühen Werken durch die Künstler H. Schmidt-Kirstein, W. Lachnit, M. Lachnit, H. Glöckner und H. Jüchser beeinflusst. 1967–72 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei Gerhard Kettner und H. Kunze. Arbeitet seitdem als freischaffender Künstler. Studienreisen in die SU, nach Polen, Bulgarien, Ungarn. 1974 Mitbegründer der Galerie Nord. Seit 1985 Atelierwohnung im Künstlerhaus in Dresden-Loschwitz. 1988 Erfindung der Telefonkunst für die ehemalige DDR gemeinsam mit Otto Sander-Tischbein. 1994 Studienaufenthalt mit Stipendium in den USA. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland. 2015 Installation „Anemophile“ in der Städtischen Galerie Dresden.



477



(477)

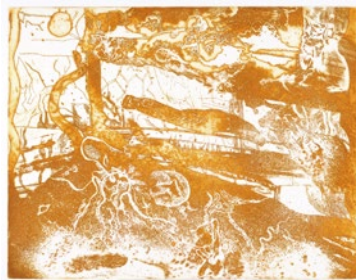


478

Günter Horlbeck

1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

Deutscher Maler und Grafiker. Absolvierte 1942–47 eine Lithografenlehre, welche jedoch durch Einzug zum Militär unterbrochen wurde. Anschließend studierte er bis 1951 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Danach war er als freischaffender Künstler tätig. Lehrte von 1952–93 an der HfBK Dresden. Seine Werke lassen sich dem abstrakten Expressionismus zuordnen. Vorbilder waren Beckmann, Picasso und Kandinsky.



479



(479)

477 Peter Hoppe „The Blue Hole“ / „Wasserloch“ / „Drive“. 1995.

Peter Hoppe 1938 Chemnitz-Hilbersdorf – 2010 Berlin

Farbserigrafien auf Büten. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Hoppe“ und datiert, Mi. betitelt und li. nummeriert „18/50“ bzw. „11/50“.

Bl. min. 50,6 x 65 cm, Bl. max. 50,8 x 65,1 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

478 Günter Horlbeck, „Junges Leben“ / „Begegnung am Kaukasus“ / „Mephisto mit sechs Farben“ / „Schwebende Figur“. 1966/ 1972/1978/1986.

Günter Horlbeck 1927 Reichenbach (Vogtland) – 2016 Leipzig

„Junges Leben“. 1966.

Kreidelithografie auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „G. Horlbeck“ und datiert re. WVZ Mehnert (1982) 89.

Blatt leicht vergilbt. Kleiner Einriss (ca. 0,2 cm) am Rand u. Mi.

St. 49 x 41 cm, Bl. 75 x 50 cm.

„Begegnung am Kaukasus“. 1972.

Radierung mit Plattenton auf Büten. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Horlbeck“ und datiert re. sowie bezeichnet „Probe“ li., einer von fünf Probedrucken. WVZ Mehnert (2006) 19 (136).

Pl. 21,5 x 24,5 cm, Bl. 50 x 37,5 cm.

„Mephisto mit sechs Farben“. 1978.

Faserstiftzeichnung auf olivefarbenem Achatpapier. Unsigniert. Verso u. mittig in Blei vom Künstler betitelt, datiert, technikbezeichnet und bemaßt.

Unscheinbar knickspurig.

63 x 49,4 cm.

Schwebende Figur. 1986.

Farbstiftzeichnung in Blau auf grünlichem „Hahnemühle“-Achatpapier. Sign. „G. Horlbeck“ u. re. Verso u. re. in Blei vom Künstler ausführlich datiert.

Unscheinbar knickspurig.

62 x 48 cm.

100 €

479 Günter Horlbeck „Das kalte Feld“ / „Die Anverwandlung“. 1978/1978.

„Das kalte Feld“. 1978.

Aquatintaradierung mit Plattenton auf „Hahnemühle“-Büten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Horlbeck“ und datiert re. sowie nummeriert „5/20“ li. WVZ Mehnert 67(226).

Leicht finger- und atelierspurig.

Pl. 50 x 65 cm, Bl. 56 x 79 cm.

„Die Anverwandlung“. 1978.

Radierung in Goldocker auf „Hahnemühle“-Büten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Horlbeck“ und datiert re. sowie nummeriert „II 13/15“ li. Verso in Blei bezeichnet. WVZ Mehnert 66 (225).

Re. Blatttrand minimal fingerspurig.

Pl. 49 x 64 cm, Bl. 56 x 78 cm.

90 €

480 Günter Horlbeck „Doppelkopf“ / „Alter Dresdener Kunstverein“. 1979/1981.

„Doppelkopf“. 1979.

Farbradierung in Grau, Blau, Ocker und Braun auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Horlbeck“ und datiert, li. nummeriert „X / X“. WVZ Mehnert (1982) 71.

Ecken leicht knickspurig. O.li. minimaler Abrieb. Pl. 64,8 x 49,5 cm, Bl. 79 x 56,5 cm.

„Alter Dresdener Kunstverein“. 1981.

Radierung auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Horlbeck“ und datiert sowie li. nummeriert „6/10“. Verso in Blei am u. Rand von fremder Hand künstlerbezeichnet, betitelt, datiert, technikebezeichnet und bemaßt. WVZ Mehnert (2006) 77.

Minimal knick- und fingerspurig sowie unscheinbar angeschmutzt.

Pl. 64 x 49,5 cm, Bl. 79 x 56,5 cm.



482

„Trauer“. 1987.

Farblithografie auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Irmg. Horlbeck-Kappler“ und datiert re. sowie als Probedruck bezeichnet li. Verso vom Künstlerin noch mal bezeichnet. Blatt 6 aus der Mappe „Hommage à Friedrich Hölderlin“.

Zwei Abrisse verso.

St. 51 x 40 cm, Bl. 69 x 53 cm.

„Reife“. 1987.

Farblithografie auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Irmg. Horlbeck-Kappler“ und datiert re. sowie als Probedruck bezeichnet li. Verso von der Künstlerin nochmals bezeichnet. Blatt 1 aus der Mappe „Hommage à Friedrich Hölderlin“.

Minimal fingerspurig.

St. 51 x 40 cm, Bl. 69 x 53 cm.

Irmgard Horlbeck-Kappler 1925 Leipzig – 2016 ebenda

1940–43 Ausbildung zur Technischen Zeichnerin. 1948–52 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, anschließend bis 1957 Lehrerin am Institut für Kunsterziehung an der Universität Leipzig und ab 1953 an der HGB tätig, 1968–85 Professorin und Leiterin der Fachklasse Skulpturale Grafik ebenda. Sie war verheiratet mit dem Maler und Grafiker Günter Horlbeck.



480



481

482 Leslie G. Hunt „Manager Toy's II“ / „Dolce Vita“. 1998/1999.

Leslie G. Hunt 1954

Farbradierungen auf festem Bütten. Jeweils in der Platte datiert, eine Arbeit betitelt. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert und li. nummeriert „21/200“ bzw. „29/200“, eine Arbeit betitelt.

Pl. 29,5 x 29,7 cm, Bl. 55 x 49,5 cm / Pl. 39,4 x 33,7 cm, Bl. 53,7 x 63,7 cm.

150 €



(480)



(482)



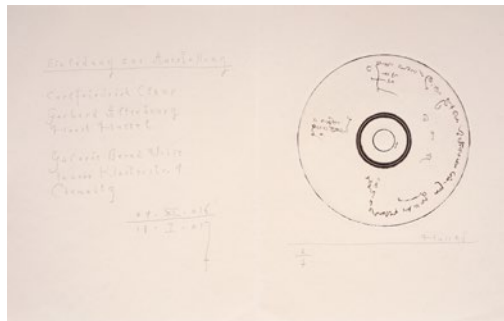
484



485



486



483

Horst Eckert Janosch 1931 Hindenburg – lebt auf Teneriffa

Bürgerlicher Name: Horst Eckert ,Kinderbuchautor, Illustrator und Grafiker. Künstlerische Tätigkeit unter dem Pseudonym Janosch. Nach 1948 Besuch der Textilschule in Krefeld, maßgeblich beeinflusst durch Paul Klee und dessen Schüler Gerhard Kadow. Kurzzeitiges Malerestudium in München. Aufgrund des ausbleibenden Erfolges Tätigkeit als Schriftsteller. Veröffentlichung von ca. 150 Büchern, teils in Millionenauflage. Zu seinen bekanntesten Werken zählen „Oh wie schön ist Panama“ und „Komm, wir finden einen Schatz“. Zahlreiche Preise und Ausstellungen. 1980 Übersiedlung auf die Kanareninsel Teneriffa. Seit 2013 zeichnerische Beiträge in der Kolonne „Wondrak“ für das ZEITmagazin.

483 Horst Hüssel „Einladung zur Ausstellung Carlfriedrich Claus Gerhard Altenbourg Horst Hüssel Galerie Bernd Weise Chemnitz“. 2016.

Horst Hüssel 1934 Greifswald

Radierung auf Maschinenbütten. In Blei signiert „Hüssel“, bezeichnet und nummeriert „6/7“.

Vertikaler Mittelfalz.

Bl. 22,5 x 34,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

484 Siegfried Otto Hüttengrund „Artemis in abendlicher Landschaft“. 1991.

Siegfried Otto Hüttengrund 1951 Hohenstein-Ernstthal

Farbholzschnitt. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „S. Otto-Hüttengrund“, datiert, betitelt und bezeichnet „epreuve d'essai VI“. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Stk. 75 x 39,3 cm, Ra. 96,7 x 58,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Horst Hüssel 1934 Greifswald

1953–54 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei E. Fraaß. 1954–58 Studium der Malerei an die Hochschule für Bildende und Angewandte Kunst in Berlin–Weißensee bei K. Robbel, B. Heller und G. Mucchi. 1958–61 Grafikstudium an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin–Charlottenburg bei D. Stabenau. Seit 1961 als Grafiker, Schriftsteller und Herausgeber tätig.

Siegfried Otto Hüttengrund

1951 Hohenstein-Ernstthal

Otto-Hüttengrund studierte 1976–79 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden und ist seit 1982 in Hermsdorf freischaffend tätig. Seine Werke waren bisher in mehr als 120 Ausstellungen und Ausstellungsbeiträgen in Galerien national wie auch international zu sehen.

485 Horst Eckert Janosch „Sie liebte einen Vogel“. 1978.

Horst Eckert Janosch 1931 Hindenburg – lebt auf Teneriffa

Farbradierung auf Bütten. Unter der Platte in Blei signiert „Janosch“ und nummeriert „14/80“. Verso betitelt.

60 € Abgebildet in: Herwig Guratzsch (Hrsg.): Janosch: Gemälde und Grafik, Gifkendorf 1980, S. 80.

Minimal griffspurig.

Pl. 26,5 x 36 cm, Bl. 37,7 x 53,5 cm.

180 €

486 Horst Eckert Janosch „Lady Fi“. Wohl 1970er/1980er Jahre.

Farbradierung auf Bütten. Unter der Platte in Blei signiert „Janosch“ und nummeriert „50/100“. Verso betitelt.

Minimal griffspurig.

Pl. 17,7 x 24 cm, Bl. 30 x 44,5 cm.

180 €



490

487 Hans Jüchser, Sitzender Mann. 1922.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

Radierung in Schwarzbraun mit Plattenton auf kräftigem, chamoisfarbenen Papier. Unter der Darstellung re. signiert „Hans Jüchser“ und datiert sowie li. bezeichnet „2. Druck“.

Blatt minimal knickspurig und leicht berieben, u.li. etwas stärker.

Pl. 15,3 x 13,2 cm, Bl. 32,4 x 23,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

488 Hans Jüchser, Helga am Spiegel, sich kämmend. 1954.

Farbholzschnitt auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Jüchser“ und datiert sowie bezeichnet „4. Druck“.

Leicht knick- und griffspurig, am re. Rand u. ein kleiner Einriss (ca. 6 mm).

Stk. 40 x 26 cm, Bl. 57,7 x 38,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

420 €

489 Hans Jüchser „Die Sinnende“. 1956/1975.

Holzschnitt auf chamoisfarbenem Papier. Unter der Darstellung in Blei signiert „Jüchser“, datiert und bezeichnet „Handabdruck“. Verso betitelt. Mehrfach bezeichnet.

Abgebildet in: Krauß, Rainer: Hans Jüchser – Malerei Graphik, Weimar 1977, Nr. 4.

Leicht knickspurig und vereinzelt atelierspurig.

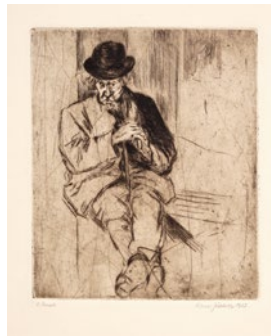
Stk. 30 x 23,8 cm, Bl. 49,4 x 31,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



489



487



488

490 Hans Jüchser, Lesender Akt. 1965.

Holzschnitt auf Papier. Unter dem Stock in Blei signiert „Jüchser“, datiert und bezeichnet „Handdruck 1“. Verso bezeichnet. Nummeriert bzw. bezeichnet u.re. und verso. Mit Markierungslinien aus dem Druckprozess.

Vereinzelt angeschmutzt und knickspurig mit Reißzwecklöchlein und leichten Randmängeln, insbesondere einem Einriss o.li. Verso im Plattenbereich stockfleckig, teils recto durchscheinend.

Stk. 25,5 x 40 cm, Bl. 63,6 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €



491

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Arno Drescher und Georg Erler. 1927 Hochzeit mit Paula Jüchser, geb. Schmidt. Bis 1928 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei Otto Hettner und Ludwig von Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932“, ab 1934 bei der „Gruppe der 7“. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden tätig. 1959 Hochzeit mit Helga Jüchser, geb. Schütze.

Anton Paul Kammerer 1954 Weißenfels – 2021 Burgstädtel

1971–73 Berufsausbildung zum Plakatsmaler in Merseburg und Halle. 1975–80 Studium an der HfBK Dresden bei J. Damme. Seit 1982 Mitglied der Künstlergruppe B 53. 1987 Wilhelm-Höpfner-Preis der Winckelmann-Gesellschaft. 2000 Glückauf-Preis bei „100 Sächsische Graphiken“. Lebte und arbeitete in Burgstädtel bei Dresden.

491 Hans Jüchser, Samson und Delila. 1959.

Deckfarben und Aquarell über Graft. U.re. in Blei signiert „Jüchser“ und datiert. Freigestellt hinter entspiegeltem Glas in einer teils goldfarbenen Leiste gerahmt.

Vgl. die Arbeiten „Josef und Potiphar's Weib“, 1959, und „Salomé mit dem Haupt des Johannes“, 1958/60, abgebildet in: Porstmann, Gisbert / Karohl, Linda (Hrsg.): Hans Jüchser – Farbe als absolute Kraft. Dresden 2010, Nr. 37 und 38.

Siehe dazu den Aufsatz: Karohl, Linda: Biblische Szenen im malerischen Werk von Hans Jüchser, ebenda, S. 19–24.

Technikbedingt leicht gewellt. Mehrere winzige Farbabplatzler, u.a. im Oberkörper der Frau.

20,2 x 24,9 cm, Ra. 39 x 45 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

950 €



492

492 Anton Paul Kammerer „R“. 1987.

Anton Paul Kammerer 1954 Weißenfels – 2021 Burgstädtel

Farbradierung auf „Hahnenmühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „A.P. Kammerer“ und datiert sowie li. nummeriert „5/10“.

Unscheinbar griffspurig. Ecken geringfügig geknickt. Verso ein kleiner Kleberückstand.

Pl. 49,5 x 37 cm, Bl. 70 x 53 cm.

100 €

493 Anton Paul Kammerer „Schwarzer Kopf“. 1988.

Pinselzeichnung in Tusche, Wasserfarben und Kreide auf olivfarbenem Bütten. Im o. Bereich in Blei signiert „A.P. Kammerer“, datiert und betitelt.

Griff- und knickspurig, sowie angeschmutzt. Eine Quetschfalte mit Farbabplatzung u. (ca. 4,5 cm). Verso atelierspurig.

63 x 48,7 cm.

350 €

494 Susanne Kandt-Horn, Familie. 1975.

Susanne Kandt-Horn 1914 Eisenach – 1996

Farblithografie. In Blei signiert u.li. „SKandt-Horn“, datiert und nummeriert „27/110“. Hinter Glas in Holzleiste gerahmt.

Unscheinbar griffspurig.

St. 40,5 x 58,5 cm, Ra. 53 x 72,5 cm.

100 €



495



(495)

495 Anatoli Kaplan „Frejdl und ihre Eltern“ / „Die Familie (Rochels Schmuck)“. 1965/1966.

Anatoli Kaplan 1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Lithografien. Beide Arbeiten in Blei kyrilisch signiert u.re. „A Kaplan“, datiert und u.li. betitelt. Blatt 11 bzw. 30 der Illustrationsfolge „Stempenu“ zum gleichnamigen Roman von Scholem Alejchem von 1888, in einer Auswahl von 30 Blatt als Kassette 1967 im Verlag der Kunst Dresden erschienen. Jeweils im Passepartout.

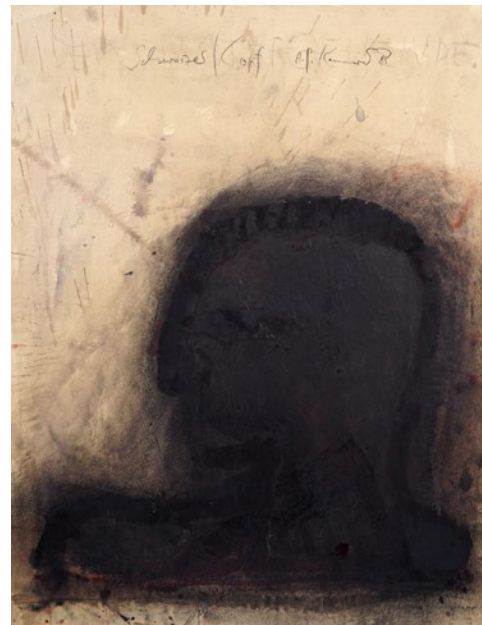
WVZ Mayer / Strodt IX 11, IX 30.

Leicht griff- und knickspurig mit Randmängeln und Lichträndern.

St. 57,8 x 41,7 cm, Bl. 62,1 x 46,8 cm /

St. 54,4 x 40,7 cm, Bl. 62,1 x 47 cm.

180 €



493



494

496 Anatoli Kaplan „Stempenju“. 1967/1968.

Lithografien und ein Frontispiz. Mappe mit einer Auswahl von dreißig Blättern der lithografischen Folge zu Scholem Alejchems gleichnamigen Roman sowie Impressum in russischer Sprache. Jedes Blatt in Blei u.re. kyrillisch signiert „AKaplan“ und datiert, u.li. nach Motiv nummeriert und kyrillisch betitelt. Impressum im Frontispiz in die Innenseite des Deckels klebmontiert. Zusätzlich maschineschriftliches Inhaltsblatt in deutscher Sprache, von unbekannter Hand erstellt, sowie Beiheft mit biografischen Angaben und einem Text von Ilja Ehrenburg in Englisch und Deutsch. Nr. 1 von 125 Exemplaren. Erschienen in der eikon Grafik-Presse im Auftrag des VEB Verlag der Kunst, Dresden, gedruckt von Juri Matjuchin. In der originalen Ziegenleder-Kassette.

- 1) Titelblatt. 1965.
- 2) „Das Städtchen“. 1965–67.
- 3) Kapelle“. 1965–67.
- 4) „Hochzeitsmahl“. 1965–67.
- 5) „Brautwerber“. 1965–67.
- 6) „Die Eltern“. 1965.
- 7) „Stelldichein“. 1967.
- 8) „Die Braut“. 1967.
- 9) „Vor der Trauung“. 1965–67.
- 10) „Riwkele“. 1966.
- 11) „Frejd“. 1965–67.
- 12) „Der Tanz“. 1965–67.
- 13) „Hochzeitsnarren“. 1965–67.
- 14) „Begegnung“. 1965–67.
- 15) „Rochele“. 1966.
- 16) „Stempenju“. 1966.
- 17) „Erklärung“. 1965.
- 18) „Verlobung“. 1965–67.
- 19) „Rochele und ihr Mann“. 1966.
- 20) „Masepowke“. 1967.
- 21) „Hochzeitstanz“. 1965–67.
- 22) „Trauung“. 1965–67.
- 23) „Chaje-Etl“. 1965–67.
- 24) „Freundinnen“. 1966.
- 25) „Das Leid“. 1965–67.
- 26) „Vor dem Spiegel“. 1965.
- 27) „Serenade“. 1965.
- 28) „Die Blumen“. 1967.
- 29) „Beim Tee“. 1965–67.
- 30) „Die Familie“. 1966.
- 31) Schlußblatt mit Impressum (Frontispiz).

WVZ Mayer / Strodt IX 1–31.

Vgl. Mayer, R. (Hrsg.): Aurora und die eikon Grafik-Presse Dresden 1964 – 1992. Dresden 1999. Nr. 3.

Mit Stempenju legte der russisch-jüdische Autor Scholem Alejchem im Jahr 1886 sein dem geschichtenerzählenden Großvater gewidmetes Erstlingswerk vor. In heiterem, gelösten Tenor wird die leidenschaftliche Romanze zwischen dem äußerst beliebten Musikanten Stempenju und der bereits vermählten Schönheit Rochel von der ersten Begegnung bis hin zum unvermeidlichen Ende beschrieben. Vielleicht mehr eine Novelle als einen Roman darstellend, verbindet Alejchem teils deftige und schonungslose Schilderungen jüdischen Wesens, Leidens und Feierbrauchtums mit der einfühlsamen Verbildlichung der ambivalenten Gefühlswelt von Liebenden. Die Musik dient dem Protagonisten als Sprache des Herzens Stempenju spielt stets auf Hochzeiten auf und nicht selten wirbt er mit seiner Fiedel um die Braut. Nicht ohne ein Augenzwinkern lässt der Autor die anständige Rochel dem sehnsuchtsvollen Spiel des Musikanten erliegen und seine Charaktere an der Unerfüllbarkeit ihrer beider Wünsche wachsen. Die lithografierten Illustrationen Kaplans stellen keine textgetreue Übersetzung der Worte ins Bild dar, sondern zeigen vielmehr seine eigene Interpretation der Ereignisse. Immer wieder sieht man in nahezu sphärischen, flimmernden und traumhaften Darstellungen die Braut und die Hochzeitsgesellschaft, die Portraits wandeln sich wie das literarische Wesen der Akteure. Die Braut bei Kaplan heißt Rochel und ihr zur Seite stellt er den geliebten Stempenju. In der Abweichung von der Textvorlage verbildlicht Kaplan das Sehnen der handelnden Personen sowie das Hoffen des Lesers und schenkt somit der Erzählung einen wie Musik den Raum und Geist erfüllenden, zusätzlichen Klang.

Blatt 7), 8) und 26) mit ganz leichter Anschmutzung u. bzw. li., 8) und 16) verso mit Resten einer früheren Montierung, 19) o.li. minimal knickspurig, 29) mit Bleiretuschen innerhalb der Darstellung Mi. und Mi.li.

Bl. 62 x 47 cm, Mappe 67,4 x 50,5 x 3 cm.

3.500 €



Anatoli Kaplan 1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

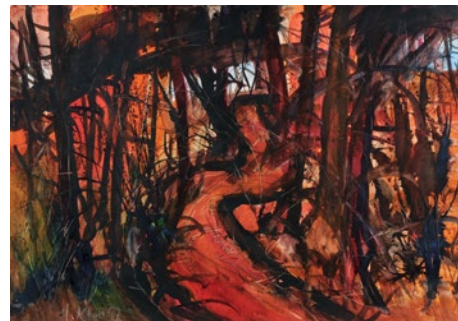
Der russisch-jüdische Maler, Bildhauer u. Grafiker besuchte 1922–27 die Kunstakademie in Petrograd (später Leningrad). 1937 erhielt er den Auftrag des Ethnographischen Museums in Leningrad, eine Serie von Lithografen zu schaffen. Ab 1953 konzentrierte sich Kaplan ganz auf jüdische Themen, u.a. entstanden in dieser Zeit Illustrationen zu verschiedenen Texten jüdischer Künstler. Ab 1967 entstanden vor allem Keramiken u. Skulpturen.



497



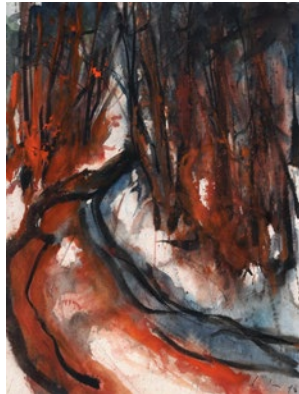
499



501



498



500

497 Fritz Keller, Pferdestudie. Wohl 1980er Jahre.

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

Pinzelzeichnung in Tusche auf Büttten. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen.

Technikbedingt leicht wellig, knickspurig sowie mit unscheinbaren Randmängeln.

25,3 x 37,8 cm.

Eckhard Kempin 1941 Neu-Schönwalde – lebt in Radebeul

Ab 1968 Studium an der HFBK Dresden, bei Kettner, Mroczinski u. Kunze. 1970/71 Pädagogische Zusatzausbildung. 1973 Diplom in Malerei u. Grafik. Seit 1973 freischaffend tätig.

60 €

498 Eckhard Kempin und Ursula Schmidt „Braun-Komposition“ / Komposition. 1988/1984.

Eckhard Kempin 1941 Neu-Schönwalde – lebt in Radebeul
Ursula Schmidt 1932 Branderbisdorf – lebt in Dresden

Farbmonotypie und Wasserfarbe auf schwarz-braunem Papier / Mischtechnik auf gelblichem Papier. Das erste Blatt monogrammiert „EK“ und signiert „E Kempin“ sowie zweifach datiert und verkürzt betitelt „B.- Komposition“. Auf einem Untersatz montiert, darauf nochmals signiert „Eckhard Kempin“, datiert, bezeichnet „Unikat“ und betitelt. Das zweite Blatt monogrammiert „US“ und datiert. Jeweils hinter Glas gerahmt.

Das zweite Blatt technikbedingt leicht gewellt.

Med. 55,7 x 41,5 cm, Bl. 58,8 x 41,4 cm, Ra. 74,7 x 54 cm /. 150 €

499 Gitta Kettner „Jugendanz“ und vier Figurenstudien. 1976 -1986.

Gitta Kettner 1928 Bertsdorf – 2011 Dresden

Radierungen auf Büttten bzs. festem Papier. Jeweils in Blei signiert „Gitta Kettner“ und datiert. Ein Blatt betitelt, nummeriert „50/150“ und verso in Blei bezeichnet. Vier Arbeiten lose im Passepartout.

Stellenweise unscheinbar angeschmutzt und teils minimal lichterandig. „Jugendanz“ im Randbereich leicht gewellt.

Bl. max. 37,4 x 49,7 cm, Psp. je 31,5 x 21,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

500 Andreas Klose, Waldweg im Vorfrühling. 1990er Jahre.

Andreas Klose 1958 Finsterwalde – lebt im Museumsdorf Baruther Glashütte

Aquarell auf „Hahnemühle“-Büttten. In der u.re. Ecke monogrammiert bzw. signiert sowie datiert.

Leicht gewellt. Vereinzelte Knicke in den Randbereichen.

75,4 x 55,4 cm.

100 €

501 Andreas Klose, Waldweg im Abendlicht. 1997.

Aquarell auf festem Papier. Signiert u.li. „A. Klose“. Verso in Blei nummeriert und datiert „97/97“.

Unscheinbar knickspurig. Ecken minimal gestaucht. Ein winziger Einriss am o. Blatttrand. Der u. Blatttrand werkimmanent leicht ungerade beschnitten.

53,6 x 75,4 cm.

100 €

Andreas Klose

1958 Finsterwalde – lebt im Museumsdorf Baruther Glashütte

1979–83 Studium der Kunsterziehung in Leipzig. Anschließend in Senftenberg als Kunsterzieher tätig. Seit 1990 zunächst Arbeit als Grafiker für das Senftenberger Theater, ab 1995 für das Staatstheater Cottbus. Seit 2000 im Museumsdorf Baruther Glashütte ansässig.



502

502 Siegfried Klotz, Straßenzug in Dresden-Loschwitz. 1970.

Siegfried Klotz 1939 Oberschlema – 2004 Dresden

Kaltnadelradierung auf gelbem Papier. n Blei unterhalb der Darstellung signiert „Siegfried Klotz“, datiert und nummeriert „8/10“. Hinter Glas gerahmt.

Leicht knickspurig und etwas lichtrandig.

Pl. 23,3 x 26,8 cm, Ra. 42 x 52,4 cm.

503 Bernhard Koban, Vier Dresdner Ansichten / Uhu. 1980er/1990er Jahre.

Bernhard Koban 1931 Dresden

Verschiedene Drucktechniken auf Büten, teils koloriert. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „B. Koban“ und datiert sowie betitelt, nummeriert bzw. bezeichnet.

- a) „Dresden“ (Brühlsche Terrasse mit Blick auf Hofkirche und Semperoper), Radierung, 1991. Erster Probedruck.
- b) Blick über die Elbe auf Augustusbrücke, Hofkirche und Dresdner Schloss. Lithografie, aquarelliert, 1992. 8/15.
- c) Blick über die Elbe auf Hofkirche und Italienisches Dörfchen, Radierung, 1992. 3/25.
- d) „Blick ins Elbtal“, Radierung, aquarelliert, 1992. Probedruck.
- e) Uule, Radierung, 1987. Künstlerexemplar.

Partiell minimal angeschnitten, stockfleckig und mit leichten Randmängeln. Vereinzelt unscheinbar griffspurig.

Med. min. 18,5 x 12 cm, max. 28,1 x 39,4 cm,

Bl. min. 37,7 x 25 cm, max. 39,5 x 53 cm.

503

504 Peter Koch „Komp. 4.6 II“. 1998.

Peter Koch 1960 Greifswald – lebt in Dresden

Wasserfarben, farbige Kreiden und Tusche. In der Darstellung u.re. in Blei signiert „P. Koch“ [sic!], datiert und betitelt. Im Passepartout hinter Glas in einer einfachen silberfarbenen Metallleiste gerahmt.

Technikbedingt leicht wellig und verwölbt.

BA. 59,7 x 70,7 cm, Ra. 70 x 90 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Peter Koch 1960 Greifswald – lebt in Dresden

1972–78 Spezialschule für Musik der Hochschule „Hanns Eisler“. 1978–82 Studium an der Hochschule „Franz Liszt“ in Weimar. Ab 1976 Autodidakt als Maler und zeitweiliger Unterricht bei Dieter Weidenbach. Seit 1985 freischaffend in Dresden tätig, seit 1993 Atelier in der Hechtstraße. Studienaufenthalte in London, Sizilien, der Toskana, der Slowakei und Österreich, sowie regelmäßige Rügen-Aufenthalte. Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen u.a. in Polen, Paris und New York. Mit Werken in öffentlichen Sammlungen (u.a. Staatliche Kunstsammlungen Neubrandenburg) sowie in privaten Sammlungen (u.a. Kaliningrad und New York) vertreten.

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

1930–33 Lithografenlehre an der Glauchauer Kunstanstalt bei Oskar Werler, 1934/35 Besuch der Kunstgewerblichen Fachschule Zwickau, 1935–38 und 1941–43 Studium an der Staatlichen Akademie für Grafische Künste und Buchgewerbe Leipzig. Kriegsdienst und Gefangenschaft. 1948–51 sowie ab 1976 freischaffender Künstler in Glauchau.

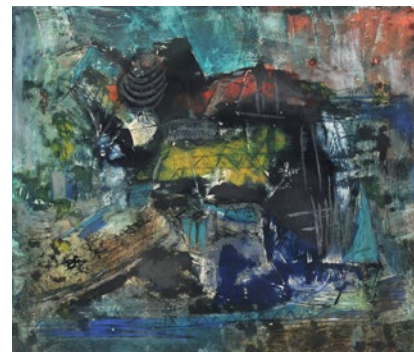
180 €

503

(503)



(503)



504

Siegfried Klotz 1939 Oberschlema – 2004 Dresden

Nach seiner Lehre als Dekorationsmaler 1954–57 studierte er in Zwickau bei Prof. Carl Michel und an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Während seines Studiums lernte er den Grafiker und Maler Prof. Bernhard Kretzschmar kennen, welcher später ein enger Freund werden sollte. 1992 wurde er zum Professor für Malerei an der Akademie Dresden berufen.

Gitta Kettner 1928 Bertschdorf – 2011 Dresden

Studierte an der HfBK Dresden bei Max Schimmer. 1953–54 Meisterschülerin bei Prof. Max Lingner an der Akademie der Künste Berlin. Als Illustratorin bekannt. Werke teilweise mit dem Mädchennamen „Fröhlich“ signiert.



505



506



507



508

505 Hans Körnig „Selbst mit Frau“. 1953.

Aquatintaradierung auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Graft sign. „Körnig“, dat. sowie u.li. am Blattrand betitelt u. re. nummeriert „41/123“. WVZ Körnig 41, dort betit. „Selbst mit Frau im Atelier“.

Randbereich o. und u. leicht wellig, sowie o. leicht knickspurig. verso unscheinbar angeschmutzt.

Pl. 16,7 x 13,6 cm, Bl. 35,4 x 25 cm.

150 €

Hans Körnig 1905 Flöha – 1989 Niederwinkling

1930–33 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Richard Müller, Hermann Dittrich, Ferdinand Dorsch und Max Feldbauer. Bekanntschaft mit Elise Schwabhäuser, einer ehemaligen Schülerin von Liszt, die seine Mäzenatin wurde. 1935 Reisen nach Italien, in die Schweiz und nach Frankreich. Ab 1940 Kriegsdienst an der sowjetischen Front, Verlust des rechten Unterschenkels. 1951 Heirat mit Lisbeth Reichert, Geburt der Tochter Margarete. Ab 1953 Auseinandersetzung mit Aquatintentechnik. 1954/55 Dachbodenausstellungen. 1958 Ausschluss aus dem Verband Bildender Künstler. 1961 Illegale Urlaubsreise mit der Familie nach Holland und Belgien, durch den Mauerbau Rückkehr gehindert, neuer Wohnsitz in Niederwinkling / Niederbayern. Beschlagnahme des in Dresden zurückgelassenen künstlerischen Werks, bis 1989 unzugänglich. 1989 Freitod. Von 1935 bis 1961 hatte Körnig sein Atelier in der Dresdener Neustadt, im Wallgäßchen. Heute befindet sich dort das Hans Körner-Archiv.

506 Hans Körnig „Winter, I. Fassung“. 1955.

Aquatintaradierung auf Bütten. In Blei signiert „Körnig“ und datiert u.re. sowie betitelt u.li. In der u.li. Ecke nummeriert und bezeichnet „163/21. Fassung“.

WVZ der Aquatintaradierungen 163.

Knick- und fingerspurig, in den Randbereichen mit Quetschfalten aus dem Werkprozess. Leichte horizontal verlaufende Kratzspur unterhalb der Darstellung. Partiiell unscheinbar angeschmutzt. Zwei Reißzwecklöcherlein o.mi. Verso Spuren einer früheren Montierung.

Pl. 32,5 x 32,7 cm, Bl. 60,5 x 41,5 cm.

130 €

507 Hans Körnig „Beschauliche Stunde“. 1956.

Aquatintaradierung. In Blei signiert „Körnig“ und datiert u.re. sowie betitelt u.li. Am u. Blattrand mit Widmung versehen „Zur Erinnerung an Dr. Herzfeld Weihnachten 56“. In der u.re. Ecke nummeriert „191/2“.

WVZ der Aquatintaradierungen 191, dort mit abweichenden Maßangaben.

Randbereiche deutlich knickspurig. Wellig und mit zwei größeren Quetschfalten (je ca. 12 cm) im Bereich der Darstellung (Fenster u. Schulter) aus dem Werkprozess (partiell retuschiert). Verso ein kleiner Fleck o.li.

Pl. 39,5 x 32,5 cm, Bl. 60 x 41,3 cm.

120 €

508 Hans Körnig „Beim Figaro“. 1961.

Aquatintaradierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Körnig“, datiert, betitelt sowie bezeichnet „283/1“. Einer von 22 Abzügen.

WVZ der Aquatinten 283.

Technikbedingte Quetschfalten, eine u.re. (ca. 4 cm) und zwei am o. Rand (bis ca. 2 cm). O. zwei winzige Einrisse (max. 4 mm). Minimal angeschmutzt sowie die Ränder leicht gestaucht.

Pl. 37 x 51,5 cm, Bl. 41,5 x 59,5 cm.

350 €



509

509 Timm Kregel, Noch die Vier. 1995.

Timm Kregel 1957 Leipzig – lebt in Gorsleben

Farbmonotypie auf handgeschöpftem, faserigen Papier. U.re. in Blei sign. „Timm Kregel“ und datiert. Griff- und knickspurig. Technikbedingte Quetschfalten.

Bl. 99,4 x 74,3 cm.

240 €

510 Timm Kregel „Flatterkopf“. 1992.

Farbholzschnitt auf „Hahnenmühle“-Büttenkarton. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Timm Kregel“ und datiert, Mi. betitelt sowie li. nummeriert „1/15“.

Unscheinbar griffspurig.

Stk. 73,8 x 50,9 cm, Bl. 79 x 63 cm.

180 €

511 Andreas Küchler „Die Stadt“. 1980.

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Radierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „A. Küchler“ und datiert sowie betitelt und nummeriert „14/15“. In der u.li. Ecke bezeichnet „Diplom“.

Vereinzelte mit winzigen Stockflecken.

Pl. 25,2 x 31 cm, Bl. 37,5 x 49,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

Andreas Küchler

1953 Freital – 2001 Dresden

Studierte 1975–80 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1982–84 Meisterschüler bei Günter Horlbeck. Ab 1984 als freischaffender Künstler in Freital tätig. Der Künstler war Mitglied der Gruppe B 53 und zog 1988 nach Dresden. 1991 hielt er sich zu einem Arbeitsaufenthalt drei Monate in Brasilien als Stipendiat der Deutsch-Brasilianischen Kulturellen Vereinigung e.V. Berlin auf. 1995 Teilnahme an einem Malerei-Symposium in Salzburg. Ab 2001 Teilnahme an zahlreichen Ausstellungen, in Freital, Dresden, Pirna, Berlin, Bitterfeld, Bärenstein, Ahrenshoop, Meißen, Quohren und Cottbus.

510



512

512 Andreas Küchler „Landschaft“. 1990.

Pinsselzeichnung in Tusche und Wasserfarben auf gelblichem Papier. In Kohle betitelt, ligiert monogrammiert „AK“ und datiert.

Einige Einrisse an den Blatträndern (max. ca. 4 cm, min. ca. 0,5 cm). Leicht knick- und griffspurig mit leichten Anschmutzungen. Technikbedingt etwas wellig.

38,9 x 55,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

400 €



511

Timm Kregel 1957 Leipzig – lebt in Gorsleben

Zunächst Studium der Innenarchitektur an der Hochschule für Kunst und Design in Halle auf Burg Giebichenstein. 1981–86 Malerei- und Grafikstudium bei Professor Frank Rüdiger in Halle. 1980–81 am Puppentheater in Halle als Puppenbauer tätig. Ab 1988 lehrt Kregel bis 1996 an der Hochschule auf Burg Giebichenstein. Seit 1989 im In- und Ausland diverse Ausstellungen.



513



515



514

513 Andreas Küchler „Zeichen“. 1992.

PinSELZEICHNUNG in Tusche, Wasserfarben und farbige Pastellkreiden auf hellbraunem Packpapier. In Blei zweifach ligiert monogrammiert „AK“ und datiert und mit blauer Kreide betitelt. Verso bezeichnet „64“. Technikbedingt etwas wellig. Drei Quetschfalten und verso atelierspurig.

38 x 61,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 €

514 Andreas Küchler „Landschaft mit Mond und Bleistift“. 1991/1992.

Farbige Pastellkreidezeichnung. In Grafit ligiert monogrammiert „AK“, betitelt und datiert u.re. Verso bezeichnet „40“.

Am li. Blatttrand Einriss (ca. 3 cm), griff-, knick- und atelierspurig.

42 x 59,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

400 €

515 Andreas Küchler, Urwald. Wohl frühe 1990er Jahre.

PinSELZEICHNUNG in Tusche, Wasserfarben und Fettkreide auf braunem Bütten. In Blei u.re. monogrammiert „AK“ (teils verloren).

Knickspurig, die Ecken mit Fehlstellen (max. ca. 2 x 2 cm). Leichter Mittelfalz, partiell minimal kratzspurig. Verso drei Stellen mit Papierresten, wohl aufgrund einer früheren Montierung.

48,5 x 62 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €



516

516 Anneliese Kühl, Ohne Titel. Nach 1987.

Anneliese Kühl 1923 Dresden – 2009 ebenda
Collage (verschiedene Textilien und Garne). In blauem Garn ligiert monogrammiert „AK“ Mi.re.

35 x 30,5 cm.

150 €

517 Anneliese Kühl „Kinderhilfe“. 2000.

Collage (verschiedene Textilien und Garne). U.li. mit rotem Garn ligiert monogrammiert „AK“. Verso auf einem angehefteten Papieretikett in Kugelschreiber betitelt und datiert.

43 x 37 cm.

150 €

Anneliese Kühl 1923 Dresden – 2009 ebenda

1939–45 Studium in der wissenschaftlichen Mal- und Zeichenschule bei Prof. Richter und an der Kunstgewerbeakademie bei Prof. Simangk u. Prof. Walther. 1944 Studium an der HfBK Dresden bei Prof. Zschieche und Prof. Sauerstein. Anschließend Weiterbildung in Köln. Heirat mit Johannes Kühl und Rückkehr nach Dresden. In der Kunstausstellung Kühl tätig und Fortsetzung der künstlerischen Tätigkeit. Seit 1974 Mitglied in der Genossenschaft Bildender Künstler. Schuf ab 1987 erste Applikationen.



517

518 Wilhelm Lachnit, Abstraktes Stilleben. Wohl 1950er Jahre.

Wilhelm Lachnit 1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Farbkreidezeichnung auf bräunlichem Büttlen. Unsigniert. Verso mit dem Nachlass-Stempel versehen und im Kreis in Blei nummeriert „84“.

Mit Reißzwecklöfflein aus dem Werkprozess. Verso atelier-spurig und an den o. Ecken mit Papierresten, wohl aufgrund einer früheren Montierung.

16,5 x 23,3 cm.

300 €

519 Wilhelm Lachnit, Sitzender weiblicher Akt. Um 1957.

Aquatintaradierung auf Velin. Unsigniert. Verso in Blei mit einer Preisannotation versehen und bezeichnet „HW“.

Leicht knickspurig und partiell unscheinbar gewellt mit winzigen Einrissen am o.re. Rand. Verso leicht atelier-spurig.

Pl. 32 x 24,5 cm, Bl. 50,5 x 38 cm.

150 €

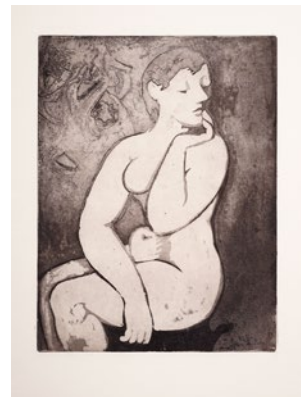


518

Wilhelm Lachnit

1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Nach einer Lehre als Schriftmaler und Lackierer war Lachnit ab 1918 zunächst als Dekorationsmaler tätig und besuchte parallel bereits erste Kurse an der Dresdner Kunstgewerbeschule u.a. bei R. Guhr und G. Oehme, bevor er ab 1921 sein Studium an der Kunstakademie ebenda bei F. Dreher aufnahm. Ab 1923 war er als freischaffender Künstler tätig. Gemeinsam mit H. Grundig, O. Griebel und F. Skade gründete er 1928 die „Neue Gruppe“. 1929 war er Mitbegründer der ASSO, 1930 der Dresdner Gruppe „Aktion“ und 1932 trat er als Mitglied der „Neuen Dresdner Sezession 1932“ in Erscheinung. Während des nationalsozialistischen Regimes wurde Lachnit massiv denunziert und konnte nur noch eingeschränkt arbeiten. 1947 erhielt er die Professur für Malerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, der ab 1954 die freischaffende Tätigkeit folgte.



519



520



521

520 Wilhelm Lachnit, Sommerblumenstrauß. 1960.

Aquarell über Blei auf festem Papier. U.re. in Blei signiert „W. Lachnit“ und datiert. Verso in Blei bezeichnet. Hinter Glas gerahmt.

Wir danken Herrn Lothar Janus, Dresden, für freundliche Hinweise.

Griff- und knickspurig. Einriss ob.li. Blatttrand (ca. 4 cm.). An den Ecken je ein Reißzwecklöchlein und an den Rändern Reste einer Klebmontierung. Verso leicht atelierspurig.

50,1 x 38,1 cm, Ra. 51 x 41 cm.

500 €

521 Reinhold Langner, Mutter und Kind. Wohl 1946.

Reinhold Langner 1905 Weinböhla – 1957 Dresden

Lithografie. In Blei signiert „Reinhold Langner“ u.re, nummeriert „61 /100“ u.li. U.Mi. Prägestempel „Akademie der bildenden Künste Dresden. Akademiedruck“ (mit sächsischem Wappen). Im Passepartout.

Passepartout kaum sichtbar knickspurig.

St. 21,5 x 34,5 cm, Bl. 30,6 x 43 cm, Psp. 36,5 x 46,5 cm.

100 €

Reinhold Langner 1905 Weinböhla – 1957 Dresden

Zunächst Lehre als Maurer in der Absicht, Architekt zu werden. Anschließend Holzbildhauerehre. 1925–33 Studium und Assistenz an der Kunstgewerbeakademie bei Professor Arthur Winde. 1929 Reisen nach Finnland, Schweden sowie 1930 nach Italien, Spanien, Nordafrika und Südfrankreich. 1933 erfolgte der Verweis von der Hochschule aus politischen Gründen. 1943–45 Lehrer für Holzarbeiten in der Abteilung Kunsterziehung der Dresdner Kunsthochschule. 1947/48 Professor für Bildhauerei ebenda. Ab 1951 Leiter des staatlichen Volkskunstmuseums Dresden und verantwortlich für Wiederaufbau und Neueinrichtung der Sammlung.



522

522 Horst Leifer, Stehender weiblicher Akt in der Landschaft. 1983.

Horst Leifer 1939 Altreichenau/Riesengeb. – 2002 Sanz

Aquarell. Signiert „LEIFER“ und datiert u.re. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Das Blatt technikbedingt leicht gewellt.

BA 48 x 62,5 cm, Ra. 70,5 x 83,5 cm.

220 €



523

523 Horst Leifer, Sitzender weiblicher Akt in der Landschaft. Wohl 1980er Jahre.

Aquarell. Signiert „LEIFER“ u.re. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Das Blatt technikbedingt leicht gewellt.

BA 48 x 62,5 cm, Ra. 70,5 x 83,5 cm.

220 €



525

524 Horst Leifer, Blick in die Ferne. 1970er-1990er Jahre.

Aquarell auf bräunlichem Papier. Signiert „H LEIFER“ u.li. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Mehrere größere Knickspuren, insbesondere an der u.re. Ecke und vertikal über die re. Bildhälfte verlaufend. Technikbedingt leicht gewellt.

BA 29,8 x 46,5 cm, Ra. 47,5 x 64,7 cm.

150 €



524

Horst Leifer 1939 Altreichenau/Riesengeb. – 2002 Sanz

Freischaffender Maler und Porträtist. Vor Beginn seines Kunststudiums in Dresden arbeitete Leifer als Hauer im Bleibergwerk Freiberg. Auch als Holzbildhauer und Holzschnitzer tätig.

525 Horst Leifer „Selbstporträt mit Strohhut“. 1996.

Aquarell auf Aquarellkarton. U.li. in Blei signiert „LEIFER“ und datiert. Verso u.re. in Blei betitelt.

Technikbedingt leicht wellig. Unauffällige Knickspuren in der o.li. Ecke. Verso atelierspurig.

63,7 x 49,7 cm.

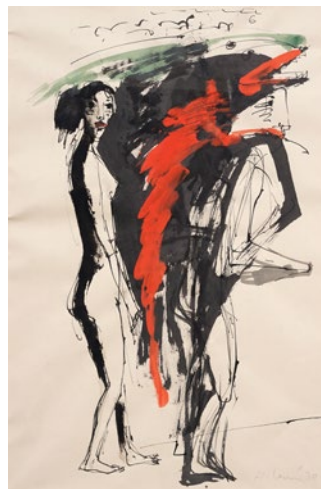
180 €



526

Hernando León 1933 Yungay (Chile) – lebt in Dresden, Pirna und Santiago

1952–58 Studium der Wandmalerei und Kunsterziehung an der Universidad de Chile in Santiago sowie 1958–61 Zeichnen- und Grafikstudium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Hans Theo Richter, wo er seine spätere Frau Margarita Pellegrin kennenlernte. 1962–64 Lehrauftrag an der Academia Chilena de Bellas Artes in Valdivia, Zeichnungen und Malereien zum Thema „Chiloé“ entstehen, weitere akademische Lehrtätigkeiten folgen. Ab 1972 entstehen die ersten größeren Ölbilder, Studienreisen folgen nach Lima, Machu Picchu, La Paz und in die Atacama-Wüste. Nach Pinochets Militärputsch 1973 wird Hernando verhaftet, dem 1974 die Flucht nach Peru gelingt, von wo aus er im selben Jahr in die DDR emigrierte. Dort Lehrtätigkeit an der HfbK Dresden, ab 1972 freiberufliche Arbeit, entwirft Bühnenbilder und diverse Wandbilder in Weimar, Bautzen, Schwerin und Dresden.



527

526 Hernando León „Elbdampfer“. 1989.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche, aquarelliert. Signiert „Hernando León“, datiert und betitelt mit Ortsangabe „Dresden“. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Leicht stockfleckig und technikbedingt etwas wellig. Geringfügig knickspurig und lichtertrandig. Verso Ecke u.re. mit unscheinbarem Papierabrieb.

50 x 47,6 cm, Ra. 81,2 x 74 cm.

600 €

527 Hernando León, Zwei weibliche Akte. 1990.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche und Wasserfarben. In Blei signiert „H. León“ und datiert u.re. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Blatt im Passepartout deutlich gestauch und knickspurig.

BA 57,5 x 38,5 cm, Ra. 78 x 57,4 cm.

180 €



528

528 Gerda Lepke „Engel“. 1989.

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Wurgwitz und Gera

Federzeichnung in Tusche und Deckfarben auf dünnem Japan. U.re. in Blei betitelt, signiert „Gerda Lepke“ und datiert.

Technikbedingt wellig und knickspurig mit leichten Randmängeln. Eine fachmännisch restaurierte Fehlstelle u.li.

52,5 x 38 cm.

600 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Wurgwitz und Gera

1963–66 Abendstudium an der HfBK Dresden, 1966–71 ebenda Studium der Malerei und Grafik. Seit 1971 freischaffend tätig sowie mit Max Uhlig in Arbeits- und Lebensgemeinschaft. 1989 Mitbegründerin der Dresdner Sezession 89, deren Ehrenmitglied sie heute ist. 1993 Verleihung des ersten Kunstpreises der Stadt Dresden. 1996 Gründungsmitglied der Sächsischen Akademie der Künste. Zahlreiche Einzelausstellungen, u.a. 1992 Galerie Neue Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, 1999 Lindemann-Museum Altenburg, 2012 Niedersächsisches Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg.



529

529 Gerda Lepke „Tänzerin“. 1989.

PinSELZEICHNUNG in Tusche, aquarelliert und mit Deckweiß gehöhht. Am u. Blatttrand betitelt sowie signiert „Gerda Lepke“ und datiert.

Stärker gewellt, die Ränder beschritten. In den o. Ecken mit Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess.

36,7 x 24,8 cm.

550 € – 600 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



530

530 Gerda Lepke „Elblandschaft – Flußlandschaft in Dresden“. 1992.

Aquarell und Tusche auf hauchdünnem Japan. O.re. in Blei signiert „Gerda Lepke“ und datiert. Betitelt o.li. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Technikbedingt stärker gewellt. Ein kleiner Riss (Länge ca. 2,5 cm) in der o.li. Ecke. Jeweils mehrere Reißzwecklöchlein in den o. Ecken, vermutlich aus dem Werkprozess. Der u. Blatttrand beschritten.

BA 51 x 43,5 cm, Ra. 74,8 x 64,5 cm.

600 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



531

Ernst Lewinger

1931 Dresden – 2015 ebenda

Deutscher Maler, Grafiker, Zeichner und Illustrator. 1947–48 Privatstudium bei Edmund Kesting, anschließend bis 1951 Studium an der Hochschule für Bildende Künste bei Josef Hegenbarth und Hans Theo Richter. 1951–53 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Berlin-Charlottenburg, u.a. bei Alexander Camaro und Hans Uhlmann. Seit 1953 freischaffend als Gebrauchsgrafiker in Dresden tätig. 1957–59 Tätigkeit als Zeichenlehrer und 1960–65 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Kupferstichkabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden. Ab 1965 erneut freischaffend. Von 1972 bis 1986 erschienen 14 belletristische Bücher mit seinen Illustrationsfolgen, insbesondere Federzeichnungen, für die Verlage Reclam, Insel und St. Benno in Leipzig sowie Aufbau, Union, Nation und „Der Morgen“ in Berlin. Hinzukommen Zeichnungen zu Erzählungen für „Das Magazin“.



532

531 Gerda Lepke „Himmel / Macaio“. 1992.

Federzeichnung in Tusche, Aquarell und Deckweiß auf hauchdünnem Japan. Am u. Bildrand in Blei signiert „Gerda Lepke“, datiert, betitelt und nochmals ausführlich datiert „25/8/92“. Verso mit einer weiteren, unsignierten Darstellung in der selben Technik.

1992 nahm die Künstlerin an einem Deutsch-Brasilianischen Künstler-Workshop in Maceio teil. Weitere Arbeiten, die im Kontext dieses Arbeitsaufenthaltes entstanden, wurden 1991 in einer Ausstellung des Lindenau-Museums Altenburg und der Kunstsammlung Gera gezeigt. Vgl.: Penndorf, Jutta (Hrsg.): Gerda Lepke. Altenburg 1999, S. 58–59.

Zwei Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess in beiden o. Ecken. Kaum sichtbar gewellt, die Ränder stellenweise minimal gestaucht.

33,8 x 46 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

550 €

532 Gerda Lepke „nach Tanne“. 1993.

Deckfarben und Federzeichnung in Tusche auf feinem, bräunlichen Japan. Signiert (verblichen) unterhalb der Darstellung re. in Farbstift „Gerda Lepke“ sowie u.li. bezeichnet „Gerda“ (?), ausführlich datiert „1.9.93“ und in Kugelschreiber betitelt. Am o. Rand im Passepartout montiert und hinter Glas in einer profilierten grünen Holzleiste mit brauner Sichtleiste gerahmt.

Die Blattränder teils ungerade geschnitten (wohl werkimmanent) sowie technikbedingt leicht wellig, die Randbereiche mit Reißzwecklöchlein sowie innerhalb der Darstellung insgesamt sieben Stellen mit kleinen unscheinbaren Löchlein. In den äußersten Randbereichen (im montierten Zustand nicht sichtbar) sechs kleine Fehlstellen im Papier (max. ca. 15 x 8 mm). Am o. re. Rand montierungsbedingt ein unscheinbarer vertikal verlaufender Riss (ca. 4 cm). Verso vollflächig mit Japanpapier hinterlegt, in den Randbereichen umlaufend mit transparenten Klebestreifen montiert.

44,8 x 69,8 cm, Psp. 59,8 x 83 cm, Ra. 64,8 x 88 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 €



533



534



535



536



537



538

533 Ernst Lewinger „Ossianische Landschaft“. 1972.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf festem Papier. U.re. sign. „Lewinger“. Verso dat. und mit dem Nachlass-Stempel versehen. Auf einen Untersatz montiert, darauf u.re. betitelt.

Verso atelierspurig, der Untersatz leicht angeschmutzt.

12,5 x 25,8 cm, Untersatz 29,8 x 42 cm.

150 €

534 Ernst Lewinger, Himmel über einem Schlosspark. 1974.

Aquarell u. Federzeichnung in Tusche auf festem Papier. U.li. sign. „Lewinger“. Verso dat. u. mit dem Nachlass-Stempel versehen. Auf einen Untersatz montiert.

Technikbedingt leicht gewellt und verso atelierspurig.

19,8 x 29 cm, Untersatz 29,8 x 42 cm.

150 €

535 Ernst Lewinger, Abend über den Dächern einer Stadt. 1981.

Aquarell u. Federzeichnung in Tusche auf kräftigem Papier. U.re. sign. „Lewinger“. Verso in Blei dat. u. mit dem Nachlass-Stempel versehen. Auf einen Untersatz montiert. Vgl. motivisch „Abendliche Stadt“ in: Hennig, Sebastian: Ernst Lewinger, Neustadt an der Orla 2016, S. 119.

Verso atelierspurig, der Untersatz leicht angeschmutzt.

18,2 x 27,2 cm, Untersatz 29,9 x 42 cm.

150 €

536 Ernst Lewinger, Flusslandschaft mit Kopfweide / Flusslandschaft. 1986/1983.

Federzeichnungen in Tusche, eine aquarelliert. Jeweils u.re. signiert „Lewinger“, verso dat. u. mit dem Nachlass-Stempel versehen. Beide Blätter auf einen Untersatz montiert.

Ein Blatt verso atelierspurig, Untersatz des anderen leicht angeschmutzt.

23,8 x 31,8 cm / 20,8 x 29,8 cm, Untersatz je ca. 29,8 x 42 cm.

120 €

537 Ernst Lewinger, Palais hinter Bäumen. 1983.

Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf festem Papier. U.re. signiert „Lewinger“. Verso datiert und mit dem Nachlass-Stempel versehen. Auf einen Untersatz montiert.

Verso atelierspurig, der Untersatz leicht angeschmutzt und minimal lichterandig. Montierung teils lose.

16,1 x 22,8 cm, Untersatz 29,6 x 41,8 cm.

150 €

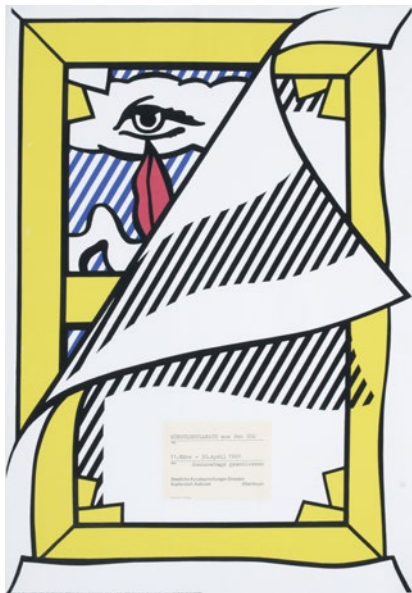
538 Ernst Lewinger, Landschaft mit Regenschauer. 1991.

Aquarell auf festem Papier. U.re. signiert „Lewinger“. Verso datiert und mit dem Nachlass-Stempel versehen. Auf einen Untersatz montiert.

Verso atelierspurig, der Untersatz minimal angeschmutzt.

16,5 x 32,7 cm, Untersatz 29,6 x 42 cm.

180 €



540



539



541

539 Walter Libuda „Kreuz-Zunge“. 2008.

Walter Libuda 1950 Zechau-Leesen

Farblinolschnitt auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. Signiert in Blei „W. Libuda“, datiert, betitelt und römisch nummeriert „VI / XX“.

Kleine Stauchung in der u.li. Ecke.

Stk. 41 x 42 cm, Bl. 68 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

540 Roy Lichtenstein (nach) „Art About Art“. 1980.

Roy Lichtenstein 1923 New York /USA – 1997 ebenda

Farbserigrafie auf feinem Papier nach der Farboffsetlithografie „Art About Art“, Ausstellungspakat des Whitney Museum of American Art, New York 1978. Unsigniert, Ausstellungspakat zur Ausstellung „Künstlerplakate aus den USA“ vom 11. März bis 30. April 1980, Galerie Neue Meister, Albertinum, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, gedruckt von Sinograph Leipzig, 1980. Innerhalb der Darstellung u.Mi. mit einem klebemontierten Ausstellungsetikett versehen, dieses in Schreibmaschinenschrift betitelt und bezeichnet.

Das Plakat des Whitney Museum of American Art, New York, variiert den Entwurf für den Katalogumschlag, Corlett S. 295, III.12. Statt des dort groß gedruckten Titels befinden sich die Ausstellungsdaten auf dem Plakat auf dem Plakat auf einem Aufkleber, wie er im Leihverkehr üblich ist.

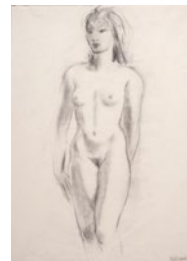
Vgl. Jürgen Döring, Claus von der Osten: „Lichtenstein Posters“. München, Berlin, London, New York 2008. Nr. 31.

Jeweils ein Reißzwecklöchlein in den Blattecken. Unscheinbar knickspurig und in den Randbereichen minimal gestaucht. Eine winzige Anschmutzung in der o.re. Ecke.

Bl. 81,5 x 57,5 cm.



(541)



542

541 Roger Loewig „III“ / „Flugfeld-zeichen“ / „Sterbende Insekten“ / „Land mit tiefer Furche“ / „Träumendes Kind“. 1969–1981.

Roger Loewig 1930 Striegau (Schlesien) – 1997 Berlin

Lithografien auf verschiedenen Papieren. Alle Blätter in Blei sign. „R. LOEWIG“, dat. und betitelt. Vier Arbeiten nummeriert.

“Träumendes Kind“ mit leicht gebräunten Rändern. O.re. ca. 12 cm langer Knick. Riss am re. Rand (0,6 cm).

St. min.16 x 24,8 cm, St. max. ca. 36 x 27,5 cm, Bl. min. 26,5 x 38 cm, Bl. max. 49,3 x 38,4 cm.

190 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

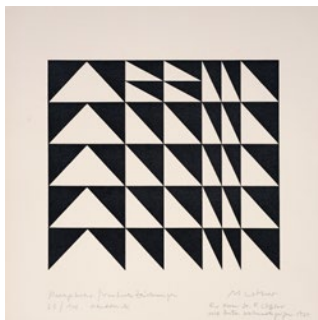
Roy Lichtenstein 1923 New York /USA – 1997 ebenda

US-amerikanischer Pop-Art Maler, Grafiker und Bildhauer. Ab 1939 Studium an der Art Students League bei Reginald Marsh, anschließend Besuch der Kunstschule der Ohio State University in Columbus bis 1942. Nach seiner Zeit als Soldat in den Jahren 1943–46 setzte Roy Lichtenstein sein Kunststudium fort. 1951 bis 1963 Lehraufträge in Ohio, New York und New Jersey. 1955 wurde ihm der Kyoto-Preis verliehen. Der Durchbruch gelang ihm 1961 mit dem Gemälde im Comic-Stil „Look Mickey“.

Roger Loewig 1930 Striegau (Schlesien) – 1997 Berlin

Seit 1951 Lehrerausbildung in Ost-Berlin. In dieser Zeit erste intensive Auseinandersetzung mit Malerei und Zeichnung. 1963 wurde L. infolge einer Ausstellung mit Bildern zum Mauerbau wegen „staatsgefährdender Hetze und Propaganda“ verhaftet und verurteilt. 1964 erfolgte der Freikauf durch die BRD, 1972 dann die Übersiedlung nach West-Berlin. 1997 Bundesverdienstkreuz Erster Klasse.

400 €



543

542 Heinz Lohmar, Stehender weiblicher Akt. Wohl 1950er Jahre.

Heinz Lohmar 1900 Troisdorf – 1976 Dresden

Bleistiftzeichnung. Signiert „H. Lohmar“ u.re. Hinter Glas im Passepartout in Holzleiste gerahmt.

Griff- und knickspurig.

BA. 59,5 x 43 cm, Ra. 82,5 x 63 cm.

543 Manfred Luther „Paraphrase / Konkrete Zeichnungen“. 1974.

Manfred Luther 1925 Dresden – 2004 ebenda

Serigrafie auf leichtem Karton. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „M Luther“, datiert sowie mit einem Widmungsschreiben versehen. U.li. nummeriert „23/100“ und bezeichnet „Handdruck“.

Minimal angeschmutzt.

Med. 21,2 x 25,4 cm, Bl. 32,4 x 35 cm.

544 Manfred Luther „Farbiger Epilog. Figur 24“. 1984.

Farbserigrafie auf glattem Papier. Verso signiert „M Luther“, datiert, betitelt und bezeichnet „Figur 24 (24)“. Mit dem Signum des Druckers Eckehard Götze.

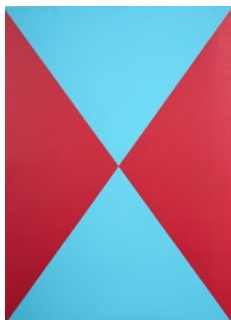
Ecken unscheinbar gestaucht. Verso leicht atelierspurig.

Bl. 62 x 42,8 cm.

90 €

240 €

300 €



544



545

545 Manfred Luther „Farbiger Epilog. Figur 1“. 1985.

Farbserigrafie auf glattem Papier. Verso signiert „M Luther“, datiert, betitelt und nummeriert „6/35“. Bezeichnet „Figur 1 (24)“. Mit dem Signum des Druckers Eckehard Götze.

Ecken unscheinbar gestaucht.

Bl. 61 x 42,9 cm.

546 Manfred Luther „Paraphrase (Konkrete Zeichnungen)“. 1980er Jahre.

Serigrafie auf Karton. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „M. Luther“, betitelt, nummeriert „3/24“ und technikbezeichnet „Handdruck“.

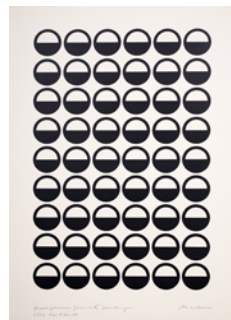
Verso kaum sichtbar angeschmutzt.

Bl. 60,3 x 41,9 cm.

300 €

180 €

60 €



547

547 Manfred Luther „Idee Konkrete Zeichnungen“. 1991.

Farbserigrafie auf schwarzem leichtem Karton mit typografischer Bezeichnung. Plakat zu einer Ausstellung des Künstlers im Kupferstich-Kabinett Dresden. Verso von Künstlerhand in Blei bezeichnet „Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis“ und signiert „M Luther“.

Oberfläche kratzspurig, verso leicht angeschmutzt. Vereinzelt Knickspuren und minimale Randmängel.

60,5 x 60,5 cm.

Walter Libuda 1950 Zechau-Leesen

1973–79 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, Meisterschüler bei Bernhard Heisig, 1979–85 Assistent. Mitglied des Künstlerverbandes „Neue Gruppe München“, des Deutschen Künstlerbundes und der Sächsischen Akademie der Künste. Libuda erhielt 1999 den Fred Thieler Preis für Malerei der Berlinischen Galerie und 2000 den Gerhard-Altenbourg-Preis des Lindenau-Museums Altenburg. Er lebt und arbeitet in Schildow bei Berlin.

Manfred Luther 1925 Dresden – 2004 ebenda

1940–43 Lehre als Technischer Zeichner im Ihagee-Kamerawerk Dresden-Sriesen. 1943–44 Armeedienst, 1945–49 Kriegsgefangenschaft in Südfrankreich. 1952–55 Konstrukteur im VEB Elektroschaltgeräte Dresden. 1954 Hochzeit mit der Kunstmalerin Ingrid Luther, von welcher er die Arbeit mit Ölfarbe und Zeichenkohle erlernte. Seit 1955 als freischaffender Maler und Graphiker tätig. 1962–66 Studien bei Ernst Hassebrauk. Kontakte zu Karl-Heinz Adler, Fritz Löffler und Hermann Glöckner. 1991 Personalausstellung im Kupferstich-Kabinett Dresden. Ab 1992 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes.

Heinz Lohmar 1900 Troisdorf – 1976 Dresden

Lehre als Dekorationsmaler. Studium an der Kölner Werkschule bei R. Seuffert. 1933 Inhaftierung aufgrund illegaler politischer Arbeit. Emigration in die Schweiz, Italien und Frankreich. Mitglied im Künstlerkreis um Max Ernst. 1937 Mitbegründer des antifaschistischen Künstlerbundes „L'union des artistes libres“. 1946 Rückkehr nach Deutschland. 1949 Berufung an die Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1951–66 Professur ebenda.



557

Gerhard Marcks 1889 Berlin – 1981 Burgbrohl/Eifel

Gerhard Marcks (1889 Berlin–1981 Burgbrohl), deutscher Bildhauer und Grafiker. Schüler von August Gaul u. Georg Kolbe. 1918 Lehrer an die Kunstgewerbeschule Berlin. 1919 Berufung an das Staatliche Bauhaus in Weimar durch Walter Gropius, dort übernimmt er die Leitung der Töpferabteilung in Dornburg. 1925 Professor an der Kunstgewerbeschule auf Burg Giebichenstein in Halle. 1933 wegen seines Einsatzes für die jüdischen Lehrkräfte vom Dienst enthoben. 1946 Berufung durch Friedrich Ahlers-Hestermann an die Kunstschule nach Hamburg, ab 1950 freischaffend in Köln tätig. Marcks gewann zahlreiche Preise, u.a. 1928 den Villa-Romana-Preis des Deutschen Künstlerbundes, 1949 die Goetheplakette der Stadt Frankfurt am Main und 1954 den Großen Kunstpreis des Landes Nordrhein-Westfalen. Zu seinen bekanntesten Werken gehören die Bremer Stadtmusikanten am dortigen Rathaus.

556 Gerhard Marcks „Drei Bäume“. 1970.

Gerhard Marcks 1889 Berlin – 1981 Burgbrohl/Eifel

Holzchnitt auf Japan. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung typografisch bezeichnet, betitelt und datiert. In Blei nummeriert „130“. Eines von 250 Exemplaren anlässlich des 90. Geburtstag des Künstlers 1979. Gedruckt vom originalen Holzstock von Klaus Dennhardt. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert.

WVZ Lammek H 447, 2. Auflage (von 2).

Unscheinbar knickspurig.

Stk. 25 x 18,5 cm, Bl. 40,8 x 29,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €



556

557 Wolfgang Mattheuer „Unschlüssig“. 1977.

Wolfgang Mattheuer 1927 Reichenbach/Vogtl. – 2004 Leipzig

Holzschnitt. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „W. Mattheuer“, datiert und betitelt sowie Nummeriert „40/50“.

WVZ Koch / Grimm 261–1 (von 1), WVZ Koch / Gleisberg / Seyde 215 II (von 2).

Randmängel mit Einrissen und Fehlstellen. Am Rand unscheinbar stockfleckig.

Stk. 50 x 65,7 cm, Bl. 58 x 80,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

Wolfgang Mattheuer 1927 Reichenbach/Vogtl. – 2004 Leipzig

1942–44 Lithografenlehre. Kriegsdienst, 1946–47 Besuch der Kunstgewerbeschule in Leipzig und ab 1947 Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Ab 1956 Dozent ebendort, 1965 Berufung zum Professor. Mit seinen Kollegen B. Heisig und W. Tübke trat er für eine Richtungsänderung weg von der Lehre des Sozialistischen Realismus ein und begründete die sogenannte Leipziger Schule. Ab 1974 arbeitete er freischaffend.



558

558 Harald Metzkes „25. Ahrenshooper Kunstauktion“. 1999.

Harald Metzkes 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

Holzchnitt auf kräftigem Japan. Im Stock u.re. signiert „Metzkes“. Unter der Darstellung in Blei signiert „Metzkes“, datiert und nummeriert „XVIII / XX“. Plakatauflage.

Knickspurig am li. und o. Rand.

Stk. 50 x 40,3 cm, Bl. 62 x 47 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

559 Maurilio Minuzzi „Das vollversammelte Ich“. 1974.

Maurilio Minuzzi 1939 Pramaggiore – 2017 ?

Radierung in Blaugrau. In der Platte betitelt. Unter der Darstellung in Blei signiert, datiert und nummeriert „57/80“. Trockenstempel der Druckwerkstatt Kätelhön. Im Passepartout.

Unscheinbar gestauch, verso partiell berieben und mit Montierungsresten.

Pl. 23,5 x 19,8 cm, Bl. 53,5 x 39 cm.



559

560 Michael Morgner „Schreitender Mann“. 1982.

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Aquatintaradierung auf Büttlen. In Blei am u.re. Blatttrand signiert „Morgner“ und datiert sowie u.li. betitelt und nummeriert „26/100“. Mit Trockenstempel u.Mi. Edition des Staatlichen Kunsthandels der DDR anlässlich der IX. Kunstausstellung der DDR, Dresden 1982.

280 € WVZ Werner / Juppe 11/81 IIb (von III).

Unscheinbar knickspurig in der re.o. Blattecke, Blatttrand partiell leicht gewellt.

Pl. 47,3 x 35,8 cm / Bl. 70,1 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

561 Michael Morgner „3 Männer am Strand“. 1988.

Radierung und Aquatinta auf Büttlen. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Morgner“, datiert und betitelt. WVZ Werner / Juppe 9/88.

Leicht griff- und knickspurig. Einriss an Ecke u.li. (ca. 1 cm).

Pl. 32 x 24,7 cm, Bl. 53,5 x 39 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



560



561

Harald Metzkes 1929 Bautzen – lebt in Altlandsberg

1949–53 Studium der Malerei an der HfBK Dresden bei Wilhelm Lachnit und Rudolf Bergander. 1955–58 Meisterschüler der deutschen Akademie der Künste in Berlin bei Otto Nagel. 1965 Käthe-Kollwitz-Preis der Berliner Akademie der Künste. 1977 Nationalpreis der DDR für Illustration und Grafik. 1984 und 1988 Teilnahme an der Biennale in Venedig. Gilt als Begründer u. Hauptvertreter der „Berliner Schule“.

Maurilio Minuzzi 1939 Pramaggiore – 2017 ?

1955–1957 Studium an der Scuola Superiore d'arte Applicata in Mailand mit dem Studienschwerpunkt: „Zeichnen nach der Natur“ bei Carlo Russi. 1957–1959 Lehre als Technischer Zeichner. Ab 1965 in Deutschland wohnhaft. 1966–1970 Besuch der Kölner Werkschule, dort Schüler bei Alfred Will. Ab 1972 Dozent für Druckgrafische Techniken an der Kölner Fachhochschule für Kunst und Design. In seinen imaginären Kompositionen bezieht sich Minuzzi auf die künstlerischen Arbeiten der Surrealisten Max Ernst und René Magritte.

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Reisen nach Osteuropa. Mitbegründer der Produzentengalerie „Clara Mosch“ in Chemnitz 1977. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. Morgner lebt u. arbeitet in Einsiedel bei Chemnitz u. ist Mitglied der Freien Akademie der Künste zu Leipzig. Seit den 1990er Jahren zahlreiche Ausstellungen u.a. in Düsseldorf, Chemnitz, Trier, Washington, Berlin, Dresden, Leipzig und Mexico City. Im November 2012 wurde Michael Morgner der Gerhard-Altenbourg-Preis des Lindenau-Museums in Altenburg verliehen.

100 €

300 €

180 €



562

Alfred Traugott Mörstedt
1925 Erfurt – 2005 Weimar

1948–52 Studium an der Schule für Baukunst und Bildende Künste in Weimar bei Kirchberger und Herbig und Studium in Berlin bei Arno Mohr. Von 1954–60 tätig als Industriedesigner. Seit 1960 tätig als freischaffender Künstler.

Wilhelm Müller 1928 Harzgerode – 1999 Dresden

Wilhelm Müller war Maler, Zeichner, Objektkünstler und Vertreter der konkreten Kunst. Von 1952–1953 beschäftigte er sich überwiegend mit Malerei, Grafik und Zeichnung. 1955–1979 arbeitete er als praktizierender Stomatologe. Er war Schüler Herrmann Glöckners. Von 1965–1978 Mitwirkung in verschiedenen Werkgruppen, wie „Konstruktive Übungen“, „Spiel mit dem Silberstift“. 1978–1979 Monotypien und Schablonendrucke „Lirum Larum Löffelstiel“. Seit 1980 freischaffend in Dresden. 1980–1989 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Staatlichen Museum für Völkerkunde in Dresden. Abstrakte Kompositionsstudien u. a. Aktionsmalerei, konstruktivistische Übungen. Zahlreiche Ausstellungsbeiträge u. a. an der Hochschule für Bildende Künste Dresden (1989) und im Kupferstich-Kabinett Dresden (1996).



563

562 Michael Morgner
„ECCE HOMO“ / „Michael Morgner Sommer 95“. 1990er Jahre.

Offsetdrucke. Ausstellungsplakate für die Batus Foundation Sachsen, Altsella. „ECCE HOMO“ für eine Ausstellung 1996 „Ministerio de Relaciones Exteriores Dirección General para Asuntos Culturales“ in Montevideo. „Michael Morgner Sommer 95“ im Medium monogrammiert „m“ und datiert „92“ sowie unterhalb der Darstellung in Blei datiert „1995“. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Michael Morgner“ / „Morgner“.

Leicht knickspurig. „Michael Morgner Sommer 95“ mit Randmängeln mit kleinen Einrissen (max. 2cm).

Bl 95,8 x 50,3 cm / Bl. 65 x 75 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

563 Alfred Traugott Mörstedt, Vertikale Komposition. 1985.

Alfred Traugott Mörstedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar

Radierung, aquarelliert, auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. monogrammiert „ATM“ und datiert, li. nummeriert „86/100“. Verso wohl von fremder Hand datiert, künstler- und technikbezeichnet sowie bezeichnet „Für Stefan Hermlin“. Aus der Mappe „Für Stephan Hermlin. Zum 13. April 1985“, herausgegeben von Lothar Lang und Hans Marquardt, erschienen im Röderberg-Verlag, Frankfurt am Main, 1985.

Knickspurig und gewellt.

Pl. 31,5 x 19,8 cm, Bl. 48 x 36 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



564

564 Wilhelm Müller „Correspondenz“.
1990/1997.

Wilhelm Müller 1928 Harzgerode – 1999 Dresden

Lithografie. Plakataufgabe. Im Medium ligiert monogrammiert „WM“ und datiert „90“. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Wilhelm Müller“, datiert „97“ und nummeriert „34/100“.

Unscheinbar knickspurig.

Darst. 76,5 x 60 cm, Bl. 99,9 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

565 Rolf Münzner „Atelier II“
(Werkblatt). 1981.

Rolf Münzner 1942 Geringswalde i. Sa. – lebt in Geithain

Asphaltschablithografie auf Kupferdruckkarton. Im Stein monogrammiert „M“ und datiert. Unter der Darstellung in Blei signiert „Münzner“, nochmals datiert und nummeriert „94/100“. Wohl späterer Abzug. WVZ Karpinski 86.

Kaum sichtbar griffspurig.

St. 39,3 x 28 cm, Bl. 48 x 33,9 cm.



565

Rolf Münzner

1942 Geringswalde i. Sa. –

lebt in Geithain

Deutscher Zeichner, Grafiker und Illustrator. 1962–67 Studium bei G. K. Müller an der HGB Leipzig. Ebenda 1969–72 Aspirant, 1973–88 Lehrauftrag für Aktzeichnen und Einführung in die Illustration. 1989 wurde ihm dort die künstlerische Leitung der Werkstatt für Lithografie übertragen. 1992–2005 ebenda Professor für freie Grafik.



566



(566)



(566)



567



568

566 Hermann Naumann, Fünf Illustrationen. 1960er Jahre.

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Punzenstiche auf Büttchen. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Hermann Naumann“. Eine Arbeit datiert 1969 und am u. Blattrand betitelt „Blatt 8 zu ‚Soledad‘ von Gongora“.

Stockfleckig, leicht griff- und knickspurig.

4x Pl. ca. 23,5 x 15,2 cm, Bl. ca. 31 x 24 cm / Pl. 26,7 x 21 cm, Bl. 37,7 x 49,7 cm.

150 €

567 Hermann Naumann, Der Bildhauer. 1994.

Grafitzeichnung auf Papier, umlaufend auf Untersatzkarton randmontiert. U.re. signiert „Hermann Naumann“ sowie datiert. Verso u.re. in Blei nummeriert „002/14“.

42 x 29,8 cm, Untersatz 50 x 35,5 cm.

150 €

568 Hermann Naumann, Zwei weibliche Akte. 2014.

Grafitzeichnung auf festem Papier. U.re. signiert „Hermann Naumann“ und datiert. Verso weitere Grafitzeichnung eines weiblichen Aktes und von fremder Hand nummeriert „071/18“.

Stockfleckig.

50 x 34 cm.

180 €

569 Ernst Günther Neumann, Blick über die Dächer von Dresden (?). 1984.

Ernst Günther Neumann 1928 Hörnitz, Zittau

Aquarell über Blei auf Papier. Signiert „E. G. N.“ und datiert u.li. Im Passepartout hinter Glas gerahmt. Verso auf der Rückwand des Rahmens mit einem Etikett der Dresdner Galerie Sillack.

Technikbedingt leicht gewellt. Ein unscheinbarer Einriss (sichtbare Länge ca. 1,5 cm) am u. Bildrand.

BA 20,7 x 28 cm, Ra. 44 x 51,8 cm.

80 €



569

Hermann Naumann

1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Deutscher Grafiker und Bildhauer. 1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer Burkhard Ebe. 1947–50 Bildhauerlehre bei Herbert Volwahn in Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. Naumann lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschwitzer Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hofmannsches Gut“. Mit Werken u.a. im Salomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstich-Kabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.



Otto Niemeyer-Holstein

1896 Kiel – 1985 Lüttenort/Koserow

1914/15 Militärdienst nach einer Ausbildung in Schleswig als Husar. 1917–26 Aufenthalt in der Schweiz, dort Maler im Künstlerkreis von Ascona / Tessin. Mit Marianne von Werefkin und weiteren Malern 1924 Gründungsmitglied der dortigen Künstlergruppe „Der große Bär“. Studienreisen nach Italien, Jugoslawien, Spanien und Frankreich. Zwischenzeitlich Studium an der Kunstakademie Kassel bei K. Witte. Ab 1925 in Berlin ansässig, 1929 Aufenthalt in Paris. Bis 1933 zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. 1939 Übersiedlung nach Usedom. 1964 Ernennung zum Professor. Malte Landschaften, Bildnisse und Figürliches. Seine Arbeiten sind in zahlreichen Museen vertreten.

570 Otto Niemeyer-Holstein „Möwe“. Um 1960.

Aquarell über Bleistift auf gelblichem, leichten Büttenkarton. U.re. in Blei monogrammiert „ONH“. Verso o.re. in schwarzem Faserstift bezeichnet „W.V.1162“ sowie u.re. in Blei nummeriert „(53)“. Am o. Rand im Passepartout montiert und hinter Glas in einer schmalen braunen Holzleiste mit goldener Sichtleiste gerahmt.

WVZ Niemeyer 2022, Werknr. 1162.

Minimal knickspurig. Mit Säurerand aufgrund eines säurehaltigen Passepartouts. Verso ganzflächig mit leichten Säureflecken. Am o. Rand mit zwei Resten einer Klebmontierung.

35,8 x 47,7 cm, Psp. 43,2 x 56,1 cm, Ra. 50,5 x 59,5 cm.

1.300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



571



572



573

**571 Otto Niemeyer-Holstein
„Neppermin“ (Usedom). 1972.**

Farblithografie in Grünblau auf Bütten. U.re. in Blei monogrammiert „ONH“ und datiert. Einer von 40 Drucken.

WVZ Schmidt / Sohler / Lau 61.

In der o.re. Ecke ein leichter Knick und ein kleiner Fleck. Li. des Steins eine unscheinbare Quetschfalte.

St. 30,2 x 41,8 cm, Bl. 45 x 59,8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

**572 Otto Niemeyer-Holstein
„Selbst“. 1976.**

Kaltnadelradierung mit leichtem Platenton auf Bütten. U.re. in Blei monogrammiert „ONH“ und datiert.

WVZ Schmidt / Sohler / Lau 143.

Kaum sichtbare Stauchung in der o.re. Ecke.

Pl. 22,3 x 16,4 cm, Bl. 36,8 x 26,9 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

573 Otto Niemeyer-Holstein „Bühnenpfähle“. 1976.

Farbaquatinta auf Bütten. In Blei u.re. ligiert monogrammiert „ONH“, datiert und u.li. bezeichnet „Imp Km“ sowie u.re. mit persönlicher Widmung und Monogramm. Einer von 20 Drucken einer 1977 erschienenen Auflage für den Staatlichen Kunsthandel der DDR (Galerie Arkade, Berlin). Im Passepartout.

WVZ Schmidt / Sohler / Lau 139.

Geringfügig griff- und knickspurig, lichterandig und Wasserränder am u. Blatttrand.

Pl. 26,5 x 34 cm, Bl. 61,7 x 50,2 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

250 €

**574 Otto Niemeyer-Holstein „Zakopane“ / „Konzert“ /
„Angeschwemmte Kiste“ / „Kutsche unter Bäumen“. 1965 /
1970 / 1978/1981.**

Radierungen mit Strichätzung, Reservage und Aquatinta, eine Arbeit in Rotbraun. Drei Blätter unter der Platte in Blei monogrammiert „ONH“ und datiert. Eines mit dem Trockenstempel „EL“ des Druckers Ernst Lau, verso der Nachlass-Stempel und die Signatur von Günter Niemeyer. Teils bezeichnet und nummeriert. „Angeschwemmte Kiste“ einer von 120 Nachlassdrucken aus dem Jahr 1989. „Kutsche unter Bäumen“ einer von 300 Drucken als Dank-Karte zum 85. Geburtstag des Künstlers.

WVZ Schmidt / Sohler / Lau 94, 133, 162, 172.

Teils leicht knickspurig. Das Blatt „Zakopane“ im Randbereich leicht gewellt, „Konzert“ mit vereinzelten Stockfleckchen.

Pl. bis 11,5 x 17,5 cm, Bl. 37,5 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

400 €



574

(574)





575



578



577

Otto Paetz
1914 Reichenbach – 2006 Zella-Mehlis

1935–39 an der Meisterschule für angewandte Kunst und Handwerk in Weimar. 1941–45 Studium an der Kunsthochschule Weimar bei Walther Klemm. 1962–90 Leiter der Weiterbildungsschule für Kunstzerzieher des Bezirks Erfurt.

216 GRAFIK NACHKRIEG / ZEITGENÖSSISCH



(575)

575 Otto Paetz „Wartburg. Landschaften“. 1982/1983.

Otto Paetz 1914 Reichenbach/Vogtland – 2006 Zella-Mehlis

Radierungen auf „Hahnenmühle“-Bütten. Mappe mit 12 Arbeiten. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung signiert „O. Paetz“, datiert, betitelt und nummeriert „8/100“. Herausgegeben von der Wartburg-Stiftung Eisenach. Einmalige Auflage von 100 Exemplaren. Exemplar „84/100“. Handabzüge von den Originalplatten von Künstlerhand gedruckt. In der originalen Leinen-Kassette.

Mappe unscheinbar griffspurig.

Pl. min. 18,7 x 22 cm, max. 24 x 19 cm, Bl. je ca. 51 x 39,5 cm, Mappe 53,7 x 41,6 cm. **600 €**

576 Otto Pankok „Stern und Blume“. 1990.

Otto Pankok 1893 Mülheim Saar – 1966 Wesel

Mappe mit zwei vom Stock gedruckten Holzschnitten „Zigeunerin Hoto“ (1947) und „Tomas“ (1950), von Eva Pankok mit Nachlaßstempel und -signatur versehen sowie mit zahlreichen reproduzierten Holzschnitten. 93 Seiten. Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig. Achter Druck der Dürer-Presse von Hans Marquardt. Exemplar ohne Exemplarnummer 285“. Illustrierter originaler Leineneinband, originaler Halbleinen-Klappschuber, die Original-Holzschnitte in separater Mappe.

WVZ Zimmermann WH 207 / 347 B.

Einband leicht griffspurig. Pappschuber mit Papierabriss.

Stk. 30,2 x 14,7 cm, 30,5 x 19,7 cm, Schuber 39 x 29 cm.

180 €



(575)



576

577 Charlotte Elfriede Pauly, Zwei Landschaftsdarstellungen. Wohl 3. Viertel 20. Jh.

Charlotte Elfriede Pauly 1886 Stampen – 1981 Berlin

Federzeichnungen in Tusche auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. Eine Arbeit in Kugelschreiber ortsbezeichnet „(...) Mecklenburg“. Jeweils verso mit dem Stempel „C E Pauly“ und in Blei nummeriert „I 6“ bzw. „I 7“.

Knicksurig und minimal angeschmutzt.

Jeweils 15 x 21 cm.

180 €

578 Christine Perthen, Weiblicher und männlicher Akt. 1980.

Christine Perthen 1948 Pirna – 2004 Berlin

Radierung mit Plattenton auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Perthen“, datiert sowie li. nummeriert „III 1/15“. Verso mit einer Widmung versehen.

Randbereich leicht angeschmutzt, außerhalb der Darstellung u.li. und u.re. jeweils zwei kleine braune Fleckchen, o.li. minimaler blauer Farbstrich.

Pl. 26,5 x 35,7 cm, Bl. 39,2 x 49 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

Otto Pankok 1893 Mülheim Saar – 1966 Wesel

1912–13 Studium an den Kunstakademien Düsseldorf und Weimar. 1914–18 Kriegsdienst. 1937 Beschlagnahme seines Werkes. 1947–58 Professur mit einer Zeichenklasse an der Kunstakademie Düsseldorf. 1948 Veröffentlichung des Buches „Deutsche Holzschnitzer“. 1958 Übersiedlung nach Drevenack.

Charlotte Elfriede Pauly 1886 Stampen – 1981 Berlin

1909–14 Besuch der Universität München, 1915 Promotion in Würzburg. Ab 1917 Besuch der Kunstschulen in München u. Stuttgart, bei O. Pankok. Lebte in Berlin-Friedrichshagen.

579 Wolfgang Peuker „Venedig über die Alpen“ / „R.H.“ (Dr. Renate Hartleb) / „Neue Wache“ / „Eros und Aphrodite“.

Wolfgang Peuker 1945 Aussig – 2001 Groß-Glienick

„Venedig über die Alpen“ (Bildnis einer Dame mit Hut). 1991.

Aquarell auf Büttlen. In Blei o.re. signiert „Wolfgang P.“, o.Mi. monogrammiert „P.“, datiert und betitelt sowie o.re. mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb und diese nochmals datiert „1992“.

Eine unscheinbare senkrechte Knickspur u.li. Verso etwas atelierspurig, sowie mit leichten Klebemittelrückständen und einem Rest alter Montierung am o. Rand.

44,2 x 22,4 cm.

„R.H.“ (Dr. Renate Hartleb) / „Neue Wache“ (Neujahrsgruß für 1998). 1994/1997.

Bleistiftzeichnung und Lithografie, aquarelliert, jeweils auf chamoisfarbenem Papier. Zeichnung unsigniert, u.Mi. in Blei betitelt und datiert, verso von fremder Hand in Blei bezeichnet „W.Peuker“. Lithografie in Blei u.re. signiert „Peuker“ und datiert, u.Mi. betitelt und u.li. nummeriert „45/130“. Diese Arbeit als Karte gefaltet, innen in Blei mit Neujahrsgrüßen, verso in Tusche spiegelverkehrt bezeichnet „Neue Wache – Berlin“. Karte montiert auf weißem Papier.

Zeichnung leicht wischspurig, am li. Rand und o.re. minimal fleckig. Papier mit montierter Karte leicht lichtrandig.

47,9 x 36 cm / Bl. 16,6 x 11 cm (Karte).

„Eros und Aphrodite“. 1998.

Farblithografie in Braun, grau laviert, auf Büttlen. Im Stein signiert, datiert und betitelt. Nochmals in Blei signiert „Peuker“ und datiert u.re. sowie nummeriert „16/25“ und mit einer Widmung an Dr. Renate Hartleb.

Ränder minimal knickspurig.

Bl. 44,5 x 60,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

580 Wolfgang Peuker „Auch 1994 oben + unten, drinnen + draußen!“ (Neujahrsgrüße) / „Barrikade‘ zur Revolution 1848/49“ / Illustration zu Pablo Neruda „Landschaft nach einer Schlacht“ / Schlafende Katze. 1993/ 1974/ 1973/Ohne Jahr.

„Auch 1994 oben + unten, drinnen + draußen!“ (Neujahrsgrüße). 1993.

Lithografie auf grauem Büttlen, von Künstlerhand zweifach gefaltet. Im Stein u.Mi. betitelt. Verso in Fineliner mit Neujahrsgrüßen versehen und signiert „Wolfgang P.“.

Bl. 32,1 x 57,1 cm.

„Barrikade‘ zur Revolution 1848/49“. 1974.

Radierung auf Büttlen. U.re. in Blei signiert „W. Peuker“ und datiert, u.li. betitelt.

Randbereiche stärker knickspurig, partiell fleckig, einmal auch am li. Rand der Platte. Im Bereich der Platte an den Rändern technikbedingt etwas gewellt und li. mit Quetschfalte.

Pl. 44,7 x 34,5 cm, Bl. 52,1 x 42 cm.

Illustration zu Pablo Neruda „Landschaft nach einer Schlacht“. 1973.

Radierung auf chamoisfarbenem Papier. U.re. in Blei signiert „Peuker“ und datiert, u.li. betitelt.

Etwas knick- und fingerspurig, insbesondere am re. Rand horizontale Knickspuren und zweifach etwas gestaucht. Partiiell mit Kratzspuren im Randbereich. Etwas lichtrandig, vereinzelt schwache Stockflecken.

Pl. 24,6 x 17,5 cm, Bl. 40,6 x 30 cm.

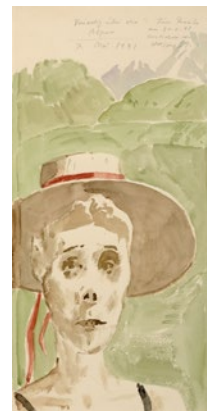
Schlafende Katze. Ohne Jahr.

Bleistiftzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert. U.li. bezeichnet „Bewegt“ und o.li. „Atmung“. Verso von fremder Hand bezeichnet „W. Peuker“.

Leicht knick- und fingerspurig.

21,1 x 29,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



579



(579)



580



(580)



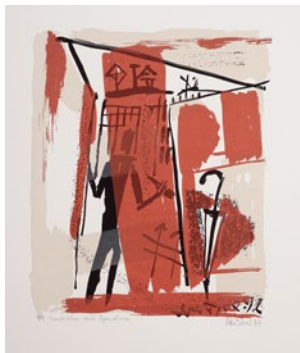
(580)



(580)

180 €

150 €



582



583



584



581

581 Olaf Pflug, Maritime Komposition. 1995.

Olaf Pflug 1956 Neustadt / Orla – lebt in Dresden

Aquarell, Deckweiß und Tusche auf Büten. U.re. signiert und datiert.

Technikbedingt gewellt und verso atelierspurig.

73,1 x 51 cm.

240 €

582 Stefan Plenkers „Komposition mit Regenschirm“. 1987.

Stefan Plenkers 1945 Ebern/Bamberg – lebt in Dresden

Farbserigrafie auf glattem Papier. U.re. in Blei signiert „Plenkers“ und datiert, u.li. betitelt und nummeriert „1/1“. Eine Preisnotiz in der u.re. Ecke. Unikaler Abzug.

Leicht knickspurig.

Med. 32 x 24,5 cm, Bl. 53,7 x 42,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €

583 Stefan Plenkers, Im Bistro (Tisch mit Likörglas und violetter Flasche). 1979/1998.

Kaltnadelradierung, aquarelliert. Unterhalb der Darstellung re. signiert „Plenkers“, datiert und nummeriert „XI / XVI“. Vgl. thematisch: Porstmann / Quermann, Stefan Plenker Raum und Zeichnen, S. 34.

Minimal lichtertrandig.

Pl. 21,5 x 24,4 cm, Bl. 46,2 x 37,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

340 €

584 Stefan Plenkers, Am Strand. 1989 - 2007.

Aquarell über Farbaquatinta. U.re. in Blei signiert „Plenkers“ und datiert, u.li. nummeriert „1/1“. Unik.

Gewellt und knickspurig mit einer Quetschfalte im li. Randbereich.

Pl. 31,5 x 36 cm, Bl. 65 x 48,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

Wolfgang Peuker 1945 Aussig – 2001 Groß-Glienicke

1963–65 Ausbildung zum Offsetdrucker, Besuch der Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 1965–70 Studium an der Leipziger Hochschule bei H. Blume, W. Tübke, B. Heisig u. W. Mattheuer. 1970–77 freischaffend in Leipzig u. Zwickau tätig. 1977–89 Lehrtätigkeit, ab 1983 Dozent an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 1979 Studienreise nach Spanien. 1984 Teilnahme an der Biennale in Venedig. Ab 1989 Leitung einer Malklasse an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, 1993 Berufung zum Professor. 1994 Umzug nach Groß-Glienicke.

Olaf Pflug 1956 Neustadt / Orla – lebt in Dresden

1973 Ausbildung zum Agrotechniker, anschließend Arbeit als Meliorations-techniker. 1979–83 Pädagogikstudium in den Fächern Kunsterziehung und Geschichte an der Universität Leipzig. Seit 1984 neben der Lehrtätigkeit auch als Maler und Grafiker tätig. Zahlreiche Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen, hauptsächlich in Dresden. In den 1990er Jahren Erhalt von verschiedenen Stipendien, u.a. des Freistaates Sachsen.

Stefan Plenkers 1945 Ebern/Bamberg – lebt in Dresden

1967–72 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Meister-schüler bei Gerhard Kettner. Studienreisen nach Frankreich, China und in die USA. Lebt und arbeitet in Dresden.



586

585 Friedrich Press, Gekreuzigter. 1978.

Grafitzzeichnung auf Transparentpapier. U.Mi. signiert „Press“ und datiert.

Neben seinem bildhauerischen Werk schuf Friedrich Press mehr als 3000 Zeichnungen. Auch in diesem Medium reduziert er die menschliche Form auf das Wesentliche. Press wollte keine Abbildungen schaffen, sondern „Zeichen, Inbilder, Sinnbilder“ wie er selbst sagte. Dabei kontrastieren die blockhaften Formen spannungsreich die Fragilität des Malgrundes.

Wir danken Herrn Christoph Deuter, Würzburg, für freundliche Hinweise.

Die Blattränder ungerade beschnitten, werkimmanent. Finger- und wischspurig mit vereinzelt Griffknicken und leichten Randmängeln li. Eine Knickspur (ca. 3,5 cm) am u.re. Blattrand. Verso in den Ecken mit Resten einer älteren Montierung, recto bräunlich durchscheinend.

58,4 x 33,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.500 €

Friedrich Press 1904 Ascheberg – 1990 Dresden

Ausbildung zum Holz- und Steinbildhauer in Münster. 1924–26 Besuch der Kunstgewerbeschule in Dortmund, danach Studium in Berlin-Charlottenburg und Dresden, u.a. bei G. Wrba. Bis 1935 als freischaffender Künstler nahe seiner Geburtsstadt tätig. Sein Schaffen wurde von den Nationalsozialisten als entartet abgewertet. 1946 kehrte er nach Dresden zurück und konzentrierte sich auf Sakralkunst und Kirchenraumgestaltung. 1980 wurde er zum Mitglied der Akademie der Künste zu Parma in Italien gewählt, im Mai 1985 wurde er Ehrenbürger seiner Heimatgemeinde Ascheberg. Zu seinen bekanntesten Werken gehört die Pietà in der Hofkirche/ Kathedrale in Dresden, die größte Skulptur, die je aus Meissener Porzellan hergestellt wurde.

586 Friedrich Press „Maria mit Kind“. 1980er Jahre.

Serigrafie auf Pergamentpapier nach einer Originalzeichnung des Künstlers. Im Medium signiert „Press“ Mi., betitelt u.re. sowie nummeriert „1 2/14“ u.li.

Vgl. ein weiterer Abzug in: Diözesanmuseum Würzburg, Inv.-Nr. Pr / Z / 3437.

Wir danken Herrn Christoph Deuter, Würzburg, für freundliche Hinweise.

Gewellt und leicht gebräunt. Drei flächige, gebräunte Bereiche im o. Blattteil.

Med. 36 x 25,5 cm, Bl. 62 x 45 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €





587

587 Egon Pukall „Stilleben mit Teekanne“. 1962.

Farbmonotypie. Unsigniert. Entlang der Seitenränder auf einen Untersatz montiert und hinter Glas gerahmt.

Abgebildet in: Heise, Bernd, Walther, Sigrid (Hrsg.): Egon Pukall. Werkverzeichnis der Gemälde. Dresden, 2009. S. 4.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz, erworben im Atelier des Künstlers zwischen 1963 und 1969.

Gewellt, knickspurig und mit mehreren Quetschfalten. Vereinzelt Risse und winzige Fehlstellen in der Farbschicht. Die Randbereiche des Untersatzes mit Flüssigklebespuren von der Montage.

Bl. 32 x 44 cm, Untersatz 40 x 50 cm, Ra. 44,5 x 54,5 cm.

750 €

Egon Pukall 1934 Rosenberg/Ostpreussen – 1989 Dresden

1948–51 Lehre als Fotolithograf. 1951–54 Studium an der HGB Leipzig und 1957 an der HfBK Dresden. Mitglied im VBK der DDR. Freischaffend in Dresden tätig. Leiter der Außenstelle der HfBK und Lehrbeauftragter für Malerei und Grafik in Bautzen. Malerische Rekonstruktionsarbeiten beim Wiederaufbau der Semperoper. Lebte bis zuletzt im Loschwitzer Künstlerhaus am Dresdner Elbhof.



588

588 Egon Pukall, Stilleben mit Pfeife. Wohl 1964.

Farbmonotypie. Unsigniert. In den Randbereichen auf Untersatz klebmontiert und hinter Glas in einer schwarzbraunen Holzleiste gerahmt.

Vgl. motivisch das gleichnamige Gemälde von 1962, abgebildet in: Heise, Bernd, Walther, Sigrid (Hrsg.): Egon Pukall. Werkverzeichnis der Gemälde. Dresden, 2009. S. 17.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz, erworben im Atelier des Künstlers zwischen 1963 und 1969.

Die Randbereiche leicht knickspurig. Kleine Einrisse am o. Blattrand sowie einer am u.li. Rand (max. ca. 1 cm). Ein T-förmiger Einriss am o.li. Blattrand (ca. 4,5 bzw. 8 cm), in die Darstellung einlaufend, verso mit Tesafilm hinterlegt. U.re. Klebreste sowie unscheinbare Stockfleckchen in den Randbereichen. Verso am o. Rand Papierreste, wohl aufgrund einer früheren Montierung.

Med. 31,8 x 43 cm, Bl. 37 x 47,5 cm, Ra. 44,5 x 54,5 cm.

600 €

Richard Pusck 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegnernsee

1927–28 Bäckerlehre. 1934–36 Studium an der Kunstakademie von Simonson-Castelli in Dresden unter Woldemar Winkler. 1936–38 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Rudolf Schramm-Zittau. 1938–39 Unterricht an der Akademie Simonson Castelli in Dresden. Ab 1945 lebte und arbeitete der Maler und Grafiker in Reinhardtsgrimma / Osterzgebirge.

589 Richard Pusch „Im Walde“ / „Waldweg“.
1950 / Wohl 1950er Jahre.

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

Aquarell und Tusche. Jeweils u.li. signiert „R Pusch“ und auf einen Untersatz montiert, darauf betitelt und nochmals signiert. Eine Arbeit datiert. Jeweils in der u.li. Ecke des Untersatzes nummeriert.

Insgesamt leicht angeschmutzt und vereinzelt minimal knickspurig.

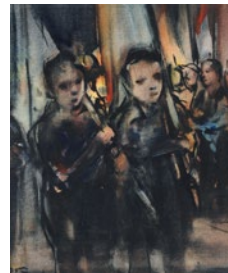
19 x 22,2 cm, Untersatz 33,7 x 46,5 cm / 30,4 x 25,5 cm,

Untersatz 42,5 x 34,7 cm.

100 €



589



590



591

590 Richard Pusch „Musikstunde“ / „Junge Fahnenträger“. 1952/ Wohl 1950er Jahre.

Aquarell und Tusche auf feinem Büten. Eine Arbeit u.li. signiert „R Pusch“. Beide Blätter auf einen Untersatz montiert, darauf betitelt und nochmals signiert sowie datiert bzw. technikbezeichnet. „Musikstunde“ verso mit dem Ausschnitt eines weiteren Aquarells.

„Fahnenträger“ beschnitten und minimal stockfleckig. Die Untersätze leicht angeschmutzt und vereinzelt gestaucht.

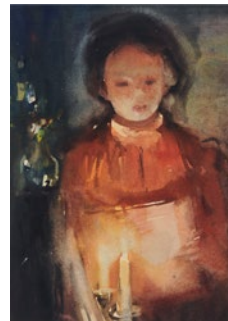
29,3 x 20,4 cm, Untersatz 42 x 33,8 cm / 33,5 x 26,7 cm,

Untersatz 45,3 x 35 cm.

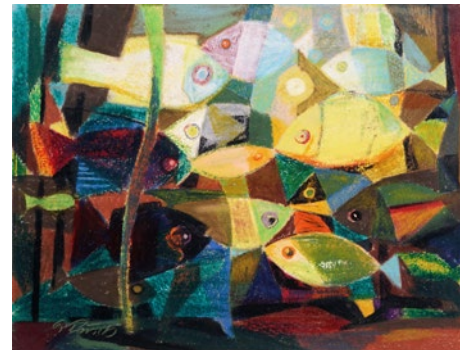
100 €



593



(590)



(591)

591 Richard Pusch „Fische“ / „Fische“.
Wohl 1950er Jahre.

Farbige Pinselfzeichnungen und Wachskreidezeichnung auf Japan bzw. Karton. Jeweils signiert „R Pusch“ und auf einen Untersatz montiert, darauf in Blei betitelt und technikbezeichnet.

Insgesamt leicht angeschmutzt und vereinzelt knickspurig. Die Blätter jeweils verso mit deutlichen Atelierspuren. Die Untersätze leicht randgebräunt bzw. lichtspurig.

23,2 x 39,5 cm, Untersatz 36,5 x 49,8 cm / 27 x 35 cm, Untersatz 37,4 x 44,7 cm.

100 €

592 Richard Pusch „Dorfbach von Reinhardtsgrimma“ (Osterzgebirge).
Wohl 1980er Jahre.

Aquarell. In der Darstellung u.li. signiert „R. Pusch“. Verso auf der Rückwand des Rahmens das Etikett einer Freiburger Galerie und Vergolderei. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

593 Richard Pusch „Im Großen Garten Dresden“ / „Trachtenstudie“ / „Trachtenstudie“. 1962/ 1944/1950.

Aquarell und Tusche. Jeweils u.li. signiert „R Pusch“ und auf einen Untersatz montiert, darauf betitelt und datiert sowie teils technikbezeichnet und nochmals signiert.

Untersätze teils unscheinbar angeschmutzt und knickspurig. Untersatz des Blattes „Im Großen Garten Dresden“ o.re. mit einem hinterlegten Einriss (ca. 1,5 cm).

Bis 34 x 25 cm, Untersatz max. 52 x 36 cm.

180 €

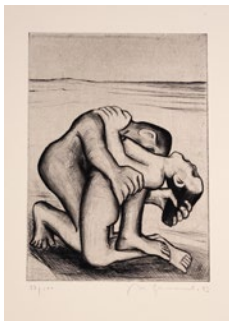
100 €



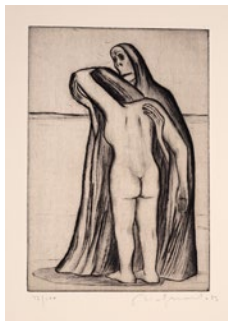
592



594



(594)



(594)



(594)

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

1918–23 Besuch der Kunstgewerbe-Akademie in Dresden bei P. Hermann, A. Drescher und G. Erler und 1923 bei J. Goller und M. Frey. 1926–31 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, ab 1928 Meisterschüler von O. Dix. 1932 Jubiläumspreis der Stadt Dresden, Mitgliedschaft im Deutschen Künstlerbund. 1933 Rompreis des Deutschen Künstlerbundes. 1938 Auszeichnung beim internationalen Grafikwettbewerb in Chicago. 1941 Dürer-Preis der Stadt Nürnberg. 1944–46 Dozent für Grafik an der Leipziger Akademie. 1945 beim Bombenangriff auf Dresden Zerstörung eines Großteils seiner Werke. 1947–67 Professur für Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1955 Silbermedaille der Internationalen Graphik-Ausstellung in Warschau. 1965 Auszeichnung mit dem Burda-Preis für Grafik in München sowie mit dem Nationalpreis der DDR.



595



596



597

594 Nuria Quevedo Teixidó „Grafik zu Cassandra von Christa Wolf“. 1983.

Nuria Quevedo Teixidó 1938 Barcelona – lebt in Berlin

Radierungen auf Bütten. Mappe mit neun Arbeiten. Alle Blätter unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „N. Quevedo“, datiert und nummeriert „27/100“ u.li. Mit Tagebuchnotizen der Autorin und einer Vorbemerkung. Exemplar Nr. 27, Gesamtauflage 120, davon 20 Künstlerexemplare. Grafikedition XIX. Reclam-Verlag, Leipzig, 1985. In der originalen Klappmappe mit Pappschuber. WVZ Wetterney 298–310.

Mappe unscheinbar grifffspurig. Schuber mit Randmängeln.

Bl. je 40 x 26,5 cm. Mappe 41,5 x 28,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Nuria Quevedo Teixidó 1938 Barcelona – lebt in Berlin

1952 Emigration der Familie nach Ost-Berlin. 1958–63 Studium an der Hochschule für bildende und angewandte Kunst in Berlin-Weißensee bei Arno Mohr, Klaus Wittkugel und Werner Klemke. 1968–71 Meisterschülerin an der Akademie der Künste der DDR bei Klemke. 1979 Kunstpreis der DDR, 1989 Nationalpreis der DDR II. Klasse. 1994–96 Gastprofessur an der Universität Greifswald. Seit 1997 lebt und arbeitet die Künstlerin in Berlin und Sant Feliu de Guixols (Spanien / Katalonien).

222 GRAFIK NACHKRIEG / ZEITGENÖSSISCH

595 Henry Rademacher „Pyramide“. 1991.

Henry Rademacher 1961 Leipzig

Deckfarben und farbige Kreiden. In Kugelschreiber signiert „Rademacher“. In Blei betitelt, nummeriert „IX“ u. dat. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Deutlich gewellt und knickspurig mit vereinzelt Farbabplatzern. Der Rahmen stellenweise leicht lädiert.

BA 57,4 x 43,7 cm, Ra. 72,5 x 58,8 cm.

300 €

596 Thomas Ranft „Nordische Landschaft“ / „Finden kann eine Tätigkeit sein“. 1975/1979.

Thomas Ranft 1945 Königsee (Thüringen) – lebt in Amtsberg (Sachsen)

Radierungen auf Bütten. Jeweils in der Platte signiert und datiert. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Ranft“ und betitelt: „Finden kann eine Tätigkeit sein“ bezeichnet „E / A“. Verso wohl von fremder Hand bezeichnet. „Nordische Landschaft“ und „Probe“ mit zusätzlicher kleinen Radierung unterhalb der Darstellung (2,7 x 9 cm). WVZ Wenke 127/ I und 188.

Leicht grifffspurig. „Nordische Landschaft“ mit Quetschfalten am o. Blattrand. „Finden kann eine Tätigkeit sein“ mit unscheinbaren Rückständen einer früheren Montierung an den oberen Ecken.

Pl. 19,9 x 14,8 cm, Bl. 42,8 x 33 cm / Pl. 8,8 x 6,4 cm, Bl. 30,1 x 22,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

597 Thomas Ranft „Der Anfang ist immer das Ende“. 1992.

Radierung in Grünschwärz auf „Hahnemühle“-Bütten. In der Platte u.li. signiert „Ranft“ und datiert. Unter der Darstellung in Blei nochmals signiert, bezeichnet „I. Andruck / Probedruck“ und nummeriert „1/2“ re. sowie betitelt li. Mit einer Preisnotiz verso. Nicht mehr im WVZ Wenke.

Leicht knick- und grifffspurig.

Pl. 49,4 x 64,1 cm, Bl. 53,5 x 72,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

500 €



598

598 Hans Jürgen Reichelt „Der Spiegel“. 1998.

Hans Jürgen Reichelt 1956 Olbernhau/Erzgebirge

Aquatintaradierung in Blauschwarz auf Bütten. In der Platte u.re. signiert „H. J. Reichelt“ und datiert. Unter der Darstellung nochmals in Blei signiert re., betitelt Mi. sowie nummeriert li. „18/30“.

Papieroberfläche am re. Rand leicht beschädigt.

Pl. 39,3 x 29,9 cm, Bl. 47,4 x 37,5 cm.

100 €

599 Hans Theo Richter „Ortsteil in Veere mit Rathausturm“. 1958.

Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden

Lithografie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei sign. und nummeriert „9/12“. WVZ Schmidt 412.

Unscheinbar griff- und knickspurig.

St. 19,5 x 28,5 cm, Bl. 36,2 x 38 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

600 Hans Theo Richter „Junge Mutter mit zeichnendem Kind“. 1962.

Kreidelithografie auf leichtem Kupferdruckkarton. Unterhalb der Darstellung in Blei li. signiert „Richter“. Im einfachen Passepartout montiert. WVZ Schmidt 530. Das Blatt entstand im Mai 1962 anlässlich einer Ausstellung in Dresden.

Unscheinbar fleckig und angeschmutzt.

St. 22 x 30 cm, Bl. 37,5 x 49,6 cm, Psp. 40 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

90 €



599



600

601 Hans Theo Richter „Mann mit Kind auf den Schultern“. 1962.

Lithografie auf Bütten. Unter dem Stein in Blei signiert „Richter“ und u.li. mit einer Werkverzeichnisangabe versehen. U.re. drei strichförmige Vertiefungen im Papier. WVZ Schmidt 524.

Unscheinbar stockfleckig.

St. 37,2 x 27 cm, Bl. 49,5 x 37,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

602 Hans Theo Richter „Mädchen und Spiegelbild, nach rechts“. 1968.

Lithografie in Grünschwärz auf Bütten. Unter dem Stein in Blei signiert „Richter“ und nummeriert „13/32“. Werkverzeichnisangabe u.li. WVZ Schmidt 609.

Der u. Rand gestaucht und partiell lichtspurig re. des Steins.

St. 22 x 25,4 cm, Bl. 36,5 x 37,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

603 Hans Theo Richter „Schützende Hände“. Um 1968.

Lithografie auf chamoisfarbenem Papier. Signiert in Blei „Richter“ u.re. Im Passepartout hinter entspiegeltem Glas gerahmt. WVZ Schmidt 614.

Minimal lichterandig am u. Rand des Bildausschnitts.

St. 35,4 x 16,6 cm, BA 39,9 x 19,6 cm,

Ra. 67,4 x 55 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €



601



602



603

Thomas Ranft 1945 Königsee (Thüringen) – lebt in Amtsberg (Sachsen)

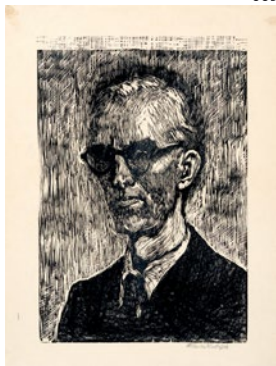
1967–72 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Anschließend Übersiedlung nach Karl-Marx-Stadt. Beteiligung an Pleinairs und Künstlerfesten u.a. in Ahrenshoop. 1977 Mitglied im Vorstand der Galerie Oben und Gründungsmitglied der Gruppe „Clara Mosch“. Zusammenarbeit mit Carlfriedrich Claus und Gerhardt Altenbourg. 1986–89 Lehrtätigkeit a.d. Fachschule für angewandte Kunst in Schneeberg. Seit 1993 Mitglied der Freien Akademie der Künste, Leipzig. Gründungsmitglied des Vereins „Kunst für Chemnitz“. 2003 erhielt Ranft den Hans-Theo-Richter-Preis.

Hans Jürgen Reichelt 1956 Olbernhau/Erzgebirge

1979–82 Studium der Restaurierung für baugebundene Kunst in Potsdam. 1982–85 als Restaurator im Seiffener Museum tätig. 1986–89 selbstständige Aneignung der Radiertechniken. Ab 1990 als freischaffender Maler, Grafiker und Restaurator tätig. Mitglied im Sächsischen Künstlerbund Dresden.



606



605

604 Wilhelm Rudolph „Liegender Büffel“. Um 1923/1924.

Holzchnitt auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. in Sütterlin signiert „Wilhelm Rudolph“. U.re. mit dem Trockenstempel des Euphoriön Verlags versehen. Aus der Zeitschrift „Die Schaffenden“. Eine Zeitschrift in Mappenform, 5. Jahrgang, 1. Mappe, Euphoriön Verlag Berlin 1924. An den Ecken im Passepartout montiert.

Leicht knickspurig. Eine über die Bildmitte verlaufende schräge Knickspur. Am o. Rand drei kleine Einrisse (bis ca. 1 cm). Verso stockfleckig, recto leicht durchgedrungen.

Stk. 14 x 20,5 cm, Bl. 30,5 x 41,5 cm, Psp. 40,2 x 50 cm.

220 €

605 Wilhelm Rudolph, Herrenporträt. Wohl vor 1945.

Holzchnitt auf wolkigem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Wilhelm Rudolph“ re.

Blatt leicht gebräunt und fingerspurig.

Stk. 41,6 x 28,2 cm, Bl. 50 x 37,5 cm.

220 €



604

606 Wilhelm Rudolph „Ammonstraße“. 1945/1946.

Holzchnitt auf gelblichem Bütten. Zustandsdruck. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wilhelm Rudolph“ sowie li. bezeichnet „Handdruck“. An den o. Ecken auf Untersatz montiert. Darauf in Blei von fremder Hand bezeichnet. Im Passepartout hinter Glas in einer schmalen schwarzen Holzleiste mit goldfarbener Sichtleiste gerahmt.

Vgl. Galerie Döbele (Hrsg.): Wilhelm Rudolph – Ölbilder, Aquarelle, Zeichnungen, Holzschnitte. Ausst.Kat. Ravensburg 1982. Kat.Nr. 148.

Abgebildet in: Martin Schmidt: Wilhelm Rudolph: In Licht und Dunkelheit des Lebens und der Natur, Leben und Werk. Dresden 2002. S. 111. Abb. 116. Vgl. Wilhelm Rudolph: Das Phantastischste ist die Wirklichkeit. Malerei und Holzschnitte. Ausstellungskatalog Städtische Galerie Dresden. Dresden 2015, S. 110, Abb. 117.

Unscheinbarer Lichtrand, insgesamt etwas gebräunt. Am o. und re. Rand insgesamt drei kleine Einrisse (ca. 1 cm) sowie am o. Rand zwei größere (max. 4,5 cm), verso hinterlegt. Der obere sowie die seitlichen Blattränder mit zum Teil deutlichen Knickspuren sowie Griffknicken, u.li. eine leichte Stauchung. Sehr vereinzelt winzige Stockfleckchen außerhalb der Darstellung. Verso in den o. Blattecken mit Resten einer Klebemonterung.

Stk. 43,7 x 62 cm, Bl. 53,5 x 74,5 cm, Ra. 73,5 x 93 cm.

1.200 €

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Lithografenlehre, 1908–14 Studium an der Dresdner Akademie bei Robert Sterl, Meisterschüler von Carl Bantzer. Ab 1920 freischaffender Künstler, Mitglied der Künstlervereinigung Dresden, auf deren Ausstellungen er seit 1917 ständig vertreten war. 1932 Professur an der Dresdner Akademie, welche ihm 1938 aberkannt wurde, verbunden mit einem Ausstellungsverbot. 1945 Vernichtung eines Großteils seines Werkes. 1947–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden.

**607 Wilhelm Rudolph, Dresden –
Ruine der Frauenkirche mit
Rathaus. 1945–1950.**

Federzeichnung in Tusche und farbige Kreide über Bleistiftzeichnung auf Bütten. Signiert u.re. „W. Rudolph“ und bezeichnet „Dresden“. Verso mit einer Bleistiftskizze.

Die gleiche Ansicht des zerstörten Dresden wurde von Wilhelm Rudolph mehrmals in verschiedenen Techniken und zu verschiedenen Zeitpunkten dargestellt, vgl. z.B. das Gemälde „Zerstörte Frauenkirche“, nach 1945, Öl auf Leinwand, 1977 ausgestellt in den Staatlichen Museen zu Berlin, KatNr. 20 mit Abb. und das Aquarell „Frauenkirche mit Rathausurm“, ausgestellt 1975/76 in der Städtischen Kunsthalle in Düsseldorf, KatNr. 76, Abb. S. 77.

Wilhelm Rudolph, der die Bombardierung der Stadt Dresden und die darauffolgende Not unmittelbar selbst mit erlebt hatte, schrieb in seinem Text „Das zerstörte Dresden“ über die menschliche und künstlerische Auseinandersetzung mit der Situation. Er befand sich „wie in einem Zwangszustand“. Um sein Vorhaben umzusetzen und „die Trümmerstätte seines einstigen Zuhauses“ zeichnerisch festzuhalten, stand ihm „ein kleines Paket Zanders-Bütten-Papier, etwas Tusche und eine Rohrfeder“ zur Verfügung, Arbeitsmaterial, das er retten konnte. Zunächst wurde ihm seine Arbeit von Soldaten verwehrt, auch nach der Besetzung war es für ihn schwierig: „Ausgebombt, hungernd, mit meiner Frau nur in provisorischen Bleiben hausend, geringgeschätzt in meiner Not, fand mein Vorhaben keinerlei Verständnis und wurde bestenfalls belächelt.“



Rudolphs Zeichnungen, Aquarelle und Holzschnitte des zerstörten Dresden sind in ihrer Gesamtheit ein einzigartiges und ergreifendes künstlerisches Zeitdokument der Zerstörungen während des Zweiten Weltkriegs.

Die Zitate sind dem Ausstellungskatalog Düsseldorf 1975 entnommen.

Lit.: Staatliche Museen zu Berlin (Hrsg.): Wilhelm Rudolph: Gemälde, Zeichnungen, Holzschnitte. Ausstellung vom 23. Februar bis 17. April 1977.

Städtische Kunsthalle Düsseldorf (Hrsg.): Wilhelm Rudolph: Gemälde, Aquarelle, Zeichnungen, Holzschnitte. Ausstellung vom 5. Dezember 1975 bis 25. Januar 1976. Düsseldorf 1975.

Leicht knick- und grifflig sowie minimal lichtrandig. In den Randbereichen Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Am o. Rand drei geschlossene Risse (bis ca. 1 cm). Atelierspurig, kleine blaue Farbspritzer re. Am u. Rand eine Stauchung mit Einriss (ca. 8 mm) sowie ein winziger Einriss (ca. 5 mm). U.li. ein bräunlicher Flüssigkeitsfleck. Stellenweise oberflächliche Spuren inaktiven Anobienbefalls mit Farbverlusten im Bereich des Himmels sowie deutlicher u.li. und u.Mi. innerhalb der Darstellung.

30 x 42 cm.

4.000 € – 5.000 €



608



610

608 Wilhelm Rudolph, Elblandschaft bei Dresden. Wohl 1950er Jahre.

Aquarell über Federzeichnung in Tusche auf kräftigem, weißen Torchon. Signiert „W. Rudolph“ u.re.

Technikbedingt leicht gewellt mit mehreren Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Die Ecken leicht gestauch. Eine kleine Bereinigung o.re. Verso atelierspurig.

31,6 x 42 cm.

609



610 Jochen Rohde, Ohne Titel. 1999.

Jochen Rohde 1964 Lauchhammer

Aquarell und Pinselzeichnung in Tusche auf festem Papier. In Blei u.re. signiert „Rohde“ u. dat. Im einfachen Passepartout hinter Glas gerahmt.

Papier leicht gebräunt, mit schmalem Säuerand. Verso technikbedingte Wasserflecken sowie montierungsbedingte Bereibungen an den o. Ecken.

BA. 39 x 29 cm, Ra. 51 x 41 cm.

120 €

Jochen Rohde 1964 Lauchhammer

Deutscher Maler. 1981–84 Lehre als Porzellanmaler an der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen, 1985–86 Studium der Malerei und Grafik an der Abendschule der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1986 Lithografie-Werkstatt an der Akademie der Schönen Künste Kraków, Polen. 1988–93 Galerist der Galerie Obergasse Meißen, seit 1993 freischaffender Maler. Seit 1995 zahlreiche Ausstellungen und Preise im In- und Ausland. Wohnt und arbeitet seit 2001 in der Lommatzcher Pflege.

Günter Schmitz 1909 Chemnitz – 2002 Radebeul

Zunächst absolvierte Schmitz von 1926–30 eine Lehre zum Gebrauchsgrafiker in Dresden-Niedersedlitz. 1930–37 folgte ein Studium der Malerei bei R. Müller und als Meisterschüler bei F. Dorsch und R. Schramm-Zittau an der Akademie für Bildende Künste Dresden. Studienreisen von 1936–37 nach Italien, Griechenland, Jugoslawien und in die Türkei. Aufgrund des Kriegsdienstes ab 1940 und der sowjetischen Gefangenschaft kehrte Schmitz erst 1950 nach Dresden zurück. Ab 1950 lebte er als freischaffender Künstler in Radebeul. Ab den 1970er Jahren entstanden v.a. Aquarelle im freien künstlerischen Stil.

609 Wilhelm Rudolph „Allee mit alten Obstbäumen“. Um 1955–1960.

Holzschnitt auf Büttlen. Unter dem Stock in Blei signiert „Wilhelm Rudolph“ re. und technikbezeichnet „Handdruck“ li. Verso entlang des u. Blattrandes nummeriert „17“, betitelt, datiert und mit einer Preisnotiz versehen sowie von anderer Hand bezeichnet „Rud 6717–1“. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Leicht gewellt, knickspurig und randgebräunt bzw. lichtrandig. Partiiell unscheinbar gestauch und angeschmutzt. Verso atelierspurig.

Stk. ca. 46 x 66 cm, Bl. 52,3 x 74,8 cm, Ra. 65,5 x 85,7 cm.

420 € – 500 €



611

611 Helmut Schmidt-Kirstein, Zwei Zeichen auf Ockergelb. 1956.

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden
Farbmonotypie auf Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Schmidt Kirstein“ und ausführlich datiert „1. II. 56“. Verso nummeriert „27“ und mit Vorzeichnungen in Blei versehen.
Insgesamt leicht angeschmutzt und partiell gebräunt. Ein schmaler Lichttrand entlang der o. Blattkante.

Med. 42 x 54 cm, Bl. 50 x 65 cm.

180 €

612 Helmut Schmidt-Kirstein, Zwei Mädchenakte. 1971.

Kreidezeichnung, aquarelliert, auf festem Papier. Sign. „Kirstein“ u.li. Verso in Blei nummeriert „7“. In den Ecken je ein Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Verso deutlich atelierspurig mit Montierungsresten in den Ecken.

36,7 x 50,9 cm.

340 €

613 Helmut Schmidt-Kirstein, Mädchen mit Hut und schwarzen Hosen. 1980.

Lithografie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Kirstein“, Mi. datiert und li. nummeriert „10/15“. An der o.re. Ecke auf einen Untersatz montiert.

Knickspurig in der u.li. Ecke.

St. 37 x 48 cm, Bl. 49,5 x 60 cm, Unters. 60,8 x 83,5 cm.

180 €



612

614 Günter Schmitz, Schlafender weiblicher Akt. 1977.

Günter Schmitz 1909 Chemnitz – 2002 Radebeul

Kreidezeichnung auf gelblichem Papier. Mi.re. monogrammiert „GS“ und datiert. An der o. Kante auf einem Untersatzkarton montiert.

Vereinzelte Flecken auf dem Untersatz.

48,5 x 36 cm, Unters. 60 x 44,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

240 €

615 Elly Schreiter, Drei Landschaftsdarstellungen. 1986.

Elly Schreiter 1908 Dresden – 1987 ebenda

Aquarelle. Jeweils signiert u.li. „Elly Schreiter“ und datiert. Hinter Glas im Passepartout gerahmt.

Unscheinbar stockfleckig und lichttrandig.

17,2 x 23,2 cm, Ra. 28,5 x 37,5 cm / 23,4 x 29 cm,

Ra. 35,1 x 44 cm / 22,8 x 31,2 cm, Ra. 35,1 x 44 cm.

110 €

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

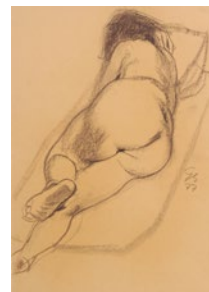
1929–33 Studium an der Kunstgewerbeakademie und der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 Fachlehrer für dekorative Berufe. 1940 Einberufung zum Militär. Nach 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe „Der Ruf“. Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Ab 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.

Elly Schreiter 1908 Dresden – 1987 ebenda

Malerin u. Grafikerin. Lernete und arbeitete 1924–47 in der Druckerei der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ehefrau von Heinz P. Schreiter. 1953–59 Assistentin für grafische Techniken an der ABF der Hochschule. Ab 1961 zusammen mit Heinz Schreiter Aufbau und Leitung der Druckwerkstatt des VBK-DDR in Dresden. Nach 1963 eigene künstlerische Arbeiten, ab 1966 Ausstellungen ihrer Werke. 1979 Verlust der Druckerei in der Goetheallee durch Brandstiftung. 1980 Einrichtung einer neuen Druckerei in der Berliner Straße.



613



614



615



(615)



619



(619)

Kurt Schuster 1906 Forst/Lausitz – 1997 Dresden

Deutscher Maler und Grafiker. 1923–29 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Drescher, Erlar und Müller. Wechsel zur Kunstgewerbeschule aus Kostengründen. Dortiger Abschluss als Gebrauchsgrafiker. Bis 1940 tätig bei Zeiss-Ikon als Grafiker sowie als freier Maler. Verlust seiner Werke durch die Zerstörung Dresdens 1945. Ab 1947 als freischaffender Maler und Grafiker tätig und Mitglied im Verband Bildender Künstler und in der Dresdener Genossenschaft „Kunst der Zeit“.

Eva Schulze-Knabe 1907 Pirna – 1976 Dresden

Studium 1924–26 Leipzig, 1928–32 Dresdner Kunstakademie. Ab 1929 Mitglied in der Künstlergruppe ASSO und ab 1931 in der KPD. Sie heiratete im selben Jahr den Künstler Fritz Schulze. 1933 wurde sie wegen ihrer politischen Aktivitäten das erste Mal verhaftet. Nach ihrer Befreiung aus dem Zuchthaus Waldheim 1945 lebte sie freischaffend in Dresden.

228 GRAFIK NACHKRIEG / ZEITGENÖSSISCH



616

616 Eva Schulze-Knabe, Sommerlicher Park. 1950.

Eva Schulze-Knabe 1907 Pirna – 1976 Dresden

Aquarell über Graphit. U.re. in Blei monogrammiert „EK“ und datiert, u.li. die undeutliche Widmung „Ein (...)tes Blatt für E(...)“. Hinter Glas gerahmt.

Entlang des o. Randes gebräunt (Säureschaden). Technikbedingt minimal gewellt. Mit mehreren Einrissen und Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess.

50 x 76,3 cm, Ra. 66,5 x 91,4 cm.

180 €

617 Eva Schulze-Knabe „Fahrenträger“. Wohl 1950er Jahre.

Linolschnitt. U.re. in Blei signiert „Eva Schulze-Knabe“ und betitelt u.li. Verso eine handschriftliche Widmung an Otto Grotewohl zum 65. Geburtstag.

Knickspurig und leicht angeschmutzt mit deutlichen Randmängeln, u.a. mehreren Einrissen.

Stk. 64 x 42,4 cm, Bl. 79,5 x 54,8 cm.

180 €

618 Kurt Schuster, Hyäne. 1950.

Kurt Schuster 1906 Forst/Lausitz – 1997 Dresden

Aquarell. U.re. in Blei signiert „Kurt Schuster“ und datiert. Auf zwei übereinanderliegende Untersatzkartons montiert, der untere verso bedruckt.

Leicht knickspurig und beschnitten, mit mehreren winzigen Einrissen am li. Blattrand und zwei Löchern (Durchmesser je ca. 0,5 cm). Rückstände einer ehemaligen Klebmontierung am oberen Rand.

44,5 x 33,5 cm, Untersatz 56 x 44,3 cm.

220 €



617



618

619 Kurt Schuster „Binz auf Rügen“ / Landschaft mit Kornpuppen und Kirche. 1978/1970.

Aquarelle über Federzeichnungen in Tusche. Beide Arbeiten in schwarzem Faserstift signiert „Kurt Schuster“ und datiert. Eine Arbeit verso mit einer Widmung „Meiner lieben Elfriede / zur Erinnerung an Binz. / Kurt Schuster“. Jeweils im Passepartout hinter Glas gerahmt. Auf der Rahmenrückwand ein aufgeschichtetes Papier, von Künstlerhand signiert, betitelt, technikbezeichnet, ausführlich datiert und einer weiteren Widmung „meiner lieben Elfriede / zum 15. Jahrestag (1965–1980) / von ihrem Kurt“.

Technikbedingt leicht gewellt, grifffspurig und verso mit Resten einer früheren Montierung in den Ecken.

35,8 x 47,7 cm / 36 x 47,8 cm, Ra. jeweils 52,5 x 62,5 cm.

240 €

Ann Siebert 1917 Golders Green/London – 2020 Dresden

Kindheit und Jugend an der Südküste Englands. Ab 1935 Studium an der Worthing Art School und der Slade School of Fine Art in London. Ab 1938 als freischaffende Malerin und Grafikerin tätig. 1939–40 Teilnahme an Lehrgängen für Lithografie an der Central School of Arts and Crafts und für Freskomalerei am Camberwell College of Art in London, die wegen der Bombardierung Londons vorzeitig abgebrochen wurden. 1942 Heirat mit Hans Siebert. 1948 Umzug nach Ostberlin, später nach Dresden, wo Ihre Hauptschaffenszeit zu verorten ist. Mitglied im Verband der Bildenden Künste der DDR und des Neuen Sächsischen Kunstvereins. Teilnahme an der VII. Kunstausstellung der DDR. Heute befinden sich ihre Werke u.a. in der Galerie Neue Meister Dresden.



621

620 Albert Schwarz, Abendsonne im Erzgebirge (?) / Feldrand im Abendlicht. 1961.

Albert Schwarz 1895 Zwickau – 1977 Zwickau

Aquarelle. Eine Arbeit in Tinte signiert „A. Schwarz“ und datiert, die zweite verso in Kugelschreiber bezeichnet „Nachlass Albert Hennig“ und in Blei „war mit dem Künstlerfreund Albert Schwarz *1895 befreundet. Zwickau. ca. 1961“.

Geringfügig griff- und knickspurig. Leicht stockfleckig.

23 x 31 cm / 26,7 x 36,2 cm.

180 €

621 Lothar Sell, Paar am Strand. 1963.

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Holzschnitt auf wolkigem Papier. U.re. in Blei signiert „L. Sell“ und datiert.

Insgesamt leicht berieben und knickspurig, verso mit Fingerspuren. In den Ecken jeweils ein Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess.

Stk. 32 x 38,8 cm, Bl. 44,8 x 57 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

90 €

622 Lothar Sell „Das Waldhaus“. 1970 / Gottfried Bräunling „Dresdner Maler von der Erde“. 1970.

Verschiedene Drucktechniken.

a) Lothar Sell „Das Waldhaus“. 1970. Holzschnitt auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „LSell“, datiert und betitelt. Hinter Glas in einer schwarzen Holzleiste gerahmt.

b) Gottfried Bräunling „Dresden – Maler von der Erde“. 1977 Lithografie auf Bütten. Signiert im Medium u.re. „GBräunling“ sowie ausführlich datiert „15.06.77“ sowie am li. Rand betitelt. Unterhalb der Darstellung in Blei nochmals signiert „GBräunling“, datiert und nummeriert „8/20“.



622



623

ling“, datiert, betitelt und nummeriert „8/20“. U. Mi. mit Trockenstempel. Hinter Glas in schmaler schwarzer Holzleiste gerahmt.

a) Leicht knickspurig. Ein unscheinbares Fleckchen am u. Rand li. außerhalb der Darstellung, mit wenigen blassen Stockfleckchen o.re.

a) Stk. ca. 30,5 x 42,5 cm, Ra. 42,3 x 52,3 cm.

b) St. ca. 39,5 x 28,5 cm, Ra. 52,7 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

623 Lothar Sell „Hof mit Heuwagen“. 1976.

Farbholzschnitt. Unter dem Stock in Blei signiert „L Sell“, datiert, betitelt und nummeriert „32/150“.

Leicht knickspurig.

Stk. 19,5 x 29 cm, Bl. 35,5 x 45,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen

Bildhauer und Grafiker. 1957–63 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1963 freischaffend in Meißen. Seit 1966 Mitglied im VBK-DDR. 1966–69 Meisterschüler bei Hans Theo Richter an der Akademie der Künste Berlin. 1974–88 Lehrbeauftragter für Keramik an der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Halle.

Wolfgang Smy 1952 Dresden

Der freiberufliche Künstler studierte an den Kunsthochschulen Dresden und Leipzig von 1974–79 mit späterem Arbeitsaufenthalten in den USA und Südafrika. Er erhielt Stipendien an der Cité Internationale des Arts Paris und am Paul-Ernst-Wilke-Atelier Bremerhaven.



620



(620)



(622)



624



625



627



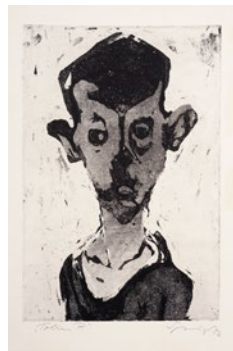
(627)



626



(626)



628

Charlotte Sommer-Landgraf
1928 Dresden – 2006 ebenda

1948 bis 1952 Studium an der Hochschule für bildende Künste in Dresden, u.a. bei Prof. Winde und Prof. Koelle. In den 80er Jahren Lehrauftrag an der TU Dresden für „figürliches Zeichnen“. Als Bildhauerin schuf sie zahlreiche Sandstein- u. Marmorskulpturen und beteiligte sich an Ausstellungen u.a. in Berlin, Halle, London und Helsinki.

624 Ann Siebert „Wasseragame“. 1988.

Ann Siebert 1917 Golders Green/London – 2020 Dresden

Bleistiftzeichnung auf leichtem Karton. Sign. „Ann Siebert“ und dat. u.re. Verso technikbezeichnet, betitelt u. mit einer Preisnotiz versehen. O.re. von fremder Hand künstlerbezeichnet.

Knick- und fingerspurig, mit minimalen Randmängeln.

51 x 75 cm.

300 €

625 Wolfgang Smy „.... über Wasser halten“. 1987.

Wolfgang Smy 1952 Dresden

Farbserigrafie. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Smy“ und datiert sowie nummeriert „11/45“. Mit einem typografischen Text des Künstlers. Monochrome Version des Motivs „.... über Wasser halten“, Teil der Badebildserie.

Minimal wellig und kratzspurig innerhalb der Darstellung mit einem schmalen unscheinbaren Lichttrand. Leicht unregelmäßig beschnitten in der o.li. Ecke. Verso atelierspurig.

Bl. 61,2 x 73,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

626 Charlotte Sommer-Landgraf, Rotes Quadrat auf Blau / Graues Quadrat über Türkis und Blau. 1995/1995.

Charlotte Sommer-Landgraf 1928 Dresden – 2006 ebenda

Farbinkjet Prints. Jeweils am u. Bildrand in Blei signiert „Ch. Sommer-Landgraf“ und datiert sowie technikbezeichnet „Originaltintenstrahl Druck“ und nummeriert „2/5“.

Einige winzige Stockfleckchen und kaum sichtbare Anschmutzungen im Randbereich.

Med. jeweils 45,4 x 45,5 cm, Bl. jeweils 65 x 50 cm.

150 €

627 Eugen Spiro, Bachlauf im Wald. 1948.

Eugen Spiro 1874 Breslau – 1972 New York

Aquarell auf chamoisfarbenem Aquarellkarton. In der u.li. Ecke signiert „Eugene Spiro(....)“ und datiert. Verso eine weitere Landschaftsstudie in Aquarell aus dem selben Jahr, o.re. ebenfalls sign. und datiert.

Die Ecken minimal gestauch mit je einem Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Verso minimal randgebräunt.

31,4 x 24,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

628 Reinhard Springer „Tobias P.“ 1986.

Reinhard Springer 1953 Dresden

Aquatintaradierung auf Büttlen. Signiert in Blei „Springer“, datiert und betitelt.

Knickspurig, insbesondere in der u.li. Ecke. Leicht angeschmutzt.

Pl. 33 x 21,6 cm, Bl. 50 x 37,5 cm.

100 €

Reinhard Springer 1953 Dresden

1976–79 Abendstudium, 1979–85 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. Gerhard Kettner, Ursula Rzdoleczko, Günter Tiedeken. Mitglied im VBK / Sächsischer Künstlerbund. 1980–81, 1986–89 als Pfleger im Rehabilitationszentrum Katharinenhof. Arbeitsreisen auf die Insel Rügen. 1989–92 Mischtechnikfolgen. 1992 Studienreise nach Norwegen.



629

629 Reinhard Springer „Im Rollstuhl“ / „Im Rollstuhl 2“ / „Weinhänge bei Dresden“. 1987.

Lithografien auf Büttlen. Sämtliche Arbeiten unter dem Stein in Blei signiert „Springer“, datiert und betitelt. Das dritte Blatt zudem bezeichnet „Löbnitz-landschaft 9“.

Leicht angeschmutzt mit unscheinbaren Randmängeln.

Bl. max. 42,5 x 54 cm.

180 €

630 Heinz Steffens, Zweiradakrobatik. 1977.

Heinz Steffens 1913 Bernburg – 1982 ebenda

Aquarell über Blei. U.re. in Blei monogrammiert „H“ und datiert. Verso in Blei signiert „Heinz Steffens“, datiert und betitelt. Auf Untersatz und eine zusätzliche Pappe montiert, diese ebenfalls signiert „Heinz Steffens“, datiert und betitelt.

Stockfleckig. Untersatz mit Einriss am unteren Blattrand (ca. 2,5 cm).

29 x 24,5 cm, Unters. 50 x 39,8 cm.

100 €

631 Yoshi Takahashi „Stillleben“. 1985.

Yoshi Takahashi 1943 Tokio – 1998 Bad Reichenhall

Farbaquatinta. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert re. und bezeichnet „E / A“ li. Künstlerdruck. Im Passepartout hinter Glas in einer schmalen Holzleiste gerahmt.

WVZ Hänssel 185.

Pl. 49,5 x 32,7 cm, Ra. 97 x 65,5 cm.

60 €



630

632 Heinz Tetzner „Strand“. 1981.

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 ebenda

Holzchnitt auf festem, chamoisfarbenen Papier. Unterhalb des Stocks in Blei signiert „Tetzner“, datiert, nummeriert „2/50“ und betitelt.

Leicht lichterandig.

Stk. 28,5 x 42 cm, Bl. 36 x 47,9 cm.

120 €

633 Heinz Tetzner „Möwe über Fischern“. 2006.

Holzchnitt auf kräftigem „Hahnenmühle“-Büttlen. In Blei sign. „Tetzner“, datiert „56 / 2006“, nummeriert „III / XXV“ u. betit. Trockenstempel u. der Signatur.

Unauffällige Knickspur in der u.re. Ecke.

Stk. 54 x 38,6 cm, Bl. 69,5 x 49,5 cm.

180 €

Eugen Spiro 1874 Breslau – 1972 New York

Deutsch-amerikanischer Maler und Grafiker. Entstammte einer jüdischen Kantoren-Familie. 1892–97 Studium in Breslau bei A. Bräuer und ab 1894 in München bei W. von Lindenschmit und bei F. v. Stuck. Bei Meisterschüler mit eigenem Atelier in der Villa Stuck. 1897–1904 folgten Aufenthalte in Italien, München und Breslau. Mitglied der Münchner Sezession, schuf Titelbilder für eine Ausgabe der „Jugend“ und nahm an Ausstellungen des Dt. Künstlerbunds teil. Nach zweijährigem Aufenthalt in Berlin, wo er zusammen mit Lovis Corinth, Max Slevogt Mitglied der Berliner Sezession war, zog er von 1906–14 nach Paris. Dort Professor an der Académie moderne und an der Acad. des Beaux-Arts. Ausstellung im Salon des Tuileries und Ausführung von Porträt-Auftragswerken. 1914–35 Professor an der Staatl. Kunstschule Berlin. Ab 1935 Emigration nach Paris und später Übersiedlung in die USA.



631



632



633



(629)

Heinz Steffens 1913 Bernburg – 1982 ebenda

1931–33 Studium an der Burg Giebichenstein bei E. Hahs und C. Crodel. Bis 1938 an der Akademie der Künste Berlin Meisterschüler bei C. Klein. In der Zeit des Nationalsozialismus galten seine Arbeiten als „entartet“, stellte seine künstlerische Tätigkeit zunächst ein. Während des Zweiten Weltkriegs in Kriegsgefangenschaft. 1947 Rückkehr nach Bernburg, dort als freischaffender Künstler tätig. 1948 Beteiligung an der Großen Kunstausstellung Sachsen-Anhalt mit drei Ölgemälden. 1955 Ausstellung in der Galerie Henning in Halle/Saale. Sein Nachlass befindet sich im Museum Schloss Bernburg.

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 ebenda

1935–38 Lehre als Musterzeichner. 1946–52 Studium an der Hochschule für Bau und Bildende Kunst in Weimar bei Prof. Kirchberger und Prof. Herbig. Später Dozent in Weimar. Seit 1954 Rückkehr nach Gersdorf und Arbeit als freischaffender Maler und Grafiker. 1985 und 1987 Verleihung des Max-Pechstein-Kunstpreises der Stadt Zwickau. 1999 Bundesverdienstkreuz für sein Lebenswerk.



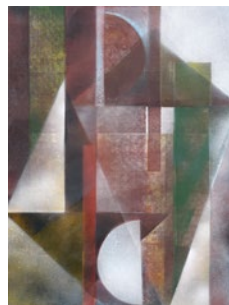
636



(636)



634



635



637

634 Inge Thiess-Böttner, Komposition in Grün / Komposition mit geschwungenem Band. 1987/1980.

Inge Thiess-Böttner 1924 Dresden – 2001 ebenda

Farbmonotypie / Serigrafie auf schwarzem Papier. „Komposition in Grün“ verso in Blei sign. „Inge Thiess-Böttner“, datiert und bezeichnet „Unikat“. „Komposition mit geschwungenem Band“ unterhalb der Darstellung signiert, datiert, technik bezeichnet und nummeriert „2/18“. Jeweils hinter Glas gerahmt.

Beide Blätter minimal wellig, die Rahmen mit kleineren Läsionen.

Bl. 57,4 x 40 cm, Ra. 62,8 x 45,9 cm /

Med. 29,5 x 42 cm, Ra. 58,5 x 70,4 cm.

100 €

635 Inge Thiess-Böttner, Komposition mit rotem Balken. Wohl 1993.

Farbmonotypie. Undeutlich in Blei sign. „Inge Thiess-Böttner“ und datiert. Darunter wohl bezeichnet. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Leicht gewellt.

BA 69 x 49,8 cm, Ra. 89,5 x 68,2 cm.

180 €

636 Hans Ticha, 21 Gelegenheitsgrafiken. 1997–2020.

Farbholzschnitte, Holzschnitte, Farblinolschnitte und Farboffsetdrucke auf unterschiedlichen Papieren, gefaltet. Überwiegend in Blei oder Tinte signiert, datiert und als persönliche Grußkarten zumeist mit persönlichen Wünschen versehen. Jeweils datiert, größtenteils betitelt „Erfolge“.

Vereinzelte Reste einer Klebemontierung. Karte von 2021 mit Löchlein. Teils leichter Papierabrieb außerhalb der Darstellung.

Bl. max. 23,8 x 31,5 cm, min. 11,7 x 14,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

637 Günther Torges „Antike Köpfe“ / „Frühstücksstillleben“. 1967/1976.

Günther Torges 1935 Dresden – 1993 ebenda

Farblithografien. „Antike Köpfe“ unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Günther Torges“, datiert und betitelt. Auf Untersatz montiert. „Frühstücksstillleben“ verso von fremder Hand bezeichnet. Anbei ein Untersatzkarton vom Künstler in Kugelschreiber sign. „Torges“, datiert, betitelt und bezeichnet.

Unscheinbar grifflig. „Frühstücksstillleben“ an zwei Seiten je ein Reißzwecklöchlein und verso an den Ecken Reste einer früheren Klebemontierung. „Antike Köpfe“ kleiner partieller Glasschaden (ca. 3 cm).

St./Bl. 21,4 x 27,4 cm / St. 31,5 x 43 cm,

Bl. 35 x 46 cm.

100 €

Hans Ticha

1940 Decin – lebt in Maintal bei Frankfurt

Ticha wuchs in Schkeuditz auf u. studierte 1958–62 Pädagogik (Kunsterziehung und Geschichte) an der Karl-Marx-Universität Leipzig. 1965 begann er sein Studium an der Hochschule für Bildende und Angewandte Kunst in Berlin-Weißensee. Er lernte u. a. bei Kurt Robbel, Werner Klemke, Arno Mohr und Klaus Wittkugel und ist seit seinem Studienabschluss im Jahr 1970 als freischaffender Maler und Buchillustrator tätig.



640

638 Fritz Tröger, Blick auf die Wartburg. 1941.

Aquarell über Blei auf Torchon. U. re. sign. „Fritz Tröger“, nummeriert „VI“ und datiert. Hinter Glas gerahmt.

Technikbedingt leicht gewellt. In den Ecken Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess. Umlaufend mehrere rote Farblinien.

BA 59,5 x 67 cm, Ra. 54,3 x 71,1 cm.

500 €

639 Fritz Tröger, Am Waldrand. 1942.

Aquarell über Blei auf Torchon. U. re. signiert „Fritz Tröger“, nummeriert „XI“ und datiert. Papierstempel u. re. Hinter Glas gerahmt.

Technikbedingt leicht gewellt. In den Ecken Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess und eine Knickspur o. re. Umlaufend mehrere rote Farblinien.

BA 56 x 74,5 cm, Ra. 60,9 x 78,7 cm.

360 €

640 Fritz Tröger „Försterei Laske“ (?) / „Gebirgssee im Sauerland“. 1973/1972.

Farbige Faserstiftzeichnungen. Das erste Blatt u. re. signiert „FRITZ TRÖGER“ und datiert. Beide Arbeiten verso in Faserstift bezeichnet „Fritz Tröger / 806 Dresden, Dr. Conertstr. 18 f (?)“, datiert, technikbezeichnet und mit Maßangaben versehen sowie in Blei nummeriert. Das erste Blatt in der o. re. Ecke zudem abweichend betitelt und datiert „Glockenspiel-Pavillon / 1974“. Jeweils im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Beide Arbeiten mit deutlichen Lichtschäden. Verso jeweils angeschmutzt und fleckig. Beide Passepartouts vereinzelt stockfleckig.

38 x 57 cm, Ra. 59 x 76,8 cm / 36,8 x 51,4 cm, Ra. 51,9 x 65,5 cm. **120 €**



639

641 Fritz Tröger „Malven I“. 1976.

Ölkreide über Blei auf Velourspapier. U. re. signiert „FRITZ TRÖGER“, datiert und nummeriert „VII“. Verso nochmals signiert, betitelt, technikbezeichnet, datiert, nummeriert und mit Maßangaben versehen sowie mehrfach bezeichnet.

Deutliche Randmängel und mehrere verschieden tiefe Einrisse (max. ca. 2 cm), insbesondere am re. Rand. Verso angeschmutzt mit zwei Montierungsresten li. und re.

50 x 75 cm.

750 €

Fritz Tröger 1894 Dresden – 1978 ebenda

Deutscher Maler und Grafiker. Sohn von Margarete Junge. 1915–18 Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei P. Rößler und Margarete Junge. 1918–24 Studium an der Dresdner Akademie bei Max Feldbauer, Otto Gussmann und Otto Hettner. 1919/20 Tätigkeit als Kostümbeirat am Hof- und Landestheater Meiningen. 1924 Studienreise nach Italien. Ab 1925 als freischaffender Maler tätig. 1927 Studienreise nach Spanien und Portugal, 1928–30 Lehrer an der Kunstschule von Guido Richter in Dresden. 1929 Studienreise in die Tschechoslowakei und nach Österreich, es folgte 1930 eine Studienreise nach Frankreich. 1929–35 war er zudem Lehrer an der Heeres-Handwerker-Schule in Dresden. Fertigte 1929–33 Entwürfe für Wandbilder für die Porzellanmanufaktur Meissen. Er war Mitglied der Künstlergruppe Freie Künstlerschaft Sachsen um Peter August Böckstiegel, Conrad Felixmüller, Otto Griebel, G. A. Müller und Fritz Skade. Ab 1932 Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“, nach 1945 Mitglied der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“. Besaß ab 1936 in Laske bei Kamenz ein Landatelier. Ab 1952 Leiter des Zirkels für künstlerisches Volksschaffen im VEB Braunkohlenwerk „John Schehr“ Laubusch.



638



641

Inge Thies-Böttner 1924 Dresden – 2001 ebenda

1943/44 Besuch der privaten Malschule Simonson–Castelli in Dresden. 1944 Studium der Malerei an der Kunstakademie Dresden, 1945–47 Fortsetzung des Studiums, anfangs an der HGB Leipzig, ab 1949 an der HFfBK Dresden, zwischenzeitlich Privatunterricht bei E. Hassebrauk. Ab 1951 freischaffend tätig in Dresden, u. a. als Restauratorin. 2000 Grafikpreis der Dresdner Bank Chemnitz, I. Klasse.

Günther Torges 1935 Dresden – 1993 ebenda

Nach einer Lehre als Schriftsetzer 1950–54 Tätigkeit als Facharbeiter. Bis 1957 folgte ein Studium an der Arbeiter- und Bauernfakultät für bildende Kunst Dresden. 1959–62 Besuch der Fachschule für angewandte Kunst in Leipzig und ab 1964 freiberufliche Tätigkeit in Dresden.



642

642 Werner Tübke „Vier Aktstudien“. 1969.

Kreidelithografie in Röteltönen auf Büttchen. Im Stein datiert u.re. In Blei signiert „Tübke“ und datiert u.re., betitelt „Akte“ u.Mi. und bezeichnet „Probedruck“ u.li. Im Passepartout hinter Glas in einer schwarzen Holzleiste mit silberner Zierleiste gerahmt.

WVZ Tübke L 2/ 69 a (von c).

Zwei Reißzwecklöcher o.re. und li., Randbereiche minimal stockfleckig. Der Rahmen an o.li. Ecke mit kleinem Sprung im Lack (ca. 4 cm).

St. 33,4 x 43,6 cm, 36 x 47,8 cm, Ra. 55,8 x 65,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Werner Tübke 1929 Schönebeck – 2004 Leipzig

1946–47 Lehre u. Besuch der Meisterschule des Handwerks Magdeburg. 1948/49 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, 1950–52 Studium der Kunsterziehung u. Psychologie in Greifswald. 1950–53 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentralhaus für Volkskunst Leipzig, das folgende Jahr freischaffend in Leipzig. 1955–65 Assistent an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. 1972 Berufung zum Professor ebenda, 1973–76 Rektor.



643

643 Werner Tübke „Versuchung“. 1991.

Farbige Kreidelithografie auf Büttchen. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Tübke“ und bezeichnet „e.a.“. Nummeriert „1“ in der u.re. Ecke. Verso bezeichnet „Kon. Köln“, gestrichen betitelt „Der letzte Weg“ und mit Werkverzeichnisangaben versehen. Künstlerabzug außerhalb der Auflage von 60 Exemplaren. Am o. Rand im Passepartout montiert und hinter Glas in einer goldfarbenen Leiste gerahmt.

WVZ Tübke L 7/91 b (von b).

Die Ecken stellenweise minimal gestaut, versos mit unauffälligen Montierungsresten. Die goldfarbene Oberfläche des Rahmens mit winzigen Oxidationsfleckchen.

St. 21,2 x 31 cm, Bl. 39,6 x 53,2 cm, Psp. 42 x 44 cm, Ra. 58,7 x 45,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 €

**644 Werner Tübke „In Gedanken an Raffael“.
1983.**

Kreidelithografie auf Bütten. Im Stein o.Mi. ausführlich datiert „30. Juli 1983“ sowie u.Mi. betitelt und signiert. In Blei u.re. nochmals signiert „Tübke“ sowie u.li. bezeichnet „e.a.“. Im Passepartout hinter Glas in schmaler profilierter Holzleiste mit silberfarbener Sichtleiste gerahmt.

WVZ Tübke 129 (L 3/83), dort mit abweichender Maßangabe.

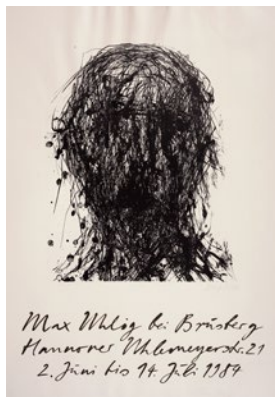
Minimal fingerspurig.

St. ca. 31,5 x 41 cm, Bl. 36 x 49 cm, Ra. 54,8 x 63 cm. **1.500 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

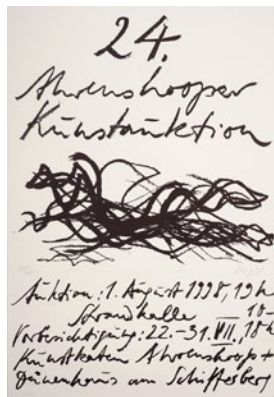




645



646



647



648

645 Max Uhlig, Porträt nach rechts. 1985/1986.

Max Uhlig 1937 Dresden – lebt in Helfenberg (Dresden)

Lithografie auf „Hahnemühle“-Bütten. Am u. Blattrand in Blei signiert „Uhlig“, datiert und nummeriert „18/100“. U.li. mit dem Trockenstempel der Grafikedition.

Nicht im WVZ Oesinghaus.

Gewellt und stellenweise minimal griffspurig.

St. 74 x 54 cm, Bl. 78,5 x 56 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

180 €

646 Max Uhlig „Selbstbildnis mit Tuscheflecken“ / („Kiel“) / „Paar“ 1984/1987/1988.

Lithografien. Ausstellungsplakate. „Selbstbildnis“ für Hannover Ausstellung zweifach in Blei signiert „Max Uhlig“ und datiert.

„Selbstbildnis“ für Kiel Ausstellung unsigniert.

„Paar“ in Blei signiert „Uhlig“ und bezeichnet „E.A.“. Für eine Ausstellung in der Humboldt Galerie Berlin

WVZ Oesinghaus 222 und 267.

Etwas stockfleckig, griff- und knickspurig. Zwei mit Reißzwecklöchlein in den Ecken. Eins leicht gewellt.

Bl. 89,5 x 60 cm / Bl. 83,9 x 59,3 cm / Bl. 61,1 x 77,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

647 Max Uhlig „24. Ahrenshooper Kunstauktion“. 1989.

Lithografie auf Bütten. U.re. in Blei signiert „Uhlig“ und datiert, u.li. nummeriert „15 / 60“. Trockenstempel u.re. Plakataufgabe.

Nicht im WVZ Oesinghaus.

U. leicht knickspurig.

Bl. 60 x 42 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

648 Max Uhlig „Elbuferbüsche“. 1985/1996.

Radierung auf Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert, betitelt und bezeichnet „E / A“.

Nicht im WVZ Oesinghaus.

Geringfügig griffspurig. Leichte Stauchungsfalten re.

Pl. 16,1 x 36,2 cm, Bl. 33,3 x 47,1 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

649 Max Uhlig, Bildnis (Kopf). 1996.

Aquarell und Pinselzeichnung in Tusche auf gelblichem Japan. In Blei signiert „Uhlig“ und datiert u.li.

Technikbedingt wellig, in den Randbereichen partiell mit Quetschfalten. In den Ecken Reißzwecklöchlein aus dem Werkprozess, die o.li. sowie die u. mit leichten Knickspuren. U.Mi. materialimmanent zwei winzige Ausdünnungen im Papier. Am u. äußersten Rand partiell Krakeleebildung mit kleinen unscheinbaren Farbabplatzern.

62 x 44 cm.

1.500 €

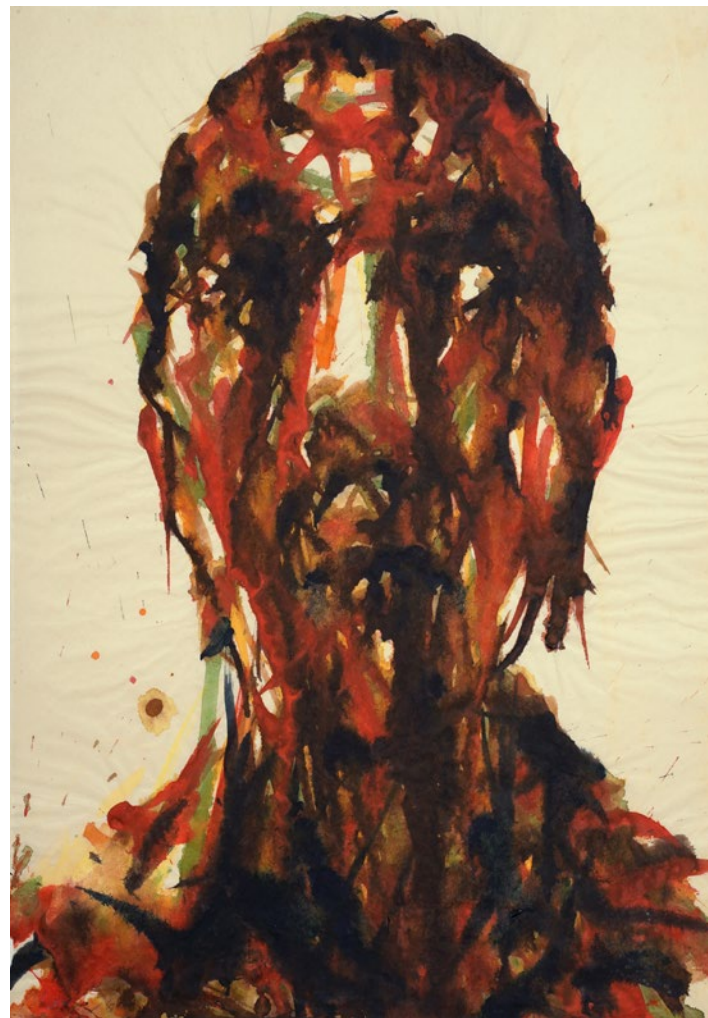
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Max Uhlig 1937 Dresden – lebt in Helfenberg (Dresden)

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Hans Theo Richter und Max Schwimmer. 1961–63 Meisterschüler von Hans Theo Richter an der Deutschen Akademie der Künste Berlin. Seit 1964 freischaffende Tätigkeit. Seit 1990 Mitglied des Deutschen Künstlerbundes und Gründungsmitglied der Sächsischen Akademie der Künste. 1995–2002 Professor für Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Verleihung mehrerer nationaler und internationaler Preise, u.a. 1987 Käthe-Kollwitz-Preis der Akademie der Künste der DDR, 1991 2. Preis der 21. Internationale Biennale von São Paulo und Goldmedaille der 10. Norsk Internasjonal Grafikk Biennale Fredrikstad, 1998 Hans-Theo-Richter-Preis und Sächsischer Verdienstorden, 2003 Kunstpreis der Landeshauptstadt Dresden und der Kunstpreis der Künstler anlässlich der Großen Kunstausstellung Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf 2006.

Frank Voigt 1946 Dresden – lebt ebenda

1969–74 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Danach freischaffend in Dresden und Freital tätig. 1992 Stipendium der Stiftung des Kulturfonds Berlin. 1998 1. Preis beim Wettbewerb „Kunst am Bau“ der TU Dresden. 2000 Übergabe einer zweiteiligen Installation. 2001 wird ihm der Architekturkunstpreis des Neuen Sächsischen Kunstvereins Dresden zuerkannt. 2002 1. Preis beim Wettbewerb „Kunst am Bau“ der TU Ilmenau.





650

650 Victor Vasarely, „Sans Titre III. 1972.“

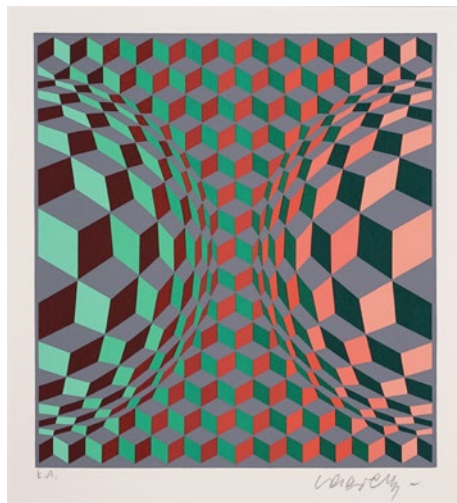
Farbserigrafie auf Büten. U.re. in Blei signiert „Vasarely“ und li. nummeriert „184/200“. Verso am u.li. Rand nummeriert „10619“, in Französisch betitelt „Sans Titre III“ und datiert, re. eine Preisannotation. Im Passepartout montiert, darauf verso mit vier Zahlenangaben bezeichnet.

Vgl. „Hegyez“ 1977, abgebildet in: Orosz, Márton / Imre, Györgyi: Victor Vasarely – the birth of op art. Madrid 2018, S. 143.

Kaum sichtbare Griffspur in der u.re. Ecke. Verso in der u. Blatthälfte partiell minimal fingerspurig.

Med. 23 x 19 cm, Bl. 35,8 x 27 cm,
Psp. 49,8 x 40 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 €



651

651 Victor Vasarely, Kinetik. 1970er Jahre.

Farbserigrafie auf Büten. U.re. in Blei signiert „Vasarely“ und li. bezeichnet „E.A.“. Verso o.li. bezeichnet „500 / 3336 / Va VI“, u.li. eine Preisannotation. Im Passepartout, darauf verso mit vier Zahlenangaben bezeichnet.

Untere Montierung lose.
Med. 24 x 22,2 cm, Bl. 30 x 28 cm,
Psp. 50 x 39,9 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

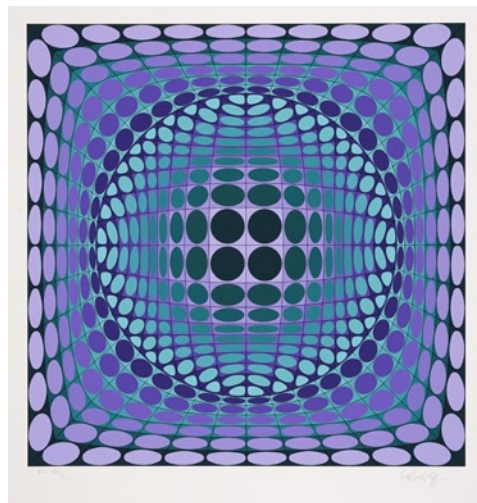
600 €

652 Victor Vasarely „Uran“. Um 1992.

Farbserigrafie auf Büten. U.re. in Blei signiert „Vasarely“, li. bezeichnet und römisch nummeriert „HC XXIV / XXIV“. Verso o.li. betitelt.

Med. 50 x 50 cm, Bl. 79 x 65 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

950 €



652

Victor Vasarely 1908 Pécs – 1997 Annet-sur-Marne

Geboren als als Gyöző Vászárhelyi beginnt er 1927 seine künstlerische Ausbildung an einer privaten Zeichenschule in Budapest. 1928 Wechsel zur Ausbildungsstätte ‚Mühely‘ (dt. ‚Werkstatt‘), an der das Gedankengut des Bauhauses vermittelt wird. 1930 Übersiedelung nach Paris, Arbeit als Gebrauchsgrafiker. Entwickelt eine eigenständige geometrische Abstraktion u. trägt damit wesentlich zur Entstehung der Op-Art bei. Seit 1954 reges Engagement für die Kunst im öffentlichen Raum, Entwürfe von Wandbildern. Gründet 1976 die Fondation Vasarely in Aix-en-Provence, mit deren Hilfe 1981 ein Institut für zeitgenössische Formgestaltung u. Architektur eingerichtet wird. 1976 eröffnet das Vasarely-Museum in seiner Geburtsstadt Pécs.

Susanne Voigt 1927 Dresden – 2016 ebenda

1950–56 Studium an der HfBK im Fachbereich Plastik bei Prof. Walter Arnold sowie im Fachbereich Malerei bei Prof. Heinz Lohmar. 1956 Bezug einer Atelierwohnung in Dresden-Plauen. Tätigkeit als freischaffende Künstlerin und Mitglied im Verband Bildender Künstler. Ausstellungen und Beteiligungen u.a. im Dresdner Schloss, in der Galerie Mitte sowie im Loschwitzer Leonhardi-Museum. Es entstehen Plastiken für den öffentlichen Raum, dazu ein grafisches Œuvre. Inspirierend wirken die Arbeiten des Bildhauers Friedrich Press, aber auch das Werk Ernst Barlachs. Hinwendung zu einer abstrakt-expressiven Formensprache. 1979 Ausreiseantrag, dem 1989 stattgegeben wird. Umzug nach Schwäbisch-Gmünd, 1990 Rückkehr nach Dresden. Zunehmend zurückgezogenes Leben, geprägt von gesundheitlichen Problemen und fehlender Anerkennung. Wiederentdeckung erst nach ihrem Tod. 2017 Verkaufsausstellung in der Galerie K Westend. 2018 Ausstellung in der Städtischen Galerie, wo sie mit zahlreichen Werken vertreten ist.



653

**653 Hans Vent
„Zehn Radierungen“. 1984.**

Hans Vent 1934 Weimar – 2018 Berlin

Verschiedene Drucktechniken auf „Hahnemühle“-Bütten. Mappe mit zehn Arbeiten sowie einem Einlegeblatt mit Titel, einem Begleittext von Gudrun Schmidt, Inhaltsverzeichnis und Impressum. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Vent“, datiert sowie li. nummeriert „50/27“ und am Blattrand u.re. römisch beziffert. Erschienen in der Berliner Graphikpresse, herausgegeben im Auftrag der Pirckheimer-Gesellschaft im Kulturbund der DDR von Peter Röske, gestaltet von Lothar Reher, gedruckt in der Werkstatt des Staatlichen Kunsthandels von Manfred Wolf und Dieter Béla. In der originalen Halbleinen-Flügelmappe, diese vorn betitelt, künstlerbezeichnet und mit einer weiteren Aquatinta-Kaltnadelradierung.

Tadelloser Zustand. Einband vorn lichtrandig mit unscheinbaren Kratzern.

Bl. 39,8 x 50,1 cm,

Mappe 40,8 x 52,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

340 €



(653)

654 Frank Voigt, Dunkler Kopf. 1989.

Frank Voigt 1946 Dresden – lebt ebenda

Mischtechnik. Monogrammiert u.re. „FV“ und datiert. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

An mehreren Stellen mit deutlichen Farb-abplatzern, einige lose Farbfragmente zwischen Passepartout und Glasscheibe.

BA 71,5 x 57,8 cm, Ra. 88,6 x 73,9 cm. **150 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

655 Susanne Voigt, Figuren vor rot-blauem Grund. 1976.

Susanne Voigt 1927 Dresden – 2016 ebenda

Farbige Pastellkreidezeichnung auf rotem Velourspapier. Monogrammiert „SV“ und datiert u.re. Verso bezeichnet „Susanne Voigt / Dresden Bildhauerin“, und abweichend datiert „1981“, in blauem Farbstift nummeriert „683“.

U. und li. Blattkante etwas unregelmäßig beschnitten. Ein kleiner Ausriss in der o.re. Ecke. Verso angeschmudgt mit Resten einer Klebemontierung und einem recto nicht zu sehenden Fleck.

29 x 16,5 cm.

300 €



(653)



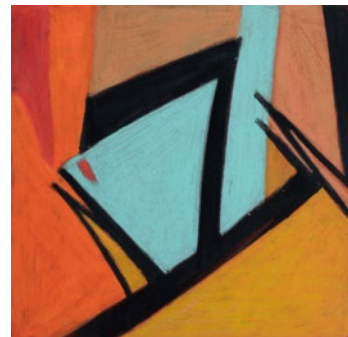
655



656



(656)



657

656 Susanne Voigt, Vier vertikale Kompositionen. 1984.

Federzeichnungen in Tusche auf festem, chamoisfarbenen Papier. Drei Arbeiten u.re. signiert „Susanne Voigt“ und datiert sowie verso ortsbezeichnet „Dresden“ und ausführlich datiert „24.4.84“. Die vierte Arbeit unsigniert. Ein Blatt verso mit einer weiteren unvollendeten Zeichnung.

Mit minimalen Randmängeln und leichten An-schmutzungen bzw. Atelierspuren.

Jeweils ca. 42,5 x 10 cm.

180 €

657 Susanne Voigt, Räumliche Komposition. 1991.

Farbige Pastellkreidezeichnung auf Velourspapier. Verso signiert „Susanne Voigt“, datiert und nummeriert „23“.

Ecken leicht gestaut, verso atelierspurig.

30,5 x 32 cm.

150 €

Hans Vent 1934 Weimar – 2018 Berlin

1948–51 Ausbildung zum Baualer in Weimar. 1953 Restaurierungsvolontär in Gotha. 1953–58 Studium an der Kunsthochschule in Berlin. Danach freischaffend tätig. 1976–81 Lehrtätigkeit an der Kunsthochschule Berlin. 1977 Kunstpreis der DDR. 1982 Käthe-Kollwitz-Preis der Akademie der Künste der DDR. 2000 Retrospektive Ausstellung im Kunsthaus Apolda.



658



659



(660)



(661)

658 Cornelius Völker, Frau mit Hund. Wohl um 2000.

Cornelius Völker 1965 Kronach – lebt in Düsseldorf

Farblithografie auf „Arches France“. In Blei u.re. signiert „C. Völker“ und u.li. nummeriert „32/120“. Edition Copenhagen.

Verso vereinzelt leicht stockfleckig.

St. 48 x 43 cm, Bl. 76 x 56 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

300 €

Cornelius Völker 1965 Kronach – lebt in Düsseldorf

1989–95 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf bei A. R. Penck und Dieter Krieg, bei dem er 1994 Meisterschüler war. Nebenbei auch schriftstellerische und dramaturgische Tätigkeit. Freischaffend tätig, seit 2005 Professor für Malerei an der Kunstakademie Münster. Mitglied der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und der Künste. Zahlreiche Preise, Stipendien und Ausstellungen.

Fred Walther 1933 Weißenfels – lebt in Dresden/Radebeul

Lithographielehre in Leipzig. Abendschule bei Max Schwimmer. 1950–52 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, 1953–58 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Seit 1958 freischaffend tätig. U.a. Ausstellungen in: Leonhardt-Museum Dresden, Galerie Kühl Dresden, Kleine Galerie Magdeburg.



660

659 Hannes H. Wagner „Schachvision (II)“. 1979.

Hannes H. Wagner 1922 Schneeberg – 2010 Halle

Radierung auf Bütten. In der Platte u. Mi. signiert „H. H. Wagner“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei nochmals signiert „Hannes H. Wagner“, dat., betitelt und bezeichnet „(endgültiger Plattenzustand) Andruck“. Verso von Künstlerhand bezeichnet „für eigne Sammlg.“ und nummeriert „B46“. In einem einfachen Passepartout, darauf verso ein Etikett mit Künstlerbezeichnung und dem abweichendem Titel „Schachvision I“.

Die Arbeit war Teil der Bezirksausstellung Halle 1979.

Verso und auf dem Passepartout leicht angeschmutzt.

Bl. 35 x 40 cm, Psp. 58,8 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

110 €



661

660 Fred Walther „Badende am Waldteich“ / „Zirkusreiter“. 1967–1980 / 1967–1985.

Fred Walther 1933 Weißenfels – lebt in Dresden/Radebeul

Radierungen, aquarelliert. Jeweils unter der Platte in Blei signiert „Fred Walther“, datiert und betitelt. Ein Blatt technikbezeichnet „(Ätzung / Kol. Probe-Druck)“. Beide Arbeiten vollflächig auf einen Untersatz montiert, darauf je eine Preisnotiz und verso mit Werkinformationen versehen.

Untersätze mit unscheinbaren Randmängeln.

Pl. je 21 x 29,5 cm, Bl. je ca. 22,5 x 31 cm,

Untersatz je ca. 25 x 37,5 cm.

120 €

661 Walter Weiße „Neuenburg“ / „Am Meer“ / „Bäume und Felder“ / Flusslandschaft mit Baummallee / Gesicht. 1977–1988.

Walter Weiße 1923 Freyburg (Unstrut)

Lithografen, eine Arbeit aquarelliert, eine weitere in Faserstift überarbeitet. Jeweils signiert „W. Weiße“ bzw. monogrammiert „W.W.“ und datiert sowie teils betitelt und eines nummeriert „1–30“. Vier Grußkarten, davon drei mit Widmung.

Geringfügig griff- und knickspurig.

St. 28 x 32,5 cm, Bl. 35,5 x 35 cm,

Karten St. je ca. 10 x 14 cm, Bl. je ca. 10,5 x 15 cm.

120 €



662

662 Jürgen Wenzel „fallender Fasan“. 1990.

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg

Gouache auf Büttlen. U.li. signiert „Wenzel“, ausführlich datiert „26.X.90“, und betitelt.

Geringfügige Randmängel mit kleineren Quetschfalten am Blattrand li. Reißwecklöchlein an den oberen Ecken. Leicht griff- und knickspurig.

52,1 x 39 cm.

350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

663 Jürgen Wenzel, Weiblicher Akt mit Strümpfen, schlafend / Weiblicher Halbakt mit erhobenen Armen / Weiblicher Halbakt en face. 1997.

Farbaquatinta auf Büttlenkarton. Zwei Arbeiten in der Platte signiert und datiert. Jeweils unterhalb der Darstellung Mi. in Blei signiert „Wenzel“ und datiert sowie am Blattrand li. bezeichnet „Probedruck“.

Pl. min. 11,2 x 8,3 cm, max. 21,4 x 19,3 cm, Bl. je ca. 37,7 x 26,8 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

664 Norbert Wientzowski, In Erwartung. 1997.

Norbert Wientzowski 1940 Schweidnitz – 2006 Halle(Saale)

Pinselzeichnung in brauner Tusche, partiell weiß gehöht, auf hellbraunem Papier. U.re. signiert „NoWi“ und datiert.

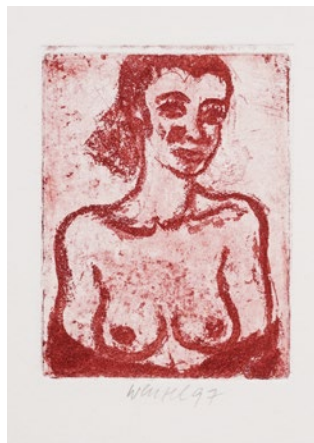
49,9 x 35,2 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



663



(663)

665 Norbert Wientzowski, Weiblicher Akt, schlafend. 1997.

Federzeichnung in Tusche. U.Mi. signiert „NoWi“ und datiert.

Leicht knickspurig.

59 x 41,5 cm.

120 €

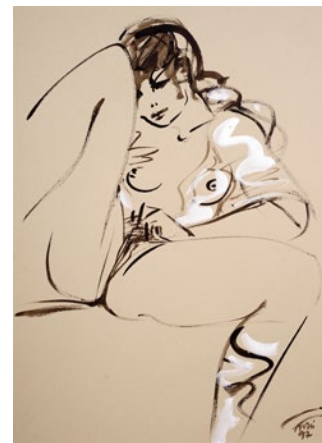
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg

1967–71 Ausbildung zum Porzellanmaler in der Porzellan-Manufaktur Meissen. Später Zusammenarbeit mit Wolfram Hänsch u. Lothar Sell. Studium an der Akademie in Dresden. 1983 Gründung des Ateliers u. der Druckerei „B 53“ zusammen mit Bernd Hahn, Andreas Küchler u. Anton P. Kammerer. 1983 Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR. 1998 Umzug nach Burgstädel bei Dresden.

Norbert Wientzowski 1940 Schweidnitz – 2006 Halle (Saale)

Gebrauchsgrafiker. 1955–58 Lehre als Gebrauchswerber, 1959–62 Studium an der FSAK Berlin-Schöneeweide. 1962–66 Gebrauchsgrafiker und Gruppenleiter im VEB Chemische Werke Buna. Anschließend freischaffend tätig. Mitglied im Verband Bildender Künstler der DDR (VBK), nach 1990 im VBK Halle (Saale). 1985 1. Preis im Wettbewerb Beste Plakate des Jahres sowie Verdienst-Medaille der DDR.



664



665



666

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbelohde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei W. Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch malerische Stillleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formensprache aus.



667

666 Albert Wigand „schwarz / gold gestreift gegen schwarz“. 1965.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Collage (bedruckte Papiere, gold- und silberfarbene Folie und Deckfarbe auf einer Postkarte. Verso in Kugelschreiber signiert „Wigand“, in rosafarbenem Feinliner bezeichnet „23 h“ sowie ausführlich datiert „14.1.65“. In blauer Tinte der ursprüngliche Text der Grußkarte an Herrn und Frau Wigand vom 24.9.1964. Am o. Rand freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas gerahmt. Verso auf der Rahmenrückwand der Stempel einer Dresdner Kunsthandlung und eine Nummerierung in Blei „8“.

WVZ Grüß-Wigand C-1965 / 49.

Verso stellenweise leicht angeschmutzt. Innenseite des Passepartouts mit einem schwachen Lichttrand rings um die Karte.

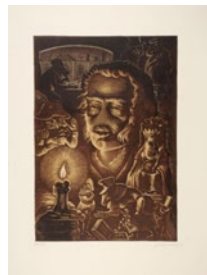
14,6 x 10,2 cm, Psp. 33,8 x 24 cm,

Ra. 36,5 x 26,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



(667)



(667)



(667)

667 Wiktor Semjonowitsch Wilner „Sankt Petersburg“. 1978.

Wiktor Semjonowitsch Wilner 1925 Leningrad – 2017 St. Petersburg

Farblithografien. Mappe mit zehn Arbeiten zu Motiven der klassischen Petersburger Literatur von Puschkin, Gogol und Dostojewski sowie zwei Einlegeblättern mit Titel, Impressum und Inhaltsverzeichnis. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung re. kyrillisch signiert „W. Wilner“ und li. betitelt. Nr. 3 von 100 Exemplaren. Gedruckt in Leningrad in den Künstler-Werkstätten des Kombinats der grafischen Künste, erschienen in der eikon Grafikpresse, VEB Verlag der Kunst Dresden. In der originalen Halbleinen-Flügelmappe mit Bindebändchen.

Mit den Arbeiten:

- „Reiter“.
- „Der Schneider“.
- „Winternacht“.
- „Die Verfolgung“.
- „Der Mantel“.
- „Nasen“.
- „Aufzeichnungen eines Wahnsinnigen“.
- „Der Mensch bestraft sich selber“.
- „Der Sturz“.
- „Swidrigailows Liebe“.

550 €

Vgl. Mayer, R. (Hrsg.): *Aurora und die eikon* Grafik-Presse Dresden 1964 – 1992. Dresden 1999. Nr. 12.

Blattränder partiell mit unscheinbaren Farbfleckchen aus dem Werkprozess. Die Mappe innen gegilbt, mit wenigen Gebrauchsspuren.

Bl. 65 x 50, Mappe 105,5 x 50 cm.

340 €



668

668 Fritz Winkler, Stilleben mit Lilien. Wohl 1950er Jahre.

Fritz Winkler 1894 Dresden – 1964 ebenda

PinSELZEICHNUNG auf Papier. Unsigniert. Verso eine weitere PinSELZEICHNUNG desselben Motivs.

Knickspur und stellenweise gewellt. Deutliche Randmängel, am auffälligsten vier Einrisse (Länge jeweils ca. 1 cm) am o. Rand.

48,7 x 62,5 cm.

350 €



(668)

Michael Wirkner

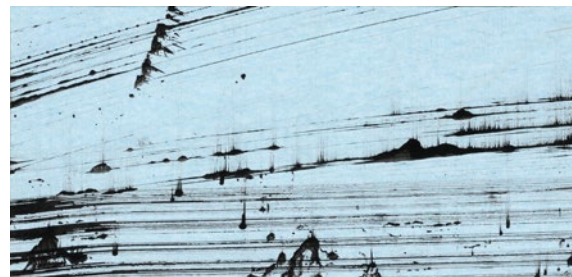
1954 Chemnitz – 2012 Sarow

Michael Wirkner studierte Grafik und Malerei an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Ab 1982 arbeitete er freischaffend in Schwerin, ab 1985 freischaffend in Schwerin und Sarow bei Demmin. Seine Bilder sind in vielen bedeutenden öffentlichen und privaten Sammlungen weltweit vertreten. Wirkner gestaltete unter anderem den Treppenaufgang des Bundesfinanzministeriums in Berlin und schuf Kunstwerke für das Ozeaneum in Stralsund.

Wiktor Semjonowitsch Wilner

1925 Leningrad – 2017 St. Petersburg

Russischer Künstler, Begründer der Lithografenschule in St. Petersburg sowie Lehrer an der dortigen Kunstakademie. Wilner arbeitete überwiegend zu geschichtlichen Themen und zur klassischen russischen Literatur, etwa zu Puschkin, Gogol oder Dostojewskij. 1983 Illustrationen zu „Petersburger Erzählungen“ von Nikolai Gogol. Werke sind vertreten in der Tretjakow-Galerie in Moskau, im Russischen Museum Sankt Petersburg, im Internationalen Kunstzentrum Paris, im Museum of Modern Art in New York und im Museum Moderner Kunst in Aachen.



669

Fritz Winkler

1894 Dresden – 1964 ebenda

1909–12 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Emanuel Hegenbarth. Soldat im 1. Weltkrieg, Verlust eines Auges. 1918–21 Meisterschüler bei E. Hegenbarth. Mitglied des Deutschen Künstlerbundes. Vorstandsmitglied des Sächsischen Kunstvereins. Nach 1933 keine Ausstellungs- und Wirkungsmöglichkeiten mehr, in dieser Zeit Zugehörigkeit zum Künstlerbund der „Sieben Spaziergänger“. 1945 Zerstörung seines Ateliers. 1946 kehrte Fritz Winkler aus englischer Kriegsgefangenschaft nach Dresden zurück. In den verbleibenden 18 Jahren bis zu seinem Tod im Jahre 1964 schuf Fritz Winkler über dreihundert Gemälde und fünftausend Aquarelle, die er testamentarisch den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden hinterließ. Auch die Städtischen Sammlungen Freital auf Schloss Burgk besitzen zahlreiche Werke von Fritz Winkler.



670

Werner Wittig

1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Bäckerlehre. Durch schweren Unfall Verlust der linken Hand, Umschulung zum Kaufmann. 1952–57 Studium an der HF BK Dresden bei Erich Fraaß, H. Th. Richter und Max Schwimmer. 1958–61 Aufbau der Grafikwerkstatt des Verbandes Bildender Künstler der DDR/Dresden. Zahlreiche Preise. 1981 erste Einzelausstellung in der BRD. Erhielt 2000 den Hans-Theo-Richter-Preis der Sächsischen Akademie der Künste Dresden.

669 Michael Wirkner „Hohes Land“. Um 2008.

Michael Wirkner 1954 Chemnitz – 2012 Sarow

PinSEL- und FederZEICHNUNG in Tusche über Gouache auf Papier. Unsigniert. In einem Passepartout montiert.

Provenienz: Aus dem Nachlass des Künstlers.

Papier technikbedingt minimal wellig. Randbereiche (je ca. 2 cm) durch Passepartout abgedeckt. Papier-Bildträger mit einem weiteren Papier abgedeckt, dieses verso auf dem Passepartout mit umlaufendem Klebeband fixiert. BA. 9 x 18,8 cm, Psp. 21,1 x 30 cm.

150 €

670 Werner Wittig „Im Nebel“ / „Glas und Zitrone“. 1986/1977.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Farbholzrisse auf feinem Büttlen. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Wittig“ und nummeriert „62/100“ bzw. „54/150“. Ein Blatt betitelt. Editionen des Staatlichen Kunsthandels der DDR, Berlin (Ost). WVZ Reinhardt 176 bzw. 88.

„Im Nebel“ am re.u. Blattrand unscheinbare Knickspur, am Blattrand li.o. ein kleiner Abschnitt unscheinbar gebräunt. „Glas und Zitrone“ am Blattrand u.li. punktatiger Einschluss.

Stk. 31,4 x 36,7 cm, Bl. 37,6 x 45 cm / Stk. 29,1 x 32,5 cm, Bl. 37,7 x 42,1 cm.

180 €



671



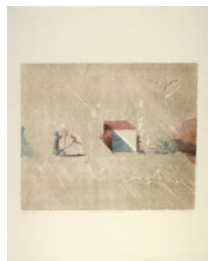
(671)



(671)



(671)



(671)



(671)



(671)



(671)



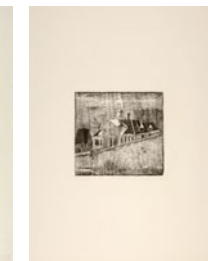
(671)



(671)



(671)



(671)

671 Werner Wittig „Blatt Würfel Knospe“. 1979.

Farbholzrisse und Holzrisse auf Japan bzw. feinem Bütten. Mappe mit zwölf mehrfarbigen und drei einfarbigen Blättern von 1970–78 und einem Einlegeblatt mit Titel, Impressum und Inhaltsverzeichnis. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Wittig“, Mi. betitelt und li. nummeriert „XVIII / XL“. Erschienen in der Edition der eikon Grafik-Presse, Verlag der Kunst Dresden, Künstlerauflage eigenhändig gedruckt von Werner Wittig. In der originalen Halbleinen-Flügelklappmappe, diese vorder- und rückseitig mit je einem Farbholzriss.

Mit den Arbeiten:

- a) „Alte Giebel“. 1970. WVZ Reinhardt 22 b (von b).
- b) „Haus im Schnee“. 1972. WVZ Reinhardt 40 b (von b).
- c) „Garten am Hang“. 1974. WVZ Reinhardt 54 b (von b).
- d) „Apfel und Glas“. 1975. WVZ Reinhardt 65 b (von b).
- e) „Meeresschnecke, Apfel, Stein“. 1975. WVZ Reinhardt 66 b (von b).
- f) „Herbst im Atelier“. 1976. WVZ Reinhardt 71 b (von b).
- g) „Stillleben mit welkem Blatt“. 1976. WVZ Reinhardt 76 b (von b).
- h) „Stillleben“. 1976. WVZ Reinhardt 77 b (von b).
- i) „Chrysanthemen“. 1976. WVZ Reinhardt 72 b (von b).
- j) „Dorflandschaft“. 1977. WVZ Reinhardt 91 b (von b).
- k) „Blatt, Würfel, Knospe“. 1977. WVZ Reinhardt 93 b (von b).
- l) „Stilllebenlandschaft“. 1977. WVZ Reinhardt 92 b (von b).
- m) „Das zerbrochene Glas“. 1977. WVZ Reinhardt 98 b (von b).
- n) „Alter Hof“. 1977. WVZ Reinhardt 97 b (von b).
- o) „Sechskant und Blumen“. 1978. WVZ Reinhardt 104 b (von b).

Vgl. Mayer, R. (Hrsg.): Aurora und die eikon Grafik-Presse Dresden 1964–1992. Dresden 1999.

Teilweise partielle Farbflecken am Blattrand aus dem Werkprozess, d) o.re. außerhalb der Darstellung braunes unscheinbares Fleckchen, i) u.re. am Blattrand Quetschfalte (6 cm), k) am Stockrand re. technikbedingte Einrisse (5–7 cm), m) u.re. unscheinbares Fleckchen. Die Mappe mit wenigen leichten Gebrauchsspuren.

Bl. 61 x 49 cm, Mappe 62 x 50 x 2 cm.

1.200 €



672

672 Werner Wittig „Abend“. 1979.

Farbholzriss auf grau-grünem Maschinenbütten. Unter der Darstellung in Blei signiert „Wittig“, betitelt und nummeriert. Eines von 36 Exemplaren. Verso nochmals von fremder Hand betitelt und mit einer Preisnotiz versehen. WVZ Reinhardt 212.

Im Stock leicht gewellt, der Randbereich mit zwei Einrissen (2 cm / 1,5 cm) sowie deutlichen Knickspuren und Stauchungen. Unscheinbar atelierspurig.

Stk. 43 x 49,6 cm, Bl. 48 x 62 cm.

90 €

673 Werner Wittig „Früchte“ / „Im Nebel“. 1981 und 1986.

Farbholzrisse in drei Farben. Jeweils u.re. in Blei signiert „Wittig“, u.Mi. betitelt, u.li. nummeriert „32/150“ bzw. „9/100“. Editionen des Staatlichen Kunsthandels der DDR, Berlin (Ost). WVZ Reinhardt 120 bzw. 176.

Stk. 24,4 x 29,2 cm, Bl. 37,5 x 50,1 cm / Stk. 31,4 x 36,7 cm, Bl. 37,7 x 44,7 cm.

180 €

674 Werner Wittig „Zwischen den Ufern“. 1991.

Künstlerbücher mit sechs Holzrissen und einem Farbholzriss von den Originaldruckstöcken und zehn Gedichten von Annerose Kirchner von 1981–1990. Der Farbholzriss in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Wittig“, Mi. betitelt „Dunkle Blüte“



673

und li. nummeriert „LIX / LX“, die anderen Arbeiten unsigniert. Im Impressum in Blei sign. „Annerose Kirchner“ und „Werner Wittig“ sowie mit Tusche nummeriert „IX“. Vorzugsexemplar Nr. „IX“ von 230 Exemplaren, davon 30 Künstler- und Verlegerexemplare und 200 arabisch nummerierte Exemplare. Unaufgeschnitten. Edition der burgart-presse Jens Henkel, Rudolstadt, gedruckt von Winfried Henkel, gebunden von der Werkstatt Ludwig Vater. Hardcover-Einband mit Titel- Holzschnitt. Mit den Arbeiten:

- a) „Zu „Zwischen den Ufern“ von Annerose Kirchner“. 1990. WVZ Reinhardt 357 b).
- b) „Zu „Legende“ von Annerose Kirchner“. 1990. WVZ Reinhardt 355 a).
- c) „Zu „Atemhohlen“ von Annerose Kirchner“. 1990. WVZ Reinhardt 356 b).
- d) „Altes Radebeuler Haus“. 1970. WVZ Reinhardt 95 b).
- e) „Sommertag“. 1972. WVZ Reinhardt 110 II b).
- f) „Hinterer Hof“. 1988. WVZ Reinhardt 344 b).
- g) „Dunkle Blüte“. 1989. WVZ Reinhardt 353 a).

Einband mit Lagerungsspuren, am Buchrücken o. vorne und hinten kleiner Abrieb, mehrere leichte Kratzspuren.

Buch 37,2 x 30 cm.

380 €

675 Werner Wittig, Drei Variationen zu „Stilles Dorf“. 2003.

Farbholzrisse auf leichtem, glatten Karton. Ein Blatt signiert „Wittig“. Nicht mehr im WVZ Reinhardt. Abgebildet in: Gottschlich, Ralf (Hrsg.): Stille – Holzrisse und Gemälde von Werner Wittig. Dresden 2008, S. 91.

Knick- und grifffspurig mit mehreren kleinen Einrissen.

Stk. jeweils 47,5 x 50 cm, Bl. 70 x 52,9 cm.

150 €



674



675



676

Walter Womacka

1925 Oberg Georgenthal (Tschechoslowakei) – 2010 Berlin

Maler, Grafiker u. Gestalter zahlreicher architekturgebundener Arbeiten. 1940–43 Ausbildung als Dekorationsmaler. 1946–48 Meisterschule für Gestaltendes Handwerk in Braunschweig. 1949 Wechsel an die Hochschule für Architektur und Bildende Kunst in Weimar. 1951/52 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei F. Dähn und R. Bergander. 1953 Wechsel an die Kunsthochschule Berlin-Weißensee, wo er 1963 die Leitung der Malereiabteilung übernahm. 1965 Ernennung zum Professor, 1968 zum Rektor der Hochschule, welche er zwanzig Jahre leitete. Zu seinen bekanntesten Studenten gehört G. Baselitz.

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

1919–24 Ausbildung u. Tätigkeit als Kunsttischler. 1925–27 Weiterbildungskurse an der Staatl. Kunstgewerbeschule bei Prof. Frey. 1927–33 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei R. Müller u. G. Lührig, ab 1930 bei O. Dix. Mitglied der ASSO. Bei den Luftangriffen auf Dresden im Februar 1945 wurde der größte Teil seines bisherigen Werkes zerstört. 1946 Mitbegründer der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“ und Gründungsmitglied im Verband Bildender Künstler (VBK-DDR). Er war ein Hauptvertreter der Pop-Art in der DDR, mit welcher er sich seit zwei Englandreisen Ende der 50er Jahre auseinandersetzte.



677

676 Willy Wolff, Deckelpokal auf blauem Samt. 1976.

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 ebenda

Collage (verschiedene Papiere). Vollflächig auf einen Untersatzkarton mont., darauf unterhalb der Darstellung re. in Blei sign. „Wolff“ und dat. Verso in der u.li. Ecke von fremder Hand in Blei bezeichnet „erworben 1978 Atelier / Geschenk W.W.“

Vereinzelte Knickspur. Der Untersatz leicht lichtergründig und kaum sichtbar angeschmutzt sowie in der u.li. Ecke berieben.

24,5 x 22,5 cm,
Untersatz 42,2 x 35,6 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



678

677 Walter Womacka, Zwei Balineserinnen, Opfergaben auf dem Kopf tragend / Balineserin mit Opferschale. 1963/1963.

Walter Womacka 1925 Oberg Georgenthal (Tschechoslowakei) – 2010 Berlin

Farbradiierung / Radierung. Jeweils unterhalb der Platte in Blei signiert „Womacka“ bzw. „Wo“ und datiert, das erste Blatt in der u.li. Ecke nummeriert „I 63/70“. Eine Arbeit im Passepartout.

Beide Arbeiten entstanden in der Folge eines Aufenthaltes auf Bali im Jahre 1962.

Stellenweise leicht angeschmutzt und fingerspurig, das Blatt unter dem Einzelbildnis berieben. Vorderseite des Passepartouts lose, die Rückseite Mi.re. eingerissen.

Pl. 39 x 16 cm, Bl. 15,3 x 23,9 cm, 61 x 43,4 cm / Pl. 16,2 x 10,5 cm,
Bl. 20,7 x 30,2 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

250 €

678 Walter Womacka, Mädchenkopf mit Blüten und Kirschen. 1969.

Farblithografie. U.re. in Blei signiert „Womacka“ und datiert, u.li. bezeichnet „E.A.“ und mit einer Widmung versehen.

Leicht knick- und fingerspurig mit einem Einriss am o.re. Rand.

St. 32 x 43,3 cm, Bl. 50,8 x 61,4 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

400 €



680

679 Walter Womacka, Großer Hahn. 1982.

Farblithografien auf chamoisfarbenem Bütten. In Blei signiert u.re. „Womacka“, datiert und nummeriert u.li. „2/10“ sowie bezeichnet „Für Fam. Feige. Sehr herzlich 1.11.1997 Walter Womacka“. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Dazu: Europa auf dem Stier. 1964. Offsetdruck auf festem Bütten. Künstlerexemplar. Unter der Darstellung in Blei signiert „Womacka“, datiert, bezeichnet „E.A.“ sowie mit einer Widmung in Graphit versehen.

Lichttrandig und leicht knickspurig. Verso Klebmontierung nur noch an der o. Blattkante mit Passepartout verbunden.

St. 70 x 62,5 cm, Ra. 81,5 x 71 cm / 20,5 x 21cm.

500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

680 Walter Womacka „Mädchenkopf auf blauem Grund“. 2007.

Farbserigrafie. U.re. in Blei signiert „Womacka“ und datiert.

Kaum sichtbar knickspurig.

Med. 26,5 x 35,5 cm, Bl. 40 x 50 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



679



681



(681)



(681)



(681)



682



683

681 Heinz Zander „Bildnis des Generals“ / „Brecht, Zeck I“ / „Brecht, Zeck II“ / „Ariadnestein“. 1960 / 1969 / 1969/1981.

„Bildnis des Generals“ 1960.

Lithografie (geschabt) auf dünnem, wolkigem Papier. U.re. signiert „Zander“ und datiert, u.li. betitelt. Nicht im WVZ Hartleb.

Ränder knick- und fingerspurig, sowie o.li. und u.re. schmal gestauch bzw. geknickt.

St. 39 x 24,5 cm, Bl. 44 x 33 cm.

„Brecht, Zeck I“ / „Brecht, Zeck II“ 1969/1969.

Lithografien auf Büttlen. Eine Arbeit u.li. signiert „Zander“ und datiert, die andere unsigniert. Jeweils u.re. datiert und bezeichnet „x“. Jeweils verso in Blei nochmals ausführlich datiert „23.11.1969“, betitelt und bezeichnet „auf Stein gezeichnet“. Eine Arbeit abgebildet in: Hartleb, Renate (Hg.): Heinz Zander. Narrenbegräbnis. Berlin 1986, Abb. 14.

Jeweils leicht knick- und fingerspurig, vereinzelt unscheinbare Stockflecken. Ein Blatt u.re. mit Faserstiftspuren in Rosa, das andere gelilbt, am li. Rand angeschmutzt sowie verso mit kleinen Montierungsrückständen.

Darst. max. 24,4 x 38,4 cm, Bl. 37,6 x 50,1 cm / Darst. max. 28,3 x 38,2 cm, Bl. 38 x 49,9 cm.

„Ariadnestein“ 1981.

Radierung auf chamoisfarbenem Papier. In der

Platte u.Mi. betitelt, u.re. monogrammiert „HZ“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Zander“ und datiert. WVZ Hartleb 234.

Lichtrandig bzw. mit Gilbung. Kleine Stockflecken außerhalb der Darstellung. Rand u.Mi. mit minimalem Knick.

Pl. 12,9 x 14,7 cm, Bl. 18,5 x 27,3 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

682 Heinz Zander, Skizze einer Szene („Schicksalsgöttin“). 1962.

Federzeichnung in schwarzer und blauer Tusche auf chamoisfarbenem Papier. U.re. ligiert monogrammiert „HZ“ und datiert. Mit Notizen in der Zeichnung, u.a. bezeichnet „Schicksalsgöttin“.

Minimal knick- und fingerspurig, Ecken mit Knickspuren. Rand u. recto wie verso mit zwei schmalen Flecken. Verso re. leichter Farb- abrieb in Rosa.

21 x 29,7 cm.

350 € – 400 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

683 Heinz Zander „Landschaft des hl. Antonius“. 1967.

Radierung auf Büttlen. In der Platte u.re. ligiert monogrammiert „HZ“, datiert und betitelt. U.re. in Blei signiert „Zander“. WVZ Hartleb 152.

Abgebildet in: Hartleb, Renate (Hg.): Heinz Zander. Narrenbegräbnis. Berlin 1986, Abb. 37.

Rand re. und li. technikbedingt minimal wellig.

Pl. 14,9 x 19,9 cm, Bl. 31,8 x 42,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

110 €



**684 Heinz Zander, 45 Illustrationen zu Juri Tynjanow
„Sekondeleutnant Saber. Die Wachsperson.
Der Minderjährige W. Historische Novellen“. 1968.**

Federzeichnungen in Tusche, überwiegend auf leichtem Karton, eine Zeichnung, koloriert, und Probedrucke auf dünnem, bräunlichen Werkdruckpapier. Unsigniert, eine Arbeit u.re. datiert „25.4.1968“. Jeweils in Blei bezeichnet u. nummeriert, mit Maßen und mit Nummernstempel versehen.

Mit den Arbeiten:

Zwei Typen-Entwürfe für den Einband mit Maßen und Schriftsatz, drei Schlussvignetten in Tusche, 30 Federzeichnungen in Tusche, ein in Deckfarben koloriertes Blatt für den Einband sowie zehn Blätter mit Probedrucken für den Verlag.

Nicht im WVZ Hartleb.

Dazu die gleichnamige Publikation, Verlag Kultur und Fortschritt, Berlin 1970.

Ränder etwas angeschmutzt, partiell (auch verso) fleckig gelblich verfärbt. Das kolorierte Blatt technbedingt etwas gewellt. Ränder teils ungerade. Die Probedrucke auf Werkdruckpapier mit Einrissen und kleinen Ausrissen sowie in der Mitte gefaltet. Drei Blätter mit leicht verfärbten Feuchtigkeitflecken.

Verschiedene Maße. Min. 9,3 x 19 cm, max. 57,6 x 43,1 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

2.600 €



Heinz Zander 1939 Wolfen – lebt in Leipzig

Maler, Grafiker, Illustrator, Autor und Vertreter der Leipziger Schule. 1959–64 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Bernhard Heisig. Anschließend bis 1967 Meisterschülerstudium bei Fritz Cremer an der Akademie der Künste in Berlin. Freischaffend in Leipzig tätig, seit 1965 außerdem als Autor von Romanen, Erzählungen und Essays. Illustrationen entstanden u.a. zu Ludwig Bechsteins „Hexengeschichten“ (1986), Bertolt Brechts „Die heilige Johanna der Schlachthöfe“ (1968). In seiner Maltechnik (farbige Harz-Öl-Lasuren) bezieht sich Zander auf Alte Meister wie Hieronymus Bosch, Grünewald, Altdorfer und in seiner Formsprache auf die italienischen Manieristen (wie Pontormo und Bronzino). Altenburg, Erfurt, Leipzig und Bad Frankenhausen zeigten über fünfzig Jahre hinweg mehrere Einzelausstellungen.



685



686



687



688



(688)

685 Heinz Zander „Nowgorod“ (Selbstbildnis). 1968.

Federzeichnung in Tusche auf chamoisfarbenem Papier. U.re. in Tusche signiert „H.Zander“ sowie li. datiert und ortsbezeichnet „Nowgorod“.

Leicht finger- und knickspurig. Zwei Ecken mit Reißzwecklöchlein, zwei mit Knickspuren. O.re. minimal fleckig, ebenso verso. Verso Montierungsrückstände und etwas Materialverlust. 42 x 29,6 cm. **280 €**

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

686 Heinz Zander „Es waren zwei Königskinder“. 1968.

Radierung und Aquatinta auf Büttten. In der Platte u. ligiert monogrammiert „HZ“, datiert und ausführlich betitelt „Es waren zwei Königskinder: Des Meeres und der Liebe Wellen. Versuch des General Antonius am Zug der Sandwolken ein „Lied“ und das vergangene Meer zu erklären.“. In Blei nochmals signiert „Zander“. Blatt 6 der Arkade-Editioni 48.

WVZ Hartleb 157.

Abgebildet in: Hartleb, Renate (Hg.): Heinz Zander. Narrenbegräbnis. Berlin 1986, Abb. 51.

Re. und li. Rand technikbedingt minimal gewellt.

Pl. 15,7 x 23,4 cm, Bl. 32 x 42,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

687 Heinz Zander, Aphrodite (?). Wohl um 1970.

Federzeichnung in Tusche über Blei auf chamoisfarbenem Papier. Unsigniert.

Vgl. motivisch ähnliche Arbeit WVZ Hartleb 131.

Minimaler Fingerabdruck. Rand u.Mi. mit leichtem Aussriss, u.re. mit minimalem Knick. Nahe bis an die Darstellung geschnitten.

Darst. 18,9 x 28,8 cm, Bl. 21 x 29,4 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

688 Heinz Zander „Pythagoras und das brennende Kroton“ / „Piranesi, kein Wind in den letzten Steinen“. 1967/1978.

a) Radierung auf leichtem Bütttenkarton. In der Platte u.li. signiert „Zander“ und datiert sowie o. betitelt. U.re. in Blei ligiert monogrammiert „HZ.“ und datiert. WVZ Hartleb 138.

b) Radierung auf „Hahnemühle“-Büttten. In der Platte u.re. signiert „Zader“ [sic!], datiert und betitelt. Unterhalb der Platte re. in Blei signiert „Zander“ und datiert sowie li. nummeriert „28/70“. Verso in Blei nummeriert.

„Pythagoras und das brennende Kroton“ unscheinbar lichtrandig. „Piranesi, kein Wind in den letzten Steinen“ Oberfläche im Randbereich leicht angeschmutzt.

Pl. 7,2 x 8 cm, Bl. 20,7 x 14,8 cm / Pl. 18,6 x 28,5 cm,

Bl. 40 x 53,5 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



689

689 Baldwin Zettl „equus“. 1977.

Baldwin Zettl 1943 Falkenau/Eger – lebt in Freiberg (Sachsen)
Radierung auf feinem, grünlichen „Hahnenmühle“-Bütten. In der Platte u.li. monogrammiert „Z“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Zettl“, li. betitelt. Am u. Blatttrand li. nummeriert „1/50/150“ sowie re. bezeichnet „A.P.“. Exemplar der Edition des Staatlichen Kunsthandels der DDR, Berlin 1977. An den o. Ecken im Passepartout montiert.

WVZ Lübbert 77/1 c (von d).

Minimal griffspurig, im Plattenbereich druckbedingt leicht wellig.

Pl. 29,5 x 26,7 cm, Bl. 48 x 39,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

690 Baldwin Zettl „Die Einsame (Sommer)“. 1985.

Kupferstich auf Bütten. In der Platte u.li. monogrammiert „Z“ und datiert. Unter der Darstellung in Blei signiert „Zettl“, betitelt und nummeriert „I / 29 / 36“. Verso bezeichnet. Blatt der Folge „Die Jahreszeiten“.

WVZ Lübbert 85/2.

Die Ecken minimal gestaucht und berieben.

Pl. 24,9 x 20 cm, 53 x 35,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

150 €



690



691

691 Horst Zickelbein „Indiansommer“. 1983.

Horst Zickelbein 1926 Frankfurt/Oder

Farblithografie auf chamoisfarbenem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei betitelt und nummeriert „16/26“ sowie signiert „Zickelbein“ und datiert.

Leicht griff- und knickspurig mit einem kurzen Einriss (Länge ca. 0,5 cm) am u.re. Rand. Einige unscheinbare Stockfleckchen in der o.re. Ecke. Verso ein leichter Lichtrand entlang der Blattkante.

St. 50 x 43 cm, Bl. 64,7 x 46,8 cm.

90 €

692 Horst Zickelbein, Hommage à Hermann Glöckner. 1988.

Farbzinkografie. Vollflächig auf einen schwarzen Untersatzkarton montiert, darauf undeutlich in Blei signiert „Zickelbein“ und datiert re. sowie betitelt und bezeichnet li. Künstlerexemplar.

Minimale Randmängel und Anschmutzungen. Re. der Mitte auf dem Untersatz montiert.

Bl. 39,6 x 31,9 x 57,7 x 45 cm.

80 €

693 Tanja Zimmermann, Figuren / Landschaft mit Badenden. 1987/1987.

Tanja Zimmermann 1960 Pirna

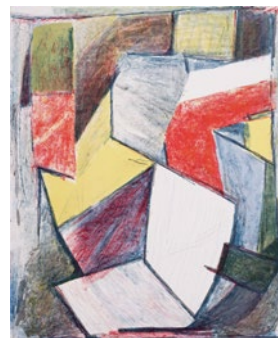
Lithografien auf Bütten. Beide Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Tanja Zimmermann“ und monatsgenau datiert. Jeweils nummeriert „8/12“.

Vereinzelte minimal griffspurig, ein Blatt stellenweise leicht stockfleckig.

St. 49,5 x 34,5 cm, Bl. 55 x 39,8 cm / St. 37 x 29,5 cm, Bl. 54,9 x 39,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €



692



693

Horst Zickelbein 1926 Frankfurt/Oder

Lehre als Dekorateur. 1943–47 Militärdienst und Kriegsgefangenschaft. 1948 Übersiedlung nach Berlin und Studium an der Fachschule für Grafik und Buchgewerbe. 1950–55 Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee bei Horst Stempel und Bert Heller. 1955–58 Meisterschüler an der Deutschen Akademie der Künste bei Heinrich Ehmsen. 1958–95 freischaffend in Berlin tätig. 1995 Übersiedlung nach Bornholm (Dänemark).

Baldwin Zettl

1943 Falkenau/Eger – lebt in Freiberg (Sachsen)

1964–69 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Werner Tübke, Gerhard Kurt Müller u. Rolf Kuhr.



697 Verschiedene Künstler, Jubiläumsmappe der Sektion Bildende Kunst der Deutschen Akademie der Künste an Otto Grotewohl zum 60. Geburtstag, 1954.

Walter Arnold 1909 Leipzig – 1979 Dresden

Fritz Cremer 1906 Arnberg/Ruhr – 1993 Berlin

Heinrich Ehmsen 1886 Kiel – 1964 Berlin

Mark Lammert 1960 Berlin

Max Lingner 1888 Leipzig – 1959 Berlin

Otto Nagel 1894 Berlin – 1967 ebenda

Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 ebenda

Gustav Seitz 1906 Neckarau (Mannheim) – 1969 Hamburg

Otto Grotewohl 1894 Braunschweig – 1964 Ost-Berlin

7 Tusche- und Bleistiftzeichnungen, teils koloriert, mit einem Vorlegeblatt, darauf von den Künstlern signiert. Sämtliche Arbeiten signiert, bezeichnet und teils datiert. Jeweils am o. Rand im Passepartout montiert, darauf in der o.re. Ecke in Blei nummeriert. In einer ornamental geprägten Leinen-Kassette. Mit Arbeiten von:

- Otto Nagel,
- Fritz Cremer,
- Max Schwimmer,
- Will Lammert (fehlend),
- Max Lingner,
- Walter Arnold,
- Gustav Seitz,
- Heinrich Ehmsen.

Jede Arbeit diene als Gutschein für ein weiteres Werk des Künstlers.

Provenienz: Nachlass Otto Grotewohl (1894 Braunschweig – 1964 Berlin-Ost).

Ein Blatt fehlend. Teilweise leicht knickspurig und gewellt. Das Passepartout von Blatt c) mit einem Einriss (ca. 3 cm) o.l. Die Ecken der Mappe bestoßen, Deckel schließt nicht vollständig, ein kleiner heller Fleck auf der Vorderseite. Insgesamt vereinzelt unscheinbar angeschmutzt.

Verschiedene Blattmaße, Psp. je 39,7 x 28,6 cm, Mappe 42,3 x 30 cm.

600 €

698 Verschiedene Künstler, Jubiläumsmappe des Verbandes Bildender Künstler der DDR an Otto Grotewohl zum 60. Geburtstag. 1954.

Walter Arnold 1909 Leipzig – 1979 Dresden
 Rudolf Bergander 1909 Bohnitzsch bei Meißen – 1970 Dresden
 Tom Beyer 1907 Münster (Westfalen) – 1981 Stralsund
 Willy Colberg 1906 Hamburg – 1986 ebenda
 Fritz Dähn 1908 Heilbronn – 1980 ebenda
 Kurt Dietze 1920 Liebertwolkwitz (Leipzig) – 1965 ebenda
 Hanns Georgi 1901 Dresden – 1989 Sebnitz
 Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise
 Josef Hegenbarth 1884 Böhmisch Kamnitz – 1962 Dresden
 Bert Heller 1912 Aachen – 1970 Berlin
 Fritz Husmann 1896 Bremen – 1982 Hamburg
 Gerhard Kettner 1928 Mumsdorf – 1993 Dresden
 Werner Klemke 1917 Berlin – 1994 ebenda
 Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden
 Arno Mohr 1910 Posen – 2001 Berlin
 Hans Theo Richter 1902 Rochlitz – 1969 Dresden
 Fritz Röhrs 1896 Hildesheim – um 1958 Hildesheim
 Moritz Rusche 1888 Zeddenik – 1969 Magdeburg
 Wilhelm Schleicher 1906 Leipzig – um 1958 Halle / Saale
 Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 ebenda
 Gustav Seitz 1906 Neckarau (Mannheim) – 1969 Hamburg
 Willi Wolfgramm 1904 Berlin – 1975 ebenda
 Otto Grotewohl 1894 Braunschweig – 1964 Ost-Berlin

Lithografien, Radierungen, Holzstiche, Pinsel- und Federzeichnungen in Tusche sowie eine Bleistiftzeichnung. 20 Arbeiten, mit einem Textblatt, von Willi Wolfgramm u. Tom Beyer sign. u. einem Inhaltsverzeichnis. Alle Arbeiten handschriftlich signiert und teilweise datiert, betitelt bzw. bezeichnet. Jeweils fest im Passepartout montiert. In einer Pergament-Kassette. Mit den Arbeiten:

- a) Walter Arnold „Oktoberrevolution“ (Petrograd), Lithografie.
- b) Rudolf Bergander „Kupferfuß im Mansfeld-Kombinat Wilhelm Pieck“, Lithografie.
- c) Willy Colberg „Hamburg 1923“, Radierung.
- d) Fritz Dähn „Gelber Fluß bei Kanton“, Zeichnung.
- e) Kurt Dietze „Illustration zu einem Kampfliederbuch“, Holzschnitt.
- f) Hanns Georgi „Die Unzertrennlichen“ (zu Gorki), Zeichnung in Lithokreide.
- g) Lea Grundig „Oskar Schädlich, Verdienter Aktivist“, Zeichnung in blauer Tusche.
- h) Josef Hegenbarth „Kinderkarneval“, Lithografie. Probedruck.
- i) Bert Heller „Wilhelm Pieck“, Zeichnung.
- j) Fritz Husmann „Im Hafen“, Radierung.
- k) Werner Klemke „Junge“, Holzstich.



l) Gerhard Kettner „Lesendes Mädchen“, Lithografie.

m) Bernhard Kretzschmar „Landschaft“, Zeichnung.

n) Arno Mohr „Berliner Bär“, Radierung.

o) Hans Theo Richter „Geschwister“, Lithografie.

p) Fritz Röhr „Im Winter“, Holzstich.

q) Moritz Rusche „Greifswalder Hafen“, Radierung.

r) Wilhelm Schleicher „Schülerin“, Lithografie.

s) Max Schwimmer „Hafenplatz“, Radierung.

t) Gustav Seitz „Port d'Avignon“ [sic!] (Pont d'Avignon), Zeichnung.

Provenienz: Nachlass Otto Grotewohl (1894 Braunschweig – 1964 Berlin-Ost).

Zum Teil deutlich stockfleckig und gewellt, stellenweise leicht knickspurig und gebräunt bzw. braunfleckig. Das Vorlegeblatt und Inhaltsverzeichnis jeweils am re. Rand beschnitten. Mappeninnenseite leicht stockfleckig und partiell berieben. Die Außenseite mit leichten Gebrauchsspuren, die Ecken leicht bestoßen. Insgesamt leicht angeschmutzt.

Psp. je 59 x 41,5 cm, Mappe 63 x 45 cm.

1.500 €



699



700



(700)



(700)



(700)



(700)



(700)

699 Dresdner Künstler (Schüler von Hans Theo Richter), Mädchenkopf en face. 1967.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche auf braunem Papier. Undeutlich signiert und datiert u.re. In Blei und gestempelt nummeriert „154“. Im Passepartout.

Blatt deutlich gewellt und knickspurig mit stärkeren Randmängeln. Mehrere winzige Löcher. Ein hinterlegter Einriss o.re. Passepartout stellenweise angeschmutzt.

54,6 x 40,7 cm, Psp. 69,5 x 50 cm.

100 €

700 Verschiedene Künstler, Sechs Drucke der Graphik-Edition. 2. H. 20. Jh.

Wieland Förster 1930 Dresden – lebt in Berlin

Roswitha Grüttner 1939 Heydebreck – lebt in Blankenfelde-Mahlow

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Wurgwitz und Gera

Klaus Magnus 1936 Gumbinnen – lebt in Fulda

Thomas Ranft 1945 Königsee (Thüringen) – lebt in Amtsberg (Sachsen)

Dagmar Ranft-Schinke 1944 Chemnitz – lebt in Chemnitz

Verschiedene Drucktechniken auf Bütten. Je in Blei unterhalb der Darstellung signiert und datiert.

Mit den Arbeiten:

a) Gerda Lepke „Akte“. 1979. Kaltnadelradierung. Numm. „26/200“. Verso bezeichnet „Selbstdruck“.

b) Klaus Magnus, Ohne Titel. Radierung. Nummeriert „49/150“.

c) Thomas Ranft „Meditation“. 1977. Radierung. Numm. „80/150“. In der Platte signiert und datiert.

d) Wieland Förster, Ohne Titel. 1981. Radierung. Nummeriert „12/100“. In der Platte genau datiert.

e) Roswitha Grüttner „Stillleben“. 1987. Farbholzschnitt. Nummeriert „9/50“.

f) Dagmar Ranft-Schinke, Ohne Titel. 1989. Radierung. Nummeriert „52/150“. In der Platte ligiert monogrammiert und datiert „81“.

Unscheinbar knick- und griffspurig. Blatt a) leicht stockfleckig.

Bl. min. 37,8 x 36,2 cm, max. 50 x 40 cm.

300 €

701 Verschiedene Künstler, Sechs druckgrafische Arbeiten. 2. H. 20. Jh.

Klaus Dannhardt 1941 Dresden
Rolf Händler 1938 Halle/Saale – lebt in Berlin
Fritz Panndorf 1922 Dresden – 1999 ebenda
Lothar Sell 1939 Treuenbrietzen – 2009 Meißen
Wolfgang Smy 1952 Dresden
Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Verschiedene Drucktechniken auf Bütten.
 Alle in Blei innerhalb oder unterhalb der
 Darstellung signiert und zumeist datiert,
 betitelt und nummeriert.

Mit den Arbeiten:

- a) Lothar Sell „Hof mit Heuwagen“. 1976. Farbholzschnitt. Numm. „111/159“. Verso in Blei bezeichnet „staatl. Kunsthandel der VIII Kunstausstellung (farbiger Holzschnitt)“.
- b) Werner Wittig „Früchte“. 2. H. 20. Jh. Farbholzschnitt. Nummeriert „43/150“.
- c) Rolf Händler, Ohne Titel. 1976. Farblithographie. Nummeriert „42/48“. Auf Untersatz montiert.
- d) Fritz Panndorf „Frieden auf Erden“. 1968. Holzschnitt. Im Stk. monogrammiert „FP“, datiert und betitelt.
- e) Klaus Dannhardt, Zu Bartok – Mikrokosmos. 1981. Farbschablonendruck. Numm. „33/150“.
- f) Wolfgang Smy, Ohne Titel. 1987. Holzschnitt. Nummeriert „24/45“. Mit einem Text des Künstlers.

Geringfügig knickspurig. Teils Reißzwecklöchlein, leichte Fehlstellen und Klebebandrest außerhalb der Darstellung.

Verschiedene Maße, min.

Bl. 36 x 36 cm, max. 84,2 x 73,5 cm.

300 €

702 Verschiedene Dresdner Künstler, Sechs Druckgrafiken. 2. H. 20. Jh.

Anton Paul Kammerer 1954 Weißenfels – 2021 Burgstädtel
Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Wurgwitz und Gera
Günther Torges 1935 Dresden – 1993 ebenda
Andrea Türke 1951 Dresden
Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul
Fotis Zapras 1940 Wrissiska/ Griechenland – 2002 Halle

Verschiedene Techniken. Jeweils in Blei signiert, betitelt und zumeist datiert. Größtenteils im Passepartout montiert.

Mit den Arbeiten:

- a) Werner Wittig „Frühherbst“. 1990. Farbholzschnitt. Nummeriert „20/28“.
 - b) Andrea Türke „Straße der Befreiung“. 1987. Lithografie. Nummeriert „5/20“.
 - c) Fotis Zapras „Im Rhythmus der Wege“. 1987. Farbradierung mit Prägung auf „Hahnemühle“-Bütten. Bezeichnet „III V über X“.
 - d) Anton Paul Kammerer „Fanal“. 1981. Farbradierung. Verso bezeichnet „13“.
 - e) Günther Torges „Stilleben mit Quari“. 1985. Lithografie. Nummeriert „20/20“.
 - f) Gerda Lepke „Begegnung“. 1992. Algrafie auf „Hahnemühle“-Bütten. Bezeichnet „Algraphie“. Numm. „4/20“.
- Teils lichtrandig und griff- und knickspurig. Blatt eins mit flächigen Stockflecken um den Rand, Blatt drei verso mit Klebebandresten einer früheren Montierung und leicht fleckig.
- Bl. max. Bl. min. 40, x 37,3 cm. **220 €**



701



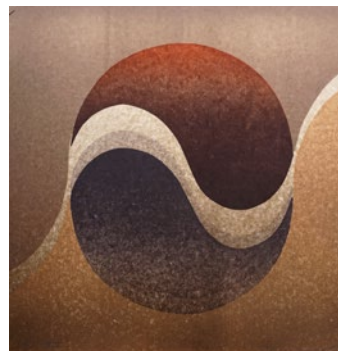
702



(701)



(702)



(701)



(702)



703 Verschiedene ostdeutsche Künstler, Konvolut von 16 Druckgrafiken. 1960er/1970er Jahre.

Fritz Fröhlich 1928 Zeitz – 2004 Leipzig

Heinz Hausdorf 1922 Dresden – letzte Erw. vor 1962, Dresden

Joachim Lautenschläger 1944 Zwickau – lebt in Neustrelitz

Maria Morawitz 1938

Wolfram Petri nach 1900

Rolf Richter 1929 Chemnitz

Fred Walther 1933 Weißenfels – lebt in Dresden/Radebeul

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Verschiedene Drucktechniken. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei signiert, überwiegend datiert und teils nummeriert. Jeweils im Passepartout montiert. Mit den Arbeiten:

- a) Heinz Hausdorf „Steilküste bei Ahrenshoop“. Lithografie.
- b) Heinz Hausdorf „Im Wald“. Lithografie.
- c) Rolf Richter „Stargarder Tor“. 1973. Holzschnitt.
- d) Fritz Fröhlich „Baltisch“. Lithografie. „7/16“.
- e) Fred Walther „Mutter m. Kind“. 1974. Radierung mit Plattenton.
- f) Fred Walther „Mutter m. Kind“. Radierung mit Plattenton.
- g) Maria Morawitz (?) „Ina Reichelt“. 1969. Lithografie.
- h) Werner Wittig, Schloss Moritzburg. Holzschnitt.
- i) Wolfram Petri, Meißen mit Dom. 1963. Farbaquatintaradierung.
- j) Joachim Lautenschläger „Drachensteiger II“. 1977. Farblithografie.
- k) Joachim Lautenschläger „Fragender“. 1976. Lithografie. „2/20“.
- l) Joachim Lautenschläger „Spiel“. 1972. Lithografie. „4/20“.
- m) Joachim Lautenschläger „Erbauer“. 1976. Lithografie. „5/12“.
- n) Joachim Lautenschläger „Coperniscus“. 1973. Lithografie.
- o) Joachim Lautenschläger „Leningrader Parklandschaft“. 1975. Lithografie.
- p) Harald Toppel (?), Winterlandschaft mit Bäumen. 1978. Radierung mit Plattenton.

Teils stockfleckig, überwiegend alterungsbedingt gebräunt, eine Arbeit mit einer Knicksur innerhalb der Darstellung.

Verschiedene Maße, Psp. min. 36,9 x 36 cm, max. 73,6 x 60 cm.

150 €

705 Verschiedene Künstler „Original Graphik-Kalender“. 1977.

Hanspeter Bethke 1935 Magdeburg – 2018 Saxdorf

Manfred Böttcher 1933 Oberdorla/Thüringen – 2001 Berlin

Andreas Dress 1943 Berlin – 2019 Sebnitz

Peter Graf 1937 in Crimmitschau – lebt in Radebeul

Volker Henze 1950 Halle

Veit Hofmann 1944 Dresden

Matthias Jäger 1945 Schwerin – 2012 Neubrandenburg

Reinhard Stangl 1950 Leipzig

Günther Torges 1935 Dresden – 1993 ebenda

Claus Weidendorfer 1931 Coswig/Sachsen – 2020 Radebeul

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Lithografien und Farblithografien. Künstlerisches Kalendarium mit zwölf Arbeiten von Manfred Richard Böttcher, Volker Henze, Günther Torges, Veit Hofmann, Hanspeter Bethke, Reinhard Stangl, Andreas Dress, Matthias Jäger, Peter Graf und Werner Wittig sowie einem Deckblatt von Claus Weidendorfer. Alle Arbeiten teils im Stein, teils in Blei signiert und überwiegend datiert. Erschienen im Staatlichen Kunsthandel der DDR. Leinenbindung.

Minimale Bestellungen am u. Rand.

Bl. 47 x 36,5 cm.

240 €

706 Verschiedene Dresdner Künstler „Original Grafikkalender“. 1977.

Manfred Böttcher 1933 Oberdorla/Thüringen – 2001 Berlin

Klaus Dennhardt 1941 Dresden

Ulrich Eisenfeld 1939 Falkenstein (Vogtland) – lebt in Kreischau/Quohren

Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

Peter Graf 1937 in Crimmitschau – lebt in Radebeul

Herta Günther 1934 Dresden – 2018 ebenda

Achim Heim 20. Jh.

Peter Herrmann 1937 Großschönau – lebt in Berlin

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Wurgwitz und Gera

Ernst Lewinger 1931 Dresden – 2015 ebenda

Max Uhlig 1937 Dresden – lebt in Helfenberg (Dresden)

Claus Weidendorfer 1931 Coswig/Sachsen – 2020 Radebeul

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Lithografien und Farblithografien. Künstlerisches Kalendarium mit zwölf Arbeiten von Klaus Dennhardt, Ulrich Eisenfeld, Peter Graf, Max Uhlig, Claus Weidendorfer, Eberhard Göschel, Werner Wittig, Manfred Böttcher, Gerda Lepke, Ernst Lewinger, Peter Herrmann und Achim Heim sowie einem Deckblatt von Herta Günther. Alle Arbeiten teils im Stein, teils in Blei signiert und überwiegend datiert. Erschienen im Staatlichen Kunsthandel der DDR. Leinenbindung.

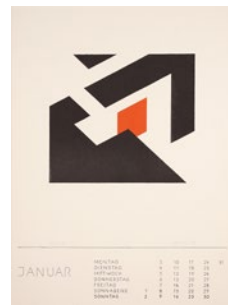
Das Deckblatt entlang der Risskante am o. Rand stellenweise abgelöst.

Bl. 47 x 36,5 cm.

240 €



705



(705)



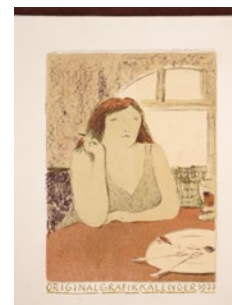
(705)



(705)



(705)



706



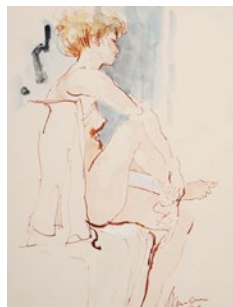
(706)



(706)



(706)



707



(707)

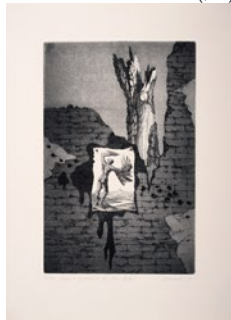


(707)



708

(708)



(708)



(708)



(708)

707 Ostdeutscher Künstler (?), Drei Darstellungen weiblicher Akte. 1976/1977/1978.

Federzeichnungen in farbiger Tusche mit Aquarell, partiell weiß gehöht. Unterhalb der Darstellung undeutlich in Tusche signiert und datiert. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Lichtrandig, leicht grifflig und stockfleckig.

BA. je ca. 38 x 27,8 cm, Ra. je 52,5 x 42 cm.

100 €

708 Verschiedene Künstler „Junge Welt – Grafikfolge, 79“. 1978/1979.

Roland Berger 1942 Weinböhla – lebt in Hohen Neuendorf bei Berlin

Dieter Bock von Lennep 1946 Berlin – 2020 Dresden

Manfred Bofinger 1941 Berlin – 2006 ebenda

Wolfgang Böttcher 1948 Leipzig – lebt in Leipzig und Muschwitz

Jost Braun 1953 Berlin

Karl Fischer 1921 Bismarckhütte – 2018

Antje Fretwurst-Colberg 1940 Hamburg – lebt in Dändorf

Rainer Herold 1940 Leipzig – lebt in Berlin und Pütte

Klaus Dieter Kerwitz 1940 Nordhausen – 2017 ebenda

Lutz R Ketscher 1942

Hellmut Martensen 1953

Annette Peuker-Krisper 1949 Leipzig

Uwe Pfeifer 1947 Halle (Saale)

Heinz Plank 1945 Bad Elster – lebt in Niederlichtenau

Günther Rechn 1944

Horst Sakulowski 1943 Saalfeld

Ruth Siebert 1951 Potsdam

Klaus Vonderwerth 1936

Baldwin Zettl 1943 Falkenau/Eger – lebt in Freiberg (Sachsen)

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit 19 Arbeiten von Ruth Siebert, Roland Berger, Dieter Bock, Wolfgang Böttcher, Manfred Bofinger, Jost Braun, Karl Fischer, Antje Fretwurst, Rainer Herold, Klaus-Dieter Kerwitz, Lutz Ketscher, Hellmut Martensen, Anette Peuker-Krisper, Uwe Pfeifer, Heinz Plank, Günther Rechn, Horst Sakulowski, Klaus Vonderwerth, Baldwin Zettl. Jeweils in Blei signiert, datiert und betitelt sowie auflagenbezeichnet. Exemplar „35/100“ erschienen bei Junge Welt, Organ des Zentralrats der Freien Deutschen Jugend, Berlin. In der originalen Flügel-Klappmappe.

Teils geringfügig griff- und knickspurig.

Bl. je ca. 48,5 x 34 cm, Mappe 49 x 35 cm.

240 €

709 Verschiedene Künstler „landschaft.“ 1980.

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit sechs Arbeiten. Jeweils signiert, datiert, nummeriert sowie teilweise betitelt. Vorgelegtes Doppelblatt mit Texten von Reinhard Bernhof, Roland Erb, Uwe Grüning, Uwe Kolbe und Thomas Rosenlöcher. Exemplar „71/225“. Hrsg. v. L. Lang und H. Marquardt. Grafikedition VIII. Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig. In der originalen Papier-Klappmappe mit grauem Schuber. Mit den Arbeiten von:

- a) Frieder Heinze (Farblithografie)
- b) Gregor Torsten Kozig (Schade-Adelsberg) (Lithografie)
- c) Volker Stelzmann (Radierung)
- d) Peter Sylvester (Farbradierung)
- e) Dieter Tucholke (Sieddruck)
- f) Claus Weidensdorfer (Farblithografie).

Mappe unscheinbar griffspurig.

Bl. ca. 50 x 40 cm, Mappe 51,5 x 41,5 cm.

220 €

710 Verschiedene Künstler „Junge Welt – Grafikfolge „81“. 1980/1981.

Ralf Bergner 1950 Breitenbach bei Zeitz

Barbara Blüher 1943 Cottbus – 2012 Cottbus

Wolfgang Böttcher 1948 Leipzig – lebt in Leipzig und Muschwitz

Jost Braun 1953 Berlin

Michael Diller 1950 Arnstadt – 1993 Suhl

Claus Hänsel 1942 Dresden – lebt in Bremen

Johannes Heisig 1953 Leipzig

Hartmut Hornung 1952 Zehdenick/Havel

Christine Perthen 1948 Pirna – 2004 Berlin

Hans-Christoph Rackwitz 1956 Halle/Saale

Frank Ruddigkeit 1939 Ostpreußen – lebt in Leipzig

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit 11 Arbeiten. Jeweils in Blei signiert, datiert und betitelt sowie auflagenbezeichnet. Mappe in Kugelschreiber bezeichnet „...aus dem Otto-Nagel-Haus...“. Exemplar „39/100“. Erschienen bei Junge Welt, Organ des Zentralrats der Freien Deutschen Jugend, Berlin. Mit Arbeiten von:

- a) Frank Ruddigkeit „Begegnung mit Fackeln, II“. Lithografie
- b) Hartmut Hornung „Schinkels Erben“. Radierung
- c) Michael Diller „Disko“. Radierung
- d) Johannes Heisig „Porträt des FDJlers Michael B.“. Lithografie
- e) Hans-Christoph Rackwitz „Baggermontage“. Radierung
- f) Christine Perthen „Auffahrt zur Abndmahd“. Radierung
- g) Jost Braun „Die Erscheinung der Münchhausenschen Kanonenkugel über dem Portal des Schlosses zu Kezmarok“. Lithografie
- h) Ralf Bergner „Betriebsbesichtigung“. Radierung
- i) Barbara Blüher „Treffpunkt Hügel“. Linolschnitt
- j) Claus Hänsel „Landwirtschaft“. Farbiger Siebdruck
- k) Wolfgang Böttcher „In der Galerie“. Kupferstich.

Geringfügig griffspurig. Vereinzelt leicht knickspurig. Mappe leicht stockfleckig und griffspurig.

Bl. je ca. 48 x 34 cm, Mappe 48,5 x 34,5 cm.

180 €



709



(709)



(709)



(709)



(709)



(709)



710



(710)



(710)



(710)



(710)



711



(711)



(711)



(711)

712 Verschiedene ostdeutsche Künstler, 14 Klein- und Gelegenheitsgrafiken. 1962–1984.

Marek Alaszewski 1942

Klaus Dennhardt 1941 Dresden

Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

Einhart Grotegut 1953 Königstein – lebt in Dresden

Peter Herrmann 1937 Großschönau – lebt in Berlin

Heinz Langer 1933 Gornsdorf/Erzgebirge – 2015 Dresden

Wolfgang Smy 1952 Dresden

Verschiedene Drucktechniken, u.a. Farbradierungen, Radierungen, Linolschnitte und Hochdruckverfahren. U.a. mit Arbeiten von Klaus Dennhardt, Eberhard Göschel, Max Langer, Penck (?), Peter Herrmann, Wolfgang Smy (Dublette), Einhart Grotegut und Günter Sprang. Teilweise Neujahrsgrüße und Werbekarten. Überwiegend in Blei signiert und datiert. Teilweise auf Untersatz montiert.

Teilweise knickspurig.

Bl. min. 15 x 10,3 cm., max. 31,4 x 24,1 cm. **120 €**



712



(712)

713 Verschiedene Künstler „1. Leipziger Herbstsalon“. 1984.

Lutz Dammbeck 1948 Leipzig

Günter Firit 1947 Westerhausen – 2010 Puchheim (München)

Hans-Hendrik Grimmeling 1947 Zwenkau (Leipzig)

Frieder Heinze 1950 Leipzig

Günther Huniat 1939 Thammühl – lebt in Leipzig

Olaf Wegewitz 1949 Schönebeck – lebt in Huyenstedt

Mappe mit sechs Lithografien und Serigrafien sowie einer Einleitung von K. Werner auf eingebundenen, gefalteten Doppelblättern. Mit Arbeiten von Lutz Dammbeck, Günter Firit, Hans Hendrik Grimmeling, Frieder Heinze, Günther Huniat und Olaf Wegewitz. Auf der

711 Verschiedene Künstler „Luther zu Ehren“. 1983.

Mappe mit acht originalgraphischen nummerierten und signierten Blättern von Heidrun Hegewald, Joachim John, Rolf Kuhrt, Hermann Naumann, Arno Rink, Horst Sakulowski, Jürgen Schieferdecker und Heinz Zander. Mit Texten des Reformators. Exemplar „28/125“, von denen 35 Exemplare bei der Büchergilde Gutenberg erschienen sind (Gesamtauflage 150 Expl.). Herausgegeben von Lothar Lang und Hans Marquardt. Büchergilde Gutenberg, Frankfurt am Main. 1983. Graphik-Edition XV, Verlag Philipp Reclam Jun., Leipzig 1983. In der originalen Papier-Klappmappe mit grauem Schuber.

Mappe und Schuber unscheinbar griffspurig. Bl. v. Zander mit Knick u.re. (ca. 12cm).

Bl. je ca. 39,5 x 50 cm, Mappe ca. 51 x 41 cm.

180 €

Innenseite des hinteren Buchdeckels von den Künstlern signiert und überwiegend datiert. Teils im Medium typografisch bezeichnet. Erschienen bei Mogollon-Produktion. In der originalen Halbleinen-Klappmappe.

Beiliegend sieben Grafiken und zwölf Fotografien in Postkartenformat in einem bedruckten Papierumschlag. Die Grafiken teils innerhalb der Darstellung in Blei signiert, die Fotografien verso typografisch künstlerbezeichnet und teils signiert.

Weiterhin beiliegend eine Druckgrafik von Olaf Wegewitz und Hans Hendrik Grimmling. Signiert und datiert „81“ Verso in Blei bezeichnet.

Mappe partiell bestoßen, der Leineneinband stellenweise gelöst. Die Blätter vereinzelt minimal lichtertrandig und angeschmutzt. Der Papierumschlag der Karten mehrfach eingerissen und knickspurig. Die Einzelgrafik doppelt gefaltet und ebenfalls leicht knickspurig.

Mappe 31,5 x 22,5, kleinformatige Blätter jeweils Bl. 15 x 10,5 cm,

Einzelgrafik Bl. 37,7 x 31 cm.

350 €

714 Verschiedene Künstler „Junge Welt – Grafikfolge“. 1970er und 1980er Jahre.

Manfred Bofinger 1941 Berlin – 2006 ebenda

Manfred Butzmann 1942 Potsdam

Werner Liebmann 1951 Königsthal/Thüringen – lebt in Berlin

Rolf Münzner 1942 Geringswalde i. Sa. – lebt in Geithain

Ronald Paris 1933 Sonderhausen (Thüringen) – letzte Erwähnung 1985

Wolfgang Petrowsky 1947 Freital-Hainsberg

Nuria Quevedo Teixidó 1938 Barcelona – lebt in Berlin

Ursula Strozynski 1954 Dingelstädt/Eichsfeld – lebt in Berlin

Norbert Wagenbrett 1954

Trak Wendisch 1958 – lebt in Berlin

Baldwin Zettl 1943 Falkenau/Eger – lebt in Freiberg (Sachsen)

Verschiedene Drucktechniken. Mappe mit 15 Arbeiten. Jeweils in Blei signiert, datiert und betitelt sowie auflagenbezeichnet.

Mit Arbeiten von Rolf Münzner, Matscheroth (?), Baldwin Zettl, Wolfgang Petrowsky, Ursula Strozynski, Manfred Butzmann, Wagner (?), Trak Wendisch, Werner Liebmann, Norbert Wagenbrett, Manfred Bofinger, Nuria Quevedo Teixidó, Ronald Paris. Erschienen bei Junge Welt, Organ des Zentralrats der Freien Deutschen Jugend, Berlin. In der originalen Flügel-Klappmappe.

Teils geringfügig griff- und knickspurig.

Bl. je ca. 48 x 34 cm, Mappe 48,5 x 34,5 cm.

190 €



(713)



(713)



(713)



(713)



(713)



714



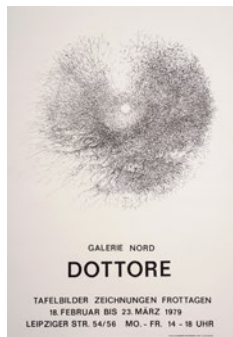
(714)



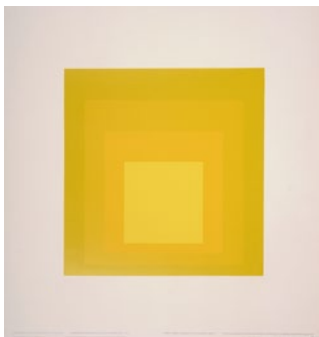
(714)



(714)



715



(715)



(715)



716



(716)



(716)

715 Verschiedene Künstler, Zehn Ausstellungsplakate. 1970er/1980er Jahre.

Verschiedene Drucktechniken, darunter mehrere originalgrafische Arbeiten. Mit Werken von Dottore, Otto Möhwald, Strawale, Josef Albers, Picasso, Claus Weidendorfer, HAP Grieshaber und Alfons Mucha sowie zwei Plakaten der Weihnachtsausstellung im Volkskunstmuseum Dresden. Teils in Blei signiert, datiert bzw. nummeriert.

Teils knickspurig und mit leichten Randmängeln. Vereinzelt angeschmutzt und fingerspurig.

Bl. max. ca. 85 x 62 cm.

100 €

716 Verschiedene, zumeist Dresdner Künstler, 23 Neujahrsgrüße sowie Gelegenheits- und Kleingrafiken. Zumeist 1980er Jahre.

Ursula Bankroth 1941 Magdeburg – lebt in Dresden u. Fürstenau

Agathe Böttcher 1929 Bautzen – tätig in Dresden

Hartwig Hamer 1943 Schwerin

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Wurgwitz und Gera

Ernst Lewinger 1931 Dresden – 2015 ebenda

Thomas Ranft 1945 Königsee (Thüringen) – lebt in Amtsberg (Sachsen)

Ursula Schmidt 1932 Branderbisdorf – lebt in Dresden

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

Horst Weber 1932 Olbersdorf/Oberlausitz – 1999 Dresden

Claus Weidendorfer 1931 Coswig/Sachsen – 2020 Radebeul

Verschiedene Techniken, darunter Zeichnungen, Lithografien, Collagen, Serigrafien, Radierungen, Linolschnitte, Holzschnitte und Mischtechniken auf verschiedenen Papieren. Teils signiert, datiert und nummeriert. U.a. mit Arbeiten von Claus Weidendorfer, Helmut Schmidt-Kirstein, Agathe Böttcher, Gerda Lepke, Ernst Lewinger, Thomas Ranft, Hartwig Hamer, Ursula Schmidt, Horst Weber, Ursula Bankroth u.a. Einige Arbeiten auf Untersatzpapier montiert.

Vereinzelt leicht atelierspurig mit minimalen Stauchungen.

Min. 14,4, x 10,2 cm, max. 29 x 21,4 cm.

180 €

717 Verschiedene ostdeutsche Künstler „ADREI. Musik ist mehr als eins“. 1986.

Frank Bretschneider 1956 Obercrinitz

Frank Brinkmann 1960 Stendal

Klaus Hähner-Springmühl 1950 Zwickau – 2006 Leipzig

Angela Hampel 1956 Räckelwitz – lebt in Dresden

Jürgen Höritzsch 1958 Karl-Marx-Stadt

Gudrun Höritzsch 1961 Karl-Marx-Stadt – lebt in Willichthal

Jochen Janus 20. Jh.

Holger Koch 1955 Freiberg – lebt in Freiberg/Sachsen

Barbara Köhler 1959 Burgstädt – 2021 Mülheim an der Ruhr

Andreas Kühne 1952 Halle

Jan Kummer 1965

Andreas Lochter 1961 Karl-Marx-Stadt

Florian Merkel 1961 Chemnitz – lebt in Berlin

Jörg Steinbach 1958 Chemnitz

Andreas Stelzer 1954 Karl-Marx-Stadt (Chemnitz) – 2007

R. Weise 20. Jh.

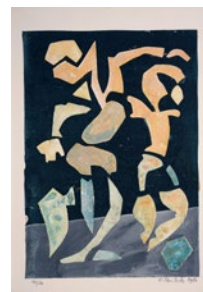
Verschiedene Drucktechniken und Fotografien. Mappe mit 14 Arbeiten und zwei Lyrik- bzw. Prosablättern sowie einer Audio-Kassette. Redaktion Bernd Weise. Mit Arbeiten von:

- Andreas Stelzer „Improvisation“. Monotypie.
- Gudrun Höritzsch. Ohne Titel. Holzschnitt.
- Jochen Janus. „Kevin Coyne, Leipzig 16.7.1986“. Fotografie.
- Angela Hampel „Wir haben die Schlange“. Lithografie.
- Barbara Köhler „Aufforderung zum Tanz“.
- Frank Bretschneider „Blaue Gitarre jagen“. Serigrafie / Collage.
- Andreas Lochter „Gedankenspiel“. Holzschnitt.
- Jan Kummer „Hasencombo“. Linolschnitt.
- Klaus Hähner-Springmühl „M.i.m.a.l.“. Zwei Fotografien.
- Ronald Weise „Klang fällt in mich“. Holzschnitt.
- Jürgen Höritzsch „Abgesang in der Haifischbar“. Serigrafie.
- Andreas Kühne „Lautenmusik“. Prosa.
- Florian Merkel. o.T. Fotografie.
- Hans Brinkmann „When the music is over“. Lyrik / Collage.
- Jörg Steinbach. „Nr. 11/86“. Serigrafie.
- Holger Koch „Der Sänger und sein Schatten“. Serigrafie.
- Frank Bretschneider. Aufnahme und Musikauswahl der zur Mappe erschienenen Kassette.

Kassette „Melodie&Harmonie. Musik aus der Karl-Marx-Stadt“ Seite A mit Stücken von Gitta Hähner-Springmühl, Die Gehirne, Die Bovinisten, AG Geige, Hausmusik, Steinmusik, Tropfenkoller. Seite B mit Stücken von Rasche&Raßbach, AG Geige, Die Bovinisten, Vaginentraum, Stein im Brett, Gitta Hähner-Springmühl.

Teils etwas stockfleckig und verso lichttrandig. Blatt e) verso mit Abdruck der darunterliegenden Grafik f), diese mit Anhaftungen auf der schwarzen Farbpartie. Blatt h) Faltung mi. Mappe verso mit Klebebandrückständen.

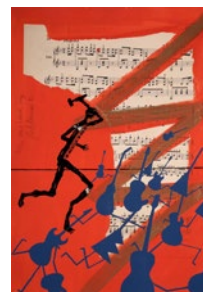
Je ca. 42,5 x 30 cm und Blatt h) 54 x 36,5 cm, Mappe 43,5 x 31 cm.



717



(717)



(717)



(717)

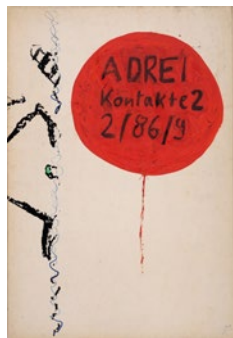


(717)



(717)

600 €



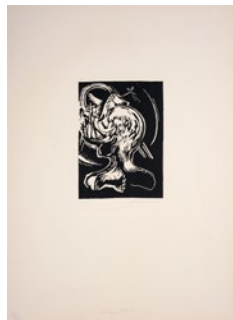
718



(718)



(718)



(718)



(718)

(718)



(718)

(718)



718 Verschiedene ostdeutsche Künstler „ADREI. Kontakte 2“. 1986.

Frank Bretschneider 1956 Obercrinitz

Ronald Galenza 1961 Berlin

Klaus Hähner-Springmühl 1950 Zwickau – 2006 Leipzig

Kerstin Hensel 1961 Karl-Marx-Stadt – lebt in Berlin

Frank Herrmann 1955 Chemnitz

Gudrun Höritzsch 1961 Karl-Marx-Stadt – lebt in Willichthal

Jürgen Höritzsch 1958 Karl-Marx-Stadt

Holger Koch 1955 Freiberg – lebt in Freiberg / Sachsen

Barbara Köhler 1959 Burgstädt – 2021 Mülheim an der Ruhr

Andreas Kühne 1952 Halle

Jan Kummer 1965

Matthias Leupold 1959 Berlin – lebt in Berlin.

Andreas Lochter 1961 Karl-Marx-Stadt

Osmar Osten 1959 Chemnitz – lebt in Chemnitz

Sieghard Pönisch 20. Jh.

Steffen Volmer 1955 Dresden

Jörg Wähner 1962 Rostock

Verschiedene Drucktechniken und Fotografien. Mappe mit 12 Arbeiten und zwei Textblättern. Größtenteils von Künstlerhand signiert und datiert. Redaktion Bernd Weise. Mit Arbeiten von:

- Frank Herrmann „Die Form kommt vom Herzen“. Lithografie.
- Jörg Wähner „Im Alkohol...“. Text. Auf Untersatz klebmontiert.
- Steffen Volmer „Du nicht!“. Lithografie.
- Jürgen Höritzsch „Fleischlich-menschlicher Balzakt“. Serigrafie.
- Barbara Köhler „Landschaft mit Argwohnauten oder“. Dialog -
- Kerstin Hensel „Die Abwaschmädchen der Nation“. Fortsetzung
- Zusammen in Einstecklasche auf Untersatz.
- Bodo O. Münzer „Aussicht“. Linolschnitt.
- Ronald Galenza „Gasoline“. Text.
- Matthias Leupold. o.T. Nach Hans Baldung-Grien. Foto.
- Frank Bretschneider „Der Gießler B.“. Serigrafie.
- Andreas Kühne „Lilientensteinblick“. Text.
- Holger Koch „Der Kellner und der Kaffee“. Serigrafie.
- Sieghard Pönisch. o.T. (Galerie). Lithografie.
- Klaus Hähner-Springmühl „Lieber K...“. Foto / Text.
- Andreas Lochter „Hilfe oder Eingriff“. Holzschnitt. „16/20“.
- Gudrun Höritzsch. o.T. Holzschnitt. „16/20“.
- Jan Kummer. Umschlaggestaltung. Siebdruck. „16/20“.

Verso teilweise lichterandig. Blatt g) und h) verso mit Anhaftungen von Blatt i), dieses recto mit entsprechenden Fehlstellen. Blatt k) mit Quetschfalten an den unteren Blatträndern. Teils geringfügig stockfleckig.

Bl. jeweils ca. 42 x 30 cm, Mappe 42,8 x 31 cm.

600 €

719 Verschiedene Künstler, Vier Editionen und ein Plakat. 1987–1990.

a) Plakat zur einer Verkaufsausstellung von D. Gnüchtel, F. Heinze, W. Henne, G. Huniat, F. Müller, O. Wegewitz. in der „Galerie im 1. Stock“, Leipzig. 9. März 1987. Original-Siebdruck auf dünnem Velin-Papier (?). In Blei signiert von Frank Müller.

b) Ulrich Panndorf „Vertrackte Nieder-kunft“ Neun „Misanthropische“ Zeichnungen. Naunynedition & Edition Pommers-felde Berlin, 1990. Vorzugsausgabe 12/ 20 mit einer signierten Original-Zeichnung in Tusche und Bleistift.

c) Hans Hendrik Grimmling „Sperrungen“. Katalog Galerie Bodo Niemann, März 1987. Vorzugsausgabe 29/30 mit der bei-liegenden Kaltnadelradierung „Sper-rungen“, signiert. Kartontiert, signiert, datiert, auf dem Umschlag mit Gouache monogrammiert.

d) Grete Csaki-Copony „Späte Zeich-nungen“. Mappe mit 18 Siebdrucken und einem zusätzlichen Druck in Originalgröße nach Zeichnungen aus den Jahren 1969 bis 1989 anlässlich der Ausstellung in der Galerie Bodo Niemann, 1990. Vorzugsaus-gabe 27/80, in Blei signiert, mit einer bei-liegenden Originalzeichnung mit blauem Kugelft, monogrammiert und datiert 1977.

e) Ulf Palitzta und Peter Harnisch. Ohne Titel. 1987.

Kleine Mappe mit mehrfach gefalteten Kaltnadel-Radierungen und Gedichten. Roter Pappumschlag mit Gouache (Ölfarbe?), innen signiert. Leitwolf Verlag Dresden 1987 „eins von hundert“.

Leicht griff- und knickspurig. Plakat dreifach gefaltet.
Kat. max. 34,5 x 25 cm, min. 11 x 7,5 cm,
Plakat ca. 68,5 x 48,8 cm.

250 €

720 Verschiedene Dresdner Künstler, 14 Ausstellungsplakate. 1980er/1990er Jahre.

Harriet Boege 1967 Cottbus – lebt in Dresden
Roger Bonnard 1947 Rouen

Hubertus Giebe 1953 Dohna

Peter Graf 1937 in Crimmitschau – lebt in Radebeul

Alekos Hofstetter 1967 Bonn – lebt in Berlin

Matthias Jackisch 1958 Oschatz – lebt in Golberode

Marion Kahnemann 1960 Magdeburg – lebt in Dresden

Petra Kasten 1955 Dresden

Peter „Pit“ Müller 1956 Leipzig – lebt in Radebeul

César Olhagaray 1951 Santiago de Chile – lebt in Dresden und Santiago de Chile

Georg Sacher 1951 Dresden

Viola Schöpe 1963 Gera – lebt in Dresden

Horst Schuster 1930 Dresden – 2013 Dresden

Tobias Stengel 1959 Grimma

Erika Stürmer-Alex 1938 Wriezen

Rolf Werstler 1949 Radeberg – ?

Verschiedene Drucktechniken, über-wiegend Farbseriegrafien. Zumeist unterhalb der Darstellung oder im Medium signiert und datiert. Teilweise auflagen bezeichnet. Mit Arbeiten von: Peter Graf, Petra Kasten, César Olhagaray, Roger Bonnard, Viola Schoep, Alekos Hofstetter, Harriet Boege, Peter „Pit“ Müller, Matthias Jackisch, Marion Kahnemann, ? Otto, Tobias Stengel, Rolf Werstler, Erika Stürmer-Alex, Georg Sacher, Hubertus Giebe.

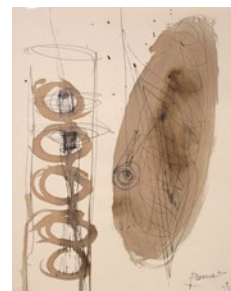
Teils stockfleckig, knick- und griffspurig. Reißzwecklöchlein.

Bl. min. 64,5 x 53,5 cm, max. 83,3 x 58,9 cm.

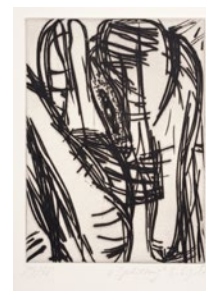
220 €



(719)



(719)



(719)



(719)



(720)



(720)



(720)



721



(721)



(721)



722



(722)



(722)



(722)



(721)



(721)

721 Verschiedene Dresdner Künstler, 11 Ausstellungsplakate. 1980er/1990er Jahre.

Hubertus Giebe 1953 Dohna

Rainer Görß 1960 Berlin

Eberhard Göschel 1943 Bubenreuth – lebt in Dresden

Mathias Hansen 1961 Neindorf – lebt in Berlin

Jürgen Haufe 1949 Ohorn – 1999 Dresden

Andreas Hegewald 1953 Sondershausen

Udo Pellmann 21. Jh.

Wolfgang Smy 1952 Dresden

Inge Thiess-Böttner 1924 Dresden – 2001 ebenda

Rolf Werstler 1949 Radeberg – ?

Verschiedene Drucktechniken, überwiegend Farbsierigrafien. Zumeist unterhalb der Darstellung oder im Medium signiert und datiert. Mit Arbeiten von: Inge Thiess-Böttner, Wolfgang Smy, Andreas Hegewald, Hubertus Giebe, Jürgen Haufe, Rolf Werstler, Udo Pellmann, Eberhard Göschel, Rainer Görß, Mathias Hansen.

Knick- und griffspurig. Teils leicht stockfleckig. Reißzwecklöchlein.

Bl. min. 60,3 x 60,3 cm, max. 88,2 x 67,9 cm.

220 €

722 Verschiedene ostdeutsche Künstler, Konvolut von 11 Druckgrafiken. 1980er und 1990er Jahre.

Petra Kasten 1955 Dresden

Gregor Torsten Kozik 1948 Hildburghausen – lebt in Kirchbach/Oederan

Christine Perthen 1948 Pirna – 2004 Berlin

Hans Vent 1934 Weimar – 2018 Berlin

Falko Warmt 1938 Gera – lebt in Berlin

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen – 2020 Radebeul

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Verschiedene Drucktechniken, überwiegend Radierungen. Jeweils in Blei unterhalb der Darstellung signiert. Teils datiert, betitelt, nummeriert und im Passepartout. Mit Arbeiten von Christine Perthen, Claus Weidensdorfer, Petra Kasten, Falko Warmt, Werner Wittig, Hans Vent, Gregor Torsten Kozik, Steffen Fischer. Eine Arbeit von Weidensdorfer bezeichnet „e.a.“, auf „Kleine Edition B 35“ Büttchen.

Geringfügig griff- und knickspurig.

Med. min. 12,7 x 12,7 cm, max. 53 x 67 cm.

280 €

723 Verschiedene Dresdner Künstler, Zwölf Druckgrafiken. 1969–1990er Jahre.

Siegfried Adam 1943 Dohna – 2012 Dresden

Günther Hermann 1956 Gießen – 2020 Fronhausen

Gunter Herrmann 1938 Bitterfeld – 2019 Radebeul

Anton Paul Kammerer 1954 Weißenfels – 2021 Burgstädtel

Maja Nagel 1965 Bautzen

Hermann Naumann 1930 Kötzschenbroda (Radebeul) – lebt in Dittersbach

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Jutta Walther-Schönherr 1928 Marienberg – 2016

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Verschiedene Drucktechniken auf verschiedenen Papieren, drei davon farbig. Überwiegend im Medium bzw. unterhalb der Darstellung in Blei signiert oder monogrammiert, darunter zwei Stempelsignaturen. Teils datiert, betitelt, nummeriert und bezeichnet. Eine Grafik als Titelblatt einer Grußkarte, eine andere auf einem Untersatz montiert. Mit den Arbeiten:

- Werner Wittig „Gut Gamig“, Holzriss, Ohne Jahr.
- Siegfried Adam, Landschaft (?), Lithografie, 1996.
- Hermann Naumann „Schutzengel für 1999“ (Weiblicher Halbakt mit Katzen), Lithografie, 1998.
- Anton Paul Kammerer, Architektur (Dresdner Hauptbahnhof?), Lithografie, 1980.
- Jutta Walther-Schönherr, Abstrakte Komposition, Monotypie, 1990.
- Hermann Naumann „Probedruck zu Dauthendey“, Holzschnitt, 1969.
- Günter Hermann „Bäume am Darß“, Radierung, 1991.
- Gunter Herrmann „Verona Giardino Giusti“, Reservage, 1990.
- Wilhelm Rudolph, Schornsteinfeger I, Holzschnitt, Ohne Jahr.
- Wilhelm Rudolph, Schornsteinfeger II, Holzschnitt, Ohne Jahr.
- Maja Nagel, Flötenspieler mit Tieren, Radierung, 1983.
- Hermann Naumann „Dame mit Federhut“, Holzschnitt, 1978.

Teilweise leicht griff- oder knickspurig und etwas angeschmutzt, vereinzelt mit beschnittenen Rändern. Ein Blatt mit Feuchtigkeitsspuren, insbesondere verso.

Med. min. 10 x 10 cm, max. 41 x 48,7 cm, Bl. min. 10,7 x 19,5 cm, Bl. max. 50 x 70 cm. **180 €**

724 Petra Kasten und Lutz Fleischer „Dresden-Panorama“ / „Buch Jürgen“. 2007/1997.

Buch in Hardcoverbindung bzw. Heft in Fadenheftung. „Dresden-Panorama. Zusammengezeichnet von Lutz Fleischer und Petra Kasten“. Dresden 2007. Signiert in schwarzem Faserstift „Fleischer / P. Kasten“ auf Vakatsseite sowie nummeriert „90/400“. „Buch Jürgen“. Dresden 1997. Signiert in Kugelschreiber auf Vakatsseite „Petra Kasten“ und „Lutz Fleischer“ sowie nummeriert „25/350“.

Wenige Gebrauchsspuren, teils minimaler Abrieb sowie Kratzspuren auf Buch bzw. Heftdeckeln. Das Heft mit einem kleinen Fleck auf dem hinteren Heftdeckel.

21,5 x 13,5 cm und 28,5 x 21, 5 cm.

90 €



723



(723)



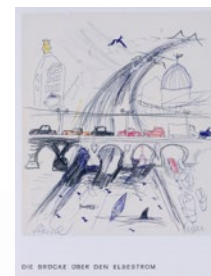
(723)



(723)



(724)



(724)



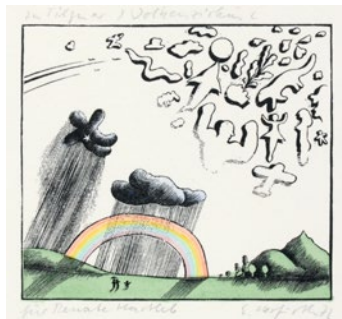
(724)



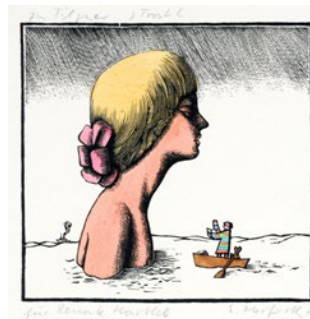
724



725



(725)



(725)



(725)



(725)



726



(726)



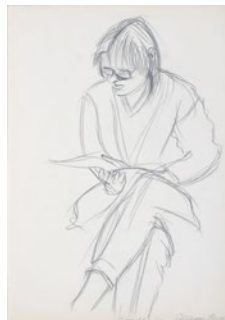
(726)



(726)



(726)



(726)

725 Verschiedene ostdeutsche Künstler, 19 Druckgrafiken und eine Fotografie.

Wolfgang E. Biedermann 1940 Plauen – 2008 Leipzig

Egbert Herfurth 1944 – lebt in Leipzig

Renate Herfurth 1943

Rolf Krause 1908 Dresden – 1982 ebenda

Alfred Naumann 1847 Hainichen – 1917 Dresden

Rainer Zille 1945 Merseburg – 2005 Dresden

a) Alfred Naumann, General der Königlich Sächsischen Armee. Wohl Anfang 20. Jh.

b) Rainer Zille, Fünf Neujahrsgrüße. 1965–1972.

c) Wolfgang E. Biedermann (zugeschr.), Aufruhr vor der Kathedrale Notre Dame in Paris. Wohl 1960er oder 1970er Jahre.

d) Egbert Herfurth und Renate Herfurth, Sechs Gelegenheitsgrafiken. 1972–1986.

e) Rolf Krause (zugeschr.), Sieben figürliche Darstellungen. 1950er/1960er Jahre.

Bitte nutzen Sie unseren online-Katalog für die ausführliche Artikelbeschreibung.

Verschiedene Maße.

150 €

726 Verschiedene Leipziger Künstler, 15 Druckgrafiken.

Frieder Heinze 1950 Leipzig

Marianne Oppelt 1898 Chemnitz – 1995

Gil Schlesinger 1931 Aussig

Hans Soltmann 1876 Breslau – ? 1953 Oberstdorf

Volker Stelzmann 1940 Dresden

a) Marianne Oppelt, Vier Porträts von Renate und Susanne Hartleb. 1983 und 1984.

b) Gil Schlesinger „Leger“ / „Alpensee“ / E. 1968/1996/2002.

c) Volker Stelzmann „Demonstrationen VIII“ / „Es bleibt einem auch gar nichts erspart!“. 1976/1976.

d) Hans Soltmann, Drei figürliche Arbeiten / Landschaftsdarstellung / Blumenstilleben. 1919–1934.

e) Frieder Heinze, Fantasieszene. 1974.

Bitte nutzen Sie unseren online-Katalog für die ausführliche Artikelbeschreibung.

Verschiedene Maße.

150 €

730 Albert Hennig „Wartende vor der Freibank Johannisplatz, Leipzig“. 1930.

Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau
Silbergelatineabzug auf Barytpapier. Späterer, vergrößerter Abzug vom Originalnegativ, um 1987. Am o. Rand auf Untersatzpapier montiert, darauf in Blei u.li. signiert „AHennig“. Im Passepartout. Abgebildet in: Hesse, Wolfgang: Das Auge des Arbeiters. Arbeiterfotografie und Kunst um 1930, Leipzig 2014, S. 255, KatNr. M14 mit leicht abweichende Maßangaben bzw. S. 309, KatNr.089. Provenienz: Nachlass Peter Hochel, Transit Galerie, Plauen.

Am o. Rand unscheinbar kratzspurig.
38,3 x 25,4 cm, Unters. 60 x 45 cm,
Psp. 68 x 50 cm.

240 €

731 Albert Hennig „Im alten Seeburgviertel in Leipzig“. 1930.

Silbergelatineabzug auf Barytpapier. Späterer, vergrößerter Abzug vom Originalnegativ, um 1987. Verso mit dem Künstlerstempel. Am o. Rand auf Untersatzpapier montiert, dort u.li. nochmals mit dem Künstlerstempel versehen. Mit Passepartout. Abgebildet in: Hesse, Wolfgang: Das Auge des Arbeiters. Arbeiterfotografie und Kunst um 1930, Leipzig 2014, S. 266, KatNr. M25 unter dem Titel „Dachlandschaften“, datiert 1932 und mit leicht abweichenden Maßangaben. Provenienz: Nachlass Peter Hochel, Transit Galerie, Plauen.

Mi. eine unscheinbare Knickspur.
38,7 x 25,8 cm, Unters. 59,7 x 45 cm,
Psp. 68 x 50 cm.

240 €

732 Albert Hennig „An der Seine“ / „Schlafender Mann in der Städtischen Speiseanstalt Suppenschmiede (Doppelbelichtung)“ / „Essender Mann in der Städtischen Speiseanstalt Suppenschmiede“. 1932 / 1930/1928.

Silbergelatineabzüge auf Barytpapier. Unsigniert. Spätere Abzüge vom Originalnegativ von 1987. Verso in Blei, bzw. schwarzem Faserstift von fremder Hand datiert, teilweise betitelt und mit weiteren Annotationen versehen. Zwei Abzüge mit dem Nachlass-Stempel versehen.

„An der Seine“. Vgl. hierzu die Fotografien „Lastkähne“, 1932, und „Jugendliche beim Baden in der Seine“, 1932, abgebildet in: Hesse, Wolfgang: „Das Auge des Arbeiters. Arbeiterfotografie und Kunst um 1930“. Leipzig 2014. S. 360, KatNr. 336 bzw. S. 358, KatNr. 329.

„Schlafender Mann in der Städtischen Speiseanstalt Suppenschmiede (Doppelbelichtung)“. Abgebildet in: Hesse, Wolfgang: „Das Auge des Arbeiters. Arbeiterfotografie und Kunst um 1930“. Leipzig 2014. S. 245, KatNr. M04 sowie S. 296, KatNr. 022.

„Essender Mann in der Städtischen Speiseanstalt Suppenschmiede“. Abgebildet in: Hesse, Wolfgang: „Das Auge des Arbeiters. Arbeiterfotografie und Kunst um 1930“. Leipzig 2014. S. 296, Kat.Nr. 020 bzw. S. 244, Kat.Nr. M03, Peter Hochel (Hrsg.): „Albert Hennig“. Heidelberg 1997. S. 15. Dort abweichend betitelt.

Leichte Randmängel. Kratzspuren. „Essender Mann“ verso mit Klebebandrest oben und leichtem Papierabrieb.

35,6 x 24 cm / 35,6 x 23,8 cm / 38,1 x 25,8 cm.

350 €

733 Albert Hennig „Eisblumen“. 1933.

Silbergelatineabzug auf Barytpapier. Späterer, vergrößerter Abzug vom Originalnegativ, um 1987. Auf Untersatzpapier montiert, darauf in Blei u.li. signiert „AHennig“. Verso u.li. mit dem Künstler- bzw. Nachlassstempel versehen. Abgebildet in: Hesse, Wolfgang: Das Auge des Arbeiters. Arbeiterfotografie und Kunst um 1930, Leipzig 2014, S. 280. KatNr. M39, dort mit abweichendem Breitenmaß. Provenienz: Nachlass Peter Hochel, Transit Galerie, Plauen.

Kanten partiell unscheinbar gestaut. Untersatzkarton o.li. und re. mit Kleberesten einer früheren Montierung.

Abzug 36,8 x 27,4 cm, Unters. 60 x 45 cm, Psp. 70 x 50 cm.

240 €



730



732



731



733



(732)



Albert Hennig 1907 Leipzig – 1998 Zwickau

Nach Beschäftigung mit der Fotografie in den 1920er Jahren anschließend 1932–33 Ausbildung am Bauhaus Dessau u. Berlin u.a. bei Mies van der Rohe u. Wassily Kandinsky. 1934–45 als Bauarbeiter dienstverpflichtet. 1948–51 Sekretär im Kulturbund, dann Oberreferent beim Rat des Bezirkes Chemnitz, 1953–72 Arbeit als Betonbauer. Ab 1973 freischaffend als Maler und Grafiker tätig. 1996 Bundesverdienstkreuz.

Franz Fiedler 1885 Proßnitz – 1956 Dresden

Schüler von Hugo Erfurth und 1908–11 Mitarbeiter in dessen Atelier. Preisträger bei der Weltausstellung 1911 in Turin. Um 1913 war Fiedler in Prag tätig und gehörte dort dem Kreis um Jaroslav Hasek und Egon Erwin Kisch an. Nach dem Umzug nach Dresden 1916 arbeitete er ab 1924 als einer der ersten Berufsfotografen mit der Leica. Seine Publikation über die Stadt Dresden im Geist der Neuen Sachlichkeit, einer der ersten topografischen Bildbände, die nach den Prinzipien der neuen Fotografie entstanden sind, stellt einen bedeutenden Wendepunkt in seinem Schaffen dar. Bei der Zerstörung seines Ateliers am 13. Februar 1945 wurde der größte Teil seines Schaffens zerstört.



734 Anton Wilhelm Hammerschmidt, Panoramaansicht von Kairo mit der Muhammad Ali Moschee. Um 1860–1862.

Albuminabzüge, sechs Abzüge auf Barytpapier, montiert. Unsigniert.

Anton Wilhelm Hammerschmidt veröffentlichte um 1862 die Folge „Monuments de l'Egypte ancienne et moderne“ sowie 1862 „Souvenirs d'Egypte“.

Vgl. zu Panoramaansichten des Fotografen auch die siebenteilige Ansicht „Alexandrie d'Egypte: Vue générale“, ca. 1860–1870, Städel-Museum, Frankfurt am Main, InvNr. St.F.981.

Lit.: Schuller-Procopovici, Karin (Bearb.): An den süßen Ufern Asiens: Ägypten – Palästina – Osmanisches Reich, Reiseziele des 19. Jahrhunderts in frühen Photographien. Ausstellungskatalog des Römisch-Germanischen Museums. Köln, 1988.

Die seitlichen Ränder jeweils leicht gebogen sowie mit kleinen Randmängeln, wenige winzige Fehlstellen, teils leicht aufgefasert und minimal knick- sowie oberflächlich kratzspurig.

Abzug jeweils 24 x 30 cm, Gesamt ca. 24 x 180 cm.

1.500 €

Anton Wilhelm Hammerschmidt 1822 Berlin – 1887 ebenda

Um 1860 Eröffnung eines Ateliers in der ägyptischen Hauptstadt Kairo zusammen mit den Gebrüdern Braun. Fertigung von Studioaufnahmen von Touristen als Fotografien vor den Pyramiden von Gizeh. Reisen innerhalb Ägyptens nach Abu Simbel in Oberägypten und nach Nubien in den heutigen Sudan. 1860 Mitglied der Deutschen Photographischen Gesellschaft. 1861 Ausstellungsbeteiligung der Société Française de Photographie mit zehn Ansichten aus Ägypten. 1862 auf der Weltausstellung in London wurden großformatige Abzüge seiner Bilder gezeigt. 1867 Ausstellung von Personenaufnahmen aus Ägypten sowie von volkswissenschaftlichen Studien auf der Exposition Universelle in Paris. 1863 Rückkehr nach Berlin, wo er 1864 ein Studio eröffnete, bis 1872 nachweisbar. Fotografien von Hammerschmidt finden sich u.a. in der Hilprecht-Sammlung Vorderasiatischer Altertümer der Universität Jena, in der Bibliothèque nationale de France sowie im Getty-Museum in Kalifornien.



735



(735)

Hugo Erfurth 1874 Halle – 1948 Gaienhofen

Bedeutender deutscher Fotograf, der besonders durch seine Künstlerporträts bekannt wurde. Erfurth gehörte zu den Mitbegründern der „Gesellschaft deutscher Lichtbildner“, der ältesten Organisation von Fotografen in Deutschland.



(735)

735 Hugo Erfurth, Drei Gruppen- bildnisse in Kostümen. Frühes 20. Jh.

Albuminabzüge auf Untersatzkarton klebekaschiert. Dort u.re. jeweils mit dem Trockenstempel des Künstlers versehen: „ERFURTH DRESDEN ZINZENDORFSTRASSE 11“

In den bisher publizierten Monografien zu Hugo Erfurth sind vergleichbare vielfigurige Bildnisse nicht bekannt. Möglicherweise entstanden die vorliegenden Aufnahmen im Rahmen von Erfurths Tätigkeit als Theaterfotograf, die er in Dresden 1913 kurz nach der Fertigstellung des neuerbauten Bühnenhauses für das Königliche Schauspielhaus aufnahm und die bis 1919 andauerte.

Zu Kostümfotografie bei Erfurth vgl. die jeweils eine Dreiergruppe abbildenden Arbeiten „Gruppenbildnis in Kostümen“, 1905, und „Wolfgang, Gottfried und Annemarie in Kostümen, um 1905“. Abgebildet in: Bodo von Dewitz und Karin Schuller-Procopovici (Hrsg.): Hugo Erfurth. 1874–1948. Fotograf zwischen Tradition und Moderne. Köln 1992. S. 494. Lit: Claudia Balk: Hugo Erfurth als Theaterfotograf. In: Bodo von Dewitz und Karin Schuller-Procopovici (Hrsg.): Hugo Erfurth. 1874–1948. Fotograf zwischen Tradition und Moderne. Köln 1992. S. 62–73.

Partiell leicht kratzspurig und berieben. Eine Fotografie mit deutlicherer horizontaler Kratzspur, an u.li. Ecke mit unscheinbarem Flüssigkeitsfleck sowie am li. Rand leicht verblichen.

Max. 14 x 22,5 cm, min. 10,8 x 12,6 cm,

Unters. max. 21,5 x 27,5 cm, min. 18 x 24 cm.

600 €

Oliver Schuh 1962 Trier – lebt in Köln

Designer. Studium der visuellen Kommunikation an der Fachhochschule Dortmund. Seit 1990 Zusammenarbeit mit B. Burg, Schwerpunkt Architekturfotografie (Palladium Photodesign).

**736 Franz Fiedler,
Porträt Arno Drescher beim Malen. 1925.**

Franz Fiedler 1885 Proßnitz – 1956 Dresden

Bromöldruck in Braun. Unterhalb des Abzugs in Blei signiert „Franz Fiedler“ und datiert. Vgl. Porträtaufnahmen von Arno Drescher in: Franz Fiedler: „Porträtphotographie“. Berlin 1934. S. 114 u. S. 129.

Deutlich stockfleckig und gegilbt, die Ränder knickspurig. Mit Aussilberungen in den Randbereichen sowie kleinen Retuschen aus dem Werkprozess.

Abzug 22,6 x 18 cm, Bl. 45,5 x 33,5 cm.

300 €

738 Barbara Burg, Oliver Schuh „Le Corbusier“. 1996.

Barbara Burg 1962 Dortmund – lebt in Köln

Oliver Schuh 1962 Trier – lebt in Köln

Fotografien (PE-Prints). Mappe mit 11 Abzügen, jeweils verso in Blei signiert „Burg / Schuh“ und nummeriert „19/30“. Dokumentation zu dem Werk von Le Corbusier. Mit den Arbeiten:

- a) „Villa la Roche“ (Eingangsbereich)
- b) „Villa la Roche“ (Atelierraum)
- c) „Villa Sayoye“
- d) „Villa Sayoye“ (Blick auf die Dachterrasse)
- e) „Unité d'habitation“ (Fassadenausschnitt)
- f) „Unité d'habitation“ (Dachlandschaft)
- g) „Cabanon le Corbusier“
- h) „Chapelle Notre-Dame-du-Haut“
- i) „Chapelle Notre-Dame-du-Haut“ (Türdetail)
- j) „Couvent de la Tourette“ (Klosterkapelle)
- k) „Couvent de la Tourette“ (Lichtöffnungen).

Auf Vorder- und Rückseite der Mappe leichte Druckstellen an der Außenkante, wohl durch einen Klemmverschluss.

Bl. je 30,3 x 24 cm, Mappe 32 x 25 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

550 €

Barbara Burg 1962 Dortmund – lebt in Köln

Designerin. Studium der visuellen Kommunikation an der Fachhochschule Dortmund. Seit 1990 Zusammenarbeit mit O. Schuh, Schwerpunkt Architekturfotografie (Palladium Photodesign).



736



(738)



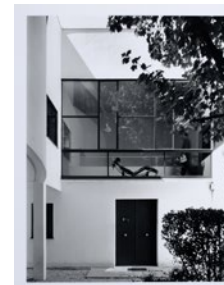
(738)



(738)



(738)



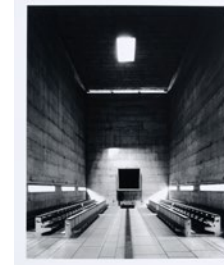
(738)



(738)



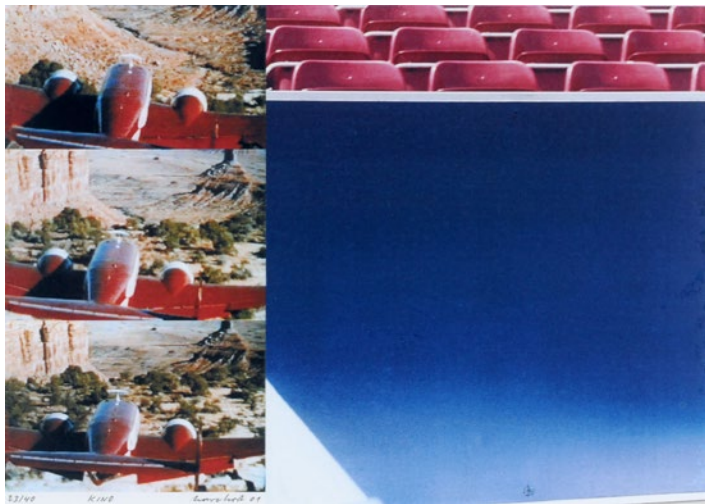
(738)



(738)



741



740



739

Felix Droese 1950 Singen

Deutscher Maler, Zeichner und Bildhauer. 1970–76 studierte er an der Kunstakademie Düsseldorf, arbeitete dort hauptsächlich in der Beuys-Klasse. 1986 übernahm er kurzzeitig eine Professur an der Städelschule in Frankfurt am Main. Neben zahlreichen Ausstellungsbeteiligungen, u.a. auf der documenta 7 und der 18. Biennale von Venedig, erhielt D. zahlreiche Preise und Auszeichnungen. Lebt mit seiner Frau, der Künstlerin Irmel Droese, in Mettmann im Neandertal bei Düsseldorf.

Eberhard Havekost

1967 Dresden – 2019 Berlin

1991–96 Studium an der HfBK Dresden, ab 1997 Meisterschüler unter Ralf Kerbach. 1999 Karl Schmidt-Rottluff Stipendium. Seit 2010 Professor für Malerei an der Kunstakademie Düsseldorf. Havekost lebte und arbeitete in Berlin. Aus der Tradition realistischer Malerei und des Fotorealismus entwickelte er einen eigenständigen Stil zwischen Wahrheitsnähe und Täuschung bis hin zur Abstraktion. Werke befinden sich u.a. in den Beständen des Museum of Modern Art in New York, der Rubell Family Collection, der Tate Modern London, des Städel Museums in Frankfurt a.M. sowie des Stedelijk Museums in Amsterdam.

739 Felix Droese „Die Rückkehr zum Kunstwerk (Semperoper)“. 1996.

Felix Droese 1950 Singen

Farboffsetdruck nach einer Farbfotografie. Mit vier Textblättern zu Leben und Werk des Künstlers. Herausgegeben von der Dresdner Galerie Rähnitzgasse, edition nkd – neue kunst dresden, Nr. 2, und reproduziert von Michel Sandstein. Nr. „13“ von 200 Exemplaren. In der originalen, geprägten Klappmappe, diese signiert und datiert.

Mappendeckel mit vereinzelt bläulichen Fleckchen.

Bl. 32,5 x 25 cm, Mappe 32,9 x 25,3 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

740 Eberhard Havekost „Kino“. 2001.

Eberhard Havekost 1967 Dresden – 2019 Berlin

Farbiger Digitaldruck in vier Farben. In schwarzem Faserstift u.li. signiert „Havekost“, datiert, betitelt und nummeriert „23/40“. Hinter Glas in einem „Halbe“-Wechselrahmen.

Retuschen an den li. und re. Blatträndern. Partielle Glanzstellen (blauer Bereich). Verso mit Resten einer früheren Montierung.

30 x 42 cm, Ra. 43,3 x 60,8 cm.

420 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

741 Eberhard Havekost „Regal“ (Segelflugzeug). 2002.

Handoffset in vier Farben auf Büten. In Blei signiert „Havekost“ und datiert u.re. sowie betitelt u.Mi. und nummeriert „10/22“ u.li. Hinter Glas in einer schmalen hellen Holzleiste gerahmt.

Abgebildet in: Kupferstich-Kabinett Dresden (Hrsg.): „Eberhard Havekost. Graphik 1999–2004“. Dresden 2004.

Darst. 31 x 60 cm, Bl. 36 x 66 cm, Ra. 43 x 71 cm.

550 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

742 Gundula Schulze Eldowy „Ringo und Viola“. 1983.

Gundula Schulze Eldowy 1954 Erfurt – lebt in Berlin und Peru

Silbergelatineabzug auf Barytpapier. Unterhalb der Darstellung in Blei sign. „Gundula S.“ sowie betitelt, dat. u. ortsbezeichnet „Berlin“.

Aus dem Zyklus „Aktporträts“, abgebildet in: Gundula Schulze Eldowy: Berlin in einer Hundennacht: Fotografien 1977–1990. Berlin on a Dog's Night. Leipzig 2011. S. 125.

Eine unscheinbare Stauchung an der u. Blattkante.

Darst. 38,2 x 57,4, Bl. 53 x 67 cm.

500 €

743 Gundula Schulze Eldowy „Esther und David“. 1984.

Silbergelatineabzug auf Barytpapier. Unterhalb der Darstellung in Blei sign. „Gundula S.“ sowie betitelt, datiert und ortsbezeichnet „Berlin“. Verso mit dem Künstlerstempel versehen sowie, wohl von fremder Hand in Blei nummeriert.

Aus dem Zyklus „Aktporträts“, abgebildet in: Gundula Schulze Eldowy: Berlin in einer Hundennacht: Fotografien 1977–1990. Berlin on a Dog's Night. Leipzig 2011. S. 127.

Die Ecken minimal gestaut.

Darst. 27,3 x 41 cm, Bl. 34,8 x 44,5 cm.

1.800 €

744 Wolfgang Alfred Otto Schulze (WOLS) „Wols in Champigny-sur-Marne“. 1951.

Wolfgang Alfred Otto Schulze (WOLS) 1913 Berlin – 1951 Paris

Fotografie, Aufnahme von Gréty Wols. Unsigniert, posthumer Abzug. Verso bezeichnet „einmalige Auflage für die griffelkunst 1998 / Nachlaß WOLS (1913–1951)“ und in Blei von fremder Hand betitelt und datiert. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg, 290. Wahl, II. Quartal 1998, A1.

Unscheinbar griffspurig.

Abzug 18,5 x 17,9 cm, Bl. 40 x 30 cm.

100 €



744

Wolfgang Alfred Otto Schulze (WOLS)

1913 Berlin – 1951 Paris

1931 Ausbildung als Fotograf an der Schule Reimann, Berlin-Schöneberg. 1932 erster Parisaufenthalt und vermutlich Schüler von Fernand Léger. 1933 Auswanderung nach Frankreich, Arbeit als Fotograf. 1937 erste Fotografie-Ausstellung, welche gute Beachtung fand. In diesem Jahr nahm er auch sein Pseudonym an. Im darauffolgenden Jahren entwickelten sich Bekannt- und Freundschaften u. a. mit Max Ernst, Marcel Duhamel und Jacques Prévert. Der Versuch, während des 2. Weltkriegs in die USA zu emigrieren, misslang.

Gundula Schulze Eldowy

1954 Erfurt – lebt in Berlin und Peru

Ab 1972 in Berlin wohnhaft. Studium an der Fachschule für Werbung und Gestaltung in Berlin-Schöneeweide. 1979–84 Studium der Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Horst Thorau. Ab 1984 Mitglied im Verband Bildender Künstler. 1977–90 Arbeit an verschiedenen Fotoserien, mit denen sie Aufsehen erregte. Bis 1990 entstanden die Schwarz-Weiß-Zyklen „Berlin in einer Hundennacht“, „Arbeit“, „Aktporträts“, „Tamerlan“, „Straßenbild“, „Der Wind füllt sich mit Wasser“ und die beiden Farbzyklen „Der große und der kleine Schritt“ und „Die letzten beißen die Hunde“. 1985 Bekanntschaft mit dem amerikanischen Fotografen Robert Frank, der sie förderte und 1990 nach New York einlud. Reisen und Arbeitsaufenthalte, 1991 in Italien, 1993–2000 in Ägypten, 1996/97 in Japan, 1997 in Moskau und in der Türkei, 2001 in Peru, Bolivien und Ecuador. 1996 gewann sie den „The 12th Prize for Overseas Photographers of Higashikawa Photo Fiesta '96“. Ab 2010 Mitglied der Sächsischen Akademie der Künste. Neben der fotografischen und filmischen Arbeit entstanden Erzählungen, Gedichte, Aufsätze, Ton-Collagen und Gesänge.



743



742



Julius Heinrich Hähnel 1823 Bad Schmiedeberg – 1909 Dresden

1840–44 Studium in der Modellier-Abteilung der Kgl. Polytechnischen Schule Dresden. Ab 1844 Atelierschüler von Ernst Rietschel an der Kgl. Kunstakademie Dresden. 1847/48 Aufenthalt in Berlin. Ausstellungsbeteiligung an der Royal Academy London. Später Lehrtätigkeit an der Kunstgewerbeschule Dresden. Sein Werk umfasst vorwiegend Tierplastiken in Bronze, daneben Modelle für die Porzellanmanufaktur Meißen. Bruder des Ernst Julius Hähnel.

Bernhard Afinger 1813 Nürnberg – 1882 Berlin

Deutscher Bildhauer. Schüler von Christian Daniel Rauch (1777–1857), der zusammen mit Johann Gottfried Schadow (1764–1850) als wichtigster Vertreter des deutschen Klassizismus gilt. Seit 1874 Professor an der Berliner Akademie der Bildenden Künste. Afinger schuf Standbilder, Büsten und Grabdenkmäler in verschiedenen Städten sowie Medaillons.

Lysipp um 400/390 v. Chr. Sikyon – Ende 4. Jh. v. Chr.

Griechischer Bildhauer und Erzgießer auf der Peloponnes. Er unterhielt eine große Bildhauerschule in Sikyon und schuf angeblich über 500 Statuen. Zahlreiche Auftraggeber im gesamten griechischen Kulturraum. Einführung eines neuen Naturverständnisses, welches die natürliche Erscheinung nach dem Urteil der Antike am vollkommensten berücksichtigt. Seine Werke sind nur in Form römischer Kopien überliefert, sein bedeutender Einfluss brachte zahlreiche Nachahmer seines Stils hervor. Besonders wurde Lysipp für seine detailreiche Haargestaltung gerühmt.

**761 August Theodor Schreitmüller,
Wachende Mutter mit schlafendem Kind. 1903.**

Bronze, gegossen, goldbraun patiniert, montiert. Darstellung einer Bäuerin, über ihr schlafendes Kind gebeugt und es betrachtend, in der li. Hand eine Harke haltend. Signiert „A. Schreitmüller.“ und datiert, mit dem Gießereistempel „Guss A. Milde & Co. Dresden“.

Zu Künstler und Werk siehe Ernst-Günter Knüppel: Robert Diez. Bildhauerkunst zwischen Romantik und Jugendstil, Leipzig 2009, S. 187–188.

Harke verloren, Holm mit Zinken am Sockel erkennbar. Sehr vereinzelt Grünspan.

H. 54 cm, Gew. ca. 20 kg.

2.200 €

August Theodor Schreitmüller 1871 München – 1958 Dresden

Deutscher Bildhauer. Studium an den Kunstakademien in München und Dresden, seit 1907 Professor für Bildhauerkunst in Dresden. Schuf zahlreiche Bildwerke für den öffentlichen Raum wie z. B. 1923 das Kriegererehnenmal vor der Dresdner Martin-Luther-Kirche oder 1954 die Brunnenfigur „Fischerknabe“ an der TU Dresden. Zu seinem Repertoire gehörten auch Kleinplastiken in Bronze und Marmor sowie Grabmäler. Sein Atelier mit vielen Kunstwerken und Entwürfen ging bei den Luftangriffen auf Dresden verloren.



763

762 Lysipp (Replik nach), Idealbildnis Alexander des Großen. Frühes 20. Jh.

Gips, getönt, ockerbraun gefasst, schellackpoliert. Auf einem oktagonalen, ebonisierten Holzsockel montiert. Rückseitig mit dem Stempel „SCULPTUREN MUSEUM AUGUST GERBER KÖLN A / RH.“

Der Überlieferung nach ließ sich Alexander der Große von Makedonien (356–323 v. Chr.) nur von Lysipp, einem der berühmtesten Bildhauer des Altertums, porträtieren. Nach dem heute verlorenen hellenistischen Bronzeoriginal, um 330 v. Chr., entstanden schon in der Antike zahlreiche Kopien, die in verschiedene Museen gelangt sind.

Das seit dem Klassizismus verbreitete Interesse an griechischen und römischen Bildwerken, oft einhergehend mit humanistischer Bildung, bedienten gerade in der Zeit des späten 19. u. frühen 20. Jhs. verschiedene Firmen, so auch die „Kunstanstalt für Klassische Bildwerke August Gerber, Köln“, die nach eigenen Angaben an die „bedeutendsten Museen, Unterrichtsanstalten etc.“ lieferte.

Fassung von Kopf und Sockel mit kleinen Fehlstellen. Leichte Kratz- und Druckspuren. Chip an rückseitiger Randkante des Abgusses.

H. mit Sockel 41 cm.

240 €



762

763 Bernhard Afinger Plakette „Alexander v. Humboldt“. Lauchhammer. 1854.

Bernhard Afinger 1813 Nürnberg – 1882 Berlin

Eisenguss, bronziert. Vorderseitig mit der Umschrift „ALEXANDER V HUMBOLDT“, unten sign. „B. AFINGER“ und datiert. Rückseitig die Gravur „Eigenthum Lauchhammer“.

Ein Vergleichsstück im Kunstgewerbemuseum der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Inv. 31222.

Patina mit zwei unscheinbaren, kleinen Blindflecken.

D. 12,7 cm, H. mit Ring und Öse 14,1 cm.



764

764 Julius Heinrich Hähnel, Hirsch. Spätes 19. Jh.

Julius Heinrich Hähnel 1823 Bad Schmiedeberg – 1909 Dresden

Bronze, gegossen, braungrün patiniert. Plinthe hohl-gegossen, auf der Oberseite im Bereich der Hinterhufe geritzt signiert „J. HAEHNEL F.C.“.

Oxidation an Kopf, Bauch und Hufen sowie auf der Plinthe. Beide Geweihe offenbar nachträglich befestigt, die linke Seite etwas locker.

300 €

H. 38,5 cm.

500 €

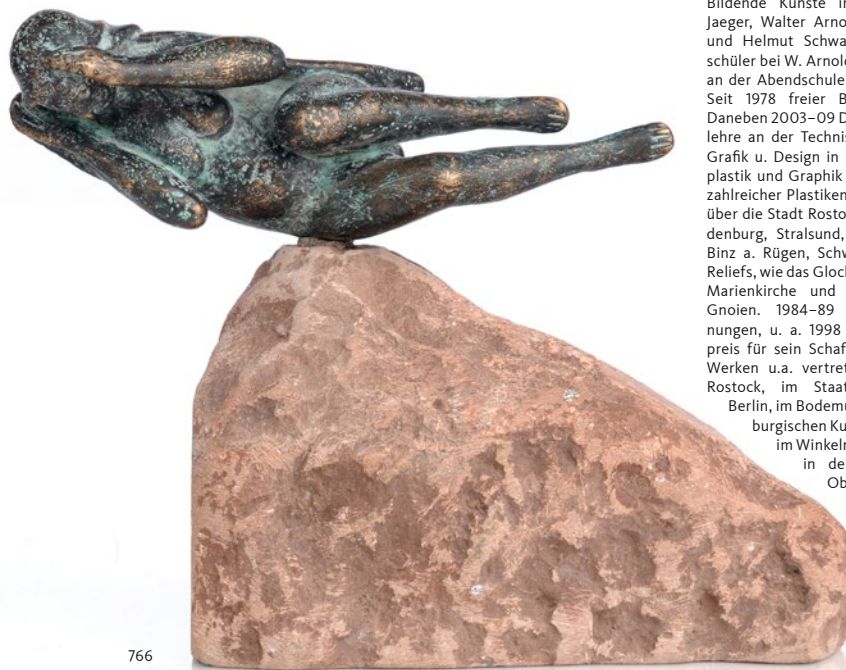


765

765 Wolfgang Friedrich „Träumende“. 2018.

Bronze, gegossen, schwarz-grün patiniert und poliert. Hohl gearbeiteter Rundsockel mit dem Künstlerstempel, verso auf dem Standing geritzt nummeriert „2/8“ und datiert, im Sockelgewölbe signiert „W. Friedrich“. 2. Auflage.

22,5 x 8 x 7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



766

766 Wolfgang Friedrich „Kleine Plejade“. 2013.

Bronze, gegossen, schwarz-grün patiniert und poliert. Rückseitig geritzt ligiert monogrammiert „WF“, nummeriert „5/8“ und datiert. 5. Auflage. Auf einem Kalksteinsockel montiert.

In der griechischen Mythologie ist Plejade eine der sieben Nymphen, Töchter des Atlas und der Pleione, die von Zeus als Sternbild an den Himmel versetzt wurden, nachdem sie sich aus Schmerz über den Tod ihres Bruders Hyas selbst den Tod gegeben hatten.

Montage mit leichtem Spiel.
16,2 cm (Bronze). 15,6 x 22 x 8 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

Wolfgang Friedrich 1947 Torgau

1968–73 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Gerd Jaeger, Walter Arnold, Herbert Naumann und Helmut Schwager. 1975/76 Meisterschüler bei W. Arnold. Anschließend Lehrer an der Abendschule der HfBK in Dresden. Seit 1978 freier Bildhauer in Rostock. Daneben 2003–09 Dozent für Gestaltungslehre an der Technischen Kunstschule für Grafik u. Design in Rostock. Neben Kleinskulptur und Graphik bis heute Realisierung zahlreicher Plastiken im öffentlichen Raum über die Stadt Rostock hinaus: in Neubrandenburg, Stralsund, Bergen, Saßnitz und Binz a. Rügen, Schwerin und Gera. Auch Reliefs, wie das Glockenrelief der Rostocker Marienkirche und der Marienkirche in Gnoien. 1984–89 zahlreiche Auszeichnungen, u. a. 1998 Ernst-Rietschel-Kunstpreis für sein Schaffen als Bildhauer. Mit Werken u.a. vertreten in der Kunsthalle Rostock, im Staatlichen Münzkabinett Berlin, im Bodemuseum, in der Brandenburgischen Kunstsammlung Cottbus, im Winkelmann Museum Stendal, in der Sammlung Ludwig, Oberhausen.

1.500 €

Volkmar Haase 1930 Berlin – 2012 Brüssow

Deutscher Bildhauer. Ab 1951 Studium der Malerei an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin, seit 1958 als freischaffender Bildhauer tätig, zuletzt auf dem Gutshof Brüssow (Uckermark), der heute als Museum einen Überblick über das Werk Haases vermittelt. In seinen abstrakten Skulpturen beschäftigte er sich bevorzugt mit mythologischen Themen. Konzipiert waren sie für eine Aufstellung im Freien und wurden daher oft in Edelstahl ausgeführt. Das Gros seiner Werke befindet sich in Berlin, aber auch viele andere deutsche Städte besitzen eine seiner Skulpturen.

Gottfried Bräunling 1947 Radebeul

Bis 1966 Lehre als Schrift- und Plakatmaler. 1968–74 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei G. Kettner und G. Horlbeck. Im Anschluss freischaffend. 1987 Übersiedlung nach West-Berlin – hier erste Beschäftigung mit Bronzen. 1989 zieht Bräunling nach Köln und beteiligt sich an der Gründung der „Edition G.B.“ In den Folgejahren entstehen einige bibliophile Werke. 1990 Aufbau eines Druckateliers in der Pfalz. 1998 erste Beschäftigung mit Eisenskulpturen, anschließend Ausarbeitung von Stahlschnittskulpturen. Seit 2001 Auseinandersetzung mit dem Werkstoff Glas. Dozentur an der Sommerakademie CEPA in Luxemburg.



767

767 Gottfried Bräunling „Kopfg Geburt“. **Spätes 20. Jh.**

Gottfried Bräunling 1947 Radebeul

Bronze, hohl gegossen, braunschwarz und partiell grünlich patiniert. Seitlich mit einem runden Gießereistempel (verschlagen, nicht aufgelöst). Auf dem quaderförmigen Holzsockel eine ovale Künstlerplakette.

Teils minimale Gussunregelmäßigkeiten (Lunker). Plinthe mit Trocknungsrisen.

H. 58 cm, H. ges. 68 cm, Sockel H. 29 cm,

B. 23,5 cm, T. 10 cm.

850 €

768 Volkmar Haase, Ohne Titel. 1963.

Volkmar Haase 1930 Berlin – 2012 Brüssow

Eisen, geschnitten, geschliffen, geschweißt und gebogen, mit Messing überschmolzen. Unikat. Auf der Unterseite der Plinthe signiert „– Haase –“ und ausführlich datiert „10.1. 1963“.

Wir danken Frau Katja Haase, Berlin, für freundliche Hinweise.

28,2 x 11 x 16 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.200 €



768



772



769

769 Hinrich Hanschen, Thronende Mutter mit Kind / Stehende Mutter mit Kind. 3. Viertel 20. Jh.

Hinrich Hanschen 1893 Worpswede – 1983 Berlin

Kirschbaum (aus einem Stammstück, die Borke partiell belassen), geschnitzt, geflammt, partiell farbig gefasst, teils klar lackiert. Augen und Münder farbig gehöhlt.

Holz mit Trocknungsrisen, teils gekittet. Eine Figur mit Spuren inaktiven Anobienbefalls.

H. 27,1 cm / H. 38,5 cm.

180 €

770 Hinrich Hanschen, Stehende Figur / Leuchterfigur auf Sockel. 3. Viertel 20. Jh.

Holz, geschnitzt. Das Gesicht der stehenden Figur partiell farbig gefasst. Die Leuchterfigur mit farbiger Fassung.

Holz teils mit Spuren inaktiven Anobienbefalls. Reste von Klarlack. Leuchterfigur mit Gebrauchspuren von Kerzenwachs.

H. 32 cm / H. 31 cm.

180 €



770



771

771 Hinrich Hanschen, Mutter mit Kind / Paar. 3. Viertel 20. Jh.

Holz, geschnitzt, teils klar lackiert. „Mutter mit Kind“ u. in Kugelschreiber bezeichnet „Krobbe“.

Holz teils mit Trocknungsrisen sowie Spuren inaktiven Anobienbefalls.

H 24,5 cm, B 13 cm, T. 11,5 cm / H. 27,5 cm, B. 12,5 cm, T. 14,5 cm.

180 €

772 Paul Hofmann, Torso. 2006/2007.

Paul Hofmann 1975 Dresden – lebt in Wien

Eiche, geschnitzt. Auf quaderförmigen Eichensockel montiert, darauf geritzt signiert „PAVL“.

Partiell mit Trocknungsrisen.

H. 63,5 cm (inkl. Sockel), B. 25 cm, T. 20 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

500 € – 600 €

Hinrich Hanschen 1893 Worpsswede – 1983 Berlin

Hanschen wuchs in der Malerkolonie Worpsswede auf. Er erlernte zunächst das Maurer- und Stukkateurhandwerk, später erhielt er Zeichenunterricht bei Heinrich Vogeler. Nach dem ersten Weltkrieg wohnhaft in Berlin, wo er als Maurer und Stukkateur arbeitete. In Altglienicke Bekanntschaft mit dem Bildhauer Werner Stötzer, der ihn ermunterte, seine urwüchsigen Gestalten zu schnitzen, woraufhin sich eine langjährige Freundschaft zwischen den beiden Künstlern entwickelte. Auf Hanschens Grabstein ist er als „Sohn der Madonna im Moor“ bezeichnet, da seine Mutter mit ihm als Säugling dem Maler Fritz Mackensen für das Gemälde „Säugling / Madonna im Moor“ Modell gesessen hatte.

Paul Hofmann 1975 Dresden – lebt in Wien

Sohn des Künstlers Veit Hofmann (geb. 1944) und Bruder von Peter Hofmann (geb. 1978). Er verbrachte seine Kindheit im Künstlerhaus in Dresden und begann 1999 sein Studium der Malerei und Grafik an der HfBK. Paul Hofmann studierte unter anderem bei Max Uhlig und Lutz Dammbeck und gründete 2001 die Galerie treibhaus e.V. mit. 2005 absolvierte er sein Diplom an der HfBK Dresden. Im gleichen Jahr setzte er als Meister-schüler sein Studium bei Lutz Dammbeck fort, bekam 2006 das Hegenbarth-Stipendium der Stiftung für Kunst und Kultur der Sparkasse Dresden und schloss 2007 sein Studium ab. 2009 gewann Hofmann den ersten Preis des Kunstwettbewerbs „Eine Bank für uns“ der Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg und war 2006, 2008 und 2012 bei der sächsischen Grafikbiennale „100 Sächsische Grafiken“ vertreten. Werke des Künstlers befinden sich u.a. im Bestand der Sächsischen Galerie der Künste, Sparkassen-Sammlung.

Friedrich Press 1904 Ascheberg – 1990 Dresden

Ausbildung zum Holz- und Steinbildhauer in Münster. 1924–26 Besuch der Kunstgewerbeschule in Dortmund, danach Studium in Berlin-Charlottenburg und Dresden, u.a. bei G. Wrba. Bis 1935 als freischaffender Künstler nahe seiner Geburtsstadt tätig. Sein Schaffen wurde von den Nationalsozialisten als entartet abgewertet. 1946 kehrte er nach Dresden zurück und konzentrierte sich auf Sakralkunst und Kirchenraumgestaltung. 1980 wurde er zum Mitglied der Akademie der Künste zu Parma in Italien gewählt, im Mai 1985 wurde er Ehrenbürger seiner Heimat-gemeinde Ascheberg. Zu seinen bekanntesten Werken gehört die Pietà in der Hofkirche/Kathedrale in Dresden, die größte Skulptur, die je aus Meissener Porzellan hergestellt wurde.



773 Friedrich Press „Lesende am Pult“. 1973.

Lindenholz, geschnitzt. Am Boden über Graphitvorzeichnung geritzt signiert „F. Press“, datiert sowie nummeriert „421“.

In der Figur „Lesende am Pult“ gelang es dem Künstler, mittels stark reduzierter Formensprache ein Zeichen geistiger Kontem-plation zu schaffen. Friedrich Press hatte bereits 1958/59 an einer Lesenden (Meissner Porzellan, Press Werk-Nr. 283) und zuletzt 1983 an dem Thema (Press Werk-Nrn. 384, 398 und 399) gearbeitet.

Formal vergleichbar ist die Skulptur „Kniender mit gesenktem Kopf“ von 1975. Vgl. Wolfgang Schneider: Katalog freier Arbeiten, in: Jürgen Lenssen / Walter Zahner, Walter (Hrsg.): Friedrich Press, Regensburg 2010, KatNr. 106, S. 140.

Die Skulptur „Lesender“ von 1984, die, obgleich formal anders aufgefasst, kann als motivisches Pendant zu vorliegender Skulptur angesehen werden kann.

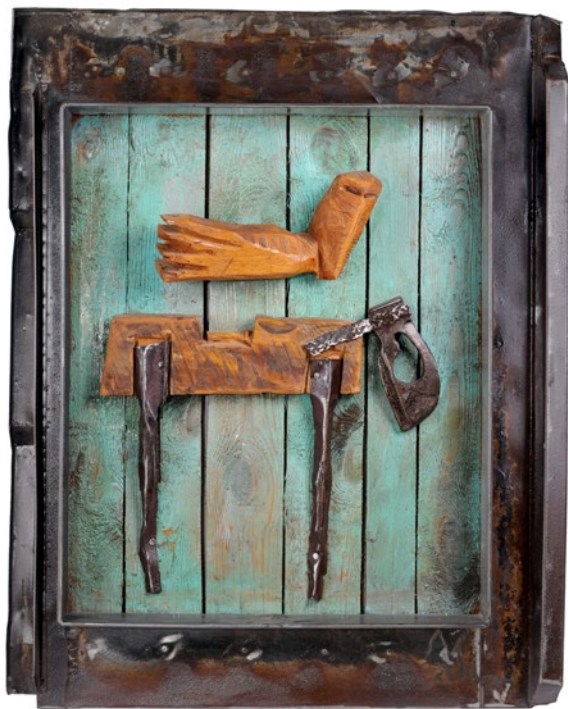
Wir danken Herrn Christoph Deuter, Würzburg, für freundliche Hinweise.

Figur im Bereich des Körpers sowie am Pult mit einigen Anschmutzungen, sehr vereinzelt Farbspuren.

H. 38,5 x B. 15 cm, T. 7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

2.800 €





775

Matthias Zágon Hohl-Stein 1952 Koblenz – lebt in Karwe

Deutscher Bildhauer, Maler und Grafiker. Siedelte 1961 in die DDR über. 1968 Beginn einer Schlosserlehre, ab 1972 Lehre als Werbe- und Schriftmaler. 1976 folgte ein Studium als Kunsterzieher. Ab 1978 als Grafiker am „Hans Otto Theater“ in Potsdam tätig. Seit 1987 freischaffend. Als kritischer Künstler von den DDR-Behörden in seinem Schaffen eingeschränkt, arbeitete er in den Jahren 1979–84 für die „Stephanus-Stiftung“ in Berlin-Weißensee. In dieser Zeit schuf er zahlreiche Plakate und Grafiken für die diakonische Arbeit der christlichen Stiftung. 1984 Ausreise in die BRD, ab 1987 freischaffend mit einem Atelier in Berlin-Wedding. 1992 zog er nach Neuruppin-Karwe, wo sich nunmehr die Werkstatt und Galerie des Künstlers in der Alten Schäferei befindet. Seit 2009 hat er ein neues Atelier in Lichtenberg. Inspiration findet der Künstler in literarischen Quellen, vor allem der griechischen Mythen- und Sagenwelt, des Weiteren stößt man im Oeuvre des Künstlers wiederkehrend auf das Parzifal-Thema und auf biblische Stoffe.

774

Gustav Schmidt

1888 Peine b. Hannover – 1972 Dresden

Deutscher Maler, Grafiker, Plastiker und Keramiker. Studium an der Dresdner Akademie bei Sterl, Schindler und Bantzer. 1911/13 Meisterschüler bei Gußmann. Zuletzt freischaffend ansässig in Dresden.



774 Gustav Schmidt, Junge Frau en face. Wohl 1950.

Gustav Schmidt 1888 Peine b. Hannover – 1972 Dresden

Ton, roter Scherben, gebrannt. Oberfläche lackiert. Unsigniert. Auf einer kleinen, braun gefassten Holzplinthe montiert.

Als ganzfigurige Variante abgebildet auf dem Gemälde von Rudolf Nehmer „Bildnis Gustav Schmidt“, 1950, Öl auf Sperrholz, 97 x 78 cm, SLUB Dresden, Deutsche Fotothek, Aufn.-Nr. df_hauptkatalog_0183590.

Plinthe an den Ecken leicht berieben. Gipsmontierung auf der Plinthe rückseitig mit kleinen Bruchkanten und Bildung einzelner Schollen.

H. 21 cm.

180 €

775 Matthias Zágon Hohl-Stein „Auf dem Weg“ (Dachlukenobjekt). 1997.

Matthias Zágon Hohl-Stein 1952 Koblenz – lebt in Karwe

Holz, geschnitzt und gesägt, partiell lackiert sowie türkisfarben gefasst sowie Stahl, montiert. Auf die Rückwand montierte, abstrahierte Figurenformen. Rahmung mittels eines Rahmens einer Dachluke. Verso in Ocker signiert „M.Z. Hohl-Stein“ und datiert „1997“, unterhalb nochmals in Schwarz signiert.

Abgebildet in: Matthias Zágon Hohl-Stein – Holzbild, Skulptur, Objekt. Karwe 1999, Kapitel „Objekte“ (dort in der Objektbeschreibung abweichend datiert).

„Seine Stärke, Material unterschiedlicher Herkunft und Zusammensetzung zu kombinieren und zu collagieren und diesem seinen Willen einzuimpfen, bringt immer wieder Staunen machende Objekte hervor, die zeitlos scheinend und Ewigkeit beanspruchend, den Betrachter in den Bann ziehen.“ (Zitat aus: Günter Rieger, Zum Skulpturen-Schöpfer Matthias Zágon Hohl-Stein in: Matthias Zágon Hohl-Stein, Karwe 2008).

Ra. 106 x 87 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

600 €

Johann Joachim Kaendler 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen

Kaendlers Laufbahn begann 1723 als Lehrling des Dresdener Hofbildhauers Benjamin Thomae. Durch seine Arbeiten für das Grüne Gewölbe wurde August der Starke auf ihn aufmerksam, der ihn 1731 zum Hofbildhauer ernannte u. an die Meissener Manufaktur berief. Dort verhalf Kaendler als Modellmeister der zuvor wenig erfolgreichen Porzellanplastik zu Weltruhm. Bekannt wurde er mit seinen Tierdarstellungen, welche durch ihre lebens-echte u. detailgenaue Wiedergabe überzeugten, ebenso wie mit dekorativen Kleinplastiken, die sich in ihrer verspielten Art dem Rokoko zuwandten. Zu seinen größten Erfolgen gehört das Design des sog. Schwanenservices für den sächsischen Kabinettsminister Heinrich Graf von Brühl.

781 „Leda und der Schwan“. Johann Joachim Kaendler für Meissen. Um 1750–1760.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben und Gold staffiert. Der Boden unglasiert mit schwach erkennbarer Schwertermarke in Blau.

Modelljahr: 1745.

Die Figurengruppe gehört zu einer Serie unterschiedlicher Porzellanplastiken, die August III. (1696–1763) als Tafelzier in Meissen bestellt hatte.

Ein Vergleichsstück befindet sich in der Hans Syz Collection, National Museum of American History, Kenneth E. Behring Center, Inv. 1992.0427.15.

Zur „Taxa Kaendler“ vgl. Johannes Rafael in: *Keramos* 203/204, 2009, S. 63, Nr. 211 (21. Januar 1745).

Restauriert am re.u. Schenkel und vorderen Flügel des Amor, Band am Köcher, li. Fußspitze, li. Hand und weitere Finger der Leda. Mehrere Blättchen an Ästen und Sockel bestoßen, Bruchflächen übermalt, teils, wie auch ein Ast, beschliffen. Kleine altersgerechte Brandrisse und Masseunebenheiten, im Gesamterscheinungsbild unscheinbar.

H. 16,2 cm, B. 15,5 cm.

1.500 €





782 Seltene Figurengruppe einer Tierhatz (Pferd, von drei Luchsen gejagt). Dominikus Auliczek d.Ä. (zugeschr.), wohl für Churfürstliche Porcelain Fabrique Nymphenburg. Wohl um 1765.

Dominikus Auliczek d.Ä. 1734 Polička – 1804 Nymphenburg

Porzellan, glasiert und polychrom staffiert. Unter der flachen, annähernd ovalen Plinthe in Schwarz nummeriert „232“ sowie in Blei monogrammiert „KR“ (?). Unge-
markt.

Vergleiche eine nahezu motividentische Figurengruppe, Nagel Auktionen GmbH, Stuttgart, Auktion 785, 18.03.2020, Los 25. Diese auf der Plinthe mit der gepressten Rautenmarke. Das Pferd wohl aus demselben Model geformt. Einziger Beleg für eine identische Ausführung einer plastischen Gras-Staffage auf der Plinthe.

Dominikus Auliczek d.Ä.

1734 Polička – 1804 Nymphenburg

Böhmischer Bildhauer. Begann seine Ausbildung in der Bildhauerwerkstatt der Familie Pacak in Leitomischel. Wurde um 1752 Geselle des Wiener Bildhauers Johann Georg Leuthner, Besuch der Akademie. Ab 1754 Aufenthalte in London, Paris und Rom. Besuch der päpstlichen Akademie in San Luca, wo Auliczek von Papst Clemens XIII mit dem ersten Preis für seine Bossierkunst ausgezeichnet wurde. 1762 Rückkehr nach Deutschland, ab 1763 Anstellung in der Porzellanmanufaktur Nymphenburg, wo Auliczek als Modellmeister der Position Franz Anton Bustellis nachfolgte. In jener Zeit schuf er circa 100 figürliche Modelle und war anschließend 1773–97 als Fabriksinspektor und künstlerischer Leiter tätig. 1772 Ernennung zum kurbayrischen Hofbildhauer unter Max III. Joseph, sowie 1787 Ernennung zum Hofkammerrat.

Ein Schwerpunkt des künstlerischen Wirkens Auliczeks lag im Entwerfen mythologischer Figuren, welche u.a. als Gartenskulpturen im Nymphenburger Park aufgestellt und explizit nach Stichvorlagen gefertigt wurden. Vor der Ausführung jener Großplastiken schuf Auliczek in der Porzellanmanufaktur Nymphenburg ungefähr 100 dreidimensionale Figuren und legte dabei einen weiteren Fokus auf Tierdarstellungen, bei denen er sich wohl auf Motivvorlagen Johann Elias Ridingers bezog.

Vereinzelt Brandrisse, die flache Plinthe etwas verwölbt. Die vier Beine des Pferdes mit restaurierten Bruchstellen und sichtbaren Retuschen. Der Schweif des Pferdes am Ansatz altrestauriert. Das re. Ohr des Pferdes restauriert und mit minimalem Materialverlust. Der Stamm mit mehreren Bruchstellen, restauriert, die Blätter zum Teil altangesetzt, vereinzelte Bestoßungen. Schnauze des liegenden Luchses sowie li. Hinterpote des hockenden Luchses restauriert. Ein Blatt am Stand fehlend, die Pflanzen auf dem Sockel partiell mit leichten Materialverlusten.

H. 15,5 cm, L. 22,5 cm, T. 14 cm.

1.300 €

Michel Victor Acier
1736 Versailles – 1795 Dresden

Französischer Bildhauer und Modelleur. Ausbildung an der Pariser Académie Royale. 1764 wurde er nach Meißen an die Königliche Porzellan-Manufaktur berufen und avancierte zum wichtigsten Modelleur neben J.J. Kaendler. Nach dessen Tod 1775 war Acier allein für die künstlerische Gestaltung verantwortlich. 1780 ernannte man ihn zum Ehrenmitglied der Dresdner Kunstakademie.

Peter Reinicke 1715 Danzig – 1768 Meißen

Seit 1743 Modelleur an der Porzellan-Manufaktur in Meißen, als geschickt, solide und fleißig anerkannt. Als Mitarbeiter Kändlers war er namentlich bei den Folgen der Papst- und Regentenbüsten und an den Pariser Ausrufen nach Tempesta, einigen Chinesenfiguren, den Türkenfiguren nach Ferriol und der Affenkapelle beteiligt. Zu den selbständigen Arbeiten zählen einige Heiligen-, mehrere Chinesen-, Türken- u. Bauernfiguren, eine Folge italienischer Komödianten nach den Callotstichen Joutains und zahlreiche Tierdarstellungen kleinen Formats.

783 „Holländischer Bauer“. Johann Joachim Kaendler und Johann Friedrich Eberlein für Meissen. Um 1745 – um 1765.

Johann Joachim Kaendler 1706 Fischbach/Dresden – 1775 Meißen
Johann Friedrich Eberlein 1696 Dresden – 1749 Meißen

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Auf einem Steinsockel mit Kissen sitzender Bauer, ein Tabaksäckchen auf dem rechten Bein. Unterseits der flachen, naturalistischen Plinthe die schwach lesbare Schwertermarke auf unglasiertem Boden, wohl eingepresste Beizeichen, eine spätere Bezifferung „52“ in Blei.

Modellnummer: 813, Entwurfsjahr: 1745, Weiterführung durch Johann Friedrich Eberlein. Vgl. Sabine Bergmann: Meissen Figures, Erlangen 2017, S. 207, KatNr. 1463.

Pfeife fehlend, re. Hand bis zum Handgelenk restauriert, der kleine Finger mit minimalem Materialverlust. Zeigefinger der linken Hand restauriert. Säckchen und Stück in der re. Hand überfasst. Nase-Stirnbereich restauriert. Schuhe wohl neu überfasst - Farbauftrag unregelmäßig, partiell deutlicher krakeliert. Das Kännchen am Rand restauriert. Oberfläche des Kissens li. überarbeitet. Rand der Jacke verso mit Bestoßung. Minimale Masse- und Glasurunebenheiten aus der Herstellung.

H. 13 cm.



785

600 €



783

784 „Dame mit Muff“. Victor Michel Acier für Meissen. Spätes 19. Jh.

Michel Victor Acier 1736 Versailles – 1795 Dresden

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert und partiell goldgefasst. Stehende Rokokodame, in der linken Hand einen Muff und in der rechten einen Brief haltend. Unterseits des Rocaillesockels die Knaufschwerter in Untergrasurblau, die geritzte Modellnummer „D 66“, eine Prägeziffer „160“ sowie die Malerziffer „31“ in Aufglasurgrün. Entwurfsjahr: 1771.

Rechter Arm sowie ebenda der Pelzbesatz restauriert und retuschiert. Chip an der u.li. Ecke des Briefs retuschiert. Sockelrand schauseitig mit kleinem Chip (L. ca. 6mm). Spitzenbesatz partiell mit minimalen Verlusten. Die Retuschen vergilbt.

H. 20,8 cm.

550 €



784

785 Russischer Getränkeverkäufer. Peter Reinicke für Meissen. 1850/60–1924.

Peter Reinicke 1715 Danzig – 1768 Meißen

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Unterseits mit den Knaufschwertern in Untergrasurblau, geritzter Modellnummer „1187“, Bossierer- und Malerziffer „1187“, eine Prägeziffer „160“ sowie die Malerziffer „31“ in Aufglasurgrün. Entwurfsjahr: um 1755.

Lit.: Len und Yvonne Adams : Meissen Portrait Figures, London 1987, S. 138 mit Abb.

Restaurierter Zustand, re. Arm restauriert. Krug in der re. Hand fehlt. Eine Ecke des Tablett mit kleinem Chip (die Teile vorhanden).

H. 15,2 cm.

180 €



786

786 Büste des sächsischen Königs „Friedrich August I.“ Franz Andreas Weger für Meissen. Nach 1817.

Franz Andreas Weger 1767 Salmannsweiler/Elsaß – letzte Erw. 1845

Porzellan. Biskuitporzellan. Marke nicht erkennbar.

In der neueren Literatur wird mehrheitlich Franz Andreas Weger als Schöpfer des Büstenmodells angesehen, das nach dem Eintrag im Meissener Formenbuch im Zeitraum November / Dezember 1817 entstanden ist. Andere erhaltene Exemplare kombinieren die Büste mit unterschiedlichen Sockeln (Dresden, SKD, Porzellansammlung, Inv. PE 468 u. PE 474 sowie Warschau, Palastmuseum Wilanów, Inv. Wil. 711). Möglicherweise wurde das Modell eigens für das 50jährige Thronjubiläum Friedrich Augusts im Jahr 1818 angefertigt, das in zwei Sockelinschriften explizit erwähnt wird.

Lit.: Barbara Szelegjejd, The Sophisticated Charm of White Porcelain: The Wilanów Biscuit Collection, Warschau 2006, S. 207–212, KatNr. 163–164.

Ulrich Pietsch u. Claudia Banz (Hrsg.), Triumph der Blauen Schwerter: Meissener Porzellan für Adel und Bürgertum 1710–1815, Ausst. Kat. Dresden, Leipzig 2010, S. 372, KatNr. 468 (Anette Loesch).

Büste stark restauriert und überfasst, unterseits Bruchkanten, mehrere Ausbrüche und Klebstoff sichtbar.

H. 24,5 cm, B 27 cm.

286 FIGÜRLICHES PORZELLAN



787

787 „Amor als Bettler“. Heinrich Schwabe für Meissen. Um 1900.

Heinrich Schwabe 1847 Wiesbaden – 1924 Nürnberg

Porzellan, glasiert und mit polychromen Aufglasurfarben staffiert. Der Sockel goldgerändert. Unterseitig die Knaufschwerter in Unterglasurblau, Formnummer „L 112“, Pressnummer „10“ und Malernummer „13“. Aus einer Serie von 26 Amoretten. Entwurfsjahr: 1877–1880. Vgl. Sabine und Thomas Bergmann, Meissener Künstler – Figuren A 100–Z 300, Karlsruhe 2010, S. 72, KatNr. 129.

Restaurierter Bruch am li. Handgelenk. Goldstreifen am Sockel minimal berieben.

H. 21,5 cm.

150 €

500 €

Franz Andreas Weger

1767 Salmannsweiler/Elsaß – letzte Erw. 1845

Deutscher Bildhauer. 1793 Eintritt in die Dresdner Kunstakademie. 1802 Berufung an die Porzellanmanufaktur Meissen zunächst als Bossierer, später als Modelleur unter Christian Gottfried Jüchter. Er arbeitete besonders für unbemaltes Biskuitporzellan und wandte sich bald dem Bildnisfach zu. 1834 Pensionierung, Wegner starb wohl nicht in Meissen, da kein Kirchenbucheintrag vorhanden ist.

Heinrich Schwabe

1847 Wiesbaden – 1924 Nürnberg

Deutscher Bildhauer. Studierte an der Kunstgewerbeschule in Nürnberg als Schüler von August von Krelling, wechselte später nach München. Anschließend Studienreisen nach Italien, Frankreich, in die Schweiz und nach Österreich. 1875–1907 Professor an der Kgl. Kunstgewerbeschule in Nürnberg. Die Porzellanmanufaktur Meissen erwarb bis 1899 insgesamt 48 Modelle, darunter Büsten, Amoretten, Kinder- und Genrefiguren.

Paul Scheurich

1883 New York City –

1945 Brandenburg an der Havel

Paul Scheurich war Maler, Kleinplastiker, Grafiker, Zeichner u. Bühnenbildner. Um 1912 gewann in Max Adolf Pfeiffer für die Schwarzburger Werkstätten, von 1918 bis 1936 Exklusivvertrag und Professur an der Porzellanmanufaktur Meissen. 1919 erstmalige Publikation einer Zeichnung im *Simplicissimus*, für welchen er von 1931–38 mehr als 100 Arbeiten lieferte. 1937 Teilnahme an der Weltausstellung in Paris. Er gehört zweifelsohne zu den bedeutendsten Porzellanplastikern in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

**788 „Uhr von zwei Putten getragen“.
Paul Scheurich für Meissen. Wohl vor 1923.**

Porzellan, glasiert, weiß, montiert. Zwei seitlich auf Kissen lagernde Kinder das zylindrische Uhrengehäuse haltend. Zifferblatt mit goldstaffierten, arabischen Stunden, Sonnenpendel goldstaffiert. Geschweifte Sockelplatte auf vier gedrückten Kugelfüßen. Am Sockel rückseitig die Schwertermarke in Unterglasurblau mit drei Schleifstrichen. Am Boden mit der geritzten Formnummer „F. 270“ und Pressnummer „42“. Pendel verso

mit Schwertermarke der „Pfeiffer-Zeit“ in Unterglasurblau. Entwurf: 1915 (Bronze), 1918 (Porzellan), Erstaufmachung 1919/20.

Uhrwerk der Aktiengesellschaft für Uhrenfabrikation Lenzkirch, Federzugwerk mit Halbstundenschlag. Rückseitig der Werkplatte gemarkt „Lenzkirch AGU“ mit Tannenzweig, Werknummer „19728“ mit dem Zusatz „2 Million“ und „AGUL R5“. Funktionstüchtig, Werk überholungsbedürftig. Originaler Aufzugsschlüssel vorhanden.

Vgl. Johannes Rafael, Paul Scheurich 1883–1945. Porzellane

für die Meissener Manufaktur. Meissener Manuskripte/Sonderband 8, Meissen 1995, S. 32–33 und 150, KatNr. 6. sowie Meißner Porzellan von 1710 bis zur Gegenwart, Ausst.Kat. Köln 1983, Wien 1983, Katalogteil Paul Scheurich, Nr. 12 u. 13 mit Abb.

Sockel mit vier Brandrissen, drei im Gesamtbild unauffällig. Am Uhrengehäuse ein flacher Ausbruch (2 x 1,5 cm), kleberestauriert. Brandrisse an den Figuren, mehrheitlich unauffällig. Einzelne punktförmige Einschlüsse und Glasurunebenheiten.

H. 37,3 cm, B. 59,5 cm, T. 23,5 cm.

2.800 €



Thomas Andreas (Theo) Vos
1887 Groningen – 1948 Haarlem

Vos wurde an der Minerva Art Academy bei Johan Peddemors ausgebildet und setzte sein Studium an der Académie des Beaux-Arts in Brüssel bei Victor Rousseau (1911–1912) fort. Er lebte und arbeitete in den folgenden Jahren in Paris, Köln und London und ließ sich 1916 wieder in den Niederlanden nieder. Anschließend lebte er abwechselnd in Haarlem, Den Haag und Amsterdam, ab 1944 endgültig in Haarlem. Vos entwarf unter anderem Frauen- und Kinderfiguren, Masken und Tierporträts. Für die Porzellanmanufaktur Hutschenreuther in Selb entwarf er von 1924 bis 1925 Statuen eines Lautenspielers und drei Tänzerinnen, für welche Gertrud Leistikow als Vorbild diente. Für Gerrit Jan Rutgers, Willem Kromhout und andere Architekten fertigte Vos viele Gebäudeskulpturen, Fassadenbilder und Reliefs an. Vos war Mitglied von „Arti et Amicitiae“, dem „Nederlandse Kring van Beeldhouwers“ und „De Onafhankelijken“. Er stellte mehrfach ebd. aus. Außerdem fanden neben Einzelausstellungen u.a. Ausstellungen mit Piet van Wijngaert im Stedelijk Museum Amsterdam (1924) sowie mit Gerrit van Houten im Pictura-Raum des Antikensmuseums in Groningen (1932) statt.

789 Thomas Andreas Vos für Lorenz Hutschenreuther, Selb. 1926–1938.

Porzellan, glasiert, partiell vergoldet. Unterseits des tropfenförmigen Sockels mit Manufaktur- und Künstlerstempel „Th. A. Vos, Amsterdam“ in Aufglasurgrün sowie mit der Ziffer „51“ in Aufglasurgold. Modellnummer „492“.

Entwurfjahr: 1926.

Die re. Hand am Handgelenk und vier Fingern fachmännisch restauriert. Goldstaffage am Rocksäum partiell etwas berieben. Am Hinterkopf u. eine Verschleifung, im Gesamtbild unauffällig.

H. 29 cm.

1.900 € – 2.200 €



790

Etha Richter 1883 Dresden – 1977 ebenda

Dresdner Tierbildhauerin und Zeichnerin. Die Tochter eines Pianisten begann als Autodidaktin bis es ihr möglich wurde, Anatomiestudien an der Tierärztlichen Hochschule Dresden als erste weibliche Hörerin zu belegen. In den 1920er Jahren war sie Lehrerin an der von Edmund Kesting geleiteten Kunstschule „Der Weg“. 1934–41 lebte sie in Ankara u. erteilte Zeichenunterricht an der dortigen Landwirtschaftlichen Hochschule. 1946–63 lehrte sie als Dozentin für Zeichnen u. Plastik an der Volkshochschule Dresden. 1968 wurde sie Ehrenmitglied des Verbandes Bildender Künstler.

790 Seltene Tierfigur „Stehender Jungbär“. Etha Richter für Schwarzburger Werkstätten für Porzellankunst. Nach 1918.

Porzellan, glasiert. Auf der Plinthe bezeichnet „Etha Richter Dresden 18“. Unterseitig die Prägestempelung „Schwarzburger Werkstätten für Porzellankunst“ und Modellnummer „U1150“ sowie Marke „Schnürender Fuchs“ in Unterglasurblau. Modelljahr: 1918. Provenienz: Nachlass Etha Richter.

An der Leiste des re. Hinterbeins kleiner Brandriss. Winziger Einschluss an der Plinthe.

H. 11 cm.

220 €



791

791 Seltene Tierfigur „Liegendes Kamel“. Etha Richter für Älteste Volkstedter Porzellanfabrik. Wohl um 1950.

Porzellan, glasiert. Unsigniert. Am Boden die Stempelmarke mit Krone, Spiegelmonogramm FG und Jahreszahl „1762“ in Unterglasurblau, geprägte Formnummer „U1535“. Provenienz: Nachlass Etha Richter.

Zwei kleine Masseunebenheiten sowie einzelne punkthafte Einschlüsse.

H. 12, 2 cm, L. 23,8 cm.

250 €



792

792 Etha Richter, Reliefplatte „Zwei Schimpansen“. 20. Jh.

Gips, geschlämmt. U.li. signiert „Etha Richter Dresden“ und nicht lesbar datiert. Rückseitig Häkchen zur Aufhängung. Entwurf: Anfang 20. Jh. Provenienz: Nachlass Etha Richter.

Augenbraue des rechten Schimpansen mit minimaler Fehlstelle der Schlammung. Randkante rückseitig an einer Stelle minimal bestoßen.

21,5 x 21,2 cm.

240 €



793



794

793 Große Porzellan-Medaille „Sächsisches Volksopfer“. Emil Paul Börner für Meissen. 1925.

Emil Paul Börner 1888 Meißen – 1970 ebenda

Böttgersteinzeug. Vorderseite: Caritas mit vier Kindern, darunter ligiertes Monogramm „EPB“ und Schwertermarke der „Pfeiffer-Zeit“. Rückseite: Adler in ausgreifender Schrittstellung, darunter Oval mit dem sächsischen Landeswappen, Umschrift „ZUR BEFREIUNG AUS DEUTSCHER NOT“. Scheuch Nr. 731. Lit.: Christian Lechelt, Manufaktur und Manufaktur-künstler. Über das porzellankünstlerische Schaffen von Emil Paul Börner (1888–1970), Diss. Hamburg 2012, Kat Nr. B 414.

D. 12,5 cm.

220 €

794 „Bärengruppe“. Erich Hösel für Meissen. Nach 1905.

Erich Oskar Hösel 1869 Annaberg – 1953 Meißen

Böttgersteinzeug. Auf der Unterseite mit der geprägten Schwertermarke und Bezeichnung „BÖTTGER STEINZEUG“, geritzt die Modellnummern „V 111“ und „86105“. Entwurfsjahr: 1905. Vgl. Sabine und Thomas Bergmann, Meissener Künstler – Figuren A 100–Z 300, Erlangen 2010, S. 292, KatNr. 559.

Winziger Brandriss an re. Ferse des sitzenden Bären, nur verso sichtbar.

H. 19,2 cm.

300 €



795

795 „Junger Esel“ / „Schildkröte“ / „Reh“ / „Eichhörnchen“. Erich Hösel, Erich Oehme, Willi Münch-Khe und Alexander Struck für Meissen. 1959–1962.

Erich Oskar Hösel 1869 Annaberg – 1953 Meißen

Willi Münch-Khe 1885 Karlsruhe – 1960 ebenda

Erich Oehme 1898 Meißen – 1970 ebenda

Alexander Struck 1902 Meißen – 1990 ebenda

Böttgersteinzeug, partiell poliert. Auf den Unterseiten mit den geprägten Schwertermarken, Modell- und Bossierernummern mit Jahreszeichen sowie bezeichnet „BÖTTGER STEINZEUG“. Die Schwertermarke des Eichhörnchens mit zwei Schleifstrichen.

Modelljahr: 1943 / 1941 / 1938 / 1939.

Vgl. Sabine und Thomas Bergmann, Meissener Künstler – Figuren A 100–Z 300, Erlangen 2010, S. 314, 466, 596 und 627.

Re. Hinterlauf des Rehs mit kleberrestauriertem Bruch. Zwei winzige Chips an den Vorderhufen des Esels. Am Reh kleiner Chip an einem Hinterhuf, Spitze eines Vorderhufes ganz leicht bestoßen.

H. 16,3 cm / 3 cm / 23,2 cm / 15 cm.

250 €



796

796 „Spechtmeise“ / „Schildkröte“ / „Igel“. Paul Walther und Erich Oehme für Meissen. 2000 / Um 2000.

Böttgersteinzeug. Unterseitig mit den geprägten Schwertermarken und Bezeichnung „BÖTTGER STEINZEUG“. Die Spechtmeise mit geritzter Modellnummer „86510“, Pressnummer „27“ und Jahreszeichen. Schildkröte und Igel am Boden mit geprägter Signatur „Erich Oehme“ sowie den jeweiligen Modellnummern „86135“ und „86136“.

Modell-Jahr: 1925 / „Schildkröte“ und „Igel“ 1941.

Vgl. Sabine und Thomas Bergmann, Meissener Künstler – Figuren, Erlangen 2010, S. 445 (Spechtmeise, weiß), 466 (Schildkröte, weiß) und 469 (Igel, weiß).

Ast mit Fuß der Spechtmeise unfachmännisch geklebt, zwei glatte Bruchkanten mit Klebstoffspuren, die am Fuß des Vogels mit kaum sichtbarem Chip.

H. 21 cm / 3 cm / 4 cm.

180 €

Erich Oskar Hösel 1869 Annaberg – 1953 Meißen

Bildhauer und Modelleur. Studium an der Dresdner Kunstakademie, lehrte anschließend an der Kunstakademie Kassel, bevor er sich 1903 in Meißen niederließ. Dort 1912 zum Vorsteher der Gestaltungsabteilung in der Porzellanmanufaktur Meissen berufen. Bekannt vor allem durch seine Porzellanfiguren im Jugendstil. Studienreisen 1898/99 in den Vorderen Orient, 1904 nach Nordamerika.

Gerhard Marcks 1889 Berlin – 1981 Burgbrohl (Eifel)

Deutscher Bildhauer und Grafiker. Schüler von August Gaul u. Georg Kolbe. 1918 Lehrer an die Kunstgewerbeschule Berlin. 1919 Berufung an das Staatliche Bauhaus in Weimar durch Walter Gropius, dort übernimmt er die Leitung der Töpferabteilung in Dornburg. 1925 Professor an der Kunstgewerbeschule auf Burg Giebichenstein in Halle. 1933 wegen seines Einsatzes für die jüdischen Lehrkräfte vom Dienst enthoben. 1946 Berufung durch Friedrich Ahlers-Hestermann an die Kunstschule nach Hamburg, ab 1950 freischaffend in Köln tätig. Marcks gewann zahlreiche Preise, u.a. 1928 den Villa-Romana-Preis des Deutschen Künstlerbundes, 1949 die Goetheplakette der Stadt Frankfurt am Main und 1954 den Großen Kunstpreis des Landes Nordrhein-Westfalen. Zu seinen bekanntesten Werken gehören die Bremer Stadtmusikanten am dortigen Rathaus.

Silvia Klöde 1956 Kleinmachnow

1973–77 Lehre in der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen als Porzellangelalterin und Bossiererin. 1975–78 Abendstudium an der HfBK Dresden, 1978–83 Studium der Plastik ebenda. 1983 Rückkehr als Diplombildhauerin an die Manufaktur, bis 2011 in der Abteilung Künstlerische Entwicklung tätig. Seit 1986 im VBK, 1993 Mitglied der Gesellschaft für Medaillenkunst. Zahlreiche Ausstellung im In- und Ausland, erhielt viele Auszeichnungen und Preise.

797 „Schlafwandlerin“. Gerhard Marcks für Meissen. 1972.

Gerhard Marcks 1889 Berlin – 1981 Burgbrohl/Eifel

Böttgersteinzeug. Unterseits die geprägte Schwertermarke sowie geritzte Modellnummer „F 271“. Bossierrnummer „22“ mit Jahreszeichen und Prägestempel „BÖTTGER STEINZEUG“. Modelljahr: 1919. WVZ Rudloff 64.

Nähte der Form an der Plinthe schwach erkennbar. Am Kleid seitlich je ein sehr feiner, vertikaler Masseriss, zwei kleine unscheinbare Brandrisse am Saum einer Gewandfalte.

H. 35,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

1.800 €

798 „Eva“. Silvia Klöde für Meissen. 1989.

Silvia Klöde 1956 Kleinmachnow

Böttgersteinzeug. Verso auf dem querrrechteckigen Sockel signiert „S. Klöde“ sowie mit dem Blindprägestempel „BÖTTGERSTEINZEUG“. Datirt. Eines von drei bekannten Exemplaren.

Wir danken Frau Silvia Klöde, Niederau, für freundliche Hinweise.

Unterseite farbspurig. Unscheinbarer kleiner Chip an re. Seitenkante des Sockels.

H. 47,3 cm.

1.100 €

798



797



802



802 Kleines Kännchen, großes Kännchen und Tasse mit „Prunuszweigen“. Meissen. Um 1750.

Porzellan, glasiert. Die Außenwände belegt mit Pflaumen- oder Kirschblütenzweigen. J-Henkel mit geschupptem Rücken und muschelförmiger Daumenrast. Schnaupe gerillt mit einem Reliefdekor aus Akanthus und C-Schwüngen. Auf dem Standring des großen Kännchens geritzt „Z“, wohl Größe Nr. 2. Kleines Kännchen mit der Pressnummer „8“, das große mit „86“ oder „98“. Auf der Tasse die Pressnummer „2“.

Vgl. Rainer Rückert, Meissener Porzellan 1710 – 1810, München 1966, KatNr. 685–687.

Deckel der Kännchen fehlen. Henkel der Tasse restauriert. Diese im Brand ganz leicht deformiert.

H. 11,7 cm / H. 9 cm / H. 4,8 cm.

950 €

803



803 Vier Koppchen mit Unterschalen. Meissen. Wohl 1740er oder 1750er Jahre.

Porzellan, glasiert, in Untergrasurblau staffiert. Am Boden die Schwertermarke in Untergrasurblau. Unter der Marke bzw. im Standring verschiedene Beizeichen in Untergrasurblau.

Zum Dekor vgl. Klaus-Peter Arnold / Verena Diefenbach: Meissener Blaumalerei aus drei Jahrhunderten, Leipzig 1989, S. 214, Kat.-Nr. 123 und 130.

Ein Koppchen mit winzigem Chip am Mündungsrand, kaum sichtbar. Zwei Unterschalen mit kleinem Brandriss in Spiegel Mi. / verso Mi.

Koppchen H. 3,2 cm, Unterschale D. 10,1 - 10,6 cm.

950 €

804 Teedose mit Blaumalerei „Strohblume“. Meissen. 1750–1760.

Porzellan, glasiert, untergrasurblau staffiert. Wandung durch dreifach gebrochenen Stab gerippt. Neben der Mündung die kleine Schwertermarke mit Punkt, darunter „W“, unterstrichen. Am Boden Pressnummer „64“.

Lit.: Klaus-Peter Arnold / Verena Diefenbach, Meissener Blaumalerei aus drei Jahrhunderten, Leipzig 1989, vgl. S. 210, KatNr. 117, zum Dekor S. 47.

Sehr kleiner Brandriss am Schulterrund. Auf der Randkante des Deckels zwei winzige, haarfeine Brandrisse. An einer der Schaalseiten hellgraue Verfärbung (0,9 cm).

12,8 x 7 x 4,6 cm.

340 €



804

805 Kumme mit Manierblumen in Purpurcamaieu. Meissen. Um 1760.

Porzellan, glasiert, in monochromer Aufgrasurfarbe staffiert und goldgerändert. Auf der Wandung zwei lockere Buketts mit Streublumen, am Boden innen große, einzelne Blume. Unterseits die untergrasurblaue Schwertermarke mit einem Punkt darunter, Pressnummer „9“, eingeritzt „CL“.

Zur stilistischen Einordnung vgl. Otto Walcha: Meißner Porzellan. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, Dresden 1973, Taf. 158 und 161.



Glasur seidenmatt. Farbe im Fond der Kuppe etwas berieben. Drei kleine, unscheinbare Glasurfehlstellen, vereinzelt punkrtartige Einschlüsse und Nadelstiche in der Glasur.

H. 8,7 cm, D. 16,5 cm.

806 Tasse und Unterschale mit Watteau-malerei und Goldfond. Meissen. Um 1760.

Porzellan, glasiert und mit polychromen Aufglasurfarben und Gold staffiert. Figurenmalerei nach Kupferstichen bzw. Radierungen von Antoine Watteau und Nicolas Lancret. Unterschale möglicherweise außer Haus bemalt. Schwertermarke in Unterglasurblau, im Standing der Unterschale Pressnummer „2“, am Boden der Tasse „6“ oder „9“.

Zum Dekortyp vgl. Claudia Bodinek, Raffinesse im Akkord. Meissener Porzellanmalerei und ihre grafischen Vorlagen, Bd. 2, Petersberg 2018, KatNr. 346b, zu den Bildvorlagen KatNr. 170 (Unterschale) und KatNr. 390 (Tasse).

Marriage. Porzellanmasse der Tasse schlierig und mit nadelstichgroßen Einschlüssen. Ergänzt genieteter Messinghenkel, Ansätze der Durchführungen restauriert. Gold an den Randkanten berieben, kleine Fehlstellen am Fond der Unterschale sowie an Goldlinie auf dem Standing.

Unterschale D. 13,2 cm, Tasse H. 6,8 cm.

300 €

807 Tasse mit Unterschale mit Kauffahrt-Szene und Chinoiserie. Meissen. Um 1760/1770.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert und goldgerändert. Tasse mit Goldkante, Henkel mit Gold und Aufglasurblau angespitzt. Malereidekor im Inselstil. Auf der Tasse Chinoiserie und indianische Blumen, Unterschale mit Hafenambiente. Schwertermarke in Unterglasurblau (Punktzeit), Pressnummern „19“ und „29“.

Malerei auf der Unterschale minimal kratzspurig, an Wandung innen drei punkrtartige Einschlüsse. Tasse mit einzelnen unscheinbaren Abplatzungen am Gelb der Blumen, Standing mit winzigen Chips

Unterschale D. 13,5 cm, Tasse H. 4,7 cm.

250 €

808 Zierteller mit Schäferszene. Meissen. 1765–1774.

Porzellan, glasiert und mit polychromen Aufglasurfarben staffiert, Goldrand mit Goldkante Nr. 142. Unterseits Schwertermarke mit Punkt zwischen den Parierstangen u. Pressnummer „13“.

Zwei kleine Farbabplatzungen (1 mm / 2 mm) am Purpur des Kleides und am Fell des braunen Schafes. Vereinzelt punkrtartige Einschlüsse und Nadelstiche in der Glasur. Verso vereinzelt Kratzspuren und Farbpunkt. Am Standing winzige Chips.

D. 23,5 cm.

350 €



809 Vier Teller und eine tiefe Schale mit Festons und Zweigen. Meissen. 1774–1815.

Porzellan, glasiert, in Unterglasurblau staffiert. Teller mit Randwulst. Unterseitig jeweils Schwertermarke mit Stern. Vier Teile mit eingepresstem „B31“, ein Teller nur mit „B“, dieser mit Pressnummer „20“. Schale mit Pressnummer „3“, die übrigen Teller mit Pressnummer „6“. Zum Dekor vgl. Klaus-Peter Arnold / Verena Diefenbach: Meissener Blaumalerei aus drei Jahrhunderten, Leipzig 1989, S. 246, KatNr. 239 mit Abb. S. 248.

Vereinzelt Eisenflecke, Nadelstiche und punktuelle Glasurunebenheiten. Spiegelflächen gebrauchsspurig. Schale mit winzigem Chip an der Randkante.

Teller D. ca. 24 cm / Schale H. 6,5 cm, D. 27,8 cm.

300 €

810 Jagdlicher Pfeifenkopf. Meissen. 2. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert und schauseitig in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Berliner Form mit 50 Grad Stielwinkel. Auf der Innenwandung des Kessels die Schwertermarke in Unterglasurblau.

Kleine Kratzspur (1 mm) an Halsmähne des Rothirsches. Randkante des Kessels mit winzigem Chip.

L. 10,4 cm.

180 €



811

811 Tablett mit Watteau-Malerei. Meissen. Um 1860.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, zweimal geschliffen. Eingepresst die Ziffern „13“ und „2“.

Vorlage für das zentrale Bildmotiv ist ein Kupferstich von Charles Dupuis (1685–1742) nach Antoine Watteau (1684–1721) mit dem Titel „Leçon d'Amour“, Abb. in: Bodinek, Claudia: Raffinesse im Akkord. Meissener Porzellanmalerei und ihre grafischen Vorlagen, Bd. 2, Petersberg 2018, S. 551, KatNr. 410.

Goldkante minimal berieben. Kleine Unebenheiten in der Masse. Glasur an kleiner Stelle am re. Rand ganz leicht berieben.

32,5 x 24,6 cm.

350 €

812 Doppelhenkel-Vase. Ernst August Leuteritz für Meissen. Spätes 19. Jh.

Ernst August Leuteritz 1818 Meißen – 1893 ebenda

Porzellan, glasiert, der Fuß montiert. Balustenförmiger Korpus mit reliefierten Rocaille-Reserven und seitlich angesetzten Asthenkeln. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau mit zwei Schleifstrichen sowie der Formnummer „B 186“.

Modell-Jahr: 1853–1855.

Vgl.: Königlich Sächsische Porzellanmanufaktur zu Meissen, Preisverzeichnis, 1904, Abb. Taf. 36.



812



813

Vgl. Sabine und Thomas Bergmann: Nachtrag Meissener Künstler-Figuren. Modellnummern A 100 – Z 300. Erlangen 2018, S. 56, KatNr. 2099.

Winziger Chip am Stand. Zwei herstellungsimmanente Brandrisse am Korpus sowie jeweils unterseitig an den oberen Asthenkel-Ansätzen. Ein unscheinbarer Brandriss am Ansatz am Mündungsrand. Im Gesamtbild unscheinbar.

H. 31,3 cm.

240 €

813 Louis XVI-Kerzenleuchter. Wohl Michel Victor Acier für Meissen. 1774–1814.

Michel Victor Acier 1736 Versailles – 1795 Dresden

Porzellan, glasiert. Fuß mit Schaft verschraubt. Kannelierter Schaft mit Eichenlaub- und Perlbandnodi. Schwertermarke mit Stern in Unterglasurblau, einmal geschliffen sowie die geprägte Form-Nr. „H25“.

Ursprünglich zweiflammig, Aufsatz mit Leuchterarmen fehlend. Einsatzöffnung mit leichten Gebrauchsspuren. Fuß an den Randkanten mit winzigen Glasurfehlstellen, einzelne punktartige Einschlüsse.

H. 16,6 cm.

180 €



814



815

814 Reliefvase mit der Ansicht „Königs Weinberg“ (Dresden-Pillnitz). Meissen. 1. H. 19. Jh.

Porzellan, glasiert und mit polychromen Aufglasurfarben und Glanzgold staffiert. Ovale Form, schauseitige Kartusche mit der Ansicht, in der rückseitigen ein buntes Blumenbukett. Auf der Schulter zwei kleine Kartuschen mit je einer blauen Streublume. Unterseite unglasiert, Schwertermarke in Kobaltblau, Modellnummer „T 154“, Pressnummer „59“ und Malernummer „4.“ in Rot, kursiv beschriftet „Königs Weinberg“ in Schwarz.

Relief der Kartusche auf der linken Schulter an zwei Stellen kaum sichtbar bestoßen. Golddekor berieben. Randkante unten mit winzigen Chips, verso mit drei größeren Chips und zwei Haarrissen, sowie kleinem Ausbruch entlang einer nach oben verlaufenden Haarrisslinie (7,3 cm).

H. 22,2 cm.

180 €

815 Wandteller „Dresden“. Julius Arthur Barth für Meissen. 1910.

Julius Arthur Barth 1878 Meißen – 1926 Rehbrücken

Porzellan, glasiert und mit Scharfffeuerfarben bemalt. Ansicht mit Blick über die Elbe auf Hofkirche und Hausmannsturm, umgeben von breitem, ornamentalen Gravurrand. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, geritzte Modellnummer „A 244“, Pressnummer „57“ und Malernummer „1.“ in Blau. Standing mit zwei Löchlein zur Wand-aufhängung. Lit.: Klaus-Peter Arnold: Meissener Blaumalerei aus drei Jahrhunderten, Leipzig 1989, S. 306, KatNr. 313–314, beide in Kobaltblau (Scharfffeuerfarbe).

Kleine Unebenheit am o. Rand. Verso feinkörnige Einschlüsse im Bereich der Schwertermarke, teilweise ganz leicht verschliffen.

D. 25,1 cm.

100 €



816

Julius Arthur Barth 1878 Meißen – 1926 Rehbrücken

Aus dem Kreis der Manufakturarbeiter der Königl. Porzellanmanufaktur Meißen stammend. 1896 nahm er die Ausbildung in der Zeichenschule der Manufaktur im Bereich der klassischen Landschafts- und Blumenmalerei auf. 1897–1901 wurde Barth an der Königl. Kunstakademie Dresden in den Malsaal L. Pohle aufgenommen und studierte ab 1903 in der Klasse C. Bantzers sowie 1904–06 in der Ornamentklasse O. Gußmanns. Barth arbeitete nebenbei in der Manufaktur bis er 1914 als freier Künstler nach Rehbrücken übersiedelte. Ebenda widmete er sich durch die Freundschaft mit F. Huth der Interieurmalerei.

Hans Rudolf Hentschel 1869 Cölln b. Meißen – 1951 Meißen

Hentschels Ausbildung begann 1884 an der Meissener Zeichenschule. Vier Jahre später erlernte er zudem das Handwerk eines Bossiers. Zu seinen weiteren Stationen gehörten die Kunstakademie in München (1889–1893), die private, vor allem unter ausländischen Studenten angesehene Académie Julian in Paris und die Hafenstadt Étaples am Ärmelkanal (1894–1895). Die Meissener Manufaktur beschäftigte ihn anschließend als Figurenmaler und Lehrer der Zeichenschule. Mit seinen zahlreichen Dekorentwürfen, aber auch figürlicher Plastik zählt Hentschel zu den wichtigsten Vertretern des Jugendstils in Meissen. Daneben schuf er zahlreiche Radierungen.



817

816 Seltene Jugendstil-Osterschale „Kinderreigen“. Hans Rudolph Hentschel für Meissen. Nach 1915.

Hans Rudolf Hentschel 1869 Cölln b. Meißen – 1951 Meißen

Porzellan, glasiert und mit Scharff Feuerfarben bemalt. Schwach lesbar monogrammiert „H.“. Unterseits Schwertermarke in Unterglasurblau, eingeritzte Modellnummer „E 243“ und Pressnummer „57“. Standring mit zwei Löchlein zur Wandaufhängung. Entwurfsjahr: 1915.

Einzelne kleine Unebenheiten und punktartige Einschlüsse. Verso minimal farbspurig vom Werkprozess.

D. 25,3 cm.



(817)



817 Seltene große Rosen-Tasse mit Untertasse / kleine Rosen-Tasse mit Untertasse. Meissen. Um 1850.

Porzellan, glasiert und in Aufglasurfarben und Gold staffiert. Tassen innen sowie Henkel der kleinen Tasse vergoldet. Flach reliefiert. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau (Knaufschwerter), große Tasse mit geritzter Modellnummer „P39“ und Bossierernummern.

Stand der großen Tasse mit feinem Brandriss (5 mm).

Die Wandung der kleinen Tasse mit fachmännisch restauriertem Bruch (ca. ein Drittel des Korpus, durchlaufend). Einschluss an der Wandung, zwei winzige Chips am Stand (Blatt). Gold und Malerei der Untertasse leicht berieben, eine Blattspitze bestoßen, eine mit Chip.

H. 6,4 cm / 4,9 cm, D. 14,6 cm / 12,5 cm.

550 €

1.800 €



**818 Sehr große Wandschale mit Kirschzweigen.
Julius Eduard Braunsdorf (zugeschr.) für Meissen.
Um 1900.**

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben bemalt. Impressiv angelegte Malerei locker gebündelter Kirschblütenzweige, umschwärmt von Bienen. Die Staubgefäße, einzelne Blütenblätter und Zweige mit Aufsatzzweig gehöhlt. Am Boden „Knaufschwerter“ in Unterglasurblau, geritzte Formnummer „M 130“ und Pressnummer „13“. Messingmontierung zur Wandaufhängung.

Malerei im Spiegel vereinzelt minimal kratzspurig. Fahne mit fachmännisch restauriertem Haarriss (ca. 12 cm), am Mündungsrand mehrteilig, nur im Durchlicht sichtbar.

D. 47,4 cm.

1.200 €

Julius Eduard Braunsdorf 1841 Niederfahre bei Meißen – 1922 Meißen

Deutscher Aquarellist und Porzellanmaler. Nach seiner Lehre an der Meissener Porzellanmanufaktur 1858–1862 dort als Blumenmaler tätig. Bereits 1861 Auszeichnungen für die erste große Arbeit. 1862 Präsentation einiger seiner Entwürfe auf der Londoner Weltausstellung. Ab 1880 Zeichenlehrer, 1900 Berufung zum Professor an der Dresdner Kunstakademie. Braunsdorf entwickelte einen charakteristischen malerisch impressiven Stil, der mit weichen Übergängen und Farbnuancen vom Hauptmotiv in den Hintergrund überleitet. Sein Stil revolutionierte die Meissener Blumenmalerei und wurde vielfach kopiert.

819 Sehr große Wandschale mit Dendrobium- und Tiger-Orchideen. Julius Eduard Braunsdorf (zugeschr.) für Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert und mit polychromen Aufglasurfarben bemalt, goldgerändert. Naturalistische Blumenmalerei. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau (Knaufschwerter) mit zwei Schleifstrichen, eingeritzt Formnummer „M 130“ und Pressnummer „13“. Weißblechmontierung zur Wandaufhängung.

Goldrand ganz unscheinbar berieben. Randbereich partiell kratzspurig, verso kleinste Farbspuren aus dem Werkprozess. Standring innen mit zwei sehr kleinen Verschleifungen.

D. 47,2 cm.

1.200 €





820 Umfangreiches Speiseservice „Blume naturalistisch mit Schmetterling“ für zwölf Personen. Meissen. Mehrheitlich vor 1924.

Porzellan, glasiert und mit polychromem Aufglasurfarben sowie partiell in Gold staffiert. Serviceform „Ozier-Relief“. Naturalistische Blumenmalerei mit Schmetterlingen. 75teilig, bestehend aus 24 Speise-, zwölf Suppen-, zwölf kleineren und sechs Desserttellern, drei Saucieren, kleiner Terrine mit Löffelausschnitt, Senftöpfchen, runde Deckelschale mit Amorette, ovaler Terrine, ovale Platte, Fischplatte, zwei Schalen, flacher Schale, zwei verschiedenen eckigen Schalen sowie einer Schale mit Asthenkeln. Zwei zusätzliche, kleinere Teller. Am Boden fast durchwegs unterglasurblaue Knaufschwerter, sowie Form-, Bossier- und Malernummern. Kleine Terrine, Schale mit Asthenkeln und flache Schale mit Schwertermarke in Unter Glasurblau, die beiden letzteren mit Jahreszeichen 1967 / 1979.

Malerei und Golddekor einzelner Teile minimal betrieben, sehr vereinzelt kleine Brandflecken. Fischplatte am Standring mit vier winzigen Brandrissen. Zwei Finger der re. Hand der Amorette auf dem Deckel der großen ovalen Deckelterrinen mit Bestoßungen, die Blätter der aufgelegten Birnen mit zum Teil deutlichen Materialverlusten. Standring eines Speisetellers mit zwei Chips. Boden einer runden Anbietschale mit strahlenförmigem Haarriss. Rosenknauf auf dem Deckel des Senftöpfchens mit zwei kleinen Chips. Fahne eines Deserttellers mit Haarriss (ca. 4 cm). Zwei winzige Chips am Standring der Schale mit Asthenkeln. Handhabe der runden Deckelschale unterseitig mit kleinem Brandriss, Blätter der Birnen auf dem Deckel mit kleinen Chips. Große runde Schale mit fachmännisch restauriertem Chip (L. ca. 6 cm).

Terrine L. 37,2 cm, Deckelschale L. 34 cm, kleine Terrine L. 27 cm, Sauciere L. 26 cm, ovale

Platte L. 50 cm, Senftöpfchen H. 11 cm, Teller D. 25,5 / 22,4 / 21,3 cm.

7.500 € – 8.000 €





821 Kaffee- und Teeservice „Blume naturalistisch, mit Schmetterlingen“ für zwölf Personen. Meissen. Mehrheitlich vor 1924.

Porzellan, glasiert und mit polychromen Aufglasurfarben sowie partiell in Gold staffiert. Serviceform „Ozier-Relief“. 44teilig, bestehend aus zwölf Gedecken, Kaffee-, Teekanne, Zuckerdose und Sahnegießer. Zusätzlich eine Tasse mit Unterschale, runde Anbietsplatte und Untersatz auf vier Füßchen. Am Boden fast durchwegs unterglasurblaue „Knaufschwerter“, Kaffee- und Teekanne mit Jahreszeichen 1990 und 1974, Anbietsplatte und Untersatz mit Jahreszeichen 1993 und 1987 sowie Form-, Bossier- und Maler-nummern.

Mündungsrand der Teekanne mit einem winzigen Chip, Rosenknauf des Deckels mit drei kleinen Chips. Henkel einer Tasse mit restauriertem Bruch am Ansatz. Golddekor einzelner Teile minimal berieben. Kaffee- und Teekanne H. 23 cm, Teekanne H. 15 cm, Gedeckter D. 18,5 cm, Anbietsplatte D. 32,3 cm, Untersatz D. 15,5 cm. **4.200 €**

822 Zwei runde Anbietsplatten und zwei Ascheschalen „Blume naturalistisch, mit Schmetterling“. Meissen. 1910/1911/1991/ vor 1924.

Porzellan, glasiert und mit polychromen Aufglasurfarben sowie partiell in Gold staffiert. Unter Glasurblaue Schwertermarke sowie Bossier- und Maler-nummern. Am Boden der Waffelmuster-Platte mit Glanzgolddekor-Jubiläumsmarke, zweihenkeliger Anbietsplatte mit Jahreszeichen, unterseits beider Ascheschalen die geritzte Formnummer „W 31 c“.

„Im Jubiläumsjahr 1910, genauer vom 6. Juni 1910 bis zum 5. Juni 1911 wurden bei einer großen Zahl der besten figürlichen und malerischen Erzeugnisse die Schwerter von den Jahreszahlen 1710 und 1910 flankiert.“ (Klaus-Peter Arnold und Verena Diefenbach, Meissener Blau-malerei aus drei Jahrhunderten, Leipzig 1989, vgl. S. 88). Platte verso mit kleiner Masseunebenheit, Gold minimal berieben. Winziger Chip an Randkante einer Ascheschale, bei beiden das Gold an zwei Stellen berieben.

Platte D. 28,7 cm, Anbietsplatte L. 30,4 cm, Ascheschalen L. 10,3 cm. **350 €**



823

823 Jugendstil-Zierteller mit Blumenmalerei in der Art von Julius Eduard Braunsdorf. Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Impressiv angelegte Rosenmalerei, blickweißgehöhnt, auf hellgelbem Fond. Goldrand mit abgesetztem Goldfaden, Standring mit Goldlinie. Unterseits Schwertermarke in Unter Glasurblau, Pressnummer „17“, weitere Prägeziffer „2“.

Mehrere punktförmige Einschlüsse und Nadelstiche. Goldrand minimal berieben. Verso mit kleinen Retschen.

D. 22,5 cm.

300 €



824



822

824 Ovale Anbietsplatte „Naturalistische Blumenmalerei mit Schmetterling“. Meissen. Vor 1924.

Porzellan, glasiert und in polychromer Aufglasurmalerei sowie partiell in Gold staffiert. Handhaben in Schleifenform. Unter Glasurblaue Schwertermarke „Knaufschwerter“, eingepresst „138“.

Goldrand an den Handhaben leicht berieben.

L. 39 cm.

240 €



825



826

302 PORZELLAN

825 12 Speiseteller „Riemerschmid“. Richard Riemerschmid für Meissen. 1903–1924.

Richard Riemerschmid 1868 München – 1957 ebenda

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Aus dem Speiseservice „Riemerschmid“. Runde, leicht gemuldete Form, die äußere Fahne leicht aufschwingend, regelmäßig gekerbt und mit reliefierter Punktbordüre. Auf der Fahne stilisiertes Blattdekor. Unterseits jeweils die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Prägeziffer „146“ und „32“ sowie die Malerziffer „52“, ein Teller mit der Malerziffer „71“. Erste Wahl. Entwurfsjahr: 1903–1905. Lit. Nerdinger, Winfried (Hrsg.): Richard Riemerschmid – Vom Jugendstil zum Werkbund. Werke und Dokumente. München, 1982, Kat. Nr. 383 I, mit Abb. auf S. 317. Just, Johannes: Meissner Jugendstil-Porzellan, Leipzig 1983, Nr. 93, mit Abb.

Ein Teller mit kleinem Brandriss am Fahnenrand. Fünf Teller im Spiegel mit vereinzelten, winzigen Punkten in Unterglasurblau. Ein Teller zwei winzigen Chips am Standing.

D. 25,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

2.800 € – 3.400 €

826 Suppenteller „Riemerschmid“. Richard Riemerschmid für Meissen. 1903–1924.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Aus dem Speiseservice „Riemerschmid“. Runde, gemuldete Form, die äußere Fahne leicht aufschwingend, regelmäßig gekerbt und mit reliefierter Punktbordüre. Auf der Fahne stilisiertes Blattdekor. Unterseits die zweifach Schwertermarke in Unterglasurblau, die Prägeziffer „146“ und „32“ sowie die Malerziffer „52“. Erste Wahl.

Entwurfsjahr: 1903–1905.

Lit. Nerdinger, Winfried (Hrsg.): Richard Riemerschmid – Vom Jugendstil zum Werkbund. Werke und Dokumente. München, 1982, Kat. Nr. 383 m, mit Abb. auf S. 317.

Der Spiegel mit mehreren, winzigen Punkten in Unterglasurblau.

D. 22,4 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

220 €

Richard Riemerschmid

1868 München – 1957 ebenda

Bildnerischer Entwerfer, Architekt, Mitbegründer des Reformstils. Studierte von 1888–90 Malerei an der Akademie der Bildenden Künste München. 1900/01 Ausgestaltung des Münchner Schauspielhauses. Leitete 1903–05 den kunstgewerblichen Meisterkurs am Bayrischen Gewerbemuseum Nürnberg. 1907–13 Gesamtplanung der Bebauung der ersten deutschen Gartenstadt Dresden-Hellerau, 1909–13 Gartenstadt Nürnberg. Gehörte 1907 zu den Mitbegründern des Deutschen Werkbundes, 1921–26 deren Vorsitzender. 1913–24 Direktor der Kunstgewerbeschule München, Ernennung zum Geheimrat. 1926–31 Leiter der Kölner Werkschulen.



827

827 Terrine mit Henkeln „Riemerschmid“. Richard Riemerschmid für Meissen. 1903–1924.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Aus dem Speiseservice „Riemerschmid“. Die Schale in gedrückt gebauchter Form, die Außenwandung mit reliefierter Punkt-bordüre und zwei Bordüren aus stilisiertem Blattdekor sowie zwei flachen Handhaben mit regelmäßigem Tropfendekor. Die Gestaltung des Deckels an den Dekor der Schale angepasst, mittig eine gebogter Griff in regelmäßigem Tropfendekor. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Prägeziffer „31“, ein pfeilförmiges Ritzzeichen sowie die Malerziffer „52“. Erste Wahl. Entwurfsjahr: 1903–1905. Lit. Nerdinger, Winfried (Hrsg.): Richard Riemerschmid – Vom Jugendstil zum Werkbund. Werke und Dokumente. München, 1982. S. 316, KatNr. 383, mit Abb. S. 317.

Johannes Just: Meissner Jugendstil-Porzellan, Leipzig 1983, Nr. 93, mit Abb.

Der Deckel nicht ganz passend. Standing mit wenigen, winzigen Chips.

H. 11,5 cm, D. 24 cm, D. 33 cm (mit Handhaben).

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 €



829

828

828 Ovale Henkelschale „Riemerschmid“. Richard Riemerschmid für Meissen. 1903–1924.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Aus dem Speiseservice „Riemerschmid“. Ovale, gemuldete Form, der obere Rand regelmäßig gekerbt. Die Außenwandung mit reliefierter Punkt-bordüre und zwei Bordüren aus stilisiertem Blattdekor. Zwei flache Handhaben mit regelmäßigem Tropfendekor. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Prägeziffer „146“ und „2“ sowie die Malerziffer „52“. Erste Wahl. Entwurfsjahr: 1903–1905. Lit. Nerdinger, Winfried (Hrsg.): Richard Riemerschmid – Vom Jugendstil zum Werkbund. Werke und Dokumente. München, 1982, Kat. Nr. 383 h, dort mit zwei weiteren Ausführungen in anderen Größen als „Drei ovale Schalen“ betitelt, mit Abb. auf S. 317.

Eine Handhabe mit drei Brandrissen im Unterglasurblau.

L. 38,5 cm (mit Handhaben).

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 €



829 Runde Henkelschale „Riemerschmid“. Richard Riemerschmid für Meissen. 1903–1924.

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Aus dem Speiseservice „Riemerschmid“. Runde, gemuldete Form, der obere Rand regelmäßig gekerbt. Die Außenwandung mit reliefierter Punkt-bordüre und zwei Bordüren aus stilisiertem Blattdekor. Zwei flache Handhaben mit regelmäßigem Tropfendekor. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Prägeziffer „46“, die geritzte Nummer „2“ und die Malerziffer „52“. Erste Wahl.

Entwurfsjahr: 1903–1905.

Ein Lunker im Standing. Die Innenseite der Schale mit vereinzelt, hellen und winzigen Punkten in Unterglasurblau, sowie am o. Rand mit einem kleinen Fleck in Unterglasurblau.

D. 22,5 cm, D. 29,5 cm (mit Handhaben).

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

750 €



**830 Umfangreiches Service-Ensemble für sechs / zehn bzw. 20 Personen
„Indische Korallenrot-Malerei“. Meissen. 1924–1934.**

Porzellan, glasiert, in monochromer Aufglasurmalerei und Gold staffiert. Serviceform „Neuer Ausschnitt“. 48teilig, mit zwanzig Speisetellern, zehn kleineren Tellern, sechs Suppentellern, Saucière, quadratischer Schüssel, ovaler Beilageschale, ovaler Platte, großer Schüssel und Teekanne, zwei größeren ovalen Platten,

zwei Deckelschüsseln mit seitlichen Handhaben und zwei runde Beilageschalen. Am Boden überwiegend unterglasurblaue Schwertermarke der Pfeiffer-Zeit, darunter zwei Schleifstriche sowie Form-, Bossierer- und Malernummern.

Mündungsrand der kleinen ovalen Beilageschale mit Haarriss (ca. 4,5 cm). Chip am Standring eines Tellers. Malerei im Spiegel zweier Teller berieben. Deckel der Teekanne mit Chip am Innenring, Knauf minimal bestoßen. Mündungsrand der Teekanne mit einem Glasurausschliff.

Deckelschüssel B. 33,5 cm, Speiseteller D. 25 / 20 cm, Suppenteller D. 23,8 cm, Teekanne H. 14,8 cm.

1.500 €



831 Kaffeeservice „Tischchenmuster“ für 12 Personen. Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert und in polychromer Aufglasurmalerei mit „Tischchenmuster, bunt, goldschattiert“ staffiert. Serviceform „Neuer Ausschnitt“. 42-teilig, bestehend aus zwölf Kaffeetassen mit Unterschalen, zwölf Gedecktellern, großer und kleiner Kaffeekanne, großer und kleiner Zuckerdose (Ausformungen 1989) sowie großem und kleinem Sahnegießer auf drei Astfüßchen. Am Boden mit den Knaufschwertern

in Unterglasurblau sowie Pressnummer. Zwei Gedeckteiler und größere Zuckerdose mit Jahresbuchstaben und Dekornummer in Eisenrot.

Rosenknauf beider Kaffeekannen mit Restaurierungen, Blüten ganz leicht bestoßen und Chip einer restaurierten Nase (zweite fehlend) am Innenring der großen Kanne. Kleinere mit Masseunebenheit an der Wandung (2 mm). Standringe zweier Unterschalen mit Chip. Vereinzelt punktartige Eisenflecke, Glasurfehlstellen sowie Brandrisse am Blattbelag der Henkel, meist unscheinbar.

Kaffeekannen H. 25,5 / 20 cm, Sahnegießer H. 14,8 / 12,1 cm, Zuckerdosen H. 10,8 / 9 cm, Gedeckteiler D. 17,5 (zwei 18,5) cm, Unterschalen D. 13,5 (fünf 12,5) cm.

2.100 €

Hans Rudolf Hentschel 1869 Cölln b. Meissen – 1951 Meissen

Hentschels Ausbildung begann 1884 an der Meissener Zeichenschule. Vier Jahre später erlernte er zudem das Handwerk eines Bossiers. Zu seinen weiteren Stationen gehörten die Kunstakademie in München (1889–1893), die private, vor allem unter ausländischen Studenten angesehene Académie Julian in Paris und die Hafenstadt Étapes am Ärmelkanal (1894–1895). Die Meissener Manufaktur beschäftigte ihn anschließend als Figurenmaler und Lehrer der Zeichenschule. Mit seinen zahlreichen Dekorentwürfen, aber auch figürlicher Plastik zählt Hentschel zu den wichtigsten Vertretern des Jugendstils in Meissen. Daneben schuf er zahlreiche Radierungen.



832

832 Mokkaservice mit Blumendekor für sechs Personen. Meissen. 1973.

Porzellan, glasiert, mit polychromen Aufglasurfarben und Gold staffiert. 15teilig, bestehend aus Kaffeekanne, Sahnegießer, Zuckerdose und sechs Mokkatassen mit Unterschalen. Serviceform „Neuer Ausschnitt“, Dekor „Bukettt schräg“. Am Boden jeweils Schwertermarke und Glasurzeichen in Unterglasurblau, Modellnummer, Dekor- und Malernummer in Eisenrot und Gold. Kanne und Sahnegießer mit Bossierernummer und erkennbarem Jahreszeichen.

Standring zweier Unterschale mit winzigen Chips. Deckelwandung minimal werkspurig (Gold). Am Henkel eines Tässchens punktartige Masseunebenheit.

Kanne H. 16,6 cm, Sahnegießer H. 8,2 cm, Unterschale D. 11 cm.

350 €



833

833 Kaffee-Teilservice „Indische Blumenmalerei“ für 6 Personen. Meissen. 2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert und polychrom in Kupferfarben und Gold staffiert, goldgerändert, Henkel und Schnaupe mit Gold angespitzt. Serviceform „Neuer Ausschnitt“. 16teilig, bestehend aus sechs Tassen mit Untertassen, Zuckerdose, Sahnegießer, Teekanne und Kuchenplatte. Am Boden Schwertermarke in Unterglasurblau, Press- und Formnummern, Jahreszeichen sowie Malernummern. Zusätzliche Kaffeekanne mit dem Dekor „Alter reicher gelber Löwe“.

Fahne der Kuchenplatte mit Haarriss (ca. 5 cm), dort am Mündungsrand mit Chip, partiell wieder eingesetzt.

H. Teekanne 10,5 cm, H. Zuckerdose 10 cm, H. Sahnegießer 12,8 cm, D. Gedeckter 18,3 cm, D. Kuchenplatte 27,6 cm.

750 €

Ernst August Leuteritz
1818 Meißen – 1893 ebenda

Porzellanmodellleur. Ab 1836 Bossiererlehrling in der Porzellan-Manufaktur Meissen. 1838–43 Schüler von Ernst Rietschel an der Dresdner Kunstakademie, seit 1843 als Modellleur wieder in Meissen. 1849–86 Vorsteher der Gestaltungsabteilung, 1882 zum Professor ernannt. Leuteritz prägte maßgeblich den Historismus in der Meissener Porzellan-Manufaktur und schuf zahlreiche, bis heute produzierte Formen wie z. B. die Schlangenhelkase nach antikem Vorbild.



834

834 Teekanne und zwei Gedecke „X-Form“.

Ernst August Leuteritz für Meissen. Um 1973–1975.

Ernst August Leuteritz 1818 Meißen – 1893 ebenda

Porzellan, glasiert und partiell goldstaffiert. Gedecke bestehend aus je einer Teetasse, Untertasse und Dessertteller. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, Kanne mit drei Schleifstrichen. Modellnummern: Dessertteller K 279, Tassen und Untertassen X 37, Kanne X 18. Vier Teile mit lesbaren Jahreszeichen: 1973–1975. Die X-Form wurde zwischen 1844 und 1855 von Ernst August Leuteritz entworfen und wird bis heute produziert. Seine Benennung basiert auf dem Kennbuchstaben im Meissener Formenarchiv. Zur Serviceform vgl. Sterba, Günther: Meissener Tafelgeschirr. Geschichte, Herstellung, Dekor des berühmten Gebrauchsporzellans, Stuttgart 1989, S. 120–121.

Am Henkel der Kanne Haarriss (5 mm), winzige Glasurfehlstelle (vergolddet) an Goldlinie über dem Stand. Goldlinie im Fond einer Untertasse an zwei Stellen ganz leicht berieben. Am Relief einer Tasse kleiner, unscheinbarer Ausbruch (überglasiert).

Kanne H. 21,2 cm, Tasse H. 7,1 cm, Untertasse D. 15,6 cm, Dessertteller D. 19,6 cm.

600 €

Julius Arthur Barth 1878 Meißen – 1926 Rehbrücken

Aus dem Kreis der Manufakturarbeiter der Königlichen Porzellanmanufaktur Meißen stammend. 1896 nahm er die Ausbildung in der Zeichenschule der Manufaktur im Bereich der klassischen Landschafts- und Blumenmalerei auf. 1897–1901 wurde Barth an der Königlichen Kunstakademie Dresden in den Malsaal L. Pohle aufgenommen und studierte ab 1903 in der Klasse C. Bantzers sowie 1904–06 in der Ornamentklasse O. Gußmanns. Barth arbeitete nebenbei in der Manufaktur bis er 1914 als freier Künstler nach Rehbrücken übersiedelte. Ebenda widmete er sich durch die Freundschaft mit F. Huth der Interieurmalerei.



835

835 Mokkaservice für sechs Personen. Meissen. 1975.

Porzellan, glasiert. 15-teilig, bestehend aus sechs Tassen mit Untertassen, Mokkakanne, Milchkännchen und Zuckerdose. Serviceform „Neuer Ausschnitt“. Die Wandungen mit vierpassigen Kartuschen auf kobaltblauem Fond. In den Kartuschen feine Blumenbuketts in polychromer Aufglasurmalerei.

Unterseitig Schwertermarke in Unterglasurblau, zwei Schleifstriche, Prägeziffern und Jahreszeichen sowie die Malernummern „101473“ und „67“ in Eisenrot auf allen polychrom bemalten Teilen.

Kännchen H. 16,5 cm; Sahnegießer H. 8,3 cm; Zuckerdose H. 8,3 cm, D. 7,9 cm; Unterschale 10,9 cm; Tasse H. 5,4 cm.

750 €

Johann Daniel Friedrich Schöne
1767 Breslau – 1836 ebenda

Historien-, Porträt- und Landschaftsmaler, Modelleur. 1783–1843 an der Manufaktur Meissen tätig, modellierte klassizistische Gefäße, Geschirrförmern, diverse Figuren, Büsten und Gruppen sowie Antikennachbildungen und Porträtmedallions. Etwa 1810 übernahm er die künstlerische Hauptarbeit und plastische Gestaltung in der Manufaktur Meissen.



838



836

836 Zwei Tee-Gedecke / Fußvase / Kerzenleuchter / Deckdose / Salznäpf „Rose“. Meissen. Letztes Viertel 20. Jh.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert und goldgerändert. Ein Gedeck, Deckdose und Salznäpf mit Dekor „Rose“, Leuchter mit „gestreuten Röschen“, Tülle und Henkel mit Gold angespitzt. Fußvase mit „Rose und Vergissmeinnicht“, zweites Gedeck mit Heckenrose „Blume 1“. Unterseitig jeweils die Schwertermarke in Unterglasurblau sowie Press- und Malernummern. Jahreszeichen der Fußvase „1996“.

Fußvase innen u. mit zwei kleinen Farbspuren.

Gedeckteiler D. 18,1 cm, Tasse H. 5,2 cm /
Fußvase H. 14,2 cm / Kerzenleuchter H. 7,3 cm /
Deckdose D. 9,2 cm / Salznäpf H. 5,5 cm.

180 €

837 Teegedeck / Trichtervase / Fußvase. Meissen. 1952 / 1964/1976.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert und goldgerändert. Das Gedeck mit dem Dekor „Gestreute Blümchen“, auf der Trichtervase „Blume 2“ (gefüllte Anemone mit Wicken), Fußvase mit Blumenbukett. Unterseitig jeweils die Schwertermarke in Unterglasurblau, die beiden Vasen mit zwei Schleifstrichen, sowie Jahreszeichen, Press- und Malernummern.

Standring der Teetasse mit winzigem Chip.

Gedeckteiler D. 18 cm, Tasse H. 5,1 cm /
Trichtervase H. 16,7 cm / Fußvase H. 14,5 cm.

837



838 Paar Espressotassen „Stechpalme“. Meissen. 1999/2001.

Sabine Wachs 1960 Wermisdorf

Porzellan, glasiert, polychrom staffiert und partiell vergoldet. Serviceform „Wellenspiel“, die Unterschalen „Wellenspiel Relief“. Unterseitig die Schwertermarke in Unterglasurblau sowie eingestempelt Form- und Bossierernummer, Jahreszeichen (Unterschalen) und Malernummer in Eisenrot (Tassen).

Goldfond der Unterschalen ganz leicht gebrauchsspurig.

Tasse H. 5,8 cm, Unterschale D. 12,1 cm.

180 €

Ludwig Zepner
1931 Malkwitz/Schlesien – 2010 Meißen

1948–52 Lehre an der Porzellanmanufaktur Meissen, 1952–54 Fachschule Hermsdorf, danach Studium an der Kunsthochschule Berlin. Seit 1954 bis zu seiner Pensionierung 1997 Formgestalter in der Meissener Porzellanmanufaktur.

Hans Merz 1921 Dessau – 1987 ?

Deutscher Designer, Formgestalter und Kunstdozent, 1956–58 Mitarbeiter in der Abteilung Gestaltung der Meißner Manufaktur.

Emil Paul Börner
1888 Meißen – 1970 ebenda

Deutscher Maler, Bildhauer und Medailleur. Lernete von 1902–05 in einer Werkstatt für Porzellanmalerei. Börner studierte von 1905–10 an der Kunstakademie in Dresden, u.a. bei Oskar Zwintscher. Seit 1910 war Börner in der Meissner Porzellanmanufaktur als Maler, später als Modelleur angestellt. 1930 wurde er Direktor der künstlerischen Abteilungen der Porzellanmanufaktur, 1937 bekam er eine Professur an der Akademie für Kunstgewerbe in Dresden. Paul Börner war unter anderem für die Porzellanausstattung der Meißner Nikolaikirche mit den größten je gefertigten Porzellanfiguren sowie für das Glockenspiel der Meißner Frauenkirche mit 37 Porzellanlocken verantwortlich.



839

839 Art déco- Vase mit „Indisch-Fels-und Vogeldekor“. Paul Börner für Meissen. 1973.

Emil Paul Börner 1888 Meißen – 1970 ebenda

Porzellan, in Unterglasurblau staffiert und glasiert. Unterseits mit der Schwertermarke in Unterglasurblau, Modell- und Bossierernummer sowie eine Malernummer. Formentwurf von Emil Paul Börner. Modell-Jahr: 1929.

H. 29,4 cm.

840 Balustervase mit Blumendekor. Johann Daniel Friedrich Schöne für Meissen. 1966.

Johann Daniel Friedrich Schöne 1767 Breslau – 1836 ebenda

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben und -gold staffiert, die Ränder mit Goldfaden. Fuß montiert. Schauseitig ein Blumenbukett mit Rose und Federmohn, verso und am Korpusansatz Streublumen. Schwertermarke in Unterglasurblau, geprägte Modellnummer „536“, Drehernummer mit Jahreszeichen, Maler- und Dekornummer sowie Glasurzeichen nahe Standing. Entwurfsjahr: 1818.

Montierung mit Gips gefestigt. Vereinzelt unscheinbare Eisenflecke, an der Innenwandung kleine Kratzspur.

H. 23,7 cm.



841

841 Stangenvase „Indisch grün“ Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert und in Aufglasurgrün staffiert, Goldpunkte und Goldrand. Am Boden die Schwertermarke in Unterglasurblau mit Punkt der „Pfeiffer-Zeit“, Formnummer „X 59“ und Malernummer „14“.

Goldrand ganz leicht berieben.

H. 24,3 cm.



842

842 Drei Vasen. Ludwig Zepner für Meissen. 1969 / 1977/1970.

Ludwig Zepner 1931 Malkwitz/Schlesien – 2010 Meißen

Porzellan, glasiert. Am Boden jeweils die Schwertermarke in Unterglasurblau, Prägemarka für Weißware, Form- und Bossierernummer sowie Jahreszeichen. Entwurf der Stangenvase von Hans Merz, Form-Nr. „H204b“, Modelljahr: 1957. Entwurf der Vase mit regelmäßiger Reliefstruktur und Vase mit reliefierter Kugelform von Ludwig Zepner, Form-Nr. „U297“ und „V883“, letztere mit zwei Schleifstrichen auf den Schwertern.

Vase mit Kugelform verso mit kleiner Masseunebenheit am Standing.

H. 32,4 cm / 23,9 cm / H. 19,9 cm.



843

843 Drei Strukturvasen. Hans Merz und Ludwig Zepner für Meissen. 1966/1979/1981.

Ludwig Zepner 1931 Malkwitz/Schlesien – 2010 Meißen

Porzellan, glasiert. Am Boden jeweils die Schwertermarke in Unterglasurblau, Prägemarka für Weißware, Form- und Bossierernummer sowie Jahreszeichen. Entwurf der Stangenvase von Hans Merz, Form-Nr. „H204b“, Modelljahr: 1957. Entwurf der Vase mit regelmäßiger Reliefstruktur und Vase mit Mündung „Großer Ausschnitt“ und tropfenförmigem Relief von Ludwig Zepner, Form-Nr.: „U297“.

Stangenvase verso mit unscheinbarer kleiner Glasurfehlstelle. Vase mit Reliefstruktur an Mündung innen kleine Farbspur.

H. 26,5 cm / 23,9 cm / 23 cm.



100 €

180 €

180 €

Regina Junge 1939 Großbothen

Deutsche Keramikerin. Ausbildung zur Porzellanmalerin in Colditz. 4-jähriges Studium an der Fachschule für Angewandte Kunst und Formgestaltung in Sonneberg. Anschließend 5-jähriges Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee bei Henze, Kaiser und Mohr. Seit 1967 freischaffende Künstlerin. Mitbegründerin der Künstlergemeinschaft Schaddelmühle. Lebt und arbeitet in Berlin Oranienburg.



844

844 Kaffeeservice „Kurländer Muster“ für sechs Personen. KPM Berlin. 1962–1992.

Porzellan, glasiert. 34-teilig, bestehend aus sechs Tassen mit Untertassen, sowie 18 Kuchentellern, Kaffeekanne, Sahnkekännchen, Zuckerdose und einer Schale in Mondsichelform. Reliefdekor der Bordüre: Tuchgehänge zwischen zwei Perlschnüren. Unterseits die Zepthermarke in Unterglasurblau mit einem Schleifstrich. Am Boden der Schale Prägezeichen „2“, „(E“ (?) und „GR“. Das „Kurländer Muster“ entstand als letzte große Serviceform des 18. Jahrhunderts zwischen 1790 und 1796 im Auftrag des Herzogs von Kurland.

Kleine produktionsbedingte Fehler.

Teller D. 19,6 cm, Kaffeekanne H. 21,7 cm, Sahnkekännchen H. 9,9 cm, Zuckerdose H. 11 cm, Kaffeetassen H. 7,1 cm, Untertassen D. 14,8 cm, Schale 23,8 x 16,5 cm.

600 €



845

845 Ansichtentasse „Pirna und Sonnenstein“. Unbekannte Manufaktur. Mitte 19. Jh.

Porzellan, glasiert und mit polychromen Aufglasurfarben bemalt. Am Boden einer Bienenkorb-Marke in Unterglasurblau, Untertasse zudem Pressmarke „MEISSEN“, darunter Pressziffer „1“.

Golddekor an Henkel und Randkanten partiell berieben, kleine Kratzspur am Gold auf dem Innenrand der Tasse. Diese mit winzigem Brandriss am Boden innen und kleinen Masseunebenheiten. Malerei kratzspurig.

Tasse H. 6,7 cm, Untertasse D. 13,4 cm.

180 €



846

846 Enghalsvase mit Blumendekor „Nelken und Klee“. „Amphora-Werke“, Riessner, Stellmacher & Kessel. Turn-Teplitz / Böhmen. Um 1900.

Elfenbeinporzellan, glasiert, in polychromen Scharff Feuerfarben staffiert. Auf der Wandung Blumenmalerei, mit pastosem Weiß gehöhlt, Konturen und Binnenzeichnung mit Gold und Aufsatzweiß, das Gold mit Goldunterlage, Goldsprinkel. Am Boden Manufakturstempel in Aufglasur-Eisenrot, Modellnummer „523“.

Dekorentwurf: 1892–1893.

Zum Dekor vgl. Richard L. Scott, *Ceramics from the House of Amphora*, Sidney, Ohio 2004, S. 73, Nr. 69.

Golddekor an der Mündung etwas berieben.

H. 23,3 cm.

400 €

853



855



851

851 Bowletopf mit acht Bechern. Hedwig Bollhagen, Marwitz. Wohl 1980er Jahre.

Hedwig Bollhagen 1907 Hannover – 2001 Marwitz bei Berlin

Fayencen, heller Scherben, glasiert und mit blauer Inglasurfarbe staffiert. Unterseits mit der Pinselmarke „HB“ und Malernummer „19“ (Inglasurblau), sowie Prägemarke der HB-Werkstätten.

Kleine Unregelmäßigkeiten im Farbauftrag aus dem Werkprozess, einzelne Nadelstiche in der Glasur.

H. 24,7 cm / H. 7,7 cm.

180 €

852 Große Schale und sechs Desserteller. Hedwig Bollhagen, Marwitz. Wohl 1980er Jahre.

Fayencen, hHeller Scherben, glasiert und mit polychromen Inglasurfarben staffiert. Dekor „315“ farblose Äpfel, Birne, Banane, Zitrone und Pflaume vor rot-gelbem Kreis auf weißem Grund, Randbemalung gelber Ring mit grauem Faden. Unterseits mit der Pinselmarke „HB“ und Malernummer „29“ (Inglasurschwarz) sowie die Prägemarke der HB-Werkstätten.

Glasur mit leichtem Krakellee. Ein Desserteller verso mit unscheinbarer Unebenheit.

D. 26 cm / D. 15 cm.

100 €

853

853 Drei ovale Deckeldosen / Kleine Vase. Hedwig Bollhagen, Marwitz. Wohl 1980er Jahre.

Fayencen, heller Scherben, glasiert und mit blauer und schwarzer Inglasurfarbe staffiert. Zwei Doschen „874“ oval, die eine mit dem Dekor „924“ schwarze Engobe, transparent glasiert (Deckel), die andere mit Dekor „521“ halb hell-, halb dunkelblau mit Punkten. Die Vase mit der Formnummer „734“. Unterseits mit der Pinselmarke „HB“ und verschiedenen Malernummern, sowie der Prägemarke der HB-Werkstätten.

Eine kleine Dose mit Krakelee, ihr Deckel (oder Unterteil) wohl ergänzt) mit leichtem Spiel.

H. 6 cm, L. 10 cm / H. 4 cm, L. 7,5 cm / Vase H. 5,7 cm.

90 €

854

854 König. Regina Junge (zugeschr.). Anfang 1970er Jahre.

Regina Junge 1939 Großbothen

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert, partiell goldstaffiert. Unsigniert.

Am Standing kleine Brandrisse. Chip an der Krone sowie an einem Finger.

H. 24 cm.

80 €

855 Mädchen mit Collie. Regina Junge (zugeschr.). Wohl 1970er Jahre.

Porzellan, glasiert und in brauner Aufglasurfarbe staffiert. Unsigniert.

H. 8 cm.

80 €



856

856 Großer Pflanztopf. Gertraud Möhwald (Umfeld). 2. H. 20. Jh.

Gertraud Möhwald 1929 Dresden – 2002 Halle
Ton, glasiert, Beton. Scherben mit verschiedenen Oberflächen, Glasuren und Engoben. Im Boden vier Löcher.

H. 80 cm.

180 €

857 Bildplatte mit Blumenstrauß. Horst Skorupa. 1977.

Horst Georg Skorupa 1941 Breslau – 2004 Schaddel
Keramik, hellroter Scherben, in dunkelgrüner Engobe und polychromen Aufglasurfarben staffiert sowie geritzt. U.Mi. geritzt signiert „H. Skorupa“ und datiert. An der o. gerundeten Ecke mit einem Loch zur Aufhängung.

Winzige geöffnete Lunker aus dem Werksprozess in der Glasur.

H. 27 cm, B. 28 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

80 €



857

858 Bodenvase mit stilisierter Draperie. Horst Skorupa. 1980.

Keramik, heller Scherben, in polychromen Engoben gefasst. Der gebauchte Korpus im oberen Drittel zu einem schmalen Hals verjüngt. Die Wandung, einem gerafften Textil oder Polster ähnelnd, plastisch geformt. Punktuell mit geometrischen Formel gestempelt. Mit zylinderförmigem, eingehängtem Einsatz. Unterseits in schwarzem Faserstift monogrammiert „H.S.“ und datiert.

Vereinzelte Lunker in den Engoben, im Gesamtbild jedoch unauffällig.

H. 58 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



858

120 €

859 Deckeltopf mit Blüte. Wohl Horst Skorupa, wohl Dirk Fischer. Wohl 1980er Jahre.

Dirk Fischer 1959 Leipzig

Fayence, heller Scherben, weiß glasiert und in violetter, grüner und schwarzer Inglassurfarbe staffiert. Gebauchter Korpus, die Schauseiten der Wandung mit je einer violetten Blüte und Blättern, die Zwischenbereiche mit schwarzen Tupfen versehen. Der Deckel hoch konvex gewölbt und mit Kugelhnauf. An den Seiten zwei Handhaben.

Malerei: wohl Horst Skorupa; Form Deckeltopf: wohl Dirk Fischer.

Punktuell Fehlstellen in der Glasur aus dem Herstellungsprozess.

H. 39 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



859

120 €



860

860 Großer Krug. Horst Skorupa (zugeschr.) und Dirk Fischer (zugeschr.) oder Frank Brinkmann (zugeschr.). 1970er Jahre/1980er Jahre.

Frank Brinkmann 1960 Stendal
Dirk Fischer 1959 Leipzig

Fayence, hellroter Scherben, weiß gefasst und mit polychromen Inglassurfarben staffiert. Die Schauseite der Wandung mit einem Traubenmotiv mit Spatz, verso ein weiterer Spatz. Unsigniert.

H. 42 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

100 €

Horst Georg Skorupa 1941 Breslau – 2004 Schaddel bei Leipzig

Deutscher Keramiker. 1961–63 Studium der Malerei an der Kunsthochschule in Berlin-Weißensee. Ab 1973 Mitglied des VBK. 1974 Mitbegründer des Künstlerkollegiums „Schaddelmühle“, bis 1978 Vorsitzender des Kollegiums. 1975 Teilnahme am 1. Internationalen Künstlersymposium der DDR. 1976 Preis der Ausstellung „Junge Künstler der DDR“. 1981/82 Arbeitsaufenthalt im Studio der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen. Ab 1991 Betreiben eines gemeinsamen Ateliers mit Martin Gruner in Schaddel. 1992 Beenden seines Schaffens aufgrund gesundheitlicher Probleme. Ein Teil der Arbeiten Skorupas befindet sich im Museum für Angewandte Kunst in Gera.



861



862



863

861 Drei Schalen „Reiher“, „Vogel mit Zweig“ und „Quittenzweig“. Philine Spies, Bernau. 1980er Jahre.

Philine Spies 1966 Berlin – lebt in Birkholz

Fayence, heller, rötlicher Scherben, weißdeckend glasiert und mit Inglasurfarben bemalt. Unterseits das Pinselmonogramm „PS“. Mit Löchlein zur Wandaufhängung.

Eine Schale im Randbereich Glasurunregelmäßigkeit (wolkig).

D. 19,3 cm / 21,5 cm / 21,1 cm.

110 €

862 Zwei Schalen mit Fischdekor. Philine Spies, Bernau. 1980er Jahre.

Fayencen, heller, rötlicher Scherben, weißdeckend glasiert und mit Inglasurfarben bemalt. Unterseits das Pinselmonogramm „PS“. Mit Löchlein zur Wandaufhängung.

Im Randbereich jeweils kleine Stelle mit wolkiger Glasur.

D. 20,1 cm / 20,2 cm.

100 €

Hedwig Bollhagen 1907 Hannover – 2001 Marwitz bei Berlin

1925–1927 Studium an der Keramischen Fachschule in Höhr. 1927–1931 Leiterin der Malabteilung im Veltener Werk der Steingutfabriken Veltens, wo sie u. a. mit den Bauhaus-Keramikern Theodor Bogler und Werner Burri zusammenarbeitete. 1934 Gründung ihrer eigenen, bis heute bestehende Manufaktur „HB-Werkstätten für Keramik“, für welche u. a. Theodor Bogler, Werner Burri, Charles Crodell und Waldemar Grzimek als freie künstlerische Mitarbeiter arbeiteten und auch Entwürfe lieferten. 1939 Meisterprüfung in Berlin. Zahlreiche Ausstellungen und Auszeichnungen. 1982 Ehrenmitglied des Verbandes Bildender Künstler (VBK) der DDR. 1991 erste Einzelausstellung in der BRD in Bonn. 1997 Verdienstkreuz I. Klasse.



864

863 Drei Schalen mit Pfau- und Möwenmotiven. Philine Spies, Bernau. 1980er Jahre.

Fayencen, heller, rötlicher Scherben, weißdeckend glasiert und mit Inglasurfarben bemalt. Unterseits das Pinselmonogramm „PS“, eine Schale unsigned. Mit Löchlein zur Wandaufhängung.

Eine Schale krakeliert, bei einer anderen wolkiger Glasurverlauf.

D. 22,5 cm / 21,8 cm / 20,7 cm, unterschiedliche Höhen.

110 €

864 Vier Übertöpfe mit Käfer- und floralem bzw. Fischdekor. Philine Spies, Bernau. 1980er Jahre.

Fayencen, heller, rötlicher Scherben, weißdeckend glasiert und mit Inglasurfarben bemalt. Unterseits Pinselmonogramm „PS“.

Glasur eines Übertopfes mit leicht wolkigem Verlauf.

H. 14,4 cm / 12,6 cm / 12,4 cm / 12,2 cm.

120 €



865



866

Philine Spies 1966 Berlin – lebt in Birkholz

Ausbildung in Ahrenshoop. Weiterführung der Keramikwerkstatt ihrer Mutter Rosemarie Spies in Birkholz bei Bernau. Angefertigt werden bemalte Fayencen, figürlich und als Geschirr.

Paul Wynand 1879 Elberfeld – 1956 Berlin

Studium an der Kunstschule in Berlin, einige Zeit in Paris bei Rodin. Ab 1905 Lehrtätigkeit an der Staatlichen Fachschule für Keramik in Koblenz. 1934–45 Professor an der Hochschule für bildende Künste in Berlin.



867

865 Zwei Deckelgefäße. Philine Spies, Bernau. 1980er Jahre.

Fayencen, heller, rötlicher Scherben, weißdeckend glasiert und mit Inglassurfarben bemalt. Die Deckel mit je einer vollplastischen Frucht als Knauf. Dekor aus gestreuten Früchten, Käfern, Schmetterlingen und einem Spinnennetz, teils halbplastisch gearbeitet. Unterseits das Pinselmonogramm „PS“.

Oberfläche partiell mit feinem Krakelee. Glasur auf einem Gefäß ganz leicht wolkig. Wandung des anderen Gefäßes auf einer Seite unter dem Krakelee unscheinbar verfärbt. An einem Standring kleine Glasurfehlstelle.

H. 22,7 / 21,4 cm.

120 €

866 Zwei Deckeldosen und eine Henkelschale mit Vogel- bzw. Schmetterlingsdekor. Philine Spies, Bernau. 1980er Jahre.

Fayencen, heller, rötlicher Scherben, weißdeckend glasiert und mit Inglassurfarben bemalt. Unterseits Pinselmonogramm „PS“.

Ein Standring mit kleinen Unebenheiten.

H. 12 cm / 11,5 cm / 10,6 cm.

100 €



868

867 Kleine Terrine und Deckdose mit Wickelstab- und Blattdekor. Rosemarie Spies, Bernau. 1980/1984.

Rosemarie Spies 1928 Dortmund – lebt in Birkholz

Fayencen, heller, rötlicher Scherben, weißdeckend glasiert und mit Inglassurfarben bemalt. Am Boden monogrammiert „RS“ und datiert.

Ein Deckel mit drei winzigen Glasurabplatzung an Randkante, der andere minimal kratzspurig. Glasur partiell mit leicht wolkigem Verlauf.

H. 15,7 cm / 14,5 cm.

100 €

868 Große Spindelvase mit Schuppendedekor. Unbekannte Manufaktur. 20. Jh.

Fayence, rotbrauner Scherben, weißdeckend glasiert und mit Inglassurfarben bemalt. Auf dem Standring geprägte Blattmarke.

H. 41,9 cm.

100 €

Rosemarie Spies 1928 Dortmund – lebt in Birkholz

1947–1949 Meisterschule für das Kunsthandwerk, Inhaberin einer Keramikwerkstatt in Birkholz bei Bernau, weitergeführt von ihrer Tochter Philine Spies. Angefertigt werden bemalte Fayencen, figürlich und als Geschirr.

Hugo Franz Kirsch

1873 Hainsdorf bei Friedland –
1961 Wien

Österreichischer Bildhauer mit Schwerpunkt Kleinplastiken und Gebrauchsgegenstände in Bronze und Keramik. Ausbildung an der Fachschule für Tonindustrie Teplitz und den Kunstgewerbeschulen München und Wien. Seit 1904 freischaffender Künstler in Wien. Mitglied der Wiener Werkstätten, deren Ziel es war, Alltagsgegenstände in den Rang eines Kunstwerks zu erheben. Kirsch bevorzugte geometrische Dekore, während florale Motive nur in stilisierter Form adaptiert wurden. Seine zahlreichen Porzellan-Figuren spiegeln die Wiener Gesellschaft des frühen 20. Jhs. vom Kaiserpaar bis zu den Marktfrauen. Mit dem Ersten Weltkrieg endete seine bedeutendste Schaffensperiode. Später verlegte er sich auf religiöse Themen. Kirsch schuf zahlreiche, meist kleinformatige Bilder an Häusern in Relief oder Keramik.

Max Laeuger

1864 Lörrach – 1952 ebenda

Vielseitiger deutscher Künstler, tätig vor allem als Keramiker, aber auch in der Innen- und Gartenarchitektur sowie der Glasmalerei. Studium und anschließende Lehrtätigkeit an der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe, ab 1898 Professor an der dortigen Technischen Hochschule. Gründungsmitglied des Deutschen Werkbunds, der für einen modernen Zweckstil in Architektur und Kunstgewerbe eintrat und zum Vorläufer der Neuen Sachlichkeit in den 1920er Jahren wurde. Große Bekanntheit erlangte Laeuger durch seine Entwürfe für Keramiken, mit denen er die Deutsche Kunstkeramik des 20. Jhs. maßgeblich beeinflusste. 1897 gründete er die Prof. Laeuger'schen Kunsttöpfereien unter dem Dach der Tonwerke Kandern / Schwarzwald. Seit 1916 Werkstatt in Karlsruhe. Hier entstanden in den Jahren 1921–1929 Entwürfe für serielle Keramiken, die in der Karlsruher Majolika-Manufaktur gefertigt wurden.



872

- 872 Ziervase mit Blumendekor. Prof. Max Laeuger für Prof. Laeuger'sche Kunsttöpfereien, Tonwerke Kandern. Um 1900.**

Max Laeuger 1864 Lörrach – 1952 ebenda
Keramik, rotbrauner Scherben, cremefarben glasiert, mit stilisiertem Blattwerk und Blüten in schwarzer Schlickermalerei dekoriert. Am Boden Pressmarke „MLK“ im Quadrat, dazu „GESETZL.: GESCHTZ.“ sowie geritzt Modellnummer „550“ und „H.“
Glaser mit Krakeleer.

H. 11,5 cm.

350 €



873

- 873 „Kaiserin Elisabeth“. Hugo Franz Kirsch, Wien. Wohl 1920er Jahre.**

Hugo Franz Kirsch 1873 Hainsdorf bei Friedland in Böhmen – 1961 Wien
Keramik, heller Scherben, glasiert, farbig staffiert. Auf der Unterseite mit dem Rundstempel „Wiener Porzellan H Kirsch“ in Grau.

Vgl. Waltraud Neuwirth, Wiener Keramiken nach 1900, Hugo F. Kirsch, Bd. 1 (mit Werkkatalog nach der Ausstellung im Österreichischen Museum für Angewandte Kunst, Wien), München / Paris 1984, S. 209, Kat.Nr. 199.

Zwei kleine Brandrisse entlang des re. Ellenbogens, unscheinbar. Randkante verso mit Chip.

H. 22 cm, B. 15 cm.

240 €



874

- 874 Henkelkanne. Paul Wynand für Reinhold Merkelbach, Grenzhausen. 1925–1945.**

Paul Wynand 1879 Elberfeld – 1956 Berlin
Steinzeug, hellgrauer Scherben, braun engobiert, „kölnischbraun“ salzasiert. Wandung mit umlaufendem, geometrischen Dekor aus Kreisen mit reliefiertem Perlband und zwischengesetzten reliefierten Kreuzen sowie einer Zinndeckelmontierung mit Daumenrast. Unterseits mit der Manufakturmarke „Reinhold Merkelbach Grenzhausen“ sowie der geprägten Modellnummer „2179“. Entwurfsjahr: um 1910.

Jürgen Erlebach und Jürgen Schimanski: Westwälder Steinzeug. Die Neue Ära. 1900–1930. Jugendstil und Werkbund, Düsseldorf 1987, S. 102, Nr. 235, Marke 22.

Zinndeckel mit drei kleinen Kratzspuren.

H. 26,5 cm.

120 €



946

- 946 Utagawa Hiroshige, 4. Station: Kanagawa, Blick auf den Uferwall. Aus der Serie „53 Stationen der Tōkaidō-Straße (Tōkaidō gojūsan tsugi no uchi). Um 1833–1834.**

Utagawa Hiroshige 1797 Edo (Tokio) – 1858 ebenda

Farbholzschnitt auf Japan. 2. Version der 4. Station. Signiert in der Darstellung o.li. „Hiroshige ga“ sowie mit Titelbezeichnungen. An den Ecken auf Untersatzpapier montiert und in einem klappbaren Passepartout.

Kräftige Farben. Randläsionen mit Knickspuren. Feine, horizontale Quetschfalten, insbes. im Himmel. Papier partiell berieben und etwas angeschmutzt, bräunliche Flecken. Farbbereich am Horizont oxidiert. Vereinzelt kleine weiße Farbspritzer.

Bl. 23,9 x 36,3 cm, Darst. 22,3 x 35 cm, Psp. 36,7 x 51,2 cm.

600 €

- 947 Utagawa Hiroshige „Landschaft von Kinegawa“ / Suzuki Harunobu „Zwei Mädchen unter einem Regenschirm an einem Fluss“. 1850–1867/18. Jh.**

Suzuki Harunobu um 1724 Edo (heute Tokio) – 1770 ebenda

Utagawa Hiroshige 1797 Edo (Tokio) – 1858 ebenda

Utagawa Hiroshige „Landschaft von Kinegawa“. (Aus dem ersten Band „Ehon Edo miyage“ – „Erinnerungen an Edo“. 1850–1867. Farbholzschnitt auf Japan.

Suzuki Harunobu „Zwei Mädchen unter einem Regenschirm an einem Fluss“. 18. Jh. Farbholzschnitt auf kräftigem Japan.

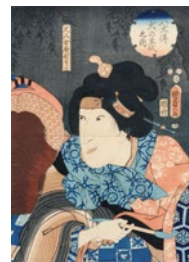
Bitte nutzen Sie unseren Online-Katalog für die ausführliche Artikelbeschreibung.

Verschiedene Maße.

90 €



947



948



(948)

- 948 Utagawa Kunisada II., Drei Schauspielerdarstellungen. 1852.**

Utagawa Kunisada II. 1823 ? – 1880 Edo (Tokio)

a) Schauspieler Iwai Kumesaburō III als Shirabyōshi-Tänzer Inuzake Keno Tanutoshi. Aus der Serie „Hakkenden inu no sōshi no uchi“ – Die Geschichte der Helden der acht Hunde. 11. Monat. 1852. Farbholzschnitt auf Japan.

b) Schauspieler Ichikawa Danjūrō VIII als Satomi Yoshinari. Aus der Serie „Hakkenden inu no sōshi no uchi“ – Die Geschichte der Helden der acht Hunde. 12. Monat 1852. Farbholzschnitt auf Japan.

c) Die Schauspielerin Iwai Hanshirō VII als Shakuhaichi Nyobo Hitoyo. Aus der Serie „Hakkenden inu no sōshi no uchi“ – Die Geschichte der Helden der acht Hunde. 1823–1852. Farbholzschnitt auf Japan aus der Edo-Periode.

Bitte nutzen Sie unseren Online-Katalog für die ausführliche Artikelbeschreibung.

Verschiedene Maße.

100 €

Utagawa Hiroshige 1797 Edo (Tokio) – 1858 ebenda

Japanischer Zeichner und Meister des Farbholzschnitts. Ab 1809 hatte Hiroshige zunächst das Amt des Feuerwehroffiziers inne, das ihm von seinem Vater übergeben worden war. Neben dieser Arbeit nahm er eine Lehre als Farbholzschnittzeichner auf und erhielt Malunterricht bei Rinsai. Ab 1810 oder 1811 begann er eine Ausbildung bei dem Holzschnittzeichner Utagawa Toyohiro (ca. 1763–1828). Zunächst entstanden Buchillustrationen, Kabuki-Drucke („Yakusha-e“), Bilder schöner Frauen („Bijin-ga“) sowie Darstellungen historischer Begebenheiten („Musha-e“). Um 1832 entstand seine erste Serie „Berühmte Ansichten der Oststraße“, die großen Publikumsanfang fand. Daraufhin erhielt Hiroshige den bedeutenden Auftrag der Produktion der Serie „55 Stationen der Tokai-Straße“ und im Folgejahr „53 Stationen des Tokaido“, welche als Sammelalben verlegt wurden. Als nunmehr anerkannter Künstler, erhielt er bis zu seinem Tod zahlreiche Aufträge für die Gestaltung von Farbholzschnitten und -serien. Auf dem Höhepunkt seines Schaffens entstand in seinen zwei letzten Lebensjahren die Serie „100 Berühmte Ansichten von Edo“. Maßgeblichen Einfluss übte Hiroshige auf die europäische Kunst im 19. Jahrhundert aus und inspirierte Künstler wie bspw. Vincent van Gogh.

949 Buddha Shakyamuni. Tibet. 18./19. Jh.

Bronze, gegossen, poliert, partiell ziseliert, das Gesicht und Haar farbig staffiert, Reste einer Vergoldung. Buddha, in padmasana auf einem Lotosthron sitzend, einen vajra vor sich liegend, gekleidet in ein Asketengewand, das seine rechte Schulter frei lässt. Die Borten sind mit Blattranken graviert und mit einem Perlstab eingefasst. Die rechte Hand berührt in bhumisparsa mudra den Sockel, die linke ruht im Schoß. In der Handinnenfläche ist eine sechsblättrige Blüte in einer Raute graviert. Sockel mit einer Kupferplatte versiegelt.

Oberfläche partiell mit brauner Patinierung. Staffierung im Gesicht vereinzelt mit winzigen Fehlstellen. Die spätere Verklebung der Kupferplatte gelöst.

H. 25 cm.

850 € – 1.000 €

949



950 Padmasambhava (Lotosgeborener). Tibet. Wohl 19. Jh.

Bronze, gegossen, feuervergoldet, partiell fein ziseliert, mit Türkiseinlagen, die Haare nicht vergoldet. Darstellung des Guru Rimpoche, Begründer des Buddhismus, Lehrmeister des Tantrismus, auf einem Lotusthron sitzend. In den Händen hält er den Donnerkeil (Dorje) und das Gefäß mit dem Unsterblichkeits-Elixier (Amritakalash), in der linken Armbeuge lehnt der Ritualstab. Boden mit einer Kupferplatte versiegelt.

Feiner, detaillierter Guss.

Stab ergänzt. Ein Türkis mit Bestoßung. Oberfläche vereinzelt leicht patiniert.

H. 25,8 cm.

1.800 €

950





951 Seladon-Schale. Korea. Wohl Goryeo-Dynastie, 12.–frühes 14. Jh.

Steinzeug, rötlichgrauer Scherben, transparente, glänzende Seladonglasur über weißen und schwarzen Schlicker-Einlagen in sanggam-Technik. Weite, flache, leicht unrunde Form. Innenseitig mit vier Blütenbändern unter einem schmalen Band mit Strichdekor, im Spiegel drei zentrale Chrysanthemenblüten umgeben von einem Band aus ruyi-Zeppter-Köpfen. Die Außenseite mit vier Chrysanthemen-

menmedaillons in einem breiten Band aus floralen Arabesken zwischen einem oberen Band mit Strichdekor und einem unteren Band aus Lotos-Blütenblättern.

Zum Typus vgl.: Kim, Chewon, Gompertz, Godfrey S. (Hrsg.): The ceramic art of Korea. London 1961. S. 84f, KatNr. 32 und 33.

sowie: Bowl decorated with phoenixes and clouds, Goryeo dynasty, early 14th century, The Metropolitan Museum of Art, New York, InvNr. 27.119.10.

Provenienz: Familienbesitz seit 1954, Diplomaten-geschenk der koreanischen Staatsregierung.

Glasur farblich herstellungsimmanent changierend, über den Füllungen mit weißem Schlicker partiell krakelliert. Innen- und Außenwandung herstellungsbedingt uneben sowie mit kleinen Glasurfehlstellen und Lunkern. Im Spiegel Kratzspuren und Bereibungen. Am Boden Sandanhaftungen aus dem Brand.

D. 20,3 / 19,8 cm, H. 7 cm.

3.000 € – 4.000 €



952

952 Paar große Seladon-Vasen mit Lotus-Dekor in der Art von LongQuan-Seladon-Objekten. China. Wohl späte Qing-Dynastie / Republik-Zeit, 1912–1949.

Porzellan, die Außendwandungen glänzend seladonfarben, innen gräulich-weiß glasiert. Die Wandungen mit Chrysantemenblüten- und Blattdekor in Flachrelief. Am Stand umlaufend eine stilisierte Lotosblatt-Bordüre. Glasierter Boden, ungemarkt. Auf hölzernen Lotossockeln.

Provenienz: Familienbesitz seit 1954, Diplomaten Geschenk der chinesischen Staatsregierung.

Mündungsrand einer Vase mit drei kleinen Glasurfehlstellen sowie am Hals mit t-förmigem Spannungsris in der Glasur. Die Außenwandungen vereinzelt mit punktierten Einschlüssen, Lunkern, kleinen Glasurfehlstellen und Bereibungen sowie Unebenheiten in der Masse. Eine Vase mit sehr kleinem Brandriss. Die Glasur der Innenwandungen mit zahlreichen Lunkern

H. 54,5 cm.

1.500 €



953

953 Qingbai (?) -Gefäß. China. Wohl Yuan-Dynastie, 1261–1368.

Steinzeug, rotbrauner Scherben, mit mattglänzender grünlich-grauer Glasur. Gedrückt kugelförmiger Korpus mit eingezogenem Hals und tellerförmig ausgestellten Mündungsrand. Korpus am Stand und Boden unglasiert. Am Boden ein Papier-Etikett des chinesischen Handelsverbandes Kulturgut der frühen 1950er Jahre mit Angaben zum Objekt.

Provenienz: Familienbesitz seit 1954, Diplomaten Geschenk der chinesischen Staatsregierung.

Glasur herstellungsbedingt mit vereinzelten Luftblasen und Materialanhaftungen. Unterhalb des ausgestellten Mündungsrandes Glasurrisse (2 cm, 6 cm, 6 cm und 2 cm), zum Teil in Hals und Schulter einlaufend. Mündungsrand innen-seitig mit oberflächlicher Bestoßung (max. 1,3 x 0,4 cm).

H. 12 cm.

1.200 € – 2.000 €





**954 Seltene, sehr große Schnitzlack-Vase in Hu-Form mit Sockel.
China. Späte Qing-Dynastie / Republik-Zeit, 1912–1949.**

Roter Lack auf Masseträger, geschnitzt, poliert, die Innenwandung und unterseitig schwarz lackgefasst. Figürliche Handhaben in Form von Qilin-Köpfen, Holz, geschnitzt und lackgefasst. Die Wandung mit der Darstellung von neun fünfklauiigen Drachen und drei flammenden Perlen zwischen Wolkenbändern auf einem Wellen-Grund, der Mündungsrand umlaufend mit einem Blattfries, am Stand umlaufend ein ruyi-Zepter-Band. Auf einem fünffüßigen Sockel mit geschweifter Zarge und geschweiften Stegen. Zargen und Füße mit Päonien-Blatt-Dekor unter einem Mäander-Fries und ruyi-Zepter-Fries.

Provenienz: Familienbesitz seit 1954, Diplomategeschenk der chinesischen Staatsregierung.

Das Fabeltier Qilin, auch als chinesisches Einhorn bezeichnet, gehört neben Lóng (Drachen), Fènghuáng (Phönix) und Guī (Schildkröte) zu den „vier Wundertieren“, auch als Zauberwesen bezeichnet. Es ist von friedlicher Natur und verkörpert die Liebe in Form von Frieden, Mitmenschlichkeit und Güte. Die Chinesen kennen ihn als Ruishòu, ein „Tier, das Gutes verheißt“.

Die rahmende Kartusche einer Handhabe mit Bruch o.re. Mündungsrand mit restauriertem, oberflächlichen Ausbruch (3 x 5,5 cm). Ansatz des Bodens mit partieller Rissbildung. Zwei Abplatzungen an Wandung (0,8 cm), Bartspitzen und Rückendornen der Drachen sowie eine Wolke und eine Welle mit sehr vereinzelt, minimalen Bestoßungen, im Gesamtbild unscheinbar. Standing mit leichten Lackverlusten, Lackierung des Bodens krakeltiert, mit Schollenbildung und Verlusten. Partiiell Nikotinablagerungen.

Ein Steg des Sockels mit vierfachem, restauriertem Bruch.

H. 47,5 cm, H. mit Stand 61 cm.

15.000 € – 18.000 €





955 Große runde Schnitzlack-Dose. China. Republik-Zeit, 1912–1949 oder frühe 1950er Jahre.

Rotbrauner Lack auf metallarmierter Masse, lackiert, geschnitzt, poliert. Mündungsrand und Standing mit Messingprofil. Innen und unterseitig schwarz lackiert. Gedrückt kugelige Form. Auf dem Deckel ein fünfklauger Drache, der sich inmitten von wirbelnden Wolken um eine flammende Perle windet. Randbordüre aus dichtem über Erdschollen aufsteigendem Blumen- und Blätterwerk mit Päonien und Chrysanthemen, unterteilt in vier Felder durch eine Doppelschnur mit verschiedenen chinesischen Knoten.

Provenienz: Familienbesitz seit 1954, Diplomaten-geschenk der chinesischen Staatsregierung.

Inneres Band der Doppelschnur des Deckels mit zwei Ausbrüchen (1 und 1,5 cm), vereinzelt winzige Chips und kleine Trocknungsrisse, Standing und Mündungsrand berieben. Lackierung der Innenwandungen jeweils im oberen Bereich mit leichter Krakelierung.

D. 26,2 cm, H. 14,5 cm.

1.800 € – 2.500 €

**956 Vierteiliger Paravent. China.
Frühe 1950er Jahre.**

Hartholz, schwarz lackgefasst, schauseitig die rahmenden Leisten umlaufend mit silberfarbenem, schablonierten Bandelwerk, mit Faltscharnieren montiert. Die einzelnen Paneele mit eingesetzten, rotgrundigen Lackplatten, vorderseitig mit reliefierten Beinintarsien, Vögel und Blattwerk zeigend. Rückseitig Lackmalerei mit Landschaftsdarstellungen. Schauseitig Applikationen, teils klebemontiert, teils gesteckt. Bekrönungen und untere Abschlüsse mit geschnitzten Päonienblüten und -blättern, durchbrochen gearbeitet.

Provenienz: Familienbesitz seit 1954, Diplomaten-geschenk der chinesischen Staatsregierung.

Intarsien und Bekrönungen mit Fehlstellen. Mehrere Applikationen mit leichtem Spiel, eine gelöst. Vertikale Trocknungsrisse, partiell fleckig, mit Laufspuren. Mit Nikotinanhäufungen.

H. 136,5 cm.

900 € – 1.100 €





961



965

961 Paar barocke Schrankfüllungen. 18. Jh.

Gerhard Patzig 1927 Burgk – 2009 Freital

Monochrome Ölmalerei auf Holz, zurückgesetzte Rahmenleiste mit Rot und Goldfarbe akzentuiert. Füllung in Beige gefasst, mit Resten einer roten Randlinie (Vorzeichnung?). Verso jeweils mit kleinem Haken zur Wandaufhängung.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz, Nachlass Kunsthändler Gerhard Patzig, Freital.

Malerei deutlich berieben, mit Kratz- und Druckspuren.

53 x 40,3 cm.

170 €

962 Schnupftabakdose mit der Ansicht von „Pirna“ in der Art Stobwassers. Deutsch. Um 1840.

Papiermaché, Öl-Lackmalerei. Außen und innen schwarz lackiert. Auf dem Deckel die Ansicht der Stadt Pirna vom Copitzer Elbufer aus mit Blick auf das Schloss und die Stadtkirche St. Marien im Mondlicht nach einem Stahlstich von Thomas Phillibrown nach R. Roberts, o. J.

Mündungsrand des Unterteils mit kleinem Ausbruch.

H. 2 cm, D. 9,3 cm.

180 €



962



964

963 Klappzahlen-Tischuhr „Ever Ready Chronos Clock“. Hamburg-Amerikanische Uhrenfabrik. Um 1900–1910.

Metall, vernickelt, Glas, Zelluloid. Zylindrisches Gehäuse mit Tragebügel. Federaufzug. Unterseitig mit der Pfeilmarke (gekreuzte Pfeile). Gangdauer 1 Tag.

Mindestens ein Zahlenblatt und das „Min.“-Blatt ergänzt.

H. 15,4 cm.

180 €

964 Brotröster „LAVA TO1“. Eberhard Päßler KG, Dresden. 1970er Jahre.

Metall und Kunststoff, montiert, elektrifiziert. Einscheiben-Halbbautomatik-Toastgerät. Mit originaler Bedienungsanleitung. Ohne Anschlusskabel mit Keramik-Gerätestecker (Heißgerätestecker).

Entwurfsjahr: 1968.

Minimal kratz- und gebrauchsspurig. Kunststoffummantelung eines Griffes etwas vergilbt.

H. 18,8 cm, B. 17 cm, T. 7 cm.

90 €



963

965 Stapel-Tablett. Richard Riemerschmid für Vereinigte Werkstätten München. Um 1931.

Richard Riemerschmid 1868 München – 1957 ebenda

Sperrholz (Buche?), gepresst, dunkelbraun gebeizt. Rechteckform mit s-förmig aufschwingenden Stirnseiten und leicht aufgestellten Längsseiten. Auf der Unterseite bezeichnet „Ri.“

Große Ausführung, wohl eine der bei Nerdinger erwähnten Entwurfsvarianten, vgl. Winfried Nerdinger: Vom Jugendstil zum Werkbund – Werke und Dokumente. München, 1982. S. 302, Nr. 353 a.

Ausst.-Kat. Richard Riemerschmid, Münchner Stadtmuseum, München 1982, S. 302, Nr. 353.

Eine Ecke mit Fehlstelle. Kleine Positionierleisten auf der Unterseite ergänzt. Nachträglich dunkelbraun gebeizt, Beize mit Bereibungen.

68,5 x 44,5 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.



966

967

966 Schmale Berliner Leiste. 19. Jh.

Holz, weiße Grundierung, Blattsilberauflage, Goldlack-Überzug, Seitenflächen lasierend braun gestrichen. Schmale ansteigende Hohlkehle, darauf folgend ein Karnies aus breiterer Hohlkehle, welche in einen Viertelrundstab übergeht. Verso Nummerierung in Faserstift.

Ecken bestoßen und mit vereinzelt Fehlstellen der Fassung. Oxidationsflecken im Blattsilber. Leichter Oberflächenschmutz.

Ra. 31,2 x 48,4 cm, Falz 27,6 x 44,7 cm, Profil 2,1 x 2,5 cm.

90 €

967 Jugendstilrahmen mit historisierenden Elementen. Um 1900.

Holz mit recto vollflächiger Masseapplikation mit reliefierter, floraler Ornamentik und bronzefarbener Blattmetallauflage. Außen rocailleförmige Ranken und innen ein zarter Perlstab sowie mit neoklassizistischen Eckapplikationen (Blattrankenstab).

Verso aufgeleimte Holzleisten als Falzkonstruktion sowie Dreiecke in den Ecken später ergänzt. Tiefen der Ornamentik mit Staubablagerungen. Blattmetallauflage wohl nachträglich etwas gedunkelt. Winzige Fehlstellen in der Masseapplikation, teils mit Spannungsrissen und ergänzten Fehlstellen.

Ra. 72,5 x 93 cm, Falz 54,5 x 75 cm, Profil 10 x 3,6 cm.

100 €

968 Historisierender Modellrahmen im Stil des italienischen Barock. 20. Jh.

Holz, grundiert, polimentfarbene, rote Unterlegung, goldfarbene Blattmetallauflage in den Ecken, der Sichtleiste sowie am äußeren Hohlkehprofil und den Seitenflächen. Je mit einem gravierten Blüten- und Wellenorna-



968

969

ment in den Ecken. Glänzend schwarz gefasste Reserven. Schmale ansteigende Hohlkehle als Sichtleiste, darauf ein breiter Wulst und an der Außenkante eine absteigende schmale Hohlkehle. Goldfarbene Blattmetallauflage patiniert und künstlich durchgerieben. Kleine oberflächliche Läsionen.

Ra. 65,4 x 58,6 cm, Falz 52,3 x 45,3 cm, Profil 7 x 3,8 cm.

80 €

969 Historisierender Modellrahmen im Stil venezianischer Plattenrahmen. 2. H. 20. Jh.

Holz, weiße Grundierung, goldfarben gefasst, inneres Hohlkehprofil rot gefasst. Masseverzierung der breiten Platte in Anlehnung an mit Modellen geformte Pastiglia-Verzierungen italienischer Plattenrahmen. Sichtleiste bestehend aus einer schmalen, aufsteigenden Hohlkehle, darauf eine etwas breitere, rot gefasste Hohlkehle. Nach einem getrept aufsteigenden Profil mit Halbrundstab schließt sich die breite Platte an, diese mit Masseverzierung mit vegetabler Ornamentik versehen. Abschließend ein nach außen abfallendes, getreptes Profil. Verso Eckverdübelung.

Mit Patinierung. Ecken etwas bestoßen. Geringfügig gebrauchsspurig. Kleinere Fehlstellen der Fassung an den Außenkanten.

Ra. 84,5 x 74,4 cm, Falz 64,9 x 54,9 cm,

Profil 10,7 x 3,3 cm.

80 €



970

971

970 Historisierender Rahmen mit Blattstäben. 2. H. 20. Jh.

Holz, weiß grundiert, rot unterlegt, mit goldfarbener Blattmetallauflage versehen und die Platte grau gefasst. Sichtleiste mit einer Blattstab-Masseverzierung versehen, darauf eine abfallende, schmale Hohlkehle. Darauf folgend eine grau gefasste Platte und ein sich anschließender schmaler Blatt- und Drehstab. Außen eine schmale, abfallende Hohlkehle.

Farbfassung der Platte sowie partiell die Höhen der Blattmetallauflage künstlich durchgerieben. Ecken mit geringfügigen Läsionen.

Ra. 84,5 x 79 cm, Falz 72,5 x 67 cm, Profil 7 x 2,8 cm.

90 €

971 Breiter historisierender Schmuckrahmen im Stile des Barock. 1970er Jahre.

Holz, masseverziert, gold- und bolusfarben staffiert. Sichtleiste mit stilisiertem Blütendekor ornamentiert, die schmale Rahmenplatte mit zweifachem Vierkantstab, breiter, nach außen stark ansteigender, seitlich unterkehler Karnies in Ornamentband mündend. Das Karnies reich mit Akanthusblattranken, Rollwerk und Blütenzweigen bedeckt. Die Eckkartuschen mit von Akanthusranken umgebenen Rocailles. Gehrungen mittels Dreiecksverbindungen stabilisierend hinterlegt.

Partiell minimal berieben.

Ra. 70,5 x 60 cm, Falz 53 x 43,5 cm, Profil 9 x 5,8 cm.

80 €



976

**976 Barockstuhl.
Wohl mitteldeutsch.
18. Jh.**

Buche, lackpoliert. Trapezförmige Sitzfläche über geschwungenen Vorderbeinen, mittels Stegverbindung in die hinteren geraden Vierkantbeine übergehend. Lehne als Rahmenkonstruktion mit Mittelbrett und geschnitztem Muscheldekord o.Mi. Schaumstoffpolsterung mit Gurtung, Stoffbezug.

Vereinzelte Wurmlöcher. Beine gekürzt.

H. 103 cm, B. 45 cm, T. 40 cm,
Sitzhöhe H. 47 cm.

150 €

(975)

975 Kissen-Stollenschrank. Norddeutsch / Holland. Spätes 17. Jh.

Laubholz und Nussbaum (?)-Furnier, schwarz lackefasst, auf Nadelholz. Hochrechteckiger Korpus mit abgeschrägten Ecken, Untergestell mit vier Balusterbeinen und Kreuzsteg. Tür und Seitenwangen mit Kissenfüllungen, gerahmt von Flammleisten. Die Türseiten als Kymation-Fries. Füllungen schauseitig als Marketerien, seitlich als volle Furnierspiegel in Nussbaum und Palisander. Eingerichte mit zwei Einlegeböden, oben eine kleine Galerie mit vier Schüben, unten ein größerer Schub mit zwei kleineren darüber. Oberseitig zwei Aufnahmen eines ehemaligen Tabernakelaufsatzes. Stehende Rückwand, an den seitlichen Korpuswänden eingefälzt. Innenauskleidung mit marmoriertem Papier. Originale, schmiedeeisernes Schnappschloss mit Doppelfalle. Zugehöriger, aufwendig verzierter Schlüssel vorhanden.

Untergestell nicht original, Eingerichte ergänzt, Aufsatz fehlend. Kleinere Spannungsrisse, entlang der Flammleisten teils durchgehend. Altersgerechte Druck und Kratzspuren. Im u. Bereich der Tür vereinzelt Wurmlöcher. Kleine Fehlstellen teils übermalt. Ein kugelförmiger Fuß mit ausgeleimten Teilstück (vorhanden).

H. 167 cm, B. 99,9 cm, T. 53,3 cm.

1.800 € – 2.200 €



977

977 Zierliche Schreibkommode. Sachsen. Um 1750.

Nussbaum und Nusswurzel auf Nadelholz furniert. Messingbeschläge. Zweischübiger Korpus auf geschweiften Beinen mit Bockfüßen. Front doppelt geschweift, darüber eine schräge Schreibklappe. Eingerichte mit sieben Schüben um ein verschließbares Mittelfach, darunter ein offenes Fach, ein Schub des Eingerichtes mit Einstecktasche als Taschenuhrenhalter. Schlüssel vorhanden.

Fußrahmen, Beine und Rückwand ergänzt. Innenfläche der Pultplatte neu furniert, Scharnier ergänzt. Traversenvorleimer mit Trocknungsrisen. Auszugssicherung der Auflageholme fehlend. Zahlreiche, teils unfachmännische Furnierergänzungen, Rissbildung.

H. 104,1 cm, B. 90 cm, T. 54 cm.

700 € – 800 €



978

978 Kommode. Dresden. Um 1750.

Jean Bérain d. Ä. 1640 Saint-Mihiel – 1711 Paris

Nussbaum und Nusswurzel auf Nadelholz furniert, Gelbguss. Dreischübiger, einfach geschweifte Front, geschweift gesägte Zargen, die Seiten gerade. Ausgeprägt kräftige Patina. Schnappschlösser, ein Schlüssel vorhanden. Beschläge mit Bérain-Masken und beweglichen Griffen. Schlüsselschilder mit Blattwerk und Voluten unter durchbrochen gearbeiteter Krone.

Zu den Vorbildern der Beschläge mit vgl. Gisela Haase: Dresdner Möbel des 18. Jahrhunderts, Leipzig 1986, Abb. 23, 24, und 26 (eingebunden zw. S. 57 und 141) zu KatNr. 31 und 36.

Seitenwände und Platte neu furniert, die Korpusplatten mit Holzergänzungen. Rückwand als Sperrholzplatte erneuert. Diverse Korpusergänzungen und Verstärkungen. Furnier mit kleinen Fehlstellen und partiellen Ablösungen.

H. 82,6 cm, B. 118,5 cm, T. 61,2 cm.

1.500 €



979

979 Seltene zweischüßige Kommode. Sachsen. Um 1760–1770.

Nussbaum und Nusswurzel auf Nadelholz furniert, lackiert.

Korpus allseitig einfach geschweift über dezent geschwungenem Zargensockel. Auf ca. 30 eingestellte Ecklisenen mit Stirnflächen, leicht bombiert. Deckplatte, Schübe, Seitenwangen und Stirnflächen der Ecklisenen mit rahmenden doppelten Filetbändern akzentuiert. Originale Messing-Handhaben.

Zwei Trockenrisse an Fuß-Zargen-Verbindung. Das Furnier partiell etwas bestoßen, vereinzelt mit Fehlstellen, Kratz- und Druckspuren. Füße gekürzt. Böden im Laufbereich aufgedoppelt. Schlosskästen aufgedoppelt, Einsteckschlösser und Schlüsselschilder ergänzt.

H. 75 cm, B. 115 cm, T. 52,7 cm.

2.800 € – 3.400 €



980

980 Aufsatz eines Schreischrankes. Dresden. 1760er Jahre-1770.

Nussbaum und Nusswurzel auf Nadelholz furniert, lackpoliert. Messingbeschläge. Hochrechteckiger Korpus mit gesprengtem Giebel, seitlich schräg gestellte Ecklisenen. Türen, Schlagleiste, Seitenwangen und Stirnflächen der Ecklisenen mit rahmenden, doppelten Filetbändern akzentuiert. Halbes Eingerichte, zentrales Schließfach in Tabernakelform flankiert von sechs Schubladen. Im Schließfach vier Schubkästen. Unter dem nach oben ausziehbaren Tabernakelrahmen drei Geheimfächer, unteres mit flacher geviertelter Schublade, oben zwei kleine Fächer. Schlüssel vorhanden.

Furnier mit Trocknungsrisen. Li. Ecklisene mit kleiner Furnierfehlstelle. Oberflächen altersbedingt etwas kratzspurig. Zwei Geheimschübe fehlen. Hochwertiges Messing-Kastenschloss ergänzt. Wasserflecken auf der Schlagleiste. Rückwand partiell mit inaktivem Anobienbefall. Unterbaute Platte ergänzt.

H. 91 cm, B. 84,2 cm, T. 32 cm.

900 € – 1.200 €

981 Aufsatzkommode. Mitteldeutsch, eventuell Berlin. Um 1800.

Birke massiv und Birkenfurnier, mahagonifarben gebeizt, auf Nadelholz furniert. Vierschüßige Kommode mit zweitürigem Aufsatz, Mittel- und schräg gestellte Eckpilaster mit verkörpftem Gesims, Flechtbandfries und zwei kleinen Rosetten. Die Seitenwände mit kassettiertem Furnier. Eingerrichte mit drei Einlegeböden und zwei unteren Schubladen. Originale Beschläge, originales Tourenschloss und Stulpriegel mit Fehlbediensperre.

Die Querstücken des Furniers der Seitenwände verwölbt und abgelöst. Die Profilleisten des Aufsatzes abgeleimt. Oberes Gesims seitlich fachmännisch restauriert. An der Ecke der Verkörpfung li. ein kleines Stück fehlend. Li. Tür mit Ergänzung am o. Gesims. Korpusinnen-seiten sowie Rückwand gebeizt.

H. B. 123,3 cm, T. 55,5 cm.

1.600 € – 1.800 €





982 Zierliche zweischübige Kommode. Leipzig oder Berlin. Um 1800.

Mahagoni, auf Nadelholz furniert. Querrechteckiger, zweischübiger Korpus. Hohe konische Vierkantfüße. Deckplatte und Schübe mit intarsiertem Filetband akzentuiert. Obere Kante der Kommodenplatte mit Messingprofil in Form eines Viertelstabes. Runde, klassizistische Beschläge mit Perlschnur, an den Schüben mit Zugring. Verso der Rest eines klebemontierten Papieretiketts „Naumburg / Grimma“, sowie beschriftet „P. IO, Leipzig“. Auf dem Rahmen kleines Klebeetikett „P“. Originale Schnappschlösser.

Typ und Schmuckelemente finden sich vergleichbar bei Möbeln aus der Werkstatt des Leipziger Kunsttischlers Friedrich Gottlob Hoffmann.

Lit.: Sulzbacher, Michael, Atzig, Peter: Friedrich Gottlob Hoffmann. Ausstellungskatalog GRASSI Museum für Angewandte Kunst Leipzig. Dresden, 2014.

Furnier mit überwiegend feinen Trocknungsrisssen, wenige Stellen mit Materialverlust. Filetbänder eventuell später.

H. 82,1 cm, B. 59,4 cm, H. 41,8 cm.

1.500 €

Friedrich Gottlob Hoffmann 1741 Belgern – 1806 Leipzig

1770 Ernennung zum Hofkabinettischler. Seit 1780 besaß er das Bürgerrecht in Leipzig, wo er auch für die Kunsthandlung Rost tätig war. Seit 1784 Betrieb einer eigenen Werkstatt. Außer in Leipzig produzierte H. auch in Eilenburg. Legte 1789 das Kompendium „Abbildungen der vornehmsten Tischlerarbeiten...“ auf, welches als einer der ersten Firmen- und Versandkataloge gilt. Bis 1791 wuchs seine Produktion derart an, dass von einem „Fabrikmäßig betriebenen Gewerbe“ berichtet wird.



983

**983 Spätklassizistischer Pfeilerspiegel.
Michael Vogt & Sohn, Mannheim. Um 1820.**

Holz, vergoldet. Hochrechteckiger Aufbau mit breiterer oberer und schmälerer unterer Abschlussleiste, beide mit reliefiertem Palmetten-, Rosetten- und Blattdekor. Leicht hervorkragendes, gerades Gesims, mit alternierendem Floral-Reliefdekor, darunter ein Eierstabfries. Verso mit dem Etikett „Michael Vogt & Sohn, Vergolder und Spiegel-Fabrikanten in Mannheim [...]“. Spiegelglas mit Facettenschliff.

Erneuerte Vergoldung, mit kleineren Rissen und Fehlstellen, partiell berieben. Rückwand ebenfalls erneuert. Verso mit Tapetenresten. Spiegel erneuert.

H. 130 cm, B. max. 74,5 cm, T. max. 10,3 cm.

400 €

**984 Großer Pfeiler-Spiegel. Sachsen,
sogen. Zweites Dresdner Barock. 2. H. 19. Jh.**

Nussbaum und Nusswurzel auf Nadelholz furniert. Hochrechteckige Form mit Rundbogenabschluss, das Kranzgesims mit gesprengtem Giebel. Bronzierte Beschläge aus geschwungenen Blattornamenten, Perl- und Palmettenband, sowie zierlichen Bordüren aus C-Schwüngen und Rocailles.

Mittiger Beschlag fehlend. Rundbogen mit mehreren feinen Rissen sowie kleine Stelle mit Furnierablösung. Kante li. leicht bestoßen. An re. Kante kleine Furnierfahle, überlackiert. Spiegelglas der 2. H. 20. Jh., mit leichten Blindflecken.

H. 215 cm, B. 79 cm, T. 7,8 cm.

750 € – 900 €



984

985 Vitrinen-Aufsatzschrank. Spätes 19. Jh.

Nussbaum, auf Nadelholz furniert, lackpoliert. Korpus mit abgeschrägten Ecken. Unterteil zweitürig, auf geschweiften Zarge. Zweitüriger Vitrinenaufsatz mit gesprengtem Giebel und Mittelkonsole. Türen und Seitenwangen des Unterteils mit rahmenden Furnierbändern akzentuiert. Eingesteckte Rückwand. Vier Einlegeböden. Originale Beschläge, Scharnierbändern. Schloss am Aufsatz mit zierlicher Griffolive und Falle sowie Doppelriegel.

Politur partiell verblüdet. Oberfläche mit Druck- und Nutzungsspuren, vereinzelt Trockenrisbildung. Zargenkante etwas bestoßen, mit kleineren Furnierfahle. Ein Kantriegel ergänzt.

H. 209,5 cm, B. 123,8 cm, T. 39 cm.

900 € – 1.000 €



985



986

**986 Paar Neo-klassizistische Pult-Notenschränke mit Jalousie.
Kosmos. Um 1900.**

Buche, gebeizt, schellackpoliert, Eiche, Messingmontierungen. Hochrechteckige Korpi mit Jalousiefrent auf Rollenfüßen. Neun Schübe und Schubleisten in Eiche, Auszugbegrenzung. Vierfach verstellbare Pultplatte. Schlagstempelnummeriert „4508“ und „6507“. Mit der Plakette des Vertriebs (?) „H. Bock Dresden“ sowie den Brandstempeln „Kosmos“. Schlösser mit originalen Schlüsseln, Schrank 6507 mit zusätzlichem Treibriegelschloss. Schlüssel mit Hersteller-Prägung „Kosmos“.

Partiell mit kleinen Druck- und Kratzspuren. Ecken und Randkanten an den bekrönenden Balustraden berieben.

H. 124,5 cm, B. 50 cm, T. 44 cm / T. 43,7 cm.

1.200 €

344 MOBILIAR



987

**987 Deckenleuchte.
Wohl 1950er Jahre.**

Vierkantgestänge aus Messing, Seide, montiert. Fünfblämmig, vier Leuchterarme um einen Kugelschirm aus gerafftem Seidenstoff angeordnet. Mittig abgehängter Nodus mit Seidenquaste. Elektrifiziert.

Querschmürung der Quaste fehlend. Oxidations- und Altersspuren. Fassung an Kerzentüllen mit Fehlstellen und Schollenbildung.

H. 118 cm, D. 53 cm.

300 €



988

**988 Panton Chair. Verner Panton für Herman
Miller AG (Vitra) / Fehlbaum Production.
1971.**

Durchgefärbtes Acrylnitril-Styrol-Acrylat-Copolymer. Stapelstuhl. Unterseits mit dem geprägten Firmenlogo „hermann miller“ sowie „Fehlbaum Production / Panton Chair“ und Herstellungsjahr. Entwurfsjahr: um 1956–67. Zur Bauart mit unterseitigen Rippen vgl.: Vitra Design Museum, Weil am Rhein, InvNr. MPA-1036–02.

Fuß verso ganz leicht berieben. Unter der Sitzfläche zwei kleine, unauffällige Kratz- und Farbspuren.

H. 82,5 cm, B. 50 cm, T. 60,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,5 %.

120 €

Verner Panton 1926 Gamtofte – 1998 Kopenhagen

Dänischer Innenarchitekt und Möbeldesigner. Sein Markenzeichen war die Abkehr von traditionellen Gestaltungsprinzipien, sowohl der Räume wie auch der einzelnen Einrichtungsgegenstände, für die er bevorzugt Kunststoff in klaren, leuchtenden Farben verwendete. Mit ihm hielt die Pop Art Einzug in die Welt des Wohnens. Hohe Bekanntheit erlangte er mit seinen Stuhl-Entwürfen, unter denen vor allem der Panton-Chair heraussticht, ein Freischwinger aus einem einzigen Stück Kunststoff. Seit den 1960er Jahren enge Zusammenarbeit mit dem Möbelersteller Vitra in Weil am Rhein.



990



989



991



992



993



994

989 Kamelglocke. Persien. Wohl Mitte 19. Jh.

Bronze, patiniert. Konische Form über ovalem Grundriss mit Aufhängung.

Schlegel fehlt. Innenwandung und Aufhängung korrodiert, Form etwas unregelmäßig.

H. 20 cm.

60 €

990 Kamelglocke. Persien. Wohl Mitte 19. Jh.

Bronze, patiniert. Glockenform über rundem Grundriss mit Aufhängung.

Schlegel fehlt. Innenwandung und Aufhängung korrodiert, eventuell restauriert.

H. 14,5 cm.

60 €

991 Belutsch. Persien. Um 1930.

Wolle auf Wolle. Hochrechteckiges Zentralfeld mit zwei identischen Motiven, übereinander, von Ornamentband getrennt, umlaufend zahlreiche Bordüren.

Fransenbereich mit einzelnen gelösten Schussfäden. An Umkettung beider Langseiten je eine Stelle mit gelöstem Faden. Verso in u.re. Ecke Klebstoffspuren.

Flor 90 x 148 cm.

180 €

992 Gebetsteppich. Kayserie / Zentralanatolien. Um 1940.

Seide auf Baumwolle, Kurzflor. Innenfeld mit Mihrab-Nische und Moscheeampel. Rahmenbordüren mit pseudoarabischen Schriftzeichen (?), dazwischen florales Rankenwerk, in den Zwickeln je eine Zypresse.

Baumkrone im re. Zwickel mit größerem violetten Knoten, im Gesamtbild erkennbar. An o. Stirn ein Kettfaden gelöst, o.li. und u.re. Ecke einzelne lose Kettfäden.

70 x 100 cm.

220 €

993 Doppeltasche / Zwei kleine Taschen. 20. Jh.

Kleine Doppeltasche mit Baumwolle auf Baumwolle. Die Taschen jeweils mit einer Mächedarstellung, umrahmt von Bordüren. Zentral ein dreifaches Muster. Mehrfarbig verstärkte Kanten.

Kleine Tasche mit Baumwolle auf Samt. Annähernd quadratische Form mit Reißverschluss, schauseitig und verso mit polychromer, figürlich-floraler Darstellung auf schwarzem Grund.

Kleine Tasche mit Wolle auf Wolle. Kurzflor, verso Flachgewebe. Zentrales Rautenmedaillon mit Ak Gaz Motiv über nachtblauem Fond, umrahmt von Bordüren. Verso eine Kreuzform auf rostrotem Grund. Mehrfarbig verstärkte Kante.

Kleine Tasche verso mit Farbspuren. Insgesamt minimal nutzungsspurig.

43 x 19,5 cm.

80 €

994 Kelim. Schiras, Persien. Neuzeitlich.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe in Sumakh Technik. Läufer mit sandfarbenem Innenfeld und roséfarbener, umgebender Bordüre. Fransen in Wollweiß.

193 x 117 cm.

80 €



995



997



998



999



1000



996

995 Yürük-Teppich. Ostanatolien. Um 1880.

Wolle auf Wolle. Mittelfeld mit vier großen, geometrisch unterteilten Rauten auf rotem Grund. Die Enden als bestickter Kelim, kurze Fransen in Wollweiß.

Kettlung an den Seiten partiell mit gelösten Fäden. Vereinzelt sehr kleine Fehlstellen im Flor, über die gesamte Teppichbreite schmaler Streifen neu geknüpft, im Gesamtbild unscheinbar.

120 x 220 cm.

550 €

996 Quadratischer Wandbehang Sūsane. Usbekistan. Wohl um 1900.

Wolle auf Baumwolle. Zwei Stoffbahnen, zusammengenäht. Quadratische Form mit rotem Fond und einer Stickerei in Gelb-, Grün-, Blau- und Lilatönen sowie in Schwarz und Weiß. Zentral drei dreireihig angeordnete Blütenmuster in Rosettenform. Schwarze Außenbordüre mit hellem Liniendekor, Aufhängeösen aus Stoff.

Stickerei teils mit Fehlstellen, diese in Kugelschreiberzeichnung ergänzt. Teils Löcher.

228 x 228 cm.

180 €

997 Lori Pampak Kasak. Kaukasus. Um 1900.

Wolle auf Wolle. Zentralfeld mit zwei großen und zwei kleinen oktogonalen blauen Medaillons auf ziegelrotem Grund. Umlaufende Hauptbordüre mit Sägezahnmotiv und Pfeilspitzen-Blüten. Fransen in Wollweiß.

An den Ecken leicht ausfransend, ein gelöster Kettfaden. Seitenverkettung partiell ausgebessert. Vereinzelt helle größere Knoten, im Gesamtbild erkennbar. Vereinzelt winzige Löcher im Randbereich, ein größeres. Fransen abgenutzt mit Materialverlust.

Flor 105 x 162 cm.

300 €

998 Signierter Gebetsteppich. Kasak. Kaukasus / Persien. 1899/1900.

Wolle auf Wolle. Kelim an den Stirnseiten handumnäht, die Seiten doppelt handumkettelt, Fransen kordiert. Im oberen Auszug (Gebetsnische) des Zentralfeldes signiert und nach islamischer Zeitrechnung datiert „1317“.

Leichte Gebrauchspuren. Drei Löcher an re. Randkante. Fransen partiell abgenutzt, mit Materialverlust.

80 x 106 cm.

420 €

999 Gebetsteppich. Belutsch. Persien. Um 1920.

Wolle auf Wolle. Aedikulaförmiges Zentralfeld mit stilisiertem Baum, im quereckigen Feld darüber drei Giebelarchitekturen mit fünf Bögen. Drei umlaufende Bordüren.

Drei helle Knoten (ca. 4 mm) im Gesamtbild erkennbar. Eine kleine Stelle in u. Rahmenleiste mit Schaden durch Mottenfraß, im Gesamtbild kaum auffällig.

78 x 132 cm.

150 €

1000 Doppeltasche. Turkmene. Um 1920.

Wolle auf Wolle. Zentrales, geometrisch gemustertes Rechteckfeld (5 x 6 Felder) mit breiter Bordüre. Obere Abschlüsse voneinander abweichend.

Farbe auf einer Seite etwas geblichen. Umkettlung der Seitenränder an mehreren Stellen faden-scheinig oder gelöst, Ausbesserungen mit braunem Wollfaden. Kleine Fehlstellen im Flor, im Gesamtbild eher unauffällig. Flachgewebe mit drei kleinen Löchern. Geflochtene Ösen teils reparaturbedürftig.

65 x 111 cm.

220 €

1. Geltung

Die nachfolgenden Bedingungen werden mit Teilnahme an der Auktion oder dem Nach- und Freihandverkauf, insbesondere durch Abgabe eines Gebotes, anerkannt. Die Bedingungen gelten sinngemäß für jeden anderen Verkauf außerhalb von Auktionen.

2. Versteigerung in Kommission, Vorbesichtigung

2.1 Die Firma Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG (im folgenden Auktionshaus genannt) führt die Versteigerung und den Nach- und Freihandverkauf in der Regel als Kommissionär im eigenen Namen sowie auf freiwilligen Auftrag und für Rechnung des Auftraggebers durch. Ein Anspruch auf Bekanntgabe des Auftraggebers besteht nicht.

2.2 Alle zur Versteigerung kommenden Gegenstände können während der angegebenen Vorbesichtigungszeiten vor der Auktion besichtigt und geprüft werden.

3. Schätzpreise, Beschaffenheit, Gewährleistung

3.1 Die im Katalog angegebenen Preise sind unverbindliche Schätzpreise und sollen dem Käufer lediglich als Richtlinie eines ungefähren Marktwertes des angebotenen Objektes dienen.

3.2 Die zur Versteigerung gelangenden Objekte sind ausnahmslos gebraucht und werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich befinden. In allen Fällen ist der tatsächliche Erhaltungszustand des Objektes zum Zeitpunkt des Zuschlages vereinbarte Beschaffenheit. Das Auktionshaus haftet nicht für offene oder versteckte Mängel, für schriftliche oder mündliche Beschreibungen, Schätzpreise oder Abbildungen zu Objekten. Diese dienen nur zur Information des Bieters und stellen keine zugesicherten Eigenschaften oder Garantien dar. Mängel werden im Katalog nur erwähnt, wenn sie nach Auffassung des Auktionshauses den optischen Gesamteindruck oder den Wert des Objektes maßgeblich beeinträchtigen.

3.3 Das Auktionshaus haftet nicht für die Gebrauchsfähigkeit oder Betriebssicherheit von Objekten oder deren Übereinstimmung mit geltenden Normen.

3.4 Alle Ansprüche des Käufers richten sich gegen den Auftraggeber des Auktionshauses. Das Auktionshaus verpflichtet sich, berechnete Mängelbeanstandungen innerhalb der gesetzlichen Fristen an den Einlieferer weiterzuleiten. Mängelansprüche des Käufers verjähren nach 12 Monaten.

3.5 Das Auktionshaus behält sich vor, Angaben über die zu versteigernden Objekte zu berichtigen. Diese Berichtigung erfolgt durch schriftlichen Aushang am Ort der Versteigerung und mündlich durch den Auktionator unmittelbar vor der Versteigerung des einzelnen Objektes. Die berichtigten Angaben treten an die Stelle vorangegangener Beschreibungen.

4. Bieter, Bieternummern

4.1 Dem Auktionshaus unbekannte Bieter werden gebeten, sich unter Vorlage ihres Personalausweises zu legitimieren und gegebenenfalls eine aktuelle Bonitätsbescheinigung ihrer Bank oder ein Bar-Depot zu hinterlegen.

4.2 Alle Gebote gelten als vom Bieter im eigenen Namen und für eigene Rechnung abgegeben, der Bieter ist persönlich haftbar und haftet auch für die mißbräuchliche Benutzung seiner Bieternummern.

4.3 Will ein Bieter Gebote im Namen eines Dritten abgeben, so hat er dies 24 Stunden vor Versteigerungsbeginn unter Nennung von Namen und Anschrift des Vertretenen und unter Vorlage einer schriftlichen Vollmacht mitzuteilen. Im Zweifelsfall erwirbt der Bieter in eigenem Namen und auf eigene Rechnung.

5. Gebote

5.1 Anmeldungen für schriftliches oder telefonisches Bieten oder Bieten per Internet müssen dem Auktionshaus bis spätestens 18 Uhr am Vorabend der Auktion in schriftlicher Form unter Nutzung der bereitgestellten Formulare vorliegen.

Der Antrag muß die zu bietenden Objekte unter Aufführung von Katalognummer und Katalogbezeichnung benennen. Im Zweifel ist die Katalognummer maßgeblich.

5.2 Für schriftliche Gebote ist der Biethöchstbetrag zu benennen. Dieser wird von dem Auktionshaus interessiewahrend nur in der Höhe in Anspruch genommen, die erforderlich ist, um ein anderes abgegebenes Gebot zu überbieten. Bei gleichlautenden Geboten hat das zuerst eingegangene Gebot Vorrang.

5.3 Für telefonische Gebote ist anstelle des Biethbetrages der Vermerk „telefonisch“ zu benennen. Telefonbieter werden vor Aufruf der benannten Los-Nummern durch das Auktionshaus angerufen. Das Auktionshaus empfiehlt die zusätzliche Hinterlegung eines schriftlichen Biethöchstbetrages als Sicherungsgebot. Dieser wird nur beansprucht, wenn eine Telefonverbindung nach mehreren Versuchen nicht zustande kommt.

5.4 Das Auktionshaus übernimmt keine Gewährleistung für die Übertragung oder Bearbeitung von Geboten oder das Zustandekommen von Verbindungen.

6. Durchführung der Versteigerung, Nachverkauf

6.1 Das Auktionshaus hat das Recht, Nummern des Katalogs zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge aufzurufen, zurückzuziehen oder unverkaufte Nummern erneut aufzurufen.

6.2 Der Aufruf beginnt in der Regel unter dem im Katalog genannten Schätzpreis. Gesteigert wird regelmäßig um zehn Prozent. Das Auktionshaus kann andere Steigerungsraten vorgeben, die für den Bieter verbindlich sind. Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden. Geben mehrere Bieter gleichzeitig ein gleichlautendes Gebot ab, entscheidet das Auktionshaus nach eigenem Ermessen. Bei Uneinigkeit über das Höchstgebot oder Zuschlag kann das Auktionshaus den Artikel erneut aufrufen. Ein erklärtes Gebot bleibt bis zum Abschluß der Versteigerung über das betreffende Objekt wirksam.

6.3 Das Auktionshaus kann ohne Angabe von Gründen den Zuschlag verweigern oder unter Vorbehalt erteilen.

6.4 Gebote, die unter dem Limitpreis liegen, können unter Vorbehalt der Genehmigung des Auftraggebers zugeschlagen werden. Der Bieter bleibt für vier Wochen an sein Gebot gebunden. Das Auktionshaus kann den Artikel ohne Rückfrage zu einem höheren Zuschlag anderweitig verkaufen.

7. Gebotspreis, Aufgeld, Steuern, Abgaben

7.1 Alle Gebote und Zuschläge sind Netto-Preise, in denen das Aufgeld (Käufer-Provision) sowie ggf. Mehrwertsteuer oder Abgaben nicht enthalten sind.

7.2 Für die mehrheitlich differenzbesteuerten Lose wird auf den Zuschlagspreis ein Aufgeld von 24 % erhoben, in dem die Mehrwertsteuer enthalten ist. Diese Mehrwertsteuer wird nicht ausgewiesen.

7.3 Bei Objekten, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist auf den Zuschlagspreis zusätzlich ein Aufgeld von 20,17% die gesetzliche Mehrwertsteuer zu entrichten.

7.4 Auf Grundlage des gesetzlichen Folgerechts (§ 26 UrhG) ist das Auktionshaus bei Verkauf von Werken folgerechtsberechtigter Künstler verpflichtet, an die Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst e.V. eine Folgerechtsabgabe in Höhe von z.Z. 4% des Zuschlagspreises zu zahlen. Diese wird dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt. Bei bereits erfolgter Rechnungslegung ist das Auktionshaus weiterhin berechtigt, diese Gebühren nachzufordern.

8.5 Aus Zahlungen entstehende Gebühren, Bankspesen oder Kursverluste aus Zahlungen in ausländischer Währung gehen zu Lasten des Käufers.

8.6 Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum bleibt insoweit vorbehalten.

8. Zuschlag, Eigentumsvorbehalt, Zahlungsbedingungen

8.1 Mit Zuschlag kommt der Kaufvertrag zustande und der Zuschlagpreis zuzüglich dem Aufgeld und ggf. der MwSt. sowie aller anfallenden Gebühren werden fällig,

8.2 Das Eigentum an den ersteigerten Gegenständen geht erst mit vollständiger Bezahlung des Endpreises auf den Ersteigerer über (Eigentumsvorbehalt). Der Eigentumsvorbehalt und Rückbehaltungsrecht erstrecken sich auf sämtliche vom Käufer erstandenen Gegenstände und Forderungen gegen diesen.

8.3 Zahlungsmittel ist der Euro. Zahlungen werden nur in bar, per EC-Karte, Bankscheck, Banküberweisung oder per PayPal akzeptiert.

8.4 Schecks werden erfüllungshalber entgegengenommen, ihre Entgegennahme berührt den Eigentumsvorbehalt nicht und die Ware kann in diesem Falle erst nach Eingang des Gegenwertes ausgehändigt werden (frühestens 5 Werktage nach Einreichung des Schecks).

9. Zahlungsverzug, Schadensersatz

9.1 Der Käufer kommt in Zahlungsverzug, wenn er nicht innerhalb von 2 Wochen nach Rechnungsdatum den fälligen Betrag ausgleicht.

9.2 Befindet sich der Käufer in Verzug, so kann das Auktionshaus wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages verlangen oder nach weiteren 7 Tagen vom Vertrag zurücktreten und Schadensersatz verlangen.

Einen Monat nach Eintritt des Verzuges ist das Auktionshaus berechtigt und auf Verlangen des Auftraggebers verpflichtet, diesem Namen und Adreßdaten des Käufers zu nennen.

9.3 Das Auktionshaus ist berechtigt, neben eigenen auch alle Ansprüche des Auftraggebers gegen den Erwerber gerichtlich oder außergerichtlich geltend zu machen und einzuziehen.

9.4 Tritt das Auktionshaus vom Vertrag zurück, erlöschen alle Rechte des Käufers am ersteigerten Objekt und das Auktionshaus ist berechtigt, 30 Prozent der Zuschlagssumme als pauschalierten Schadensersatz ohne Nachweis zu fordern, das Objekt in einer neuen Auktion nochmals zu versteigern oder anderweitig an Dritte zu veräußern. Der säumige Käufer haftet dabei für jeglichen Mindererlös gegenüber der früheren Versteigerung sowie für die Kosten der wiederholten Versteigerung. Auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen

Anspruch. Zur Wiederversteigerung wird er nicht zugelassen.

9.5 Begleicht ein Käufer fällige Beträge nach zweiter Mahnung nicht, so ist das Auktionshaus berechtigt, seinen Namen und Adresse an andere Auktionshäuser zu Sperrzwecken zu übermitteln.

10. Abnahme der ersteigerten Ware, Versand, Transport

10.1 Die Gegenstände werden grundsätzlich erst nach vollständiger Bezahlung aller vom Käufer geschuldeten Beträge ausgehändigt.

10.2 Das Auktionshaus kann auf schriftlichen Auftrag des Käufers den Versand der Ware auf Kosten und Gefahr des Käufers organisieren.

10.3 Mit der Übergabe der Objekte an den Käufer oder einen Spediteur geht die Gefahr des zufälligen Untergangs oder der zufälligen Verschlechterung auf den Erwerber über und die Verjährungsfrist für Mängelansprüche beginnt. Der Übergabe steht es gleich, wenn der Käufer im Verzug der Annahme ist.

10.4 Der Käufer kommt in Verzug der Annahme, wenn er die Ware nicht innerhalb von 10 Tagen nach Rechnungsdatum abgeholt oder dem Auktionshaus einen schriftlichen Versandauftrag erteilt oder er mit der Zahlung in Verzug kommt.

10.5 Ab Beginn des Verzuges hat der Käufer die Kosten für Lagerung und Versicherung der Ware in Höhe einer Pauschale von 2,5 % des Zuschlagspreises je angebrochenen Monat zu tragen. Der Anspruch auf die Geltendmachung höherer Kosten oder die Übergabe der Objekte an eine Speditionsfirma zu Lasten des Käufers bleiben vorbehalten.

11. Datenschutzerklärung

11.1 Das Auktionshaus kann die Auktion sowie Biettelefonate zu Dokumentationszwecken aufzeichnen. Mit der Teilnahme an der Auktion erklärt der Bieter dazu seine Einwilligung.

11.2 Das Auktionshaus speichert, verarbeitet und nutzt die die im Rahmen des Geschäftsverhältnisses erhobenen personenbezogenen Daten des Bieters ausschließlich für eigene Geschäftszwecke. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nur im Rahmen zwingender gesetzlicher Vorschriften oder für Zwecke der Rechts- oder Strafverfolgung.

11.3 Der Bieter kann einer Speicherung seiner Daten jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widersprechen sowie eine Berichtigung, Sperrung oder Löschung dieser Daten fordern. Er kann auf Antrag unentgeltlich Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten erhalten.

11.4 Zur Wahrnehmung des Hausrechtes werden die Geschäftsräume des Auktionshauses videoüberwacht.

12. Schlußbestimmungen

12.1 Erfüllungsort und Gerichtsstand, auch für das Mahnverfahren, ist Dresden, soweit dies gesetzlich zulässig ist. Dies gilt auch für Schadensersatzklagen aus unerlaubter Handlung, Scheck- und Wechselklagen und wenn der Auftraggeber oder Käufer im Geltungsbereich der deutschen Gesetze keinen Sitz hat oder sein Aufenthalt zum Zeitpunkt der Klageerhebung nicht bekannt ist.

12.2 Der Versteigerungsvertrag unterliegt deutschem Recht unter Ausschuß des UN-Kaufrechts.

12.3 Mündliche Nebenabreden bestehen nicht. Änderungen und Ergänzungen dieser Auftragsbedingungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Schriftform.

12.4 Sollte eine der vorstehenden Versteigerungsbedingungen unwirksam sein oder werden, so tritt an ihre Stelle eine Regelung, die dem Sinn und insbesondere dem wirtschaftlichen Zweck der unwirksamen Bestimmung entspricht; die Wirksamkeit der übrigen Versteigerungsbedingungen wird dadurch nicht berührt.

12.5 Die Versteigerung von Objekten des Dritten Reiches erfolgen ausschließlich zur staatsbürgerlichen Aufklärung, zu Kunst-, Wissenschafts-, Forschungs- oder Lehrzwecken bezüglich historischer Vorgänge.



Geschäftsführerin Annelie Schmidt M.A.
Kunsthistorikerin, Auktionatorin



Geschäftsführer James Schmidt
Auktionator

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
Steuer Nr. 202 / 164 / 24302
Stand 26. Februar 2019

BIETERFORMULAR FÜR SCHRIFTLICHE / TELEFONISCHE GEBOTE

Fax: +49 (0)351 – 81 19 87 88



KAT.NR.	TITEL (STICHWORT)	MAX.GEBOT IN € / VERMERK „TEL“
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____

1. Die von Ihnen abgegebenen Gebote sind bindend. Änderungen bedürfen der Schriftform bis max. 24h vor der Auktion. Maßgeblich für Gebote sind ausschließlich die Katalognummern.

2. Alle Gebotspreise sind Netto-Limitpreise. Das Aufgeld sowie ggf. MwSt. (regelbesteuerter Artikel) oder Folgerechtsabgaben sind darin nicht enthalten.

3. Schriftliche Gebote sind Höchstgebote und werden nur soweit in Anspruch genommen, wie konkurrierende Gebote es erfordern.

4. Für telefonische Gebote (ab einem Gebot von 200 Euro) werden Sie von uns ca. 10 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Für das Zustandekommen der Telefonverbindung übernimmt das Auktionshaus keine Gewähr. Wir empfehlen Ihnen die zusätzliche Abgabe eines schriftlichen Sicherungsgebotes.

5. Gebote sind nur mit Unterzeichnung des Bieterformulars gültig. Die Versteigerungsbedingungen des Auktionshauses werden mit der Unterzeichnung des Bieterformulars anerkannt.

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

Bautzner Straße 99 | 01099 Dresden

Tel.: +49 (0) 351 – 81 19 87 87

Fax: +49 (0) 351 – 81 19 87 88

AUKTION 71 | 26.03.2022 | AB 10 UHR

„BILDENDE KUNST DES 16. – 21. JH.“

Bieter-Nr.

(wird vom Auktionshaus vergeben)

TELEFONVERBINDUNG während der Auktion:
(nur telefonische Gebote)

Tel. 1

Tel. 2

Kunden-Nr.

Name, Vorname

Straße

PLZ, Ort

Tel. / Mobil / Fax

Datum Unterschrift

LEITFADEN FÜR BIETER

Saalgebote

Für eine persönliche Teilnahme an der Auktion benötigen Sie eine Bieternummer, die Sie während unserer Vorbesichtigungszeiten oder am Tag der Auktion erhalten können.

Ferngebote (schriftlich/telefonisch)

Gern können Sie per schriftlichem Höchstgebot im Vorfeld oder telefonisch während der Auktion bieten. Wir bitten um Anmeldung für Ferngebote bis spätestens 18 Uhr des Vorabends der Auktion per Gebotsformular.

Die für schriftliche Gebote zu benennenden Preise sind Höchstgebote. Wir bieten in Ihrem Auftrage während der Auktion nur soweit, wie konkurrierende Gebote dies erfordern und maximal bis zur Höhe Ihres Gebotes.

Für eine Anmeldung zum telefonischen Bieten bitten wir um ein Gebot von mindestens 200 €. Sie werden von uns jeweils 5 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Bitte stellen Sie Ihre Erreichbarkeit unter der uns angegebenen Nummer sicher. Wir empfehlen ggf. die Abgabe eines zusätzlichen schriftlichen Sicherungsgebotes.

Beschaffenheit/Gewährleistung

Alle Objekte werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich zum Zeitpunkt der Auktion befinden. Die Beschreibungen zu den Objekten dienen zu Ihrer Information, stellen aber keine zugesicherten Eigenschaften dar. Bitte nutzen Sie in jedem Falle unsere Vorbesichtigungszeiten, um die Auktionsware persönlich in Augenschein zu nehmen.

Zuschlagspreis/Aufgeld/Mehrwertsteuer/Folgerecht

Unser Aufgeld, das auf den Netto-Zuschlag berechnet wird, beträgt 24% inkl. MwSt.

Die im Katalog aufgeführten Lose werden mehrheitlich differenzbesteuert. Es ist nur die in dem Aufgeld enthaltene MwSt. zu zahlen, der Artikel ist mehrwertsteuerfrei.

Für Arbeiten einiger Künstler des 20. Jh. wird durch die Verwertungsgesellschaft Bildkunst im Verkaufsfalle eine Folgerechtsabgabe erhoben, die dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt wird (Bezeichnung „Folgerecht 2,5%.“).

Der Endpreis setzt sich demgemäß wie folgt zusammen.

Differenzbest.: Zuschlagspreis + 24% Aufgeld (inkl. MwSt.) + ggf. Folgerecht 2,5 %

Zahlung/Übernahme der Ware

Während der Auktion ist eine Rechnungsstellung und Warenausgabe leider nur bedingt möglich. Wir bitten um Zahlung per EC-Karte oder in Bar sowie Übernahme der Ware bzw. Abholung innerhalb einer Woche nach der Auktion.

Fernbieter bitten wir um Zahlung per Banküberweisung nach Erhalt der Rechnung, die wir spätestens innerhalb von 5 Werktagen versenden. Wir versenden zu den Konditionen der Deutschen Post.

KATALOGANGABEN ZUR URHEBERSCHAFT

Die Einschätzungen des Auktionshauses zur Urheberschaft von Kunstwerken werden im Katalog wie nachstehend beschrieben. Bitte beachten Sie, daß diese Angaben zu Ihrer Orientierung dienen und keine zugesicherten Eigenschaften darstellen. Ungesicherte Angaben sind zum Teil zusätzlich mit einem Fragezeichen bezeichnet.

„signiert / monogrammiert“

Auf der Arbeit befindet sich die Signatur / das Monogramm des benannten Künstlers. Aufgrund der Signatur / des Monogramms sowie Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz der Arbeit ergeben sich keine Zweifel, daß es sich um ein Originalwerk des Künstlers handelt.

„bezeichnet“

Auf der Arbeit befindet sich die benannte handschriftliche Bezeichnung. Insofern nicht als „von fremder Hand“ beschrieben, kann diese von fremder Hand oder Künstlerhand stammen.

„zugeschrieben“

Aufgrund von Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz ist die Arbeit dem benannten Künstler / Schule / Umfeld zuzuschreiben, es gibt aber keine eindeutigen Nachweise zu ihrer Originalität.

KÜNSTLERVERZEICHNIS A – K

Acier, Michel Victor	784, 813	Caspari, Gertrud	246	Freudenberg, Michael	108	Hassebrauk, Ernst	117, 446–448	Junge, Regina	854, 855
Adam, Siegfried	723	Christoph, Hans	247	Friederici, Walter	46–48	Haufe, Jürgen	721	Juza, Werner	143
Adler, Leonore	371	Claudius, Wilhelm	237	Friedrich, Ludwig	216	Hauptmann, Ivo	279	Kaendler, Johann J.	781, 783, 830
Aelteste Volkstedter Porzellan-Manufaktur		Claus, Carlfriedrich	381–384	Friedrich, Wolfgang	765, 766	Hausdorf, Heinz	703	Kahnemann, Marion	720
Afingner, Bernhard	791	Colberg, Willy	698	Fröhlich, Fritz	703	Havestok, Eberhard	740, 741	Kammerer, Anton P.	492, 493, 702, 723
Alaszewski, Marek	763	Collignon, François	192	Funk, Felix	408	Hegenbarth, Josef	118, 449, 450, 698	Kampmann, Gustav	359
Altenkirch, Otto	712	Corinth, Lovis	248, 249	Galenza, Ronald	718	Hegewald, Andreas	721	Kandt-Horn, Susanne	494
Altman, Fritz Gerhard	31	Coriolano, Bartolomeo	193	Gampert, Otto	361	Heilmann, Max	361	Kaplan, Anatoli	495, 496
Andrae, Elisabeth	241	Cremer, Fritz	385–387, 697	Gandolfi, Ubaldo	194	Heim, Achim	706	Kardorf, Konrad von	55
Angerer, Ludwig	32	Dahl, Siegwald	211	Gaul, August	258	Heine, Ludwig	16	Kasten, Petra	720, 722
Arnold, Walter	361	Dähn, Fritz	698	Gebarhart, Helmut	410–413	Heinze, Frieder	713, 726	Käthelhön, Hermann	360
Auliczek d.Ä., Dominikus	697, 698	Dammbeck, Lutz	713	Gebarhart, Rudolf	49	Heinzinger, Albert	451	Keller, Fritz	144, 497
Balden, Prof. Theo	782	Dennhardt, Klaus	388, 701, 706, 712	Geiger, Willi	414	Heisig, Bernhard	119, 452	Kempe, Fritz	359
Bankroth, Ursula	372	Diehl, Gottfried	35	Gelbke, Georg	259, 260	Heisig, Johannes	710	Kempin, Eckhard	145, 498
Barth, Julius Arthur	716	Diehn-Bitt, Kate	38	Georgi, Hanns	698	Heller, Bert	280, 698	Kerwitz, Klaus Dieter	708
Bayrl, Thomas	815	Dietze, Kurt	698	Gerlach, Erich	415, 416	Hellmerich, Theo	453	Ketscher, Lutz R	708
Becker, Dietrich	373	Diller, Michael	710	Gey, Leonhard	213–217	Hennig, Albert	454–459, 730–733	Kettner, Gerhard	698
Begas-Parmentier, Luise von	374	Dix, Otto	389–392	Giebe, Hubertus	720, 721	Hensel, Kerstin	718	Kettner, Gitta	499
Behrens, Peter	361	Dolci, Carlo	13	Gille, Christian Friedrich	14	Hentschel, Hans Rudolf	816	Kindling, Clemens	146, 147
Bella, Stefano della	361, 938	Dollerschell, Eduard	250	Gille, Sighard	417	Henze, Volker	705	Kips, Erich	56
Bérain d. Ä., Jean	191, 192	Donndorf, Siegfried	39, 251, 252	Glauber, Johannes	196	Herfurth, Egbert	460, 725	Kirsch, Hugo Franz	873
Bergander, Rudolf	978	Dörffel, Heinz	361	Glockner, Hermann	418–421	Herfurth, Renate	725	Kissel, Gernot	148
Berger, Roland	698	Dorigny, Michel	201	Godeck, Karl	409	Herrmann, Günther	723	Kleemann, Rudolf	149
Bergner, Ralf	708	Dreher, Richard	36, 37, 253, 254	Goltzsch, Hendrick	195	Herold, Rainer	708	Klein, Philipp	57
Berndt, Siegfried	710	Drescher, Arno	40, 255, 256, 736	Goltzsche, Dieter	422, 423	Herrmann (Henri Hérar), Paul	281	Kleinschmidt, Paul	286–288
Berres, Joseph von	242–244	Drescher-Partheter, Renate	393, 394	Görß, Rainer	721	Herrmann, Frank	718	Klemke, Werner	698
Bethke, Hanspeter	11	Dress, Andreas	705	Göschel, Eberhard	706, 712, 721	Herrmann, Gunter	723	Klemm, Walther	289, 290
Beyer, Tom	705	Drobnig, Gustav	275	Götze, Moritz	424, 425	Herrmann, Peter	461, 706, 712	Klengel, Johann Christian	1
Biedermann, Wolfgang E.	698	Droese, Felix	739	Gräfe, Peter	705, 706, 720	Herzing, Minni (Hermine)	120–123	Klinger, Max	291–294
Bielohlaweck, Werner	725	Droop, Hermann Theodor	41, 42	Greiner, Daniel	261	Hesse, Georg	51	Klöde, Silvia	798
Bill, Max	90–97	Duda, Fritz	99	Greiner-Mai, Albrecht	887	Heyser, Friedrich W. Th.	52	Klose, Andreas	500, 501
Birnstengel, Richard	375	Dunst, Bruno	100	Grethe, Carlos	361	Hippold, Erhard	124–127, 463–466, 468	Klotz, Siegfried	502
Blüher, Barbara	33	Eberlein, Johann Friedrich	783	Greville, Robert Kaye	15	Hirsch, Horst	128	Koban, Bernhard	503
Bock von Lennep, Dieter	710	Ehmsen, Heinrich	697	Griesel, Otto	262	Hirzel, Hermann Robert Catumby	361	Koch, Holger	717, 718
Boege, Harriet	708	Einschlag, Eduard	359	Griesel, Bruno	110	Hoffmann, Eugen	282	Koch, Peter	504
Böfinger, Manfred	720	Eisenfeld, Ulrich	101, 102, 395–406, 706	Grimmeling, Hans-Hendrik	713	Hoffmann, Friedrich Gottlob	982	Koerner, Ernst Carl	58
Böhme, Hildegard Marion	708, 714	Eisler, Walter	103, 104	Grimm-Sachsenberg, Richard	362	Hofmann, Vlastislav	361	Kohl, Hans	325
Böhm, Gunter	98	Elfmeyer, Moritz	934	Groppe, Johanna Luise	50	Hofmann, Paul	129–133, 469–471, 721	Köler, Barbara	717, 718
Bollhagen, Hedwig	376–378	Erde, Eberhard von der	105, 622	Groltsch, Curt	263–268	Hofmann, Veit	134, 472–476, 705	Köhler, Robert	17
Bonnard, Roger	851–853	Erfurth, Hugo	735	Grosz, George	269	Hofstetter, Alekos	720	Kolb, Alois	295, 296
Börner, Emil Paul	720	Erlar, George	257	Grotgut, Einhart	712	Hohl-Stein, Matthias Zágon	135, 775	Königliche Porzellan-Manufaktur	
Bossett, Otto Richard	793, 839	Fabrique d'Horlogerie de Fontainemelon	905	Grutowohl, Otto	697, 698	Holroyd, Charles	361	Berlin	844
Böttcher, Agathe	361	Fantín-Latour, Henri-Théodore	212	Grundt, Lea	426–435, 698	Hoppe, Peter	477	Koninck, Salomon	18
Böttcher, Manfred	716	Fehlbaum, Willi	988	Güttner, Roswitha	700	Hörtsch, Gudrun	717, 718	Körning, Hans	59, 505–508
Böttcher, Wolfgang	705, 706	Feist, Katrin	106	Grzimek, Waldemar	436	Hörtsch, Jürgen	717, 718	Kozik, Gregor Torsten	722
Böttger, Klaus	708, 710	Fiedler, Franz	736	Hahn, Bernd	437–441, 706	Hörbeck, Günter	136–140, 478–480	Kraft, Peter von	19
Brangwyn, Frank William	379	Firir, Günter	713	Hähnel, Julius Heinrich	768	Hörbeck-Kappler, Irmgard	141, 481	Krause, Rolf	725
Braun, Jost	245	Fischer, Dirk	859, 860	Hähnel, Julius Heinrich	111, 112, 442–444	Hornung, Hartmut	710	Krause, William	60
Bräunling, Gottfried	708, 710	Fischer, Karl	708	Hähnel, Julius Heinrich	764	Hösel, Erich Oskar	795, 794	Kregel, Timm	509, 510
Braunsdorf, Julius Eduard	622, 767	Fischer, Otto	361	Hähnel-Springmühl, Klaus	717, 718	Huniat, Günther	713	Kretzschmar, B.	150, 297–299, 698
Bretschneider, Frank	818–824	Fischer-Gurig, Adolf	237	Hamer, Hartwig	716	Hunt, Leslie G.	482	Kretzschmar, Paul	61
Brinkmann, Frank	717, 718	Fischhof, Georg	45	Hammer, Christian Gottlob	218, 219	Hussmann, Fritz	698	Kriegel, Willy	300
Brüning, Max	717, 860	Fischhof, Georg	45	Hammerschmidt, Anton Wilhelm	734	Hussel, Horst	483	Krüger, Carl Max	237
Bruse, Hermann	358	Fjodorow, Lorenz	407	Hampel, Angela	717	Hüttengrund, Siegfried Otto	484	Küchler, Andreas	511–515
Budkowski, Gustav Daniel	380	Fleischer, Heinz	407	Händler, Rolf	701	Illmer, Willy	142	Kühl, Anneliese	516, 517
Buhe, Walter	12	Förster, Wieland	700	Hänschen, Hinrich	769–771	Jacksch, Matthias	720	Kühne, Andreas	717, 718
Burg, Barbara	361	Fraß, Prof. Erich	43	Hänsel, Claus	710	Jäger, Matthias	705	Kummer, Heinz-Karl	151
Burger, Fritz	738	Frank, Philipp	360	Hansen, Mathias	445, 721	Jánosch, Horst Eckert	485, 486	Kummer, Jan	717, 718
Busch, Ernst	34	Frank, Alfred	360	Haselhuhn, Werner	114–116	Janus, Jochen	717	Kuron, Herbert	62
Butzmann, Manfred	361	Frank, Franz	44	Hasenohr-Hoellhoff, Curt	270, 272, 275–278, 358, 911	Johansson, Eric	283–285		
Cambiasso (Cangiagio), Luca	714	Frank, Sepp	361			Jordan, Paula	362		
	198	Fretwurst-Colberg, Antje	708			Jüchser, Hans	53, 487–491		

KÜNSTLERVERZEICHNIS L – Z

Laage, Wilhelm	301	Müller-Münster, Franz	323	Richter, Hans Theo	599–603, 698	Seibold, Alois Leopold	75	von Craushaar, Ernst Adolph	237
Lachnit, Prof. Wilhelm	518–520	Müller-Simon, Gerald	159	Richter, Johann Carl August	224–226	Seitz, Gustav	697, 698	Vonderwerth, Klaus	708
Laeuger, Max	872	Münch-Khe, Willi	360, 795	Richter, Rolf	703	Selliger, Max	362	Vos, Thomas Andreas (Theo)	789
Lalresse, Gérard de	196	Münzner, Rolf	565, 714	Richter-Loßnitz, G.	65, 66, 332, 333	Sell, Lothar	621–623, 701	Vouet, Simon	201
Lammert, Mark	697	Muschter, Peter	160	Ridinger, Johann Elias	191, 782	Siebert, Ann	624	Wachs, Sabine	639
Langer, Heinz	712	Nagel, Maja	723	Rieck, Emil	67	Siebert, Georg	76, 77, 342	Wagenbrett, Norbert	714
Langner, Theodor	214, 216	Nagel, Otto	324, 697	Riemerschmid, Richard	825–829, 965	Siebert, Ruth	708	Wagner, Hannes H.	858
Langner, Reinhold	521	Naumann, Alfred	725	Ritschel, Friedrich	359	Silberwarenfabrik Wilhelm		Wähler, Jörg	718
Latendorf, Christiane	152, 153	Naumann, Hermann	161, 566–568, 723	Rothhausen, Angelika	163	Weinranck	932	Walser, Karl	355
Lautenschläger, Joachim	703	Neumann, Ernst Günther	569	Rodde, Carl Gustav	94	Silhan, Miroslav	167	Walther, Fred	173, 660, 703
Leiberg, Helge	472	Niemeyer-Holstein, Otto	570–574	Roesner, Alfred	237	Sintenis, Renée	341	Walther-Schönherr, Jutta	723
Leifer, Horst	522–525	Oehme, Erich	795	Rohde, Jochen	610	Skorupa, Horst Georg	857–860	Ward, James	202
Leistikow, Walter	359	Olhagaray, César	720	Röhrs, Fritz	698	Smy, Wolfgang	625, 701, 712, 721	Ward, William I	202
Lenzkirch	788	Opitz, Kurt	325	Rossini, Luigi	227, 228	Snyders, Frans	3	Warmt, Falko	722
León, Hernando	526, 527	Oppelt, Marianne	726	Ruddigkeit, Frank	164, 710	Soltmann, Hans	726	Weber, Horst	716
Lepke, G.	528–532, 700, 702, 706, 716	Oppler, Alexander	360	Rudolph, Wilhelm	604–609, 723	Sommer, Alice	78	Wegener, Wolfgang	174
Leupold, Matthias	718	Orlik, Emil	326	Rugendas, Christian	199	Sommer-Landgraf, Charlotte	168, 626	Weger, Franz Andreas	786
Leuteritz, Ernst August	812, 834	Ortelt, Karl	162	Rusche, Moritz	698	Sparmann, Carl Christian	25	Wegewitz, Olaf	713
Lewinger, Ernst	533–538, 706, 716	Osten, Osmar	718	Rüter, Hubert	334	Spies, Philine	861–866	Wegmann, Klaus	175
Libuda, Walter	539	Paetz, Otto	575	Rüsselberghe, Théo van	335	Spies, Rosemarie	867	Wehle, Heinrich Theodor	232
Lichtenstein, Roy	540	Pankok, Otto	576	Sacher, Georg	720	Spiro, Eugen	627	Weidendorfer, Claus	705, 706, 716, 722
Liebermann, Max	360	Panndorf, Fritz	701	Sachsen, Mathilde von	68	Springer, Reinhard	628, 629	Weise, R.	717
Liebmann, Werner	714	Panton, Verner	988	Sakulowski, Horst	708	Stangl, Reinhard	705	Weißer, Walter	661
Lier, Adolph Heinrich	20	Paris, Ronald	714	Scarsella, genannt Lo Scarsellino, Ippolito	714	Steffens, Heinz	630	Wendisch, Trak	714
Lindenau, Erich	302	Patzig, Gerhard	961	Schedel, Albin	886, 887	Steinbach, Jörg	717	Wenzel, Gottlob Michael	233
Lingner, Max	303, 358, 697	Pauly, Charlotte Elfriede	577	Schedel, Hartmann	200	Steiner-Prag, Hugo	359	Wenzel, Jürgen	176, 662, 663
Lischer, Andreas	717, 718	Pedmann, Udo	578, 710, 722	Scheurich, Paul	788	Stelzer, Andreas	362	Werstler, Rolf	720, 722
Loewig, Roger	541	Pertthus, Christine	703	Schindler, Osmar	69, 70	Stelzmann, Volker	717	Wientzkowski, Norbert	664, 665
Loher, Joseph	154	Petrovsky, Wolfgang	714	Schlechte, Friedrich Wilhelm	229	Stenzel, Tobias	726	Wigand, Albert	177, 666
Lohmar, Heinz	542	Peuker, Wolfgang	579, 580	Schlesinger, Wilhelm	698	Strozyński, Ursula	726	Wilhelm, Prof. Paul	356
Ludwig, Otto	214, 217	Peuker-Krisper, Annette	708	Schmidt, Arnulf	18	Struck, Alexander	714	Wilner, Wiktor Semjonowitsch	667
Luther, Manfred	543–547	Pfaff, Wilhelm	23	Schmidt, Gustav	774	Stürmer-Alex, Erika	795	Winkler, Bettina	178
Luthmer, Ferdinand	220	Pfeifer, Uwe	708	Schmidt, Ursula	178	Sturm-Lindner, Elsa	720	Winkler, Fritz	668
Lysipp	762	Pfeiffer, Max Adolf	788	Schmidt-Kirstein, Helmut	498, 716	Suzuki Harunobu	169	Wirkner, Michael	179, 669
Magnus, Klaus	300	Pflug, Olaf	581	Schmitz, Günter	611–613, 716	Takahashi, Yoshi	947	Wittig, Werner	670–675, 701–703, 705, 706, 722, 723
Majores, Rosso Hugo	155, 313–316	Philipp (MEPH), Martin Erich	327–330	Schmutzer, Ferdinand	614	Teichmann, Alfred	170, 171, 343, 344	Wolff, Willy	676
Manufacture Internationale de Montres d'Or (MIMO)	905	Philipsen, Sally	64	Schnackenberg, Walter	359	Tetzner, Heinz	632, 633	Wolfgang, Alexander	80
Marc, Franz	317	Piranesi, Giovanni Battista	197	Schneider, Sascha	336	Teutsch, Walter	362	Wolfram, Willi	698
Marcks, Gerhard	556, 797	Plank, Heinz	708	Schnorr von Carolsfeld, Julius	230	Thiess-Böttner, Inge	172, 634, 635, 721	Wollheim, Gert Heinrich	79
Martensen, Hellmut	708	Plenkers, Stefan	582–584	Schober, Peter Jakob	165	Thoma, Hans	345	Womacka, Walter	180, 677–680
Matthaeu, Wolfgang	557	Pöllak, Max	331	Schöne, Johann Daniel Friedrich	840	Thomas, Adolph	231, 237	Wouwerman, Philips	4
Mau, Heinrich Jakob Wilhelm	932	Pönisch, Sieghard	718	Schöpe, Viola	720	Ticha, Hans	636	Wüsten, Johannes	357
Merkel, Florian	717	Porzellan-Manufaktur Meissen	802, 835	Schreiter, Ely	615	Torges, Günther	637, 702, 705	Wynand, Paul	874
Merz, Hans	843	Posch, Leonhard	943	Schreitmüller, Prof. August Th.	761	Tröger, Fritz	638–641	Zalitz, Joseph Fritz	360
Metzkes, Harald	558	Precht, Volkhard	888, 889	Schröder-Tapiau, Karl	71	Tübke, Werner	642–644	Zander, Heinz	681–688
Minuzzi, Maurizio	359	Press, Hermann	359	Schubert, Otto	72, 73	Tue, Kurt	361	Zaprasis, Fotis	702
Mohr, Viktor Paul	21	Pukall, Egon	585, 586, 773	Schuh, Oliver	738	Tüpké-Grande, Helene	346	Zeising, Walter	360
Mohr, Arno	698	Pusch, Richard	589–593	Schulze (WOLS), Wolfgang A. O.	744	Türke, Andrea	702	Zepner, Ludwig	842, 843
Möhwald, Gertraud	856	Quededo Teixidó, Nuria	594, 714	Schulze Eldowy, Gundula	742, 743	Uhl, Joseph	347–350	Zettl, Baldwin	689, 690, 708, 714
Molitor, Mathieu	361	Rackwitz, Hans-Christoph	710	Schulze-Knabe, Eva	506	Uhl, Max	645–649, 706	Zickelbein, Horst	691, 692
Morawitz, Maria	703	Rademacher, Henry	596, 597, 700, 716	Schulze-Rose, Wilhelm	616, 617	Unger, Hans	351, 352	Zille, Rainer	623
Morgenstern, David	156, 157	Ranft, Thomas	700	Schuster, Horst	74	Utawaga Hiroshige	946, 947	Zimmermann, Tanja	795
Morgner, Michael	560–562	Ranft-Schinke, Dagmar	708	Schuster, Kurt	618, 619	Usarely, Victor	948	Zingg, Adrian	223
Mörstedt, Alfred Traugott	563	Rechn, Günther	708	Schütze, Alfred	166	Vent, Hans	650–652		
Müller, Carl Wilhelm	237	Reichelt, Hans Jürgen	598	Schwabe, Heinrich	787	Vogeler, Heinrich	653, 722		
Müller, Hans Alexander	362	Reinicke, Peter	785	Schwarz, Albert	620	Voigt, Frank	353		
Müller, Carl Arthur	359	Rethel, Alfred	221	Schwarzburger Werkstätten für Porzellan Kunst	790	Voigt, Susanne	654		
Müller, Peter „Pit“	720	Richter, Adrian Ludwig	222	Schwimmer, Max	338–340, 697, 698	Voigt-Fölger, August	655–657		
Müller, Prof. Richard	318–322	Richter, Carl August	223	Seewald, Richard	361	Völker, Cornelius	26		
Müller, Rudolf	158	Richter, Etha	790–792			Voll, Christoph	354		
Müller, Wilhelm	564					Volmer, Steffen	718		
Müller-Mohr, Hugo	22								

BITTE BEACHTEN SIE

Die Referenzierung erfolgt sowohl für Werke der benannten Künstler als auch für Artikel, die dem Künstler zugeschrieben sind oder auf Entwürfen des Künstlers basieren.

Die Auflistung im Künstlerverzeichnis stellt keine Angabe zur Urheberschaft dar.

Bitte beachten Sie unseren nächsten Auktionstermin:

72. Kunstauktion – 18. Juni 2022 „Bildende Kunst des 16.–21. Jh.“

Ihre Einlieferungen nehmen wir gern bis zum 29. April 2022 entgegen.

Besuchen Sie unsere Internet-Präsenz! Alle Kataloge und Auktionsergebnisse finden Sie online mit Verkaufsergebnissen.

IMPRESSUM

Katalogbearbeitung	Annekathrin Schmidt M.A. Ulrike Engel M.A. Anne Schneider MA Dr. phil. Claudia Bodinek Sarah Baur MA
Redaktion	Annekathrin Schmidt M.A. James Schmidt Roland Heiber
Fotografie	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Bildbearbeitung, Satz	Doreen Thierfelder BA Kirsten J. Lassig BA, B.Eng.
Druck	Stoba-Druck GmbH, Lampertswalde

ABBILDUNGEN UMSCHLAG

KatNr 300 Willy Kriegel, Blaue Federn. 1930er/1940er Jahre (Ausschnitte).

© März 2022 Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

